

Industrielle und kleingewerbliche Entwicklungsbanken in der Türkei unter besonderer Berücksichtigung der Mittelmobilisierung

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der
Wirtschaftswissenschaft des Fachbereiches Wirtschaftswis-
senschaft

der Freien Universität Berlin

vorgelegt von

Dipl.-Kfm. Mehmet Suha Isik
aus Istanbul

Berlin 1984

Industrielle und kleingewerbliche Entwicklungsbanken in
der Türkei unter besonderer Berücksichtigung der
Mittelmobilisierung

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der
Wirtschaftswissenschaft des Fachbereichs Wirtschaftswissen-
schaft der Freien Universität Berlin

vorgelegt von
Dipl.-Kfm. Mehmet Suha Isik
aus Istanbul

Berlin 1984

Fachbereichssprecher: Professor Dr. Manfred Hein

Erstgutachter: Professor Dr. Heinz-Günter Geis

Zweitgutachter: Professor Dr. Manfred Hein

Tag der Disputation: 14. Februar 1984

VORWORT

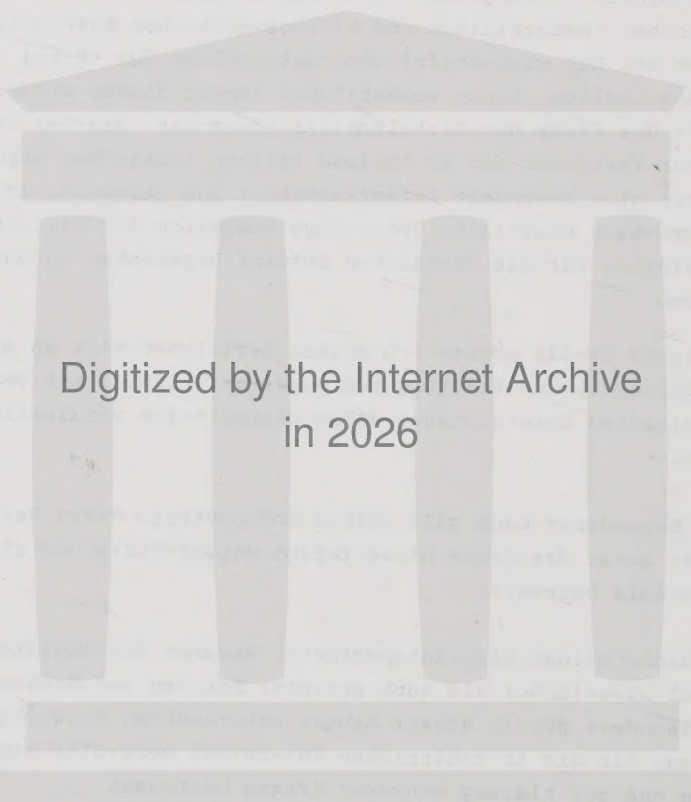
Die vorliegende Dissertation entstand am Institut für Banken und Industrie, Geld und Kredit des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Freien Universität Berlin. Diese Arbeit verfolgt das Ziel, die besondere Rolle der türkischen industriellen und kleingewerblichen Entwicklungsbanken bei der wirtschaftlichen Entwicklung der Türkei herauszustellen. Einen wesentlichen Aspekt dieser Abhandlung stellt die Frage der Mittelmobilisierung dar. Hierbei widmet der Verfasser den im Ausland tätigen türkischen Arbeitnehmern eine besondere Aufmerksamkeit und versucht, in dem Zusammenhang praktische Vorschläge bezüglich der Mittelmobilisierung für die türkischen Entwicklungsbanken zu unterbreiten.

An dieser Stelle möchte ich meinen herzlichen Dank an die Friedrich-Naumann-Stiftung zum Ausdruck bringen, mit deren finanziellen Unterstützung diese Dissertation verwirklicht wurde.

Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater, Herrn Heinz-Günter Geis, der diese Dissertation unterstützte und stets mit Geduld betreute.

Ich danke meinen Gesprächspartnern, Beamten und Angestellten sowohl staatlicher als auch privater Stellen und Banken, insbesondere der in dieser Arbeit untersuchten Entwicklungsbanken, die mir in zahlreichen Interviews wertvolle Hinweise gaben und zur Klärung mehrerer Fragen beitrugen.

Nicht zuletzt bin ich meinen Freunden Renate Welssow und Heino Hamman zu Dank verpflichtet, die mit viel Geduld Korrekturarbeiten übernahmen. Ganz besonders danke ich meiner Frau für ihren Beistand und tatkräftige Unterstützung während der Entstehung dieser Dissertation.



Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41546612_0013

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	5
Abkürzungsverzeichnis	11
Tabellenverzeichnis	13
Schaubildverzeichnis	17
Wechselkurs	18
Landkarte von der Türkei	19
Einleitung	20
ERSTER TEIL: THEORETISCHE KONZEPTION	23
A. Definitorischer Rahmen	23
B. Typisierung der türkischen Entwicklungsbanken und Abgrenzung der Untersuchung	32
C. Die der Untersuchung zugrundeliegende Methodik	37
ZWEITER TEIL: SOZIO-ÖKONOMISCHE UND FINANZIELLE RAHMENBEDINGUNGEN	43
A. Überblick über sozio-ökonomische Rahmenbedin- gungen	43
I. Allgemeiner Entwicklungsstand, Wachstum und Struktur der Wirtschaft	43
II. Entwicklungspolitik und Entwicklungsplanung	62
B. Überblick über finanzielle Infrastruktur in der Türkei	66
I. Struktur des türkischen Bank- und Kreditwe- sens	66
1. Bankgesetzgebung, Bankenaufsicht, der Bankverein und Bankreformen	66
2. Die Zentralbank	81
3. Überblick und einige Merkmale des tür- kischen Banksystems	93
4. Die auf Grund von speziellen Gesetzen ge- gründeten Banken	102
5. Die privaten Geschäftsbanken	106
6. Kapitalmarkt	110

7. Die Bedeutung des informellen Finanzsektors für die Industriefinanzierung	116
II. Überblick über Bankleistungslücken und -engpässe	118

DRITTER TEIL: ROLLE UND BEDEUTUNG TÜRKISCHER INDUSTRIELLER UND KLEINGEWERBLICHER ENTWICKLUNGSBANKEN IN DER FINANZIELLEN INFRASTRUKTUR	122
---	-----

A. Allgemeiner Überblick über die relative Bedeutung der untersuchten Entwicklungsbanken im türkischen Banksystem	122
B. Evaluierung einzelner Entwicklungsbanken	125
I. Türkiye Halk Bankasi (Die Volksbank)	125
1. Sozio-ökonomischer Hintergrund und Gründung	125
2. Kapitalausstattung und Beziehungen zum Staat	134
3. Zielsetzung und Aufgabenstellung	136
4. Geschäftsentwicklung	140
5. Organisation und Personal	145
a) Organisation	145
b) Personal	147
6. Aktivgeschäft	150
a) Geschäftspolitik im Aktivgeschäft	150
b) Kreditgeschäft	152
ba) Eigengeschäft	153
α) Genossenschaftskredite als Eigengeschäft	153
β) Sonstige Kredite im Rahmen des Eigengeschäfts	163
bb) Treuhandgeschäft und seine Finanzierungsquellen	168
7. Passivgeschäft	176
a) Geschäftspolitik im Passivgeschäft	176

b) Eigen- und Fremdmittelmobilisierung	117
8. Dienstleistungsgeschäft	181
9. Effizienzbeurteilung	183
a) Betriebswirtschaftliche Effizienzbeurteilung	183
b) Sozio-ökonomische Effizienzbeurteilung	189
II. Industrial Development Bank of Turkey (TSKB)	193
1. Sozio-ökonomischer Hintergrund, Gründung und Kapitalausstattung	193
2. Zielsetzung und Aufgabenstellung	198
3. Geschäftsentwicklung	201
4. Organisation und Personal	205
a) Organisation	205
b) Personal	207
5. Aktivgeschäft	208
a) Geschäftspolitik im Aktivgeschäft	208
b) Darlehens- und Beteiligungsgeschäft	211
6. Passivgeschäft	217
a) Geschäftspolitik im Passivgeschäft	217
b) Eigen- und Fremdmittelmobilisierung	219
7. Dienstleistungsgeschäft	224
8. Effizienzbeurteilung	228
a) Betriebswirtschaftliche Effizienzbeurteilung	228
b) Sozio-ökonomische Effizienzbeurteilung	235
III. Industrial Investment and Creditbank (SYKB)	243
1. Sozio-ökonomischer Hintergrund, Gründung und Kapitalausstattung	243
2. Zielsetzung und Aufgabenstellung	245
3. Geschäftsentwicklung	247
4. Organisation und Personal	250
a) Organisation	250
b) Personal	250

5. Aktivgeschäft	251
a) Geschäftspolitik im Aktivgeschäft	251
b) Darlehens- und Beteiligungsgeschäft	252
6. Passivgeschäft	259
a) Geschäftspolitik im Passivgeschäft	259
b) Eigen- und Fremdmittelmobilisierung	259
7. Dienstleistungsgeschäft	263
8. Effizienzbeurteilung	264
a) Betriebswirtschaftliche Effizienzbeurteilung	264
b) Sozio-ökonomische Effizienzbeurteilung	269
IV. State Industry and Labourer Investment Bank (DESIYAB)	273
1. Gründung und Kapitalausstattung	273
2. Zielsetzung und Aufgabenstellung	275
3. Geschäftsentwicklung	279
4. Organisation und Personal	283
a) Organisation	283
b) Personal	283
5. Aktivgeschäft	285
a) Geschäftspolitik im Aktivgeschäft	285
b) Darlehens- und Beteiligungsgeschäft	288
6. Passivgeschäft	298
a) Geschäftspolitik im Passivgeschäft	298
aa) Eigenmittelmobilisierung	299
ab) Fremdmittelmobilisierung	302
7. Dienstleistungsgeschäft	303
8. Effizienzbeurteilung	305
a) Betriebswirtschaftliche Effizienzbeurteilung	305
b) Sozio-ökonomische Effizienzbeurteilung	310

VIERTER TEIL: VORSCHLÄGE UND DISKUSSION ÜBER PRIVATE MITTELMOBILISIERUNG FÜR DAS DEVELOP- MENT BANKING IN DER TÜRKEI UNTER BE- SONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER IM AUS- LAND TÄTIGEN TÜRKISCHEN ARBEITNEHMER	313
A. Relevanz privater Mittelmobilisierung für das Development Banking in der Türkei	313
I. Relevanz privater Mittelmobilisierung unter Berücksichtigung von möglichen Refinanzie- rungsformen und Beziehungsgruppen des Passiv- geschäfts	313
II. Relevanz privater Mittelmobilisierung unter Berücksichtigung aktueller wirtschaftlicher und sozio-ökonomischer Aspekte	318
B. Private Mittelmobilisierung im Ausland unter be- sonderer Berücksichtigung der im Ausland tätigen türkischen Arbeitnehmer	320
I. Einige Merkmale ökonomischen Verhaltens der im Ausland tätigen türkischen Arbeitnehmer	320
II. Die Leistungsangebote der türkischen Banken für die im Ausland tätigen türkischen Ar- beitnehmer	341
1. Die allgemeinen Leistungsangebote	342
2. Die Leistungsangebote einzelner Banken	347
3. Zusammenfassende Beurteilung der Bank- leistungsangebote	350
C. Die zu berücksichtigenden Grundüberlegungen bei der privaten Mittelmobilisierung durch die tür- kischen Entwicklungsbanken	354
I. Im Ausland	354
II. Im Inland	356

	Seite
D. Vorschläge zur privaten Mittelmobilisierung durch die türkischen Entwicklungsbanken	357
I. Im Ausland	357
II. Im Inland	363
E. Innerbetriebliche und marktbezogene Aspekte privater Mittelmobilisierung im In- und Ausland	370
I. Innerbetriebliche Kosten- und Erlös-Überlegungen	370
II. Marktsituation	371

ANHANG

Anlage I	: Finanziell und sozio-ökonomisch relevante Basisfunktionen des Development Banking	374
Anlage II	: Bestimmungen des Bankengesetzes bezüglich des Kredit- und Beteiligungsgeschäfts der Banken	381
Anlage III	: Graphische Darstellung der Bilanz- und Kreditentwicklungen der vier Entwicklungsbanken und der des gesamten Banksystems unter Berücksichtigung der Geldwertänderungen	387
Anlage IV	: Teilzinsspannenrechnungen für die vier Entwicklungsbanken	393

LITERATURVERZEICHNIS	396
----------------------	-----

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AID	Agency for International Development, Washington, D.C.
ANG	Arbeitnehmer-Aktiengesellschaften
BIP	Bruttoinlandprodukt
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BSP	Bruttosozialprodukt
CIM	Centrum für internationale Migration und Entwicklung, Frankfurt am Main
DESIYAB	Devlet Sanayi ve Isci Yatirim Bankasi (State Industry and Labourer Investment Bank of Turkey), Ankara
DFC	Development Finance Company
DM	Deutsche Mark
EIB	European Investment Bank
ERF	European Reconstruction Fund
FJEP	Fünfjahres-Entwicklungsplan
GTZ	Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammen- arbeit, Eschborn
IBRD	International Bank für Reconstruction and Devel- opement (Weltbank), Washington, D.C.
i.d.R.	In der Regel
IDA	International Development Association, Washington, D.C.
IFC	International Finance Corporation, Washington, D.C.
IMF/IWF	International Monetary Fund/Internationale Währungsfonds, Washington, D.C.
KW	Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt
OECD	Organisation für Economic Cooperation and Development, Paris
p.a.	pro Jahr
Paribas	Banque Paris et des Pays Bas, Paris
SEE	State Economic Enterprises
SIB/DYB	State Investment Bank/Devlet Yatirim Bankasi, Ankara

SPO/DPT	State Planing Organisation/Devlet Planlama Teskilati
\$	US-Dollar
SYKB	Sanayi Yatirim ve Kredi Bankasi (Industrial Investment and Credit Bank), Istanbul
TB	Turizm Bankasi (Bank für Tourismus), Ankara
THB	Türkiye Halk Bankasi (Volksbank der Türkei), , Ankara
TL	Türkische Lira
TSKB	Türkiye Sanayi Kalkinma Bankasi (Industrial Development Bank of Turkey), Istanbul
TZB	TC. Ziraat Bankasi (Agrarbank), Ankara
u.a.	unter anderem; und andere
UNIDO	United Nations Industrial Development Organisation, New York
u.U.	unter Umständen
v.a.	vor allem
VAG	Volksaktiengesellschaften
z.T.	zum Teil
z.Z.	zur Zeit

TABELLENVERZEICHNIS

Tabellen im laufenden Text	Seite
1 Sektorale Verteilung der Beschäftigten	44
2 Die Entwicklung des Bruttosozialprodukts	45
3 Prozentuale Zusammensetzung des BSP	47
4 Die Entwicklung des Handelsbilanzdefizits	49
5 Die Entwicklung der Inflation und des Wechselkurses der TL gegenüber dem Dollar	50
6 Die Entwicklung der Schuldendienste der Türkei	52
7 Die türkischen Exporte nach Anteil der Sektoren	52
8 Die türkischen Importe nach Gütergruppen	55
9 Unternehmen nach Beschäftigungsgrößenklassen und Produktionsanteilen	56
10 Struktur der verarbeitenden Industrie 1976 - 1979 in %	57
11 Betriebsgrößenstruktur in der türkischen Landwirtschaft(1973)	58
12 Die Zentralbankkredite	92
13 Die Gesamtstruktur der türkischen Banken	93
14 Der Anteil der einzelnen Bankgruppen an der Mittelaufbringung und Mittelverwendung des Bankensystems	94
15 Geld- und Quasigeldmenge in Mio TL und %	96
16 Die Soll- und Habenzinsen im türkischen Banksystem	98
17 Verteilung der Kredite der öffentlichen und privaten Banken auf die Wirtschaftssektoren in %	101
18 Die Entwicklung einiger Bilanzzahlen öffentlicher Banken	102
19 Die Struktur der öffentlichen Banken an Hand einiger Bilanzzahlen	106
20 Die Entwicklung wichtiger Bilanzzahlen der privaten Geschäftsbanken	109
21 Die relative Bedeutung wichtiger Bilanzzahlen der privaten Geschäftsbanken	110
22 Die Entwicklung des Ausgabevolumens der öffentlichen und der privaten Effekten	116
23 Die relative Bedeutung der Kredite der Entwicklungsbanken am Kreditvolumen des gesamten Banksystems in Mrd. TL und in %	123
24 Die relativen Anteile einzelner Bankgruppen am gesamten Kreditvolumen in %	123

Tabellen im laufenden Text	Seite
25 Die relative Bedeutung der Entwicklungsbanken hinsichtlich ihres Bilanzvolumens im gesamten Banksystem	123
26 Entwicklung des Aktivgeschäfts und Verteilung der ausstehenden Kredite der THB auf die Geschäftsjahre seit 1975 (in Mio TL)	141
27 Entwicklung des Eigen- und Treuhandgeschäfts der THB in %	142
28 Einige wichtige Bilanzzahlen der THB	143
29 Reale und nominale Wachstumsraten der Bilanzen und der ausstehenden Kredite der THB	144
30 Verwirklichung der zahlenmäßigen Personalplanung, und der Personalumschlag (bei der THB)	149
31 Personalstruktur nach dem Ausbildungsniveau in %	149
32 Die Struktur des Kreditgeschäfts (der THB) in %	153
33 Stand der Bürgschaftsgenossenschaften zwischen 1971 und 1981	158
34 Die Struktur des Eigengeschäfts (der THB)	159
35 Verteilung der ausstehenden Genossenschaftskredite auf die Wirtschaftssektoren	162
36 Die Struktur des Treuhandgeschäfts (der THB)	168
37 Verteilung der ausstehenden Kredite der THB auf die Landesteile	175
38 Entwicklung des Eigenkapitals und der Reserven der THB in Mio TL	177
39 Entwicklung der Einlagen der THB in Mio TL	179
40 Die Entwicklung einiger Soll- und Habenzinsen der THB und Rediskont- und Lombardsätze der Zentralbank	180
41 Reale Entwicklung der Eigenmittel der THB	184
42 Daten zur betriebswirtschaftlichen Effizienz der THB	188
43 Entwicklung des Aktivgeschäfts der TSKB in Mio TL	201
44 Reale und nominale Wachstumsraten der Bilanzen und des Aktivgeschäfts der TSKB in %	202
45 Einige wichtige Bilanzzahlen der TSKB	204
46 Das Darlehensgeschäft der TSKB	211
47 Sektorale Verteilung der gewährten Kredite der TSKB in %	216
48 Regionale Verteilung der bewilligten Kredite der TSKB in %	216

Tabellen im laufenden Text	Seite
49 Kapitalbeteiligungen der TSKB 1975-1981	217
50 Entwicklung der Eigen- und der Quasi-Eigenmittel der TSKB einschließlich der Reserven	219
51 Die ausländischen Quellen und Mittel der TSKB	223
52 Daten zur betriebswirtschaftlichen Effizienz der TSKB	234
53 Ein Vergleich zwischen einem hypothetischen TL-Kredit und einem ebenfalls hypothetischen §-Kredit unter Berücksichtigung der TL-Abwertung	242
54 Die Geschäftsentwicklung der SYKB in Mio.TL	248
55 Reale und nominale Wachstumsraten der Bilanzen und des Aktivgeschäfts der SYKB in %	248
56 Einige wichtige Bilanzzahlen der SYKB	249
57 Entwicklung des Darlehensgeschäfts der SYKB	252
58 Verteilung der ausstehenden Kredite der SYKB	256
59 Beteiligung der SYKB verteilt nach Industriebranchen	258
60 Entwicklung der Eigenmittel und der Reserven der SYKB in Mio. TL	258
61 Mittelherkunft der Kredite (der SYKB)	263
62 Daten zur betriebswirtschaftlichen Effizienz der SYKB	268
63 Aufgabenkatalog für DESIYAB	278
64 Geschäftsentwicklung der DESIYAB in Mio. TL	279
65 Wichtige Bilanzzahlen der DESIYAB	280
66 Entwicklung der Projektevaluierungen (der DESIYAB)	282
67 Die nominale und reale Entwicklung der Kredite	282
68 Personalstruktur, -entwicklung und fluktuation	284
69 Die Entwicklung des Darlehensgeschäfts der DESIYAB	289
70 Mittelherkunft der Auszahlungen	289
71 Verteilung der Auszahlungen auf die Landesteile	290
72 Verteilung der seit 1977 bewilligten Projekte nach Wirtschaftssektoren	290
73 Verteilung der Auszahlungen nach Industriebranchen der Produktion	291
74 Entwicklung der Aktienverkäufe der DESIYAB	300
75 Entwicklung der Eigenmittel der DESIYAB in TL	301
76 Die Fremdmittel der DESIYAB in Mio. TL	302
77 Daten zur betriebswirtschaftlichen Effizienz der DESIYAB	309

Tabellen im laufenden Text	Seite
78 Mittelmobilisierungsstruktur der TSKB, der SYKB der DESIYAB und THB Ende 1981	314
79 Gründe für die Rückkehr in die Türkei	331
80 Erwünschte berufliche Mobilität der türkischen A beitnehmer nach der Rückkehr (in %)	332

Tabellen im Anhang

A1 Die Berechnung der Multiplikatoren zur Umbasierung der jeweiligen Preise auf die Preise von 1975	387
A2 Nominale Entwicklung der Bilanzsummen	388
A3 Reale Entwicklung der Bilanzsummen	388
A4 Nominale Entwicklung der Kredite	388
A5 Reale Entwicklung der Kredite	388
A6 Teilzinsspannenrechnung für die THB	394
A7 Teilzinsspannenrechnung für die TSKB	394
A8 Teilzinsspannenrechnung für die SYKB	394
A9 Teilzinsspannenrechnung für die DESIYAB	395

SCHAUBILDVERZEICHNIS

Seite

Schaubilder im laufenden Text:

1	Finanzielle Infrastruktur	27
2	Typisierung der türkischen Entwicklungsbanken	36
3	Der Evaluierungswürfel nach Geis	40
4	Die Kreditarten der THB und ihre Empfänger	151
5	Das Organigramm der TSKB	206
6	Mögliche Refinanzierungsformen und Beziehungs- gruppen des Passivgeschäfts der türkischen Entwicklungsbanken	315

Schaubilder im Anhang:

A 1	Nominale Entwicklung der Bilanzsummen der vier Entwicklungsbanken und der des gesamten Bank- systems	389
A 2	Reale Entwicklung der Bilanzsumme der vier Entwicklungsbanken und der des gesamten Banksystems	390
A 3	Nominale Entwicklung der Kredite der vier Ent- wicklungsbanken und der des gesamten Banksystems	391
A 4	Reale Entwicklung der Kredite der vier Entwick- lungsbanken und der des gesamten Systems	392

WECHSELKURS

Die Wechselkurse der türkischen Lira jeweils zu Ende des Jahres (TL pro Einheit US \$ und DM)

	US\$	DM
1977	19,64	8,77
1978	25,50	14,14
1979	35,70	20,62
1980	91,04	46,05
1981	134,95	59,72
1982	184,90	78,25
1. 08. 1983	228,90	86,55

Quelle: The Quarterly Statistical Survey, December 1982, Vol. I und II, hrg. von The Central Bank of the Republic of Turkey; Turkish Economy von Februar 1983 und August 1983, hrg. von der Akbank T.A.S.

Einleitung

Die Türkei stand bis vor kurzem vor der größten wirtschaftlichen und sozio-ökonomischen Krise ihrer republikanischen Geschichte. Die Anfang der 70'er Jahre mit dem "Ölschock" ausgelöste Krise erreichte 1979 mit zunehmendem Leistungsbilanzdefizit, das aus dem hohen Handelsbilanzdefizit resultierte, ihren Höhepunkt. Die Außenverschuldung wuchs rapide und 1979 war die Türkei schließlich nicht mehr in der Lage, ihrem Schuldendienst nachzukommen: Die Türkei wurde international zahlungsunfähig. Im Inland war die Krise durch die Güterknappheit, hohe Inflationsraten sowie hohe Arbeitslosigkeit gekennzeichnet, die zu großen sozialen Unruhen und die Türkei an den Rand eines Bürgerkriegs führten.

Die wirtschaftlichen Fehlentwicklungen und die Unzufriedenheit unter der Bevölkerung bewirkten, daß seit den frühen 60'er Jahren Millionen von Türken ins Ausland emigrierten. Neben sozialen und ökonomischen Problemen hat die Migration jedoch für die Türkei in finanzwirtschaftlicher Hinsicht positive Auswirkungen. Denn die im Ausland tätigen türkischen Arbeitnehmer leisten mit ihren Geldüberweisungen aus dem Ausland einen wichtigen Zahlungsbilanzbeitrag. Zugleich haben die türkischen Arbeitnehmer im Ausland Ersparnisse in Höhe von mehreren Mrd. DM, die für die türkische Wirtschaft aber gegenwärtig keinen Nutzen bringen.

In den wirtschafts- und entwicklungspolitischen Diskussionen in der Türkei wurde sehr oft auf die Bedeutung und die Notwendigkeit der Nutzung dieser Ersparnisse für die Wirtschaft hingewiesen. In den vergangenen zwei Dekaden wurde dafür jedoch kein geeignetes Modell entwickelt. Als der bisher wichtigste Schritt, um mit diesen Ersparnissen in der Türkei einen Entwicklungsbeitrag zu leisten, ist hier die Gründung der Arbeitnehmergesellschaften seitens der im Ausland tätigen Arbeitnehmer zu nennen. Dieser gute

Ansatz hatte jedoch einen beschränkten Rahmen und reichte allein nicht aus, eine dauerhafte Kanalisierung der Ersparnisse in die türkische Industrie zu ermöglichen, so daß dieses Problem auch heute noch aktuell ist.

Mittlerweile hat sich die Krise in der Türkei entschärft, wurde jedoch noch nicht endgültig bewältigt. Die Türkei als Schwellenland hat ein gemischwirtschaftliches System. Beim Entwicklungsbestreben der Türkei kommt neben dem staatlichen Sektor und der Landwirtschaft der privaten produzierenden Industrie sowie dem Kleingewerbe eine besondere Bedeutung zu. Als eine wichtige Voraussetzung für die Erhöhung des Entwicklungsstandes eines Landes wird die Erhöhung des Investitionsvolumens angesehen, die jedoch von der vorhandenen finanziellen Infrastruktur und den Finanzierungsmöglichkeiten bedingt ist. Die Entwicklungsbanken mit einer besonderen Verantwortung bei der Schließung von Bankleistungslücken in der finanziellen Infrastruktur, die in jedem Entwicklungsland existieren, spielen hierbei eine wichtige entwicklungspolitische Rolle.

Die vorliegende Arbeit befaßt sich mit den türkischen Entwicklungsbanken, die die private produzierende Industrie und das Kleingewerbe finanzieren, und versucht, deren betriebswirtschaftliche und sozio-ökonomische Effizienz zu beurteilen. Die Landwirtschaft und der staatliche Sektor werden dabei ausgeklammert. Bei der Evaluierung wird der Mittelmobilisierung dieser Entwicklungsbanken besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Denn sie ist zum einen eine der Grundvoraussetzungen für die Leistungsfähigkeit und gehört zugleich zu den Basisfunktionen von Entwicklungsbanken. Zum anderen wird durch die besondere Berücksichtigung der Mittelmobilisierung versucht, im Rahmen dieser Arbeit eine Antwort auf die Frage der Mobilisierung der Ersparnisse der im Ausland tätigen türkischen Arbeitnehmer und der Kanalisierung dieser Mittel in die türkische Industrie zu finden.

Im ersten Teil der Arbeit werden zunächst im Rahmen der theoretischen Konzeption Begriffe bzw. Definitionen bezüglich von Banken, Entwicklungsbanken, finanzielle Infrastruktur etc. diskutiert. Anschließend wird eine Typologisierung der türkischen Entwicklungsbanken im Zusammenhang mit der Abgrenzung der Arbeit vorgenommen. Danach folgt die Darstellung der der Untersuchung zugrunde liegenden Methodik. Im zweiten Teil werden sozio-ökonomische Rahmenbedingungen und die finanzielle Infrastruktur der Türkei diskutiert, um anschließend potentielle Aufgaben der untersuchten türkischen Entwicklungsbanken anhand von festgestellten Lücken bzw. Engpässen in der finanziellen Infrastruktur und sonstigen landesspezifischen Erkenntnissen zu ermitteln. Die Untersuchung und Beurteilung von einzelnen Entwicklungsbanken stellen dann den Gegenstand des dritten Teils bzw. den Hauptteil der Arbeit dar. Anschließend werden im vierten Teil auf Grund von Untersuchungsergebnissen die Möglichkeiten der Mittelmobilisierung für die türkischen Entwicklungsbanken unter besonderer Berücksichtigung der im Ausland tätigen türkischen Arbeitnehmer diskutiert und diesbezügliche Vorschläge unterbreitet.

Das der Arbeit zugrunde liegende empirische Material basiert zum einen auf den Interviews mit den zuständigen Persönlichkeiten, Angestellten und Beamten in den Ministerien und Banken und den wissenschaftlichen Mitarbeitern der Middle East Technical University in Ankara, zum anderen auf den Geschäftsberichten und sonstigen Veröffentlichungen der untersuchten sowie weiterer Banken, Ministerien, Planungsbehörden etc. Die Interviews erfolgten Ende 1979 (während der Vorbereitungsphase der Dissertation) und später Ende 1980 und Anfang 1981 während eines 4 Monate dauernden Forschungsaufenthalts. Die Kontakte mit den türkischen Banken wurden auch in der BR Deutschland mit deren Repräsentanten intensiv fortgesetzt.

ERSTER TEIL THEORETISCHE KONZEPTION

A. Definitorischer Rahmen

Die gängigen Definitionen des Begriffs "Bank" im deutschsprachigen Raum werden im allgemeinen wegen des wesentlichen Elements des Bankgeschäfts mit Hilfe des Begriffs "Kredit" gemacht.¹⁾ So definiert Stucken die Banken als "Wirtschaftseinheiten, die regelmäßig als Hauptgeschäft, nicht nur als Nebengeschäft, Kredit nehmen und Kredit geben."²⁾ Hier sei bezüglich des Begriffs "Kredit" auf die von Hagenmüller gebrauchte Definition hingewiesen. Demnach wird "unter 'Kredit' eine Leistung verstanden, die im Vertrauen darauf erbracht wird, daß die Gegenleistung zu einem späteren Zeitpunkt ordnungsgemäß erfolgt."³⁾ Den Begriff "Bank" faßt Geis weit und liefert folgende Definition: "Banken bzw. Finanzinstitute sind Wirtschaftseinheiten, die Finanzanlagen schaffen, vermitteln, kaufen und verkaufen. Und zwar Finanzanlagen - man könnte auch sagen: Geldvermögens- und Finanzierungsarten - der unterschiedlichsten Ausgestaltung, vom Notengeld über Einlagen und Kredite bis zu Obligationen, Aktien, Investmentzertifikation, Versicherungsansprüche."⁴⁾ Analog zu der weiten Fassung des Begriffs "Banken" wird in Anlehnung an Geis unter dem Begriff "Banksystem" ein "bankwirtschaftliches

1) Vgl. z.B. Hagenmüller, K. Fr., Der Bankbetrieb, Wiesbaden 1976 Bd. I, S. 19 f.; Hahn, O., Bankbetriebslehre, Stuttgart, Berlin usw. 1967, S. 11 f.

2) Stucken, R., Geld und Kredit, Tübingen 1957, 2. Auflage, S. 7.

3) Hagenmüller, K.Fr., Der Bankbetrieb, a.a.O., Bd. II, S. 15.

4) Geis, H.-G., Die Rolle der finanziellen Infrastruktur bei der Kapitalbildung - Einige Ergänzungen - , in: Eigenfinanzierung der Entwicklung, hrsg. von Priebe, H. Berlin 1975, S. 69 - 78, hier S. 71.

Gesamtsystem"¹⁾ verstanden. Das Bankssystem in seiner Gesamtheit hat die gleichen für die Banken definierten Aufgaben.²⁾ Das Banksystem ist wiederum ein Teil eines größeren Systems, das als "Geld- und Kreditsystem"³⁾ bezeichnet wird. Das "Geld- und Kreditsystem" umfaßt nach Spaetling "die Gesamtheit aller organisatorischen und rechtlichen Einheiten, die sich mit Finanzierung befassen."⁴⁾ Spaetling nennt vier Hauptfunktionen, "die ein Geld- und Kreditsystem unter dem Aspekt der Finanzierung und Funktionsfähigkeit des Wirtschaftsprozesses und seiner Entwicklung zu erfüllen hat."⁵⁾ Hiernach sind diese "die Geldkapitalsammelfunktion", "die Geldkapitaldurchleitfunktion", "die Funktion der Geldkapitaltransformation" und "die Funktion der Abwicklung des Zahlungsverkehrs."⁶⁾

Es ist hier einzufügen, daß sich Spaetling's Ausführungen⁷⁾ auf den f o r m e l l e n Teil des Geld- und Kreditsystems beziehen. Das Geld- und Kreditsystem eines Landes besteht jedoch aus zwei Teilsektoren, d.h. aus einem f o r m e l l e n und einem i n f o r m e l l e n Sektor. Zu dem zweiten gehören alle Geld- und Kreditbeziehungen, die außerhalb der gesetzlich anerkannten und registrierten Institutionen stattfinden. Diese sind i.d.R. Geldleihen zwischen Verwandten, Bekannten, Händlern, Geldleihen der Großgrundbesitzer an Kleinbauern und nicht zuletzt die

1) Geis, H.-G., Die Geld- und Banksysteme der Staaten Westafrikas, München 1967, S. 33 (Im folgenden wird zitiert als Geis, H.-G., Westafrika).

2) Ebenda, S. 33.

3) Bankwesen, Kreditwesen, Kreditsystem, Kreditsektor werden synonym benutzt. Außerdem werden Banken, Finanz- bzw. Kreditinstitute gleichgesetzt.

4) Spätling, D., Die Beziehungen zwischen dem institutionellen Aufbau des Geld- und Kreditsystems und dem wirtschaftlichen Wachstum, Berlin 1966, S. 48.

5) Ebenda, S. 49.

6) Ebenda, S. 49 f.

7) Vgl. Spätling, O., a.a.O., S. 49 ff.

Geld(leih)geschäfte der professionellen und organisierten Verbrecher.¹⁾

Für den Begriff "finanzielle Infrastruktur" als Ansatzpunkt bei der Erfassung und Untersuchung der Bankensysteme wird die Definition von Geis herangezogen:

"Die große Bedeutung von Finanzbeziehungen für moderne arbeitsteilige Wirtschaften legt es nahe, für die Gesamtheit der Finanzinstrumente, -institutionen und -märkte eines Landes den Begriff finanzielle Infrastruktur zu verwenden." 2)

In Anlehnung an die "Theory of Finance" betrachtet Geis die finanzielle Infrastruktur als ein Gesamtsystem, dessen Elemente man in fünf Gruppen einteilen kann.³⁾

- (a) Finanzielle Überschubeinheiten: Hierzu zählen vor allem private Haushalte;
- (b) Finanzielle Defiziteinheiten: Diese sind hauptsächlich die Unternehmen und die öffentlichen Hände;
- (c) Finanzielle Mittler: Diese sind in erster Linie Banken. Hierzu gehören auch z.B. Versicherungsgesellschaften, Investitions- und Immobilienfondsgesellschaften und Brokerfirmen. Finanzmittler befinden sich sowohl im formellen als auch im informellen Sektor. Die letztgenannten sind solche, die nicht gesetzlich erfaßt, registriert und somit außerhalb der Kontrolle und Aufsicht von Zentralbanken und Aufsichtsbehörden stehen;
- (d) Finanzielle Regler bzw. Reglerinstanzen: Hierzu gehören vor allem die Zentralbank und Aufsichtsbehörden;
- (e) Finanzielle Hilfsorganisationen: Hierzu sind insbesondere Kredit- bzw. Bürgschaftsgenossenschaften und ähnliche

1) Die in der deutschen Literatur oft gebrauchten Termini "unorganisierte Kapitalmärkte" und "nicht regulierter Kreditsektor bzw. Finanzmärkte" sind insoweit nicht zutreffend, weil der damit gemeinte Sektor doch seine Organisation und Regulationen hat.

2) Geis, H.-G., Die Entwicklungspolitische Wirksamkeit von Entwicklungsbanken. Fallstudien in Südostasien, Bd. I, Berlin 1972 (Im folgenden zitiert als: Geis, H.-G., Südostasien I).

3) Vgl. ebenda, S. 46 ff.

Organisationen in industriellen, kleingewerblichen und landwirtschaftlichen Sektoren zu zählen.

Die finanzielle Infrastruktur kann somit "als Summe aller Finanzierungsinstitutionen, Finanzmärkte, Finanzinstrumente, finanzwirtschaftlicher Normen und Verhaltensweisen, als finanziell/monetärer Unterbau der Wirtschaft" definiert werden.¹⁾ Eine schematische Darstellung der finanziellen Infrastruktur veranschaulicht die Zusammenhänge und Beziehungen zwischen den Hauptelementen dieses Gesamtsystems (s. S. 27).

Gängige Definitionen von Entwicklungsbanken kann man in zwei Gruppen einteilen: Die Weltbankdefinition und die Definition der Entwicklungsbanken bezogen auf die funktionale Erweiterung ihrer Aufgabenbereiche ("Funktionale Definition"²⁾).

Die klassische Begriffsbestimmung der Entwicklungsbanken seitens der Weltbank fand ihren bedeutenden Niederschlag in der Veröffentlichung von Diamond aus dem Jahre 1957. Hier bezeichnete Diamond die Entwicklungsbanken als "a financial institution devoted primarily to stimulating the private sector of the economy."³⁾

Die klassischen Kriterien der Weltbank für die Entwicklungsbanken waren hauptsächlich die folgenden:

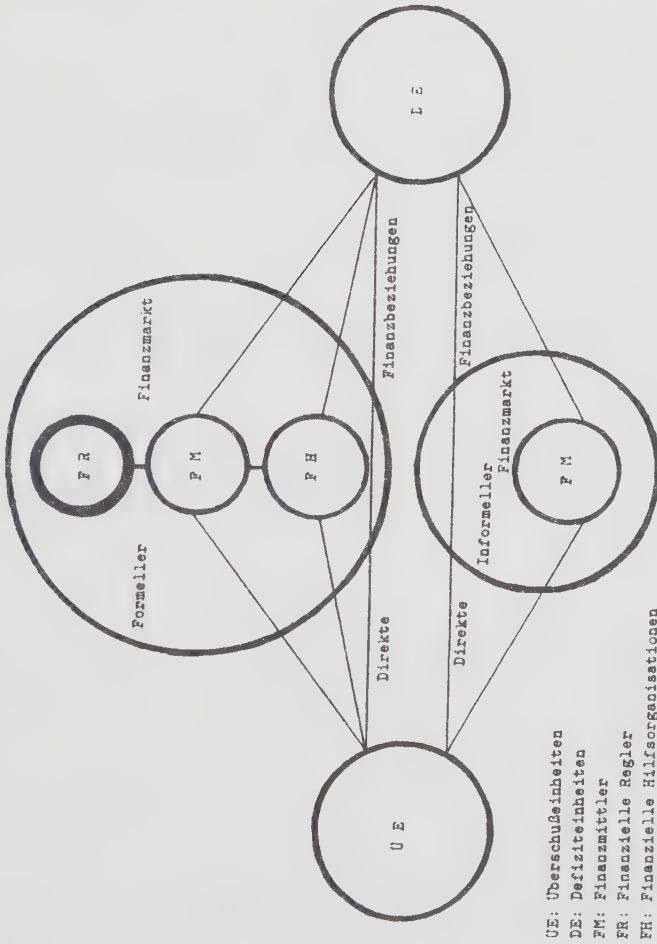
- "a) Private ownership and management;
- b) A financial support from both foreign and domestic sources;
- c) A substantial amount of government funds, borrowed at

1) Ders., Die Rolle der finanziellen Infrastruktur bei der Kapitalbildung, a.a.O., S. 72.

2) Vgl. Pfister, B., Nationale Entwicklungsbanken als Instrument der Kanalisierung bilateraler Kapitalhilfe. Die deutschen Erfahrungen, Diss. Stuttgart 1977, S. 3.

3) Diamond, W., Development Banks, Baltimore 1957, S. 4.

Schaubild 1: Finanzielle Infrastruktur



the lowest possible cost (quasi-equity);

- d) A board of directors that reflects the broad interest of the community and of sufficient prestige as to be able to withstand both government and private pressures;
- e) Able experienced management;
- f) A willingness to help develop the capital market; and
- g) a willingness, in addition to financial assistance, to provide or catalyze the provision of certain technical and managerial assistance as required."¹⁾

Auf dieser Grundlage wurden dann mehrere "Development Finance Companies"²⁾ gegründet, d.h. das bekannte Weltbank-Modell geschaffen.

Ansichten der Weltbank über Entwicklungsbanken wurden von der Tradition des Bankgewerbes, insbesondere von ihren drei Stadien, beeinflusst³⁾:

- Die auf das 19. Jahrhundert zurückgehende Tradition der Investitions- und Handelsbanken, verbunden mit dem Ziel der Gewinnerzielung durch Finanzierung rentabler Investitionen auf dem Wege der Mobilisierung privater Ersparnisse.
- Die weitere Entwicklung in der damaligen Tradition mit innovativen Bankleistungen. Dazu gehörte u.a. die Suche nach Möglichkeiten, den kleinen, den neuen und den Unternehmen in rückständigen Regionen bei der Kapitalbeschaffung zu helfen. Dies setzte die Gewährung technischer Hilfe und günstiger Konditionen voraus.
- Die meist im 20. Jahrhundert entwickelte Tradition

1) Houk, D.J.T., Financing and Problems of Development Banking, New York, Washington, London 1967, S. 8 - 9.

2) Development Finance Companies sind Entwicklungsbanken des reinen Weltbank-Typs.

3) Vgl. Diamond, W., Beurteilung von Entwicklungsbanken, in: Finanzierung und Entwicklung, Nr. 2 Juni 1974, 11. Jg., S. 17 ff.

der staatlichen Entwicklungsgesellschaft. Hier war das Ziel, durch Stimulierung der Investitionen in wirtschaftlichen Rezessions- bzw. Krisenzeiten eine Belebung der Wirtschaftstätigkeit zu erreichen.

Das Entwicklungsbanken-Konzept der Weltbank entstand somit deutlich auf der Basis der Erfahrungen der Industrieländer.

In der Denkweise der Weltbank findet seit den späten fünfziger Jahren ein Wandel statt, wie dies zur Frage des privaten Eigentums in den Aussagen Boskey's, einer prominenten Vertreterin der Weltbanklinie, deutlich wird: "It would, of course, be wrong to suggest either that public banks are necessarily susceptible to political influence or that private banks are necessarily immune to any kind of influence. It would be equally unfair to suggest that a public bank cannot, by its nature, be efficient."¹⁾

Die Stadien des konzeptionellen Wandels innerhalb der Weltbank, in denen sich das von ihr den verschiedenen Aspekten beigemessene Gewicht verschob und sie ihre Politik entsprechend änderte, können in Anlehnung an Diamond wie folgt dargestellt werden²⁾:

-
- 1) Boskey, S., Problems and Practices of Development Banks, Baltimore 1959, S. 8. So wurden von der Weltbank auch DFCs unterstützt, die z.T. bis zu 100 % im Staatsbesitz stehen. Ihre Zahl belief sich 1976 mindestens auf über 20. Vgl. Development Finance Companies, Sector Policy Paper, World Bank:1976.; Vgl. zu dem Wandel der Weltbankkonzeption aus der Sicht der Weltbank "Development Finance Companies: Aspects of Policy and Operation", Ed. Diamond, W., Baltimore 1968; Perrera, P., Development Finance, Institutions, Problems, and Prospects, New York 1968; Roberts, P.E., Development Banking: The Issue of Public and Private Development Banking, in: Economic Development and Cultural Change 19 (1971), S. 424 - 437; Tyler, W.G., The Issue of Public and Private Development Banking: Comment, in: Economic Development and Cultural Change 22 (1974), S. 349 - 351.
 - 2) Vgl. Diamond, W., Beurteilung von Entwicklungsbanken, a.a.O., S. 17 f.

- Anfangsstadium: Institute sollten geschaffen werden, die wiederum mit den Weltbankdarlehen "geeignete" Investitionsprojekte auswählen und finanzieren sollten. Die Weltbank sah darin vor allem "Verteilungsmechanismen" für ihre Mittel. Das Hauptaugenmerk der Weltbank galt in diesem Stadium den mit ihren Mitteln finanzierten Projekten.
- Späte fünfziger und frühe sechziger Jahre: Die Weltbank setzt sich das Ziel, die Lücken im Kapitalmarkt der Entwicklungsländer zu schließen. Dementsprechend sollten die Entwicklungsbanken als Kapitalmarktteilnehmer in der Lage sein, Finanzressourcen zu mobilisieren und sie effizient zu investieren. Zu dieser Zeit standen die Entwicklungsbanken selbst im Mittelpunkt des Interesses der Weltbank und die von ihnen geförderten Projekte hatten sekundäre Bedeutung.
- Späte sechziger und siebziger Jahre: Einsicht wird darüber gewonnen, daß die einzelwirtschaftliche Rentabilität der Projekte und der Entwicklungsbanken selbst nicht unbedingt die (gesamt-)wirtschaftliche Entwicklung (gemeint ist das Wachstum) zur Folge hat. Die Aufmerksamkeit der Weltbank wird in diesem Stadium nicht nur auf die Entwicklungsbanken und die von ihnen geförderten Projekte sondern auch mit einer deutlichen Akzentsetzung auf die unmittelbaren und mittelbaren Wachstumseffekte gerichtet.

Die Weltbankpraxis und ihre Konzeption der Entwicklungsbanken blieb nicht unangefochten. Schon seit den späten sechziger Jahren sind eine Reihe von Autoren in der Entwicklungsbank-Diskussion mit Nachdruck auf die möglichen und notwendigen Funktionen der Entwicklungsbanken eingegangen, die in dem Weltbank-Modell nicht enthalten waren.¹⁾

1) Vgl. hierzu insb. Geis, H.-G., Westafrika, S. 349 ff; Houk, D.J.T., a.a.O.; Kane, J.A., Development Banking, An Economic Appraisal, Lexington, Massachusetts usw. 1975; Loganathan, C., Development Savings Banks and The Third World, New York, Washington, London 1973.

Die unterschiedlichen Aufgaben und Probleme, die den Entwicklungsbanken in den verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen Entwicklungsstadien gestellt sind, ließen eine breite, flexible und funktionale Definition der Entwicklungsbanken entstehen. Die Ansätze für eine funktionale Begriffsbestimmung der Entwicklungsbanken gehen von dem Standpunkt aus, daß die Funktionen der Entwicklungsbanken sowohl zeit- als auch raumbezogen sich ändern und unmittelbar vom sozio-ökonomischen Hintergrund und den entwicklungspolitischen Zielsetzungen des jeweiligen Landes determiniert sind. Als Konklusion dieser Denkweise entstand eine raumzeitlich relativierte und erweiterte Definition der Entwicklungsbanken: "Als Entwicklungsbanken gelten Institutionen, die sowohl Bank- als auch Entwicklungsfunktionen erfüllen."¹⁾

Die 4 Wesensmerkmale der Entwicklungsbanken nach Geis²⁾, die die in der vorliegenden Untersuchung erfaßten Kreditinstitute als Entwicklungsbanken auf der Grundlage der hierzu verwendeten Methodik auszeichnen, sind:

- (1) Erfüllung von Bankfunktionen: Hierzu gehört zusätzlich zur Durchleitungs- und Verteilungsfunktion in- und ausländischer öffentlicher Mittel auch ein eigenes Passivgeschäft. Hierbei sollen die Banken als Finanzmittler im Sinne der weiten Fassung des Begriffs "Bank" verstanden werden.
- (2) Erfüllung von Entwicklungsfunktionen: Diese sind aus entwicklungspolitischen Zielsetzungen und Entwicklungsplänen des betreffenden Landes zu konkretisieren. Dabei ist die Aufmerksamkeit nicht nur auf Wachstumseffekte, sondern auch auf Struktureffekte zu richten.

1) Geis, H.-G., Südostasien, Bd. I, S. 72.

2) Vgl. ebenda, S. 72 f.

(3) Öffentliches Interesse bzw. staatliches Engagement:

Dies kann man sowohl als öffentliche Hilfestellung als auch als öffentliche Aufsicht und Kontrolle verstehen, womit der Zweck verfolgt werden soll, eine Grundlage für die Bank- und Entwicklungsfunktionen zu schaffen.

(4) Ein gewisses Mindestmaß an Autonomie: Eine Entwicklungsbank soll nicht unter direkter Einflußnahme des Staates stehen. Sie muß einen gewissen Kompetenzrahmen und gewisse Selbständigkeit wirtschaftlicher und rechtlicher Art haben. Eine Verwaltungseinheit des Staats zählt dementsprechend nicht zu den Entwicklungsbanken.

Der Begriff der Entwicklung ist hier auch weit gefaßt. Er bezieht sich auf die sozio-ökonomische Grundgesamtheit und nicht nur auf das Wirtschaftswachstum. Diese Betrachtungsweise mündet folglich in eine Definition von Entwicklungsbanken von Geis, der der Verfasser sich anschließt: "Entwicklungsbanken sind Finanzinstitutionen, die einen wesentlichen Teil ihres Bankleistungspotentials dazu einsetzen, um die in jeder Wirtschaft existierende artmäßige, qualitative und quantitative Lücke zwischen entwicklungspolitisch relevanter Nachfrage nach Bankleistungen und dem Angebot an Bankleistungen durch das übrige Banksystem zu verkleinern."¹⁾

B. Typisierung der türkischen Entwicklungsbanken und Abgrenzung der Untersuchung

Eine Typisierung von Entwicklungsbanken kann nach unterschiedlichen Merkmalen unternommen werden.

In diesem Zusammenhang werden oft Merkmale wie Rechtsform, Kapitalausstattung, Art der Kontrolle, Trägerschaft und Kontrolle über die Geschäftspolitik, Spezialisierung in Branchen und Sektoren, Bündelung von Bankleistungen in Be-

1) Geis, H.-G., Südostasien I, S. 73.

tracht gezogen.¹⁾

Der geographische Tätigkeitsbereich wird als Typisierungsmerkmal bei regional bzw. überregional tätigen internationalen und supranationalen Entwicklungsbanken wie der African Development Bank, der Asian Development Bank, der Inter-American Development Bank etc. herangezogen.

In Bezug auf die vorliegende Untersuchung teilt der Verfasser die Meinung von Geis, die besagt, daß die Erweiterung und Relativierung des Begriffs "Entwicklungsbanken" eigentlich eine Typisierung verbiete.²⁾ Geis fügt aber hinzu, daß es dennoch sinnvoll erscheint, aus Gründen der Kommunikation einige in der Realität häufig vorzufindende Arten von Entwicklungsbanken zu kennzeichnen.

In Übereinstimmung mit dieser Ansicht ist der Verfasser der Meinung, daß die in der Türkei vorzufindenden Entwicklungsbanken gekennzeichnet werden sollen, aber daß das Festhalten an einem Typisierungsmerkmal nicht ausreichen würde, um alle diese Banken zu erfassen bzw. von ihnen ein möglichst klares Bild zu liefern, was eine Typisierung im Grunde beabsichtigt. Diese Notwendigkeit kommt auch darin zum Ausdruck, daß Geis bei der von ihm verwendeten Typisierung p r i m ä r e und s e k u n d ä r e Merkmale in Betracht zieht.³⁾

1) Vgl. hinsichtlich der verschiedenen Typisierungsansätze Dieke, G./von Gleich, A./Nitsch, M., Die entwicklungspolitische Wirksamkeit von Entwicklungsbanken in Mittelamerika, Kolumbien und Paraguay, Bd. I, S. 12 ff; Kane, J.A., a.a.O., S. 24; Kruse-Rosenacker, A., Geis, H.-G./Braun, H.-G., Entwicklungsbanken und Gewerbeförderung in afrikanischen Ländern, Berlin-Stuttgart 1970, S. 107 - 112; Eine zusammenhängende Diskussion dieser Ansätze liefern u.a. Pfister, B., a.a.O., S. 10 ff und Dähne, P., Entwicklungsbanken in den Philippinen als entwicklungspolitische Institutionen, Berlin 1980, S. 15 ff.

2) Geis, H.-G., Südostasien I, S. 83.

3) Vgl. Geis, H.-G., Südostasien I, S. 15.

Folglich scheint es dem Verfasser sinnvoller, die Typisierung der Entwicklungsbanken in der Türkei in einem dreidimensionalen Kriteriensystem vorzunehmen, das als Kriterien die Bündelung von Bankleistungen oder Bankfunktionen, Trägerschaft bzw. Eigentum am Eigenkapital und Spezialisierung nach Wirtschaftssektoren beinhaltet. Es ist darauf hinzuweisen, daß sogar mit Hilfe eines mehrdimensionalen Kriteriensystems die Entwicklungsbanken nur schwerpunktmäßig zu kennzeichnen sind.

Mit der Verwendung des Typisierungskriteriums "Funktionaler Tätigkeitsbereich" bzw. "Bündelung von Bankleistungen" können in Anlehnung an Geis Universal-Entwicklungsbanken und Spezialentwicklungsbanken unterschieden werden.¹⁾

- Universal-Entwicklungsbanken sind universal tätig, d.h. sie übernehmen grundsätzlich alle üblichen Geschäftsbankfunktionen, wenngleich in einigen ihrer Bankleistungen bzw. Geschäftsarten Schwerpunkte liegen können. Die möglichen Schwerpunkte können z.B. kleine Betriebsgrößen, Kleinkredite, Wirtschaftssektoren etc. sein. Von den türkischen Entwicklungsbanken können die T. Halk Bankasi (THB) und die türkische Agrarbank (TC. Ziraat Bankasi - TZB) zu diesem Typ gezählt werden.
- Spezialentwicklungsbanken: Bei diesen Entwicklungsbanken können folgende Spezialisierungen vorliegen:
 - (a) nach Fristigkeit (Laufzeiten): Investitionsbank-Typ;
 - (b) nach Finanzierungsform: Beteiligungsbank-Typ;
 - (c) nach Wirtschaftssektoren: Industrielle Entwicklungsbanken, Entwicklungsbanken für Industrie und Bergbau, Agrarentwicklungsbanken, Entwicklungsbanken für Bauwirtschaft und Wohnungsbau, Entwicklungsbanken für Tourismus, Entwicklungsbanken für den öffent-

1) Vgl. Geis, H.-G., Südostasien I, S. 15.

2) Vgl. hierzu ebenda, S. 83 ff; Kruse-Rosenacker, A./Geis, H.-G./Braun, H.-G., a.a.O., S. 107 ff und die von Geis, H.-G. vorgelegten Umdrucke in den Lehrveranstaltungen.

lichen Wirtschaftssektor;

(d) nach Kreditgrößen: Kleingewerbebank, Small Farmers Bank;

(e) es sind weitere Spezialisierungen denkbar, z.B. nach Regionen.

Nach diesen Typisierungsmerkmalen können die SYKB, die TSKB, die DESIYAB, die staatliche Investitionsbank (DYB) und die Bank für Tourismus zu den Investitionsbanken gezählt werden, die sich wiederum auf die Industrie, den Tourismus bzw. den öffentlichen Sektor spezialisiert haben.

Als weiteres Typisierungskriterium wurde die Trägerschaft bzw. Eigentum am Eigenkapital gewählt. Danach können Entwicklungsbanken in drei Gruppen eingeteilt werden¹⁾:

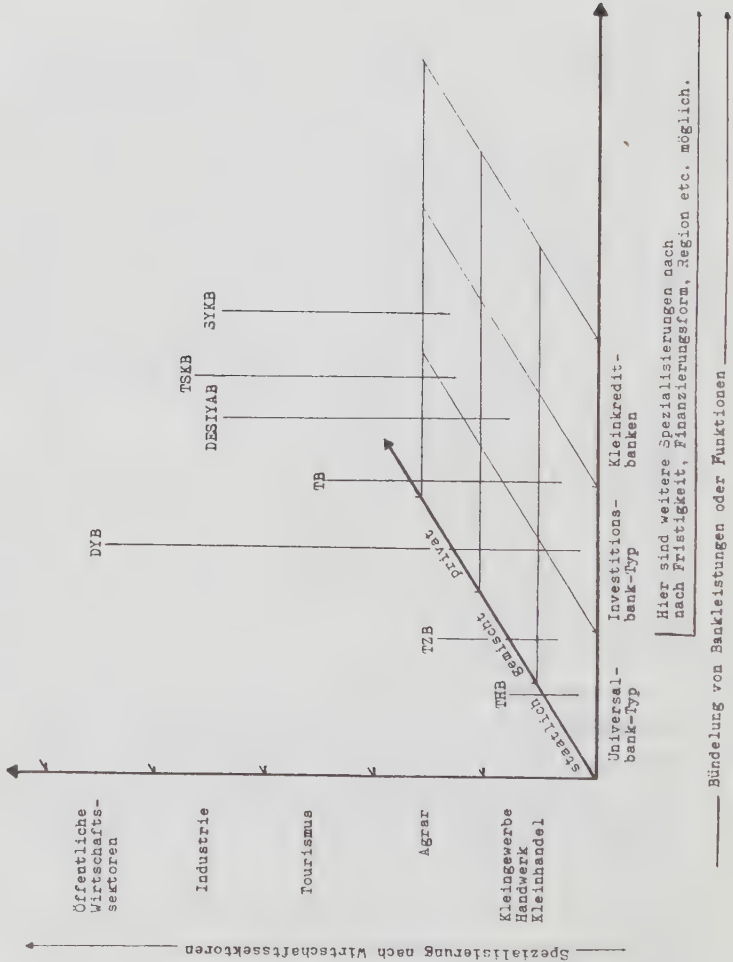
- Private Entwicklungsbanken: Das Eigenkapital befindet sich im privaten Besitz. Die Geschäftspolitik wird von diesen Eigentümern bestimmt. In dieser Sicht gehören die SYKB und die TSKB zu dieser Kategorie.
- Staatliche Entwicklungsbanken: Das Eigenkapital und die Kontrolle über die Ausgestaltung der Geschäftspolitik befinden sich in öffentlichen Händen. Danach sind die DYB (die staatliche Investitionsbank), THB, TB (Bank für Tourismus) und die TZB (TC. Ziraat Bankasi) staatliche Entwicklungsbanken.
- Gemischte Entwicklungsbanken: Das Eigenkapital und die Kontrolle über die Ausgestaltung der Geschäftspolitik liegen in privaten und öffentlichen Händen. Von Fall zu Fall kann die Dominanz auf einer der beiden Seiten liegen. Die DESIYAB ist in dieser Hinsicht eine gemischte Entwicklungsbank.

Die Typisierung der türkischen Entwicklungsbanken kann nach

1) Vgl. Kane, J.A., a.a.O., S. 24.

den o.g. Kriterien in dem folgenden drei-dimensionalen System veranschaulicht werden:

Schaubild 2: Typisierung der türkischen Entwicklungsbanken



Die vorliegende Untersuchung befaßt sich mit den türkischen Entwicklungsbanken, die die private produzierende Industrie und das Kleingewerbe finanzieren. Diese sind die DESİYAB, die SYKB, die THB und die TSKB. Diese Auswahl erfolgt v.a. aus folgenden Gründen: Der Verfasser ist der Meinung, daß eine anhaltende und erfolgreiche Überwindung der türkischen Wirtschaftskrise ohne eine systematische Förderung und Finanzierung der privaten produzierenden Industrie und des Kleingewerbes in der Türkei nicht möglich sein kann. Zugleich ist die Erhöhung des Entwicklungsstands der Türkei und die Abschaffung von sozialen und regionalen Dualismen allein durch die Förderung der Landwirtschaft und des staatlichen Sektors nicht möglich. Daher erscheint es dem Verf. sinnvoll, die Frage der Förderung und Finanzierung der o.g. Sektoren in einer wissenschaftlichen Arbeit besonders zu behandeln.

C. Die der Untersuchung zugrundeliegende Methodik

Die Beurteilung von Entwicklungsbanken und die hierzu benutzten Methoden¹⁾ sind eng verbunden mit der jeweiligen theoretischen Auffassung von Entwicklungsbanken. D.h. die theoretische Konzeption von Entwicklungsbanken determiniert die Tiefe und Breite sowie die Beurteilungsbasis einer Effizienzbeurteilung.

Bei der Beurteilung von Entwicklungsbanken ist nach Geis zwischen zwei Evaluierungsmethoden zu unterscheiden:

- (a) Die eine betrachtet die einer Entwicklungsbank zugewiesenen Aufgaben und Ziele als gegeben und analysiert nur die Aufgaben- bzw. Zielerfüllung. Der Gegenstand dieser Evaluierung ist auf die Effekte der realisierten Einzelentscheidungen und die Akzentsetzungen im Rahmen des gegebenen Entscheidungs- und Handlungsspiel-

1) Dähne, P., a.a.O., S. 21 ff, gibt eine gute Zusammenfassung von einigen neueren Methoden der Entwicklungsbanken-Evaluierung.

raums beschränkt.

- (b) Die andere Methode befaßt sich neben einer Kritik der Zielerfüllung auch mit dem einer Entwicklungsbank zugewiesenen oder von ihr selbst gesetzten Zielsystem. Die darin enthaltenen Ziele werden in Bezug darauf evaluiert, "ob sie als Mittel für die Erreichung der übergeordneten entwicklungspolitischen Ziele unter Beachtung der Rahmenbedingungen eines Landes geeignet sind."¹⁾

Die vorliegende Untersuchung basiert auf der letztgenannten methodischen Vorgehensweise. In diesem breiteren Beurteilungsrahmen erstreckt sich die Evaluierung von einer kritischen Beurteilung der Konstruktion eines Instituts vor einem landesspezifischen sozio-ökonomischen Hintergrund und in der bestimmten gegebenen finanziellen Infrastruktur bis hin zur Beurteilung der faktischen Einbeziehung dieser Institution in die Entwicklungsplanung und -politik des Landes.

Evaluierungssysteme sind nach Geis "Ziel- bzw. Aufgabensysteme, an denen man die Effizienz einer Aktivität in Form eines Soll-Ist-Vergleiches messen kann."²⁾ Sowohl Zielsysteme als auch Zielhierarchien müßten für Evaluierungszwecke genauer beschrieben sein, um daraus für das Evaluierungsobjekt, d.h. in diesem Fall die Entwicklungsbank, konkrete Vorgabesolls zu ermitteln. Die Realität liefert aber kaum solche konkret formulierte Maßgrößen. Man ist mehr oder weniger angewiesen, "sich mit einer unvollständigen, unzureichend präzisierten und nur angenäherten Beurteilungsbasis"³⁾ abzufinden.

Die Beziehungen einer Entwicklungsbank zu ihrer Umwelt

1) Geis, H.-G., Südostasien I, S. 89.

2) Ebenda, S. 92.

3) Ebenda, S. 92.

können aufgrund der vielschichtigen und vielseitigen Wirkungen, die sich nicht nur gegenseitig unmittelbar, sondern auch durch Umwegen mittelbar beeinflussen, nur in mehr als einer Dimension erfaßt und beurteilt werden. Geis nimmt diesbezüglich die Unterscheidung der folgenden drei Dimensionen vor:

- (1) betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und gesellschaftspolitisch/soziale Effekte,
- (2) wachstums- und strukturpolitische Effekte
- (3) realwirtschaftliche und monetär/finanzwirtschaftliche Effekte.

Diese Dimensionen lassen sich durch eine Kombination zu einem "Evaluierungs-Grobraster" führen, "in das die zahlreichen benutzten oder denkbaren einzelnen Evaluierungsziele und Hilfskriterien eingeordnet werden können."¹⁾

Auf dem auf der nächsten Seite abgebildeten "Evaluierungswürfel" bilden betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und gesellschaftspolitisch/soziale Ebenen die Hauptunterscheidung, während die anderen Ebenen zusätzliche Unterscheidungen sind.

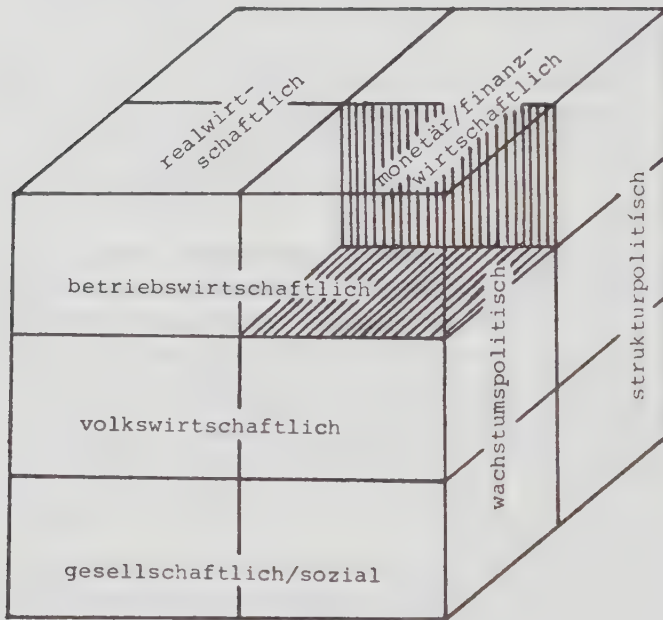
In der vorliegenden Untersuchung werden volkswirtschaftliche und gesellschaftspolitisch/soziale Ebenen unter sozio-ökonomische Ebene zusammengezogen und diesbezügliche Effekte zusammenbetrachtet.

Diese Evaluierungsweise war v.a. wegen der folgenden vorhandenen Informationsprobleme notwendig:

- Zum einen waren für den Verf. im Gegensatz zu den Experten z.B. der Weltbank u.ä. Institutionen, die auch die von den betreffenden Banken geförderten Projekte evaluieren und denen die diesbezüglichen Informationen zugänglich sind, nur die Geschäftsberichte der zu evaluierenden Entwicklungsbanken erhältlich. In den Geschäftsberichten waren jedoch die für die Evaluierung von wachstums- und

1) Ebenda, S. 93.

Schaubild 3: Dreidimensionales Beschreibungs- und Evaluierungssystem der Effekte von Entwicklungsbanken nach Geis (Der "Evaluierungswürfel")



Quelle: Geis, H.-G., Südostasien I, S. 94.

strukturpolitischen sowie realwirtschaftlichen und monetär/finanzwirtschaftlichen Effekten notwendigen Informationen nicht vorhanden. In den meist zeitlich begrenzten Interviews waren zugleich eine Reihe von Fragen, die sich auf die Bank selbst bezogen und deren Antworten in den Geschäftsberichten wiederum nicht vorhanden sind, zu klären. Somit war die Informationslücke teils aus diesen Gründen teils auf Grund des Bankgeheimnisses schwer bzw. z.T. nicht zu schließen.

- Ferner können als besondere Schwierigkeiten bei der Informationsbeschaffung einerseits der Mangel an bankwirtschaftlichen Literatur in der Türkei und andererseits die Fülle von Gesetzen, Verordnungen und Dekrets bezüglich der Bank- und Finanzwirtschaft, die sich z.T. widersprechen und über die selbst die türkischen Bankfachleute keinen Überblick mehr haben, genannt werden. Eine weitere Schwierigkeit bildete die Tatsache, daß die neueren Geschäftsberichte, auch die der Zentralbank, mit zeitlicher Verspätung oder aber überhaupt nicht eingetroffen sind.

Im Rahmen der vorliegenden Evaluierung werden bei der Beurteilung von sozio-ökonomischen Effekten die von Geis genannten Basisfunktionen von Entwicklungsbanken¹⁾ als Beurteilungskriterien herangezogen:

- Finanzielle Innovations-Funktionen,
- Partielle finanzielle Innovations-Funktionen,
- Konsolidierungs-Funktionen,
- Verteilungsfunktionen,
- Selektions- und Sieb-Funktionen,
- Funktionen der Risikominderung und des Schutzes gegen Risiken,
- Multiplikator- und Katalisator-Funktionen.

Ferner wurden teilweise zusätzliche sozio-ökonomische Kriterien, die sich z.B. aus den Entwicklungsplänen, gesetzlichen Aufgabenstellungen sowie aus den Statuten der einzelnen Entwicklungsbanken ergeben, herangezogen.

Bei der betriebswirtschaftlichen Beurteilung werden folgende Kriterien herangezogen:

1) Vgl. hierzu Geis, H.-G./Götz, G., Aus- und Fortbildung für das Development Banking, Anlage 1, Baden-Baden 1978; vgl. auch die Anlage I dieser Arbeit.

- Kriterien von primär finanzwirtschaftlicher Art: Die Entwicklung von Aktiv- und Passivgeschäften unter Berücksichtigung der Inflation, die Substanzerhaltung, Rentabilität, Finanzierungsstruktur, betriebswirtschaftliche Kennziffern u.ä.
- Kriterien von primär nicht-finanzwirtschaftlicher Art: Leistungsstärke bzw. -fähigkeit qualitativer und quantitativer Art v.a. in Bezug auf personelle und sachliche Kapazitäten, Management, Verwaltung, Kompetenzverteilung, Aufbau- und Ablauforganisation, Aus- und Fortbildung, Dienstleistungen, Kreditüberwachung und ferner die Informationspolitik, Projektevaluierung, Besicherungspolitik und die Leistungsprogramme in Aktiv-, Passiv- und Dienstleistungsgeschäft.

Die Vorgehensweise der Untersuchung basiert entsprechend der zugrundegelegten theoretischen Konzeption und der Methodik.

ZWEITER TEIL

SOZIO-ÖKONOMISCHE UND FINANZIELLE RAHMENBEDINGUNGEN

A. Überblick über sozio-ökonomische Rahmenbedingungen

I. Allgemeiner Entwicklungsstand, Wachstum und Struktur der Wirtschaft

Die Türkei hat eine Landesfläche von 779 452 km² und ist somit flächenmäßig mehr als dreimal so groß wie die BR Deutschland. Etwa 36,5 % der Landesfläche besteht aus Ackerland, 5 % aus Wein-, Obst-, Gemüse- und Olivengärten und etwa 26 % aus Wäldern. Die Einwohnerzahl erreichte 1982 etwa 46 Mio., woraus sich eine Bevölkerungsdichte von 59 Einwohnern pro km² ergibt.¹⁾ Das jährliche Bevölkerungswachstum ging in dem Zeitraum von 1975 - 1980 auf 2,07 % zurück, während es in den Jahren 1970 - 1975 2,50 % betrug, und ist dennoch als hoch zu bezeichnen.²⁾

Die Erwerbsbevölkerung belief sich Ende 1981 auf etwa 18,8 Mio., von denen 15,5 Mio. beschäftigt waren.³⁾ Zusammen mit dem Arbeitskräfteüberangebot von 665 000 Personen in der Landwirtschaft betrug die Erwerbslosenzahl im gleichen Jahr 3,3 Mio.⁴⁾ Falls man die Zahl der versteckten Arbeitslosigkeit, die insbesondere in den Statistiken über die Erwerbstätigen in der Landwirtschaft enthalten sind⁵⁾, mitrechnet, kommt man auf eine Arbeitslosenrate von etwa knapp über 20 %. Diese hohe Arbeitslosenzahl wächst ferner jährlich um ca. 300 000 und stellt für die Türkei z.Z. das wichtigste sozio-ökonomische Problem dar.

1) Vgl. Türkiye'nin Ekonomik Göstergeleri 1978 - 1982, hrg. von T. Is Bankasi A.S., S. 3.

2) Vgl. das Jahresprogramm der staatlichen Planungsorganisation (SPO) für das Jahr 1982, S. 298 ff., dieser relativ hohe Rückgang innerhalb einer relativ kurzen Zeit wird jedoch teilweise auch auf die Migrationsbewegung ins Ausland und die Behebung einiger statistischen Fehler zurückgeführt. Vgl. ebenda, S. 298.

3) Ebenda, S. 299 f.

4) Ebenda, S. 300.

5) Vgl. ebenda, S. 300, die Tabelle 266.

Die sektorale Verteilung der Beschäftigten geht aus der folgenden Tabelle hervor. Hiernach werden die meisten türkischen Erwerbstätigen in der Landwirtschaft beschäftigt, gefolgt von dem Dienstleistungssektor und der Industrie.

Tabelle 1: Sektorale Verteilung der Beschäftigten (In % und 1000 Personen)

Jahre	1981	%	1982	%
Landwirtschaft	9 512	61,9	9 481	61,3
Industrie	1 822	11,8	1 851	12,0
Verarbeit. Ind.	1 594	10,4	1 620	10,5
Bergbau	126	0,8	121	0,7
Energie	102	0,6	110	0,7
Bauwirtschaft	582	3,8	584	3,8
Transport	491	3,2	497	3,2
Handel	656	4,3	672	4,3
Banken, Versicherungen				
Immobilien	214	1,4	216	1,4
Sonst. Dienstleistungen	2 091	13,6	2 156	13,9
Gesamt	15 368	100	15 457	100

Quelle: Türkiye'nin Ekonomik Göstergeleri, T. Is Bankasi, S. 11.

Das Bruttosozialprodukt (BSP) je Einwohner betrug Ende 1982 177 757 TL oder 961,4 ₺. Dies entspricht einem Rückgang von 4,7 % gegenüber dem Vorjahr. Es ist jedoch v.a. auf die überproportionale Verschlechterung des Wechselkurses der TL gegenüber dem \$ zurückzuführen. Denn das BSP nahm nach den Krisenjahren 1979/80 wieder in den Jahren 1981 und 1982 gegenüber dem jeweiligen Vorjahr real um 3,9 bzw. 4,4 % zu. Das reale Pro-Kopf-Einkommen wuchs jedoch auf Grund des schnellen Bevölkerungswachstums langsamer, jeweils um 1,8 bzw. 2,2 %.¹⁾

1) Vgl. Türkiye'nin Ekonomik Göstergeleri, a.a.O., S. 3.

Tabelle 2: Die Entwicklung des Bruttosozialprodukts

Jahre	1978	1979	1980	1981	1982
BSP zu jeweiligen Faktorkosten (Mrd.TL)	1 206	2 059	4 188	6 176	8 232
BSP zu Faktorkosten von 1968 (Mrd.TL)	193	192	190	197	206
BSP je Einwohner zu jeweiligen Faktorkosten (TL)	28 284	47 299	94 236	136 161	177 757
BSP je Einwohner zu Faktorkosten von 1968 (TL)	4 515	4 419	4 269	4 347	4 444
BSP je Einwohner zu jeweiligen Faktorkosten in § a)	1 109	1 325	1 035	1 009	961

a) Eigene Berechnung des Verf. auf Grund der Dollarkurse am Ende des jeweiligen Jahres.

Quelle: Türkiye'nin Ekonomik Göstergeleri, T. Is Bankasi, S. 3.

Ein wichtiges Merkmal der türkischen Wirtschaft ist die ungleiche Einkommensverteilung. Nach einer Untersuchung der SPO aus dem Jahre 1973 können diesbezüglich in knapper Form folgende Fakten herausgestellt werden^{1) 2)}:

- 80 % der Haushalte erhielten gemeinsam 43,5 % des Gesamteinkommens, gemessen an Löhnen, Gehältern etc., während die restlichen 20 % über einen Anteil von 56,5 % verfügten.
- Die Lohnabhängigen, die 37 % aller Haushalte ausmachten, erhielten 31,9 % des gesamten Einkommens. Die Kleingewer-

- 1) Vgl. den 4. Fünfjahres-Entwicklungsplan 1979 - 1983, hrsg. von der SPO, Publikationsnr. 1664, Ankara 1979, (T.C. Devlet Planlama Teskilati, Dördüncü Bes Yillik Kalkinma Planı 1979 - 1983) S. 21 ff und 74 ff., fortan werden die Begriffe "Entwicklungsplan", "Fünfjahres-Entwicklungsplan" und "Fünfjahresplan" synonym verwendet.
- 2) Aufgrund der starken Inflation und der anti-inflationären Wirtschaftspolitik der letzten Jahre hat sich die Einkommensverteilung vermutlich weiter verschlechtert. Die obigen Angaben wurden nur zur Verdeutlichung von solchen strukturellen Unterschieden gemacht. Zu einer detaillierteren Untersuchung sind z.Z. keine aktuellen Daten erhältlich.

betreibenden, kleine bis mittlere Bauer - zusammen 52,3 % aller Haushalte - verfügten über 32,9 % und die Freiberufler, Industrielle und mittlere bis größere Handelstreibenden, die zusammen 10,7 % der Haushalte ausmachten, hingegen über 35,2 % des Einkommens.

Es bestehen auch regionale Einkommensunterschiede.

- Es entfiel wieder im gleichen Jahr allein auf Istanbul, wo 8,5 % aller Haushalte lebten, 13,9 % des Gesamteinkommens, wohingegen Ost-Anatolien, wo sich 14,7 % der Haushalte befanden, nur 9,9 % des Einkommens erhielt.
- Das jährliche Einkommen pro Haushalt betrug in Ost-Anatolien 16 664 TL und in Istanbul 40 167 TL.

Somit kann die ungleiche Einkommensverteilung, die sich sowohl in den Berufsgruppen und Haushaltsstrukturen als auch regional krass bemerkbar macht, indem das regionale Einkommensgefälle ein Unterschied von weit mehr als 100 % aufweist, als eines der wichtigsten sozio-ökonomischen Probleme der Türkei bezeichnet werden.

Land- und Forstwirtschaft und Fischerei trugen 1982 20,4 %, Bergbau und Industrie 26,7 %, Einzel- und Großhandel 17,1 %, private und öffentliche Dienstleistungen und der Infrastruktursektor 35,8 % zum BSP bei. Während der relative Anteil der Industrie ständig steigt (1978 war er 23,1 %), ging der Anteil des Agrarsektors von 25,1 % (1978) auf 20,4 % zurück.

Das BSP stieg im 3. Planungszeitraum (1973 - 1977) im Durchschnitt um 6,5 % (vorgesehen 7,4 %) und das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 6,9 % (vorgesehen 7,6 %).²⁾ Die Brutto-Investitionsquote betrug 1981 (1972) 27,7 % (21,0 %) des Bruttoinlandsprodukts zu jeweiligen Faktorkosten und wurde zu 86,1 % aus inländischen Mitteln finanziert. Die inlän-

1) 1973 betrug der Wechselkurs der DM gegenüber der TL etwa knapp unter 1 : 4.

2) Vgl. 4. Fünfjahresplan, a.a.O., S. 7.

dische Sparquote erreichte 1981 (1972) 21,3 % (19,6) des Bruttoinlandsprodukts zu jeweiligen Faktorkosten. Der relative Anteil des Privatsektors an der inländischen Sparquote betrug 1981 (1972) 54,4 % (55,9 %). Der Anteil der Anlageinvestitionen am BSP zu jeweiligen Faktorkosten belief sich 1981 auf 19,5 % - er betrug im 1. und 2. Planungszeitraum im Durchschnitt 16,0 % bzw. 19,3 %.¹⁾

Tabelle 3: Prozentuale Zusammensetzung des BSP

	1978	1980	1981	1982
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	25,0	22,1	21,5	20,4
Ackerbau und Viehzucht	24,0	21,3	20,8	19,8
Forstwirtschaft	0,7	0,5	0,5	0,4
Fischerei	0,2	0,3	0,2	0,2
Industrie	22,7	24,5	25,6	26,7
Bergbau	1,6	1,7	2,3	2,0
Verarbeitende Ind.	19,2	20,8	21,3	22,2
Strom, Gas u. Wasser	1,8	2,0	2,1	2,5
Bauwirtschaft	5,3	5,1	4,6	4,3
Groß- u. Einzelhandel	13,8	15,3	16,4	16,9
Transport und Verkehr	9,1	9,8	10,1	10,2
Finanzinstitute	2,2	1,7	2,1	2,0
Einkommen aus Haus, etc.	4,4	4,6	4,3	4,3
Freie Berufe, Dienstleistungen	5,2	5,3	5,4	5,4
Öffentliche Dienste	11,0	9,0	7,8	8,3
Auslandseinkommen	1,3	2,6	2,3	1,4
Gesamt in %	100,0	100,0	100,0	100,0
in Mrd. TL	1206	4188	6175	8232

Quelle: Errechnet aus: Türkiye'nin Ekonomik Göstergeleri, T. Is Bankasi, S. 3.

1) Zusammengestellt aus dem 3. Fünfjahresplan (1973 - 1977), S. 21 ff und 166 ff, dem 4. Fünfjahresplan, a.a.O., S. 212 ff, dem Jahresprogramm der SPO für das Jahr 1982, S. 29 ff, und Türkiye'nin Ekonomik Göstergeleri, T. Is Bankasi, a.a.O., S. 3.

Die türkische Wirtschaft geriet Ende der 70'er Jahre in eine tiefgreifende Krise, die als die schwerwiegendste in ihrer Geschichte seit der Gründung der Republik bezeichnet wird. Der auslösende Moment dieser Krise war der "Ölschock". Seit 1974 stiegen die Ausgaben für die Erdöleinfuhren überproportional. Während 1972 der Anteil der Erdölimporte am Gesamtimportvolumen der Türkei nur 12 % betrug, stieg er bis 1980 auf 49 % (1982 43 %). Das Verhältnis der Exporteinnahmen zu Importausgaben hat sich infolgedessen von 63 % (1973) rapide auf 55 % (1974) und sogar auf 29 % im Jahre 1975 verschlechtert. (Vgl. auch die Tabelle 4). Die türkische Wirtschaft war in diesem Zeitraum nicht in der Lage, die Ausfuhren in etwa gleichem Maß zu steigern. Das Handelsbilanzdefizit wuchs permanent. Demgegenüber standen zwar Überschüsse aus der Dienstleistungs- und Übertragungsbilanz, die zu einem wesentlichen Teil auf die Überweisungen der im Ausland tätigen türkischen Arbeitnehmer in die Türkei zurückzuführen sind. (Sie machten in dem Zeitraum von 1976 bis 1981 über 30 % der Deviseneinnahmen der Türkei aus.)¹⁾ Das Leistungsbilanzdefizit nahm jedoch auf Grund des hohen Handelsbilanzdefizits weiterhin stark zu, so daß der externe Finanzierungsbedarf der Türkei ebenfalls rasch anstieg.²⁾ Im Inland stockte die Produktion weitgehend, da ein wichtiger Teil der zur inländischen Produktion notwendigen Rohstoffe, sonstige Inputs sowie Ersatzteile für Maschinen etc. aus Devisenmangel nicht eingeführt werden konnten. Das binnenorientierte Industrialisierungsbestreben ohne ergänzenden Aufbau und Förderung von leistungsfähigen Exportsektoren stellte sich erneut als eine der wesentlichsten strukturellen Ursachen der

1) Vgl. die Geschäftsberichte der Zentralbank von 1978 bis 1981.

2) Vgl. ebenda und Türkiye'nin Ekonomik Göstergeleri, a.a.O., S. 10.

Tabelle 4: Die Entwicklung des Handelsbilanzdefizits
(in Mrd. ₺)

Jahre	1976	1979	1980	1981	1982
Exporte	1960	2261	2910	4703	5746
Importe	-5129	-5069	-7909	-8933	-8843
Handelsbilanz- defizit	-3169	-2808	-4999	-4230	-3097
Exporte in % der Importe	32,9	44,6	36,8	52,6	65,0
Arbeitnehmer- Überweisungen in Mrd. ₺	983	1694	2071	2490	2187
Exp. u. Arbeitnehm.Üb. in % der Importe	57,4	78,0	63,0	80,5	89,7

Quelle: Errechnet und zusammengestellt aus: Der Geschäftsbericht der Zentralbank von 1981 und Türkiyenin Ekonomik Göstergeleri, T. Is Bankasi, S. 8 und 10.

Krisen der türkischen Wirtschaft deutlich heraus.¹⁾

Auch die Energieversorgung brach wegen infrastruktureller Mängel und Rohstoffknappheit zusammen. Bei der Erzeugung von Primärenergie stellt das Erdöl die wichtigste Komponente und somit eine der grundlegendsten strukturellen Schwächen der türkischen Wirtschaft dar. Das bewirkte eine zusätzliche Beeinträchtigung der Produktion, da wegen der zeitweiligen Stromsperren die Produktion am Tage mehrere Stunden unterbrochen werden mußte. Die Kapazitätsauslastung sank auf ein Minimum.²⁾ Es trat eine allgemeine Güterknappheit ein. Daraufhin stieg die ohnehin vorhandene hohe Inflation weiterhin stark an, was sicherlich von der ebenfalls starken Zunahme der Geldmenge als Resultat der wahltaktischen

1) Vgl. Kampffmeyer, Th., Auslandsverschuldung und interne Anpassungsprozesse - Der Fall Türkei, Beitrag für die Jahrestagung des Vereins für Sozialpolitik, 24. - 26. 11. 1983 in Kiel, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (Hrsg.), Berlin 1983, S. 1 f.

2) Darauf wird später in diesem Abschnitt eingegangen.

Geldpolitik der Regierungen und hohen Subventionen für den öffentlichen Sektor begünstigt wurde.

Tabelle 5: Die Entwicklung der Inflation und des Wechselkurses der TL gegenüber der Dollar.

Jahre	Inflationsraten gegenüber dem Vorjahr ^{a)}	Wechselkurs in TL pro US \$	Wechselkursänderung in %
1977	23,5	19,64	23
1978	50,0	25,50	30
1979	64,8	35,70	40
1980	107,5	91,04	155
1981	37,5	134,95	48
1982	25,2	184,90	37

a) Vgl. hierzu die Fußnote a) in der Tabelle AIII in der Anlage III.

Quelle: Errechnet und zusammengestellt aus Wholesale-Preisindizes des Handelsministeriums, T. İktisat Gazetesi vom 31.3.1983; the Quarterley Statistical Survey, Dec. 1982, hrg. von der Zentralbank; und Turkish Economy vom Februar 1983.

Die oben kurz dargestellte Krise hatte 1979 ihren Höhepunkt. Die Außenverschuldung erreichte eine Höhe, die die Zahlungskraft der Türkei weit überstieg. Sie war nicht mehr in der Lage, sowohl die kurzfristigen Schulden als auch die Zinsen zurückzuzahlen. Die Türkei war nicht mehr kreditwürdig und wurde international zahlungsunfähig.¹⁾

Ende 1979 fand schließlich ein Moratorium statt, bei dem etwa 10,1 Mrd. \$ auf den Zeitraum von 1983 - 1988 umgeschuldet wurden.²⁾ Anschließendergriff die Türkei gemäß den IMF- und Weltbankauflagen Stabilisierungsmaßnahmen.³⁾

Im Rahmen eines konzertierten Schuldenmanagements

- 1) Selbst die Gehaltsschecks der türkischen Zentralbank für die Diplomaten wurden von den Banken einiger westlichen Länder nicht eingelöst.
- 2) Vgl. Cillov, I.H., Dies Ödemeler Durumu, in: Istanbul Ticaret vom 22. 7. 1983.
- 3) Vgl. hierzu den Abschn. über Entwicklungsplanung und Entwicklungspolitik.

der OECD-Länder, des IMF und der Weltbank wurde das Stabilisierungsprogramm mit einem umfangreichen Finanzpaket unterstützt.¹⁾ Die Kredite, die die Türkei zwischen 1980 - 1982 erhielt, beliefen sich auf 5,4 Mrd. \$.²⁾ Die Stabilisierungsmaßnahmen zeigten bereits 1981 im Bereich der Inflationsbekämpfung und des Außenhandels Erfolge. Die Inflation sank auf etwa 37 % und die Exporte stiegen gegenüber dem Vorjahr um 62 % bzw. von 2,9 auf 4,7 Mrd. \$. 1982 war die Exportzunahme nicht so stark wie im Vorjahr, betrug jedoch weiterhin 22,2 %, womit die gesamten Exporte auf 5,7 Mrd. \$ gesteigert werden konnten.³⁾ Dies bewirkte eine günstige Entwicklung der Handelsbilanz und trug zu einer Verringerung des Leistungsbilanzdefizits bei, das von 3,1 Mrd. \$ 1980 auf 1,1 Mrd. \$ im Jahr 1982 gesenkt werden konnte.⁴⁾ Dabei spielten die steigenden Arbeitnehmer-Überweisungen, besonders 1981, ebenfalls eine wichtige Rolle (s. die Tabelle 4).

Die Auslandsschulden beliefen sich 1982 auf insgesamt 22,8 Mrd. \$, von denen 16,2 Mrd. \$ Tilgungsverpflichtungen und der Rest Zinsschulden darstellen.⁵⁾ Von den Tilgungsverpflichtungen sind 14,1 Mrd. \$ langfristiger und 2,1 Mrd. \$ kurzfristiger Art.

Nach dem von der Zentralbank veröffentlichten Zahlungsplan werden bis Ende 1987 Schuldentrückzahlungen in Höhe von etwa 12 Mrd. \$ erfolgen, womit beabsichtigt ist, die Auslandsverschuldung der Türkei auf die Hälfte zu reduzieren.⁶⁾

1) Vgl. Kampffmeyer, Th., a.a.O., S. 6.

2) Vgl. ebenda.

3) Vgl. Türkiye'nin Ekonomik Göstergeleri, a.a.O., S. 8.

4) Vgl. Türkiye'nin Ekonomik Göstergeleri, a.a.O., S. 10.

5) Vgl. Cillov, H., Dis Ödemeler Durumu, in: İstanbul Ticaret vom 22. 7. 1983.

6) Vgl. Sir, I.H., Türkiye'nin 23 milyar dolarlık dış borcu ekonomi için tehlike yaratmıyor, in: İstanbul Ticaret vom 5. 8. 1983.

Tabelle 6: Die Entwicklung der Schuldendienste der Türkei
(in Mio. ₺)

Jahre	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Tilgungen	214	266	544	575	551	852
Zinsen	369	407	546	668	1193	1465
Schuldendienst	583	673	1090	1243	1743	2317

Quelle: Der Geschäftsbericht der Zentralbank von 1981, S. 124, und Türkiye'nin Ekonomik Göstergeleri, T. Is Bankasi, S. 10.

Es wird ferner erwartet, daß die Türkei ab 1986/87 nicht mehr auf ausländische Kredithilfen angewiesen sein wird.¹⁾ Dies setzt jedoch voraus, daß die derzeitige wirtschaftliche Erholung sich in einen richtigen Aufschwung wandelt, die Exporte weiter permanent zunehmen, die sonstigen Deviseneinnahmen, wie die Arbeitnehmer-Überweisungen, Tourismuseinnahmen, Einnahmen aus sonstigen Dienstleistungen etc. auch entsprechend kontinuierlich zunehmen. All dies stellen für die Türkei recht schwierige Aufgaben dar, die sie in der nächsten Zukunft zu bewältigen hat.

Tabelle 7: Die türkischen Exporte nach Anteil der Sektoren

Jahre	1979	1980	1981	1982	1983 Juni
Landwirtschaft	59,4	57,4	31,8	37,2	31,0
Bergbau	5,9	6,6	3,3	3,1	3,3
Industrie	34,7	36,0	44,8	59,7	65,7
Gesamt in %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
in Mio.₺	2261	2910	4703	5746	2674

Quelle: Der Geschäftsbericht der Zentralbank von 1981, Türkiye'nin Ekonomik Göstergeleri, T. Is Bankasi, und Monthly Economic Letter vom July 1983, hrg. von Yapi ve Kredi Bankasi.

1) Vgl. ebenda

Die türkischen Exporte zeigen in den letzten Jahren eine Änderung in ihrer strukturellen Zusammensetzung. Den Industrieerzeugnissen kommt zunehmend größere Bedeutung zu. Ihr relativer Anteil hat 1982 den der Agrargüter erreicht. Somit spielten sie bei der hohen Zunahme der Exporte die wesentlichere Rolle. Die jährliche Steigerung der industriellen Erzeugnisse beliefen sich 1981 und 1982 auf 118,6 bzw. 49,7 %, während die der Agrargüter 1981 32,8 % betrug und 1982 sogar um 3,5 % zurückging.¹⁾ Die wichtigsten Güter der industriellen Ausfuhren waren 1982 Textilprodukte mit 35 % Anteil am gesamten Exportvolumen, die agro-industriellen Produkte mit 18 %, Zement mit 9 %, Kraftfahrzeuge mit 5 %, Erdölprodukte mit 5 %, Produkte aus Glas, Keramik u.ä. sowie Eisen- und Stahlprodukte mit jeweils 4,4 %.²⁾

Die wichtigsten Agrarexporte sind Obst- und Gemüse (12 %), lebende Tiere und tierische Produkte (7 %), Getreide (6 %), Tabak (6 %) und Baumwolle (5 %). (Ende 1982).³⁾

Die wesentlichsten Gründe der Exportzunahme 1981 - 1982 waren:⁴⁾

- Staatliche Förderungsmaßnahmen wie zins- und kreditpolitische, steuerliche und tarifäre Erleichterungen, Förderung exportorientierter Investitionen, sowie die Regulierung, die Exporteuren ermöglichte, über 50 % der Devisen aus ihren Ausfuhrerlösen frei zu verfügen;
- stark gedämpfte inländische Nachfrage infolge der Inflationsbekämpfung;
- Aufgabe der einseitigen Ausrichtung der Exportanstrengungen auf die Länder der OECD und die Zuwendung zu den

1) Dabei spielt der Preisverfall bei mehreren Obst- und Gemüsesorten auf dem Weltmarkt eine entscheidende Rolle.

2) Vgl. Türkiye'nin Ekonomik Göstergeleri, a.a.O., S. 8.

3) Vgl. ebenda.

4) Vgl. Kampffmeyer, Th., a.a.O., S. 3, 5 und 13.

Ländern des nahen und mittleren Ostens. - So stieg 1982 z.B. der Anteil der 4 nahöstlichen Länder (Irak, Iran, Lybien und Saudi-Arabien) am Gesamtexportvolumen der Türkei von 8 % im Jahre 1978 auf 35 %. 1)

Auf der Importseite nahmen die Erdöleinfuhren 1982 mit 43,5 % wieder den ersten Platz ein, gefolgt von Maschinen und Ausrüstungen mit 18 %, pharmazeutischen Produkten mit 8 %, Kraftfahrzeugen bzw. Transportmittel mit 7 %, Eisen- und Stahl mit 6 %, Kunststoffe und Kautschuk mit 3 % des Importvolumens.²⁾

Das langfristige Ziel des Stabilisierungsprogramms war die strukturelle Anpassung. Das kurzfristige Ziel stellte die Inflationsbekämpfung dar, das mit restriktiver Geld-, Kredit- und Fiskalpolitik erreicht werden sollte. Es traten jedoch eine Reihe von Problemen auf, die in Anlehnung an Kampfmeyer wie folgt dargestellt werden können³⁾:

- Strukturelle Fehlentwicklungen auf den Güter- und Finanzmärkten nach der Freigabe von Zinsen, die aufgrund der sinkenden Inflationsraten zu hohen positiven realen Zinsen führten und Kredite verteuerten. - Während die Inflationsraten sich 1980 - 1981 etwa zwischen 30 % - 40 % bewegten, lagen die effektiven Kreditkosten etwa bei 60 % - 70 %, wobei die Verbrauchssteuer bei Banktransaktionen, Bankprovisionen und ähnliche Gebühren in Betracht gezogen werden müssen. 4) Diese sehr teuren Kredite wurden mehr und mehr von bereits insolventen Unternehmen in Anspruch genommen. Die Folge war schließlich eine qualitative Verschlechterung des Aktivgeschäfts mehrerer Banken; 5)
- die Zahl der überschuldeten oder illiquiden Unternehmen nahm stark zu. Dies führte zu Zusammenbrüchen mehrerer Broker und zur Insolvenz einiger kleiner Banken; 6)

1) Vgl. Türkiye'nin Ekonomik Göstergeleri, a.a.O., S. 8.

2) Vgl. ebenda.

3) Vgl. Kampfmeyer, Th., a.a.O., S. 9 f.

4) Vgl. auch den Abschnitt B. 3. im zweiten Teil dieser Arbeit.

5) Vgl. ebenda. B. 1.

6) Vgl. ebenda.

- die Geldknappheit, die stark zurückgehende Binnennachfrage und die gleichzeitig zunehmende Attraktivität langfristiger Finanzanlagen haben die private Industrie zur Investitionszurückhaltung bewogen. Somit setzte sich der reale Rückgang der privaten Investitionen fort. Das Investitionsvolumen befand sich 1982 real immer noch unter dem des Jahres 1973 und ihr Anteil am Gesamtinvestitionsvolumen ging 1982 von 50 % (1972 - 1979) auf 41 % zurück. 1)

Tabelle 8: Die türkischen Importe nach Gütergruppen

Jahre	1978	1979	1980	1981	1982
Investitions- güter	34,1	31,5	20,1	24,7	26,3
Baumaterialien	3,0	3,0	2,0	1,9	2,4
Maschinen und Ausrüstung	31,6	28,5	18,1	22,8	23,9
Rohstoffe	62,5	66,6	77,8	73,3	71,7
Konsumgüter	2,9	1,9	2,1	2,0	2,0
Gesamt in %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
in Mio. \$	4599,0	5069,4	7909,4	8933,4	8842,7

Quelle: Türkiye'nin Ekonomik Göstergeleri, T. Is Bankasi, S. 8 f.

Die türkische Industrie, insbesondere die verarbeitende Industrie, ist durch den zahlenmäßig hohen Anteil der kleinen Industrie- und Handwerksbetriebe gekennzeichnet. Nach einer Untersuchung²⁾ belief sich z.B. die Zahl der Industrieunternehmen, die bis zu 5 Personen beschäftigten,

- 1) The Middle East Business and Banking, Juni 1983, S. 15, zit. nach Kampffmeyer, Th., a.a.O., S. 10.
- 2) Die Ergebnisse der 1980 durchgeführten Industriezählungen waren zum Zeitpunkt der Bearbeitung der vorliegenden Arbeit noch nicht veröffentlicht. Daher wurde auf die statistischen Angaben von 1970 zurückgegriffen, um einen Überblick zu geben. Vgl. Mühlfeld, C./Richter, R./Sen, F./Unbehauen, H., Türkische Arbeitnehmer-Gesellschaften, Rahmenbedingungen - Motivationsstrukturen, Problemfelder - Effekte - Tendenzen, Bamberg 1982, S. 24 ff.

1970 auf ca. 92 % aller industriellen Unternehmen. Diese sehr kleinen Industrieinheiten konnten jedoch trotz ihrer zahlenmäßigen Stärke nur einen unverhältnismäßig kleinen Beitrag von etwa 12 % zum gesamten Produktionsergebnis leisten.

Tabelle 9: Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen und Produktionsanteilen

Beschäftigte	Anzahl der Unternehmen	Produktions- beitrag
1 - 4	92,17	12,1
5 - 9	4,55	4,2
10 - 49	1,93	11,5
50 - 99	0,35	7,1
100 - 499	0,35	24,7
500 - 999	0,07	15,6
1000 u.m.	0,05	24,4

Quelle: Cevik, I./Ünsal, A., Almanac Turkey 1979, zit. nach Mühlfeld, u.a., a.a.O., S. 24.

Der Beschäftigungsbeitrag, der von den kleinen industriellen und handwerklichen Betrieben ausgeht, kann jedoch nicht gering geschätzt werden. Denn die Zahl der Industriebetriebe, die bis zu 9 Personen beschäftigen, erreichte 1980 172 228.¹⁾ Zählt man die Zahl der Kleingewerbetreibenden, die allerdings nicht nur in der Industrie, sondern auch im Dienstleistungssektor tätig sind, hinzu, steigt der Beschäftigungseffekt nicht unerheblich. So betrug die Zahl der Kleingewerbetreibenden, die Mitglieder von 3262 Berufsvereinigungen waren, Mitte 1981 ca. 2 Mio.²⁾

Die strukturelle Zusammensetzung der industriellen Produktion zeigt das niedrige Niveau der Investitionsgüterproduktion und somit eine der wesentlichen Schwächen der türkischen Industrie, "wenn man davon ausgeht, daß die Investitionsgüterindustrie den Gradmesser sowohl für Pro-

1) Vgl. das Jahresprogramm der SPO für das Jahr 1982, S. 331.

2) Vgl. ebenda

duktivität als auch den Industrialisierungsgrad darstellt ...¹⁾ Der diesbezügliche Nachholbedarf der Türkei geht aus folgender Tabelle deutlich hervor.

Tabelle 10: Struktur der verarbeitenden Industrie
1976 - 1979 in %

Jahre	1976	1977	1978	1979
Konsumgüter	47,7	47,3	44,2	45,7
Zwischenprodukte	36,2	38,5	41,2	39,5
Investitionsgüter	16,1	14,2	14,6	14,8

Quelle: Cevik, I., Turkish Almanac 1980, zit. nach Mühlfeld, u.a., a.a.O., S. 26.

Ein wichtiges Merkmal der industriellen Produktion in der Türkei stellt die mangelnde Kapazitätsauslastung dar. So ist sie z.B. 1979 im Durchschnitt bis auf 30 % gesunken. 1981 ist die durchschnittliche Kapazitätsauslastung in der Kleinindustrie wieder auf 53 % gestiegen, wobei die höchste Kapazitätsauslastung mit 76 % bei den Webereibetrieben und die niedrigste mit 33 % bei den Gießereibetrieben anzutreffen waren. Die Durchschnittswerte stiegen Anfang 1982 auf 59,1 % und Mitte 1983 auf 60,1 %.²⁾ Die Gründe für mangelnde Kapazitätsauslastung haben sich in diesem Zeitraum je nach der Wirtschaftslage leicht verschoben. Die Gründe und deren Rangfolge wurden in der folgenden Aufstellung zusammengestellt³⁾:

	1980	1981	1982	1983 (Mitte)
Nachfragemangel	2	2	1	1
Rohstoffmangel	1	3	2	3
Finanzierungsschwierigk.	4	1	3	2
Energieversorgung	3	2	..	3

1) Mühlfeld, u.a., S. 25.

2) Vgl. Istanbul Ticaret vom 9.7. 1982, 12.8.1982 und 29. 9. 1982.

3) Zusammenge stellt aus ebenda.

So können diese angegebenen Gründe als die wesentlichen Problembereiche der türkischen Wirtschaft angesehen werden.

Die Betriebsgrößenstruktur in der Landwirtschaft ist vergleichbar mit der in der Industrie, d.h. sie ist ebenfalls durch die Mehrzahl der kleineren landwirtschaftlichen Betriebe gekennzeichnet, die insgesamt einen kleinen Teil der Gesamtfläche bearbeiten. Nach einer Untersuchung der SPO aus dem Jahre 1973 bebauten die landwirtschaftlichen Betriebe, die über ein Ackerland bis zu 50 Dekar verfügten und 70,6 % aller Landwirtschaftsbetriebe ausmachten, nur 21,1 % der gesamten Fläche. Auf der anderen Seite bebauten die größeren Betriebe, die über 500 Dekar¹⁾ Ackerland verfügten und 1,1 % aller Betriebe ausmachten, 22,2 % der Gesamtfläche.²⁾

Tabelle 11: Betriebsgrößenstruktur in der türkischen Landwirtschaft (1973)

Betriebsgrößenklassen in Dekar	Betriebe in %	Kumuliert	Bebaute Fläche	Kumuliert
1 - 5	10,9	10,9	0,6	0,6
6 - 10	14,9	25,8	1,9	2,5
11 - 20	19,6	45,4	4,8	7,3
21 - 50	25,2	70,6	13,8	21,1
51 - 100	16,2	86,8	18,7	39,8
101 - 200	8,5	95,3	19,5	59,3
201 - 500	3,6	98,9	18,5	77,8
501 - 1000	0,6	99,5	6,8	84,6
1001 und mehr	0,5	100,0	15,4	100,0

Quelle: "Türkiye Tarimında Yapısal Degisme, Teknoloji ve Toprak Bölüşümü", hrg. von der SPO, 1978 Ankara, aus: Der 4. Fünfjahresplan der SPO, S. 12.

Im Grunde ist das Potential der türkischen Landwirtschaft hoch. Die Türkei gehört zu den wenigen Ländern der Welt - diese sind etwa 7 -, die sich landwirtschaftlich selbst versorgen können, und ist Nettoexporteur von landwirt-

1) 1 Dekar = 10 Ar

2) Vgl. den 4. Fünfjahres-Entwicklungsplan der SPO, S. 11 ff.

schaftlichen Gütern. Durch eine konsequente Agrarpolitik kann die Produktion erheblich erhöht werden. Zu den wichtigen Schwächen und Engpässen der türkischen Landwirtschaft gehören folgende Punkte, denen die Aufmerksamkeit einer solchen Politik zu gelten hat:

- Falsche Anwendung von Kunstdüngern, d.h. z.T. nicht ausreichende, teilweise jedoch zu starke Düngung. (Wegen der letzteren wurden Produktionsverluste bis zu 50 % festgestellt.)¹⁾;
- Benutzung von veralteten Samensorten;
- Wegen des hohen Anteils brachliegender Felder bleiben jährlich 8,3 Mio. ha von der Produktion ausgeschlossen. Anderenfalls wäre ein zusätzlicher Produktionsbeitrag in Höhe von jährlich 200 Mrd. TL zu erwarten;²⁾
- Bewässerungsmangel: Obwohl die Türkei über ein Wasserpotential von über 100 Mrd. m³ verfügt, werden davon nur 13 % für die Landwirtschaft benutzt. So wird nur 1/3 des bewässerbaren Bodens von 9 Mio. ha bewässert.³⁾

Sicherlich sind die Probleme nicht nur auf die o.g. Punkte beschränkt. Für eine für die gesamte Wirtschaft nützliche und gesunde Entwicklung der Landwirtschaft sind die Auswahl und die Zusammensetzung der zu produzierenden Güter und die richtige Kredit- und Preispolitik von ausschlaggebender Bedeutung.

Insgesamt war die türkische Wirtschaft lange Zeit durch einen übermäßigen Staatseinfluß gekennzeichnet, der durch parteipolitische Entscheidungen bzw. Kompromisse zu Fehlentwicklungen führte. Die staatlichen Wirtschaftsbetriebe wurden zunehmend unproduktiver und zu einer wesentlichen Last für den Staatshaushalt sowie für die Gesamtwirtschaft. Die Gründe hierfür liegen v.a. darin, daß die oberen Füh-

1) Vgl. Türkiye İktisat Gazetesi vom 29.9.1983.

2) Vgl. ebenda vom 24.6.1983.

3) Özбек, O., der Vorsitzende der Vereinigung der Landwirtschaftskammer der Türkei, in: ebenda vom 7.4.1983.

rungsebenen meist mit politisch einflußreichen Personen besetzt wurden, die auch im allgemeinen nicht fachkundig waren, und daß die Erkenntnisse des modernen Management kaum Anwendung fanden. Ferner war der Personalbestand zu hoch, was die Produktivität zusätzlich erheblich beeinträchtigte.¹⁾ All dies verursachte falsche Allokation und Vergeudung der Ressourcen. Mit dem Stabilisierungsprogramm wurden auch einige konkrete Schritte unternommen, um diesen Zustand zu ändern. Es wurde ein Einstellungsstopp verordnet und die Zentralbankkredite an die öffentlichen Betriebe reduziert, womit man sie zu marktwirtschaftlichen Arbeitsweisen bewegen wollte. Mit dem Gesetz vom Mai 1983 wurden die öffentlichen Unternehmen in zwei Gruppen eingeteilt. Während die erste Gruppe, "öffentliche Wirtschaftsunternehmen", deren Tätigkeit auf die Befriedigung von Grundbedürfnissen ausgerichtet ist, an marktwirtschaftliche Spielregeln nicht gebunden ist, ist für die zweite Gruppe, "wirtschaftliche Staatsunternehmen", vorgeschrieben, sich nach einzelwirtschaftlichen Effizienzkriterien zu orientieren.²⁾ Eine einschneidende und weitgehende Reform des öffentlichen Wirtschaftssektors blieb jedoch aus.³⁾

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die türkische Wirtschaft im Vergleich zu 1979 - 1980 erheblich Fortschritte gemacht und beachtliche Erfolge erzielt hat. Dabei haben die Stabilisierungsmaßnahmen eine große Rolle gespielt. Die aktuellen Merkmale der Krise, die unten kurz zusammengestellt werden, belegen jedoch, daß die Krise noch nicht endgültig bzw. dauerhaft überwunden ist:

-
- 1) Früher wurde das Personal aus Gründen der Vollbeschäftigung, später aus politischen Gründen - meist Parteianhänger u.ä. - aufgestockt.
 - 2) Im folgenden wird für alle öffentlichen Betriebe der bisher gebrauchte einheitliche Begriff "State Economic Enterprises -SEE-" verwendet.
 - 3) Vgl. Kampffmeyer, Th., a.a.O., S. 11.

- Die Inflation bleibt nach wie vor als einer der Hauptproblembereiche bestehen, obwohl 1980-1982 eine gewaltige Senkung erzielt worden war. Denn 1983 wird die Inflationsrate im Gegensatz zu den Prognosen am Anfang des Jahres wieder 30 % übersteigen.¹⁾
- Die Exporte unterliegen teilweise großen Schwankungen, die nicht nur saisonelle Schwankungen sind. Als einige wichtige Gründe sind aufzuzählen: Die große Abhängigkeit von staatlichen Ausfuhrhilfen und deren temporäre Verkürzung, die politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten der wichtigsten Abnehmerländer (z.B. Iraks, Irans, Lybiens), Preisunterbietungen bzw. Preiskämpfe zwischen den türkischen Exporteuren untereinander, Einfuhrbeschränkungen einiger Länder der europäischen Gemeinschaft sowie ungenügende Diversifizierung der türkischen Ausfuhr Güter.
- Die Leistungsbilanz zeigt 1983 eine schlechtere Tendenz. Das Defizit stieg in den ersten sieben Monaten auf 1,55 Mrd. \$ an, während jedoch für das Jahr 1983 eine Senkung von 1,05 Mrd. \$ auf 575 Mio. \$ vorgesehen war.²⁾
- Das Wachstum des BSPs bleibt ebenfalls unter der erwarteten Zunahme von 4,8 %. Die staatliche Planungsorganisation geht mittlerweile von einer Wachstumsrate von lediglich 2,9 % aus.³⁾
- Die Arbeitslosigkeit steigt weiterhin an.
- Die regionalen Unterschiede stellen nach wie vor eines der wichtigsten sozio-ökonomischen Probleme dar.
- Der Bankensektor befindet sich immer noch in einer instabilen Lage.

1) Nach dem Großhandelspreisindex des Handelsministeriums stiegen die Preise in den ersten zehn Monaten des Jahres 1983 um 25,7 %, zit. nach Istanbul Ticaret vom 11.11.83.
2) Vgl. Briefing vom 7.11.83, Economic Scanner, S. 12, zit. nach Kampffmeyer, Th., a.a.O., S. 12.
3) Vgl. Neue Zürcher Zeitung vom 8.9.1983, Soll und Haben der türkischen Wirtschaft, S. 15, zit. nach ebenda.

II. Entwicklungsplanung und Entwicklungspolitik

In der Türkei werden seit 1963 Fünfjahres-Entwicklungspläne aufgestellt, die für den öffentlichen Sektor bindenden und den privaten Sektor empfehlenden Charakter haben.

Die Formulierung der Entwicklungspläne beansprucht lange Zeit. Bis zu ihrer Fertigstellung ist die wirtschaftliche Situation meist ganz anders als zum Zeitpunkt der Vorbereitung. Insbesondere in dem letzten Planungszeitraum war der 4. Fünfjahresplan von der Wirtschaftskrise bereits überholt. Bei der Realisierung der Pläne entstehen dann zwangsläufig Konflikte. So wurde der 4. Fünfjahresplan für den Zeitraum von 1979 - 1983 Anfang 1980 durch die IMF- und Weltbankauflagen größtenteils außer Kraft gesetzt.

Im folgenden werden die Grundtendenzen und geld- und kreditpolitische Richtlinien des 4. Fünfjahres-Entwicklungsplans und der Stabilisierungsmaßnahmen dargestellt.

Seit dem Beginn der Planungsperioden stand eine schnelle Industrialisierung mit hohen Wachstumsraten im Mittelpunkt der Entwicklungspläne. Der Vierte-Entwicklungsplan, der in der Zeit der sozial-demokratisch orientierten Regierung verabschiedet wurde, betonte die besondere Rolle des Staates bei der Industrialisierung und begünstigte die Schwer- und Rüstungsindustrie. Die Lösung der Probleme und die Beseitigung der Engpässe v.a. in der Infrastruktur, der Energiewirtschaft, dem Verkehrswesen, der Telekommunikation, und ferner der Probleme der Urbanisierung und der Landflucht sowie der regionalen Dualismen sah der 4. Fünfjahresplan in einem "volksnahen Entwicklungsmodell".¹⁾ Dieses Modell wurde im Plan durch folgende grundlegenden Ziele und zu ergreifende Maßnahmen gekennzeichnet²⁾:

1) Vgl. ebenda, S. 4.

2) Vgl. ebenda, S. 5.

- Stärkung der Demokratie in öffentlichen Verwaltungen und den SEEs, Maßnahmen zur Steigerung der Rentabilität und der Effizienz der genannten Institutionen.
- Unterstützung, Förderung und Verbreitung der unternehmerischen Initiativen der Bevölkerung und des Genossenschaftswesens.
- Kontrolle des Bevölkerungswachstums.
- Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.
- Ausweitung der sozialen Sicherheit unter Erfassung der ländlichen Bevölkerung im Zusammenhang mit der Unterstützung der Genossenschaften.
- Ermöglichung des Funktionierens des Kreditsystems für Zwecke der ausreichenden Produktion und auch der sozialen Gerechtigkeit.
- Steigerung der Produktion bei gleichzeitigem Verbraucherschutz.
- Vernünftige Ernährung, bewußter Verbrauch und gesunde Städteentwicklung.

Es werden im Plan als Richtlinien der Geld- und Kreditpolitik der 4. Planungsperiode folgende zusammengefaßte Punkte genannt:¹⁾

- Bemühungen um ausgewogene Geldpolitik unter Berücksichtigung der real- und finanzwirtschaftlichen Entwicklungen.
- Bemühungen um die Schaffung von wirtschaftlich gesunden Finanzierungsquellen für den öffentlichen Sektor, und die relative Senkung der Finanzierung öffentlicher Defizite mit den Zentralbankmitteln.
- Lenkung der Ersparnisse mittels allgemeiner Zinspolitik auf den formellen Finanzsektor, Förderung der Investitionen in den entwicklungspolitisch wirksamen Sektoren und Einsetzung der Zinspolitik als flexibles und wirksames Instrument gegen die Inflation, Zinsdifferenzierung bei Einlagen, Obligationen und Teilzahlungsgeschäften, um den Mittelzufluß gemäß den Prinzipien des Plans zu ermöglichen.
- Als ein Teil der Förderungspolitik gemäß den Planzielen sollen die Instrumente wie Zins- und Rediskontdifferenzierung, Zinsausgleich und selektive Festsetzung der Mindestreservesätze, die selektive Kreditsteuerung ermöglichen sollen, effizient und im Einklang miteinander eingesetzt werden.
- Die Grundprinzipien bei der Kreditsteuerung sind die Schaffung ausreichender Kreditmöglichkeiten für die vorgesehenen sektoralen Produktions- und Investitionsziele und die effiziente Verwendung der Kredite mit dem Ziel einer ausgewogenen Entwicklung unter Berücksichtigung

1) Vgl. den 4. Fünfjahres-Entwicklungsplan, a.a.O., S. 259 ff.

der regionalen Dualismen und Disparitäten zwischen den Einkommensschichten. Die öffentlichen Banken mit speziellen Aufgaben und die Entwicklungsbanken sollen bei der Kreditsteuerung als effiziente Instrumente eingesetzt und für ihre effektive Tätigkeit notwendige Reorganisationen vorgenommen werden. Ferner sollen Änderungen vorgenommen werden, welche den Einfluß der Familienholdings auf dem Bankensektor einschränken, bessere Kreditsteuerung ermöglichen und staatliche Aufsicht und Kontrolle verstärken sollen.

- Treffen von Maßnahmen und die Gestaltung der Zinspolitik mit dem Ziel ausreichender Mittelbeschaffung für die Entwicklungsbanken, und ausreichenden Mitteltransfers von Depositenbanken zu Entwicklungsbanken ohne Einlagengeschäfte.
- Bemühungen um die Steigerung der technischen Kapazitäten der öffentlichen und privaten Entwicklungsbanken.
- Bemühungen um die Entwicklung des Kapitalmarkts und die Lenkung der privaten Ersparnisse in Volksaktiengesellschaften und Genossenschaften in prioritären Gebieten.
- Maßnahmen zur ausreichenden Nutzung der mittelfristigen Rediskontfazilitäten der Zentralbank seitens der Entwicklungs- und Investitionsbanken.
- Förderung der Finanzierung der Handwerker und der Produktionsgenossenschaften durch die THB.
- Unterstützung und Förderung der Finanzierung von Arbeitnehmergesellschaften (ANGs) und der Volksaktiengesellschaften durch die DESIYAB und die Lenkung der Ersparnisse der im Ausland tätigen türkischen Arbeitnehmer in förderungswürdige Sektoren.

Die Zielsetzung und Aufgabenstellung des 4. Entwicklungsplans forderte im finanziellen Sektor wie in anderen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen Erneuerungen, Reorganisationen und strukturelle Änderungen, welche jedoch im Plan nicht näher definiert worden sind. Er setzte vor allem auf staatliche Maßnahmen, Regulierungen und Einfluß.

Die nach dem Regierungswechsel 1979 eingeführten Stabilisierungsmaßnahmen, in der Türkei, bekannt als "die Beschlüsse vom 24. Januar" (1980), sollten in erster Linie den marktwirtschaftlichen Mechanismus wieder funktionsfähig machen. Das Stabilisierungsprogramm enthält weitgehend die wirtschaftspolitischen Auflagen der Weltbank und des IWF im Zusammenhang mit den Umschuldungsmaßnahmen von 1979 bzw. den Strukturanpassungskrediten der Weltbank und Krisenüber-

brückungskrediten des IMF.

Somit fanden wesentliche Änderungen bei der Zielsetzung der Wirtschaftspolitik und diesbezügliche Akzentverschiebungen statt. Das Programm wurde nach der Machtübernahme des Militärs am 12. September 1980 fortgesetzt. Es sieht mittel- und langfristige strukturelle Anpassung der türkischen Wirtschaft an die neuen Gegebenheiten auf dem Binnen- und Außenmarkt und die Konsolidierung der Zahlungsbilanz vor. Zur Ausführung des Stabilitätsprogramms wurden eine Reihe von Maßnahmen und Gesetzen erlassen, die die bisherige Praxis im Bereich der Geld- und Kreditpolitik wesentlich geändert haben. Der neue Fünfjahresplan, der für den Zeitraum von 1984 - 1989 gelten wird, enthält die mittel- und langfristigen Ziele der staatlichen Entwicklungspolitik unter dem Gesichtspunkt des Stabilisierungsprogramms und wird z.Z. noch ausgearbeitet. Um die Prioritäten der sozio-ökonomischen Entwicklung in der Türkei unter diesem neuen Blickpunkt herauszustellen, sind hier übergeordnete Ziele des Stabilisierungsprogramms kurz darzustellen. Im Mittelpunkt der Stabilisierungsmaßnahmen stehen, wie bereits erwähnt, die freie marktwirtschaftliche Ausrichtung und außenwirtschaftliche Öffnung der türkischen Wirtschaft. Hierfür gelten folgende Grundsätze:¹⁾

- Graduelle Beschränkung der staatlichen Einflüsse in der Wirtschaft auf ein Minimum;
- Ermöglichung der Funktionierung des Markt- und Preismechanismus bei der Ressourcenallokation und der Funktionsfähigkeit der Regeln der freien Marktwirtschaft;
- Übergang von der importsubstituierenden Industrialisierung zur exportorientierten Industrialisierung;
- Ermöglichung der mittel- und langfristigen Strukturanpassung im Rahmen des Marktmechanismus.

1) Türkiye Odalar Birliğinin 24 Ocak Tedbirleriyle ilgili görüşü, (Die Ansichten der Vereinigung der Industriekammer der Türkei) in: Türkiye İktisat Gazetesi vom 3.2.82.

Als die eher kurzfristig zu realisierenden Zielsetzungen und Maßnahmen werden genannt:¹⁾

- Bekämpfung der Inflation;
- Steigerung der Exporte und des Deviseneinkommens und somit die Überwindung des Devisenengpasses;
- Erreichung der Kapazitätsauslastung und somit die Steigerung der Produktion;
- Die Steigerung des Sparvolumens und die Lenkung der Ersparnisse von den spekulativen Investitionen in die produktiven Bereiche;
- Verbesserung der angeschlagenen Finanzierungsstruktur der Unternehmen;
- Bekämpfung der Warenspekulationen und Abschaffung der Warenengpässe.

In den folgenden Abschnitten werden der Realisierungsgrad bzw. die Auswirkungen des 4. Fünfjahresplans und des Stabilisierungsprogramms auf die finanzielle Infrastruktur zu diskutieren sein, woraus bestimmte Schlußfolgerungen bezüglich der Engpässe und Bankleistungslücken gezogen werden.

B. Überblick über finanzielle Infrastruktur

I. Struktur des türkischen Bank- und Kreditwesens

1. Bankengesetzgebung, Bankenaufsicht, der Bankverein und Bankreformen

Das türkische Bankwesen im heutigen Sinne hat etwa 120 rige Banktradition, deren Grundlagen mit der Gründung der Ottoman-Bank 1856, der Landwirtschaftskasse 1863 und der Sicherheitskasse 1867 gelegt wurden. Im 19. Jh. wurden dann noch eine Reihe von in- und ausländischen Banken gegründet; der wesentliche Teil der Banken der heutigen Türkei stammt

1) Vgl. ebenda

jedoch außer den o.g. Banken aus der Zeit der Gründung der Republik und den 60'er Jahren.¹⁾ Das türkische Bankwesen wurde bis in die 30'er Jahre völlig liberal geführt. Erst in den 30'er Jahren wurden die Bank- und Kreditgeschäfte unter gesetzliche Regelungen gestellt und der staatliche Einfluß wurde dann auch mit der Gründung der staatlichen und halbstaatlichen Banken verstärkt. Wesentliche staatliche Regelungen aus dieser Zeit sind die Gründung der Zentralbank und die Übernahme des Notenemissionsrechts von der Ottomanbank 1930, die Verabschiedung des "Einlagenschutzgesetzes" 1933, des "Gesetzes über Darlehensangelegenheiten" 1933 und des "Bankengesetzes" 1936.²⁾

(1) Bankengesetzgebung

Die Geld- und Kapitalmarktgeschäfte und die Aktivitäten der Banken werden durch Gesetze, Regierungsbeschlüsse bzw. -dekrets, Erlasse der Zentralbank, des Geld- und Kreditrats und des Kapitalmarktrats geregelt.

Die staatlichen bzw. öffentlichen Banken unterliegen gleichermaßen wie die anderen Banken diesen Reglementierungen und zusätzlich ihren Gründungsgesetzen und Statuten. Neben dem Bankengesetz finden eine Reihe von Gesetzen Anwendung, die Teil des privaten Rechts sind. Hier-

1) Vgl. zur Geschichte des türkischen Bankwesens Artun, T., *Türkiyede Bankacılık*, Ankara 1980; Ökcün, A.G., 1900-1930 Yılları Arasında Ananım Sirket Olarak Kurulan Bankalar, in: *Türkiye İktisat Tarihi Semineri*, hrs. von Hacettepe Üniversitesi, Yayın No. C13, Ankara 1975, S. 409 - 476; Sadıklar, T., *Türk Mali Sistemi İçinde Bankalar*, Ankara 1981; Silier, O., 1920'lerde Türkiye'de Milli Bankacılığın Genel Görünümü, in: *Türkiye İktisat Semineri*, a.a.O., S. 485 - 534; Ulutan, B., *Bankacılığın Tekamülü*, Ankara 1957; Yazgan, T., *Türkiyede Bankacılığın Gelisimi*, Ankara 1969; Ders., *Türk Bankacılık Sistemi*, Ankara 1973.

2) Vgl. Basbug, F.Y., *Türk Banka İşletmeciliği*, Ankara 1979, S. 33 ff; Silier, O., a.a.O., S. 508 ff.

von beziehen sich die folgenden auf das ganze System:

- Das Gesetz über Darlehensangelegenheiten,
- das Gesetz zum Schutze der türkischen Währung,
- das türkische Handelsgesetz und
- das Kapitalmarktgesetz.

(a) Schutz der Bezeichnung "Bank":

Der Begriff "Bank" bzw. "Banktätigkeit" wird im Bankengesetz nicht explizit definiert. Es liefert nur die Definition von nationalen Banken und Bankfilialen. Hiernach ist eine Bank "nationale Bank", wenn sie nach den türkischen Gesetzen gegründet worden ist und ihre Kapitalanteile mehrheitlich Türken gehören, auf türkische Währung lauten und ihre Verwaltungsaufgaben von Türken wahrgenommen werden.¹⁾ "Bankfilialen" sind die örtlichen Organisationseinheiten der Banken, feste oder mobile Büros, welche Banktätigkeiten ausüben.²⁾

Ein Schutz der Institution "Bank" wird indirekt dadurch gewährleistet, daß die Gründung einer Bank bzw. Aufnahme von Banktätigkeiten sowie Eröffnung einer Filiale genehmigungspflichtig sind.³⁾ Ferner bedarf die Einlagensammlung einer zusätzlichen Genehmigung des Finanzministeriums.⁴⁾

(b) Rechtsform und Mindestkapital:

Die in der Türkei tätigen Banken müssen die Rechtsform einer Aktiengesellschaft haben.⁵⁾ Hiervon sind die mit speziellen Gesetzen gegründeten Banken freigestellt. (Sie sind jedoch auch zum größten Teil in der Rechtsform einer AG gegründet.) Die ausländischen Banken, die in der Türkei

1) Art. 2 des Bankengesetzes.

2) Art. 2 des Bankengesetzes.

3) Art. 7 bis einschließlich 12 des Bankengesetzes.

4) Art. 12 des Bankengesetzes.

5) Art. 3 des Bankengesetzes.

Filialen unterhalten, müssen ebenfalls die Rechtsform einer AG oder einer nach den Gesetzen ihrer Länder vergleichbaren Gesellschaft haben.¹⁾ Das Mindestkapital muß nach einem Ministerratbeschuß vom Juni 1983 2 Mrd. TL betragen. (Bisher waren dies 25 Mio. TL.)²⁾ Die ausländischen Banken müssen den entsprechenden Betrag als Betriebskapital in der Türkei halten.³⁾

(c) Lizenzierung:

Die Genehmigung zur Gründung einer Bank wird auf Vorschlag des Handels- und des Finanzministeriums mit dem Beschluß des Ministerrats erteilt.⁴⁾ Auch die Eröffnung der Filialen von ausländischen Banken in der Türkei unterliegt dieser Bestimmung.⁵⁾ Bei Bankstelleneröffnung muß ebenfalls die Genehmigung des Finanzministeriums mit dem Einverständnis des Handelsministeriums eingeholt werden.⁶⁾ Dies gilt - außer für die Zentralbank - für alle Banken, auch für die mit speziellen Gesetzen gegründeten Banken. Die Prozedur bei der Erteilung der Genehmigung für die Eröffnung einer neuen Bank bzw. Bankfiliale läuft im wesentlichen wie folgt ab:⁷⁾

1) Vgl. ebenda.

2) Art. 6 des Bankengesetzes.

3) Vgl. ebenda.

4) Art. 11 des Bankengesetzes.

5) Art. 8 des Bankengesetzes; Nach dem Regierungsdekret über "die Rahmenbestimmungen bezüglich ausländischen Kapitals" im Rahmen des Stabilitätsprogramms (Dekret Nr. 8/875 vom 30. 5. 1980) müssen die Anträge beim "Foreing Capital Department" bei der SPO gestellt werden.

6) Art. 10 des Bankengesetzes.

7) Art. 7 bis 12 des Bankengesetzes und nach Angaben der Vertreter der türkischen Banken (Zentralbank, der Agrarbank und der THB) in Berlin.

Der Antragsteller hat in einem Bericht an das Finanzministerium die Gründe für die Eröffnung einer neuen Bank bzw. Filiale am betreffenden Ort an Hand der örtlichen Wirtschafts- und Marktlage sowie auf den Ort gerichteten Bankaktivitäten und -beziehungen detailliert darzulegen. (Der Bericht enthält u.a. folgende Punkte: Allgemeine Wirtschaftslage des betreffenden Orts, eine Marktstudie mit Angaben über örtliche Industrie, Handels- und Handwerksbetriebe, Daten über eigene Aktiv-, Passiv- und Dienstleistungsgeschäfte, die Finanzlage, die Organisation und das Personal der Bank.) Nach der Überprüfung des Berichts von den Experten bzw. Bankprüfern des Finanzministeriums werden das Handelsministerium und der Bankenverein konsultiert. Falls die Eröffnung einer neuen Bank bzw. Bankstelle an diesem Ort von den genannten Ministerien und dem Bankenverein als nicht angebracht angesehen wird und dies auch vom Ministerrat bestätigt wird, wird dann ein Jahr lang kein neuer Antrag bezüglich dieses Orts entgegengenommen. Für die Filialeröffnungen gelten zusätzlich folgende Bestimmungen: 1)

- Die Entfernung zwischen den Filialen einer Bank in einer Stadt muß mindestens 1 km betragen. Falls die betreffende Bank bereits Filialen in näherer Entfernung als 1 km unterhält, muß die neue Filiale mindestens in einem Abstand von 3 km zu einer der bestehenden Filialen der Bank eröffnet werden.
- Damit eine Bank eine neue Filiale in einer Stadt, in der sie bereits eine oder mehrere Filialen unterhält, eröffnen darf, darf die durchschnittliche Höhe der Spareinlagen pro Filiale der Bank nicht unter 60 % der durchschnittlichen Spareinlagen der anderen örtlichen Bankfilialen liegen. Falls die betreffende Stadt weniger als 100 000 Einwohner hat, muß die genannte durchschnittliche Höhe mindestens 60 % des Landesdurchschnitts aller Bankfilialen betragen.
- Die Bank muß 10 % des Betrages, um den sie für jede neue Filiale ihre Eigenmittel erhöhen muß und der je nach der Einwohnerzahl des betreffenden Orts vom Bankengesetz festgelegt wird, zusätzlich zu ihren Eigenmitteln zuführen.
- Die Zahl der von einer Bank neu zu eröffnenden Filialen darf innerhalb eines Kalenderjahres nicht 1/5 des Filialenbestands vom vorangegangenen Jahr der betreffenden Bank übersteigen. Falls die Genehmigung zur Gründung einer neuen Bank bzw. einer neuen Filiale erteilt worden ist, muß nach der Gründung bzw. Errichtung der

1) Nach einem Erlass des Bankenvereins vom 19.12.1974 Nr. 544, welcher darauf abzielt, die übermäßige Filialeröffnungen in Großstädten zu verhindern. Vgl. hierzu Basbug, F.Y., a.a.O., S. 54 ff und Eyüpgiller, S., Cagdas Banka Isletmeciligi, Ankara 1979, S. 39 ff.

Filiale und der Eintragung in das Handelsregister (auch jede Filiale muß eingetragen werden) mit einem formalen Antrag an die Finanz- und Handelsministerien die Genehmigung für die Aufnahme der Banktätigkeit und die Einlagensammlung eingeholt werden. 1)

(d) Geschäftsbeschränkungen:

Das Bankengesetz mit den Änderungen von 1979 enthält Geschäftsbeschränkungen in Bezug auf Teile des Aktiv- und Passivgeschäfts der Banken.²⁾ Auf der Aktivseite werden die Kreditvergabe an Kunden sowie die Beteiligungen der Banken und die Höhe der Beteiligungen der Banken an Unternehmen bestimmten Beschränkungen unterworfen. Auf der Passivseite ist die Höhe der Einlagen auf das 12-bzw. 22-fache der Eigenmittel - dies wird je nach der Höhe der Eigenmittel der Bank bestimmt - beschränkt.³⁾ Ferner ist den Banken untersagt, zu Handelszwecken Immobiliengeschäfte zu betreiben.⁴⁾

(e) Liquiditätsgrundsätze:

Die Kompetenz zur Bestimmung der Liquiditätsgrundsätze wurde mit dem Gesetz vom 14. 1. 1970 (Nr. 1211) der Zentralbank übertragen. Der Liquiditätsgrundsatz wurde zuletzt mit einem Erlass der Zentralbank vom 19. 11. 1981 neu festgelegt. Er errechnet sich aus dem Verhältnis von Bargeld, Sichteinlagen bei der Zentralbank, Schatzwechseln und Staatsobligationen im Wertpapierportefeuille zu Gesamteinlagen ausgenommen die Interbankeinlagen. Diese Rate darf nicht weniger als 10 % bei den Banken mit einer Gesamteinlagensumme von bis zu 2 Mrd. TL, 12 % bei einer Einlagensumme von 2 - 5 Mrd. TL und 15 % bei einer Einlagensumme

1) Vgl. Art. 12 des Bankengesetzes.

2) Vgl. die Anlage II im Anhang.

3) Vgl. Art. 28 des Bankengesetzes.

4) Vgl. Art. 50 des Bankengesetzes.

vonmehr als 5 Mrd. TL betragen.¹⁾

(f) Veröffentlichung und Berichterstattung:

Banken müssen vierteljährlich und zum Jahresende ihre Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen bei dem Finanz- und dem Handelsministerium und der Zentralbank vorlegen.²⁾ Die Jahresbilanz und die G. u. V.-Rechnung müssen im Staatsanzeiger und in mindestens einer Tageszeitung veröffentlicht werden. Ferner haben die Banken Monatsberichte über ihre Einlagen- und Kreditgeschäfte und Finanzlage bei o.g. Behörden einzureichen.³⁾

(2) Bankenaufsicht und Kompetenzverteilung

Die höchste Instanz des türkischen Bank- und Finanzwesens ist das Finanzministerium. Dem Handelsministerium und der SPO fällt i.d.R. beratende Rolle zu, wobei die Zentralbank hauptsächlich als Ausführungsorgan der Geld- und Kreditpolitik in einigen Bereichen als Entscheidungsorgan tätig ist. Es liegt jedoch eine klare Kompetenzverteilung nach dem Stand der Gesetze und Regierungsbeschlüsse mit Gesetzeskraft nicht vor.

Mit dem Art. 40 des Zentralbankgesetzes wurde 1970 "das Komitee zur Disposition der Bankkredite" aufgelöst und seine Planungs- und Entscheidungskompetenz der Zentralbank übertragen. Dies zielte darauf, die geld- und kreditpolitische Kompetenz in einer Hand, nämlich bei der Zentralbank, zu konzentrieren und bessere Effizienz zu erzielen.⁴⁾ Im Rahmen

1) Erlass der Zentralbank Nr. 36 761/13 275 vom 19.12.1981, zit. nach Türkiye İktisat Gazetesi vom 4.7.1982.

2) Die Abschlußbilanz muß mit dem Bericht der Bankprüfer eingereicht werden, siehe Bankenaufsicht.

3) Vgl. Art. 51 des Bankengesetzes.

4) Vgl. Ministerratsbeschluß Nr. 8/166 vom 21.1.1980; Sadiklar, T., a.a.O., S. 141 ff.

des Stabilitätsprogramms wurde jedoch eine zusätzliche Institution mit dem Namen "Geld- und Kreditrat" geschaffen, dessen Kompetenzen von der Koordinierung der geld- und kreditpolitischen Beschlüsse bis zum Treffen von Maßnahmen bezüglich der Zahlungsbilanz reicht.¹⁾

Der Geld- und Kreditrat kann als ein interministerielles Organ bezeichnet werden. Er besteht aus den Staatssekretären aus dem Amt des Ministerpräsidenten, dem Finanz- und dem Handelsministerium, der SPO, den Generalsekretären des Schatzamts und der Organisation für internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit, dem Direktor der Abteilung der Wirtschaftsplanung der SPO, dem Generaldirektor der Abteilung Staatseinnahmen beim Schatzamt und dem Gouverneur der Zentralbank.

Zu seinen Aufgaben gehören ferner, für die Allokation der Kredite gemäß den Plan- und Programmvorgaben und für die Überwindung der Finanzengpässe in der Wirtschaft zu sorgen, und die Regierung in den Fragen der landwirtschaftlichen Unterstützungskäufe zu beraten. Die Aufgabenstellung des Geld- und Kreditrats steht im Widerspruch zum Art. 4 des Zentralbankgesetzes, in dem die Kreditsteuerung entsprechend den Planzielen zu den Grundaufgaben der Zentralbank gezählt wird.²⁾ Ferner ergeben sich weitere Kompetenzüberschneidungen mit dem Finanzministerium und dem Schatzamt.³⁾

Die Bankenaufsicht fällt in den Aufgabenbereich der Zentralbank.⁴⁾ Gleichzeitig hat das Finanzministerium ebenfalls statutarisch Bankenaufsichts- und diesbezügliche Entscheidungskompetenz.⁵⁾ Ferner ist das Finanzministerium nach dem Art. 60 des Bankengesetzes ermächtigt, im Falle von Fehlentwicklungen im Bankensektor nach der Konsultation

1) Vgl. ebenda.

2) Vgl. auch Sadiklar, T., a.a.O., S. 52.

3) Vgl. ebenda, S. 143.

4) Vgl. Art. 43 des Zentralbankgesetzes.

5) Gesetz Nr. 1173 vom 5.5.1969, Art. 11, zit. nach Sadiklar, T., a.a.O., S. 143.

mit der Zentralbank einzugreifen und nötige Maßnahmen zu treffen.¹⁾ Die Rolle der Zentralbank bei der Bankenaufsicht besteht hauptsächlich darin, ihre Erkenntnisse bezüglich der einzelnen Banken gegebenenfalls dem Finanzministerium mitzuteilen und ihre geld- und kreditpolitischen Instrumente entsprechend den Entwicklungen auf dem Bankensektor einzusetzen. Das Finanzministerium nimmt die Aufgabe der Bankenaufsicht durch die vereidigten Bankprüfer wahr. Sie sind die im Bankengesetz explizit für zuständig erklärte unmittelbare Prüfungsinstanz.²⁾ Zu ihrem Aufgabengebiet gehört die Prüfung der Bankaktivitäten nach deren Gesetzmäßigkeit, der Finanzlage, der Bilanzen, der G.- u. V.-Rechnungen und der Buchhaltung. Im Bankengesetz wird ausdrücklich festgelegt, daß alles, was mit der Finanzstruktur und der -lage der Bank in Verbindung steht, zu prüfen ist. Offensichtlich wird jedoch in der Praxis der Prüfungsumfang relativ begrenzt gehalten, was auch des öfteren zu Kritik führt.³⁾ Einen anderen Kritikpunkt stellt der mangelnde Einsatz der Bankprüfer durch das Finanzministerium dar, wobei gleichzeitig auf ihren hohen Standard hingewiesen wird.⁴⁾

(3) Der Bankenverein der Türkei

Der Bankenverein (Türkiye Bankalar Birliği) wurde auf Grund des Art. 58 des Bankengesetzes im Jahre 1958 mit dem Sitz in Ankara gegründet. Das Gesetz sieht eine Zwangsmitgliedschaft aller in der Türkei tätigen Banken vor. Aufgaben und Befugnisse sind im Gesetz wie folgt beschrieben:

- Schaffung von Solidarität zwischen den Banken;
- Förderung der Entwicklung des Bankgewerbes;

1) S. neuere Entwicklungen und Reformen im Bankensektor.

2) Vgl. Art. 61 des Bankengesetzes.

3) Vgl. Eyübgiller, S., a.a.O., S. 157 f.

4) Vgl. ebenda, S. 157 f.

- Treffen und Ausführen von Maßnahmen zum Unterbinden des unlauteren Wettbewerbs.

Der Bankenverein funktioniert in vielen Fragen als beratendes Organ von Ministerien und der Zentralbank. (Z.B., wie bereits erwähnt, bei Filialeröffnungen und Entscheidungen bezüglich des Bankensektors.)

(4) Neuere Entwicklungen und Reformen im Bankensektor

Einige neue Reformen im Banksystem, die sich aus den Änderungen bzw. Neubestimmungen des Bankengesetzes im Jahre 1979 und dem Stabilisierungsgesetzes aus dem Jahre 1980 ergeben, werden im folgenden kurz zusammengestellt:

Das wesentlichste Ziel des neuen Bankengesetzes¹⁾ ist, die zunehmende Anhäufung von Kapitalanteilen der privaten Geschäftsbanken in den Händen von wenigen Industrieunternehmen bzw. Familien zu verhindern. Weiterhin zielt das Gesetz darauf, das meist auf den Kreis der o.g. Familienunternehmen bzw. einiger etablierter Firmen beschränkte Kreditgeschäft der privaten Geschäftsbanken zugunsten eines breiteren Publikums und der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung auszuweiten, Kredite in die entwicklungspolitisch wirksamen Sektoren zu lenken, die Kontrolle über den Bankensektor zu verbessern, längerfristige Spareinlagen zu fördern, die Eröffnung von Bankstellen zu kontrollieren u.ä. Hierfür wurden folgende wesentliche Änderungen des Bankengesetzes vorgenommen:

- Alle Bankaktien müssen Namensaktien sein (Art. 4). (Bisher 51 % Namensaktien).
- Der Höchstanteil eines Anteilseigners - Vater, Mutter, Ehepartner, Geschwister und Kinder, und Gesellschaften, an denen die o.g. Personen die Mehrheitsanteile besitzen, zählen als ein Anteilseigner - wurde auf 30 % der Bankaktien beschränkt (Art. 4, Abs. 5, neue Bestimmung).

1) Das Bankengesetz (Gesetzesnr. 7129 aus dem Jahre 1958) mit den letzten Änderungen von 1979. Fortan zitiert als Bankengesetz von 1979 bzw. nur als das Bankengesetz.

- Die Anzahl der Kapitaleigner muß mindestens 100 betragen.
- Die Eröffnung von Filialen wurde neuen Bestimmungen unterworfen (Art. 10, 11 und 12).
- Die Einlagenformen wurden neu definiert (Art. 26.).
- Kreditplafonds für einzelne Unternehmen, Personen, Beteiligungen der Banken und Anteilseigner der Banken wurden neu festgelegt (Art. 38 bis einschließlich 48).

Die Auswirkungen der neuen Bestimmungen sind umstritten. Tatsächlich sind die erhofften Effekte kaum erreicht. Zwar ist die starke Entwicklung des Holding-Banken-Systems gewissermaßen gestoppt worden, jedoch sind mehrere bedeutende private Geschäftsbanken nach wie vor von wenigen Familienunternehmen beherrscht. Der Kreis der Kreditnehmer von solchen Banken hat sich ebenfalls so gut wie gar nicht geändert. Es trat auch keine Änderung in der regionalen und sektoralen Verteilung der Kredite ein. Diese und die weiteren zu erwähnenden Entwicklungen im Bankensektor haben zu öffentlichen Diskussionen geführt, ob und wie weit das Bankengesetz geändert werden soll.

Im Rahmen des Stabilitätsprogramms wurde mit der Freigabe der Zinssätze ein wichtiger Schritt zur Liberalisierung des Bankwesens unternommen. Diese Maßnahme zielte darauf, für freien Wettbewerb im Bankensektor zu sorgen, das bis dahin weit unter der Inflationsrate liegende Zinsniveau anzuheben und dadurch positive reale Zinsen sowie eine bessere Allokation knapper Mittel zu erreichen.

Das Bankensystem sollte sich den Spielregeln der freien Marktwirtschaft anpassen. Ferner sollte die Sparneigung der Bevölkerung gesteigert und das Sparverhalten gefördert werden.

Mit dem Inkrafttreten des Ministerratbeschlusses¹⁾ am 1. 7. 1980 wurde den Banken grundsätzlich freigestellt, die Soll- und Habenzinsen selber zu bestimmen. Ferner wurde

1) Ministerratsbeschuß Nr. 8/909 vom 22.5.80, in: 24 Ocak ve Sonrasi Ekonomik Istikrar Tedbirleri 1, hrg. von T.C. Basbakanlik Devlet Planlama Teskilati, Ankara 1980, S. 84 ff.

den Banken erlaubt, "certificates of deposits" mit unterschiedlichen Laufzeiten auszustellen. Zur gleichen Zeit haben 27 Banken ein sog. "gentlemen's agreement" abgeschlossen, um den nach ihrer Ansicht für Banken und die Wirtschaft gefährlichen Konkurrenzkampf unter den Banken zu verhindern, und sich über die Zinssätze geeinigt.¹⁾

Reaktionen auf diese neue Regelung waren unterschiedlich. Im allgemeinen wurde sie nach gewisser anfänglicher Unsicherheit von Seiten der Banken und der Industrie- und Handelskammer vorwiegend gutgeheißen, wobei jedoch manche Skepsis und Kritik von mittleren und kleineren Unternehmen wegen der angehobenen Kreditzinsen kamen. Inzwischen haben manche, meist kleinere Banken sich nicht an das Agreement gehalten und boten höhere Einlagenzinsen an. Im Januar 1981 kam ein erneutes gentlemen's agreement zustande.²⁾ (Die Einlagenzinsen erreichten eine Höhe von 50 % bei einer Inflationsrate von etwa 48 %.)

Als eine der wichtigen Entwicklungen dieser Zeit auf dem türkischen Geld- und Kapitalmarkt ist die Insolvenzelle unter den Brokern³⁾ zu nennen, welche sich in einem harten Wettbewerb mit den Banken befanden. Die Konkurse von mehreren, meist kleineren Brokern bzw. Geldmaklern im Sommer 1981 und die Insolvenz des größten türkischen Brokers (Banker Kastelli) im Juni 1982 haben unter den Sparern einen Schock und große Unsicherheit ausgelöst.⁴⁾ Einige kleine und mittlere Banken sind folglich in Zahlungsschwie-

1) Vgl. Milliyet vom 1. 7. 1980.

2) Vgl. Cumhuriyet vom 7. 2. 1980.

3) Vgl. für Näheres den Abschnitt über Kapitalmarkt.

4) Vgl. auch die Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 24.6.1982 und die Financial Times vom 25. 6. 1982.

geraten, da sie auch u.a. mit Kastelli enge Geschäftsbeziehungen hatten. - Diese Banken haben ihre Einlagenzertifikate durch Broker, insbesondere durch Kastelli abgesetzt. Diese Praxis wurde später verboten. Diesen ernsthaft betroffenen Banken leistete die Zentralbank Nothilfe in Höhe von etwa über 50 Mrd. TL (ca. 890 Mio. DM) innerhalb von kurzer Zeit.¹⁾ Ferner wurde die Bonität der Aktiv- und Passivgeschäfte dieser Banken vom Finanzministerium und der Zentralbank stark kritisiert und gemäß dem Art. 60 des Bankengesetzes wurden die betreffenden Banken gemahnt. Das Finanzministerium erwog härtere Maßnahmen, u.a. eventuell die Zusammenlegung von diesen in Frage kommenden 8 Banken und deren Umwandlung in Spezialbanken.²⁾ Diese Maßnahme wurde nicht durchgeführt, jedoch wurden am 16. 3. 1983 wegen der anhaltenden Insolvenzgefahr bei 2 Banken deren Verwaltungsratsmitglieder abgesetzt und durch Experten des Finanzministeriums ersetzt.³⁾ Man erwartete einen solchen Schritt seit längerem, und er wurde schließlich auch von breiten Bankkreisen positiv aufgenommen, da die in Mißkredit geratenen Banken allgemeine Unsicherheit in der Öffentlichkeit gegenüber dem gesamten Bankensystem verursachten.⁴⁾

-
- 1) Dies hat negative Auswirkungen auf die Zunahme des Emissionsvolumens und die restriktive Geldpolitik der Regierung gehabt. So hat sich das Geldemissionsvolumen zwischen (dem 25.6. und dem 6.8.1982) um 82 Mrd. TL erhöht, wobei es in den vorangegangenen 6 Monaten eine Zunahme von nur 27 Mrd. TL gegeben hatte. Cumhuriyet vom 17. 8. 1982.
 - 2) Vgl. Cumhuriyet vom 16. 10. 1982.
 - 3) Vgl. Cumhuriyet vom 16. 3. 1983.
 - 4) Wegen früheren Äußerungen des Finanzministers hatte man sogar noch härtere Maßnahmen erwartet. Die getroffene Maßnahme wurde dann fast einhellig als ein sehr sorgfältiger Eingriff des Staats gewertet. Während einige u.a. auch vom Bankensektor das als verspätete Maßnahme ansahen, wies der Vorsitzende der Istanbul Handelskammer und der Union der Handels- und der Industriekammer der Türkei darauf hin, daß grundsätzlich nicht der staatliche Eingriff, sondern mehr Wettbewerb und der Ausbau des Kapitalmarktes die effizienteste Lösung sei. Cumhuriyet vom 16. 3. 1983. (Auch zu den Ansichten von Vertretern

Der Finanzminister sieht die Lösung der Probleme im Bankensektor, auf die in den nächsten Abschnitten näher eingegangen wird, in administrativen Maßnahmen bzw. Reformen. Einige wichtige Maßnahmen, die vom Finanzministerium erwogen werden, werden wie folgt formuliert:¹⁾

- Die Machtstellung in Holdingbanken muß gebrochen werden.
- Es soll verhindert werden, daß die Holdingbanken die vom breiten Publikum gesammelten Einlagen lediglich den Unternehmen, an denen sie beteiligt sind, als Kredit zur Verfügung stellen können. Hierfür soll der Kredit an ein solches Unternehmen auf 1/10 des Kapitalanteils der Bank an diesem Unternehmen beschränkt werden.
- Die in Schwierigkeiten befindlichen Banken sollen in Spezialbanken umgewandelt werden.
- Die Eigenkapitalbasis der Banken müsse verbessert werden.
- Das Gesamtkreditvolumen der Banken müsse in einem festen Verhältnis zu ihren Eigenmitteln stehen.
- Die Banken sollen zum Zwecke der Rationalität und der Rentabilität ihre Kostenstruktur verbessern und den Anteil der Personalaufwendungen an den Gesamtaufwendungen senken.
- Es soll eine Einlagenversicherung eingeführt werden.
- Eine Export-Importbank soll gegründet und in deren Rahmen ein Exportversicherungssystem eingeführt werden.

Zur gleichen Zeit hat auch die Weltbank einen Bericht vorgelegt, der von einer Kommission unter Bela Balessa vorbereitet wurde. Er enthält im wesentlichen folgende Vorschläge in Bezug auf den Bankensektor:²⁾

von Banken, Industrie und der Regierung ebenda, dies. vom 17. 3. 1983 und Türkiye İktisat Gazetesi vom 24.3. 1983.)

1) Vgl. Cumhuriyet vom 2. 3. 1983 und 30. 3. 1983.

2) Vgl. ebenda vom 19. 3. 1983.

- Senkung der von Zinseinnahmen der Kunden erhobenen Quellenabzugs-Steuern (Mitte 1983 20 %);
- Heraufsetzung der von der Zentralbank für die Mindestreservesätze gezahlten Zinsen (Z.Z. monatlich 1 - 1,5 %);
- Abschaffung von Steuern bei Banktransaktionen (z.B. Verbrauchssteuer, derzeit 20 %);¹⁾
- Höhere Spar- und niedrigere Kreditzinsen²⁾ und hier mit Förderung des Wettbewerbs auf dem Kapitalmarkt und dem Bankensektor; eine Förderung des Wettbewerbs auf dem Bankensektor könne auch erzielt werden, indem die Regierung bekannt gibt, daß die Gründung von neuen nationalen Banken zugelassen wird. Zugleich könne tatsächlich die Gründung von ausländischen und Spezialbanken zugelassen werden;
- Die Regierung soll den staatlichen bzw. öffentlichen Banken untersagen, sich an kartellähnlichen Absprachen (gentlemen's agreement) zu beteiligen, sie soll ferner Einmischungen in die Bankaktivitäten öffentlicher Banken vermeiden;
- Zur Anregung des Wettbewerbs auf den Finanzmärkten sollen den Sparern Alternativen angeboten werden;
- Der Kapitalmarkt muß entwickelt werden.

Als eine der Reformmaßnahmen ist die Zulassung ausländischer Banken zu nennen, welche in den o.g. Vorschlägen der Weltbank enthalten ist. Dies geschah im Rahmen der Bestimmungen des Stabilitätsprogramms, welche u.a. ausländische Direktinvestitionen in der Türkei anregen und die diesbezüglichen bürokratischen Prozeduren erleichtern sollen.³⁾ Infolgedessen haben in dem Zeitraum von 1980 bis

1) Vgl. hierzu den Abschnitt über Merkmale des Banksystems.

2) Vgl. hierzu den Abschnitt über Merkmale des Banksystems.

3) Vgl. Ministerratsbeschlüsse Nr. 8/168 und 8/875.

Ende 1982 7 ausländische Banken ihre Filialen in Istanbul geöffnet. Einige weitere Banken planen bzw. sind im Begriff, ihre Filialen zu eröffnen.

Das Finanzministerium befindet sich z.Z. (Frühjahr 1983) in einer Phase der Entscheidungsvorbereitung und der Konsultationen mit Vertretern der Banken. Inwieweit das Bankengesetz und die Bestimmungen bezüglich des Geld- und Kapitalmarkts geändert werden, ist zu diesem Zeitpunkt ungewiss. Eins steht jedoch fest: Die türkische finanzielle Infrastruktur befindet sich seit etwa 3 - 4 Jahren in einem ständigen Umwandlungsprozeß, und die Bestimmungen die Gesetze sowie die Reformmaßnahmen werden auch in diesem Jahr Änderungen erfahren.

2. Die Zentralbank

(1) Gesetzliche Grundlagen, Rechtsform und Kapitalausstattung

Mit dem Gesetz vom 30. 6. 1930 (Nr. 1715) wurde die Zentralbank der Republik Türkei unter dem Namen "T.C. Merkez Bankasi" gegründet und das Abkommen mit der Ottoman-Bank, welche seit 1863 Zentralbankfunktionen ausübte, gekündigt.¹⁾

Ihr Gründungsgesetz wurde in 30 Jahren 22 mal geändert, um es an neue Gegebenheiten anzupassen. Das heute geltende Gesetz wurde am 14. 1. 1970 verabschiedet (Nr. 1211).²⁾

Das Notenemissionsrecht gilt mit Kündigungsklausel bis 1999.³⁾ Für die Zentralbank gilt in erster Linie das Zentralbankgesetz. Ferner gelten jedoch die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der öffentlichen Betriebe, der Geld- und Kreditpolitik und des Bankensektors.⁴⁾ Der Hauptsitz

1) Vgl. Artun, T., a.a.O., S. 27 ff und 43.

2) Vgl. Sadiklar, T., a.a.O., S. 95.

3) Vgl. Art. 1 des Zentralbankgesetzes.

4) Vgl. Zentralbank-Gesetzeskommentar, hrg. von Kurt, I./Günel, V./Tugcetin, T., Ankara 1977, S. 3 ff.

befindet sich in Ankara. Ende 1981 unterhielt sie 21 Zweigstellen in der Türkei, 6 Repräsentationsbüros im Ausland (2 davon in der BR Deutschland) und über 50 Korrespondenten in verschiedenen Ländern.¹⁾

Die Zentralbank hat die Rechtsform einer Aktiengesellschaft. Ihr Grundkapital beträgt 25 Mio. TL und besteht aus Namensaktien mit unterschiedlichen Nominalwerten zwischen 100 - 1000 TL. Die Aktien sind in vier Gruppen unterteilt:

Die Gruppe A-Aktien gehören dem Schatzamt und dürfen 51 % nicht überschreiten (Ende 1979 hielt das Schatzamt 54 % der Aktien). Die Gruppe B-Aktien sind für die nationalen Banken, die Gruppe C-Aktien sind für ausländische in der Türkei tätige Banken und konzessionierte Gesellschaften - auf 6 % des Nennkapitals beschränkt - und die Gruppe D-Aktien für Unternehmen und sonstige juristische sowie natürliche Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit vorgesehen.

(2) Bankorgane

Der Gouverneur und seine drei Stellvertreter bilden das Gouverneursamt. Sie werden auf Vorschlag des Bankrats mit dem Beschluß des Ministerrats ernannt.²⁾ Sie bilden gleichzeitig den Verwaltungsrat. Gesetzlich beträgt ihre Dienstzeit 5 Jahre.³⁾ Jedoch wird darauf hingewiesen, daß nach Regierungswechseln auch die Gouverneure gewechselt werden⁴⁾, was starken staatlichen Einfluß auf die Zentralbank auch im Personalbereich verdeutlicht. Der Gouverneur und seine Stellvertreter dürfen während ihrer Amtszeit keinen anderen Beruf ausüben bzw. in der privaten Wirtschaft tätig sein. Die Aufgaben bestehen hauptsächlich darin, die Beschlüsse des Bankrats auszuführen bzw. entsprechende Maßnahmen zu treffen.⁵⁾

1) Der Geschäftsbericht der Zentralbank von 1981.

2) Vgl. Art. 25 und 29 des Zentralbankgesetzes.

3) Vgl. Art. 30 des Zentralbankgesetzes.

4) Vgl. Sadiklar, T., a.a.O., S. 103.

5) Vgl. Art. 26 und 30 des Zentralbankgesetzes.

Der Bankrat besteht aus 6 von der Aktionärsgeneralversammlung gewählten Mitgliedern und dem Gouverneur.¹⁾ Jährlich muß 1/3 des Rats für eine Dienstzeit von 3 Jahren neu gewählt werden,²⁾ ein Verfahren, das durch die Rotation die Vertretung von verschiedenen politischen Parteien im Zentralbankrat ermöglichen soll. Es wird auch diesbezüglich darauf hingewiesen, daß in den letzten Jahren alle Mitglieder entgegen der gesetzlichen Bestimmung ausgewechselt worden sind.³⁾ Da der Bankrat das höchste beschlußfassende Organ der Zentralbank ist, ist diese Praxis der direkten politischen Einflußnahme besonders bedenklich.

Der Aufsichtsrat hat 4 Mitglieder, von denen 2 von den Aktionären der Gruppen B und C gemeinsam, und je eines von denen der Gruppe A und der Gruppe D gewählt werden.⁴⁾ Er führt Aufsichtsfunktionen aus.⁵⁾

(3) Aufgaben, Instrumente und Geschäfte

Die Aufgaben und Befugnisse sind im Zentralbankgesetz festgelegt.⁶⁾ Von der Aufgabenstellung her geht die ausführende Rolle der Zentralbank in Abhängigkeit von der Regierung eindeutig hervor. Sie hat ihre Geld- und Kreditpolitik den Programm- und Planzielen anzupassen und Maßnahmen zur Wahrung des Binnen- und Außenwerts der türkischen Währung im Einvernehmen mit der Regierung zu treffen.⁷⁾ Da der politische Einfluß auch innerhalb der Zentralbank personell geltend gemacht wird, ist ihre Rolle bei der Geld- und Kreditpolitik eher als auf die Implementation staatlicher Wirt-

1) Vgl. Art. 19 des Zentralbankgesetzes.

2) Vgl. Art. 20 des Zentralbankgesetzes.

3) Vgl. Sadiklar, T., a.a.O., S. 102.

4) Vgl. Art. 24 des Zentralbankgesetzes.

5) Vgl. ebenda, und Sadiklar, T., a.a.O., S. 102.

6) Vgl. Art. 4, 36, 37, 39 bis einschließlich 56 des Zentralbankgesetzes.

7) Vgl. ebenda.

schaftspolitik beschränkt denn als eigenständig bzw. unabhängig zu bezeichnen. Dies verdeutlicht den etwaigen Handlungsspielraum der Zentralbank, wovon auch der Erfolg ihrer Aktivitäten abhängt.

Der Schwerpunkt der Aufgaben der Zentralbank bildete insbesondere seit 1980 die Sorge für äußere und innere Stabilität der Währung. Aufgrund der bei der Inflationsbekämpfung eingesetzten restriktiven Geldpolitik wurden von ihr beachtliche Erfolge in Bezug auf den Binnenwert der Währung erzielt. So konnte die Inflationsrate bis Ende 1982 auf unter 30 % gesenkt werden. Die äußere Geldentwertung setzt sich jedoch noch fort. Die TL hat einen Kursverlust gegenüber der US \$ seit Ende 1980 von etwa 123 % (Stand 1. 4. 1983) zu verzeichnen. Der Zentralbank kommen weiterhin als Aufgaben zu, die Regierung in den Fragen der Währungs- und Finanzpolitik, des Bank- und Kreditwesens und der allgemeinen Wirtschaft zu beraten, als Finanzagent des Staats und als Verwalter der Staatskasse tätig zu sein. Die Evidenzzentrale im Rahmen der Zentralbank ist seit 1963 landesweit in Zusammenarbeit mit dem Bankenverein tätig.¹⁾

Die geld- und kreditpolitischen Instrumente der Zentralbank können im weiteren wie folgt zusammengefaßt betrachtet werden:

Diskontpolitik: Die Bedeutung der Diskontpolitik der Zentralbank ist für die einzelnen Banken unterschiedlich. Die privaten Geschäftsbanken refinanzieren sich bei der Zentralbank weniger als die mit speziellen Gesetzen gegründeten Banken (öffentliche Banken). Ende 1981 betrug das Refinanzierungsvolumen der privaten Banken bei der Zentralbank im Durchschnitt etwa knapp 8 %, während sich dies bei den öffentlichen Banken im Durchschnitt etwa auf 20 % beläuft.²⁾

1) Vgl. Eyübgiller, S., a.a.O., S. 117.

2) Vgl. Bankenverein (Hrsg), Balance Sheets, Profit and Loss Accounts, Organisation, Deposits and Credits of Banks in Turkey at the End of 1981, List No 7 A und 7 B.

Bei den Entwicklungsbanken ist dies teilweise höher.¹⁾ Es werden folgende Wechsel und Schuldverschreibungen zur Rediskontierung und Lombardierung akzeptiert:¹⁾

- Industrie- und Handelswechsel mit einer Restlaufzeit von maximal 120 Tagen und 3 Unterschriften (im Falle dinglicher Sicherheit oder bei besonders guter Bonität auch 2 Unterschriften).
- Wechsel der Branchen Industrie und Bergbau, soweit sie von einer Bank eingereicht wurden und eine Restlaufzeit von höchstens 9 Monaten haben,
- Wechsel der Handwerker und Kleinhändler, welche von der T. Halk Bankasi eingereicht werden und eine Restlaufzeit von höchstens 9 Monaten haben,
- Agrarwechsel ebenfalls mit einer Restlaufzeit von max. 9 Monaten,
- Industrie- und Handelswechsel mit einer Restlaufzeit von höchstens 5 Jahren. Diese mittelfristige Rediskontfazilität wurde in den letzten 5 Jahren verstärkt angeboten und schuf besonders bei den Entwicklungsbanken beachtliche mittelfristige Finanzierungsmöglichkeiten. Die Höhe dieser mittelfristigen Rediskontierungen ist jedoch beschränkt. So darf der Nominalwert der mittelfristigen Wechsel bei der Zentralbank nicht den Nominalwert aller o.g. kürzerfristigen Wechsel insgesamt übersteigen.
- Die an der Börse registrierten Obligationen und Schuldverschreibungen des Staats werden zu 80 % des Börsenwerts und für 120 Tage Laufzeit lombardiert. Die eigenen Obligationen der Banken werden nicht lombardiert. Auf die Rediskontsätze verbunden mit dem Verwendungszweck wird weiter unten eingegangen.

Mindestreservpolitik: Der Mindestreservesatz variierte in den letzten 10 Jahren für die Sichteinlagen zwischen 27 und 30 % und für die Termineinlagen zwischen 25 und 30 %. Die Banken haben bis vor kurzem ihre vorgeschriebenen Reserven nicht im vollem Umfang an die Zentralbank weitergeleitet, sondern einen Teil hiervon weiterhin als Finanzierungsmittel benutzt, was auf die als zu niedrig empfundenen Strafzinsen zurückzuführen war. Seitdem der Strafzins von 18 bzw. 20 % (1979) auf 35 % (1. 7. 1980) erhöht wurde, stiegen auch die Mindestreserven entsprechend. (Von 98,3 Mrd. 1979 auf 139,7 Mrd. am 14. 11. 1980 und auf 236,6 Mrd. Ende 1981.)²⁾

1) S. den Abschnitt über einzelne Entwicklungsbanken.

2) Sadiklar, T., a.a.O., S. 153 und der Geschäftsbericht der Zentralbank von 1981.

Die Mindestreservesätze wurden zuletzt im Juli 1982 geändert. Die letzten Erhöhungen wurden in erster Linie als Mittel bei der Inflationsbekämpfung und auch als Mittel gegen den Zinswettbewerb unter den Banken eingesetzt. Die Zentralbank sieht in der selektiven Bestimmung der Mindestreservesätze auch als ein Instrument der Kreditsteuerung, worauf weiter unten eingegangen wird.

Offenmarktpolitik: Dieses Instrument der Geld- und Kreditpolitik, das der Zentralbank gesetzlich als Befugnis zugesprochen wurde¹⁾, wird von ihr kaum benutzt. Auch nach dem Zusammenbruch der Brokerhäuser wurden in dieser Richtung keine Schritte unternommen, welche das Vertrauen der Bevölkerung wiedergewinnen und den Kapitalmarkt beleben helfen könnten.

Festsetzung der Zinssätze: Seit der Freigabe der Bankzinsen verfügt die Zentralbank über dieses Instrument nicht mehr. Sie legt jedoch weiterhin die Zinssätze bei den privaten Obligationen fest.

In Bezug auf entwicklungspolitische Aufgaben und Leistungen der türkischen Zentralbank kann auf folgende Aspekte aus dem Bereich der Entwicklungsfinanzierung, der Kreditsteuerung und der finanziellen Infrastruktur näher eingegangen werden. Die in den letzten 3 Jahren eingesetzte Stabilitätspolitik und deren relativ erfolgreiche Ausführung von der Zentralbank hat ihren entwicklungspolitischen Beitrag im allgemeinen entsprechend erhöht. Infolge der verbesserten Wirtschaftslage nahmen zwischen 1980 und 1983 ausländische Kapitalinvestitionen erheblich zu und erreichten etwa 600 Mio. US \$, was ca. dem Dreifachen der ausländischen Kapitalinvestitionen in dem Zeitraum von 1954 bis Ende 1979 entspricht.²⁾ Dies kann als Außenbeitrag der Zen-

1) Vgl. Art. 52 des Zentralbankgesetzes.

2) Vgl. Servet Pasin, Staatsminister (in einer Presseerklärung) in: Türkiye İktisat Gazetesi vom 19. 5. 1983.

tralbank zur Entwicklungspolitik angesehen werden.

Im Gegensatz hierzu sind aus der Finanzierungspolitik der Zentralbank besonders in den letzten Jahren negative Entwicklungsbeiträge festzustellen. Die Zentralbank finanziert mit dem überwiegenden Teil ihrer Finanzierungsmittel den öffentlichen Sektor und etwa im Durchschnitt 40 % der Haushaltsausgaben des Staats.¹⁾ Der relative Anteil des öffentlichen Sektors am Gesamtkreditvolumen der Zentralbank beträgt in den letzten 4 Jahren bis Anfang 1983 im Durchschnitt etwa 65 %.²⁾ Neben den kurzfristigen Vorschüssen an das Schatzamt beanspruchen die staatlichen Wirtschaftsunternehmen den zweitgrößten Posten bei den Krediten an den öffentlichen Sektor (im Durchschnitt etwa 20 % der gesamten ZB-Kredite).³⁾ Falls die Kredite an die staatliche Investitionsbank, die wiederum ihrerseits die SEEs finanziert, hinzugezählt werden, steigt dies auf etwa 30 % im Durchschnitt der Gesamtkredite.

Die hohe Beanspruchung der Zentralbankkredite durch die SEEs bildet oft den Schwerpunkt der Kritik an der Geld- und Kreditpolitik der Zentralbank und der Regierung seitens der Weltbank und des IWF. Im Zuge des Stabilisierungsprogramms trat eine Änderung der Kreditpolitik der Zentralbank gegenüber den SEEs ein. So sind die Zentralbankkredite an die SEEs 1982 nominal nur um 12 % gestiegen, während der Zunahme in den Jahren 1979 57 %, 1980 40 % 1981 19 % war, und ihre relative Bedeutung am Gesamtkreditvolumen der Zentralbankging von 30 % Ende 1980 auf 22 % Ende 1982 zurück.⁴⁾ Es ist keine wesentliche Verbesserung der Lage der SEEs zu erwarten ohne die Beseitigung der strukturellen Fehler und der direkten politischen Einflußmöglichkeiten. Solange dies nicht geschieht, sind die staatlichen Subventionen und die Zentralbankkredite, die

1) Vgl. die Geschäftsberichte der Zentralbank.

2) Vgl. ebenda.

3) Vgl. ebenda.

4) Vgl. die Geschäftsberichte der Zentralbank und Tukrish Economy, hrg. von Akbank, March 1981, February 1982 und April 1983.

von den SEEs beansprucht werden, als entgangener Nutzen für die wirtschaftliche Entwicklung anzusehen.

Der private Sektor hatte einen relativen Anteil am gesamten Kreditvolumen der Zentralbank in den letzten 4 Jahren bis Ende 1982 im Durchschnitt von etwa 35 %. Es handelt sich hierbei v.a. um die Agrarkredite, die kurz- und mittelfristigen Rediskontkredite, Lombardkredite und Exportkredite. Die Agrarkredite werden i.d.R. durch die Agrarbank an die landwirtschaftlichen Genossenschaften und an einzelne Landwirte weitergeleitet. Sie haben im Durchschnitt einen relativen Anteil von 20 % am gesamten Kreditvolumen, wobei er Ende 1980 von 16,2 % bis auf 27 % stieg und Ende 1982 wieder auf 16,2 % zurückging. Es ist bei dieser generellen Übersicht zu beachten, daß nicht alle Agrarkredite, wie z.B. Unterstützungskredite an die landwirtschaftlichen Verkaufsgenossenschaften, wirtschaftlich und entwicklungspolitisch wirksam zu betrachten sind, da sie in der Vergangenheit vor bzw. gleich nach den Wahlen z.T. nach politischen Prioritäten der Regierungsparteien vergeben wurden.

Die in den letzten Jahren gewachsenen mittelfristigen Rediskontkredite gehen zu fast 98 - 99 % an die Industrie. Ihr relativer Anteil stieg von 2 % im Jahr 1978 auf über 9 % Anfang 1983. Der Vergabe von Rediskontkrediten geht eine genaue, traditionelle Kreditwürdigkeitsprüfung seitens der Zentralbank voraus. Die Schaffung von mittelfristigen Finanzierungsmöglichkeiten für die Industrie und z.T. auch für die Landwirtschaft ist als einer der wichtigsten entwicklungspolitischen Beiträge der Zentralbank anzusehen. Die Exportkredite aus dem Export Incentives Fonds wurden ebenfalls in den letzten Jahren nach dem Stabilisierungsprogramm verstärkt. Ende 1981 belief sich ihr relativer Anteil auf etwa 7 %. Ferner werden im Rahmen der kurzfristigen Rediskontkredite Exportkredite mit Laufzeiten bis zu 8 Monaten gewährt. 1981 betrugen sie 100 Mrd. TL bzw. 51 % aller kurzfristigen Rediskontkre-

kredite.¹⁾ Hiermit leistete die Zentralbank bei der starken Zunahme der türkischen Exporte - 1981 62 % und 1982 22,2 % - einen wichtigen Beitrag.

Um eine Kreditsteuerung entsprechend den Entwicklungsplänen zu erzielen, setzt die Zentralbank vier Instrumente ein: die Zinsdifferenzierung bei den Rediskontkrediten, selektive Bestimmung der Mindestreservesätze, Zinsrückerstattung aus dem Zinsausgleichsfonds und die Festsetzung des Mindestvolumens von Bankkrediten, die als Investitionskredite zu vergeben sind.

Die Rediskontsätze werden für unterschiedliche Verwendungszwecke und Banken unterschiedlich festgelegt. Zinsdifferenzen ergeben sich zwischen den Wirtschaftszweigen wie Industrie, Landwirtschaft etc. und innerhalb der einzelnen Sektoren (Investitionskredite für exportorientierte Produktion, Investitionsgüterproduktion, Exportkredite für die Exporte in die Länder mit bilateralen Exportabkommen, Exporte in konvertiblen Devisen, Tabakexport etc.). In der folgenden Tabelle sind die Rediskontsätze in kurzer Zusammenfassung wiedergegeben:

<u>Rediskontsätze</u>	<u>1979 Mai</u>	<u>1981 Nov.</u>	<u>1982 Mai</u>
Kurzfristig (generell)	10,75	31,50	31,50
Agrarkredite ü.			
Agrarbank	11,25	13,00	16,25
Industriekredite	10,40	30,50	30,50
Exportkredite a)	10,40	15,00	23,75
Handwerkerkred. ü. THB	12,50	17,25	15,50
Mittelfristig (generell)	14,00	31,50	31,50
Agrarkredite	12,75	19,50	17,75
Industriekredite	14,00	11,00	11,00
Handwerkerkredite ü. THB	12,00	11,00	11,00

a) Für die Exporte mit konvertiblen Devisen.

Quelle: Quarterly Bulletin der Zentralbank 1979 II-IV und 1982 I - II.

1) Vgl. den geschäftsbericht der Zentralbank von 1981, S. 106.

Die Rediskontpolitik der Zentralbank wurde insbesondere bei der Ausführung des Stabilitätsprogramms komplementär mit dem Zinsausgleichssystem intensiv eingesetzt.¹⁾

Das Zinsausgleichssystem sieht die Zinsrückerstattung an Kreditnehmer und -geber bei den Krediten vor, die den nach den Entwicklungsplänen förderungswürdigen Sektoren gewährt werden. Die Mittel des im Rahmen der Zentralbank errichteten Zinsausgleichsfonds werden dadurch gebildet, daß die Banken jeweils 10 % der von ihnen erhobenen Zinsen für Kredite, die keinen Zinsausgleich erhalten, diesem Fonds zuführen. Ferner führt die Zentralbank 10 % der Zinsen der Kredite, die den SEEs gewährt werden, und 2 % der Zinsen, die sie den Banken für ihre Mindestreserven zahlt, dem Fonds zu.²⁾

Die Rückerstattungssätze aus dem Ausgleichsfonds werden nach wirtschaftlichen bzw. konjunkturellen Entwicklungen stets neu festgesetzt. Ab Mai 1982 werden bei den Krediten für die Investitionen in den förderungswürdigen Sektoren, für die exportorientierte Produktion, Schiffs- und Werftenbau 30 % der Kreditzinsen an den Kreditnehmer und 10 % an die kreditgebende Bank zurückerstattet. Falls die Investition in den prioritären Landesteilen getätigt wird, beträgt die Rückerstattungsrate an den Kreditnehmer 40 % der Zinsen.³⁾ Es wird oft anerkannt, daß durch den Zinsausgleich bei der Kreditsteuerung positive Ergebnisse erzielt worden sind und daß er ein wirksames Steuerungsmittel ist.⁴⁾ Die Zentralbank stand jedoch Anfang 1983 vor dem Problem der ausreichenden Mittelbeschaffung für den Fonds. Zu dieser Zeit hatte der Fonds 22 Mrd. TL Ausgleichsschulden, während ihm nur noch Mittel in Höhe von 2 Mrd. TL zur

1) Vgl. auch Sadiklar, T., a.a.O., S. 146 f.

2) Bekanntgabe der Zentralbank vom 19. 11. 1981 in: Türkiye İktisat Gazetesi vom 4. 2. 1982.

3) Vgl. ebenda, vom 5.5.1982.

4) Vgl. z.B. Sadiklar, T., a.a.O., S. 147.

Verfügung standen.¹⁾ Es liegt eventuell eine Fehlkalkulation zwischen Mittelherkunft und Mittelverwendung vor, oder die Fondszuführungen werden von den Banken nicht regelmäßig geleistet.

In Bezug auf die Kreditsteuerung der Zentralbank ist ferner die selektive Bestimmung der Mindestreservesätze zu nennen. Derzeit müssen die Banken 35 % der Sichteinlagen und 30 % der Termineinlagen bei der Zentralbank als Mindestreserven hinterlegen. Diese Mindestreservesätze werden jedoch ermäßigt, sofern wirtschaftspolitisch relevante und von der Zentralbank festgelegte Kredite vergeben werden. (Z.B. mittel- und langfristige Investitions- und Betriebsmittelkredite für die Projekte in den unterentwickelten Landesteilen, Exportkredite, Kleingewerbekredite etc.) In diesen Fällen gelten dann die ermäßigten Mindestreservesätze, die zwischen 12,5 und 25 % liegen.²⁾

Die Banken müssen in ihren Monatsberichten an die Zentralbank belegen, ob und in welcher Höhe sie die prioritären Kredite im vergangenen Monat ausgezahlt haben. Dann gelten für die Einlagen in gleicher Höhe die ermäßigten Mindestreservesätze. Z.B. gilt bei der Vergabe von kleingewerblichen Krediten ein Mindestreservesatz von 12,5 %.

Im Gegensatz zu den bisher genannten Maßnahmen zur Kreditsteuerung, die Förderungsmaßnahmen waren, ist die Festsetzung des Mindestkreditvolumens, die mittel- und langfristige als Investitionskredit zu vergeben sind, eine Zwangsmaßnahme. So wurden seit etwa dem Beginn der 70'er Jahre

1) Vgl. Cumhuriyet vom 15. 4. 1983.

2) Vgl. Istanbul Ticaret vom 4. 6. 1982.

den Banken vorgeschrieben, 10 % bis 20 %, je nach der Größe der Bank, der Finanzierungsmittel als Investitionskredite zu gewähren.¹⁾ Dies ist eine Vorschrift, deren Einhaltung schwer zu kontrollieren ist, da Banken ihre Kredite leicht "frisieren" können und die Zentralbank i.d.R. die Kreditvereinbarungen zwischen Banken und deren Kunden nicht kontrolliert.²⁾

Die Leistungen und Aufgaben der Zentralbank bezüglich des Kapitalmarkts sind relativ beschränkt und gehen i.d.R. nicht über die Festsetzung der Zinsen und der Verkaufskonditionen der privaten Obligationen hinaus.

Tabelle 12: Die Zentralbankkredite

Ende	1979		1981		1983 Feb.	
	Mio.TL	%	Mio.TL	%	Mio.TL	%
Öffentlicher Sektor	259,8	68,0	548,2	59,2	563,3	64,5
Schatzamt	91,7	24,6	261,9	28,3	266,1	30,5
SEEs	94,7	24,8	174,5	18,8	189,4	21,7
SIB a)	37,9	9,9	38,4	4,1	36,2	4,1
Sonst.	35,5	9,3	73,4	7,9	71,6	8,2
Privater Sektor	122,3	32,0	377,2	40,8	309,5	35,5
Kurzfr. Rediskont- und Lombardkredite	49,2	12,9	166,9	18,0	201,4	23,1
Mittelfr. Redisk.kr.	8,7	2,3	30,0	3,2	82,6	9,4
Industrie	8,5	2,2	30,0	3,2	82,6	9,4
Agrar	0,2	0,1	(0,04)	0,0	- c)	-
Agrarkredite b)	62,2	16,3	150,4	16,3	16,5	1,9
Exportkredite	2,2	0,6	17,9	1,9	0,6	0,0
Sonst.	-	-	12,0	1,3	8,4	1,0
Gesamt in Mio. TL	382,1		925,4		872,8	
in %		100,0		100,0		100,0

a) State Investment Bank.

b) Landwirtschaftliche Genossenschaftskredite über die Agrarbank und die Kredite, die lt. Art. 40 des ZB-Gesetzes an die Agrarbank gewährt werden (bis zu 20 % der Mindestreserven).

c) Diese wurden mit den anderen Agrarkrediten zusammen ausgewiesen, in: Turkish Economy, a.a.O., S. 2.

Quelle: Die Geschäftsberichte der Zentralbank und Turkish Economy vom April 1983, hrsg. von Akbank, S. 2.

1) Vgl. Basbug, F.Y., a.a.O., S. 120; Sadiklar, T., a.a.O., S. 147 f.

2) Vgl. Eyübgiller, S., a.a.O., S. 157 f., s. auch die Merkmale des Bankensystems.

3. Überblick und einige Merkmale des türkischen Banksystems

Das türkische Banksystem besteht aus öffentlichen und privaten Banken. Eine gesetzliche Unterteilung der Banken besteht nicht. Das Bankengesetz definiert, wie schon erwähnt, nur die nationalen Banken. Klassifikationen erfolgen nach Mischkriterien wie z.B. Funktionen, Trägerschaft, rechtliche Grundlage etc. und nicht einheitlich.¹⁾ Der Bankenverein nimmt die folgende Klassifizierung vor:²⁾ Die auf Grund spezieller Gesetze gegründeten Banken (die öffentlichen bzw. staatlichen Banken), Entwicklungs- und Investitionsbanken (hierzu werden nur die privaten Entwicklungsbanken gezählt, die TSKB und die SYKB), die ausländischen Banken und die (nationalen) Geschäftsbanken. Die Gesamtstruktur der türkischen Banken geht aus folgender Tabelle hervor.

Tabelle 13: Die Gesamtstruktur der türkischen Banken

Ende 1981	Anzahl der		in Mio. TL		
	Banken	Filialen	Kredite	Einlagen	Eigenmittel
Öffentliche Banken a)	14	2591	871,5	528,4	116,1
Private Entwickl. u. Invest.b.	2	6	63,4	-	4,4
Ausländische Banken	6	123	26,5	39,1	1,8
Nation.Geschäftsbanken	24	3545	654,6	1080,6	38,5
Gesamt	46	6265	1616,0	1648,1	160,8

a) Die Zentralbank ist nur bei den Banken und Filialen mitgezählt.
 Quelle: Balance Sheets, Profit and Loss Accounts ... at the End of 1981, hrg. vom Bankenverein

1) Vgl. zur unterschiedlichen Klassifikation Basbug, F.Y., a.a.O., S. 18 ff; Eyübgiller, S., a.a.O., S. 31 ff; Mali Sektor Arastirmasi, hrg. vom Finanzministerium, S. 156 f zit. nach Sadiklar, T., a.a.O., S. 205.

2) Balance Sheets ..., a.a.O., hrg. vom Bankenverein.

Tabelle 14: Der Anteil der einzelnen Bankgruppen an der Mittelaufbringung und Mittelverwendung des Bankensystems a)

Ende 1981 in %	Mittelaufbringung	Mittelverwendung
Öffentliche Banken	40,7	54,0
Private Entwickl. u. Invest.banken	3,2	4,2
Ausländische Banken	2,4	1,7
Nation. Geschäftsbanken	53,7	40,1
Gesamt in %	100,0	100,0
in Mio. TL	= ca. 2039	= ca. 1871
Öffentlicher Sektor	40,7	54,0
Privater Sektor	59,3	46,0

a) Mittelaufbringung: Kundeneinlagen jeder Art und Fristigkeit ohne Interbankeinlagen, verschiedene Kreditoren, Obligationen und Kassenscheine, öffentliche Mittel und Eigenmittel. Mittelverwendung: Jede Art von Krediten an Wirtschaft und Staat ohne Kreditdurchleitung, verschiedene Debitoren ohne Banken und Korrespondenten, Wechsel, Wertpapierportefeuille und Beteiligungen.

Quelle: Berechnet an Hand von Balance Sheets ..., a.a.O.

Einige wesentliche Merkmale des Banksystems können wie folgt zusammengefaßt dargestellt werden:

(1) Arbeitsweise und Arbeitsteilung:

Die Arbeitsweise der türkischen Banken ist ursprünglich von vielen unterschiedlichen Banktraditionen (wie z.B. angelsächsische, französische, deutsche und italienische Banktradition) beeinflusst, was auf die starke Präsenz der ausländischen Banken im Osmanischen Reich zurückzuführen ist. Bezeichnend für das Banksystem in der Türkei ist jedoch, daß es bankenmäßige Entwicklungen und Erneuerungen in den genannten Ländern im allgemeinen nicht rechtzeitig nachvollzogen hat. Die Bankgeschäfte und die Arbeitsweise haben sich in den letzten 50 Jahren kaum bzw. geringfügig geändert. In Bezug auf die Entwicklungsbanken (insbesondere die SIB, die DESIYAB, die SYKB und die TSKB) ist der Einfluß der Arbeitsweise der Weltbank zu erkennen. Eine Ar-

beitsteilung ist begrenzt vorhanden. Seit den 60'er Jahren ist eine starke Tendenz zum Universalbanksystem zu beobachten. Außer der DESIYAB, der SIB, der SYKB, der TSKB und der Bank für Tourismus betreiben alle anderen privaten und öffentlichen Banken universelle Bankgeschäfte.

(2) Bankgewohnheiten:

Das Niveau der Bankgewohnheiten ist auf der Landesebene unterschiedlich und hängt u.U. auch von der Inflation und dem Zinsniveau ab. Allgemein ist das Gold ein beliebtes Wertaufbewahrungsmittel der Bevölkerung v.a. in den ländlichen Gebieten. Falls die Inflation steigt und das Zinsniveau nicht genug anziehend erscheint, gewinnt das Gold als Anlagealternative auch für die städtische Bevölkerung schnell an Bedeutung. Auf der anderen Seite ist in der letzten Zeit ein Rückgang des Bargeldumlaufs zu verzeichnen, der jedoch immer noch als hoch zu bezeichnen ist. Ende 1981 (1979) bestand 34,4 % (47,0 %) der Geldmenge aus Bargeldumlauf beim Publikum. In der Geld- und Quasigeldmenge betrug sein Anteil Ende 1981 (1979) 20,9 % (26,5 %) und der Anteil der Spar- und Termineinlagen 39,3 % (17,2 %).¹⁾ Bei dieser Entwicklung spielten die höheren Habenzinsen und die sinkende Inflation eine entscheidende Rolle. Der Anteil der Termineinlagen am gesamten Einlagevolumen stieg auch recht bedeutsam von 27 % im Jahr 1979 auf ca. 50 % Ende 1981.²⁾

In der Wirtschaft ist der bargeldlose Zahlungsverkehr nicht so verbreitet wie z.B. in der BR Deutschland. Bei Zahlungsvorgängen spielen Wechsel und Schecks eine wichtige Rolle. Mittlerweile haben die Einlagenzertifikate erheblich an Bedeutung zugenommen. Sie werden zunehmend auch bei Zah-

1) Vgl. den Geschäftsbericht der TSKB von 1981, S. 31, Tabelle 4.

2) Vgl. Bankenverein (Hrsg.), Balance Sheets ..., a.a.O., List No. 7/A und 7/B.

Tabelle 15: Geld- und Quasigeldmenge in Mio. TL und %

Ende	1979	1980	1981	Anteile (1981)	
				an I	an II
Bargeldumlauf	140,9	229,3	297,0	34,4	20,9
Sichteinlagen	299,0	429,2	565,8	65,6	39,8
Gesamte Geldmenge (I)	439,9	658,5	862,8	100,0	60,7
Termin- u. Spareinl.	91,6	168,6	560,0		39,3
Ges.Geld- u. Quasigeldm. (II)	531,5	827,1	1142,8		100,0

Quelle: Berechnet anhand vom Geschäftsbericht der TSKB von 1981, S. 31, Tabelle V.

lungsvorgängen in der Wirtschaft benutzt. So stieg ihr Volumen von 17,9 Mrd. TL im Jahr 1980 auf 228,7 im Oktober 1982.¹⁾ Ferner werden von einzelnen Banken Reiseschecks und auf bestimmte Beträge lautende Geld-Schecks angeboten. Bank- bzw. Kreditkarten wie American Express, Eurocard u.ä. und auch ähnliche Karten von türkischen Banken sind auch inzwischen eingeführt.

(3) Bankstellennetz:

Das Banksystem verfügt über ein relativ dichtes und auf alle 67 Provinzen verteiltes Bankstellennetz. Die Bankstellenpräsenz in kleinen Ortschaften ist zum größten Teil auf das relativ weit ausgebaute Filialennetz v.a. der Agrarbank und der THB im öffentlichen Sektor und der T. Is Bankasi im privaten Sektor zurückzuführen. Es gilt jedoch als ein allgemeines Merkmal des türkischen Banksystems, daß sich die Bankstellen in Großstädten konzentriert haben. Ende 1981 befanden sich 35 % der 6265 Bankstellen in den drei Großstädten Ankara (546 Bankstellen), Istanbul (1179) und Izmir (464).²⁾ Seit 1976 wurden jährlich im Durchschnitt

1) Geschäftsbericht der TSKB von 1981; Quarterly Economic Report IV/1982, S. 4 hrg. von Yapi ve Kredi Bankasi.

2) Vgl. Bankenverein, Balance Sheets ..., a.a.O., List No.4.

286 neue Bankfilialen eröffnet. Ähnlich sah es auch in den 60'er Jahren aus. Der unter den Banken herrschende Wettbewerb mit Filialeröffnungen ist auch ein weiteres bezeichnendes Merkmal des Bankensystems, das bessere Geschäftserfolge nicht im Angebot von neuen, besseren und effektiveren Leistungen, sowie rationaler Arbeitsweise bzw. Betriebsführung, sondern in der Eröffnung von mehreren meist dicht nebeneinander liegenden Filialen sucht.

Auf das ganze Land bezogen ergab sich für 1981 bei einer Einwohnerzahl von etwa 45,4 Mio. eine Bankstellendichte von etwa 7241 Einwohner pro Bankstelle. In Istanbul waren es bei einer Einwohnerzahl von etwa 3 Mio. 2544 Einwohner pro Bankstelle. 1)

Die Konzentration der Bankstellen in den Großstädten stellt einen der häufig erwähnten Kritikpunkte am türkischen Bankensystem dar. Es wird auch darauf hingewiesen, daß die Filialen meist wegen der Dichte ein geringes Geschäftsvolumen haben.²⁾ Ferner verursacht die Unterhaltung von diesen Filialen und vielen Angestellten, da die türkischen Bankfilialen nicht sehr weit computerisiert sind und die Bankgeschäfte nach wie vor mit viel "Papierkrieg" verbunden sind, hohe (Verwaltungs- und Personal-) Fixkosten. Dies ist ein negativer Faktor bankbetrieblicher Effizienz und hat auch volkswirtschaftliche Folgen.

(4) Das türkische Zinsniveau ist nach der Freigabe der Bankzinsen erheblich gestiegen. Das ergab seit etwa Ende 1980 für die Einlagen, die sehr lange Zeit unter der Inflationsrate verzinst waren, allmählich positive Zinsen. Diese Entwicklung, die durch zurückgehende Inflationsraten begünstigt wurde, bewirkte, wie bereits z.T. erwähnt, v.a.

1) Vgl. ebenda.

2) Vgl. z.B. Basbug, F.Y., a.a.O., S. 54 ff.

eine Steigerung der Sparquoten der Bevölkerung, der Termineinlagen und somit eine Mobilisierung längerfristiger Mittel. Außerdem bewirkte man damit eine relative Senkung des Bargeldumlaufs und des inflationsbedingten Nachfragedrucks auf den Gütermärkten. Auf der anderen Seite waren die Zinssätze für Kredite ebenfalls weit unter der Inflationsrate, d.h. der Kredit war real gesehen zu billig. Die niedrigen Zinsen bedeuteten negative Kreditzinsen und somit volkswirtschaftlich Ressourcenvergeudung bzw. falsche Ressourcenallokation.

Tabelle 16: Die Soll- und Habenzinsen im türkischen Banksystem

Einlagenzinsen p.a.	1979 (Dez.)	1980 (Dez.)	1981 (Dez.)	1983 (März)
Sichteinlagen	3	5	5	20
Termineinlagen				
Laufzeiten:				
1 Monat	-	-	25	-
2 Monate	-	-	35	-
3-6 Monate	8	-	45	-
6-12 Monate	12	15	50	40
1- 2 Jahre	20	33	50	45
2- 3 Jahre	22	36	50	45
3- 4 Jahre	24	36	50	45
Preissteigerungen	65	107	37	21 ^{a)}
Kreditzinsen (allgm.) p.a.				
Kurzfristig	19	21	28	36
Mittelfristig	20	24-33	29-38	29-38
Langfristig	20	36	41	41

a) In den letzten 12 Monaten einschließlich März 1983.

Quelle: Briefing, March 7, 1983; Quarterly Bulletin der Zentralbank 1982 I - II, Tabellen 16 mf und 16 kf.

Nach der Anhebung der Kreditzinsen entstand eine umgekehrte Situation. Nunmehr liegen sie z.T. weit über der Inflationsrate, falls man die effektiven Zinskosten der Kredite betrachtet. Es sind hauptsächlich zwei grundlegende Faktoren für höhere Kreditzinsen verantwortlich. Zum einen haben die Banken im allgemeinen hohe Bedarfsspannen, die sich aus

hohen Fixkosten ergeben.

Trotz der allmählichen Verbesserung in den letzten 2-3 Jahren ist der Anteil der Personal- und Verwaltungsaufwendungen an den Gesamtaufwendungen ziemlich hoch. Im Durchschnitt lagen sie Ende 1979 bei ca. 43 %, 1980 bei 35 % und 1981 bei 22 %. 1) Bei dieser relativen Verbesserung spielt jedoch vor allem die Steigerung der Zinsaufwendungen nach der Freigabe der Bankzinsen eine Rolle. (Der Anteil der Zinsaufwendungen an den Gesamtaufwendungen betrug Ende 1979 32 %, 1980 36 % und 1981 51 % im Durchschnitt im gesamten Banksystem.) 2) Letztendlich ergibt es sich für das gesamte Banksystem im Durchschnitt eine Nettozinsspanne von 1,6 % bei einer Bruttozinsspanne von 5,2 % und einer Bedarfsspanne von 3,5 %. 3)

Zum anderen werden die Kredite wegen verschiedenen Steuern und Bankprovisionen etwa um 30 - 50 % zusätzlich verteuert. Einige wesentliche Faktoren, die die effektiven Kreditkosten erhöhen, sind⁴⁾:

- Verbrauchssteuer: 15 % (bis Mai 1981 25 %) des Betrags "Zinsen und Bankprovisionen".
- Stempelsteuer: 0,5 % auf Wechsel u.ä. Wertpapiere, die als Besicherung hinterlassen werden, und 0,5 % auf den Kreditvertrag (0,5 x Kreditbetrag).
- Bankprovisionen: 0,4 % bei Wechseldiskont, 1 - 2 % bei Besicherungsbestellung (d.h. 1 - 2 % des Besicherungswerts von Wechseln bzw. Sachen), 1,5 % bei Akkreditivkrediten, 0,1 % Expertengebühr (für die Festsetzung des Besicherungswerts von Sachen).

Es ergeben sich dann nach einer Berechnung von 1981 folgende effektive Zinssätze: 5)

	Nominal	Effektiv
Kurzfrist. Krd.	36 %	50,503 %
Mittelfrist. Krd.	38 %	55,225 %
Langfrist. Krd.	41 %	59,851 %

1) Errechnet an Hand von Balance Sheets ..., a.a.O., List No. 8/A und 8/B.

2) Ebenda.

3) Ebenda. (Ohne "Etibank", "Sümerbank" und "Denizcilik Bank", da ihre Bilanzen deren sonst. Nicht-Banktätigkeiten, wie z.B. im Bereich des Bergbaus etc. auch mitbeinhalten.)

4) Vgl. Artun, T., a.a.O., S. 151; Eyübgiller, S., a.a.O., S. 87.

5) Uras, G., The Real Cost of Money, in: Briefing, June 8/1981.

Endgültige effektive Kosten der Kredite hängen jedoch letztlich von den Praktiken einzelner Banken ab. So wird z.B. ein Teil des gewährten Kredits von Banken von vornherein blockiert. Nach einer Berechnung der Istanbuler Handelszeitung steigt ein nominaler Zinssatz von 36 % nach Steuern und Provisionen auf etwa 50 % und dann, falls 25 % des Kredits blockiert werden, auf 67 %. 1)

(5) Die regionale Verteilung der Bankaktivitäten liefert parallel zur regionalen Verteilung der Bankstellen ein Bild zugunsten der "Marmara-Region", der meistentwickelten Region der Türkei. Auf Grund des statistischen Materials ist es schwer, detailliertere Aussagen über entwickelte und unterentwickelte Landesteile zu machen, jedoch können einige Vergleichsdaten die Situation verdeutlichen.²⁾

- Einlagen: 47 % der gesamten Einlagen im Banksystem stammen aus Marmara-Region. Betrachtet man dies nach Bankengruppen näher, so steigt dieser Anteil bei den nationalen Geschäftsbanken auf 56 %, bei den ausländischen Banken auf 74 % und bei den öffentlichen Banken 25 %, was auf eine bessere regionale Verteilung der Bankstellen der öffentlichen Banken zurückzuführen ist.
- Kredite: Die Marmara-Region bekommt etwa 36 % aller Kredite des gesamten Bankensektors. Der relative Anteil dieser Region am Gesamtkreditvolumen der nationalen Geschäftsbanken beläuft sich auf 60 % und dem der ausländischen Banken auf 77 % und dem der öffentlichen Banken auf 17 %.

1) Istanbul Ticaret vom 25.9.1982; sie geht von einer Formel aus, bei der x den effektiven Zins, r den Zins nach Steuern und Bankprovisionen und a die Blockierungsrate bedeuten. Es ergibt sich hiernach:

$$x = \frac{r}{1 - a} ; \quad x = \frac{0,50}{1 - 0,25} = 0,67$$

2) Die statistischen Angaben des Bankenvereins sind nach geographischen Gebieten unterteilt, jedoch ist es hierbei zu berücksichtigen, daß in z.T. gleichen geographischen Regionen gleichzeitig entwickelte und weniger entwickelte Provinzen befinden können. Vgl. Balance Sheets ..., a.a.O., List No. 16, 17, 17/A.

Dies bedeutet einen beachtlichen Nettotransfer aus der Marmara-Region über die öffentlichen Banken. Dies kann als positiver regionaler Entwicklungsbeitrag der öffentlichen Banken zugunsten weniger- bzw. unterentwickelten Landesteile angesehen werden.

(6) Sektorale Verteilung der Kredite: Nach der statistischen Aufstellung der Zentralbank¹⁾ hat der Industriesektor den größten relativen Anteil am Gesamtkreditvolumen des Bankensektors. So entfielen in den letzten 5 Jahren bis Ende 1981 im Durchschnitt mehr als 30 % der Kredite auf die Industrie, die mit etwa 20 % von der Landwirtschaft gefolgt wird. Zählt man Binnen- und Außenhandel zusammen, so beträgt deren Anteil auch etwa 20 %.

Tabelle 17: Verteilung der Kredite der öffentlichen und privaten Banken auf die Wirtschaftssektoren in % a)

Ende	1978	1979	1980	1981
Landwirtschaft	17,8	18,5	18,5	20,3
Industrie	40,2	34,0	33,4	34,8
Handwerk	4,7	5,2	4,7	4,8
Bauwesen	4,8	3,8	4,8	2,4
Tourismus	0,2	0,1	0,1	0,2
Export	3,8	3,7	5,4	7,1
Import	3,1	2,5	2,1	2,4
Binnenhandel	11,8	10,5	9,5	11,2
Sonstige	13,6	20,7	21,5	16,8
Gesamt in %	100,0	100,0	100,0	100,0
in Mio.TL	296,3	446,2	789,5	1318,7

a) Ohne die Kredite der Zentralbank und die der DESIYAB, der SIB, der SYKB, der TSKY und der Bank für Tourismus.
Quelle: Der Geschäftsbericht der Zentralbank von 1981 und Quarterly Bulletin der Zentralbank von 1982 I-II.

1) Die Zentralbank hat bei ihrer Aufstellung die Entwicklungsbanken, die oben in der Tabelle 17 in der Fußnote aufgezählt sind, nicht einbezogen. Falls die Kredite dieser Banken auch hinzugezogen werden, wird sich das Ergebnis weiter zugunsten des Industriesektors verschieben.

4. Die auf Grund von speziellen Gesetzen gegründeten Banken

In dieser Gruppe befinden sich die Banken, die zur Finanzierung von verschiedenen Wirtschaftssektoren nach der Gründung der Republik vom Staat gegründet worden sind. Hierunter befinden sich auch die Entwicklungsbanken wie die THB, die Agrarbank, die Staatliche Investitionsbank u.a. Bei diesen Banken tritt der Staat entweder als Mehrheitsaktionär auf, oder sie gelten als staatliche Wirtschaftsunternehmen (SEE), die sich ganz in öffentlicher Hand befinden.¹⁾ Die relative Bedeutung der öffentlichen Banken im Banksystem ist groß. Zahlenmäßig machen sie jedoch nur die Hälfte der privaten Geschäftsbanken aus.

(Ihre Stellung in der Gesamtstruktur geht aus der Tabelle 13 in diesem Abschnitt hervor.) Auf sie entfallen etwa 40 % der Finanzierungsmittel und etwa über 54 % der Kredite des gesamten Bankensektors. Ende 1981 hielten sie 32 % der Gesamteinlagen, 32 % aller Sichteinlagen und 29 % der Termineinlagen des Publikums, 83 % aller öffentlichen Einlagen 23 % der Einlagen auf Geschäftskonten. Ihre Gesamtkontenzahl beläuft sich auf 10,7 Mio. (Dies entspricht 36 % der gesamten Konten.)²⁾

Tabelle 18: Die Entwicklung einiger Bilanzzahlen der öffentlichen Banken

Ende	1976	1979	1980	1981
Kredite	98,0	302,1	526,3	871,5
Einlagen	66,3	171,9	276,5	528,4
Eigenmittel	11,9	43,2	63,2	116,1
Bilanzsumme	233,8	541,6	892,1	1480,7

Quelle: Bankenverein (Hrsg.), Balance Sheets ..., a.a.O., List No. 6/A 7/A und 18.

1) Diese Banken werden in der Türkei entweder als die auf Grund spezieller Gesetze gegründeten Banken oder als staatliche bzw. öffentliche Banken. In dieser Arbeit werden diese Begriffe synonym verwendet.

2) Vgl. Bankenverein (Hrsg.) Balance Sheets ..., a.a.O., List No. 13, 15 und 18.

Es handelt sich hierbei um folgende Banken:¹⁾²⁾

T.C. Ziraat Bankasi (Die Agrarbank AG.):

Sie ist die älteste türkische Bank. Ihre Geschichte geht auf die landwirtschaftlichen "Sicherheitskassen" "Memleket ve Menafi Sandiklari" (Gründung 1863) zurück. Die Agrarbank entstand aus der Zusammenlegung dieser Kassen im Jahre 1888. Ihr Statutengesetz wurde zuletzt 1979 geändert, um v.a. neue Möglichkeiten für die Mittelbeschaffung einzuführen. Seit-her stellt die Zentralbank bis zu 20 % der Mindestreserven für die Agrarkredite zu ihrer Verfügung. Ende 1981 machten sie über 32 % der Finanzierungsmittel der Agrarbank aus. Ziraat Bankasi verfügt über das größte Filialnetz in der Türkei mit über 1041 Bankstellen. Ende 1981 beliefen sich ihre Eigenmittel auf 18,3 Mrd. TL, die Einlagen auf 290,6 Mrd. TL und die Kredite auf 418,9 Mrd. TL.

Istanbul Emniyet Sandigi (Istanbuler Sicherheitskasse):

Die Gründung erfolgte 1868 in Istanbul. 1907 wurde sie der Agrarbank unterstellt. Juristisch (Art. 29 des Bankengesetzes) werden ihre Einlagen mit denen der Agrarbank zusammen betrachtet. Sie hat kein gezeichnetes Kapital, jedoch Rücklagen in Höhe von 18 Mio. TL (Ende 1981). Sie kann als eine Art von "Mutual Saving Bank" bezeichnet werden. 3) Ende 1981 beliefen sich ihre Einlagen auf 3,9 Mrd. TL und die Kredite auf 1,4 Mrd. TL. Die IES verfügt über 50 Filialen. Ende 1981 (1980) hatte sie Verluste in Höhe von 474 (231) Mio. TL.

Sümerbank:

1933 als eine Art von staatlicher Holdingbank gegründet. Eine Reihe von staatlichen Wirtschaftsunternehmen wurde unter ihre Aufsicht und Verwaltung unterstellt. Zu ihren Aufgaben gehören neben der Finanzierung von diesen Unternehmen ferner die Verwaltung von staatlichen Aktienanteilen an sonstigen SEEs, Beteiligungsübernahme, Gründung von weiteren SEEs, das Anfertigen von Projekt- und Feasibilitystudien für staatliche Unternehmen und Aus- und Fortbildung von deren Personal. Sie gründete in den 30'er Jahren die 13 damals größten Wirtschafts- bzw. Industrieunternehmen

1) Vgl. Eyübgiller, S., a.a.O., S. 56 ff und Sadiklar, T., a.a.O., S. 54 ff; Balance Sheets ..., a.a.O. von 1982.

2) Die T. Halk Bankasi und die DESIYAB werden im dritten Teil der Arbeit genauer betrachtet.

3) Akgüc, Ö., Cumhuriyet Döneminde Bankacilik Alaninda Gelismeler, Ankara, 1975, S. 41, zit. nach ebenda, S. 70.

der Türkei. Mittlerweile wurden manche ihrer Aufgaben auch von anderen staatlichen Unternehmen übernommen. Die Finanzierung von SEEs wurde weitgehend der Staatlichen Investitionsbank übertragen. Die Sümerbank ist auch heute noch die Holdingbank mehrerer SEEs und übt auch Universalbankfunktionen aus. Ende 1981 betrugen ihre Eigenmittel 20,3 Mrd. TL, die Einlagen 4,3 Mrd. TL, die Kapitalbeteiligungen 11,6 Mrd. TL und die Kredite 38,8 Mrd. TL. Sie unterhielt 1981 44 Bankstellen.

Etibank:

Sie wurde 1935 mit den Aufgaben wie Erschließung und Verwertung von Bodenschätzen, Gründung, Verwaltung und Finanzierung von Unternehmen für Bergbau und Elektrizität (1970 wurden die Elektrifikationsstätigkeiten einer staatlichen Gesellschaft "TEK" übertragen) und Ausübung von Banktätigkeiten gegründet. Sie kann auch als eine staatliche Holdingbank in den genannten Bereichen bezeichnet werden. Ende 1981 beliefen sich ihre Eigenmittel auf 25,4 Mrd. TL, die Beteiligungen auf 13,2 Mrd. TL, die Einlagen auf 18,0 Mrd. TL und die Kredite auf 68,5 Mrd. TL. Sie unterhielt 1981 116 Bankstellen.

T. Emlak Kredi Bankasi (Immobilien-Kredit-Bank AG.):

1946 zur Wohnungsbaufinanzierung gegründet. Sie darf auch selber Investitionen in diesem Bereich vornehmen und Beteiligungen an Bauunternehmen und Baumaterialien-Herstellern übernehmen. Ihre Beteiligungssumme Ende 1981 in Höhe von 285 Mio. TL läßt vermuten, daß sie hier ziemlich zurückhaltend ist. Sie ist universal tätig und gewährt neben langfristigen Wohnungsbau- bzw. Wohnungskaufkrediten auch meist kurzfristige Kredite an sonstige Kunden. Ende 1981 beliefen sich ihre Kredite insgesamt auf 39,8 Mrd. TL, die Einlagen auf 50,5 Mrd. TL und die Eigenmittel auf 9,6 Mrd. TL. Sie unterhielt 1981 288 Bankstellen. Das Schatzamt hält 55 % ihrer Aktien. Die Obligationen der TEKB sind vom Finanzministerium garantiert und den Staatsobligationen gleichgestellt. Sie ist die einzige öffentliche Bank, deren Aktien z.Z. im Umlauf sind. (Ende 1981 belief sich ihr Nominalwert auf 2,3 Mrd. TL).

Denizcilik Bankasi (Maritime Bank AG.):

1952 als Nachfolger der alten Seefahrtsbank (Gründung 1938) gegründet. Ihre Aufgaben sind die Gründung, Verwaltung und Finanzierung von Unternehmen im Bereich von Seefahrt, -transport (Passagier und Fracht) und -handel. Auf Grund der Rationalisierungsmaßnahmen konnte sie 1982 zum ersten Mal seit mehreren Jahren Gewinne verbuchen. Ihre Verluste resultierten aus den Nicht-Banktätigkeiten. Ende 1981 beliefen sich ihre Eigenmittel auf 18,7 Mrd. TL, die

Kredite auf 9,2 Mrd. TL, Anlageinvestitionen auf 15,1 Mrd. TL und die Einlagen auf 4,7 Mrd. Sie unterhielt 1981 50 Bankstellen.

Iller Bankasi (Städte-Bank):

Dies ist eine staatliche Institution zur Finanzierung von Bauvorhaben der Stadt-, Provinz- und Dorfverwaltungen bzw. diesbezüglicher Institutionen der öffentlichen Hand. Ihre Gründung erfolgte 1945. An private Personen gewährt sie keine Kredite, übt jedoch sonstige Banktätigkeiten aus. Ende 1981 betrugen ihre Eigenmittel 3,9 Mrd. TL, die Einlagen 0,8 Mrd. TL und die Kredite 9,5 Mrd. TL. Sie unterhält keine Filialen.

T. Vakiflar Bankasi:

Sie wurde 1954 gegründet. Neben den sonstigen Bankaktivitäten gehören zu ihren Aufgaben v.a. die Verwaltung und die Pflege von historischen Stiftungen, Denkmälern und Gedenkstätten. In ihrem Aktivgeschäft überwiegen die kurzfristigen Handels- und Hypothekenkredite. Ende 1981 beliefen sich ihre Kredite auf 58,9 Mrd. TL, die Einlagen auf 77,7 Mrd. TL und ihre Eigenmittel auf 1,3 Mrd. TL. Sie hielt Beteiligungen in Höhe von 1,4 Mrd. TL. 1981 unterhielt sie 267 Filialen.

T. Ögretmenler Bankasi (Bank für Lehrer AG.):

Ihre Gründung erfolgte 1958. Sie hat im Grunde ein breites Aufgabengebiet, in dessen Mittelpunkt die Beschaffung von Wohnungen für Lehrer steht. Ferner sind Tätigkeiten im Bereich des Handels, der Industrie (z.B. Übernahme von Beteiligungen an bzw. Förderung und Finanzierung von Joint-Ventures mit den Herstellern von Lehrmaterialien) und auch der Landwirtschaft vorgesehen. Ihre Tätigkeit ist heute jedoch viel mehr auf die Bankaktivitäten sonstiger Geschäftsbanken ausgerichtet. Ende 1981 betrugen ihre Eigenmittel 0,4 Mrd. TL, die Einlagen 18,5 Mrd. TL, die Kredite 7,5 Mrd. TL und ihre Beteiligungen 0,3 Mrd. TL. Sie unterhielt 1981 116 Filialen.

T.C. Turizm Bankasi (Bank für Tourismus AG.):

Sie entstand 1962 mit der Übertragung der Aktiva und der Passiva der alten im Jahr 1958 gegründeten Tourismusbank. Sie ist als eine Entwicklungsbank des Tourismussektors konzipiert. Ihr Tätigkeitsfeld ist innerhalb dieses Sektors breit angelegt und reicht von der Gewährung kurz-, mittel- und langfristiger Krediten an Tourismusunternehmen zu günstigen Konditionen bis hin zur Übernahme von Beteiligungen, Gründung von Joint-Ventures, Verwaltung von Hotels, Motels, Jachthäfen u.ä. touristischen Anlagen. Ähnlich wie bei der DESIYAB ist ihr im Gegensatz zu ihrem Gründungsgesetz (Nr. 7470) vom Finanzministerium untersagt, Einlagen

zu sammeln. Ihre Finanzierungsmittel stammen hauptsächlich aus den SchatzamtDarlehen und Counterpart-Fonds, der Zentralbank, der SIB und einigen SEEs. Ende 1981 beliefen sich ihre Eigenmittel auf 2,7 Mrd. TL und die Kredite auf 2,2 Mrd. TL. Sie unterhält keine Filialen.

Devlet Yatirim Bankasi (Staatliche Investitionsbank -SIB):

SIB ist eine staatliche DFC, die für den öffentlichen Sektor zuständig ist. 1) Die Gründung erfolgte 1964. Sie gewährt Investitions- und Betriebsmittelkredite an die SEEs aus in- und ausländischen Finanzierungsquellen wie die Zentralbank, das Schatzamt, die Weltbank, die EIB und europäische Finanzmärkte. Statutarisch darf sie nur die Einlagen der SEEs entgegennehmen, was jedoch nicht praktiziert wird. Ende 1981 betrugen ihre Kredite 132,5 Mrd. TL, die Eigenmittel 8 Mrd. TL, die Obligationen 63,7 Mrd. TL und sonstige Verbindlichkeiten 59 Mrd. TL. Sie unterhält keine Filialen.

Tabelle 19: Die Struktur der öffentlichen Banken an Hand einiger Bilanzzahlen in %.

	Eigenm.	Einlagen	Kredite	Bilanzsumme
Denizcilik Bankasi	16,1	0,9	1,1	4,2
DESIYAB	1,2	-	0,7	0,7
Devlet Yatirim Bankasi	6,9	-	15,2	9,7
Etibank	21,9	3,4	7,9	7,7
Iller Banken	3,3	0,1	1,1	5,1
Istanbul Emniyet Sandigi	0,02	0,7	0,1	0,3
Sümerbank	17,5	0,8	4,5	4,4
T.C. Turizm Bankasi	2,3	-	0,2	1,1
T.C. Ziraat Bankasi	15,7	55,0	48,1	41,9
T. Emlak Kredi Bankasi	8,2	9,6	4,6	7,4
T. Halk Bankasi	5,3	11,3	8,9	8,6
T. Öğretmenler Bankasi	0,3	3,5	0,8	1,6
T. Vakiflar Bankasi	1,1	14,7	6,8	7,3
Gesamt in %	100,0	100,0	100,0	100,0
in Mrd. TL	116	528	871	1,481

Quelle: Bankenverein (Hrsg.) Balance Sheets ..., a.a.O. von 1981, List No. 6/A, 7/A und 18.

5. Die privaten Geschäftsbanken

Zu der Gruppe der privaten Geschäftsbanken bzw. Handelsbanken, wie sie in der Türkei genannt werden, zählen 24 nationale und 6 ausländische Banken.

1) Vgl. die Typisierung der türkischen Entwicklungsbanken, Abschnitt B im ersten Teil dieser Arbeit.

Auf die privaten Geschäftsbanken entfielen Ende 1981 insgesamt etwa 60 % der Finanzierungsmittel und etwa 42 % der gesamten Kredite im Bankensektor. Ihr Passivgeschäft basiert vornehmlich auf der Einlagensammlung beim Publikum und bei Geschäftsleuten. So hielten sie gemeinsam Ende 1981 ca. 77 % der Einlagen auf Geschäftskonten, 60 % der Sichteinlagen des Publikums und 71 % der Termineinlagen.¹⁾ Den Schwerpunkt ihrer Aktivgeschäfte bilden die kurzfristigen Kredite. Ende 1981 waren 75 % ihrer gesamten Kredite kurzfristiger Art.²⁾ Wechseldiskontkredit ist die gängigste Kreditform, wobei Akzept-, Aval- und Akkreditivkredite, Kreditbriefe und ungedeckte Kredite zur üblichen Praxis gehören. Langfristige Kredite kommen auch oft durch Prolongation der kurzfristigen Kredite zustande. Die relative Bedeutung der privaten Geschäftsbanken im Banksystem und ihre wichtigen Bilanzzahlen gehen aus den Tabellen 20 und 21 hervor.

Innerhalb der nationalen Geschäftsbanken verfügen 6 Banken³⁾ über etwa 40 % der Bilanzsumme im gesamten Bankensektor. Sie sind bei der Einlagensammlung besonders erfolgreich. So hatten sie Ende 1981 65 % der Einlagen auf Geschäftskonten und 57 % der gesamten Einlagen auf sich ziehen können, jedoch nur knapp über 30 % der Kredite vergeben. Aus dieser Gruppe ist die T. Is Bankasi, deren Kapital mehrheitlich breit gestreut ist und auch den Angestellten der Bank gehört, die größte Bank der Türkei nach der Agrarbank.

Ein wichtiges Merkmal dieser Gruppe ist das Phänomen der Holding-Banken. Ein wesentlicher Teil der Banken dieser Gruppe ist, wie bereits bei den Bankreformen erwähnt, im Besitz von meist großen industriellen Familien-Holdings.

1) Bankenverein (Hrsg.) Balance Sheets ..., a.a.O., von 1981, List No. 14 und 15.

2) Vgl. ebenda.

3) Diese sind die T. Is Bankasi, die Akbank, die Yapi ve Kredi Bankasi, die Pamukbank, die Türk Ticaret Bankasi und die Garanti Bankasi (nach Bilanzvolumen geordnet).

1978 besaß z.B. "Sabanci-Holding", eine der größten industriellen Holdinggesellschaften der Türkei, 80,8 % des Kapitals der Akbank, der zweitgrößten privaten Bank, und 24,4 % des der Garanti Bankasi, welche wiederum zu der Gruppe der 6 größten privaten Banken gehört, und "Koc-Holding", ebenfalls eine der größten Holdinggesellschaften, hielt 54,8 % der Kapitalanteile der Garanti Bankasi, während die Pamukbank mehrheitlich zur "Cukurova-Holding" gehört.¹⁾ Seit Anfang 1983 gehören die Kapitalanteile der Garanti Bankasi zu 65 % der "Koc-Holding" und zu 35 % zur "Sabanci-Holding".²⁾

Da das frühere Bankengesetz vor den Änderungen im Jahr 1979 die Kreditvergabe an die Beteiligungsunternehmen und die Aktionäre der Banken nicht regelte, konnten diese Banken uneingeschränkt Kredite an solche Holdings gewähren und funktionierten als Hausbanken dieser Gesellschaften. Nach der Änderung des Bankengesetzes wird häufig behauptet, daß diese Banken und Holdings immer noch durch Umwege die alte Tradition fortsetzen.³⁾

Die ausländischen Banken haben noch eine recht kleine relative Bedeutung im Banksystem. Sie sind meist im Bereich des Außenhandels tätig. Ende 1981 hielten sie etwa 2 % der gesamten Einlagen und wiederum 2 % der Einlagen auf Geschäftskonten. Sie haben jedoch pro Konto größere Summen als die anderen Banken aufzuweisen. So belief sich Ende 1981 der durchschnittliche Betrag pro Konto bei den ausländischen Banken auf 56 887 TL, bei den nationalen Geschäftsbanken auf 36 176 TL und bei den öffentlichen Banken auf 26 870 TL.

1) Ehemaliger Staatsminister Faruk Sükan in einer Pressekonferenz am 22.12.1978, zit. nach Sadiklar, T., a.a.O., S. 83.

2) Vgl. Cumhuriyet vom 25.2.1983.

3) Ende 1981 waren die American Express IBC, die Arap-Türk Bankasi, die Banco di Roma, die Citibank N.A., die Hollandse Bank-Üni. N.V. und die Osmanli Bankasi (Ottoman-Bank tätig. In der Zwischenzeit bis Anfang 1983 haben die Bank Mellat, die Bank of Credit and Commerce International (Overseas) Ltd. und die Turkish Bank (Zypern) ihre Tätigkeiten in der Türkei aufgenommen. Die Bank of Tokio und die First National Bank sind im Begriff, ihre Filialen zu eröffnen. (S. Bankreformen.)

Die größte ausländische Bank ist die Ottoman Bank, die zugleich die älteste Bank in der Türkei ist. Sie verfügt über 113 Filialen und rangiert nach der Bilanzsumme an 13. Stelle im Banksystem. Ende 1981 entfielen auf sie 36 % der von ausländischen Banken und 3 % der von den nationalen Geschäftsbanken vergebenen Kredite, sowie 63 % der Einlagen bei ausländischen Banken und 2 % der von den nationalen Geschäftsbanken gehaltenen Einlagen.¹⁾

Tabelle 20: Die Entwicklung wichtiger Bilanzzahlen der privaten Geschäftsbanken

Ende	1978	1979 ^{a)}	1980	1981 ^{b)}
<u>Nation.Geschäftsb.</u>				
Kredite	86,9	207,6	359,9	654,6
Einlagen	121,7	307,9	518,3	1080,6
Eigenmittel	4,1	10,8	16,8	38,5
Bilanzsummen	154,4	457,5	737,5	1418,7
<u>Ausländ.Geschäftsb.</u>				
Kredite	5,2	8,4	17,4	26,5
Einlagen	5,8	10,2	18,9	39,1
Eigenmittel	0,2	0,9	1,1	1,8
Bilanzsummen	8,9	25,7	47,8	88,1

a) 1977 verringerte sich die Zahl der ausländischen Banken von 5 auf 4, da die Banca Commerciale Italiana ihre Geschäftstätigkeiten in der Türkei einstellte und die Kapitalanteile der Uluslararası Endüstri ve Ticaret Bankası von Türken übernommen wurden. Hinzu kam die 1977 gegründete Arab-Türk Bankası.

b) 1981 kamen weitere zwei Banken (die American Express und die Citibank) hinzu.

Quelle: Bankenverein (Hrsg.), Balance Sheets ..., a.a.O. von 1978, 1979, 1980 und 1981. List No jeweils 6/A und 7/A.

1) Vgl. Bankenverein (Hrsg.), Balance Sheets ..., a.a.O. von 1981 List No. 18.

Tabelle 21: Die relative Bedeutung wichtiger Bilanzzahlen der privaten Geschäftsbanken

in %	Kredite		Einlagen		Eigenm.		Bilanzen	
	I	II	I	II	I	II	I	II
Die 6 größten Banken	82	34	84	57	60	15	80	39
Ausl. Banken	4	2	3	2	5	1	6	3
Restl. Geschäftsbanken	14	6	13	9	35	9	14	7
Gesamt in %	100	42	100	68	100	25	100	49
in Mrd. TL	681		1120		440		1507	

I: Die relative Bedeutung innerhalb der privaten Geschäftsbanken.

II: Die relative Bedeutung im gesamten Banksystem.

Quelle: Bankenverein (Hrsg.), Balance Sheets ..., a.a.O. von 1981, List No. 18.

6. Kapitalmarkt

Langfristige Finanzierung ist in der Türkei weitgehend auf die Entwicklungsbanken, die Zentralbank, einige der gesetzlich gegründeten Banken und die Budgetfinanzierung des öffentlichen Sektors beschränkt.

Der Wertpapiermarkt ist unterentwickelt und erfüllt seine Funktionen bezüglich der mittel- und langfristigen Finanzierung des privaten Sektors nur zu einem bescheidenen Teil. Die öffentlichen Schuldverschreibungen stellen nach wie vor den Schwerpunkt dar. Nach einer Aufstellung der Zentralbank hatten die öffentlichen Obligationen in den letzten 10 Jahren bis Ende 1981 einen relativen Anteil von durchschnittlich über 90 % am gesamten Emissionsvolumen.¹⁾ Der Anteil des privaten Sektors stieg nur bis höchstens auf 28 % bzw. 34 % (1980 bzw. 1979), falls auch die börsennotierten Aktien hinzugezählt werden.²⁾ Nach

1) Vgl. den Geschäftsbericht der Zentralbank von 1981, Tabelle 36, S. 138 und von 1979, Tabelle 56, S. 179; Sadi-klar, T., a.a.O., S. 160 f.

2) Aktien zum Börsenwert.

Angaben des Generaldirektors der Istanbuler Börse habe es jedoch in der Türkei nie mehr als 50 - 60 börsennotierte Aktienpapiere gegeben, und 1979 seien nur ca. 30 Aktien handelbar gewesen.¹⁾ Dies zeigt deutlich die besondere Unterentwicklung des Aktienmarktes. Die Mittel der sonstigen Institutionen der finanziellen Infrastruktur, wie z.B. der Rentenkassen, Sozialversicherungen, sozialen Hilfsorganisationen u.ä., stehen auf Grund ihrer speziellen Gesetze und Bestimmungen für die Mittelverwendung dem Kapitalmarkt nur sehr begrenzt zur Verfügung. Es werden von ihnen i.d.R. die Obligationen des öffentlichen Sektors gekauft. Besonders in der letzten Zeit werden häufig von Finanzkreisen gesetzliche Änderungen verlangt, welche die Mittel solcher Institutionen für den Kapitalmarkt nutzbar machen sollen.

Die Unterentwicklung des Kapitalmarkts in der Türkei kann auf einige Gründe bzw. deren Zusammenwirken zurückgeführt werden. Einerseits gab es bis 1981 einige einzelne Gesetze, die nur Teilaspekte des Wertpapiermarkts betrafen. Hierzu sind das "Gesetz über Mobilienwerte und Devisenbörsen" von 1921, das "Gesetz zum Schutze der türkischen Währung", das Handelsgesetz und das Zentralbankgesetz zu zählen. 2) Sie regelten insgesamt die Ausgabekonditionen der Aktien und Obligationen, Zinsen und Verkaufsbedingungen der Obligationen, die Verfassung und Organisation der Börsen und die Grundlagen des geregelten Freiverkehrs in den Börsen.

Die Unterbringung der Effekten beim Publikum, der Handel der Effekten durch Broker und Banken und sonstige Institutionen des Kapitalmarkts sowie die Fragen der Haftung und dergleichen waren nicht geregelt. Die Anstrengungen und Gesetzesentwürfe zur allgemeinen Regelung des Kapitalmarkts wurden jahrelang durch verschiedene Taktiken verhindert bzw. verzögert. 3)

-
- 1) Vgl. Süchting, J. (Hrsg.), die Exkursion, in: Semesterbericht des Instituts für Kredit- und Finanzwirtschaft der Ruhr-Universität, Bochum, März 1981, S. 63 - 73.
 - 2) Sadiklar, T., a.a.O., S. 157.
 - 3) Z.B. wurde 1964 unter Beteiligung der TSKB eine "Kapitalmarktstudie" ausgearbeitet und auf deren Basis von einer Expertenkommission ein Gesetzentwurf vorgelegt. Er wurde 2 Jahre lang in den Parlamentsausschüssen beraten. Nach den Wahlen 1969 wurde er diesmal zusammen mit dem

Andererseits erhielten die etablierten Unternehmen reichlich günstige Bankkredite und waren nicht bereit, sich dem breiten Publikum zu öffnen. 1) Die kleineren Unternehmen hingegen hatten keine Möglichkeit, ihre Effekten beim Publikum unterzubringen, da sie zum einen unerfahren waren und zum anderen keine institutionellen Fazilitäten vorhanden waren. Die Banken waren in dieser Frage äußerst zurückhaltend.

Ferner lagen die von der Zentralbank festgelegten nominalen Zinsen für private Obligationen z.T. weit unter der Inflationsrate und befanden sich auch im Nachteil gegenüber den Zinsen der öffentlichen Obligationen. - 1980 waren die Zinsen der privaten Obligationen von der Zentralbank auf 28 % festgelegt. Nach Abzug von Steuern und Provisionen ergab sich ein Nettozins von 11,2 %. Dem stand ein Nettozins von 20 % der öffentlichen Obligationen gegenüber. - 2)

Das Publikum, für das die öffentlichen Obligationen nicht nur sichere Geldanlage mit Staatsgarantie, sondern auch höhere Nettoverzinsung gegenüber den privaten Obligationen bedeutete, hat zunehmend öffentliche Werte erworben. 3)

Der Sekundärmarkt erlebte jedoch etwa gegen Ende 1979 einen Aufschwung. Geldmakler, die sich "Banker" nannten, und einige ernsthafte Broker haben zum Aufschwung des Handels mit privaten Wertpapieren ent-

"Projekt zur Reorganisation des Bank- und Kreditsystems" von der SPO bearbeitet, während das Finanzministerium seinerseits auch zusätzlich diesbezügliche Studien bzw. Vorbereitungen unternahm. Das Finanzministerium legte schließlich seinen Gesetzesentwurf dem Parlament vor. Dieser wurde ebenfalls lange Zeit in den Ausschüssen beraten und mehrmals geändert. Dies hat bis zur Verabschiedung des Kapitalmarktgesetzes im Jahr 1981 gedauert. Vgl. Sadiklar, T., a.a.O., S. 156 f. Nach Kilicbay bemühten sich die privaten Geschäftsbanken aus Angst vor Gewinnschmälerung den Auf- und Ausbau des Kapitalmarkts zu verhindern. Kilicbay, A., in: Cumhuriyet vom 13. 6. 1968, zit. nach Avcioglu, D., Türkiye'nin Düzeni, 6. Aufl., 2 Bde., Ankara 1973, hier Bd. 2, S. 507.

- 1) Es gab auch eine ganz beschränkte Zahl von Unternehmen, die Obligationen ausgaben. So wurden 1968 nur von 12 Unternehmen Obligationen ausgegeben. 1970 stieg deren Zahl auf 32. Sadiklar, T., a.a.O., S. 161.
- 2) Ebenda, S. 166.
- 3) Gegenüber 1968 stieg der Anteil der vom privaten Publikum gehaltenen öffentlichen Obligationen bis 1977 von 16 % auf 39 %. Ebenda, S. 162.

scheidend beigetragen. Die ansteigende Inflation hat die Suche des Publikums nach rentableren Anlagealternativen veranlaßt, da die Bankzinsen noch nicht angehoben waren. Es wurden neben den Schuldverschreibungen von Unternehmen unterschiedlicher Größen auch Schuldscheine angeboten, die die Broker selbst ausstellten und in denen sie sich zur Zahlung ungewöhnlich hoher Zinsen verpflichteten. Hier war die Grenze zwischen formellen und informellen Finanzmärkten fließend. Denn die überwiegende Mehrheit dieser Broker handelte mit eigenen Schuldscheinen und die hierdurch geliehenen Gelder sind in spekulative Geschäfte geflossen. Es gab keinerlei staatliche Aufsicht bzw. Kontrolle, und gesetzliche Grundlagen hierzu gab es ja auch nicht. Nach der Freigabe von Bankzinsen setzte diesmal ein "Zinskampf", wie man es in der Türkei damals nannte, zwischen den Banken und Brokern ein. Die ernsthafteren Broker boten Zinsen in Höhe von etwa 50 - 55 % p.a. an, wobei die restlichen Broker Zinsen bis zu 100 % und darüber anboten. Banken haben zwar nach der Anhebung des Zinsniveaus viele Kunden gewonnen, jedoch die Broker waren immer noch ernstzunehmende Konkurrenten. Diesmal haben manche Banken ihre Einlagenzertifikate durch Broker abgesetzt und teilten sich somit die Marktanteile. Auf der anderen Seite ermöglichte meist der hohe Geldumschlag der Broker, für private Obligationen Zinsen von 45 - 50 % p.a. zu zahlen, wobei sie im Grunde nominell nur bis zu 32 % (1981) verzinst werden durften. Auf der Basis des am 28. Juli 1981 verabschiedeten Kapitalmarktgesetzes wurden dann eine Reihe von Maßnahmen getroffen, um v.a. die Frage der Haftung der Broker zu klären. Ferner wurden die Kapitalmarktinstitutionen definiert und Mindesthaftungskapital-Vorschriften erlassen. Weiterhin wurde die Absetzung von Einlagenzertifikaten durch Broker untersagt (Nov. 1981). 1) Allein die Ankündigung staatlicher Kontrolle und Regelung bewirkte, daß die meist im grauen Markt angesiedelten "Banker" Ende 1981/Anfang 1982 ihre Geschäftstätigkeiten einstellten und nicht wenige von ihnen die Flucht ergriffen. Schließlich scheiterte auch das größte Brokerhaus der Türkei "Banker Kastelli" im Juni 1982. 2) Kastelli hatte bereits 1980 die Obligationen von über 60 meist etablierten Unternehmen, darunter auch die der TSKB, beim breiten Publikum unterbringen können. 3) Als er seine Ge-

-
- 1) Vgl. Der Geschäftsbericht der Zentralbank von 1981, S. 75 f.
 - 2) Vgl. auch die Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 24.6.1982, Größte türkische Bank geschlossen, und die Financial Times vom 25.6.1982, Time to reform Turkey's banks.
 - 3) Vgl. Graham-Brown, S., Banker Kastelli: Winning the savings war, in: Middle East Economic Digest vom 3. July 1981, S.41.

schäftstätigkeit einstellte, belief sich die Summe der von ihm mobilisierten Mittel auf etwa 80 - 90 Mrd. TL (über 1 Mrd. DM) und die Anzahl seiner Kunden auf über 200 000. (Falls man die Bankeinlagen als Maßstab nimmt, konnte er somit den Rang der 5. größten Bank einnehmen.) Sein Scheiterungsgrund war der, daß er Kredite an Unternehmen in großen Summen gewährte und hierfür keine genügenden Sicherheiten verlangte. Die überfälligen Darlehen verursachten dann seine kurzfristige Illiquidität. Der Beitrag, den er dem Kapitalmarkt leistete, ist jedoch nicht zu unterschätzen.

Gleich nach der Zahlungseinstellung von Kastelli fand ein Run auf die anderen Broker statt, und sie brachen bis auf einige Ausnahmen auch rasch zusammen.¹⁾ Bereits im Juni 1982 waren gegen 457 Broker Konkursverfahren eingeleitet.²⁾

Der Wertpapiermarkt erholte sich langsam von diesen Ereignissen. Die Umsätze blieben hinter den Erwartungen zurück (Erwartet wurde ein Umsatz von etwa 100 Mrd. TL und realisiert wurde nur 26,6 Mrd. TL Umsatz.)³⁾ Es scheint, daß es lange dauern wird, bis die Broker wieder das Vertrauen des Publikums gewinnen. Solange die Banken nicht aktiv auf dem Effektenmarkt tätig werden, ist dessen effiziente Entwicklung in Zweifel zu ziehen.

Einige wesentliche Regelungen des Kapitalmarktgesetzes⁴⁾ und der darauf basierenden Bestimmungen:

- Auf Grund des Kapitalmarktgesetzes wurde ein Kapitalmarktrat gegründet, dem die Kontrollrechte über den Kapitalmarkt eingeräumt sind.⁵⁾ Der Rat erteilt Zulassung und Lizenzen für die Hilfsinstitutionen des Kapitalmarktes und für die zu handelnden Mobilienwerte. (Mobilienwerte im weiteren Sinne, d.h. auch die Schuldscheine.)⁶⁾ Der Rat ist dem Finanzministerium unterstellt.

1) Vgl. Cumhuriyet vom 13. 10. 1982.

2) Ministerpräsident Bülent Ulusu in einer Pressekonferenz, in: Türkiye İktisat Gazetesi vom 2. 7. 1982.

3) Türkiye İktisat Gazetesi vom 8. 4. 1982 und 17. 2. 1983.

4) Vgl. Das Kapitalmarktgesetz Nr. 2499 vom 18. 7. 1981.

5) Vgl. ebenda, § IV, Art. 22.

6) Vgl. ebenda, § I, Art. 3.

- Die Hilfsinstitutionen des Kapitalmarkts sind die Mittlerinstitutionen, die Investmentgesellschaften und die Investmentfonds, wobei die Investmentfonds nur von Banken betrieben und gegründet werden dürfen. Die beiden erstgenannten müssen die Rechtsform einer AG haben.¹⁾ Das eingezahlte Kapital muß mindestens 200 Mio. TL betragen und 51 % dessen als Sicherheit bei der Zentralbank hinterlegt werden. Falls das eingezahlte Kapital mehr als 200 Mio. TL beträgt, müssen nur 25 % davon als Sicherheit hinterlegt werden. Diese Sicherheit kann in Form von Garantiebrieffen der Banken oder auch öffentlichen Obligationen sein.²⁾
- Die Ausstellung und der Handel von Wertpapieren, die eigene finanzielle Verpflichtungen der Hilfsinstitutionen darstellen, sind untersagt.³⁾
- Die Prospekthaftung wurde eingeführt.⁴⁾
- Die Verkaufsgarantie bzw. die Verpflichtung zur Übernahme von nicht abgesetzten Aktien durch Hilfsinstitutionen wurde festgeschrieben.⁵⁾
- Es dürfen außer den öffentlichen und staatlichen Wertpapieren nur die der Aktiengesellschaften öffentlich angeboten werden.⁶⁾
- Die Höhe der von einer Aktiengesellschaft ausgegebenen Obligationen ist auf die Summe der Eigenmittel nach Abzug der Verluste beschränkt. Die Laufzeiten müssen zwischen 2 und 7 Jahren liegen.⁷⁾
- Mindestens 20 % der Aktien, die öffentlich angeboten werden, müssen auf 50000 TL oder niedrigere Beträge lau-

1) Vgl. ebenda, § V, Art. 32 - 34.

2) Beschluß des Kapitalmarktrats, in: Istanbul Ticaret vom 2. 7. 1982.

3) Vgl. § V Art. 31 b) des Kapitalmarktgesetzes.

4) Vgl. ebenda, § 2 Art. 6.

5) Vgl. ebenda, § 2 Art. 7.

6) Vgl. § 2 Art. 4 - 6 des Kapitalmarktgesetzes.

7) Beschluß des Kapitalmarktrats, in: Cumhuriyet vom 15. 10. 1982.

ten.¹⁾

- Ferner wurden eine Reihe von Beschlüssen und Ausführungsbestimmungen erlassen, die die sonstigen Verkaufsbedingungen von Effekten und die Gewinnausschüttung etc. der AG's betreffen.²⁾

Tabelle 22: Die Entwicklung des Ausgabe Volumens der öffentlichen und der privaten Effekten

Ende	1979		1980		1981	
	Mio.TL	%	Mio.TL	%	Mio.TL	%
<u>Öffentlicher Sektor:</u>	35,8	74,9	75,8	65,5	135,0	76,6
Staatsobligationen	35,5	74,3	50,0	43,2	70,0	39,7
Schatzanweisungen	-	-	10,0	8,6	65,0	36,9
Oblig. der SIB a)	-	-	15,0	13,0	-	-
Oblig. der TEKB b)	0,3	0,6	0,8	0,7	-	-
<u>Privater Sektor:</u>	12,0	25,1	39,9	34,5	41,3	23,4
Obligationen	4,9	10,2	18,0	15,6	16,0	9,1
Aktien c)	7,1	14,9	21,9	18,9	25,3	14,3
Gesamt	47,8	100,0	115,7	100,0	176,3	100,0

a) Der Staatlichen Investitionsbank.

b) Der Türkiye Emlak Kredi Bankasi (Immobilien-Kredit-Bank).

c) Die börsennotierten Aktien.

Quelle: Der Geschäftsbericht der Zentralbank von 1981.

7. Bedeutung des informellen Finanzsektors für die Industriefinanzierung in der Türkei

Es existieren nach Wissen des Verf. weder Untersuchungen über die informellen Finanzmärkte in der Türkei noch diesbezügliche statistische Angaben. Daher können hier nur einige Annahmen über deren Bedeutung gemacht werden.

Wie in den vorangegangenen Kapiteln herausgestellt wurde, war nur der Bankensektor gesetzlich geregelt und sonstige Finanzmittler (außer den non-bank financial intermediaries

1) Vgl. den Beschluß des Kapitalmarktrats vom 16.11.1982 in: Türkiye İktisat Gazetesi vom 18.1.1982.

2) Vgl. Istanbul Ticaret vom 18. 2. 1983.

wie die Rentenkassen, Versicherungen, Sozialkassen etc.) des Geld- und Kreditmarkts bis Ende 1981 nicht gesetzlich erfaßt. Daher sind die Geldmakler und Broker bis zu ihrer gesetzlichen Erfassung zu den finanziellen Mittlern des informellen Finanzmarkts in der Türkei zu zählen. Die von diesen Mittlern mobilisierten Mittel sind z.T. in den Handel und die Industrie und z.T. in spekulative bzw. Schwarzmarktgeschäfte geflossen. Der Anteil und das Volumen der durch den Verkauf von Industrieobligationen¹⁾ und die Kreditgewährung mancher Broker an die Industrie dem Industriesektor zugute gekommenen Gelder ist schwer abzuschätzen. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, daß der überwiegende Teil privater Obligationen durch die genannten Mittler plaziert worden ist (S. die Tabelle 22). Z.B. allein "Banker Kastelli" hatte Mitte 1981 Industrieobligationen in Höhe von 7,2 Mrd. TL beim breiten Publikum untergebracht, was etwa 40 % der 1980 ausgegebenen privaten Obligationen entsprach.²⁾

Die Rolle der Geldmakler und Broker, deren Gesamtzahl auf weit über 800 geschätzt wird³⁾, war auch in der Hinsicht von Bedeutung, daß sie auf Grund der von ihnen angebotenen hohen Zinsen (bis zu 100 % p.a. oder sogar im Extremfall monatlich bis zu 10 %) große Summen beim Publikum mobilisiert haben.

Insgesamt beurteilt, kann gesagt werden, daß der informelle Finanzmarkt und dessen Institutionen bei allen negativen

1) Die türkischen Industrieobligationen sind mit den deutschen Industrieobligationen zu vergleichen.

2) Vgl. Graham-Brown, S., a.a.O., S.41 und den Geschäftsbericht der Zentralbank von 1981, S. 138.

3) Der Generaldirektor der Meban Investmentgesellschaft, M. Gün Calika in einem Seminar, in: Türkiye İktisat Gazetesi vom 9. 6. 1983.

Erscheinungen doch einen wesentlichen Kapitalmarktbeitrag geleistet hatten, nämlich, daß die Effekten der Industrie zum ersten Mal breitere Bevölkerungskreise erreichten und somit auch der Effektenmarkt bisher den größten Aufschwung seiner Geschichte erlebte.

II. Überblick über Bankleistungslücken und -engpässe

In diesem Abschnitt sollen bankwirtschaftliche Leistungslücken und -engpässe an Hand von im vorangegangenen Abschnitt herausgestellten Merkmalen der finanziellen Infrastruktur der Türkei in einem Soll-Ist-Vergleich mit entwicklungspolitischer Aufgabenstellung des Entwicklungsplans und des Stabilitätsprogramms aufgezeigt werden. Hiervon sollen die Aufgaben und Geschäfte der Entwicklungsbanken ausgenommen werden, um potenzielle Aufgaben und Funktionen von Entwicklungsbanken in der Türkei, d.h. der bankwirtschaftlichen Pionierbereiche, festzustellen.¹⁾²⁾

Die Aufgabenstellung des 4. Fünfjahresplans erforderte einschneidende Änderungen in der finanziellen Infrastruktur, die auf staatlich administrativem Wege geschehen sollten.³⁾ Das Stabilitätsprogramm versucht, durch Stärkung des Markt- und Preismechanismus ihr Ziel zu erreichen. Vereinfachend kann gesagt werden, daß beide, der Entwicklungsplan und das Stabilisierungsprogramm, einen gemeinsamen Nenner bezüglich der finanziellen Infrastruktur haben, nämlich Förderung der Spartätigkeit der Bevölkerung und Lenkung der Ersparnisse in produktive Industriesektoren.

Wie bereits festgestellt, sind Arbeitsweise, Inflexibilität und eingefahrene strukturelle Fehlentwicklungen (wie Holdingbanken-System) die wesentlichen Probleme des Banksystems, aus denen die vorhandenen Bankleistungslücken und Engpässe resultieren. Die angebotenen Bankleistungen

1) Vgl. Geis, H.G., Südostasien II, S. 79.

2) Bei den folgenden Betrachtungen wird die Landwirtschaft ausgeklammert.

3) Vgl. den Abschnitt über die Entwicklungsplanung und -politik.

differieren im Grunde kaum voneinander und sind i.d.R. auf folgende wesentliche Angebote beschränkt:

- Kurzfristige Kreditgewährung an Handels- und Industrieunternehmen, die nicht immer im bankwirtschaftlich-betriebwirtschaftlichen Sinne kreditwürdig sind, sondern gute Beziehungen zur jeweiligen Bank haben müssen.
- In seltenen Fällen mittelfristige Betriebsmittel- und in Ausnahmefällen längerfristige Investitionskredite, jedoch nur an Familien-Holdings bzw. an Unternehmen mit guten Bankbeziehungen.
- Kurz-, mittel- und langfristige Finanzierung der öffentlichen Betriebe durch öffentliche Banken.
- Einlagensammlung auf Sicht- und Sparkonten i.d.R. ohne besondere Sparprogramme.¹⁾

Hingegen lassen sich bei den Bankleistungen folgende Lücken feststellen:

- Mittel- und langfristige Investitions- und Betriebsmittelfinanzierung von breiten Unternehmensgruppen, besonders von kleinen und mittleren sowie neugegründeten Entwicklungswirksamen Industrieunternehmen, Kleingewerbeunternehmen, Arbeitnehmergesellschaften, Volksaktiengesellschaften und Unternehmen in unterentwickelten Regionen und förderungswürdigen Wirtschaftssektoren.
- Kreditgewährung mit Hilfe von prospektiven Projektevaluierungen, wodurch auch Unternehmen mit entwicklungspolitisch wirksamen Projekten jedoch ohne ausreichenden traditionellen bankfähigen Sicherheiten gefördert werden können.
- Exportfinanzierung für kleine handwerkliche und genossenschaftliche Betriebe zusammen mit Beratungsdienstleistungen des Auslandsgeschäfts.
- Kreditformen, deren Abwicklung sowohl für die Bank als

1) Vgl. den Abschnitt über Bankleistungen für die im Ausland tätigen türkischen Arbeitnehmer im vierten Teil dieser Arbeit.

auch für den Kreditnehmer hinsichtlich des Zeit- und Verwaltungsaufwands rationeller sind (wie z.B. Kontokorrent- und Dispositionskredite).

- Mobilisierung von Sparmitteln im In- und Ausland mit Hilfe von Zwecksparprogrammen, die spezielle Erwartungen und Bedürfnisse der breiten Bevölkerungsschichten im Inland und der Arbeitnehmer sowie der international tätigen türkischen Unternehmen im Ausland berücksichtigen müssen.
- Mobilisierung von Sparmitteln der mittleren und gehobenen Einkommensschichten durch Angebot von Aktien und Obligationen der Industrie und Anteilsscheinen der von der eigenen und/oder von anderen Banken betriebenen Investmentfonds.
- Investitionsfinanzierung durch Hire-Purchase und Leasing;
- Angebot von Dienstleistungen wie technische und Management-Hilfe, Investitions-, Geldanlage und Finanzberatung etc..
- Kreditgarantie und Bürgschaftsübernahme für mittlere und kleine Betriebe sowie Kleingewerbeunternehmen.

Die oben zusammengefaßten bankwirtschaftlichen Lücken bzw. Engpässe sind vor dem Hintergrund der folgenden allgemeinen Schwächen der finanziellen Infrastruktur zu betrachten:

- Unklarheiten bezüglich der Kompetenzverteilung der staatlichen Kontroll- und Aufsichtsorgane , langsam und umständlich funktionierende Bürokratie, oft verspätete Maßnahmen, fehlende Kontinuität und schwankende Intensität bei der Ausführung von Maßnahmen und Bestimmungen, fehlende Eindeutigkeit von Erlassen und gesetzlichen Bestimmungen.
- Mangelnde Datensammlung bzw. fehlende statistische Angaben insbesondere in Bezug auf die finanzielle Infrastruktur, die u.a. auch staatliche Lenkungs- und Förderungsmaßnahmen erschweren bzw. deren Effizienz mindern.
- Inflexibles konservativ-traditionelles Bankmanagement, das die neueren Erkenntnisse der Bank- und Betriebswirt-

schaftslehre oft außer acht läßt und moderne Verwaltungstechniken, neue Finanztechnologien und Finanzierungsformen kaum übernimmt bzw. mit erheblicher zeitlicher Verspätung einführt;

- Unzureichende technische Kapazitäten für gesamtwirtschaftliche Datensammlung, Projektstudien, Beratungsleistungen etc. und Mangel an qualifiziertem Personal;
- Unzureichende Aus- und Fortbildungsfazilitäten für Bankpersonal und fehlende bankgewerbliche Berufsschulen.

Die oben genannten speziellen Lücken und Engpässe ergeben zusammen mit den generellen Schwächen des Systems die Rahmenbedingungen für die Tätigkeiten der türkischen Entwicklungsbanken in der finanziellen Infrastruktur.

DRITTER TEIL

ROLLE UND BEDEUTUNG TÜRKISCHER INDUSTRIELLER UND KLEINGEWERBLICHER ENTWICKLUNGSBANKEN IN DER FINANZIELLEN INFRASTRUKTUR

A. Allgemeiner Überblick über die relative Bedeutung der untersuchten Entwicklungsbanken im türkischen Banksystem

Die relative Bedeutung der im Rahmen dieser Arbeit untersuchten Entwicklungsbanken ist verhältnismäßig bescheiden. Insgesamt betrachtet, beläuft sich ihre Bilanzsumme auf etwa 7 % der Bilanzsumme des gesamten Banksystems. Beurteilt man ihre relative Bedeutung am gesamten Kreditvolumen, so ist eine etwas höhere Bedeutung festzustellen. Gemeinsam vergeben sie etwa 9 - 10 % der gesamten Kredite des Bankensektors. Die größte Bank unter den Entwicklungsbanken ist die universal tätige T. Halk Bankasi. Ihr Kreditgeschäft belief sich in den letzten 3 Jahren im Durchschnitt auf etwa 5 % des gesamten Kreditvolumens im Banksystem, wobei dies seit etwa 1979 einen kleinen relativen Rückgang zu verzeichnen hat. Dennoch rangierte sie Ende 1981 nach dem Kreditvolumen beurteilt an fünfter Stelle im gesamten Banksystem. Die relative Bedeutung der anderen Entwicklungsbanken im gesamten Banksystem und untereinander gehen aus den Tabellen 23 - 25 hervor.

Die Bedeutung der hier untersuchten Entwicklungsbanken ist jedoch nicht nur an dem relativen Anteil ihres Aktivgeschäfts am gesamten Banksystem zu messen. Denn diese Entwicklungsbanken spielen bei der Finanzierung der Unternehmen in soweit eine wesentliche Rolle, als sie durch ihre "Spitzenfinanzierung" den Unternehmen erst ermöglichen, auch Kredite von den Geschäftsbanken zu erhalten. Ferner haben die Entwicklungsbanken eine besondere Bedeutung bei der Finanzierung von Projektbereichen wie z.B. der

Tabelle 23: Die relative Bedeutung der Kredite der Entwicklungsbanken am Kreditvolumen des gesamten Banksystems in Mrd. TL und in %

Ende	1979		1980		1981	
	Mrd.TL	%	Mrd.TL	%	Mrd.TL	%
THB	29,4	5,5	47,1	5,0	77,9	4,8
TSKB	21,4	3,9	38,9	4,1	57,5	3,5
SYKB	2,4	0,5	3,7	0,4	5,9	0,4
DESIYAB	1,3	0,2	4,3	0,5	6,0	0,4
Gesamt (Ent.B)	54,5	10,1	94,0	10,0	147,3	9,1
Gesamt (Banksystem)	541,9	100,0	943,2	100,0	1616,1	100,0

Quelle: Balance Sheets ... von 1979, 1980 und 1981, a.a.O., List No. 10, 11 und 18.

Tabelle 24: Die relativen Anteile einzelner Bankgruppen am gesamten Kreditvolumen in %

Ende	1979	1980	1981
Öffentliche Banken	50,0	50,3	48,7
Priv. Geschäftsbank.	38,3	37,8	40,5
Ausl. Banken	1,5	1,8	1,6
Entwicklungsbanken a)	10,1	10,0	9,1

a) THB, TSKB, SYKB und DESIYAB.

Quelle: Balance Sheets ..., von 1979, 1980 und 1981, a.a.O., List No. 10, 11 und 18.

Tabelle 25: Die relative Bedeutung der Entwicklungsbanken hinsichtlich ihres Bilanzvolumens im gesamten Banksystem

Ende (Mrd.TL;%)	1979	%	1980	%	1981	%
THB	45,9	4,3	71,1	4,1	127,1	4,1
TSKB	25,8	2,4	48,8	2,8	72,3	2,4
SYKB	2,7	0,2	4,1	0,2	6,7	0,2
DESIYAB	2,8	0,3	6,7	0,4	10,9	0,4
Gesamt (Ent.b.)	77,2	7,3	130,7	7,5	217,0	7,1
Gesamt (Bank.sys.)	1053,4		1730,3		3066,5	

Quelle: Balance Sheets ..., von 1979, 1980 u. 1981, a.a.O., List No. 7/A, 10 und 11.

kleinen und mittleren Industrien, Investitionen in unterentwickelten Landesteilen, des Kleingewerbes, der Arbeitnehmer- und Volksaktiengesellschaften¹⁾ etc., die von den Geschäftsbanken, wie bereits erwähnt, oft vernachlässigt werden.

1) Vgl. zur Definition von Arbeitnehmer- und Volksaktiengesellschaften den Abschnitt IV. 2. im dritten Teil dieser Arbeit.

B. Evaluierung einzelner Entwicklungsbanken

I. Türkiye Halk Bankasi - THB - (Die Volksbank)

1. Sozio-ökonomischer Hintergrund und Gründung

Zum besseren Verständnis der Gründung der THB und der damaligen sozio-ökonomischen Gegebenheiten in der Türkei empfiehlt es sich hier, zumindest einen kurzen Blick auf die Zeit der Gründung der Republik und auch auf die Zeit zuvor zu werfen.

Vor der Gründung der Republik Türkei (1923) in der zweiten Hälfte des 19. Jh. begann die Zeit der Gründungen der in- und ausländischen Banken im Ottomanischen Reich¹⁾, aber abgesehen von den Ausnahmefällen²⁾ gab es für das türkische Kleingewerbe kaum Finanzierungsmöglichkeiten auf dem formellen Finanzsektor. Dies dürfte hauptsächlich daran gelegen haben, daß das türkische Handwerk und der Kleinhandel sich zwar schon im frühen Mittelalter entwickelt haben³⁾,

1) Vgl. das Kapitel über das türkische Bankwesen.

2) Es gab zwar einige regionale Banken und die "Sicherheitskasse", die u.a. auch den Handwerkern und Kleinhändlern Kredite gewährt haben, dies aber konnte in der Größenordnung des damaligen aktuellen Kreditbedarfs kaum ins Gewicht fallen. Vgl. hierfür Atalay, M.E., Entwicklung und Organisation öffentlicher und genossenschaftlicher Förderungseinrichtungen des Handwerks und des Kleinhandels in der Türkei, Marburg/Lahn 1962, S. 46 ff; Artun, T., a.a.O., S. 22 ff; Ökcün, A.G., a.a.O., S. 409 - 476; Silier, O., a.a.O., S. 485 - 534.

3) Vgl. Avcioglu, D., a.a.O., S. 9 ff; Ergenc, Ö., 1600 - 1615 Yillari Arasinda Ankara Iktisadi Tarihine Ait Arastirmalar, in: Türkiye Iktisat Tarihi Semineri vom 8./10. Juni 1973, hrsg. von Hacettepe University, S. 145 - 164; Göyünc, N., XVI. Yüzyilda Güney-Dogu Anadolu'nun Ekonomik Durumu in: Ebenda, S. 71 - 99; Nalbantoglu, H.Ü., Osmali Toplumunda Tarim Teknolojisi, Arti-Ürün ve Kent Ekonomisi, in: Ebenda, S. 33 - 65.

aber sich nicht bis Anfang des 20. Jh. im Sinne genossenschaftlicher oder ähnlicher Berufsvereinigungen zusammenschließen und auf diesem Wege sich finanziell absichern konnten.¹⁾²⁾

Die theoretische Diskussion in der Zeit um 1864 - 1875, besonders nach der Einsetzung einer Reformkommission seitens des Staats zur Stärkung des Handwerks³⁾, brachte zwar die Gründung von sieben Handwerksgenossenschaften bis 1875 zustande, aber darauf folgten keine weiteren praktischen Bemühungen, und diese Genossenschaften scheiterten auch kurz danach.⁴⁾ Bis 1923, auch wegen des nationalen Befreiungskriegs, war keine Änderung der Situation zu registrieren.⁵⁾

Im Jahre der Gründung der Republik (1923)⁶⁾ wurde die Ver-

1) Vgl. Atalay, M.E., a.a.O., S. 49 ff.

2) In der Landwirtschaft fanden die Gründungen der Genossenschaften relativ früher mit der Gründung der ländlichen Sparkasse 1863 statt, die als erste Institution im genossenschaftlichen Sinne in der Türkei gilt. Vgl. Arman, S., The Turkish Co-operative Movement, in: Co-operation, Nr. 19 (Jan-March 1973), hrsg. von Turkish Co-operative Association, S. 45 ff; Pastanoglu, H. Cooperative Development During The Past 50 Years in Turkey, in: Co-operation, Nr. 21 (July-September 1973), S. 49 ff.

3) Vgl. Atalay, M.E., a.a.O., S. 51 f.

4) Vgl. ebenda, S. 52.

5) Vgl. ebenda, S. 52 f.

6) Die sozio-ökonomische Struktur der Türkei zur Zeit der Gründung der Republik, die sie vom ottomanischen Reich erbe, kann in kurzer Form wie folgt zusammengefaßt werden: 77 % der 13 Mio Einwohner lebten in den Dörfern. 81,6 % der arbeitenden Bevölkerung waren in der Landwirtschaft, 5,6 % in der Industrie, 4,8 % im Handel und 7 % im Dienstleistungssektor tätig. In der Landwirtschaft herrschten weitgehend primitive Produktionsweisen. Es wird angenommen, daß nur 5 % des Bodens bebaut wurden und sich die Anzahl der Traktoren auf 220 belief. Die industrielle Produktion war auf die Befriedigung der Grundbedürfnisse ausgerichtet. Mittel- und Großbetriebe waren im Westen des Landes angesiedelt, und ihre Zahl wird auf etwa 200 geschätzt. In Anatolien gab es hauptsächlich kleinindustrielle und gewerbliche Betriebe, deren Zahl sich schätzungsweise auf 30 000 belief. Es waren 1923 neben der Agrarbank 14 ausländische und 8 inländische private Banken tätig. Vgl. Silier, O., a.a.O., S. 491 f.

ordnung bezüglich der Produktions-, Beschaffungs- und Absatzgenossenschaften und 1926 das türkische Handelsgesetz erlassen.¹⁾

Die erste Handwerksgenossenschaft wurde 1925 von den Schuhmachern in Istanbul gegründet, worauf andere in verschiedenen Landesteilen mit gewisser Verzögerung folgten.²⁾

Während die durch den Staat errichteten landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften, basierend auf dem "Gesetz über landwirtschaftliche Vereinigungen" von 1925³⁾, für die in der Landwirtschaft Tätigen eine Erleichterung in finanzieller Hinsicht bedeuteten, blieb für das Handwerk das Finanzierungsproblem als solches bestehen.⁴⁾

Sowohl die neugegründeten⁵⁾ als auch die bestehenden Banken

1) Vgl. Atalay, M.E., a.a.O., S. 53.

2) Vgl. ebenda, (bis 1936 waren es nur 6, ebenda, S. 54).

3) Vgl. Bahadır, S.A., Das Genossenschaftswesen in der Türkei, in: Sonderdruck aus Vierteljahresberichte, Nr. 61, September 1975, S. 250.

4) Womit nicht gesagt sein soll, daß das Finanzierungsproblem in der Landwirtschaft gelöst würde. Vgl. die Ausführungen und Diskussionen auf den VI. und VII. Kongressen über das türkische Genossenschaftswesen, veröffentlicht in: Tarımsal Kalkınmada Kooperatifçilik, Türk Kooperatifçilik Kurumu (Hrsg.) 2 Bde. Ankara 1967; und 1163 Sayılı Kooperatifler Kanunun uygulanmasında Kooperatiflerin Durumu ve Sorunları, Türk Kooperatifçilik Kurumu (Hrsg.) 2 Bde., Ankara 1971.

5) In den Jahren 1923 - 1930 kam es zu 31 Neugründungen von Banken, die vorwiegend regionalen Charakter hatten. Hierunter erfolgte 1924 die Gründung von İs Bankası (Bank der Arbeit) der heutigen größten türkischen Privatbank. Sie wurde als Bank des türkischen Handels errichtet - ihr Titel ist daher zu relativieren -, und ihre Kreditkunden waren und sind heute die mittleren und großen Kaufleute. Unter den zu dieser Zeit gegründeten Banken sind in kleingewerblicher Hinsicht zwei zu erwähnen: Die erstere ist die İstanbul Esnaf Bankası (Istanbuler Bank für Kleingewerbetreibenden), die 1925 von den verschiedenen Berufsvereinigungen des Kleingewerbes gegründet wurde. Sie wurde aber nach 13 Jahren wegen Abbaus des Eigenkapitals aufgelöst. Die andere war İzmir Esnaf ve Ahali Bankası (İzmirer Kleingewerbe- und Volksbank). Sie wurde mit Beteiligung der Stadtverwaltung von İzmir und bekannten Kaufleuten 1928 gegrün-

finanzierten primär den Binnen- und Außenhandel und auch z.T. die Landwirtschaft.¹⁾

In den Jahren 1923 - 26 hat die landwirtschaftliche Produktion erheblich zugenommen und infolgedessen auch die Exporttätigkeit.²⁾ Aufgrund dieser Entwicklung wuchs die Kreditnachfrage, die nicht mehr mit inländischen Mitteln zu befriedigen war. Die Kredite im Inland wurden infolgedessen teurer und knapper. Es wurden verstärkt ausländische Kredite aufgenommen. Als Folge der spärlichen Kredite der inländischen Banken und der Lieferanten einerseits und der günstigen Zahlungskonditionen der ausländischen Firmen und liberalen Außenhandelspolitik der türkischen Regierung andererseits wurde die Wareneinfuhr immer attraktiver.³⁾ Somit war die türkische Wirtschaft beeinflussbarer von der konjunkturellen Entwicklung in der Weltwirtschaft und von den ausländischen Finanzmitteln geworden.

Die weiteren Entwicklungen in der Zeit zwischen 1926 - 1933 können wie folgt kurz zusammengestellt werden:⁴⁾

- Die Ausfuhr begann infolge von z.T. protektionistischen Maßnahmen der Außenhandelspartner der Türkei, insbes.

5) det. 1934 befanden sich ihre Aktien mehrheitlich in den Händen von Kleingewerbetreibenden und den Dorfbewohnern in der Region von Izmir, was wegen der auf ganz kleine Beträge lautenden Anteilsscheine möglich war. Diese lokale Bank wurde 1959 zur Egebank umbenannt und hat sich mit der Zeit zu einer überregionalen Geschäftsbank entwickelt. Die relative Bedeutung ihrer Kredite im Kleingewerblichen Sektor hat sich jedoch nicht bemerkbar gemacht. Vgl. Ökcün, G.A., a.a.O., S. 451 ff.

1) Vgl. Ebenda, S. 409 ff.

2) 40 % der türkischen Ausfuhr bildete in diesen Jahren allein der Tabak und diente für ausländische Kreditgeber als Besicherungsgut, vgl. Silier, O., a.a.O., S. 493.

3) Der Export der Türkei 1925 hat sich gegenüber 1923 um 168 % erhöht. 1963 Türkiye İstatistik Yıllığı, Yagın No. 490, Ankara 1965, S. 237, zit. nach Silier, O., a.a.O., S. 503.

4) Silier, O., a.a.O., S. 501 ff.

der USA und Englands¹⁾, zu stagnieren.

- Infolgedessen wurden die ausländischen Kredite knapper und wurden auch z.T. eingestellt.
- Somit wurde der Kredit auch im Inland sehr knapp.
- Die Aufwertung der italienischen Lira (1927) hat viele Konkurse der türkischen (Import) Handelsfirmen zur Folge gehabt, da Italien in diesen Jahren wichtigster Außenhandelspartner der Türkei im Bereich der Baumwollprodukte war.
- Die ausländischen Banken haben weitgehend ihre Niederlassungen in der Türkei aufgelöst und ihr Kapital aus dem Lande zurückgezogen.
- Aufgrund der schlechten Ernte im Jahre 1928 war die Exportkreditnachfrage sehr stark zurückgegangen und daher auf dem Kreditmarkt eine Erleichterung aufgetreten, was aber als Folge der spekulativen Einfuhrtätigkeiten vor der vorgesehenen Erhöhung der Einfuhrzölle ab Oktober 1929 sehr kurz dauerte.
- Die Weltwirtschaftskrise hat sich auch in der Türkei stark spürbar gemacht. Die Folgen waren starker Rückgang der Preise der wichtigsten Exportgüter der Türkei²⁾, erhöhte Arbeitslosigkeit und eine massive Konkurswelle.

Die schlechten Entwicklungen in diesen Jahren hat die Banken weniger betroffen. Während 1929 etwa 43 % aller Aktiengesellschaften ihre Tätigkeit eingestellt hatten, haben 86 % der Banken ihre Geschäftstätigkeit fortgesetzt.³⁾ Das könnte u.a. dadurch erklärt werden, daß es bis 1933 kein Gesetz bzw. Organ für die Kontrolle der Banktätigkeiten gab und daher die Banken für ihre Geschäfte völlig freie Hand hatten. Die Bestimmung der Zinsen und Bankgebühren war ebenfalls frei. Die Bankzinsen variierten für die

- 1) Die USA führten 1926 verschiedene administrative Hindernisse beim Import türkischer Obstwaren, was die Exportgeschäfte der türkischen Firmen wesentlich beeinträchtigte. Großbritannien begann vorwiegend Waren aus ihren Kolonien zu importieren, von denen viele bisher aus der Türkei kamen. The Economist, CIII, 30. Oktober 1926, 730 - 731, zit. nach ebenda, S. 502.
- 2) In den Jahren der Weltwirtschaftskrise (1929 - 1932) sanken die Preise der wesentlichen Exportgüter der Türkei wie folgt: 73 % bei Haselnüssen, 50 % bei Feigen und Tabak, 48 % bei der Baumwolle, 43 % bei Weintrauben und Olivenöl. The Economist, CXVII, 8 July 1933, 93 - 94, zit. nach ebenda, S. 505.
- 3) Vgl. ebenda.

Sichteinlagen zwischen 2 und 4 % und für die Spareinlagen zwischen 8 und 24 % p.a.¹⁾

Die Kleingewerbetreibenden waren, da sie keine genügende Sicherheiten für Banken aufbringen konnten, gezwungen, für die Aufrechterhaltung ihrer Geschäftstätigkeiten auf dem informellen Finanzsektor die nötigen Finanzmittel zu beschaffen.²⁾ Der Wucher hatte indes ein großes Ausmaß angenommen. Es galten auf den informellen Finanzmärkten Monatszinsen zwischen 5 - 10 %.³⁾ Das hat wiederum viele Konkurse im kleingewerblichen Sektor verursacht.

Diese Entwicklung gab der damaligen Regierung den Anlaß, durch gesetzliche Maßnahmen den Wucher allgemein zu bekämpfen und für die Situation der Kleingewerbetreibenden Abhilfe zu schaffen.⁴⁾ So wurden 1933 das "Gesetz über Darlehensangelegenheiten" (Nr. 2279) und das "Gesetz über Volksbank und Volkskassen" (Nr. 2284) verabschiedet.⁵⁾

Das erstere beinhaltete Maßnahmen, Restriktionen bzw. Zinsregulierungen gegen Wucher⁶⁾ und das zweite leitete die Gründung der Halk Bankasi ein.

Die Dringlichkeit einer staatlichen Abhilfe wurde sowohl in der Gesetzesbegründung als auch in den Beschlüssen des gemischten Ausschusses der Großen Nationalversammlung⁷⁾ zum Ausdruck gebracht. In der Präambel des Gesetzes (Nr. 2284) wurde betont darauf hingewiesen, daß das Kreditwesen für die Wirtschaft eines Landes aus-

1) Vgl. ebenda, S. 513 ff.

2) Vgl. Atalay, M.E., a.a.O., S. 48 ff und Präambel des Gesetzes (Nr. 2284)

3) Ebenda.

4) Vgl. ebenda.

5) Vgl. Atalay, M.E., a.a.O., S. 55 ff. Beide Gesetze sind heute nach mehrfachen Änderungen gültig.

6) Vgl. Ebenda, S. 55.

7) Vgl. ebenda, S. 56.

schlaggebende Bedeutung besitzt und daß die Kleingewerbetreibenden eine wesentliche Rolle in der Wirtschaft und der Entwicklung des Landes spielen, daher geschützt und gefördert werden müssen.¹⁾

Bezüglich der Gründung der THB führt Atalay aus, daß die türkische Volksbank und die Volkskassen im Gegensatz zu den Volksbanken in westeuropäischen Ländern, in denen sie mit breiter öffentlicher Beteiligung und grundsätzlich in der Rechtsform einer Genossenschaft gegründet wurden, durch den Staat in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft gegründet wurden, da es in der damaligen Türkei "in Kreisen des gewerblichen Mittelstandes an den geistigen Voraussetzungen für die Gründung eines genossenschaftlichen Kreditsystems mangelte".²⁾

Im Art. 17 des Gesetzes (Nr. 2284) wurde jedoch die Möglichkeit der Finanzierung der "Kreditinstitutionen"³⁾ der Kleingewerbetreibenden durch die Volksbank und die Volkskassen festgelegt. Auf solche Notwendigkeit wurde auch in der Präambel des Gesetzes hingewiesen. Die Gründung von solchen Institutionen hat sich bis 1951, in dem die erste Bürgschaftsgenossenschaft mit Hilfe der THB durch die Kleingewerbetreibenden errichtet wurde, verzögert.⁴⁾ In der Zwischenzeit wurden Mehrzweckgenossenschaften und auch einzelne Kleingewerbetreibenden direkt finanziert.⁵⁾

Die Aufnahme der Tätigkeit der THB nach der Gesetzesverabschiedung fand allerdings erst 1938 statt. Als Ursache für diese Verschiebung sieht Atalay die mißglückte Verkaufsaktion der vom Schatzamt gehaltenen Aktien an der Börse, wie es im Gründungsgesetz für die Aufbringung des Start-

1) Präambel des Gesetzes (Nr. 2284)

2) Atalay, M.E., a.a.O., S. 56.

3) Gemeint sind Kreditgenossenschaften im Sinne einer Bürgschaftsgenossenschaft. Vgl. auch Ebenda, S. 58.

4) Vgl. ebenda, S. 58 und 86 f.

5) Vgl. ebenda, S. 86.

kapitals vorgesehen war, an.¹⁾ Nach einer Änderung des Gesetzes wurden dann 1 Mio. des auf 1,2 Mio. TL lautenden Grundkapitals durch den Verkauf staatlicher Inlandsobligationen und der Rest von 0,2 Mio. TL von 6 meist staatlichen Banken aufgebracht.²⁾

Die Volkskassen wurden auch im gleichen Jahr mit einem Grundkapital von je 250.000,-- TL, das fast vollständig von der THB eingezahlt wurde, in Ankara und Istanbul und 1951 in Izmir - mit 2 Mio. TL Grundkapital - eröffnet.³⁾

Organisatorisch wurde ein zentralistisches System gewählt, in dem die Volksbank AG mit Sitz in Ankara die in verschiedenen Städten bzw. Regionen zu errichtenden Volkskassen (auch in Form der AG) finanzieren und kontrollieren sollte. Während für die Volkskassen die Öffnung von Filialen vorgesehen war, durfte die Volksbank selbst keine Filialen bzw. Niederlassungen errichten.⁴⁾ Sie sollte offenbar die Rolle einer Zentralbank im Volkskassensystem übernehmen. In der Präambel des Gesetzes (Nr. 2284) wurde argumentiert, daß die Volksbank in Ankara hiermit eine Holding-Bank in Sachen des kleingewerblichen Kredits im Lande werden sollte.⁵⁾

Im Gründungsgesetz wurde festgelegt, daß die Stadt- und Provinzverwaltungen sich jährlich mit 1/2 % ihrer Budgeteinnahmen am Kapital der Volksbank und der Volkskassen zu beteiligen haben.⁶⁾ Die Veräußerung und Übertragung dieser in öffentlichen Händen befindlichen Aktien ist untersagt.⁷⁾ Mit diesen Bestimmungen bezweckte man eine stetige Kapitalbeschaffung, was aber bis heute auch wegen der fehlenden Bestimmungen für den Fall der Nichterfüllung

1) Vgl. Atalay, M.E., a.a.O., S. 59.

2) Vgl. ebenda, S. 60.

3) Vgl. ebenda, S. 60.

4) Art. 4 des Gesetzes (Nr. 2284) von 1933.

5) Präambel des Gesetzes (Nr. 2284) von 1933.

6) Art. 2 und 15 des Gesetzes (Nr. 2284) von 1933 und entsprechende Art. der Folgegesetze bez. der THB.

7) Ebenda.

nicht funktioniert. Auch die Beteiligung der Kleingewerbetreibenden und anderen Bevölkerungsgruppen war erwünscht und vorgesehen.¹⁾ Dennoch kam die Beteiligung von allen vorgesehenen Quellen nicht in erhofftem Maße zustande, und die Mittel der THB und der Volkskassen reichten für ihre Tätigkeiten nicht aus, worauf 1950 mit einem neuen Gesetz (Nr. 5662) das Grundkapital der Volksbank auf 10 Mio. TL erhöht wurde.²⁾ In diesem Gesetz wurde der THB erlaubt, Filialen zu eröffnen und dadurch auch Mittel zu mobilisieren.³⁾ Ferner wurde festgelegt, daß in den Regionen, deren örtliche Beteiligung an der THB 500.000 TL erreichen sollte, eine örtliche Volkskasse zu errichten.⁴⁾

Aber die in Izmir errichtete Volkskasse blieb die letzte ihrer Art, und auf sie folgte keine weitere. Die THB eröffnete statt dessen mehrere Filialen in verschiedenen Städten, und 1963 wurden schließlich auch die Volkskassen in Filialen der THB umgewandelt.⁵⁾

Mittlerweile hat die THB über 600 Filialen (Stand 1982). Sie ist somit nach der Agrarbank und zwei privaten Geschäftsbanken die viertgrößte Filialbank in der Türkei. Wiederum den 4. Platz belegt die THB nach der Mitarbeiterzahl und den 5. Platz nach der Bilanzsumme innerhalb des türkischen Banksystems.

1) Art.3 des Gesetzes (Nr. 2284) von 1933

2) Präambel und Art. 1 des Gesetzes (Nr. 5652) von 1950.

3) Art. 4, ebenda

4) Art. 9, ebenda

5) Art. 1 und 2 des Gesetzes (Nr. 358) von 1963.

2. Die Kapitalausstattung der THB und Beziehungen zum Staat

Das Grundkapital der THB wurde 1979 nach mehrmaligen vorangegangenen Erhöhungen von seinerzeit 1 Mrd. TL auf 5 Mrd. TL angehoben.¹⁾

Die Aktionärsstruktur der THB besteht aus drei Aktionärsgruppen, wobei im Gesetz²⁾ die Gruppe A mit 65 % des Grundkapitals für das Schatzamt, die Gruppe B mit 5 % für die SEEs und die Gruppe C mit 30 % für weitere juristische und private Personen vorgesehen sind. Nach dem Stand von Ende 1981 sieht die aktuelle Aktionärsstruktur wie folgt aus:

- Das Finanzministerium, das auch die nicht verkauften Aktien der Gruppen B und C übernommen hat, hat 99,02 %,
- die SEEs (drei staatliche Banken) haben 0,05 % und
- die anderen juristischen und privaten Personen haben insgesamt 0,93 % des Grundkapitals der THB.³⁾

Basierend auf den bisherigen Ausführungen, kann gesagt werden, daß sich Volksbanken mit breiter öffentlicher Beteiligung im Sinne eines dezentralen genossenschaftlichen Kreditsystems, wie es in vielen westeuropäischen Ländern verwirklicht wurde, in der Türkei nicht durchgesetzt haben.

Die THB ist vielmehr eine staatliche Kleingewerbebank, die kurz-, mittel- und langfristige Kredite an ihre Kunden aus dem Bereich des Handwerks, des Handels und der Industrie gewährt und dabei die staatliche Wirtschaftspolitik mitberücksichtigt.

1) Vgl. die Geschäftsberichte der THB.

2) Gesetz (Nr. 1142) von 1969, Art. 1.

3) Hierunter befinden sich die Stadt- bzw. Provinzverwaltungen, Kleingewerbetreibenden, Bürgschaftsgenossenschaften, Handelskammer und 6 private Geschäftsbanken. Der Geschäftsbericht der THB von 1981.

Die Beziehungen zur Regierung sind enger Natur. Dies ist dadurch gegeben, daß die THB als staatliche Bank dem Handelsministerium unterstellt ist. Außerdem werden die Konditionen der von ihr gewährten Kredite von der Zentralbank mit Zustimmung des (nationalen) hohen Planungsrats und mit Beschluß des Ministerrats bestimmt.¹⁾ Die Kredit- und Geschäftspolitik der THB reflektiert hiermit weitgehend die Politik der jeweiligen Regierung in Fragen der Finanzierung und Förderung der kleinen und mittleren Unternehmen und des Kleingewerbesektors aufgrund der ihr gegebenen Rahmenbedingungen. Die THB hat hierbei die managementtechnische und bankbetriebliche Bewegungsfreiheit.

Der Verwaltungsrat besteht aus 5 Personen, von denen 3 von der THB und jeweils eine vom Finanz- und vom Handelsministerium nominiert werden, die von der Aktionärshauptversammlung bestätigt werden müssen.²⁾ Der Generaldirektor und seine Vertreter werden auf Vorschlag des Handelsministeriums, nach Beratung mit dem Verwaltungsrat, mit Beschluß des Ministerrats ernannt.³⁾

Obwohl die Zusammensetzung des Verwaltungsrates zumindest formal günstig für die THB aussieht, da die Regierung nicht die Mehrheit im höchsten Entscheidungsorgan der Bank besitzt, behält die Regierung durch die Person des Generaldirektors und seiner Stellvertreter das Management der THB unter ihrer Kontrolle. Die Tatsache, daß der Generaldirektor nach der Satzung der THB natürliches Mitglied des Verwaltungsrats ist⁴⁾, schafft ein reales Mehrheitsverhältnis zugunsten der Regierung, da der Generaldirektor eines der 3 von der THB nominierten Mitgliedern ist. Daher kann hier der Schluß gezogen werden, daß die THB ihre Geschäftspolitik nicht, auch aus o.g. weiteren Gründen, konträr zur offiziellen Politik gestalten kann.

1) Art. 40 des Zentralbankgesetzes.

2) Art. 18 der Satzung der THB und Art. 369 des Handelsgesetzes.

3) Art. 8 des Gründungsgesetzes der THB (Nr. 2284).

4) Vgl. Art. 15 des Bankengesetzes.

Die Autonomie der THB ist auch in der Weise beschränkt, daß die THB bzw. ihre zuständigen Abteilungen insbesondere bei den Krediten, die durch die Bürgschaftsgenossenschaften vergeben werden, Rücksicht auf politische Verbindungen bzw. Beziehungen nehmen muß. D.h. die THB muß manchen Kreditanträgen, die im Sinne der Geschäftspolitik abzulehnen wären, da sie z.B. zu sehr dem Handel statt der Produktion dienen dennoch zustimmen. Sonst übt der Antragsteller Druck durch Politiker - und zwar über das Handelsministerium - entweder auf die Zuständigen in den Bürgschaftsgenossenschaften oder in der THB aus. Dies ist sicherlich der Ausdruck der in der Türkei immer noch herrschenden Klientel-Verhältnisse. Auf der anderen Seite zeigt dies, daß eine Einflußnahme von außen auf die laufenden Bankgeschäfte möglich ist.

Personalab- und -versetzungen nach jedem Regierungswechsel oder aber zwischendurch sind bedauerlicherweise nicht nur für die THB, sondern auch für alle staatlichen, öffentlichen und offiziellen Institutionen ein sehr schwerwiegender Hemmfaktor.

Eine Einflußnahme auf die Geschäftspolitik der THB seitens irgendwelcher Banken bzw. Bankgruppen ist nicht festzustellen. Dabei spielt wahrscheinlich auch der sehr geringe Kapitalanteil sowohl der privaten als auch der staatlichen Banken eine Rolle.

3. Zielsetzung und Aufgabenstellung

Die ursprüngliche Aufgabenstellung der THB im Gründungsgesetz und in dem Statut wurde beibehalten, jedoch wurde sie durch die aktuelle Zielsetzung und Geschäftspolitik erweitert. Primär wurden im Gründungsgesetz die Vergabe von Kleinkrediten an "esnaf" und "sanatkarlar" als Hauptaufgabe der THB konzipiert, wobei unter "esnaf" allgemein zum einen Handwerker verstanden werden, die Dienstleistungen anbieten und/oder etwas erzeugen wie z.B. Friseure, Schnei-

der, Schuhmacher u.ä., und zum anderen Kleinhändler gemein-
hin. Unter "sanatkar" werden die Handwerker verstanden,
die etwas reparieren und/oder erzeugen und ihre Tätigkeit
im gewerblichen industriellen Bereich stattfindet.

Das türkische Handelsgesetz unterscheidet zwischen Kaufleu-
ten, die einen Handelsbetrieb, oder Teile von diesem
in ihrem Namen führen und im Handelsregister eingetragen
sind¹⁾, und "esnaf" und liefert folgende Definition: "Die
Angehörigen des Handwerks und des Handels, die wandern oder
in einem Laden oder an einer bestimmten Stelle auf der
Straße seßhaft sein mögen, deren wirtschaftliche Tätigkeit
sich mehr auf körperlicher Arbeit als auf Kapital stützt
und deren Einkommen so niedrig ist, daß es nur für ihren
Lebensunterhalt ausreicht, sind keine Kaufleute, sondern
esnaf."²⁾

Das 1964 erlassene Gesetz über "esnaf" und "küçük sanatkar-
lar" (kleine Handwerker) definiert beide Begriffe gemein-
sam wie folgt: "'Esnaf' und 'küçük sanatkarlar' sind die-
jenigen, die in das Handelsregister und somit in die Han-
dels- bzw. Industriekammer nicht eingetragen zu werden
brauchen."³⁾ "Esnaf" kann man in dieser Hinsicht mit dem
deutschen Begriff "Minderkaufleute" gleichsetzen.⁴⁾ Jeden-
falls sind die Handwerker und Kleinhändler (esnaf und sa-
natkarlar) im türkischen Rechtssystem nicht eindeutig defi-
niert. Für "esnaf" und "sanatkarlar" wird in dieser Arbeit
vom Verf. der in deutschsprachigem Raum gebräuchliche und
den türkischen Begriffen sinngemäß gleiche Begriff "Klein-
gewerbetreibende" gebraucht.

1) Das Türkische Handelsgesetz (Nr.: 6762) von 1956 Art.
14.

2) Ebenda, Art. 17. vom Verf. frei übersetzt.

3) Art. 2 des Gesetzes über Handwerker und Kleinhändler
(Nr. 507) von 1964, zit. nach Artun, T., a.a.O., S. 183 f.

4) Vgl. Wirtschafts-Lexikon, hrsgb. von Sellien, R./Sellien,
H., Wiesbaden 1977, Bd 4, S. 339.

Dieser Empfängerkreis wurde parallel zur wirtschaftlichen Entwicklung durch die Planvorgaben der Regierung und in der geschäftspolitischen Zielsetzung um kleine, mittlere und auch zum Teil große Industrieunternehmen, Volksaktiengesellschaften sowie Arbeitnehmeraktiengesellschaften erweitert.¹⁾

Die aktuellen Abgrenzungskriterien für industrielle Kleinbetriebe wurden 1981 vom Ministerium für Industrie und Technologie festgelegt. Hiernach ist ein Industriebetrieb ein Kleinbetrieb, wenn er maximal 25 Beschäftigte hat und der Bilanzwert seines Maschinenparks 25 Mio. TL nicht übersteigt. Allerdings gibt es keine festgelegte Definition für mittlere Betriebe bzw. Unternehmen.

Bestandteile des Tätigkeitfelds der THB, die sich aus dem Gründungsgesetz, dem Statut der THB, sowie dem 4. Fünfjahresplan und Jahresprogrammen der SPO ergeben, in denen Aufgaben und Ziele der THB genannt, jedoch nicht konkretisiert werden, sind mit folgenden Punkten beschreibbar:

- Kurz-, mittel- und langfristige Kreditgewährung (Investitions- und Betriebsmittelkredite) an Handwerker, Kleinhändler, kleine, mittlere und große Industrieunternehmen sowie deren Berufsverbände und genossenschaftliche Vereinigungen²⁾.
- Verwaltung der verschiedenen Kreditfonds aus in- und ausländischen Quellen.
- Alle anderen üblichen Bankleistungen des Aktiv-, Passiv- und Dienstleistungsgeschäfts.

Konkretere Aufgabenstellungen bzw. -vorgaben erfolgen durch Beschlüsse des Ministerrats nach vorhergehenden Beratungen

1) Vgl. zur Definition von Arbeitnehmer- und Volksaktiengesellschaften das Kap. über die DESIYAB, IV. 2.

2) Für die Zielgruppen unterschiedlicher Kreditarten aus dem Eigen- und Treuhandgeschäft vgl. das Schaubild 4.

mit Handels-, Finanz- und Industrie- und Technologieministerium. In den Arbeitsprogrammen der THB werden jeweils für das kommende Jahr Planvorgaben für die Banktätigkeiten bzw. die Eröffnung von Filialen, Kreditzuteilungen, Festsetzung der Planfonds und der Kreditarten sowie Erwartungen und Forderungen bezüglich des Passivgeschäfts festgelegt.¹⁾

Für das Passivgeschäft sind die Maßnahmen der Regierung von Bedeutung, da die THB ihre Aufgaben auch durch treuhänderische Verwaltung der verschiedenen Fonds zu erfüllen hat. Gemäß der Mittelzuteilung zu den Budgets der Ministerien werden dann entsprechende Beträge an die THB weitergeleitet.

Für die Passivseite des Eigengeschäfts der THB sind die staatlichen Förderungsmaßnahmen auch hier insoweit wichtig, als aus dem Fond für Zinsdifferenzrückerstattung²⁾ Ausgleich für zinsverbilligte Kredite gezahlt wird, und die Zentralbank für die THB Rediskont- und Lombardkreditlinien einräumt. Ansonsten ist das Passivgeschäft der THB mit dem der anderen staatlichen und privaten Geschäftsbanken weitgehend identisch.

Außer den für alle Banken gültigen Beschränkungen laut Bankengesetz Art. 38 bis einschließlich Art. 46³⁾ gibt es für die THB keine speziellen Geschäftsbeschränkungen. Es gibt lediglich die unterschiedlichen Kreditobergrenzen. Im Eigengeschäft werden diese von der THB mit Zustimmung der Zentralbank und im Treuhandgeschäft nach den Vereinbarungen mit den Gebern festgelegt.⁴⁾

1) Diese werden alljährlich veröffentlicht.

2) Die THB erhält für die Kredite an z.B. Kleingewerbetreibende 10 % von den Fonds, und bei den Industriekrediten führt sie an den Fonds 10 % zu. Für näheres vgl. das Kapitel über die Kreditsteuerung der Zentralbank.

3) Vgl. die Anlage II im Anhang.

4) Die Geschäftsberichte der THB und nach Angaben der Bankangestellten. Die weiteren Angaben bezüglich des Aktiv-Passiv- und Dienstleistungsgeschäfts der THB basieren auf den Geschäftsberichten, falls nicht anders vermerkt.

Als allgemeine Prioritätsregel gilt, daß innerhalb des Empfängerskreises das produzierende industrielle kleine und mittelständische Gewerbe im Rahmen des Eigengeschäfts bevorzugt werden soll.¹⁾ Eine andere Regel bei der Kreditgewährung stellt der Selbstfinanzierungs-Anteil der Kreditnehmer dar, der als Förderungsmaßnahme für die weniger entwickelten Landesteile gedacht ist. Hiernach soll der Selbstfinanzierungsanteil der Kreditnehmer aus unterentwickelten Landesteilen mindestens 20 %, bei denen aus entwickelten Landesteilen mindestens 40 % betragen.

Die THB führt alle in der Türkei üblichen Bankgeschäfte aus und daher ist sie auch die einzige Universalbank unter den in dieser Arbeit behandelten Entwicklungsbanken der Türkei.

4. Geschäftsentwicklung

Die Hauptgeschäftssparten des Aktivgeschäftes der THB bilden die Industriekredite, die Kredite an Kleingewerbetreibende, die durch die Bürgschaftsgenossenschaften bzw. direkt an den Kreditnehmer gewährt werden, und die Handelskredite.²⁾

Inländisches Zahlungsgeschäft, Devisengeschäft, Akkreditivgeschäft, Vergabe von Garantiebrieffen, Versicherungsleistungen, Wechseldiskontgeschäft und Einlagengeschäft machen den weiteren Rahmen der allgemeinen Bankleistungen der THB aus, die auch die üblichen Bankgeschäfte der anderen universaltätigen Banken darstellen.

Das Kreditgeschäft der THB basiert zum einen auf dem Eigengeschäft, zum anderen auf dem Treuhandgeschäft. Beim Treuhandgeschäft werden verschiedene Fonds aus in- und ausländischen Quellen verwaltet. - Einer von diesen Fonds ist der deutsch-türkische Fond, in erster Linie zur Unterstützung

1) Dies geht aus den Verordnungen und geschäftspolitischen Leitlinien hervor.

2) Vgl. den Abschnitt über das Aktivgeschäft der THB.

Tabelle 26: Entwicklung des Aktivgeschäfts und Verteilung der ausstehenden Kredite der THB auf die Geschäftsjahre seit 1975 (in Mio. TL)

Ende	1975	1977	1979	1980	1981
Kumuliert seit 1971	15810	36920	84172	131359	209145
Ausstehende Kred. a)	5576	12587	29410	47087	77886
Eigengeschäft	(4772:86 %)	(10109:80 %)	(22376:76 %)	(35605:76 %)	(56310:72 %)
Treuhandgeschäft	(804:14 %)	(2478:20 %)	(7034:24 %)	(11482:24 %)	(21576:28 %)
Industrie- und					
Kleingewerbekred. b)	3939	9516	23087	37239	62927
Handelskredite c)	1637	3071	6323	9848	14959
Garantien	517	666	6622	6800	9323

a) In den Geschäftsberichten der THB werden die ausstehenden Kredite und die Beträge, die aus der Summe der Kredit-Vertragsabschlüssen bestehen, ausgewiesen, wobei die Summe der ausgezahlten Kredite in einem Jahr nicht explizit dokumentiert wird.

b) Die Kredite, die aus den von der THB treuhänderisch verwalteten Fonds und den Mitteln der THB an die Industrie, Kleingewerbetreibenden bzw. Bürgschaftsgenossenschaften gewährt werden und Produktivkredite sind, werden gemeinsam als "Professional Credits" ausgewiesen.

c) Bis zum Geschäftsjahr 1978 wurden die Schecks, die von Kunden eingereicht und auf die verschiedenen anderen Banken bezogen sind, unter den Posten "Handelskredite" geführt. Später wurden diese gesondert ausgewiesen. Die Zahlen sind in dieser Tabelle um den jeweiligen Betrag dieser Schecks bereinigt. Die Handelskredite sind weitgehend Vor-schüsse, Diskont- und Lombarkredite.

Quelle: Die Geschäftsberichte der THB.

von türkischen ANGs. Das Verhältnis vom Treuhandgeschäft zum Eigengeschäft, wie es in der Tabelle 26 ersichtlich ist, hat sich in den letzten 7 Jahren von etwa 1 : 5 zu 1 : 4 zugunsten des Treuhandgeschäfts entwickelt.

Um ein realistisches Bild von der Geschäftsentwicklung der THB zu erhalten und reale Wachstumsraten der Bilanzen sowie des Kreditgeschäftes zu ermitteln, sind die nominellen Zahlen um die Geldwertänderungen in dieser Periode zu bereinigen.

Für die Berechnung der realen Entwicklungen im genannten Zeitraum sei als Indikator der Geldwertänderungen der Wholesale-Preisindex des türkischen Handelsministeriums herangezogen.¹⁾

Tabelle 27: Entwicklung des Eigen- und des Treuhandgeschäfts der THB (Jeweils prozentuelle Änderung im Vergleich zum Vorjahresende)

Ende	1977	1978	1979	1980	1981
Eigengeschäft, nom.	38,3	35,6	63,2	59,1	58,2
real	11,8	-10,4	- 0,2	-23,9	14,8
Treuhandgesch., nom.	104,3	84,9	53,5	63,2	87,9
real	65,1	22,3	- 6,1	-21,9	36,4

Quelle: Errechnet aus den Geschäftsberichten der THB.

1) Vgl. die Anlage III im Anhang; Im folgenden werden mit "real" bzw. "inflationsbereinigt" stets die Werte mit den Preisen von 1975 gemeint.

Tabelle 28: Einige wichtige Bilanzzahlen der THB

Ende	1975		1977		1979		1981	
	Mio.TL	%	Mio.TL	%	Mio.TL	%	Mio.TL	%
AKTIVA								
Noch nicht eingezahltes Kap.	586	7	311	2	4000	9	120	0
Liquide Mittel*	1662	20	4319	24	9063	12	35844	28
Vorschüsse und Disk.- u. Lomb.kr.	1529	18	2899	16	5979	13	14094	11
Industrie- und Handwerker-Kred.	3940	47	9516	53	23088	50	62927	50
Immobilien und eiserner Bestand	135	2	314	2	739	2	2111	2
Sonst. Aktiva und verschiedene Ford.	342	4	343	2	2155	5	10252	8
Verlust des vorigen Jahres	53	0,6	-	-	52	0	-	-
PASSIVA								
Eigenmittel	1030	12	1083	6	5155	11	6301	5
Verbindlichkeiten gegenüb. der ZB.	557	7	2457	14	6520	14	15575	12
Einlagen**	4735	56	8701	48	19803	43	59504	47
Öffentliche Einl.	(947)	(11)	(1452)	(8)	(1989)	(4)	(12546)	(10)
Geschäftseinlagen	(1023)	(12)	(2692)	(15)	(7599)	(16)	(14981)	(12)
Spareinlagen	(2720)	(32)	(4447)	(25)	(9762)	(22)	(28621)	(22)
Bankeinlagen	(43)	(0,5)	(80)	(-)	(414)	(1)	(3219)	(3)
Sonst. Einlagen	(-)	(-)	(-)	(-)	(38)	(-)	(136)	(-)
Fondsmittel	1414	17	3022	17	7367	16	21132	17
Sonst. Verbind.	509	6	1083	6	3211	7	7977	6
Sonst. Passiva	145	2	1507	8	3658	8	11448	9
Bilanzgewinn	24	0,2	118	0,6	144	0,3	5176	4
BILANZSUMME	8416	100	17972	100	45858	100	127113	100

* Kassa, Bankeinlagen, Mindestreserven bei der Zentralbank, Staatsobligationen, Schatzwechsel u.ä.

** Laut Art. 26 des Bankengesetzes werden Einlagen der Banken in o.g. 5 Gruppen geführt und ausgewiesen. (Öffentliche Einlagen: Einlagen der offiziellen Stellen und öffentlicher Hände; Geschäftseinlagen: Einlagen der Wirtschaftseinheiten, die zu Wirtschaftszwecken bestimmt sind; Bankeinlagen: Einlagen der Banken einschließlich der Zentralbank; Spareinlagen: Einlagen der privaten Personen in ihrem Namen, der Gewerkschaften, der Stiftungen, der Vereine und der Sparkassen, die im Rahmen einer Behörde, eines Amtes oder einer Wirtschaftseinheit zum Zwecke sozialer Leistungen tätig sind und hierfür Einlagen der jeweiligen Beschäftigten sammeln; Sonstige Einlagen: Einlagen, die keiner der genannten Gruppe zuzuordnen sind. Bei T.H.B. sind diese u.a. Einlagen der Industrie- und Handelskammer und der Notare.

Die reale Betrachtung der beiden Geschäftsbereiche stellt heraus, daß sich beide im Betrachtungsraum unstetig und z.T. auch negativ entwickelt haben. Im einzelnen ergibt sich ein günstigeres Bild für das Treuhandgeschäft. So zeigt das Treuhandgeschäft Ende 1981 gegenüber dem Ende 1976 ein reales Wachstum von 102,2 %, während das Eigengeschäft im gleichen Zeitraum eine reale Wachstumsrate von -12,5 % hat.

Tabelle 29: Reale und nominale Wachstumsraten der Bilanzen und der ausstehenden Kredite der THB

Ende	1977	1978	1979	1980	1981
Bilanzen, nom.	51,4	42,7	78,8	55,1	78,6
real	22,4	- 5,7	9,3	-25,8	29,7
Kredite, nom.	47,6	44,7	64,8	60,1	65,4
real	19,4	- 6,3	0,8	-23,4	20,0

Quelle: Errechnet aus den Geschäftsberichten der THB; vgl. hierzu auch die Anlage III

Die Bilanz der THB hat Ende 1981 im Vergleich zu 1976 ein bescheidenes reales Wachstum von insgesamt nur 21,7 % zu verzeichnen. Auch die Kredite haben sich in dem gleichen Zeitraum, d.h. in 5 Jahren, lediglich real um 3,8 % erhöht.

Diese Entwicklung ist jedoch nicht allein der THB eigen, sondern für das gesamte Banksystem allgemein bezeichnend. So zeigten die Bilanzen aller Banken z.B. Ende 1980 und 1981 reale Wachstumsraten von -21,4 % und 28,6 % und die der 10 größten privaten und staatlichen Geschäftsbanken¹⁾ real -23 % und 28,2 % Wachstum. Wachstumsraten der Kredite im Gesamtsystem betrugen in diesen Jahren -26,7 % und 24,3 %, die der 10 Banken -19,3 % und 21,2 %.

1) Diese sind: T. Is Bankasi, T.C. Ziraat Bankasi, Akbank, Yapi ve Kredi Bankasi, Pamukbank, T. Ticaret Bankasi, T. Vakiflar Bankasi, T. Emlak Kredi Bankasi, T. Garanti Bankasi und Osmanli Bankasi, die gemeinsam Ende 1981 83,9 % der gesamten Einlagen im Bankensystem sammeln konnten und deren Bilanzen 79,6 % der gesamten Bilanzsummen ausmachten.

Hieraus ergibt sich, daß die Geschäftsentwicklung der THB in dieser Periode genauso schlecht bzw. gut wie die des gesamten Banksystems bzw. die der 10 größten Banken war.

5. Organisation und Personal

a) Organisation

Um ein eingehendes Urteil über die Organisation der THB bilden zu können, müßte man das Organigramm der THB studiert haben. Da aber dies für den Verfasser nicht möglich war, können im folgenden nur einige Andeutungen über die Aufbau- und Ablauforganisation der THB gemacht werden.¹⁾

Das Kreditgeschäft ist innerhalb der THB in vier Direktionen geteilt. Diese sind Direktion für Genossenschaftskredite, Direktion für Industriekredite, Direktion für Handelskredite und Direktion für Fondkredite. Daraus kann man schließen, daß der Geschäftsbereich "Kredit" als eine Organisationseinheit aufgefaßt und nach Kreditarten unterteilt wird. Dies wiederum läßt die Vermutung zu, daß die Organisation nach Geschäftssparten erfolgt. Ohne jedoch auf die bekannten Vor- und Nachteile einer Spartenorganisation eingehen zu wollen, können hier einige Gedanken über die aus dieser Organisations- und Dispositionsform der THB hervorgehenden Spezialisierung der einzelnen Abteilungen geäußert werden.

Wie aus dem Schaubild 4 ersichtlich ist, werden manchen Empfängerkreisen unterschiedliche Kreditarten angeboten. Z.B. sind die Kleingewerbetreibenden die Empfänger von Genossenschaftskrediten und Handelskrediten, auch die kleinen und mittleren Unternehmen nehmen unterschiedliche Kreditangebote in Anspruch. Die sowohl

1) In den Geschäftsberichten der THB findet sich kein Organigramm der Bank. Es ist dem Verf. auch nicht gelungen, von der THB selbst eins zu erhalten.

für die Kreditvergabe als auch für die Kreditüberwachung notwendigen Informationen müssen in diesen Fällen verschiedenen zuständigen Abteilungen gleichzeitig zur Verfügung stehen. Dies ist zwangsläufig mit einem zusätzlichen Arbeitsaufwand verbunden.

Die Filialen sind direkt der Zentrale in Ankara untergeordnet. Sie sind der Zentrale gegenüber verantwortlich und haben den Anweisungen bzw. Vorgaben der Zentrale zu folgen. Während die THB bestrebt ist, das Zweigstellennetz mit über 600 Filialen im Lande zu erweitern, hat sie jedoch bis jetzt versäumt, im Ausland Filialen zu eröffnen. Schon 1968 hat der Gesetzgeber auf die Notwendigkeit der Eröffnung von Filialen im Ausland und insbesondere in der BR Deutschland zum Zwecke der Mobilisierung der Ersparnisse der türkischen Arbeitnehmer hingewiesen und durch das Gesetz (Nr. 1058) von 1968 der THB hierzu die Erlaubnis erteilt.¹⁾ Seitdem jedoch wurden noch keine Filialen im Ausland eröffnet.²⁾

Zur Ablauforganisation ist zu bemerken, daß die Entscheidungskompetenz neben dem Verwaltungsrat zum größten Teil bei dem Verwaltungskomitee liegt. Das Verwaltungskomitee ist nach dem Bankengesetz (Art. 19) konstituiert und als Hilfselement gedacht. Es besteht aus zwei Mitgliedern des Verwaltungsrats und dem Vize-Generaldirektor der THB und kann über kleine und mittlere Kredite entscheiden. Über Kredite von mehr als 10 Mio. TL entscheidet der Verwaltungsrat. Nach dem Bankengesetz Art. 44 ist die Entscheidungskompetenz bei den Krediten bis zu 2 Mio. TL neben dem Generaldirektorium den Regionalleitungen bzw. Filialleitungen gegeben. Die THB hat jedoch die Kreditentscheidungen nur bis zu

1) Dieses Gesetz basiert auf der Vorgabe des Entwicklungsprogrammes der SPO für das Jahr 1965 (Bd. 5., S. 504). Hierin wurde die Eröffnung von Filialen im Ausland für alle staatlichen Banken vorgesehen. Dies wurde jedoch von keiner Bank realisiert.

2) Vgl. für näheres den Abschnitt über Dienstleistungsgeschäft der THB.

500 000 TL ihren Filialleitern überlassen. Bei dem überwiegenden Teil der von der THB gewährten Kredite liegen die Kredithöchstgrenzen jedoch zwischen 2,5 und 50 Mio. TL, und es wird z.Zt. von der THB an ihre Erhöhung gedacht. D.h., es werden mehr und mehr Kredite vergeben werden, deren Entscheidung die Kompetenz der genannten unteren Ebenen übersteigen wird. Dies ist insbesondere bei den Industriekrediten schon der Fall. Das führt dazu, daß der Verwaltungsrat, d.h. die höchste Instanz der THB, öfter in die Kreditvergabeentscheidungen einbezogen werden muß. Dies wird sich wiederum in Bezug auf die Effizienz der Tätigkeit der THB negativ auswirken.

Die Vorteile einer Entscheidungsdelegation verbunden mit der Entwicklung eigener Initiativen seitens der unteren Führungsebene bleiben aus. Das ist als ein Hemmfaktor anzusehen.

b) Personal

Aufgrund der haushaltspolitischen Maßnahmen der Regierungen, insbesondere seit Ende 1979, erfolgte die Personalaufstockung weit unter dem von der THB geforderten Maß. So z.B. wurde die Personalzahl der THB 1980 vom Finanzministerium auf 9960 beschränkt, während die THB sie auf 11 652 erhöhen wollte. Mit Rücksicht auf Personalkürzungen im öffentlichen Sektor war im Arbeitsprogramm das Zuwachs-Soll des Personals für das Jahr 1981 von der THB selber reduziert worden.

Es ist eine Tatsache, daß während die Zahl der Filialen der THB seit 1978 um 179 anstieg, das Personal lediglich um 259 zunahm.¹⁾

Es ist jedoch auch eine Tatsache, daß, wie es bei der überwie-

1) Die Geschäftsberichte der THB. Es ist für den Verf. nicht möglich zu beurteilen, inwieweit die Forderungen der THB nach weiterer Personalaufstockung berechtigt sind.

genden Zahl der Banken in der Türkei der Fall ist, die Geschäftsabläufe sehr viel mit manueller Arbeit und bürokratischen Verkettungen (d.h. viel "Papierkram") verbunden sind. Daher ist es anzunehmen, daß durch Rationalisierungsmaßnahmen bzw. durch effizienteren Personaleinsatz eine Reduzierung der Personalfrage erzielt werden kann.

Die hohe Personalfluktuation, durchschnittlich über 460 Personen jährlich in den letzten 4 Jahren¹⁾, verstärkt die Sorgen der THB über ihr Personal. Ein Teil des ausgebildeten Bankpersonals wechseln wegen besserer Bezahlung zu anderen Banken über. Denn die Bezahlung des THB-Personals erfolgt analog zu der des öffentlichen Sektors, wo die Vergütung deutlich niedriger als in der privaten Wirtschaft liegt. Falls man die Kosten der Aus- und Fortbildung des ausscheidenden und des neu eingestellten Personals, die Kosten und den Zeitaufwand der Neueingestellten in der Einstiegs- und Lernphase, kurzum die direkten Kosten und entgangenen Nutzen bedenkt, stellt man einen sehr schwerwiegenden Nachteil für die THB fest, der mit Sicherheit viel höher liegt als die Kosten, die im Falle besserer Bezahlung entstehen würden.

Sowohl der sich erweiternde Geschäftsbereich als auch die hohen Erfordernisse einer Entwicklungsbank und einer Universalbank unserer Zeit verlangen entsprechendes Personal. Die THB und die zuständigen Behörden müssen diesem Umstand Rechnung tragen und dringend dafür sorgen, daß nicht mehr Bankpersonal die THB verläßt.

Die Personalstruktur nach dem Ausbildungsniveau geht aus der Tabelle 31 hervor. Hiernach zeigt das Personal mit Hochschulabschluß die höchste Zunahme seit 1978. So hat sich die Zahl dieses Personals Ende 1981 gegenüber 1978 um 31,4 % erhöht, wobei das Personal mit Abitur um 15,8 % und

1) Ebenda

Tabelle 30: Verwirklichung der zahlenmäßigen Personalplanung, und der Personalumschlag

Jahre	Vorgesehener Personalstand	Tatsächlicher Personalstand	Kündigungen	Neueinstellungen
1978	10 000	8 502	474	1 235
1979	9 250	9 229	441	1 168
1980	11 620	9 778	458	1 007
1981	11 000	9 804	495	521

Quelle: Die Geschäftsberichte der THB

Tabelle 31: Personalstruktur nach dem Ausbildungsniveau in %

Jahre	Hochschulabschluß	Abitur	Mittlere Reife	Grundschulabschluß	Gesamt- absolut
1978	11,1	50,7	17,1	20,5	8 502
1979	12,3	50,7	17,8	19,0	9 229
1980	12,3	50,9	18,4	18,2	9 778
1981	12,7	50,9	18,3	17,9	9 804

Quelle: Die Geschäftsberichte der THB.

das mit mittlerer Reife um 23,7 % zunahm. Die geringste Zunahme erfolgte beim Personal mit Grundschulabschluß. Dies kann als ein Zeichen dafür gewertet werden, den hohen Anforderungen der Bankgeschäfte gerecht zu werden.

Als ein wichtiger Aspekt der Bemühung der THB, ihr Personal effektiver zu nutzen und gewissermaßen einen Ausgleich zum Personalmangel zu finden, sind die innerbetriebliche Aus- und Fortbildungsmaßnahme zu erwähnen. Unter den Aus- und Fortbildungsprogrammen sind zu nennen: Managementseminar für Abteilungsleiter und interne Revisoren, Organisations- und Methodenseminar für Assistenzprüfer und Experten, Seminare für Aufgaben höherer Stellen für die Vize-Direktoren und Buchhalter, Bankbetriebslehre für untere Angestellte, Außenhandelsseminare, Versicherungsausbildung für die Angestellten mit diesbezüglichen Aufgaben, Fortbil-

dungsseminare für Ausbilder, Projektevaluierungsseminare für Finanz- und technische Experten. 1981 (80) haben 4,2 % (15,5 %) der Angestellten an solchen Seminaren¹⁾ teilgenommen. Neben diesen wird die Teilnahme des Bankpersonals an Konferenzen, Seminaren, Sprachkursen und Post-graduate-Programmen gefördert. Von solchen Fazilitäten haben 1981 (1980) 1,2 % (20 %) der Angestellten Gebrauch gemacht.²⁾ Außerdem wurde Anfang 1982 in Adana ein Ausbildungszentrum der THB eröffnet.

6. Aktivgeschäft

a) Geschäftspolitik im Aktivgeschäft

Die THB hat ein weitgefächertes Kreditgeschäft. Sie bietet von Kleinhändlern bis mittleren und an der Grenze zu Großunternehmen stehenden Industriebetrieben Kredite an. Einerseits setzt sie ihre Tätigkeit in Zusammenarbeit mit den Bürgschaftsgenossenschaften fort, andererseits wird sie zu einer Bank mittlerer Industriebetriebe und industrieller Infrastruktureinrichtungen wie z.B. Industriezonen. Die ursprüngliche Aufgabe der THB scheint in der letzten Zeit zunehmend ihre relative Bedeutung im Aktivgeschäft der THB einzubüßen. Denn einige Kreditarten der THB liegen neben ihrem eigentlichen Tätigkeitsfeld. Hierzu können z.B. die Investitions- und Betriebsmittelkredite für die mittlere Industrie, die Kredite für Freiberufler aus dem Eigengeschäft sowie Kredite für die organisierten Industriezonen aus dem Treuhandgeschäft genannt werden. Diese und andere im nächsten Kapitel zu behandelnde Kredite basieren sicherlich im Grunde auf einem guten Ansatz. Sie sind nötig und nicht zu vernachlässigen. Dennoch bleibt zu fragen, ob all dies gerade von der THB geleistet werden soll.

1) Vgl. die Geschäftsberichte der THB.

2) Vgl. ebenda.

SCHAUBILD 4: Die Kreditarten der THB und ihre Empfänger

Kreditarten	Empfängerkreis	Klein-gewerblich-treibenden Genossen-2)	Klein-Industrie	Mittel- und große Industrie-betriebe	AGOs und Rückwanderer	Die im- tätigen Arbeit-nemer	VAGs	Industrie-zonen4)	Gewerbe-höfe5)	Wohnungs-baugenossenschaftler6)	Privat-beruflicher
EIGENGESCHAFT											
1. Genossenschaftskredite		•									•
2. Industriekredite			•	•							
2a. Investitions- und Betriebsmittel-kredite für Kleinindustrie			•	•							
2b. Investitions- und Betriebsmittel-kredite für Industrie			•	•							
2c. Mittelfristige Rediskontkredite											
2d. Kredite für die im Ausland tätigen Arbeitnehmer					•	•					
2e. Kredite für Freiberufler											
3. Handelskredite		•									
FREIHANDSGESCHAFT											
1. Fonds aus den Mitteln der Ministerien											
1a. Kredite für die Gründung von Gewerbetrieben											
1b. Kredite für die Gründung von Industriezonen											
1c. Kredite für die Entwicklung von Klein- und mittelständigen Genossenschaften		•									
1d. Kredite für die Volksaktiengesellschaften											
2. Bag-Kur-Fonds1)											
2a. Kredite für die Gründung von Gewerbetrieben											
2b. Wohnungsbaukredite											
3. Türkisch-Deutscher Fonds											
4. Holländischer Fonds											
5. Fonds der Entwicklungsgesellschaft der Türkei											

- 1) Assoziation für soziale Sicherheit der freiberuflich Tätigen (Bag-Kur).
- 2) Diese sind in erster Linie die Bürgerstiftungsgenossenschaften. Außerdem werden verschiedene Absatz-, Beschaffungs- und Produktionsgenossenschaften gefördert.
- 3) Zu dem Kreis der im Rahmen des türkisch-deutschen Fonds zu fördernden Rückwanderer gehören die Arbeitnehmer und die (Diplom-) Ingenieure, die in der BR Deutschland beruflich tätig gewesen sind.
- 4) Diese Kredite werden an solche vergeben, die mit dem Ziel der Gründung einer organisierten Industriezone tätig sein werden. Die hierbei in Frage kommenden Gruppen sind: Industrie- und Handelskammer, Stadt- und Provinzverwaltungen, die gemeinsamen Unternehmen der Genossenschaften bzw. der Unternehmen mit den Stadt- bzw. Provinzverwaltungen.
- 5) Im Falle der Kredite aus dem ministeriellen Fonds sind die Empfängergruppen: Die Gewerbetreibenden-Genossenschaften mH und Stadtverwaltungen; bei dem Bag-Kur Fonds sind sie die Genossenschaften der Mitglieder der Bag-Kur.
- 6) Diese sind wiederum die Genossenschaften der Mitglieder der Bag-Kur.
- 7) Zu dieser Gruppe zählen u.a. Ärzte, Tiermediziner, Chemiker, Apotheker, Architekten, Ingenieure u.ä.

Die THB ist bemüht, alle ihre Aufgaben mit einem zahlenmäßig beschränkten Personal und einem vom Finanzministeriums eingeschränkten Etat für ihre eigenen Investitionen zu erledigen. Ihre Kredite sind sowohl aus dem Eigengeschäft als auch aus dem Treuhandgeschäft mit relativ günstigen Konditionen ausgestattet. Für ihre Kunden stellt sie selbst in Zeiten der Geld- und Kreditknappheit eine, wenn auch nicht völlig ausreichende Finanzierungsquelle dar.

Dies gilt insbesondere für die Kleingewerbetreibenden, die Mitglied einer Bürgschaftsgenossenschaft sind, für die generell die Kreditfazilitäten anderer Geschäftsbanken keine Alternative darstellen.

b) Kreditgeschäft

Die Struktur des Kreditgeschäfts der THB geht aus der Tabelle 32 hervor. Als eine Komponente des Kreditgeschäfts der THB macht das Eigengeschäft mit drei Hauptgruppen, Genossenschafts-, Industrie- und Handelskrediten das größere Volumen - etwa 3/4 des Kreditgeschäfts - aus.

Das Treuhandgeschäft, in dessen Rahmen in- und ausländische Fondsmittel verwaltet werden, gewinnt zunehmend an Bedeutung. So hat sich seine relative Bedeutung am Gesamtkreditvolumen der THB in den letzten 5 Jahren fast verdoppelt, wozu auch der türkisch-deutsche Kreditsonderfonds nicht unwesentlich beigetragen hat.

Im Eigengeschäft sind die Genossenschaftskredite volumemäßig - noch - die wichtigste Komponente. Die darunter vergebenen Kredite gehen zu fast 99 % an Kreditnehmer mit der Bürgschaft einer Bürgschaftsgenossenschaft.

Tabelle 32: Die Struktur des Kreditgeschäfts in %.

Ende	1976	1978	1980	1981
Genossenschaftskr.	40,7	35,3	26,2	24,6
Industriekr.	14,9	12,7	21,5	22,8
Handelskredite	24,4	21,8	18,3	17,2
Garantien	<u>6,6</u>	<u>6,1</u>	<u>12,6</u>	<u>10,7</u>
Eigengeschäft	86,7	75,9	78,7	75,3
Treuhandgeschäft ^{a)}	13,3	24,1	21,3	24,7
Gesamt in %	100,0	100,0	100,0	100,0
Gesamt in Mio. TL	9 128	18 995	53 885	87 209

a) Für die Struktur des Treuhandgeschäfts s. die Tabelle 36.
Quelle: Die Geschäftsberichte der THB.

ba) Eigengeschäft

α) Genossenschaftskredite als Eigengeschäft

Die zuerst im Jahre 1951 unter maßgeblicher Anregung und Hilfe der THB gegründeten gewerblichen Bürgschaftsgenossenschaften¹⁾, deren Zahl sich Ende 1981 auf 766 mit einer Mitgliederzahl von fast einer halben Million belief²⁾, spielen eine bedeutende Rolle bei der Finanzierung des Handwerks und des Kleinhandels in der Türkei.

Bürgschaftsübernahme und Kreditgewährung laufen wie folgt ab: Bürgschaftsgenossenschaften, die mit der THB ins Geschäft kommen wollen, haben sich zum einen unter die Kontrolle der THB zu stellen³⁾, und zum anderen haben sie ihr eingezahltes Eigenkapital bei der THB als ein ständiges Guthaben zu unterhalten.⁴⁾ Die Bürgschaftsgenossenschaften sind Genossenschaften mit beschränkter Haftung, und das

1) Vgl. bezüglich der Gründung und Entwicklung der gewerblichen Bürgschaftsgenossenschaften bis 1959 Atalay, M.E., a.a.O., S. 85 ff.

2) Vgl. die Geschäftsberichte der THB.

3) Art. 3 des Gesetzes Nr. 358 von 1963.

4) Nach mündlichen Angaben eines Bankangestellten.

Eigenkapital setzt sich aus den Mitgliedsanteilen zusammen.¹⁾ Ein Mitglied darf für mindestens 100 TL und höchstens 30 000 TL Anteilsscheine erwerben und haftet für das Zehnfache seines Anteils.²⁾ In der Praxis wird hieraus die Höchstgrenze bei der Bürgschaftsübernahme bzw. Kreditgewährung pro Mitglied abgeleitet. D.h. ein Mitglied darf höchstens bis zum zehnfachen seines Anteils, jedoch max. bis zu 300 000 TL Kredit mit der Bürgschaft der Genossenschaft bekommen.³⁾⁴⁾ Bei einer Bürgschaftsübernahme trägt die Bürgschaftsgenossenschaft das volle Risiko, d.h. die Risikoquote beträgt 100 %, da die Bürgschaft für die volle Höhe des Kredits übernommen wird.⁵⁾

Die THB setzt für die verschiedenen Gewerbesektoren Kreditplanfonds pro Kreditnehmer unter Berücksichtigung der o.g. Höchstgrenze fest.⁶⁾ Daraus ergibt sich automatisch eine bestimmte Finanzierungsquote für die THB.⁷⁾

-
- 1) Art. 12 der Mustersatzung der Bürgschaftsgenossenschaften, veröffentlicht in: Anonim Sirketlerle Mukayeseli Kooperatif Teseekküller ve Örnek Ana Sözleşmeler, Hrsg.: Ergin, S./Ulusoy, Y., Ankara 1970, S. 315 ff.
 - 2) Art. 14 und 15 der Mustersatzung, a.a.O.
 - 3) Nach mündlichen Angaben eines Bankangestellten.
 - 4) 1981 wurden jedoch die Kredithöchstgrenzen pro Person bis zu 600 000 TL erhöht und die rechtlichen Schritte zur Änderung der Satzungen der Bürgschaftsgenossenschaften eingeleitet (Ebenda, und das Arbeitsprogramm der THB für das Jahr 1981).
 - 5) Nach mündlichen Angaben des Bankangestellten.
 - 6) Die für das Jahr 1981 gültigen Plafonds: 600 000 TL für das produzierende Gewerbe, 200 000 TL für das nicht produzierende Gewerbe, 200 000 - 500 000 TL für den Erwerb von Kraftwagen bzw. Bussen, 100 000 - 150 000 TL für die Reparatur der gleichen. (Das Arbeitsprogramm der THB für das Jahr 1981).
 - 7) 1981 kostete z.B. ein zum Taxi-Betrieb geeigneter Personenkraftwagen in der Türkei deutlich über 1 Mio. TL. Das Kreditlimit für den Erwerb eines solchen betrug 200 000 TL, und daraus ergibt sich die Finanzierungsquote der THB: d.h. in diesem Fall max. 20 %.

Der Kreditantrag eines Mitglieds wird zunächst an die Bürgschaftsgenossenschaft gerichtet und auch von ihr zuerst hinsichtlich der Kreditwürdigkeit des Antragstellers beurteilt.¹⁾ Je nach der Lage der Dinge wird dann von ihr eine Kredithöhe festgelegt, die sie für angemessen hält und für die sie eine Bürgschaft zu übernehmen bereit ist (die Festsetzung der Kredithöhe innerhalb der o.g. Limits steht der Bürgschaftsgenossenschaft frei zu).

Dann wird der Kreditantrag von der Bürgschaftsgenossenschaft (i.d.R. zusammen mit den anderen vorliegenden Anträgen und periodisch, z.B. alle 7 bzw. 14 Tage) an die THB weitergeleitet. Die THB prüft zusätzlich die Bonität des Antragstellers in wirtschaftlicher, sozialer und persönlicher Hinsicht. Falls dem Antrag zugestimmt wird, übernimmt die Bürgschaftsgenossenschaft eine Bürgschaft. Der Besicherungswert muß den Kreditbetrag um 60 % übersteigen. Entsprechend den Verhältnissen des Kreditnehmers werden ein Pfandrecht an Wechseln und Schuldscheinen und/oder Personalbürgschaften seitens eines Dritten verlangt und/oder eine Hypothek auf Immobilien aufgenommen und/oder Sicherungsübereignung des Maschinenparks oder einzelner Maschinen vereinbart. Außerdem wird ein Kredit-Bürgschaftsvertrag, der auch die Unterschriften von einem oder zwei Bürgen des Antragsstellers tragen muß, zwischen dem Antragssteller und der Bürgschaftsgenossenschaft unterzeichnet. Auf diese Weise sichert sich die Bürgschaftsgenossenschaft ab. Anschließend werden die Sicherheiten bzw. die rechtsgültigen Papiere von der Bürgschaftsgenossenschaft zusätzlich unterzeichnet²⁾ und an die THB übergeben.

Wie anfangs erwähnt, darf das Mitglied nicht mehr als das Zehnfache seiner Beteiligung Kredit bekommen. Falls aber

-
- 1) Die Ausführungen bezüglich des Entscheidungsprozesses basieren auf die Angaben eines Bankangestellten.
 - 2) Diese bilden eine gute Refinanzierungsmöglichkeit für die THB bei der Zentralbank in Form von Lombardkrediten.

der bewilligte Kredit doch höher sein soll, ohne jedoch die o.g. Limits zu überschreiten, dann wird sein Anteil durch Einbehalten eines Betrages, der die Differenz zu 1/10 des Kredits decken muß, erhöht. Auf diese Weise werden immer 10 % der gewährten Kredite bei der THB einbehalten. Diese Beträge, die auch das Eigenkapital der Bürgschaftsgenossenschaft bilden, stellen die eigentliche Besicherung für die THB dar. Sie werden nicht zurückgezahlt, solange der Kreditnehmer die Mitgliedschaft in der Genossenschaft beibehält.

Die Rechtslage ist so beschaffen, daß die Beträge auf dem Sperr-Konto zwar im Eigentum der Bürgschaftsgenossenschaft bleiben, aber die THB im Falle einer Nicht-Rückzahlung des Kredits den entsprechenden Betrag mit sofortiger Wirkung von diesem Konto absieht. Die THB schickt dann im allgemeinen die von der Genossenschaft hinterlegten Papiere bezüglich der Besicherung an diese zurück, und die Genossenschaft leitet die rechtlichen Schritte gegen den Kreditnehmer ein. Es wird hierbei von der THB gegebenenfalls Rechtshilfe geleistet. Die THB zahlt für die Beträge auf diesem Sperr-Konto Zinsen in Höhe von etwa 2 - 3 % über den Zinsen für Sichteinlagen. (1981 etwa 6 %.)¹⁾

Es liegt eine mehrfache Absicherung sowohl der THB als auch der Bürgschaftsgenossenschaften vor, aber über Effizienz und den Inhalt des Verfahrens kann noch einiges gesagt werden. Zum ersten, die häufigste Form der Besicherung ist die Personalbürgschaft, und an letzter Stelle kommt die Sicherungsübereignung - etwa 10 - 15 % der Fälle. Es ist sicherlich gut, daß diese Art der Besicherung benutzt wird, dennoch wäre es wünschenswert, daß dies öfter praktiziert wurde. Denn die Sicherungsübereignung ist zum einen für die THB sowie für die Genossenschaften effektiver, da sie im Falle des Kredit-

1) Nach Angaben der Bankangestellten.

ausfalls und somit eines Rechtsverfahrens sowohl rechtlich als auch wirtschaftlich zu schnelleren Ergebnissen führt. Zum anderen ist es auch für den Kreditnehmer effektiver, da die Sicherungsübereignung für ihn die schon bestehenden Abhängigkeitsverhältnisse nicht weiter vertieft. Falls der Antragsteller über solche Sicherheiten nicht verfügt, dann sollte an andere Besicherungsformen zu denken sein.

Zum zweiten, die Verpfändung der Wertpapiere des Kreditnehmers führt zur Einschränkung seiner weiteren zusätzlichen Finanzierungsmöglichkeiten (z.B. durch Lombardierung oder Diskontierung der Papiere).

Zum dritten hat die Konstruktion des sog. Sperr-Kontos, auf dem 10 % der Kreditbeträge behalten werden und das den Haftungsfonds der Bürgschaftsgenossenschaft darstellt, Schwächen. Die THB kann zwar jederzeit einen Fehlbetrag von diesem Konto abheben, jedoch verfügt auch die Bürgschaftsgenossenschaft darüber. Dies kann u.U. dazu führen, daß zu viel abgehoben wird, so daß im geg. Fall kein genügend hoher Betrag auf dem Konto vorhanden ist. Daß dies auch der Fall sein kann, zeigt das Beispiel der Bürgschaftsgenossenschaften im südöstlichen und östlichen Anatolien. Eine dem Verf. nicht genau bekannte Zahl von diesen haben auf ihren Sperr-Konten keine Mittel mehr.¹⁾²⁾

Bei näherer Betrachtung der Sperr-Konten ergibt sich, daß Ende 1981 11,7 % der ausstehenden Genossenschaftskredite auf den Konten lagen.³⁾ Insgesamt erweist sich dieses System

1) Nach Angaben eines Bankangestellten.

2) Zwar hat die THB das Recht und die Pflicht zur Kontrolle über die Bürgschaftsgenossenschaften und andere Genossenschaften, die Kredite der THB in Anspruch nehmen, aber selbst bei einem schlechten Zustand einer Bürgschaftsgenossenschaft kann die THB wegen zuvor auf S. 136 genannten Gründe Kredite nicht ablehnen oder keine strengen Maßnahmen treffen.

3) Da die Kredite laufend gewährt werden und für einen gleichen Betrag pro Kreditnehmer einmal 10 % blockiert werden, ist eine genaue Berechnung der Soll-Sperrbeträge für den Verf. nicht möglich.

der Sperr-Konten zwar als Sicherungsinstrument der THB und gegebenenfalls der Bürgschaftsgenossenschaften, wohl aber nicht als Kontroll- und Orientierungsinstrument für die THB. Es sollte hier für beide Seiten eine effizientere Lösung gefunden werden. Im Sinne einer effektiveren Mittel- und Kreditmobilisierung kann hier z.B. das in der BR Deutschland bewährte System der Kreditgarantie-Gesellschaften bzw. -Fonds vorgeschlagen werden.¹⁾

Tabelle 33: Stand der Bürgschaftsgenossenschaften zwischen 1971 und 1981

	Die Zahl der Genossenschaften	Die Zahl der Genossenschaftsmitglieder
1971	486	211 588
1976	600	333 175
1978	682	401 955
1980	756	442 067
1981	766	471 558

Quelle: Die Geschäftsberichte der THB.

Einige wichtige Merkmale der Bürgschaftskredite (Genossenschaftskredite) können wie folgt zusammengefaßt werden:

Diese Kreditart, die nach dem Gründungsgesetz die Hauptaufgabe der THB sein sollte, nimmt ständig volumenmäßig relativ ab. So ist ihr relativer Anteil am Eigengeschäft von 47 % 1976 auf 32,7 % 1981 zurückgegangen. Am Gesamtkredit-

1) Vorschläge bezüglich der Konstruktion und der Tätigkeit einer solchen finanziellen Hilfsorganisation (d.h. hier Kreditgarantie-Gesellschaften bzw. -Fonds) geben Geis, H.-G./Götz, G./Schädler, K.-F.: Industrieentwicklung und Kreditwesen. Querschnittanalyse und Projektevaluierung in Obervolta, Mali und Senegal, Teil II, Berlin Oktober 1978.

Tabelle 34: Die Struktur des Eigengeschäfts

	1976 MiOTL	%	1978 MiOTL	%	1980 MiOTL	%	1981 MiOTL	%
Genossenschaftskr.	3718	47	6713	46,6	14146	33,4	21484	32,7
Industriekredite:	1362	17,2	2411	16,7	11611	27,4	19867	30,3
Inv.- u.B. mittelkr. für Kleinindustrie	(717)	(9,1)	(1429)	(9,9)	(5666)	(13,4)	(9558)	(14,6)
Inv.- u. B. mittelkr. für mittlere Ind.	(-)	(-)	(514)	(3,6)	(5318)	(12,5)	(9179)	(14,0)
Kr. für d. im Ausland tätigen Arbeitn.	(-)	(-)	(1)	(0)	(45)	(0,1)	(8)	(0)
Sonst. industrielle Inv.- u.B. mittelkr.	(645)	(8,1)	(356)	(2,5)	(294)	(0,7)	(217)	(0,3)
Mittelfr. Ind. Redis.kr.	(-)	(-)	(58)	(0,4)	(146)	(0,3)	(754)	(1,2)
Kr. für Freiberufler	(-)	(-)	(53)	(0,3)	(142)	(0,3)	(151)	(0,2)
Handelskredite	2230	28,2	4135	28,7	9848	23,2	14959	22,8
Garantiebriefe	605	7,6	1153	8,0	6798	16,0	9323	14,2
Gesamt	7915	100	14412	100	42403	100	65633	100

Quelle: Die Geschäftsberichte der THB.

volumen der THB kann dieser Rückgang z.T. auf die Zunahme des Treuhandgeschäfts zurückzuführen sein, doch ist ihre rückläufige Bedeutung auch innerhalb des Eigengeschäfts unerfreulich. Die Tatsache, daß die THB für die Kleingewerbetreibenden theoretisch wie praktisch die einzige Finanzierungsquelle auf dem formellen Finanzmarkt ist und daß die THB in erster Linie für die Finanzierung des Kleingewerbes geschaffen worden ist, liefert den Grund für die negative Beurteilung dieses Zustands. Man sollte sich diesbezüglich ernsthaft darüber Gedanken machen, wie die Genossenschaftskredite ihre frühere relative Bedeutung erhalten und darüberhinaus entsprechend den aktuellen Erfordernissen weiter ausbauen können.

Das Faktum, daß die Genossenschaftskredite real Ende 1981 im Vergleich zu 1976 um 34,3 % zurückgegangen sind und diesen 12,5 %'igen realen Rückgang des Eigengeschäfts bei weitem übersteigt, dürfte nicht zu übersehen sein. Weiterhin können folgende Merkmale festgehalten werden.

- Es werden im Rahmen der Genossenschaftskredite kurz- und mittelfristige Kredite mit einer Laufzeit von bis zu 5 Jahren gewährt. Das längerfristige Kreditgeschäft ist, obwohl es seit der Gründung der THB¹⁾ seitens der Kleingewerbetreibenden für die Investitionen verlangt wird, immer noch nicht verwirklicht.²⁾
- Bei den Genossenschaftskrediten ist sehr positiv zu beurteilen, daß die Kreditauszahlung steuerfrei³⁾ erfolgt. Dies verbilligt die auch wegen der suventionierten Zinsen schon günstigen Genossenschaftskredite und trägt zur Kompensierung der durch die blockierten 10% des Kreditbetrages verursachten effektiven Zinssteigerung bei.

1) Vgl. Atalay, M.E., a.a.O., S. 104.

2) Es werden zwar längerfristige Kredite gewährt, an Kleinindustrielle im Rahmen der Industriekredite, aber zu anderen Konditionen.

3) Vgl. Merkmale des türkischen Banksystems.

1981 betrug der Zins für kurzfristige Kredite 20 % und für mittelfristige Kredite 22 %. Darauf kommen jeweils 3 % Provision der Bürgschaftsgenossenschaften. Folglich kann man davon ausgehen, daß die Zinsen für Bürgschaftskredite unter der Inflationsrate des Jahres 1981 - sie betrug fast 40 % - lagen.

- Nur durchschnittlich etwa 0,2 % der Genossenschaftskredite gehen seit 1978 an die Genossenschaften, die 1978 - in der Regierungszeit der republikanischen Volkspartei - gegründet wurden. Ihre Tätigkeit war als Mehrzweck-Genossenschaften breit angelegt, von der Beschaffung bis zum Absatz, um alle möglichen Zwischenhändler auszuschalten. Was am Anfang mit einer guten Idee anfang, konnte nicht weiter fortgesetzt werden. Der Grund lag zum einen in der starken Politisierung, zum anderen in der fehlenden Qualifizierung der Führungskräfte dieser Genossenschaften. Außerdem konnten sie von der THB nicht ausreichend kontrolliert werden, da u.a. die für die Kontrolle der Genossenschaften vorgesehenen Bankkräfte in den Fragen der Produktion nicht ausreichende Kenntnisse besitzen. Es sind Ende 1981 nur noch 3 bis 4 von diesen 17 Genossenschaften erfolgreich tätig, denen die THB noch Kredite gewährt.
- Durchschnittlich werden etwa 0,8 bis 1 % der Genossenschaftskredite direkt an Kleinwerbetreibende ohne die Bürgschaft einer Bürgschaftsgenossenschaft vergeben. Hierbei werden die gleichen Besicherungen verlangt wie bei den Bürgschaftskrediten. Die Zinsen sind hier 2 - 3 % höher und es werden die üblichen Steuern und Bankgebühren enthoben. (Die Zinsen für kurzfristige Kredite 23 % und mittelfristige Kredite 25 % - Stand 1981.)

Tabelle 35: Verteilung der ausstehenden Genossenschaftskredite auf die Wirtschaftssektoren (in %)

Wirtschaftssektor	1976	1979	1981
<u>Produzierender Sektor:</u> ^{a)}			
Maschinen/Metall- gebrauchsgegenstände	8,4	9,7	7,4
Kraftwagen	4,4	5,6	5,5
Elektrizität	2,2	2,7	3,0
Nicht-metall. Mineralien	1,7	1,6	1,6
Holzbearbeitung	8,6	9,1	8,6
Lederbearbeitung	1,2	1,4	1,4
Bauwirtschaft	1,6	2,0	1,7
Weberei/Bekleidung	9,8	9,0	8,3
Papier/Druck	0,3	0,6	0,5
Sport- u. med. Geräte	0,1	0,1	0,2
Ernährung	3,1	3,0	2,7
Kunststoffverarbeitung	0,03	0,1	0,2
Glaserzeugnisse	0,1	0,3	0,3
Sonstige	<u>1,6</u>	<u>2,4</u>	<u>2,3</u>
Zwischensumme	43,1	48,0	43,7
<u>Dienstleistungssektor:</u>			
Ernährung	21,1	19,1	20,5
Transport	15,6	12,3	12,3
Hotel/Motel/Unterhalt.	3,6	3,4	3,8
Hygienie/Gesundheit	1,4	1,5	1,7
Bekleidung	6,2	5,9	7,1
Sonstige	9,0	9,8	10,9
Zwischensumme	<u>56,9</u>	<u>52,0</u>	<u>56,3</u>
Gesamt	100,0	100,0	100,0

a) In den Geschäftsberichten der THB werden zu dem produzierendem Sektor auch Betriebe gerechnet, die Reparaturleistungen erbringen, d.h. eine Dienstleistung erstellen. Daher sollten diese Betriebe zum Dienstleistungssektor gezählt werden. Da dies wegen der von der THB zusammengefaßt ausgewiesenen Zahlen dem Verf. nicht möglich ist, wurde oben die Aufteilung wie in den Geschäftsberichten vorgenommen. Quelle: Die Geschäftsberichte der THB.

B) Sonstige Kredite im Rahmen des Eigengeschäfts

(1) Die Industriekredite

Die THB faßt unter den Industriekrediten hauptsächlich vier Kreditarten zusammen. Diese sind Investitions- und Betriebsmittelkredite für die Kleinindustrie, Investitions- und Betriebsmittelkredite für mittlere bis große Unternehmen, Investitionskredite für die im Ausland tätigen türkischen Arbeitnehmer und die mittelfristigen Industrie-Rediskontkredite.

Die Industriekredite im Rahmen des Eigengeschäfts haben insgesamt sowohl volumenmäßig als auch relativ zu anderen Krediten erheblich zugenommen. Der Zuwachs betrug in den letzten 5 Jahren (1976 - 1981) real 65% und ihre relative Bedeutung stieg von 17 % auf 30 %.

Die bedeutendsten hierunter sind die beiden erstgenannten Kreditarten. Ihre relative Bedeutung ist etwa gleich groß und betrug Ende 1981 (1980) bei den Krediten an die Kleinindustrie 48,1 % (48,7 %) und bei den Krediten an mittlere und größere Unternehmen 46,2 % (45,8 %). (S. auch die Tabelle 34). Die kontinuierliche Zunahme von diesen mittel- und langfristigen Finanzierungsmöglichkeiten für die Industrie ist unterschiedlich zu beurteilen. Die erstere von diesen beiden richtet sich an kleinere Industrieunternehmen und ist daher durchaus als positiv zu beurteilen. Die zweite Kreditart hat einen Empfängerkreis von mittleren bis größeren Unternehmen. Die THB begründet diese Kreditpolitik damit, daß sie kleinen und mittleren Unternehmen im Übergang zu Großunternehmen helfen will.¹⁾ Gerade das gibt zu bedenken, inwieweit dies mit dem Grundauftrag der THB zu vereinbaren ist.

In den Jahren 1975 - 1978 (einschließlich) hat die THB noch Investitions- und Betriebsmittelkredite an mittlere Unternehmen vergeben. Die Mittelherkunft dieser Kredite

1) Vgl. den Geschäftsbericht der THB von 1977, S. 19 (S. auch die Effizienzbeurteilung.)

basierte auf den Einlagen, deren Zinsen zwischen den Kunden und der THB ausgehandelt wurden. Die dadurch zustande gekommenen relativ hohen Zinsen für diese Mittel verteuerten zwangsläufig die Kredite aus dieser Quelle. Daher wurden sie 1978 abgeschafft. 1)

Bei den Industriekrediten ist positiv anzusehen, daß die Auszahlung der Kredite mit Verwendungskontrolle erfolgt. Es gibt im Rahmen der Industriekredite keine kurzfristigen Kredite, d.h. keine Betriebsmittel- und Absatzkredite.

Wesentliche Konditionen dieser Kredite gehen aus folgender Zusammenstellung hervor:

(Stand Anfang 1982)	<u>Kleine Betriebe</u>	<u>Mittlere Betriebe</u>
<u>Zinsen für</u> ²⁾		
mittelfristige Kredite p.a. (zwischen 2 - 5 Jahren)	25 %	38 %
langfristige Kredite p.a. (zwischen 5- etwa 7 Jahren)	28 %	41 %
Kredithöchstgrenzen	10 Mio.TL	25 Mio.TL

Die o.g. Zinsen stellen jedoch nicht die endgültigen Zins- bzw. Kreditkosten dar, da diese Kredite Gegenstand von sämtlichen Bankprovisionen und Steuern sind.³⁾ Es ergeben sich im Endeffekt positive reale Zinsen.

<u>Kreditgrößen:</u> ⁴⁾	Anzahl der Betriebe	in %
Bis zu 500 000 TL	24 374	78,0
Zwischen 500 000 - 1 Mio.TL	4 755	15,2
<u>Mehr als 1 Mio.TL</u>	<u>2 112</u>	<u>6,8</u>
Gesamt	31 241	100,0

1) Der Geschäftsbericht der THB von 1978, S. 22.

2) Nach Angaben der Bankangestellten.

3) Siehe auch Merkmale des Banksystems.

4) Lediglich im Geschäftsbericht 1981 wurden Angaben über Kreditgrößenklassen im Zusammenhang mit der sektoralen Verteilung der Industriekredite gegeben. Die obigen Informationen basieren auf den genannten Angaben der THB.

Die weiteren Arten der Industriekredite der THB sind die folgenden:

(a) Die Kredite für die im Ausland tätigen Arbeitnehmer wurden 1976 geschaffen und die ersten Auszahlungen fanden 1978 statt. Die Grundlage dieser Kredite bilden die konvertiblen Depositenkonten, die von den türkischen Arbeitnehmern im Ausland eröffnet werden. Je nach der Höhe der Einlage, die entweder durch Verkauf einer vollkonvertiblen Währung bei der THB als TL-Einlagen oder als frei konvertible TL-Einlagen gehalten werden können, muß eine Wartezeit von 3,6 bzw. 12 Monaten vollendet werden. Danach kann ein Kredit in Abhängigkeit von der Höhe der Einlage in Anspruch genommen werden.¹⁾ Es sind als Verwendungszweck meist kleinbetriebliche industrielle Tätigkeiten und zum Teil auch Dienstleistungen im Bereich der Industrie und des Tourismus in der Türkei vorgesehen. Der Kredit kann im ganzen als Investitionskredit oder aber zu 1/3 als Betriebsmittel- und zu 2/3 als Investitionskredit eingesetzt werden. Bei Investitionskrediten betragen die Laufzeiten maximal 7 Jahre, 2 Jahre davon sind tilgungsfrei, bei den Betriebsmittelkrediten sind es 2 Jahre. Die Zinsen richten sich danach, ob der Betrieb, für den der Arbeitnehmer Kredit beantragt, ein Kleingewerbebetrieb, ein kleiner oder mittlerer Industriebetrieb ist. Dementsprechend gelten die jeweiligen Zinssätze und Modalitäten wie bei den Industriekrediten.

1) Die Mindesteinlage beträgt 2500 DM und die Kredithöhe zwischen 150 000 - 5000 000 TL pro Person - diese Höchstsumme wird den Inhabern der Einlagen ab 40 000 DM gewährt. Bei den Krediten für Dienstleistungsbetriebe in nicht-produzierenden Sektoren (z.B. Hotel, Motel, Restaurant, Reinigungsbetriebe usw.) gilt eine Kredithöchstgrenze von 2,5 Mio. TL. Außerdem können auch die Arbeitnehmer-Gesellschaften (AGs, KGs, Personengesellschaften, Genossenschaften u.ä.) hiervon Gebrauch machen. Für solche ist der max. Kredit 50 Mio. TL.

Diese Form des Zwecksparens hat sich seit 1976 wie folgt entwickelt¹⁾:

	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Zahl der Einlagenkunden	396	470	976	1231	1275	1300
Summe der Einlagenbeträge in Mio. DM	... ^{a)}	...	10	13,6	14,5	15
Zuwachsraten der Einlagen	...	...	-	36,6	6,6	3,4

a) Keine Angaben

(b) Die mittelfristigen Industrie-Rediskontkredite werden an Unternehmen in prioritären Industriesektoren, die von der SPO jährlich bestimmt werden, gewährt. Diese Kreditart hat zunehmende Bedeutung. Ende 1981 zeigte sie einen realen Zuwachs von 375 % im Vergleich zum Vorjahresende.

(c) Die Kredite für Freiberufler wurden Mitte 1977 initiiert. Als Zweck ist genannt, den Hochschulabsolventen in ihrer freiberuflichen Tätigkeit eine Starthilfe zu leisten. Kreditlimits sind pro Kreditnehmer im Gesundheitssektor (darunter werden Humanmediziner, Tiermediziner, Zahnärzte und Chemiker genannt) 500 000 TL, für Apotheker 300 000 TL, und andere Berufszweige 200 000 TL (genannt sind: Ingenieure, Architekten, Rechtsanwälte, Notare, Finanzberater u.ä.).²⁾ Ihre Bedeutung ist gering mit einem relativen Anteil am Eigengeschäft von nur etwa 0,2 bis 0,3 %. Dies ist jedoch als ein positiver Ansatz der Kredit-

1) Die Geschäftsberichte der THB.

2) Der Arbeitsplan der THB für das Jahr 1981, S. 13.

politik der THB zu betrachten. Denn gewöhnlich sind die anderen Banken nicht bereit, solche Existenzgründungsdarlehen zu geben, zumindest nicht an alle o.g. Berufszweige.

(2) Die Handelskredite:

Die Handelskredite setzen sich aus Lombard- und Diskontkrediten zusammen. Als kurzfristiges Finanzierungsinstrument werden Wechsel mit einer guten Unterschrift und einer Restlaufzeit von maximal 6 Monaten lombardiert. Je nach der Bonität des Kreditnehmers wird ein Betrag von bis zu 25 % des eingereichten Wechsels als Besicherung einbehalten.¹⁾ Bei Diskontkrediten werden Wechsel mit einer Restlaufzeit von 3 Monaten und einer guten Unterschrift entgegengenommen. Außerdem werden im Rahmen der Lombardkredite gegen dingliche Sicherheiten bzw. Einlagen, Forderungen, Wertpapiere u.ä. kurz- bis mittelfristige Kredite gewährt. Der Zinssatz betrug (1981) für die kurzfristigen Kredite 23 % und für die mittelfristigen 25 %.²⁾

Die relative Bedeutung dieser Kredite ist innerhalb des Eigengeschäfts leicht rückläufig. Die Exportkredite gewinnen darunter jedoch zunehmend an Bedeutung. Diese sind i.d.R. Export-Vorfinanzierungskredite. (1981, ausgezahlt: 8,2 Mrd. TL; ausstehend: 3,1 Mrd. TL; geplant für 1982: 23 Mrd. TL.)³⁾

(3) Garantien:

Trotz des nur leichten realen Zuwachses Ende 1981 haben die Garantien eine wesentliche relative Bedeutung im Eigengeschäft eingenommen. Hierbei handelt es sich meist um Bietungs- und Lieferungsgarantien. Der zunehmende Gebrauch von diesen Garantiebriefen durch die Kleingewerbetreibenden

1) Nach Angaben der Bankangestellten.

2) Ebenda.

3) Vgl. die Geschäftsberichte der THB.

den, Kleinindustriellen sowie ihre Genossenschaften und Berufsverbände ist erfreulich. Etwa 30,1 % der Garantien wird im Außenhandel gebraucht.¹⁾

bb) Treuhandgeschäft und seine Finanzierungsquellen

Tabelle 36: Die Struktur des Treuhandgeschäfts

	1976		1980		1981	
	Mio.TL	%	Mio.TL	%	Mio.TL	%
Treuhandkredite:						
<u>Aus inl. Mitteln:</u>						
Mitteln d. Minist.	1122	92,5	9887	86,1	19060	88,3
- Gewerbehöfe	(950)	(78,3)	(8043)	(70,1)	(14813)	(68,6)
- Industriezonen	(158)	(13,0)	(1802)	(15,7)	(4195)	(19,5)
- Kleinindust. Genn.	(14)	(1,2)	(28)	(0,2)	(41)	(0,2)
- VAGs	(-)	(-)	(14)	(0,1)	(11)	(0,0)
Bag-Kur(soz.Sicherh.anstalt.)	79	6,5	1143	9,9	1164	5,4
- Gewerbehöfe	(57)	(4,7)	(214)	(1,9)	212	(1,0)
- Wohnungsbau	(22)	(1,8)	(929)	(8,0)	952	(4,4)
<u>Aus ausl. Mitteln:</u>						
	12	1,0	452	3,9	1352	6,3
- Türk.-deutsch. Fonds	(-)	(-)	(388)	(3,4)	(1292)	(6,0)
- Holländischer Fonds	(-)	(-)	(54)	(0,5)	(48)	(0,2)
- Entwickl.Fonds d. Türk. ^{a)}	(4)	(0,3)	(10)	(0,0)	(12)	(0,0)
- AID-Fonds ^{b)}	(8)	(0,7)	(-)	(-)	(-)	(-)
	1213	100	11482	100	21576	100

a) Hierbei handelt es sich um die Mittel des holländischen NCB/IMOS-Fonds und der holländischen Staatsbank FMO, die dem Entwicklungsfonds der Türkei gegeben wurden und von der THB verwaltet werden.

b) AID-Mittel sind ausgelaufen und seit 1979 werden keine neue Kredite mehr aus diesem Fonds gegeben.

Quelle: Die Geschäftsberichte der THB.

(1) Das Treuhandgeschäft aus inländischen Mitteln:

Beim Treuhandgeschäft überwiegen z.Z. die aus den Mitteln der Ministerien (Ministerium für Industrie und Technologie,

1) Vgl. ebenda.

Ministerium für Finanzen und Handelsministerium) gewährten Kredite. Ihre relative Bedeutung ist allerdings seit 1977 leicht zurückgegangen, dennoch machen sie etwa 90 % des Treuhandgeschäfts der THB aus. Die THB hat hierbei nur die Verwalterrolle. Über Kreditkonditionen, Einsatzbereich, Kreditnehmer und Projekte entscheiden die zuständigen Abteilungen in den jeweiligen Ministerien.

1981 zeigten die Kredite aus diesen Mitteln ein relativ hohes reales Wachstum von 39,9 %. Allerdings haben die Kredite für organisierte Industriezonen mit 69 % real mehr zugenommen als die Kredite für Gewerbehöfe, die um 33,7 % real anstiegen. Bisher haben 141 Gewerbehöfe und 21 Industriezonen Kredite aus diesen Mitteln bekommen. Die beiden Industriekomplexe¹⁾ beinhalten alle sozialen und produktionstechnischen Infrastruktureinrichtungen. Sie werden von den jeweiligen Berufsgenossenschaften mit Hilfe von Stadtverwaltungen gebaut. Man kann in beiden Fällen davon ausgehen, daß sie als Infrastruktureinrichtung einen hohen sozio-ökonomischen Nutzen haben. Die Finanzierung der Gewerbehöfe steht in direktem Zusammenhang mit der Aufgabe der THB, während die der Industriezonen schwer mit ihrem Grundauftrag zu vereinbaren ist. Daher sollte sich die THB mehr auf die Finanzierung und Förderung der industriellen Gewerbehöfe konzentrieren.

Die Finanzierung der VAGs durch die THB verliert ihre Bedeutung. Diese Kredite sind Ende 1981 sogar nominal um 22,4 % zurückgegangen.²⁾

-
- 1) Die Gewerbehöfe werden meist für kleinindustrielle Betriebe und die Industriezonen für mittlere bis größere Industriebetriebe errichtet.
 - 2) Dieser Fonds ist 1979 im Budget des Ministeriums für Betriebe gebildet worden, in dessen Rahmen ein Direktorium für VAGs tätig war. Nach der Auflösung dieses Ministeriums 1980 ist auch anscheinend das Interesse der späteren Regierungen an VAGs nicht so groß. Denn die Fondsmittel wurden 1981 nicht erhöht.

(2) Das Treuhandgeschäft aus ausländischen Mitteln

Unter den ausländischen Fonds hat der türkisch-deutsche Kreditsonderfonds stark an Bedeutung zugenommen. Dieser Fonds geht auf ein Abkommen von 1972 zwischen den Regierungen der Türkei und der BR Deutschland über die Förderung der beruflichen Wiedereingliederung von in der BR Deutschland beschäftigten türkischen Arbeitnehmern in die türkische Wirtschaft zurück. Nach dem Abkommen wurde der Fonds, der je zur Hälfte von beiden Regierungen getragen wird, bei der THB eingerichtet. Der potentielle Empfängerkreis schließt die türkischen Arbeitnehmer, die endgültig in die Türkei zurückkehren und ein Projekt vorweisen können, die türkischen Ingenieure, die längere Zeit in der BR Deutschland in ihrem Beruf tätig gewesen sind und ebenfalls endgültig zurückkehren wollen¹⁾, und die ANGs mit ein. Außerdem können die Mitglieder der Dorfentwicklungsgesellschaften, die in der BR Deutschland beschäftigt sind, für die Projekte ihrer Genossenschaften Kredite aus den Fondsmitteln in Anspruch nehmen. Seit den ersten Auszahlungen (1977) bis Ende 1981 wurden mit diesen Fondsmitteln fast ausschließlich die ANGs und von denen auch meist solche, die schon im Betrieb waren und die eine Kapitalerhöhung vornahmen, finanziert. Die Neugründungen hingegen konnten angesichts der noch knappen Fondsmittel noch nicht finanziert werden. Der Fonds zeigt eine ständige positive Entwicklung. 1981 betrug die reale Steigerung 142 % im Vergleich zum Vorjahr. Seine relative Bedeutung im Rahmen des Treuhandgeschäfts aus ausländischen Mitteln ist sehr groß und erreichte 1981 95,8 %. Die günstigen Konditionen sind aus der Sicht der Kunden positiv. 1981 galt für Kredite mit unterschiedlichen Fristen

1) Es ist für die Kreditgewährung an einzelne Arbeitnehmer eine Vorbedingung vorgesehen, wonach die in der BR Deutschland beschäftigten Arbeitnehmer technische und betriebswirtschaftliche Aus- und Fortbildungskurse, die letzteren in der Türkei, absolvieren müssen. Es gibt allerdings keine Informationen darüber, inwieweit dies in Angriff genommen ist.

ein einheitlicher Zinssatz von 8 %.¹⁾ Dieser liegt weit unter den Preissteigerungsraten und stellt somit einen negativen realen Zins dar. Bei den Investitionskrediten betragen die Laufzeiten 5 - 10 Jahre, bei den Betriebsmittelkrediten 2 - 4 Jahre, wobei bei den Laufzeiten zwischen 2 - 7 Jahren maximal ein tilgungsfreies Jahr und bei Laufzeiten zwischen 7 - 10 Jahren maximal 2 tilgungsfreie Jahre gewährt werden. Das Kreditlimit ist pro Gesellschaft 40 Mio. TL. Als Eigenmittelanteil werden bei Betrieben in der Gründungsphase 50 % und bei Erweiterungsinvestitionen und Kapitalerhöhungen 30 % vorgesehen. Es findet eine prospektive Projektprüfung statt. Die Entscheidungskompetenz über die Kreditvergabe liegt bei der THB. Das Grundstück bzw. der Betrieb gilt als Besicherung. Der Beratungsdienst, der in die Organisation der THB eingegliedert ist, für Projekte Pre-Investmentstudien fertigt und Follow-up- und technisch-betriebswirtschaftliche Beratungsdienste zu leisten hat, kann jedoch im Einzelfall den Eigenmittelanteil herabsetzen. Die fachliche Betreuung durch den Beratungsdienst soll, auch während der Investitions- und der Anlaufphase von den Kreditnehmern in Anspruch genommen werden. Anderenfalls werden die Kreditkonditionen wegen des dann erhöhten Kreditrisikos geprüft.²⁾ Die periodischen Kreditüberwachungen finden alle 3 Monate statt. Außerdem wird am Ende jeden Jahres ein Finanzbericht über das Projekt bzw. die Firma erstattet.

In der BR Deutschland ist die zuständige Organisation für die türkischen ANG's und die Rückkehrwilligen im o.g. Sinne das Zentrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM). Es ist im Rahmen der deutsch-türkischen Technischen Zusammenarbeit tätig und eine Unterorganisation der GTZ und der Bundesanstalt für Arbeit. Bekanntmachung der diesbezüglichen Förderungsmaßnahmen, Beratung, Aus- und Fortbildung von In-

1) Die Leitlinien der Fondskredite, THB Ankara 1976, und mündliche Auskünfte der Bankangestellten.

2) Dies ist bereits in dem genannten Abkommen im Art. 3

(3) c) festgelegt.

teressenten, Projekt-Identifizierung und -evaluierung gehören zu ihrem Aufgabenbereich.

Die Finanzierungsquellen des Treuhandgeschäfts können wie folgt zusammengefaßt werden:

Die in- und ausländischen Fondsmittel machten 1981 gemeinsam etwa 17 % der Finanzierungsmittel der THB aus. Ende 1981 erreichten die Fonds aus den Mitteln der Ministerien 84,8 % der gesamten Fondsmittel. Insgesamt stiegen sie gegenüber dem Vorjahr um 54,6 %.

Mit 117,5 % war die höchste Steigerung innerhalb dieser Fonds bei den Mitteln für die organisierten Industriezonen zu beobachten. Die Mittel für die Gewerbehöfe und für die kleinindustriellen Genossenschaften hatten auch Wachstumsraten von 90 % bzw. 37 %. Leider sind die Mittel für die VAGs gleich geblieben. Insgesamt haben sich die Fondsmittel aus inländischen Quellen im Vergleich zum Vorjahresende um 87,4 % erhöht.

Der Zuwachs der Fondsmittel aus ausländischen Quellen war insgesamt demgegenüber niedriger. Zusammengekommen war ihre Zunahme 53,4 %. Der türkisch-deutsche Fonds zeigte hierbei mit 57,2 % den höchsten Zuwachs innerhalb dieser Gruppe. Ende 1981 machten die Mittel des Fonds 95,2 % aller ausländischen Fondsmittel aus. 1982 wurden 7 Mio. DM von deutscher Seite dem Fonds zugeführt, etwa 2 Mio. DM weniger als die THB erwartete. Für das Jahr 1982 liegt eine Zusage der türkischen und der deutschen Regierung von 19 Mio. TL bzw. von der türkischen Seite der Gegenbetrag in TL vor, die bis Mitte 1983 in die Fonds eingezahlt werden sollen.¹⁾

1) Nach einem Übereinkommen der gemeinsamen deutsch-türkischen Arbeitsgruppe - ein ständiges Organ des Kreditsonderfonds - in dem 9. ordentlichen Treffen vom 31.8. bis 2.9.1982 in Ankara bekannt gegeben. Türkiye İktisat Gazetesi vom 9.9.1983.

Auch die Mittel der Entwicklungsstiftung der Türkei, die überwiegend ausländische Mittel weiterleitet, haben 1981 um 30 % zugenommen. Jedoch ist ihr relativer Anteil in dieser Gruppe mit 0,8 % relativ klein. Keine neue Zuführung fand 1981 bei dem holländischen Fonds statt, der etwa 3,5 % der ausländischen Mittel in den Jahren 1980 und 1981 ausmachte und seit einschließlich 1979 nominal gleichblieben. Die AID-Mittel haben schon ihre Bedeutung verloren und werden an das Finanzministerium zurückgezahlt.

Die ausländischen Mittel sind meist sehr langfristige Darlehen mit günstigen Zinsen. Ihr Einsatz durch die THB erfolgt revolvingierend. Die Zinsspaltungsgegenwertmittel müssen mittlerweile auch größere Summen erreicht haben.¹⁾

Einige allgemeine Merkmale des Aktivgeschäfts der THB können wie folgt zusammengestellt werden:

- Die Verteilung der ausstehenden Kredite der THB auf die landesteile geht aus der Tabelle 37 hervor. Es widerspiegelt die regionalen Strukturverhältnisse in der Türkei. So gehen über 50 % aller Kredite im Durchschnitt in die entwickelten Landesteile. Bei den Industriekrediten aus dem Eigengeschäft ist das Verhältnis sogar bei über 60 %, wobei eine geringe Zunahme zu beobachten ist. Die unterentwickelten Regionen schnitten bei allen Kreditarten Ende 1981 besser als zuvor ab. Während die Industriekredite in diesen Gebieten bei etwa 17 % und die Genossenschaftskredite bei 23 % im Durchschnitt bleiben, sind die Kredite aus dem Treuhandgeschäft Ende 1981 relativ im Vergleich zum Vorjahresende um etwa 5 % zurückgegangen.
- Über die sektorale Verteilung der Kredite der THB sind nur beschränkte Aussagen möglich, da diesbezügliche Angaben lediglich für die Genossenschafts- und Industrie-

1) Hierüber gibt es keine Angaben. Dies ist nur eine Vermutung des Verf.

kredite vorliegen.¹⁾ Bei den Industriekrediten ist die Verteilung wie folgt: Hier ist die größte Gruppe "Kraftmaschinen- und Gerätebau" mit 18,3 % (Firmenanzahl: 5581). Ihr folgen die Branchen "Holzver- und -bearbeitung" mit 16,1 % (9670), "Eisen, Stahl und andere Metalle" mit 13,8 % (4065), "Nahrung und Genußmittel" mit 12 % (2259), und "Weberei und Bekleidung" mit 8,6 % (2831). Den kleinsten Anteil hat die Branche "Energie" mit 0,7 % (69).

Bei den Genossenschaftskrediten liegt der Schwerpunkt auf dem Dienstleistungssektor (Tabelle³⁵). Durchschnittlich etwa 55 % dieser Kredite gingen in den letzten fünf Jahren in den Dienstleistungssektor, worunter "Nahrung" und "Transport" mit etwa 20 % bzw. 12 % die größten Gruppen ausmachten. Unter dem Produktionssektor, wozu die THB z.T. auch die Reparaturdienste zählt²⁾, sind "Holzbearbeitung" mit durchschnittlich etwa 8 %, "Weberei und Bekleidung" mit etwa 8 %, und "Maschinen und Metallgebrauchsgegenstände" mit etwa knapp über 7 %, wobei die beiden letztgenannten 1981 im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen sind, die wichtigsten Branchen.

1) Es sind Angaben über sektorale Verteilung der Kredite nur bezüglich der Genossenschaftskredite und lediglich im Geschäftsbericht 1981 bez. der Industriekredite vorhanden.

2) Vgl. den Geschäftsbericht der THB von 1981, Tabelle 3.

Tabelle 37: Verteilung der ausstehenden Kredite der THB auf die Landesteile (in %)

Landesteile: ^{b)}	1976			1980			1981		
	I ^{a)}	II	III	I	II	III	I	II	III
Entwickelt.	53,1	62,7	46,3	53,4	63,7	52,7	54,5	66,6	58,6
Relativ entw.	23,9	24,7	24,2	23,1	18,4	21,2	22,3	16,1	19,9
Unterentwickelt.	23,0	12,6	23,5	23,5	17,9	26,1	23,2	17,3	21,5
	100	100	100	100	100	100	100	100	100

a) I: Genossenschaftskredite, II: Industriekredite aus dem Eigengeschäft, III: Kredite aus dem Treuhandgeschäft. Es liegen keine Informationen über die Verteilungsverhältnisse der Handelskredite auf Landesteile.

b) In den Geschäftsberichten der THB werden die Angaben über Kredite nach geographischen Gesichtspunkten vorgenommen. Die oben angegebene Teilung ist vom Verf. unter Anwendung der wirtschaftlichen Daten des 4. Fünfjahresplanes und des Jahresprogrammes der SPO durch Zusammenfügen der einzelnen geographischen Gebiete unternommen und die Daten dementsprechend zusammengestellt. Da aber in den relativ entwickelten Landesteilen weniger bzw. mehr entwickelte Städte und Provinzen sich befinden und dies auch für andere Landesteile gilt, sind die obigen Angaben nicht absolut zu betrachten. Von den in den Geschäftsberichten angegebenen geographischen Teilen sind hier der mittlere Norden, der Ägische Raum und die Marmara-Region zu den entwickelten, die Mittelmeer- und die Schwarzmeerregion zu den relativ entwickelten, und der Nordosten, der Südosten, der mittlere Osten und der mittlere Süden zu den unterentwickelten Landesteilen gezählt.

Quelle: Die Geschäftsberichte der THB.

7. Passivgeschäft

a) Geschäftspolitik im Passivgeschäft

Die THB unterscheidet sich in ihrem Passivgeschäft nicht von anderen Geschäftsbanken. Ihre Mittelmobilisierung beschränkt sich auf die Einlagensammlung beim Publikum und die Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Zentralbank. Die Treuhandfonds bilden einen weiteren Posten im Passivgeschäft, die auf der Aktivseite zu den von den Gebern festgelegten ganz bestimmten Zwecken eingesetzt werden.

Bei der Einlagensammlung haben die mit der THB vergleichbaren Geschäftsbanken 1981 z.T. erheblich bessere Ergebnisse erzielt.¹⁾ Lediglich bei den öffentlichen Einlagen rangierte sie an 4. Stelle.²⁾ Ebenfalls keinen befriedigenden Stand haben bei der THB die Geschäftskonten erreicht, welche für die THB wegen ihrer engen Beziehungen zu Kleinhändlern und -gewerbetreibenden besonderen Stellenwert haben müssen.

Zwei gute Möglichkeiten im Passivgeschäft hat die THB zumindest bis jetzt nicht wahrgenommen. Zum einen ging sie nicht dazu über, die Ersparnisse der türkischen Arbeitnehmer im Ausland, insbesondere in der BR Deutschland, durch die Eröffnung von mindestens einer Filiale an sich zu ziehen, zum anderen hat sie nicht den Versuch unternommen, ihre eigenen Aktien und Obligationen im Ausland öffentlich anzubieten.³⁾ Hier kann gesagt werden, daß die TBH bei ihrem Passivgeschäft keine aktive Geschäftspolitik betrieben hat.

1) Vgl. Bankenverein (Hrsg.), Balance Sheets... a.a.O., List Nr. 6/7/8, des Jahres 1981.

2) Ebenda.

3) Daß die THB zu über 90 % dem Staat gehört, schafft bei den türkischen Bürgern zusätzliches Vertrauen für die Bank. Es herrscht der Gedanke, daß "eine staatliche Bank auch in Krisenzeiten nicht insolvent wird und daß das Geld bei ihr sicher angelegt ist."

b) Eigen- und Fremdmittelmobilisierung

Die THB ist, wie bereits betont, als staatliche Bank in ihrem Passivgeschäft, insbesondere bezüglich der Eigenkapitalmobilisierung vom Staat abhängig geblieben. Das Eigenkapital wurde außer durch Erhöhungen in den letzten Jahren durch relativ hohe Reservebildungen gestärkt.

Die Reservebildung erfolgt nach dem Bankengesetz (Art. 35), dem Handelsgesetz (Art. 466) und dem Statut der THB, und beträgt jährlich 15 % des Nettogewinns - 5 % als gesetzliche Rücklage, 5 % als allgemeine Rücklage und weitere 5 % als Rücklage für außerordentliche Fälle. Ende 1981 erreichte die Reservebildung 1 289 Mio. TL, d.h. 26,6 % des eingezahlten Kapitals. Es fand in den letzten 10 Jahren (1971 - 1981) keine Gewinnausschüttung statt. Die Gewinne wurden entweder zum Ausgleich der Verluste in den Jahren 1971 bis 1974 und 1978 verwendet bzw. den freien Rücklagen zugeführt.

Tabelle 38: Entwicklung des Eigenkapitals und der Reserven der THB in Mio. TL

	Eingez. Kap.	Abschreibungen ¹⁾	Rücklagen	Rückstellungen
1975	414	7,8	24	6,5
1976	516	9,3	28	6,7
1977	689	16,1	75	7,1
1978	696	24,2	146	7,4
1979	1000	38,8	146	8,0
1980	2681	64,0	203	8,0
1981	4879	98,5	1289	11,6

1) Abschreibungen auf Immobilien und den eisernen Bestand.

Quelle: Die Geschäftsberichte der THB.

Bezüglich der Finanzierungsstruktur der THB können folgende Verhältniszahlen aus den Bilanzen abgeleitet werden:

Es entfielen Ende 1981 (Ende 1980) von den Finanzierungsmitteln in Höhe von etwa 12 Mrd. TL

- 5,1 % (4,2 %) auf Eigen- und 94,9 % (95,8 %) auf Fremdmittel, bzw.,
- 17 % (18 %) auf in- und ausländische Fondsmittel, d.h. auf öffentliche Darlehen, darunter 7,8 % (8,4 %) auf ausländische öffentliche Mittel, 96,2 % (91,6 %) auf inländische Regierungsmittel,
- 38 % (29 %) auf langfristige Fremdmittel, 53 % (63,4 %) auf kurzfristige Fremdmittel, von denen 49,4 % (54,2 %) Sichteinlagen sind.

Bei der Fremdmittelmobilisierung der THB bilden die Sicht- und Spareinlagen, Rediskont- und Lombardkredite der Zentralbank und die Fondsmittel die bedeutendsten Quellen. Da die THB Eigenmittel in Höhe von mehr als 2 Mrd. TL hat, darf sie auch Publikumseinlagen bis zum 22-fachen der Eigenmittel sammeln.¹⁾ Es existiert folglich ein weiterer Raum für die Einlagensammlung der THB, zumal es für die öffentlichen und Geschäftseinlagen keine Beschränkung gibt.

Ende 1981 erreichten die Einlagen fast 47 % der gesamten Finanzierungsmittel der THB. In den Jahren 1975 bis 1977 war das Verhältnis noch höher - 62 %, 55 % bzw. 50 % -. Fast die Hälfte der Einlagen sind Publikumseinlagen, von denen etwa 33 % als Sichteinlagen angelegt sind. Den Rest bilden die Geschäftseinlagen mit 25 %, davon sind 98,2 % Sichteinlagen, und die öffentlichen Einlagen mit 22 %, davon sind 45,3 % Sichteinlagen. Die Interbankeinlagen beliefen sich auf 5,3 % und sind insgesamt Sichteinlagen.

1) Vgl. den Abschnitt über Bankengesetzgebung.

Tabelle 39: Entwicklung der Einlagen^{a)} der THB in Mio. TL

	1976	1977	1979	1981
Spareinlagen	3323	4477	9762	28621
Öffentliche Einl.	1121	1452	1989	12546
Geschäftseinlagen	1635	2692	7599	14981
Bankeinlagen	70	80	414	3219
Sonst. Einlagen ^{b)}	-	-	38	136
GESAMT nom.	6150	8701	19803	59504
real^{c)}	5301	6064	5584	5831

a) Die Sicht- und Termineinlagen zusammengefaßt.

b) Vgl. die Fußnote 2 der Tabelle 28.

c) In Preisen von 1975. Vgl. die Anmerkung in der Fußnote a) aus der Tabelle A1 im Anhang.

Tabelle 40: Die Entwicklung einiger Soll- und Habenzinsen der THB und Rediskont- und Lombardsätze der Zentralbank

	1979	1980	1981
<u>Kreditzinsen:</u>			
Kleingewerbekrd.	(ab Mai 79)	(ab März 80)	(ab Febr. 81)
kurzfr.	15.0	17.0	20.0
mittelfr.	16.0	18.0	22.0
Industriekredite			
mittelfr.	-	-	38.0 (25.0) ^{a)}
langfr.	-	-	41.0 (28.0)
<u>Einlagenzinsen:</u> ^{b)}			
	(ab Mai 79)	(ab Juli 80)	(ab Febr. 81)
Sichteinlagen ^{c)}	3.0	5.0	5.0
Spareinlagen			
<u>Laufzeiten:</u>			
Bis zu 1 Monat	- ^{d)}	-	- (25.0) ^{e)}
Bis zu 2 Monaten	-	-	- (35.0)
Bis zu 3 Monaten	-	-	- (45.0)
Bis zu 6 Monaten	8.0	8.0	38.0 (50.0)
Zwischen 6 M - 1 J.	12.0	38.0	42.0
Zwischen 1-2 Jahren	20.0 ^{f)}	38.0	50.0
Zwischen 2-3 Jahren	22.0	g)	50.0
Zwischen 3-4 Jahren	24.0	g)	50.0
Ab 4 Jahren	g)	g)	g)
Rediskontsätze;	(ab Mai 79)	(ab März 80)	(ab Okt. 81)
bestimmt f. d. Mittel			
f. kurzfr. Kl. gewerbekr.	12.0	12.5	18.0 (18.5) ^{h)}
bestimmt f. d. Mittel			
f. mittelfr. Kl. gewerbekr.	12.0	15.0	i)
Lombardsätze	13.0	14.25	22.0

a) Bei den Krediten für kleinindustrielle Betriebe

b) Einlagenzinsen werden seit 1. 1. 1980 von Banken frei bestimmt, jedoch wurde zwischen den Banken zweimal "gentlemen's agreement" - Juli 80 und Februar 81 - vereinbart und hiernach die Zinsen bestimmt. Die hier angegebenen Zinsen gelten mit kleinen Varianten für fast alle anderen Banken.

c) Ab 1. 1. 1983 werden 20 % Zinsen für die Sichteinlagen gezahlt.

d) Bis Juni 1982 wurden sie wie Sichteinlagen behandelt.

e) Galten zwischen Juli 1982 und 1. 1. 1983.

f) Seit 1979 werden für die Einlagen, die gegen Devisenumtausch von den im Ausland tätigen Arbeitnehmern gebildet werden, je nach der Laufzeit 5 bzw. 10 % mehr Zinsen gezahlt.

g) Es wird meist mit dem Kunden ausgehandelt.

h) Ab März 1981;

i) Keine Angaben.

Quelle: Quarterly Bulletin der Zentralbank, 1979 II - IV; Türkiye'nin Ekonomik Göstergeleri 1977 - 1981, Hrsgb. Türkiye İis Bankası; Gemeinsame Bekanntgabe der Zinsen von 35 Banken, in Cumhuriyet vom 9. 2. 1981.

Dabei sollte die THB das Schwergewicht auf die öffentlichen und Geschäftseinlagen legen, da für sie zum Teil auch keine Zinsen gezahlt werden¹⁾ und die Spareinlagen z.Z. keine billige Refinanzierungsmöglichkeit darstellen.

Etwa 13 % der Finanzierungsmittel der THB machten 1981 die Rediskont- und Lombardkredite der Zentralbank aus. Hiervon entfielen etwa 80 % auf die Lombardkredite, die gegen die von den Bürgschaftsgenossenschaften mit ihren Unterschriften bei der THB als Besicherung eingereichten Wechsel und anderen Wertpapieren von der Zentralbank gewährt wurden. Allerdings blieben sie unter der geplanten Summe von 17 Mrd. TL (realisiert wurden 12,5 Mrd. TL). Etwa 2 % bildeten die Lombardkredite gegen übliche Handelswechsel, von denen etwa die Hälfte Exportwechsel waren, und etwa 20 % machten die Rediskontkredite aus. Ferner machen die Fondsmittel im Treuhandgeschäft etwa 1/6 der Finanzierungsmittel der THB aus (S. das Treuhandgeschäft).

8. Dienstleistungsgeschäft

Die Dienstleistungen der THB gehen im allgemeinen nicht über Geschäftsbankdienstleistungen hinaus. Eine Ausnahme bildet hier der türkisch-deutsche Fonds.²⁾ Sonst finden keine Feasibility-, Investmentopportunity- oder ähnliche Studien statt. Es sind weiterhin keine ausreichenden Informationssammlungen selbst über ihre eigenen Kunden vorhanden. Es fehlt an Informationen

1) Es wird lediglich für die Einlagen der Genossenschaften, die sich unter den Geschäftseinlagen befinden, der für die Publikums-Sicht- bzw. Spareinlagen geltende Zins gezahlt. Sonst sind diese Einlagenarten unverzinslich. Bei den öffentlichen Einlagen der Ämter für soziale Sicherung werden Zinsen gezahlt, die aber den für die Staatsobligationen geltenden Zinssatz nicht übersteigen dürfen. Dieser lag bis Ende 1981 unter dem Sparzinssatz.

2) Vgl. den Abschnitt über das Treuhandgeschäft aus ausländischen Mitteln.

wie z.B. über die genaue Verteilung aller Kredite auf die Wirtschaftssektoren, über die Anzahl der Beschäftigten bzw. Arbeitsplätze ihrer Kunden, die durch ihre Kredite geschaffen bzw. gesichert worden sind, über die Marktverhältnisse, die Investitionsmöglichkeiten, die Industriebranchen und ihre Entwicklungstendenzen, allgemeine Wirtschaftsdaten u.ä. Dies wird z.T. durch die mangelnden statistischen Daten des Landes, z.T. durch das knappe für solche Studientätigkeiten qualifizierte Personal verursacht.

Es werden außer bei den Krediten aus dem türkisch-deutschen Fonds keine technischen und Management-Dienste angeboten.

Die Kreditwürdigkeitsprüfungen erfolgen hingegen eingehend und relativ umfangreich. Bei den Vermögensbewertungen für die Kreditbesicherung werden zusätzlich Experten von außen herangezogen. Bei den Besicherungen durch Immobilien wird nicht der steuerliche Einheitswert, sondern der Zeitwert des Gegenstandes beachtet.

Als eine nützliche Dienstleistung und gute public-relation-Aktivität ist die Beteiligung der THB an der Kocaeli (Türkei) Industriemesse von 1981 zu nennen. Hier hat die THB die Produkte der 87 von ihr finanzierten Kleingewerbetreibenden und Industriellen ausgestellt.

Eine wichtige Komponente des Dienstleistungsgeschäfts und zugleich des Zahlungsgeschäfts der THB sind die Geldüberweisungen der türkischen Arbeitnehmer in die Türkei. Das Überweisungsvolumen bei der THB hat mit der Eröffnung der Repräsentationsbüros in Köln (1979), in Berlin und München (1980) zugenommen. Die Überweisungen betrugen 1978 24,5 Mio. \$ (23 Mio. DM aus der BR Deutschland), 1979 33 Mio. \$ (65 Mio. DM), 1980 35 Mio. \$ (61,7 Mio. DM), 1981 41,2 Mio. \$ (87,5 Mio. DM). Dies hat auch dazu beigetragen, daß die Einnahmen aus dem Devisengeschäft in dem Zeitraum zwischen 1978 und 1981 um das 30-fache gestiegen sind.

Die Tätigkeit der Repräsentanzbüros der THB in der BR Deutschland beschränkt sich auf die o.g. Überweisungsgeschäfte. Die Angestellten in diesen Büros, jeweils 2 Personen, beschäftigen sich nur mit dem Ausfüllen der Überweisungsschecks für die Arbeitnehmer, obwohl sie erfahrene und qualifizierte Mitarbeiter sind. Sie geben auch mündliche Informationen über Kreditfazilitäten der THB. Dies stellt einen uneffizienten Einsatz des Personals seitens der THB dar. Diese Repräsentationsbüros könnten:

- Verwertbare Informationen für die THB bezüglich der türkischen Arbeitnehmer in der BR Deutschland sammeln,
- Umfangreiche Vorbereitungen für die eventuelle Umwandlung dieser Büros in Filialen der THB treffen,
- Erfahrungen sammeln über die internationalen Bank- und Finanzmärkte, die für die THB von permanenter Bedeutung sind.

Die THB sollte ihre Möglichkeiten so effektiv wie möglich nutzen und vor allem schnell entscheiden und dementsprechend schnell handeln.

9. Effizienzbeurteilung

a) Betriebswirtschaftliche Effizienzbeurteilung

Die Rentabilität der THB, gemessen an der Verzinsung des Eigenkapitals, zeigt eine positive Entwicklung. In den letzten 3 Jahren, 1979 bis 1981, ist sie kontinuierlich von 14 % auf 106 % gestiegen. So konnte 1981 nach den negativen realen Verzinsungen der Eigenmittel in den Jahren 1979 und 1980 in Höhe von ca. -54 % bzw. -21 % - 1978 wurde ohnehin mit Verlust abgeschlossen - eine positive reale (inflationsbereinigte) Verzinsung von 69 % erreicht werden. Die jährlichen Rücklagenzuführungen in den Jahren von 1976 bis 1981 haben jedoch nicht ausgereicht, den durch die Inflation verursachten Substanzabbau zu verhindern. Betrachtet man die Eigenmittel der THB in diesem Zeitraum infla-

tionsbereinigt - mit den Preisen von 1975 - , so werden die realen Substanzverluste deutlich. (Vgl. die Tabelle)

Tabelle 41: Reale Entwicklung der Eigenmittel der THB

Jahre	1976	1978	1979	1980	1981
Mio. TL	469	388	335	389	604 ^{a)}

a) Diese Steigerung ist im wesentlichen auf die Erhöhung des eingezahlten Eigenkapitalanteils zurückzuführen.

Quelle: Errechnet aus den Geschäftsberichten der THB, mit den Preisen von 1975; Vgl. auch die Anlage III.

Die Bruttozinsspanne¹⁾ hat sich in den Jahren 1979 bis Ende 1981 von 3,4 % auf 5,7 % erhöht, wobei sie 1981 gegenüber den 6,2 % des Jahres 1980 einen leichten Rückgang zeigte. Man kann annehmen, daß die Ursache hierfür darin liegt, daß die Haben-Zinsen nach der Freigabe der Bankzinsen Mitte 1980 erheblich gestiegen sind und dies sich auch in der Zinsspanne der THB niedergeschlagen hat.²⁾

Die Finanzierungsstruktur der THB zeigt die durchschnittlichen Merkmale einer Universalbank. Das Verhältnis der Eigenmittel zum Fremdkapital ist etwa 1 : 20. Die Verstärkung des Grundkapitals schuf eine für den näheren Zeitraum sichere Eigenkapitalbasis. Angesichts der Tatsache, daß die THB nicht unter dem Zwang steht, Dividende zu zahlen, da das Finanzministerium seinen Anteil offensichtlich als einen Zuschuß versteht und die Anteile der restlichen Beteiligten unbedeutende Summen ausmachen, hat das Eigenkapital eine besondere Bedeutung in ihrem Passivgeschäft. Denn die THB kann die Gewinne ohne besondere Schwierigkeit gänzlich thesaurieren.

Die Geschäftsentwicklung der THB wurde im Kapitel 3 ein-

1) Errechnet aus: Zinserlöse in % der Bilanzsumme - Zinsaufwand in % der Bilanzsumme, vgl. Hagenmüller, K. Fr., a.a.O., Band III, S. 176.

2) Vgl. die Tabelle 40.

gehend diskutiert. Daraus ergibt es sich, daß die THB eine im Durchschnitt liegende Geschäftsentwicklung vorzuweisen hat. Sie hat die allgemeine Entwicklung und Tendenz des Banksystems in den letzten Jahren einschließlich 1981 mitvollzogen, ohne besondere Rückstände bzw. überdurchschnittliche Erfolge.

Das Leistungsprogramm auf der Aktivseite ist viel zu umfangreich. Was auf dem ersten Blick positiv aussehen mag, ist in Bezug auf die Effektivität und der Bankleistungen sowie auf die Mittelverwendung und -disposition sogar ein Hemmfaktor. Denn die THB hat einerseits das wichtige Problem des Personalmangels, andererseits hat sie in wesentlichen Bereichen der Wirtschaft ihr Geschäft diversifiziert. Von Grund auf unterschiedliche Empfängerkreise umfassend und ausreichend zu bedienen, erfordert vor allem ausreichende Personalkapazitäten bzw. -flexibilität. Die THB hat hier offensichtlich Schwierigkeiten. Auch die Finanzierungsmittel der THB werden dadurch stark beansprucht. Wie im Rahmen des Aktivgeschäfts dargelegt, hat die THB sich auf ihre ursprüngliche Aufgabe zu konzentrieren. Da dies nicht allein im Verantwortungsbereich der THB steht, sollten auch die verantwortlichen Regierungsstellen dies bedenken. In diesem Zusammenhang können folgende Vorschläge gemacht werden:

- Die Übertragung des deutsch-türkischen Kreditsonderfonds und des Fonds zur Unterstützung der VAGs auf die DESIYAB, die sich hauptsächlich mit den ANGs und VAGs beschäftigt und die hierfür erforderliche Kompetenz besitzt;
- entweder Konsortial-Finanzierung der mittleren Industrie mit der TSKB und der SYKB, verbunden mit gleichzeitiger Aufgabenverteilung zwischen diesen Banken,
- oder die Übertragung dieser Aufgaben auf die genannten bzw. andere Banken,

- oder aber, falls man darauf besteht, daß die THB die jetzige Geschäftsstruktur beibehält, dann eine starke personelle und finanzielle Aufstockung der THB verbunden mit den hierzu erforderlichen Erweiterungsinvestitionen,
- dennoch sollte die THB alle ihre Möglichkeiten mit höchster Priorität für die Kleingewerbetreibenden mobilisieren und dafür einsetzen.

Im Jahresprogramm der SPO für das Jahr 1982 wird darauf hingewiesen¹⁾, daß es in der Türkei Mitte 1981 etwa 2 Mio. Kleingewerbetreibende gab, die Mitglieder der 3 262 kleingewerblichen Vereinigungen sind. Da die von der THB finanzierten Bürgschaftsgenossenschaften insgesamt etwa 0,5 Mio. Mitglieder haben, kann hier folglich davon ausgegangen werden, daß etwa höchstens 1/4 der Kleingewerbetreibenden, die in Berufsvereinigungen organisiert sind, erreicht wird. Dies darf als ein Maßstab für die Effektivität der THB gelten. D.h. die THB erreicht z.Z. ca. 75 % der Kleingewerbetreibenden nicht. Folglich ist es zu fragen, ob eine ausreichende Finanzierung des Kleingewerbes durch Ausweitung des Geschäftsbereichs der THB, d.h. Aufteilung der Mittel der THB, zu erreichen ist oder durch rationelle Konzentration der Kräfte und Mittel für den Hauptzweck. Der Verf. würde den letztgenannten Weg befürworten.

Was die administrative Effizienz der THB betrifft²⁾, so ist das Verhältnis des Personalaufwands am Bruttoertrag tendenziell sinkend -42,3 % 1979, 28,2 % 1980 und 15,3 % 1981. Das Gesamtkreditvolumen einschließlich der Garantien pro Kopf der Belegschaft zeigt real wieder aufsteigende Tendenz nach der negativen Entwicklung 1980 im Zusammenhang mit der hohen Inflation. So betrug es, real errechnet, 1979 1,1 Mio. TL, 1980 0,7 Mio. TL und 1981 0,9 Mio. TL.

1) Jahresprogramm der SPO für das Jahr 1982, Ankara 1982, S. 331.

2) Da die evaluierten Projekte und die Anzahl der Kreditwürdigkeitsprüfungen dem Verf. nicht bekannt sind, kann keine diesbezügliche Relation erstellt werden.

Auf die Mängel der innerbetrieblichen Datensammlung wurde bereits hingewiesen. Die für eine Effizienzbeurteilung des Aktivgeschäfts erforderliche Datensammlung weist Lücken auf. Insbesondere die Daten z.T. über eigene Kunden und allgemeine Wirtschaftsdaten sollten unverzüglich vervollständigt werden. Dies ist sicherlich wiederum mit der Personalfrage verbunden, deren Lösung nicht in der Hand der THB liegt.

Die Organisationsstruktur der THB scheint manche Schwächen zu haben. Obwohl auf Grund des fehlenden Organigramms keine eingehende Analyse gemacht werden konnte, wurden bereits einige Vermutungen und Annahmen über die Organisation der THB im Kapitel 4.1. angestellt. 1979 wurde die Organisation der THB auch von Weltbank-Experten kritisiert, die ihrerseits diesbezügliche Vorschläge machten.¹⁾ Inwieweit dies die Organisationsstruktur der THB beeinflusst hat, ist für den Verf. z.Z. nicht feststellbar.

1) Nach Angaben eines Bankangestellten.

Tabelle 42: Daten zur betriebswirtschaftlichen Effizienz der THB

Erfolgsrechnung

(in Mio. TL)	1979	%	1980	%	1981	%
Erträge	3447	100,0	8511	100,0	20564	100,0
- Zinsen u. Prov.	2891	83,9	7072	83,1	16636	80,9
- Erträge aus Aktien und Obl.	67	1,9	198	2,3	1288	6,3
- Erträge aus dem sonst. Bankgesch.	286	8,3	596	7,0	1032	5,0
- Erträge aus dem Devisenhandel	94	2,7	379	4,5	1168	5,7
- Sonst. Erträge	109	3,2	266	3,1	440	2,1
Aufwendungen	3303	100,0	6206	100,0	15388	100,0
- Zinsen u. Prov.	1313	39,8	2673	43,1	9428	61,3
- Personalaufw.	1458	44,1	2398	38,6	3156	20,5
- Verluste aus dem Devisenhandel	16	0,5	57	0,9	286	1,9
- Abschreibungen 1) und Rückstellungen 2)	39	1,2	64	1,0	98	0,6
- gesetzliche Abgaben	187	5,7	414	6,7	639	4,1
- Sonst. Aufwendungen	290	8,8	600	9,7	1781	11,6
Gewinn	144		2305		5176	
Eigenmittel	1298		2884		6168	
Eingez. Kapital	1000		2681		4880	

Kennziffern

	1979	1980	1981
Aufwendungen:			
Erträge	0,96	0,73	0,87
Personalaufw.:			
Erträge	0,42	0,28	0,15
Zinsaufwand:			
Zinserträge	0,45	0,37	0,57
Gewinn:			
Eigenmittel	0,11	0,44	0,45
Gewinn:			
Eingez. Kapital	0,14	0,86	1,06
Eigenmittel:			
Fremdmittel	0,03	0,04	0,05
Reserven:			
Eingez. Kapital	0,15	0,07	0,26

1) Abschreibungen beziehen sich auf Gebäude.

2) Die Rückstellungen sind für dubiose Forderungen.

Quelle: Die Geschäftsberichte der THB.

b) Sozio-ökonomische Effizienzbeurteilung

Die sozio-ökonomische Effizienz der THB ist unter Berücksichtigung von Grundfunktionen von Entwicklungsbanken und finanzwirtschaftlichen Engpässen in der Türkei nicht gering einzuschätzen.

Finanzielle Innovationsleistungen erbrachte sie im Aktivgeschäft durch mittel- und langfristige Finanzierungsmöglichkeiten mit zinsgünstigen Darlehen für das Kleingewerbe, die kleine und mittlere Industrie, durch die Gründung von landesweit tätigen Bürgschaftsgenossenschaften und die Gewährung von Darlehen an Kleingewerbetreibende gegen die Bürgschaft dieser Institutionen und ferner durch die Diskontierung von kurz- und mittelfristigen Mobilisierungswechseln.

Im Passivgeschäft sind die diesbezüglichen Leistungen auf die Mobilisierung von Sparmitteln breiter Bevölkerungsschichten beschränkt, und zwar auf die traditionelle Weise. Die THB ist jedoch die einzige unter den hier behandelten Banken, die als Universalbank tätig ist und somit auch Einlagengeschäfte betreiben darf. Sie benutzte jedoch die bestehenden Möglichkeiten nicht ausreichend und führte keine neuen, alternativen Einlageformen wie z.B. Junghandwerker-sparen etc. ein. Die einzige diesbezügliche Leistung der THB, die gleichzeitig eine echte Pionierleistung ist, stellt die Verknüpfung von Sparen und Kredit für die im Ausland tätigen Arbeitnehmer dar. Ihre passive Haltung in ihrem auf das Inland bezogene Einlagengeschäft kann jedoch nicht positiv beurteilt werden.

Die zukunftsorientierte Projektprüfung und die Management- und technischen Hilfen für die Arbeitermergesellschaften im Rahmen des deutsch-türkischen Sonderfonds können zu weiteren finanzwirtschaftlichen Innovationsleistungen der THB gezählt werden. Im wesentlichen fehlen jedoch finanzielle Innovationsleistungen wie z.B. ein funktionsfähiges Informationssystem, technische und Managementhilfe sowie Kundenberatung, Studienaktivitäten und Mobilisie-

rung von privaten Sparmitteln durch die Emission und Vermittlung von Effekten.

Die Förderung von städtischen und ländlichen Handwerkern, kleinen Industrie- und Dienstleistungsbetrieben, denen der Zugang zu den finanziellen Leistungen der Geschäftsbanken nicht ohne weiteres offensteht, sowie die Finanzierung von Gewerbehöfen und Industriezonen, welche sehr wichtige Elemente der industriellen Infrastruktur sind, sind zu den partiellen finanziellen Innovationsleistungen der THB zu zählen.

Die THB erbringt gesamtwirtschaftliche Konsolidierungsleistungen durch die Mobilisierung von kurz-, mittel- und langfristigen Sparmitteln sowie in- und ausländischen öffentlichen Mitteln und deren längerfristige Zurverfügungstellung mit Vorzugskonditionen für die Industrie, das Kleingewerbe und förderungswürdige Projekte etc. Dadurch trägt die THB zur Verbesserung der Finanz- und Vermögensstruktur von Haushalten und der Wirtschaft bei. Die fehlenden Effekten- bzw. Kapitalmarktgeschäfte verhindern jedoch die diesbezüglich mögliche zusätzliche Effizienz der THB.

Sektorale, regionale und soziale Innovations- und Konsolidierungsleistungen haben einen relativ wichtigen Stellenwert bei der sozio-ökonomischen Effizienz der THB. Hierbei spielen die Förderung und Unterstützung der Kleingewerbetreibenden eine entscheidende Rolle. Denn die Sektoren des Kleingewerbes und der Kleinindustrie stellen sowohl in sozialer als auch wirtschaftlicher Sicht eine der wichtigsten Komponenten des sozio-ökonomischen Gefüges der Türkei dar und werden, wie eingangs festgestellt, von den Geschäftsbanken fast völlig vernachlässigt. Die Leistungen der THB erreichen daher eine breite und benachteiligte soziale Schicht und wirtschaftliche Sektoren. In Bezug auf die regionalen Konsolidierungsleistungen ist festzustellen, daß die diesbezüglichen Leistungen der THB landesweit relativ breit gestreut sind, was jedoch noch nicht als voll be-

friedigend angesehen werden kann. Es gingen knapp über die Hälfte der gesamten Darlehen in die entwickelten Landesteile und der Rest jeweils zur Hälfte in die relativ entwickelten und unterentwickelten Landesteile. Dennoch stellt dies unter Berücksichtigung der geförderten Kundengruppe und der Leistungslücken der Geschäftsbanken einen nicht unwesentlichen regionalen Beitrag der THB dar. Dies wird zusätzlich durch das ausgebaute Filialnetz der THB in den unterentwickelten Gebieten unterstützt.

Die THB erreichte relativ hohe Distributions- und Multiplikatoreffekte, insbesondere durch die Sparmittelmobilisierung im Einlagengeschäft und die Rediskont-Arrangements mit der Zentralbank. Ende 1981 standen einem Darlehensvolumen von 77,9 Mrd. TL im Aktivgeschäft insgesamt 21,1 Mrd. TL aufgenommene in- und ausländische öffentliche Mittel gegenüber. Dies entspricht Multiplikatorfaktoren von ca. 3,9 für inländische öffentliche Mittel und ca. 46,9 für ausländische öffentliche Mittel. Die Investitions- und Beschäftigungsmultiplikatoren können wegen der hierzu fehlenden Informationen nicht ermittelt werden, jedoch können folgende Annahmen für den Beschäftigungsbeitrag bzw. den Beitrag der THB zur Sicherung von Arbeitsplätzen gemacht werden:

Wenn man davon ausgeht, daß die annähernd 0,5 Mio. Mitglieder der Bürgschaftsgenossenschaften im Durchschnitt etwa mindestens 3 bis 5 Personen direkt beschäftigen, schafft allein dies einen Beschäftigungsbeitrag von 1,5 bis 2,5 Mio. Arbeitsplätzen. Ende 1981 belief sich die Zahl der Betriebe, die im Rahmen der Industriekredite aus dem Eigengeschäft finanziert wurden, auf etwa 33 000.¹⁾ Da hier sehr unterschiedliche Betriebsgrößen zusammengefaßt sind, ist eine etwaige Rechnung mit Arbeitsplatzannahmen schwieriger. Man könnte hier lediglich davon ausgehen, daß hierdurch

1) Vgl. den Geschäftsbericht der THB von 1981, die Tabelle 6 im Anhang.

auch eine wesentliche Zahl von Arbeitsplätzen gesichert bzw. geschaffen worden ist. Hinzu kommen die Zahlen, die durch Kredite aus dem Treuhandgeschäft zustande kommen. Es ist weiterhin anzunehmen, daß in den Betrieben, die in den Industriezonen und Gewerbehöfen entstehen, eine Reihe von Arbeitsplätzen geschaffen werden (Ende 1981 waren 88 der 141 von der THB finanzierten Gewerbehöfe fertiggestellt. Die Zahl der Industriezonen belief sich auf 21, von denen 4 eröffnet worden sind).¹⁾

Im Bereich der Stimulierungsleistungen weisen die Leistungen der THB außer denen, die im Rahmen des deutsch-türkischen Sonderfonds angeboten werden, teilweise erhebliche Lücken auf. Zusätzlich zum Leistungsangebot zum Sonderfonds fehlen Preinvestment-, Investmentopportunity-, Feasibility-, Sektor-, Regional- und sonstige Projektstudien, kundenorientierten Aus- und Fortbildungsmaßnahmen, Informations- und Datensysteme sowie bereits erwähnte Dienstleistungen, die für eine Entwicklungsbank unentbehrlich sein müssen. Daher ist die diesbezügliche Effizienz der THB als gering anzusehen.

Insgesamt gesehen leistete die THB in mehrerer Hinsicht positive sozio-ökonomische Beiträge. So konnte das Kleingewerbe in der 44-jährigen Tätigkeit der THB durch ihre Unterstützung und trotz mancher Unzulänglichkeiten seine Existenz aufbauen und zu einer der tragenden Kräfte der türkischen Wirtschaft und Gesellschaft werden. Das Erreichte jedoch kann keineswegs als genügend angesehen werden. Es ist vieles zu verbessern und nachzuholen. Hierfür sollte die THB sich auf ihren Grundauftrag konzentrieren und mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln versuchen, die Stellung des Kleingewerbes und der Kleinindustrie zu verbessern. Daher sollten aus dem Leistungsprogramm der THB die Förderungsleistungen für die mittleren und größeren

1) Der Geschäftsbericht der THB von 1981.

Wirtschaftseinheiten herausgenommen werden, einschließlich des deutsch-türkischen Fonds. Die Leistungsprogramme auf der Passiv- und Aktivseite hingegen sollten um die bereits als Lücken festgestellten Punkte erweitert werden. Die Regierungsstellen sollten hierbei schnelle und unbürokratische Hilfe leisten. V.a. sollte jedoch die Vergütung des Personals entscheidend verbessert werden, um qualifizierte Spezialisten einstellen und behalten zu können, was für eine Entwicklungsbank von wesentlicher Bedeutung ist. Unter diesen Voraussetzungen könnte die sozio-ökonomische Effizienz der THB leicht und wesentlich gesteigert werden.

II. Industrial Development Bank of Turkey (TSKB)

- Türkiye Sinai Kalkinma Bankasi -

1. Sozio-ökonomischer Hintergrund, Gründung und Kapitalausstattung der TSKB

Der in den Jahren 1930 - 1947 eingeschlagene Weg der etatistischen Wirtschaftsordnung, der die liberale und mehr marktwirtschaftlich orientierte Phase seit 1923 mit der Gründung der Republik vorausging, mündete schließlich in ein gemischwirtschaftliches System ein.

Einige der wichtigsten Ereignisse während dieser Entwicklung, die zur Gründung der TSKB führten, waren¹⁾: Die Beteiligung der Türkei an der Währungs- und Finanzkonferenz als einer der Unterzeichnerstaaten des anschließenden Abkommens von Bretton Woods vom 23. 7. 1944, die Mitgliedschaft der Türkei im Internationalen Währungsfonds (IMF) und der Weltbank (IBRD) im Jahre 1947, die Neudefinition des Etatismus im Parteiprogramm der damals regierenden Republikanischen Volkspartei (CHP) und schließlich die Verabschiedung des später mehrfach modifizierten Gesetzes über

1) Vgl. die Sonderveröffentlichung der TSKB zum 25. Geschäftsjahr. Da diese nicht mit Seitenangaben versehen ist, können hier folglich die Seiten nicht angegeben werden.

ausländisches Kapital von 1947 (Gesetz Nr. 6224).

Der in der neuen Definition des Etatismus vertretene Gedanke schloß ein, daß außer der Rüstungs- und der Schwerindustrie, der Infrastruktur und des Bergbaus die restlichen Wirtschaftsbereiche dem privaten Sektor überlassen werden können, soweit dieser in der Lage ist, rentable Unternehmen zu gründen. 1) Ein Jahr später, 1948 auf dem Wirtschaftskongreß von Istanbul, wurde dieser Gedanke weiter ausgebaut und staatliche Förderung, Unterstützung und Orientierung des privaten Sektors sowie Förderung und Schaffung der Zusammenarbeit in- und ausländischer Unternehmen zum Zweck der nationalen Entwicklung zum Grundsatz der Wirtschaftspolitik erklärt. 2)

Die bis dahin fast ausschließlich vom Staat getragene industrielle Entwicklung war wiederum vom Staat bzw. von staatlichen Banken finanziert. In den Jahren 1923 - 1950 hat sich das Bankensystem zwar zahlen- und volumenmäßig entwickelt und wurde weitgehend die Dominanz ausländischer Banken durch türkische Banken ersetzt. Jedoch finanziert wurde nach wie vor i.d.R. fast nur der Handel, der viel lukrativer als alle anderen Wirtschaftsbereiche war und der den absoluten Schwerpunkt aller privaten Wirtschaftsaktivitäten darstellte.³⁾ Daher waren kontinuierliche und langfristige Finanzierungsmöglichkeiten für die privaten Industrieprojekte dringend nötig.

1948 erhielt die Türkei im Rahmen des Marshall-Plans Wirtschaftshilfe aus den USA und zugleich begannen die Kreditverhandlungen zwischen der türkischen Regierung und der Weltbank.⁴⁾ In diesem Zusammenhang hielt sich eine Expertengruppe der IBRD Anfang 1949 in der Türkei auf und brachte hierbei die Notwendigkeit für die Schaffung bestimmter Rahmenbedingungen für die Beteiligung des privaten Sektors an den Entwicklungsbestrebungen der Türkei zum Ausdruck. Konkret wurde an die Schaffung einer Institution gedacht,

1) Vgl. TSKB, 25. Geschäftsjahr.

2) Vgl. ebenda.

3) Vgl. Artun, T., a.a.O., S. 41 ff; Avcioglu, D., a.a.O., S. 477 ff.

4) Vgl. TSKB, 25. Geschäftsjahr.

die in der Lage sein sollte, einerseits private Unternehmen langfristig zu finanzieren, unerfahrenen Unternehmern technische Hilfe zu leisten, für die Investitionsgüter notwendige Devisendarlehen bereitzustellen, und andererseits das Vertrauen sowohl der Regierung als auch des privaten Sektors zu genießen. Die Weltbank und die türkische Regierung waren darin einig, daß dies eine private Institution sein sollte.¹⁾ So wurde im Mai 1950 die TSKB als eine private industrielle Investitionsbank gegründet. Das Anfangskapital betrug 12,5 Mio. TL, das zu etwa 75 % von privaten Geschäftsbanken zu 15 % von den Industrie- und Handelskammern und zu 10 % von privaten Personen und Unternehmen aufgebracht wurde. Die ersten Fremdmittel stellten die Zentralbank, indem sie Obligationen der TSKB in Höhe von 12,5 Mio. TL kaufte, und die Weltbank mit einem Darlehen von 9 Mio. US\$ (25, 2 Mio. TL) zur Verfügung.²⁾

Für eine vertrauenbildende Maßnahme sorgte das Finanzministerium, indem es für die ersten 5 Geschäftsjahre die im Statut vorgesehene 6 %'ige Dividende garantierte. Falls also die TSKB nicht in der Lage sein sollte, die Dividenden zu zahlen, sollte ihr der entsprechende Betrag als Vorschuß zur Verfügung gestellt werden.³⁾

Eine weitere Unterstützungsmaßnahme gegenüber der TSKB leistete die Regierung dadurch, daß die Zentralbank für die aus dem Ausland erhaltenen Darlehen der TSKB das Kursrisiko übernahm (1953).⁴⁾

1962 erhielt die TSKB den ersten IDA-Kredit in Höhe von 5 Mio. \$, und 1963, bei der Kapitalerhöhung von 25 Mio.

1) Vgl. TSKB, 25. Geschäftsjahr.

2) Vgl. ebenda.

3) "Gesetz über die Ersatzleistung des Schatzamtes für die von der TSKB zu verteilenden Dividenden" vom 24. 3. 1950 (Gesetz Nr. 5660).

4) Vgl. TSKB, 25. Geschäftsjahr.

auf 50 Mio. TL, hat sich die IFC mit 7,5 Mio. US\$ an der TSKB beteiligt.¹⁾ Somit war die TSKB die erste Entwicklungsbank, die mit den drei Organisationen der Weltbankgruppe gleichzeitig in Geschäftsbeziehung stand.²⁾

Ende 1981 belief sich das Grundkapital der TSKB auf 3 Mrd. TL. Etwa 9 % sind Namens-, der Rest Inhaberaktien. Der Nominalwert der Aktien lautet auf unterschiedliche Beträge von 100 TL bis 1 Mio. TL. Der größte Aktionär der TSKB ist z.Z. die T. Is Bankasi.³⁾

Der Verwaltungsrat besteht aus 9 Mitgliedern, die in der Aktionärsgeneralversammlung bestätigt werden müssen.⁴⁾ Ihre Amtszeit beträgt 3 Jahre mit Verlängerungsmöglichkeit durch Wiederwahl.⁵⁾ Ein Mitglied wird aus den von der Zentralbank nominierten drei Kandidaten gewählt.⁶⁾ Der Generaldirektor der TSKB ist i.d.R. ein Mitglied des Verwaltungsrats und wird von ihm ernannt.⁷⁾

Die IFC erhielt einen Sitz im Verwaltungsrat der TSKB, nachdem sie sich am Grundkapital beteiligte. Ab 1968 verzichtete sie auf ihren Sitz, da die beabsichtigte Verstärkung der Beziehungen zwischen der TSKB und der Weltbankgruppe als erreicht angesehen wurde.⁸⁾

Die TSKB hat gute Beziehungen zu Regierungen unterhalten und hierbei ihre Autonomie zu bewahren gewußt. Hierfür haben grundsätzlich zwei Aspekte eine wichtige Rolle gespielt: Zum einen sahen die Regierungen generell in der TSKB eine quali-

1) Vgl. TSKB, 25. Geschäftsjahr.

2) Vgl. ebenda.

3) Der Geschäftsbericht der TSKB von 1981, und nach Angaben eines Bankangestellten. In den Geschäftsberichten befinden sich jedoch keine Angaben über die aktuelle Aktionärsstruktur.

4) Art. 17 des Statuts der TSKB.

5) Ebenda, Art. 18.

6) Ebenda, Art. 17.

7) Ebenda, Art. 30.

8) Vgl. TSKB, 25. Geschäftsjahr.

fizierte und kompetente Ressource sowie einen bestimmenden Faktor bei der Entwicklung der modernen privaten Industrie. Zum anderen hat die TSKB in all den Jahren ihre guten Beziehungen mit einer ganz bestimmten Distanz gepflegt. Sie war bestrebt, mit den Regierungen jede Art von Konfrontation zu vermeiden, um gute Beziehungen nicht zu verletzen. Dies konnte jedoch nur dadurch geschehen, daß sie auch ihrerseits auf mögliche fruchtbare Einflußnahmen auf die Regierung öfter verzichten mußte. So hat sie selbst in entscheidenden Fragen der Wirtschaft (z.B. bei der Frage des Kapitalmarktes, ausländischen Kapitals u.ä.) ihre Möglichkeiten nicht voll genutzt, um auf die Regierungspolitik einzuwirken.

Die TSKB ist nicht dem Bankengesetz unterworfen, solange sie keine Einlagengeschäfte führt¹⁾, untersteht jedoch der Zentralbankaufsicht.

Als Geis auf die möglichen und häufig sichtbaren negativen Einflüsse der drei bei einer Entwicklungsbank der Weltbank-Konzeption anzutreffenden Aktionärsgruppen - die inländischen Banken, die ausländischen Banken und die inländischen bereits etablierten Handels- und Industrieunternehmen - auf die Entwicklungsbank hinwies, stellte er u.a. folgendes fest:

"Die inländischen Geschäftsbanken verwenden die Entwicklungsbank nur als subsidiäres Instrument ihrer eigenen Geschäftspolitik. Sie gestatten ihr daher nur solche Aktivitäten, die den status quo der Geschäftsbanken und deren Aktionäre bzw. Hauptkunden nicht verschlechtern. Im inländischen Passivgeschäft wird die Entwicklungsbank daher beschränkt." 2)

Im Falle der TSKB drückte sich dies durch das Verbot der Einlagensammlung aus.

1) Art. 4 des Gesetzes Nr. 5660 und Art. 82 des Bankengesetzes Nr. 7129.

2) Geis, H.G., Südostasien I, a.a.O., S. 104.

2. Zielsetzung und Aufgabenstellung

Im Statut der TSKB wurden folgende 3 Punkte als Aufgaben der TSKB festgelegt¹⁾:

- Beiträge zum Ausbau und zur Modernisierung der in der Türkei bereits existierenden und neuzugründenden privaten Industrie und Beschleunigung dieser Entwicklung,
- Beiträge und Förderung der Beteiligung in- und ausländischen privaten Kapitals an der in der Türkei entstehenden und vorhandenen Industrie,
- Beiträge zur Entwicklung des Kapitalmarktes und Förderung des privaten Besitzes von der türkischen Industrie emittierter Effekte.

Die folgenden Bankgeschäfte sind für die Erfüllung der oben genannten Aufgaben vorgesehen²⁾:

- Gewährung von kurz-, mittel- und langfristigen Darlehen gegen Verpfändung oder auch als ungesicherte Kredite,
- Beteiligung am Kapital privater Unternehmen und der Gesellschaften, die Kapitalmarktgeschäfte führen,
- In Ausnahmefällen, falls nötig, Gründung von Industrieunternehmen mit Bankmitteln,
- Management- und technische Hilfsleistungen gegenüber Kunden,
- Ausführung von jeglichen Geschäften mit Mobilien und Immobilien im eigenen Namen und/oder zusammen mit privaten und juristischen Personen,
- Möglichst schnelle Veräußerung der an Unternehmen durch Kapitalbeteiligung erworbenen Anteile, um erneuten Einsatz der Bankmittel zu gewährleisten,
- Für die Mittelbeschaffung kann die TSKB kurz-, mittel- und langfristige Darlehen entgegennehmen und jegliche

1) Art. 2 des Statuts der TSKB.

2) Art. 2 des Statuts der TSKB.

- im Zusammenhang damit stehenden Bankgeschäfte führen,
- Sie kann Versicherungsleistungen selbst übernehmen oder solche Leistungen als Versicherungsagentur vermitteln.

Die vorgesehenen Finanzierungsformen sind:

- Gewährung von Darlehen in Devisen und türkischer Währung und
- Finanzierung durch Kapitalbeteiligung.

Im Statut wird weiterhin erklärt, daß der Begriff "Industrie" im weiteren Sinne aufgefaßt wird und auch den Tourismus miteinschließt.

Mit der Ausnahme, daß sie keine Einlagen sammeln darf, gibt es statutarisch keine weitere Geschäftsbeschränkung.

Die TSKB ist die erste nach dem Weltbank-Modell entstandene Entwicklungsbank und ein typisches Beispiel einer Development Finance Company.¹⁾

Die geschäftspolitischen Prioritäten bei der Förderung der Industrie, die zum größten Teil heute noch ihre Gültigkeit haben, wurden 1951 festgelegt.²⁾ Damals wurden die Prioritäten in 4 Gruppen zusammengefaßt:

- (1) In Bezug auf die Produktart genießen die Industrieunternehmen Priorität,
- die für das In- und Ausland marktfähige Produkte herstellen, deren Rohstoffe oder halbfertige Inputs im Lande vorhanden sind,
 - die durch ihre Produktion, Be- und Verarbeitung den Exportwert der bisher als Rohstoffe exportierten Güter erhöhen,

1) Die TSKB ist die erste private DFC, die 1950 die ersten DFC-Darlehen der Weltbank bekommen hat. Houk, D., a.a.O., S. 8; Im Sector Policy Paper "Development Finance Companies" der Weltbank von 1976 wird jedoch notiert, daß die erste von der Weltbank finanzierte DFC die staatliche "Development Bank of Ethiopia" gewesen sei, die inzwischen ihre Tätigkeit eingestellt haben soll. S. 13.

2) Vgl. TSKB, 25. Geschäftsjahr.

- die importsubstituierende Industrie.

(2) In Bezug auf die Lebensfähigkeit genießen die Industrieunternehmen Priorität,

- die für den Auslandsmarkt wettbewerbsfähige Produkte herstellen können,
- die nicht auf Protektionen und Subventionen angewiesen existieren können.

(3) In Bezug auf die Unternehmensgröße,

- sollen nicht Riesenprojekte, sondern die, die schnell zu Ergebnissen führen, bevorzugt werden,
- soll zwischen Groß- und Kleinbetrieben kein Unterschied gemacht werden.

(4) In Bezug auf Vorrangigkeit: Als Prinzip galt, von Geneinfacheren, weniger Ausgaben erfordernden zu schwereren Projekten überzugehen. In diesem Sinne sollten gefördert werden:

- (a) Die Rationalisierung der vorhandenen Industrie für die Produktionssteigerung,
- (b) Erweiterungsinvestitionen,
- (c) Gründung von Industriezweigen, deren Produkte relativ einfache Produktionstechnologien benötigen, exportfähig und deren wichtigste Inputs im Lande erhältlich sind.

Gegen Ende der 60'er Jahre wurde insbesondere die regionale Konzentration der Aktivitäten der TSKB von der SPO und vielen anderen Kreisen berechtigter Weise kritisiert. Die TSKB hat daraufhin 1970 organisatorische Maßnahmen getroffen¹⁾ und anschließend für die landesweite Distribution ihrer Aktivitäten neue geschäftspolitische Leitlinien beschlossen. Diese werden im Beschluß des Verwaltungsrats vom 19. 10. 1973 wie folgt formuliert:²⁾

1) Vgl. Abschnitt über die Organisation der TSKB.

2) TSKB, 25. Geschäftsjahr.

- Die Bank (TSKB d.V.) wird im Aktivgeschäft ihre bisherige passive Rolle aufgeben und aktive Geschäftspolitik betreiben.
- Die Bank wird Regionalstudien anfertigen und mit den in diesen Regionen tätigen Unternehmen sowie potentiellen Unternehmern Kontakte knüpfen.
- Die Bank wird bei der Projektidentifizierung, -entwicklung und bei der Verwirklichung der bewilligten Projekte Unternehmen beraten, technische Hilfe leisten und gegebenenfalls als Mitunternehmer tätig sein.
- Die Bank wird ggf. während der Vorbereitungsphase der Projekte mit den Unternehmern in Kontakt treten und Projektevaluierungsaktivitäten in diese Phase hineinverlegen, so daß beim Vorliegen des Projekts viele Evaluierungsergebnisse bereitstehen und dadurch der Zeitraum der Finanzierungsentscheidung auf ein Minimum reduziert werden kann.
- Die Bank wird permanente und eingehende Sektoralstudien betreiben.

Diese geschäftspolitischen Leitlinien werden durch weitere Leitlinien des Darlehens- und Beteiligungsgeschäfts ergänzt.¹⁾

3. Geschäftsentwicklung

Tabelle 43: Entwicklung des Aktivgeschäfts der TSKB in Mio. TL

Ende	1976	1979	1980	1981
Kredite				
Kumuliert.Kr. ^{a)}	19 415	40 814	79 730	137 258
Ausstehende Kr.	5 191	21 399	38 916	57 528
Devisenkred.	(4420:85%)	(20242:95%)	(37363:96%)	(50927:89%)
TL-Kredite	(771:15%)	(1157: 5%)	(1553: 4%)	(6601:11%)
Beteiligungen	348	885	1 338	2 214

a) Seit 1971

Quelle: Die Geschäftsberichte der TSKB

1) Vgl. den Abschnitt über die Geschäftspolitik im Aktivgeschäft.

Die Hauptgeschäftssparten der TSKB bilden die Darlehensgewährung und Beteiligungsfinanzierung. I.d.R. werden die Darlehen, welche in den letzten 6 Jahren durchschnittlich zu knapp über 90 % in Devisen gewährt wurden, mittel- und langfristig zu Investitionszwecken vergeben. Die Gewährung von Betriebsmittelkrediten wurde 1967 nahezu eingestellt und findet nur noch in Einzelfällen statt.¹⁾ Die Geschäftsentwicklung ist insgesamt und in einzelnen Kredit- und Finanzierungsarten in dem Betrachtungsraum von 1976 - 1981 von beachtlichen nominellen Wachstumsraten gekennzeichnet. Die realen Wachstumsraten nach der Bereinigung der Geldwertänderungen zeigen im allgemeinen auch eine positive Entwicklung.

Tabelle 44: Reale und nominale Wachstumsraten der Bilanzen und des Aktivgeschäfts der TSKB in %.²⁾

Ende		1977	1978	1979	1980	1981
Bilanzen,	nom.	26	58	90	89	47
	real	2,3	4,5	16	- 9,5	6,5
Kredite, (Gesamt)	nom.	37	62	86	82	48
	real	11	6,9	14	-13	7,3
Devisenkr.	nom.	39	69	95	84	36
	real	12	12	19	-22	- 1,1
TL-Kred.	nom.	26	15	4	34	325
	real	1,6	-24	-37	-36	208
Beteiligungen	nom.	36	39	35	51	65
	real	10	-08	-18	-27	20

Quelle: Errechnet und zusammengestellt aus den Geschäftsberichten der TSKB; vgl. auch unten die Fußnote 2.

- 1) Die TSKB gewährte Betriebsmittelkredite aus dem "Industrial Export Working Capital Fund" aus den Counterpart-Mitteln, der ihr 1961 von der Regierung bereitgestellt wurde. Dieser Fondswurde 1967 der SYKB übertragen. TSKB, 25. Geschäftsjahr.
- 2) Errechnet vom Verf. auf der Basis des Wholsale-Preisindex des "Department of Economic Analysis, Ministry of Commerce" in Ankara, übernommen aus: International Financial Statistics, April 1982, veröffentlicht vom "International Monetary Fund". Vgl. hierzu auch die Anlage III.

So beträgt die durchschnittliche jährliche reale Wachstumsrate von Ende 1976 bis Ende 1981 4 %. Lediglich 1979 zeigte die Bilanz eine negative Entwicklung von 9,5 %, die jedoch unter der allgemeinen negativen Entwicklung im übrigen Bankensystem lag. Die gesamten ausstehenden Kredite der TSKB haben auch in diesem Vergleichszeitraum real um 26 % zugenommen. Die realen Steigerungen in TL sind zum größten Teil auf die Umbewertung der Devisendarlehen und -mittel der TSKB zurückzuführen. Daher ist davon auszugehen, daß eine exakter errechnete Entwicklung unter den hier errechneten Zahlen liegt.

Tabelle 45: Einige wichtige Bilanzzahlen der TSKB

Ende	1976		1979		1980		1981	
	Mio.TL	%	Mio.TL	%	Mio.TL	%	Mio.TL	%
AKTIVA								
Liquide Mittel	663	10,0	507	2,0	2019	4,2	1981	2,8
Kredite	5090	76,5	20887	82,6	37953	79,4	55512	79,1
Beteiligungen	348	5,2	885	3,5	1279	2,8	2103	3,0
Sonst. Wertpap. a)	167	2,5	153	0,6	311	0,6	608	0,9
Sonst. Ford.	270	4,1	2570	10,2	5620	11,8	8798	12,5
Immobilien u. Eiserner Bestand	61	0,9	48	0,2	77	0,2	66	0,1
PASSIVA								
Eigenmittel	632	9,5	1954	7,7	2776	5,8	3859	5,5
Rückstellungen	27	0,4	94	0,4	94	0,2	94	0,1
Langfr. Verb.	5659	85,0	21457	84,9	40838	85,5	59461	84,8
IBRD	(2186)	(32,9)	(9845)	(38,9)	(19171)	(40,1)	(27879)	(39,7)
IDA	(16)	(0,2)	(-)	(-)	(-)	(-)	(-)	(-)
AID	(73)	(1,1)	(104)	(0,4)	(128)	(0,3)	(89)	(0,1)
EIB	(769)	(11,6)	(2179)	(8,6)	(4661)	(9,7)	(7246)	(10,3)
KfW	(722)	(10,8)	(4480)	(17,7)	(6990)	(14,6)	(8398)	(11,8)
IFC	(962)	(14,4)	(1746)	(6,9)	(1849)	(3,9)	(1091)	(1,5)
PRB ^{b)}	(-)	(-)	(768)	(3,0)	(1411)	(2,9)	(1350)	(1,9)
Norwegen ^{c)}	(-)	(-)	(106)	(0,4)	(190)	(0,4)	(218)	(0,3)
Finnland ^{d)}	(-)	(-)	(379)	(1,5)	(820)	(1,7)	(1097)	(1,6)
Qu asi equity	(368)	(5,5)	(368)	(1,5)	(368)	(0,8)	(3741)	(5,3)
Regierung	(81)	(1,2)	(52)	(0,2)	(43)	(0,1)	(36)	(0,0)
Eig. Oblig.	(483)	(7,2)	(626)	(2,5)	(1011)	(2,1)	(1025)	(1,5)
Banken ^{e)}	(-)	(-)	(804)	(3,2)	(1475)	(3,1)	(6386)	(9,1)
Schatzamt	(-)	(-)	(-)	(-)	(2721)	(5,7)	(3859)	(5,5)
	100,0		100,0		100,0		100,0	
Bilanzsumme	6654		25275		47782		70143	

a) Staatsanleihen, Sparanleihen und sonstige Obligationen.

b) Banque de Paris et des Pays-Bas.

c) A/S Exportfinans.

d) Finnish Export Credit Ltd.

e) Zum größten Teil mittelfristige Rediskontkredite der Zentralbank.

Quelle: Die Geschäftsberichte der TSKB.

4. Organisation und Personal

a) Organisation

Die Organisation der TSKB wurde seit ihrer Gründung ständig erweitert und 1971 sowohl im Aufbau als auch im Ablauf nach dem Vorschlag einer amerikanischen Consultingfirma teilweise neu gestaltet. Die wichtigste Änderung war die Zusammenlegung der drei Evaluierungsabteilungen - technische, betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Abteilung - unter einem Direktorium. 1970 wurden die Abteilungen "Regional Development and Project Promotion" und "Research Department" gebildet, um bessere regionale Verteilung der Aktivitäten zu erreichen.¹⁾ 1973 hat die TSKB die Türkei in vier geographische Regionen (Nordwesten, Südwesten, Mittelanatolien und Ostanatolien) eingeteilt und für jede dieser Regionen eine zuständige Zweigstelle errichtet.²⁾ Als Aufgaben wurden zugewiesen³⁾:

- Nähere Informationen über die Region sammeln,
- Kontakte mit den dort bereits tätigen Unternehmen sowie potentiellen Unternehmern und den im Bereich von Investitionen tätigen Institutionen,
- Suche nach Investitionsmöglichkeiten,
- Vorbereitungen von Konzepten bezüglich der Region für das Jahresprogramm der TSKB,
- Verwirklichung der im Jahresprogramm vorgesehenen Ziele,
- Durchführung von Aktivitäten in Bezug auf Projektvorbereitung, -entwicklung und -realisierung.
- Projektevaluierung,
- Follow up.

Die Organisation erfuhr auch in den folgenden Jahren kleinere Änderungen.⁴⁾

1) Vgl. TSKB, 25. Geschäftsjahr.

2) Die TSKB hatte 1962 in Izmir (in Ägäis, Westanatolien) und 1964 in Adana (im Süden), beide in relativ entwickelten Industrieregionen, Repräsentationsbüros eröffnet, die 1974 in Geschäftsstellen umgewandelt wurden. Hierzu kamen Neueröffnungen in Elazig (in Ostanatolien) und in Samsun (im Norden Mittelanatoliens) 1973 bzw. 1974, beide in unter- bzw. wenigerentwickelten Regionen.

3) Vgl. 25. Geschäftsjahr.

4) Vgl. das Organigramm der TSKB nach dem Stand von 1981 im Schaubild 5.

Bei der Organisation der TSKB ist zu bemängeln, daß es keine Kompetenzdelegationen in Bezug auf Darlehens- und Beteiligungsentscheidungen gibt. Der Verwaltungsrat entscheidet über jede Finanzierungsentscheidung. Es kommt sehr selten vor, daß er mit dem Bericht bzw. Vorschlag des Darlehens- bzw. Beteiligungskomitees nicht einverstanden ist.¹⁾ Dies ist ein weiterer guter Grund, Entscheidungskompetenzen zumindest in obere Führungsebenen zu verlagern. Im übrigen vermittelt die Organisation der TSKB den Eindruck rationalen Aufbaus. Die Zuordnung der Abteilungen erfolgt nach Geschäftssparten und -funktionen.

b) Personal

Die TSKB hat restriktive Auswahlkriterien bei der Personaleinstellung.²⁾ Für jede frei Stelle finden sich mehrere Bewerber. Die Neueinstellungen erfolgen nach fachlich ausgerichteten schriftlichen und mündlichen Prüfungen. Gute Sprachkenntnisse in Englisch, Deutsch oder Französisch zählen ebenso zu Grundvoraussetzungen, wie abgeschlossenes Hochschulstudium der Wirtschaftswissenschaften oder Ingenieurwissenschaften. Für die neuen Mitarbeiter, die später als Projektextpertentätig sein werden, finden innerbetriebliche Projektevaluierungs-, Projekt-, Regional- und Sektoralstudienseminare statt, die sich auch mit Fragen des Bankgeschäfts, des Follow ups, der systematischen Informationssammlung über die in- und ausländische Wirtschaft u.ä. befassen. Sie dauern i.d.R. drei Monate. Neben dem theoretischen Training werden die neuen Fachkräfte nach dem Rotationsprinzip in verschiedenen Abteilungen eingesetzt. Die Fachkräfte werden außerdem zu Aus- und Fortbildungszwecken auch in das Ausland (IBRD, ITC - International Training

1) Nach Angaben eines Bankangestellten.

2) Die folgenden Ausführungen basieren auf eigenen Recherchen des Verf. bei der TSKB.

Center/Swiss-UNIDO, EDI, Williams College's International Development Course etc.) geschickt. 1981 erwog die TSKB, Fortbildungsfazilitäten auch für ältere Mitarbeiter zur Aktualisierung und Erweiterung des Wissens einzuführen.

Die Vergütung wird als überdurchschnittlich gut bezeichnet und ist mit der der höheren Ebenen in der privaten Industrie vergleichbar.

Die Mitarbeiter der TSKB werden sowohl in der Industrie als auch im öffentlichen Sektor hoch angesehen und für kompetent gehalten. Häufig wurden die Mitarbeiter der TSKB im öffentlichen Dienst als Berater eingesetzt. Obwohl die Mitarbeiter jederzeit in der privaten Industrie attraktive Stellen bekommen können, gilt die Personalfluktuation als sehr niedrig. Der gesamte Personalbestand belief sich 1981 auf 326.

5. Aktivgeschäft der TSKB

a) Geschäftspolitik im Aktivgeschäft

Die Finanzierungspolitik der TSKB im Darlehens- und Beteiligungsgeschäft seit ihrer Gründung kann folgendermaßen kurz zusammengefaßt werden¹⁾:

- In den folgenden 3 - 4 Jahren nach der Gründung wurden die Aktivitäten darin konzentriert, potentielle Unternehmer mit Plänen der Investitionsprojekte vertraut zu machen, Projekte zu finden und zu finanzieren.
- Etwa 1955 bis 1960, in den Jahren mit steigender Inflation und Zahlungsbilanzschwierigkeiten, wurden Kriterien, wie Kapitalrentabilität, Arbeitsproduktivität, Netto-Devisenersparnis bzw. -einkommen, herangezogen. Der Schwerpunkt lag jedoch bei letzterem und es wurde sehr restriktiv angewandt. Ein Projekt wurde nur dann finanziert, wenn es ermöglichte, die in Anspruch genommenen Devisendarlehen innerhalb eines Jahres an die TSKB zurückzuzahlen.

1) Vgl. TSKB, 25. Geschäftsjaahr, und die Geschäftsberichte.

- 1960 - 1963 hat sich die Lage der Zahlungsbilanz der Türkei gebessert. Es wurde dementsprechend von der TSKB das Devisenkriterium gelockert. In diesem Zeitraum hat sich jedoch die Investitionstätigkeit verlangsamt. Um einen Aufschwung zu erreichen, wurden von der TSKB Projekte mit im Inland erhältlichen Inputs und binnenmarktorientierter Produktion finanziert.
- In der ersten Planungsperiode, 1963 - 1967, wurde von der TSKB beschlossen, der vom Staat vertretenen Politik der Importsubstitution zu entsprechen und demgemäß Projekte auszuwählen. Das Devisenkriterium trat wieder in den Vordergrund, jedoch nicht so restriktiv wie vor 1960.
- Ab 1965 wurden jedoch die Folgen der Importsubstitutionspolitik - zunehmender Import, abnehmender Export, falsche Ressourcenallokation auch als Folge von künstlich niedriggehaltenen Wechselkursen, Förderung von Industrien mit importabhängigen Inputs etc. - innerhalb der TSKB stark diskutiert. 1967 wurde von ihr beschlossen, international wettbewerbsfähige Projekte und die, die mit dem geringsten Zollschutz lebensfähig sind, zu finanzieren.
- 1974 wurden in der Projektevaluierung Schattenpreise für Devisen, Kapital und Beschäftigung sowie die "Social Cost-Benefit Analysis" eingeführt.
- In den Jahren 1974 - 1979, nachdem die TSKB sich infolge der zunehmenden öffentlichen Kritik wegen ihres zu sehr auf die Istanbul/Marmara-Region gerichteten Engagements den weniger entwickelten Landesteilen zuwandte, wurden Projekte verstärkt in diesen Regionen finanziert.
- Seit der Neuorientierung der türkischen Wirtschaft Anfang 1980 wurden wiederum exportorientierte Projekte mit Vorrang gefördert, ohne regionale Priorität.

Die Darlehenspolitik der TSKB basiert außerdem auf folgenden Grundsätzen¹⁾:

- Die TSKB achtet auf eine, wie sie meint, gesunde Kapitalstruktur der Unternehmen. Das von ihr verlangte Verhältnis von Eigen- zu Fremdkapital beträgt i.d.R. 1 : 1,5, wobei Abweichungen hiervon basierend auf den Erfahrungen der TSKB in unterschiedlichen Sektoren toleriert werden.

1) TSKB, 25. Geschäftsjahr; 23. Geschäftsjahr, eine Sonderveröffentlichung der TSKB 1973 zum 50. Gründungsjahr der türkischen Republik, nachfolgend zitiert als TSKB, 23. Geschäftsjahr, und nach Angaben der Bankangestellten.

- Sie kann bis zu 60 % des Anlagevermögens, jedoch höchstens bis zu 50 % der Anlageinvestition eines Projekts bzw. einer Firma Darlehen gewähren.
- Die Laufzeiten der Darlehen betragen zwischen 5 und 12 Jahren (bei den Devisendarlehen 7 - 12 Jahren und bei den TL-Darlehen i.d.R. 5 Jahre) und beinhalten einen tilgungsfreien Zeitraum von 1 - 3 Jahren. In diesem Rahmen werden die Laufzeiten in einzelnen Fällen je nach der Zahlungsfähigkeit des Projekts bestimmt.
- Die Darlehen werden durch Hypotheken abgesichert. Der Besicherungswert muß den Kreditbetrag wertmäßig um 30 % übersteigen
- Verwendungszweck der Darlehen ist die Finanzierung von Anlageinvestitionen. Die Darlehen dürfen nicht für die Betriebsmittelfinanzierung verwendet werden. TL-Kredite sind für den Bau von Gebäuden, Zollaussgaben, Montage und Installationen, Kauf von im Inland zu besorgenden Maschinen u.ä., und die Devisendarlehen für die aus dem Ausland zu importierenden Maschinen, Anlagen und Dienstleistungen zu verwenden.
- Um eine möglichst hohe Zahl von Projekten finanzieren zu können, darf der Risikoanteil der TSKB an einem Unternehmen, sei es als Darlehen oder Beteiligung, 15 % des Eigenkapitals plus Quasi-Eigenmittel der TSKB nicht übersteigen.

Im Beteiligungsgeschäft gelten folgende Grundsätze¹⁾:

- Kapitalbeteiligungen werden vorgenommen an Aktiengesellschaften der Industrie im Falle des Eigenkapitalbedarfs bei der Gründung oder der Kapitalerhöhung;
- Weiterverkauf der durch Beteiligung erworbenen Aktien an Sparer mit dem Zweck, zur Entwicklung des Kapitalmarktes beizutragen und einen revolvierenden Mitteleinsatz zu gewährleisten.
- Unter keinen Umständen Übernahme von mehr als 1/4 des gezeichneten Kapitals einer Aktiengesellschaft.
- Keine Einflußnahme auf die Verwaltung und das Management der Beteiligungsgesellschaft, jedoch Vertretung der TSKB durch ihre Repräsentanten in den Aufsichts- bzw. Verwaltungsorganen zum Zwecke der Beratung und Hilfestellung.

1) Vgl. ebenda.

b) Darlehens- und Beteiligungsgeschäft

Tabelle 46: Das Darlehensgeschäft der TSKB

Ende	1976		1979		1980		1981	
	<u>I</u>	<u>II</u>	<u>I</u>	<u>II</u>	<u>I</u>	<u>II</u>	<u>I</u>	<u>II</u>
Devisenkrd. ^{a)}	96	50	82	66	97	67	52	56
TL-Krd. ^{b)}	367	284	205	62	1227	733	8929	5445
Insgesamt ^{c)}	<u>1985</u>	<u>1100</u>	<u>4100</u>	<u>3200</u>	<u>10100</u>	<u>6800</u>	<u>15900</u>	<u>13000</u>
Projekte	87	68	65	48	60	48	309	190

I: Bewilligungen, II: Vertragsabschlüsse.

a) In Mio. US\$.

b) In Mio. TL.

c) In Mio. TL.

Quelle: Die Geschäftsberichte der TSKB.

Bezüglich des Aktivgeschäfts der TSKB können folgende Strukturmerkmale wie Kreditarten, Zinsen, Bewilligungen, Vertragsabschlüsse, Kredithöhe, branchenmäßige und regionale Verteilung der Kredite und des Beteiligungsgeschäfts festgehalten werden:¹⁾

- (1) Die TSKB gewährt entsprechend den Grundsätzen ihrer Geschäftspolitik fast ausschließlich Investitionsdarlehen.²⁾ Lediglich 1981 wurden etwa 6 % der Devisendarlehen oder 2,5 % der gesamten bewilligten Darlehen als Betriebsmittelkredite³⁾ zum Import von Rohstoffen bzw. -materialien vergeben. Außerdem werden die mittelfristigen Rediskontkredite vor allem als Substitut bei der Rückzahlung von Devisendarlehen verwendet. Daher kann man hier auch von Betriebsmitteldarlehen sprechen.

-
- 1) Die folgenden Ausführungen basieren auf den Geschäftsberichten der TSKB, falls nichts anderes vermerkt.
 2) Da in den Geschäftsberichten Betriebsmitteldarlehen nicht gesondert ausgewiesen werden, kann hier keine exakte Angabe gemacht werden.
 3) Der Geschäftsbericht der TSKB von 1981, S. 3.

- (2) Durchschnittlich etwa 74 % der Bewilligungen von Devisendarlehen¹⁾ und etwa 68 % der TL-Bewilligungen führten in den letzten 6 Jahren zu Vertragsabschlüssen. So wurden für durchschnittlich 75 % der bewilligten Projekte in diesem Zeitraum Verträge abgeschlossen. Die Ausfalls- bzw. Annulierungs- oder Verschiebungsquote bei den TL-Krediten hat sich seit 1976 kontinuierlich erhöht: von 14 % im Dreijahresdurchschnitt der Jahre 1976 - 1978 auf 50 % der Jahre 1979 - 1981.
- (3) Die Anzahl der Bewilligungen und Vertragsabschlüsse²⁾ für die Devisendarlehen in Dollar sind nominell seit 1977 stagnierend bzw. z.T. zurückgehend. Die in TL ausgewiesenen ausstehenden Kredite reflektieren somit die Wechselkursänderungen der TL gegenüber dem Dollar und anderen europäischen Währungen, wie dies im Zusammenhang mit der Geschäftsentwicklung angedeutet wurde.
- (4) Die Zahl der Projekte im Rahmen der Vertragsabschlüsse waren bis 1981 ebenfalls z.T. zurückgehend und generell stagnierend. So hat sich die Anzahl von 104 im Jahre 1973, in dem sie ihren Höchststand hatte, bis 1980 auf 48 reduziert. 1981 konnte jedoch eine erheblich höhere Anzahl von Projekten bewilligt bzw. unter Kreditvertrag genommen werden. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die TSKB mittels einer mittelfristigen Sonder-Rediskontfazilität der Zentralbank Unterstützungskredite

1) Vgl. bezüglich des Wechselkursrisikos bei den Devisendarlehen den Abschnitt über die sozio-ökonomische Beurteilung der TSKB.

2) Es werden in den Geschäftsberichten der TSKB Angaben bezüglich der Bewilligungen und Vertragsabschlüsse und nicht über die Auszahlungen und die in einem Jahr tatsächlich finanzierten Projekte gemacht. Daher können hier Analysen an Hand dieser vorhandenen Daten durchgeführt werden.

an die unter dem hohen Kursverlust der TL leidenden Unternehmen gewähren konnte. Jedoch die Anzahl von Bewilligungen der Neu- bzw. Erweiterungsinvestitionen ist rückläufig. Im einzelnen sieht diese Entwicklung wie folgt aus:

	Ende	<u>1978</u>	<u>1979</u>	<u>1980</u>	<u>1981</u>
<u>Anzahl von</u>					
Neu- bzw. Erweit. inv.		75	42	28	23
Proj. m. Zusätzl. Fin. bed.		30	23	32	27 ^{a)}

a) Bei den restlichen 259 Projekten handelt es sich um die oben erwähnten Unterstützungskredite (vgl. den Geschäftsbericht der TSKB von 1981, S. 3 f. und 13).

- (5) Die durchschnittliche Kredithöhe könnte man aus den Vertragsabschlüssen errechnen, falls man annimmt, daß jeder Vertrag eine TL-Kredit-Komponente hat.¹⁾ Demnach hat die durchschnittliche Kredithöhe in Mio. TL seit 1980 nominal erheblich zugenommen. Real liegt sie jedoch hinter der von 1976 zurück, wie es unten deutlich zu sehen ist:

<u>Jahre</u>	<u>1976</u>	<u>1977</u>	<u>1978</u>	<u>1979</u>	<u>1980</u>	<u>1981</u>
Nominal	4,2	3,2	4,6	1,3	15,3	28,6
Real	3,6	2,6	2,1	0,4	2,1	2,8

- (6) Bei der branchenmäßigen Verteilung der Kredite der TSKB hat sich das Schwergewicht von der Textilindustrie auf Metallprodukte, Maschinen- und Geräteherstellung verlagert.

1) Die TSKB weist die Zahlen der Vertragsabschlüsse in zusammengefaßter Form für TL- und Devisenkredite aus. Daher ist es daraus nicht ersichtlich, wieviel Verträge über Devisenkredite abgeschlossen sind. Dies verhindert auch eine Aussage über die durchschnittliche Kredithöhe bei diesen Krediten.

In den früheren Jahren bis etwa Anfang der 70'er Jahre stellten die Textilindustrie und die Produktion, die Be- und Verarbeitung von Zement, Glas, Tonerde, Keramik u.ä. wesentliche Teile von privaten industriellen Aktivitäten dar und waren entsprechend im Aktivgeschäft der TSKB repräsentiert. Die Änderungen in der Branchenstruktur der Industrie hat sich in etwa gleicher Weise in der Branchenstruktur der TSKB-Aktivitäten niederschlagen.

Ende 1981 hatte die Metallbranche einen Anteil von 42 % am gesamten Darlehensvolumen. Hiernach folgten Chemie mit 23 %, Textil und nicht-metallische Mineralien (Zement/Glas/Tonerde) mit je 15 % und Ernährung mit 4 %. Den kleinsten Anteil hatten die forstwirtschaftlichen Produkte mit 1 %.

- (7) Regionale Verteilung der Kredite: Istanbul und die umliegende Region stellten und stellen heute noch den bevorzugten Standort für die Industrie dar, vor allem wegen der Infrastruktur, der Beschaffungs- und Absatzmärkte, der Transportmöglichkeiten etc. Die TSKB hat sich bis in die späten 60'er Jahre vorwiegend in dieser Region engagiert. Ende der 60'er Jahre befanden sich über 70 % der von ihr finanzierten Projekte in der Istanbul/Marmara-Region. Dies geschah vor allem deshalb, weil die Kreditanträge vorwiegend aus dieser Gegend kamen und die TSKB ihrerseits wegen der fehlenden "project promotion" in unter- bzw. wenigerentwickelten Landesteilen kein Gegengewicht dazu setzen konnte. Am gesamten Darlehensvolumen gemessen, betrug der Anteil dieser Regionen Ende der 60'er Jahre etwa 70 %, ging jedoch allmählich zurück bis auf 25 % im Jahre 1976.¹⁾ Seit 1976 ist wieder eine starke und zu gunsten der entwickelten Landesteile tendierende Entwicklung festzustellen. Etwa 2/3 aller bewilligten Projekte befanden sich Ende 1981 in den am meisten entwickelten Gegenden (S. die Tabelle 49).

1) 1977 - 1978 wurden in den Geschäftsberichten andere geographische Einteilungen ausgewiesen, wonach die Türkei in drei Teile - West-, Mittel- und Ostanatolien - eingeteilt wurde. Ab 1979 wurde dies abermals geändert. Daher ist ein durchgehender kontinuierlicher Vergleich nicht möglich. Die Tabelle 49 bezieht sich auf die letzte Einteilung.

Die unterentwickelten Landesteile werden auch in Krisenzeiten stärker betroffen. So schrieb z.B. die TSKB in ihrem Geschäftsbericht von 1979¹⁾: "Die sich 1979 verstärkte Wirtschaftskrise hat insbesondere in diesen Gegenden (den unterentwickelten Gegenden Anm. d.V.) den Rückgang der Investitionstätigkeiten und somit den Rückgang unserer auf diese Gegenden gerichteten Kreditaktivitäten um 23 % verursacht".

- (8) Ende 1981 hält die TSKB an 80 Firmen Kapitalbeteiligungen in Höhe von 2213,4 Mio. TL (Nominalwert der Aktien). Sie machten Ende 1981 3,2 % der Bilanzsumme und 3,8 % der ausstehenden Kredite aus. Die durchschnittliche Beteiligungshöhe, errechnet an Hand der Kapitalzeichnungen, liegt bei etwa 31,5 Mio. TL. Die höchste Beteiligung besteht bei einem Hersteller von Maschinenteilen mit 241,8 Mio. TL, dessen Grundkapital sich auf 1,8 Mrd. TL beläuft - der TSKB-Anteil ist 13 % -. Die Firmen sind mittlere bis große Unternehmen. Die größte Firma ist Edeltahlerzeuger mit einem Nominalkapital von 4 Mrd. TL, an dem die zweitgrößte Beteiligung der TSKB mit 200 Mio. TL vorliegt. Der Übernahmeteil der TSKB an den Firmen beträgt durchschnittlich etwa 15 %. Nur bei 9 Firmen ist die TSKB mit 25 %, bei zwei Firmen mit 34,7 bzw. 29,6 % beteiligt.²⁾

Nach Angaben der TSKB befanden sich etwa 78 % der Investitionsprojekte, für die die TSKB Kapitalbeteiligungen beschloß, in weniger entwickelten Landesteilen.³⁾

1) Der Geschäftsbericht der TSKB von 1979, S. 13.

2) Es handelt sich hier im ersten Fall eher um eine kleine Unternehmung mit 7 Mio. TL-Grundkapital und im anderen um eine Arbeitnehmergesellschaft. Es ist anzunehmen, daß die TSKB in diesen Fällen ihre Anteile über 25 % als eine Übergangslösung betrachtet.

3) Vgl. den Geschäftsbericht der TSKB von 1976, S. 5.

Tabelle 47: Sektorale Verteilung der gewährten Kredite der TSKB in %

Ende	1976	1979	1980	1981
Ernährung	19	4	9	4
Textil	12	6	24	15
Chemie	21	14	2	23
Forstwirt./ Holz/Papier	16	3	16	1
Metallprod./ Masch./Geräte	19	41	36	42
Zement/Glas/Erde	7	26	10	15
Sonst.	6	6	3	-
Gesamt	100	100	100	100

Quelle: Die Geschäftsberichte der TSKB.

Tabelle 48: Regionale Verteilung der bewilligten Kredite der TSKB in %

Ende	1976	1977	1978	1979	1980	1981
8 meist entw. Re- gionen a)	17,0	22,0	22,0	48,0	36,6	62,7
Rel.entw.Reg. b)	38,5	40,5	36,0	31,0	32,0	23,5
Unterentw.Reg. c)	44,5	37,5	42,0	21,0	31,4	13,8
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

a) Zu den 8 meist entwickelten Regionen bzw. Städten zählt die TSKB Istanbul, Kocaeli, Sakarya, Bursa, Izmir, Adana, Icel und Ankara.

b) Zu den relativ entwickelten Regionen zählt die TSKB den nördlichen Schwarzmeerraum, die Ägäis, den westlichen Mittelmeerraum, die Marmara und Trazien.

c) Zu den unterentwickelten Regionen zählt die TSKB den mittleren und östlichen Schwarzmeerraum, Mittelanatolien, Ost- und Südostanatolien.

Quelle: Die Geschäftsberichte der TSKB.

In den Jahren 1975 bis Ende 1981, nach den jährlichen Kapitalzeichnungsbeschlüssen beurteilt, waren etwa 90 - 100 % der Firmen Aktiengesellschaften.¹⁾

Tabelle 49 : Kapitalbeteiligungen der TSKB
Kapitalzeichnungen

<u>Jahre</u>	<u>Gesamt</u>	<u>Neue Beteilig.</u>		<u>Bezugsrechte^{a)}</u>	
	<u>Mio.TL</u>	<u>Proj. *</u>	<u>Mio.TL</u>	<u>Firmen *</u>	<u>Mio.TL</u>
1975	114,6	11	49,2	11	65,4
1976	210,4	17	102,0	12	108,4
1977	131,0	15	75,5	12	55,4
1978	213,3	8	68,6	18	144,9
1979	313,4	7	77,3	23	236,0
1980	541,5	2	12,3	23	529,2
1981	986,4	2	107,5	28	878,9

* Zahl der

a) In Anspruch genommene Bezugsrechte bei den Kapitalerhöhungen.

In der Aufstellung kommt deutlich zum Ausdruck, daß der Großteil der Mittel für die Kapitalerhöhungen in den früheren Beteiligungen verwendet werden und die TSKB sich immer weniger an neuen Projekten beteiligt. Dies läßt darauf schließen, daß die inländischen Mittel der TSKB nicht ausreichen, sowohl gegebenenfalls Kapitalerhöhungen mitzumachen als auch kontinuierlich neue Projekte in die Beteiligungsfinanzierung aufzunehmen.

6. Passivgeschäft

a) Geschäftspolitik im Passivgeschäft

Das Grundkapital stellte die wichtigste Quelle der inländischen Mittelmobilisierung der TSKB dar. Sie hat öfter

1) Es ist hier zu betonen, daß die Mehrheit dieser Gesellschaften nicht als VAGs zu verstehen ist, da sich deren Aktien i.d.R. im Familienbesitz befinden.

das Grundkapital erheblich, jeweils durchschnittlich um etwa 100 %, erhöht. Dies erschien ihr als ein Weg zur Überwindung der Knappheit in ihren TL-Mitteln. Die TSKB begründete es damit, daß die Beschaffung von TL-Mitteln auf dem Kapitalmarkt mittels eigener Obligationen wegen der administrierten Zinsstrukturen nicht immer gewährleistet war und die Regierungsdarlehen ebenfalls nicht kontinuierlich und entsprechend dem TL-Bedarf gesteigert werden konnten.¹⁾ Die relativ hohe Rentabilität der TSKB ermöglichte die kräftigen Kapitalerhöhungen und deren schnelle Abwicklung. Jedoch war der Finanzierungsbedarf der Projekte und Firmen in türkischer Währung höher als die TSKB dies mit Eigenmitteln decken konnte. Da sie keine Einlagengeschäfte unterhielt, blieb sie weitgehend auf Darlehen der Regierung, des Schatzamtes und der Zentralbank angewiesen. In geringem Maße hat sie Darlehen auch vom Banksystem, konkreter von den Aktionärsbanken, erhalten. Sie mobilisierte jedoch auch durch die Emission von eigenen Obligationen inländische Mittel, was unter den herrschenden Umständen auf dem Kapitalmarkt angemessen erscheint. Die Mobilisierung von Mitteln aus dem Ausland auf diesem Weg wurde bisher nicht versucht.

In Bezug auf Fremdmittel stellten die Darlehen ausländischer bzw. internationaler Institutionen die wichtigste Finanzierungsquelle dar. Die TSKB erreichte bei der Mobilisierung von ausländischen Mitteln Kontinuität und gilt wegen ihres hohen bankwirtschaftlichen Standards als solider Nehmer für ausländische Geberinstitutionen. Anscheinend genügte ihr das. Denn eine wichtige Quelle von Devisenmitteln blieb ihr unerschlossen, da sie in Bezug auf die Mobilisierung von Spargeldern türkischer Arbeitnehmern im Ausland keine Initiative ergriff.

1) Vgl. Abschnitt "Turkish Lira Resources" in jeweiligen Geschäftsberichten der TSKB.

b) Eigen- und Fremdmittelmobilisierung

Tabelle 50: Entwicklung der Eigen- und der Quasi-Eigenmittel, der Reserven, der Rückstellungen und der Abschreibungen der TSKB

Ende	1976	1979	1980	1981
Eingez.Kapt.	328,6	1500,0	2195,0	3000,0
Quasi-Eig.m.	368,1	368,1	168,1	3741,4
Rücklagen	303,2	454,4	580,9	859,3
Abschreibung. a)	3,1	3,1	10,3	11,9
Rückstellung. b)	27,0	94,5	94,5	94,5

a) Abschreibungen auf Gebäude und eisernen Bestand.

b) Rückstellungen für dubiose Forderungen.

Quelle: Die Geschäftsberichte der TSKB.

Das Grundkapital der TSKB wurde zuletzt 1979 und 1980 von 425,4 Mio. TL auf 1,5 Mrd. TL bzw. auf 3 Mrd. TL erhöht und eingezahlt. Um dem rasch ansteigenden mittel- und langfristigen Finanzierungsbedarf der Industrie begegnen und mehr Fremdkapital aufnehmen zu können, wurde für das Jahr 1982 eine weitere Kapitalerhöhung von 100 % vorgesehen.¹⁾

Die Reservebildung erfolgt nach dem Statut der TSKB und dem Handelsgesetz.²⁾ Demnach werden jeweils 5 % des Reingewinns den gesetzlichen Rücklagen und den Rücklagen für außerordentliche Fälle zugeführt. Weiterhin werden 10 % der auszuschüttenden Gewinne nach dem Abzug der ersten Rücklagenanteile und der ersten Dividenden weiter den gesetzlichen Rücklagen zugeführt. Ende 1981 erreichten die Rücklagen insgesamt 28,6 % des eingezahlten Kapitals.

Die TSKB schüttet regelmäßig Gewinne aus. Nach dem Art. 58 des Statuts sind nach Abzug der ersten gesetzlichen Rücklagen 6 % des Reingewinns als Erst-Dividende vorgesehen.

1) Der Geschäftsbericht der TSKB von 1981, S. 6.; Die folgenden Ausführungen basieren auf den Geschäftsberichten der TSKB, wenn nichts anderes vermerkt ist.

2) Art. 58 des Statuts der TSKB und Art. 466 des Handelsgesetzes.

Wesentlichere Bedeutung hat die Zweit-Dividende, die nach Abzug von Gewinnanteilen für die Angestellten und Mitglieder des Verwaltungsrates -5 % bzw. 2,5 % - verteilt wird. 1981 (1980) wurden Dividenden in Höhe von 29 % (24 %) verteilt.

Bezüglich der Finanzierungsstruktur der TSKB können an Hand der Bilanzen folgende Verhältniszahlen zusammengestellt werden: Es entfielen Ende 1981 (1980) von den Finanzierungsmitteln in Höhe von etwa 70 Mrd. TL (47,7 Mrd. TL)

- 5,5 % (5,8 %) auf Eigen- und 94,5 % auf Fremdmittel bzw.
- 11 % (6,6 %) auf Eigen- und Quasi-Eigenmittel und 89 % (93 %) auf Fremdmittel,
- 66 % (74 %) auf ausländische Fremdmittel und 23 % (19 %) auf inländische Fremdmittel, bzw.
- 66 % (74 %) auf Mittel ausländischer bzw. internationaler Institutionen und 34 % (26 %) auf inländische Mittel.

Die Eigenkapitalbasis der TSKB wird durch Quasi-Eigenmittel verstärkt. Ursprünglich entstanden diese Mittel aus dem Zusammenfügen zweier Fonds, des "Marshall Plan Private Enterprise Fund" und des Kapitalbeteiligungsfonds aus den Gegenwertmitteln des "American Aid Counterpart Funds", deren Verwaltung in den 50'er und 60'er Jahren von der TSKB übernommen wurde. Diese Fonds in Höhe von 368 Mio. TL wurden 1966 von der Regierung mit 35 Jahre Laufzeit, davon 15 Jahre tilgungsfrei, zu einem Zinssatz von 3,5 % - ab 1970 auf 7,5 % erhöht - als "Quasi Equity Loan" der TSKB gewährt. 1981 wurde mit dem Finanzministerium ebenfalls ein Quasi-Eigenmitteldarlehen in Höhe von 6 Mrd. TL vereinbart, das bis Ende 1983 an die TSKB gezahlt werden soll. Ende 1981 erreichten die Quasi-Eigenmittel der TSKB insgesamt 3 Mrd. TL und einen relativen Anteil von 5 % der Passiva.

Die wichtigste relative Bedeutung innerhalb der inländischen Fremdmittel haben die Darlehen, die die TSKB zum größten Teil von der Zentralbank im Rahmen der mittelfristigen Rediskontkredite, und zu einem geringeren Teil von den Aktionärsbanken erhält. Ihre relative Bedeutung innerhalb der Finanzierungsmittel stieg von etwa 3 % (1979 - 1980)

auf etwa 9 % im Jahre 1981.

Die TSKB erhielt verschiedene Darlehen von der Regierung bzw. dem Schatzamt, die vorwiegend aus den Gegenwertmitteln der von der Regierung aus dem Ausland erhaltenen Kredite gewährt werden. Hierunter sind die AID-, EIB-, SBK- und KfW-Kredite zu zählen. Die Laufzeiten variieren zwischen 5 und 20 Jahren. Es ist bei den Regierungsdarlehen, absolut gesehen, ein - permanenter - Rückgang festzustellen (während diese 1972 114 Mio. TL betrugen, beliefen sie sich Ende 1981 nur noch auf 35,9 Mio. TL). Ihre relative Bedeutung innerhalb der mittel- und langfristigen Fremdmittel: 1972 5,3 %, 1976 1,4 % und 1981 0,06 %. Schatzamtdarlehen erhielt die TSKB zum ersten Mal 1980. Ihr ausstehender Betrag belief sich 1980 auf 2,7 Mrd. TL und 1981 auf 1 Mrd. TL, wobei ihr relativer Anteil an den Passiva 6,7 % bzw. 1,7 % betrug.

Beschränkungen auf dem Kapitalmarkt, wie z.B. staatlich festgelegte Verzinsung von privaten Obligationen, haben die TSKB nach eigenen Angaben gehindert, mehr Emissionen von Obligationen vorzunehmen.¹⁾ So wurden nach einer Pause von 10 Jahren erst wieder seit 1973 Obligationen ausgegeben:

Jahre	<u>1974</u>	<u>1975 Jan.</u>	<u>1975 Juni</u>	<u>1976</u>	<u>1977</u>	<u>1978</u>	<u>1980</u>
Mio.TL	50	100	100	190	150	110	600

Diese Emissionen wurden trotz schwieriger Bedingungen mit dem Zweck vorgenommen, den Projekten in unterentwickelten Landesteilen TL-Mittel zu verschaffen.²⁾

Die Laufzeiten betragen zwischen 7 und 4 Jahren.

Sie wurden einerseits beim privaten Publikum und andererseits bei öffentlichen Institutionen wie Sozialkassen u.ä. untergebracht. Das Anfang 1981 in Kraft getretene Kapitalmarktgesetz und erleichternde gesetzliche Änderungen bei

1) TSKB, 25. Geschäftsjahr.

2) Ebenda.

der Ausgabe von Obligationen und eine Lockerung der Verzinsungsmodalitäten¹⁾ haben die TSKB zur Intensivierung ihrer Aktivitäten in dieser Richtung geführt. So wurde beschlossen, 1982/83 neue Obligationen in Höhe von 2,5 Mrd. TL zu emittieren.²⁾ Hiernach ist zu erwarten, daß sich die Bedeutung eigener Emissionen in den nächsten Jahren erhöht. Innerhalb der gesamten Finanzierungsmittel sank ihr Anteil von 7,2 % im Jahre 1976 auf 1,5 % im Jahre 1981.

Es ist eine relativ breite Streuung der ausländischen Ressourcen der TSKB festzustellen. Zu der wichtigsten Quelle ausländischer Fremdmittel der TSKB gehört in erster Linie die Weltbankgruppe, vor allem die IBRD, die der TSKB seit der Gründung Darlehen gewährt. Seit 1969 erhielt die TSKB von der IBRD 7 Darlehen in Höhe von insgesamt 369 Mio. US\$ - Ende 1981 206 Mio. US\$ (28 Mrd. TL) - mit Laufzeiten zwischen 13 und 20 Jahren. Zuletzt wurde im Februar 1982 mit der IBRD ein Darlehensvertrag über 100 Mio. US\$ unterzeichnet. Diese Darlehen werden zur Förderung der exportorientierten Industrie verwendet. Nachdem die IFC sich 1963 am Grundkapital der TSKB mit einem Anteil von 15 % beteiligte, erhielt die TSKB auch IFC-Darlehen. Die 3 letzten Darlehen von 1973, 1975 und 1976 hatten ein Volumen von 60 Mio. US\$ erreicht - Ende 1981 betrug die ausstehende Summe 8 Mio. \$. Die Laufzeiten betragen zwischen 8 und 9 Jahren.

1) Vgl. hierzu den Abschnitt über den Kapitalmarkt.

2) Der Geschäftsbericht der TSKB von 1981, S. 6.

Tabelle 51: Die ausländischen Quellen und Mittel der TSKB

Ausl. Quellen:	1976		1979		1981	
	Mio.TL	%	Mio.TL	%	Mio.TL	%
IBRD/IFC/IDA	3163,3	67	11591	59	27879	61,4
EIB	769,2	16	2178	11	7246	15,9
AID	73	2	104	0,5	89	0,2
KfW	722	15	4480	23	8298	18,3
Norwegen	-	-	106	0,5	218	0,5
Finnland	-	-	387	2	1097	2,4
Paribas	-	-	768	4	602	1,3
Gesamt	4727	100	19605	100	45429	100

Quelle: Die Geschäftsberichte der TSKB.

Es handelt sich im einzelnen um:

- AID-Darlehen von 1968 mit einer Laufzeit von 14 Jahren. Ende 1981 wiesen sie einen Bestand von 661,5 Mio. US\$,
- Darlehen, die von der EIB besorgt wurden. Z.Z. laufen 4 Darlehen mit einem ausstehenden Betrag von 53,7 Mio. US\$. Diese seit 1973 gewährten Darlehen der EIB hatten ein Gesamtvolumen von 97,6 Mio. US\$. Die Laufzeiten variieren zwischen 4 und 15 Jahren.
- KfW-Darlehen, die nach der IBRD-Darlehen die bedeutendste ausländische Quelle darstellen. Seit 1969 wurden 13 KfW-Darlehen gewährt, deren Gesamtbetrag sich auf 294 Mio. DM beläuft. Die Laufzeiten sind zwischen 11 und 16 Jahren. Der in Anspruch genommene Betrag belief sich Ende 1981 auf 139,4 Mio. DM. Diese Darlehen werden für die Investitionsfinanzierung der privaten Industrie und der ANGs eingesetzt.
- Darlehen der norwegischen A/S Exportfinanz, die 1978 zur Exportfinanzierung der für Projekte der türkischen privaten Industrie aus Norwegen zu importierenden Maschinen und sonstigen Güter im Rahmen des türkisch-norwegischen Wirtschaftsabkommens gewährt wurden. Die Verwaltung der

Darlehen in Höhe von 100 Mio. Nkr. wurde von der türkischen Regierung der TSKB mit einer Laufzeit von 7 Jahren überlassen. Bis Ende 1981 wurden 9,4 Mio. Nkr. in Anspruch genommen.

- Darlehen der Finnish Export Credit Ltd., die im Rahmen des türkisch-finnischen Abkommens über wirtschaftliche Zusammenarbeit der TSKB 1978 direkt gewährt worden sind. Dieser Exportkredit hat eine Laufzeit von 7 Jahren und beträgt 10 Mio. US\$. Etwa 9 Mio. US\$ wurden bis Ende 1981 verwendet.
- Zwei Darlehen der Banque de Paris et des Payvs-Bas (Paribas). Diese sind ebenfalls Exportkredite, die die TSKB 1977 und 1979 erhielt. Das erste belief sich auf 50 Mio. FF, das zweite auf 150 Mio. FF; beide haben Laufzeiten von 7 Jahren. Bis Ende belief sich der in Anspruch genommene Betrag auf 57,4 Mio. FF.

Der TSKB wurde 1981 von der "Islamic Development Bank" ein Fonds in Höhe von 10 Mio. US\$ für die Verwendung bei Kapitalbeteiligungen in der privaten Industrie zur Verfügung gestellt. Sie hat bis Ende 1981 hiervon 6,7 Mio. US\$ eingesetzt und für den Rest Verträge abgeschlossen. Sie erwartet eine Erhöhung des Fonds 1982 auf 15 Mio. US\$.

7. Dienstleistungsgeschäft

Dienstleistungen der TSKB werden in ihrem Statut mit Management- und technischen Hilfsleistungen, Versicherungsvermittlung, Emissions- und Effektingeschäften umschrieben. Eine der Hauptaufgaben der TSKB besteht darin, zur Entwicklung und zum Ausbau des Kapitalmarktes beizutragen.

In dieser Hinsicht sind als Kapitalmarktleistungen der TSKB neben der Emission von eigenen Aktien und Obligationen die Kapitalbeteiligungen durch Übernahmen von Aktien und deren Veräußerung, die Garantieübernahmen für die von anderen privaten Unternehmen emittierten Obligationen (Underwriting) zu

nennen.¹⁾ Mit dem öffentlichen Angebot von in ihrem Portefeuille befindlichen Aktien im Jahre 1963 an der Istanbuler Börse, in der bis dahin Aktien der privaten Industrieunternehmen nicht gehandelt wurden, hat man einen wichtigen Schritt zur Entwicklung des Kapitalmarktes gemacht. In den folgenden Jahren wurden vorwiegend Aktien aus den Beteiligungen der TSKB innerhalb und außerhalb der Istanbuler Börse gehandelt. Eine weitere neue Entwicklung auf dem Kapitalmarkt leitete die TSKB durch Garantieübernahme für Schuldverschreibungen von etablierten Unternehmen ein. Die Kapitalmarktaktivitäten der TSKB können wie folgt zusammengestellt werden (in Mio. TL):

	<u>Verkauf von Aktien aus d. eig. Portef.</u>	<u>Garantierte Obligationen</u>
1963 - 1972	139,2	188,0
1973 - 1977	262,2	172,8
1978 a)	39,2	-

a) Bezüglich der folgenden Jahre befinden sich keine Informationen in den Geschäftsberichten.

Die erste Garantieübernahme dieser Art fand 1967 statt. Das hat rasch zu einer Belebung des Kapitalmarktes geführt. In den Jahren 1968/69 waren fast alle Schuldverschreibungen der privaten Industrie entweder von der TSKB oder einer der drei größten privaten Geschäftsbanken garantiert. Im Jahr 1970 wurde von der TSKB das Underwriting eingeführt. In dieser Zeit haben auch die großen Holdings sowohl eigene Obligationen emittiert als auch für andere Garantien übernommen. Die mittlerweile etablierten Firmen, deren Obligationen von der TSKB garantiert bzw. beim Publikum untergebracht worden waren, haben angefangen, nicht garantierte Obligationen auszugeben, um Provisionen zu sparen - etwa 3 % bei der Garantieübernahme und 1 % beim Underwriting. Die TSKB war relativ unflexibel. Denn sie hat nur die Schuldverschreibungen der großen und etablierten Firmen garantiert und das Spektrum nicht auf einen breiteren Kundenkreis und weniger bekannte, aber solide mittlere Firmen erweitert. Sie hat im Laufe der Zeit

1) Die Geschäftsberichte der TSKB; TSKB, 25. Geschäftsjahr; TSKB, 23. Geschäftsjahr; Sadiklar, T., a.a.O., S. 155 ff und Angaben der Bankangestellten.

ihre relativ starke Bedeutung auf dem Kapitalmarkt eingebüßt.

Die in den Bilanzen ausgewiesenen ausstehenden Garantiebeträge sind ebenfalls stark rückläufig (1977 249,1 Mio. TL und 1982 42,1 Mio. TL, was einer Abnahme von etwa 600 % entspricht).

Unter den Dienstleistungen der TSKB ist in diesem Zusammenhang die Ko- bzw. Konsortialfinanzierung, die die TSKB als eine Art indirekter Mittelmobilisierung durchführt, zu nennen. Hierbei spricht sie andere Entwicklungsbanken, Geschäftsbanken und örtliche öffentliche Institutionen an und veranlaßt ihre Teilnahme an der Finanzierung privater Industrieprojekte.¹⁾

Studienaktivitäten und die diesbezüglichen Dienstleistungen der TSKB wurden nach der Errichtung des "Regional Development and Projectpromotion Department" und des "Research Department" im Jahre 1970 und auch der 4 örtlichen Geschäftsstellen in den darauf folgenden Jahren erheblich intensiviert. Seitdem wurden mehrere Regional-, Preinvestment- und Feasibilitystudien, Studien über Sektoren und Subsektoren der Industrie angefertigt, die öffentlichen Stellen und privaten Unternehmen zugänglich gemacht worden sind. Unter den regelmäßig geführten volkswirtschaftlichen Studien ist das von der TSKB 1981 entwickelte ökonometrische Modell zur Prognose kurzfristiger Wirtschaftsentwicklungen zu nennen, mit dessen Weiterentwicklung in den folgenden Jahren zu rechnen ist. Außerdem werden auch zur Unterstützung der eigenen Finanzierungsaktivitäten in Zusammenarbeit mit dem U.N. International Training Center Studien über Exportmarketing und einzelne Markt-

1) Es sind in den Geschäftsberichten keine Angaben über Einzelheiten vorhanden, daher kann dies hier nicht weiter untersucht werden.

studien für gezielte Produktgruppen bzw. Artikel angefertigt. 1981 wurde in dieser Hinsicht ein Dokumentationscenter über Exportmärkte in der TSKB errichtet. Im Rahmen von Projektentwicklungsaktivitäten wurden zahlreiche Projekte von der Identifizierung bis zur Fertigstellung betreut. Zur Unterstützung dieser Art von Dienstleistungen wurden auch öfter Leistungen der Universitäten sowie in- und ausländischer Consultingfirmen in Anspruch genommen.

Die TSKB bietet den Unternehmen in ihrem Aktivgeschäft Managementdienste an. Sie weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß sie keinen Einfluß auf die Geschäftspolitik der Unternehmung ausübt, sondern nur beratend zur Seite steht.¹⁾

Technische Hilfsleistungen der TSKB können als relativ umfangreich bezeichnet werden. Sie umfassen gegenüber ihren Kunden folgende Bereiche:

- Bestimmung der optimalen Kapazität,
- Wahl der Produktionsmethode und der Technologie,
- Hilfestellung bei Lizenz-, Know-How- und Patentfragen,
- Auswahl des Maschinenparks, Hinweise bezüglich der Eigenschaften und Preise der Maschinen,
- Standortwahl unter Berücksichtigung der Infrastruktur und der Beschaffung von Inputs,
- Hilfen beim Aufbau von Gebäuden und der Lay-out-Planung von Maschinen,
- Hilfen bei der Fertigung und Vorbereitung einer Produktionsprogrammplanung,
- Vorschläge und Hilfen bei der Beschaffung von Fachkräften und technischem Personal,
- Vorschläge zu Änderungen, falls das Projekt in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht nicht sinnvoll erscheint,
- Technische Hilfsleistungen auch nach Fertigstellung des Projekts,
- Hilfen bei Fragen der Produktivität und Rentabilität nach Inbetriebnahme,
- Vorschläge und Hilfsleistungen bei eventuellen Erweiterungsinvestitionen,

1) TSKB, 23. Geschäftsjahr und 25. Geschäftsjahr.

Die technischen Hilfsleistungen gegenüber den Nicht-Kunden:

- Aufklärung und Beratung der Unternehmer, die sich bezüglich einer Investition an die TSKB wenden,
- Hilfsleistungen und Orientierung bei technischen Problemen bei bestehenden Unternehmen,
- Unternehmens- und Aktienbewertung,
- Erstellung von Gutachten bezüglich der Projekte, die zu diesem Zweck von anderen Institutionen bei der TSKB eingereicht werden.

1980 begann die TSKB mit einem Programm, das aus dem im Rahmen des IBRD-Darlehens zur Förderung der exportorientierten Textilindustrie errichteten Fonds finanziert wird; spezielle technische Hilfsleistungen anzubieten. Hierzu zählen die auf Firmenbasis durchgeführten Kurse über Exportmarketing, Qualitätsverbesserungen, Produktivität, Management, Consulting, Feasibilitystudien u.ä. Bis Ende 1981 wurden 30 solche Kurse in 23 Firmen abgehalten. Außerdem ist in diesem Rahmen vorgesehen, aus dem Ausland materielle und immaterielle Leistungen zu o.g. Themen und zu den Themen des Umweltschutzes sowie der Forschung und Entwicklung in Anspruch zu nehmen.¹⁾

8. Effizienzbeurteilung

a) Betriebswirtschaftliche Effizienzbeurteilung

Die Rentabilität der TSKB ist nominal als hoch zu bezeichnen und ist in den letzten drei Jahren permanent gestiegen (vgl. die Tabelle 53). Nach inflationsbereinigter Betrachtung ist festzustellen, daß die Gewinne in diesem Zeitraum in der Lage waren, die Inflation aufzufangen und eine positive Verzinsung des Unternehmenskapitals zu ermöglichen. Es fand 1981 gegenüber 1976 eine reale Steigerung der Gewinne um 46 % (Gewinne real: 1979 161 Mio. TL, 1980 162 Mio. TL und 1981 235 Mio. TL). Auch ein reales Wachstum als ein allgemeines bankpolitisches Ziel wurde von der TSKB generell erreicht, wenn auch nur relativ knapp.²⁾

1) Die Geschäftsberichte der TSKB von 1979, 1980 und 1981, jeweils S. 5.

2) Vgl. dazu Abschnitt 3.

In Bezug auf Substanzerhaltung der TSKB kann hier unter Berücksichtigung der Reserven und des Grundkapitals folgendes angemerkt werden. So ist das Grundkapital zusammen mit den Reserven Ende 1981 im Vergleich zu 1979 real um 31 % zurückgegangen, obgleich das Grundkapital 1979 und 1980 in kurzen Abständen kräftig erhöht wurde.¹⁾ Es ist daraus zu folgern, daß diese Kapitalerhöhungen nicht mit ausreichend hohen Reservebildungen begleitet waren, um den wegen der hohen Inflation entstandenen wertmäßigen Abbau des Grundkapitals aufzufangen. Es ist zu erwarten, daß die geplante Kapitalerhöhung für 1982 den hierzu nötigen Ausgleich bringen wird und reale Aufstockung schafft. Jedoch sollte mehr Aufmerksamkeit der Reservebildung geschenkt werden, als es in den letzten Jahren der Fall war.

Die TSKB war im Betrachtungszeitraum in der Lage, die Zins- und die Personal- und Verwaltungsaufwendungen mit Zinserträgen aufzufangen (S. die Tabelle 53). Die Bruttozinsspanne, errechnet aus der Differenz der prozentuellen Verhältnisse der Zinsaufwendungen und -erträge zu den Bilanzsummen, stieg 1981 geringfügig an, doch generell ist sie nicht als zu hoch zu bezeichnen. (In den letzten drei Jahren betrug sie 4,0 %, 4,1 % bzw. 5,0 %) Dieser Trend ist auch aus dem Verhältnis der Zinsaufwendungen zu Zinserträgen zu ersehen. (S. die Tabelle 53).

Beteiligungserträge sind nicht korrekt abzuschätzen, da sie in der Gewinn- und Verlustrechnung zusammen mit den Erträgen aus staatlichen Obligationen und Sparanleihen ausgewiesen sind. Daher ist hier eine diesbezügliche Bewertung nicht möglich.

Die Finanzierungsstruktur liefert folgendes Bild: Das Ver-

1) Vgl. die Geschäftsberichte der TSKB von 1979, 1980 und 1981, jeweils S. 5.

hältnis des Eigenkapitals zu Fremdkapital ist, unter Berücksichtigung der Quasi-Eigenmittel, etwa 1 : 9.

Ursprünglich hatte die TSKB mit der IBRD einen Verschuldungsgrad von 1 : 3 vereinbart, der 1962 in den Kreditvereinbarungen mit der IDA auf 1 : 4 erhöht wurde. 1) Der starke und permanente Kursverlust der TL macht es anscheinend unmöglich, dies einzuhalten.

Das Leistungsprogramm der TSKB wurde nach 1970 mit der Öffnung gegenüber unterentwickelten Landesteilen erweitert. Damit zusammenhängend und auch im Zusammenhang mit den KfW-Darlehen wurden kleinere Projekte in weniger erschlossenen Gegenden sowie ANGs finanziert. Seit 1980 jedoch ist das Spektrum gemäß der neuen Geschäftspolitik auf exportorientierte Projekte beschränkt. Während die TSKB in der Zeit seit ihrer Gründung bis heute eine der wichtigsten Quellen von Darlehen in ausländischen Währungen darstellte, blieben jedoch ihre Darlehen in TL beschränkt. Es ist jedoch hierbei als positiver Aspekt zu bewerten, daß sie zur Deckung des zusätzlichen TL-Finanzierungsbedarfs der Projekte andere Institutionen zur Kofinanzierung anregt. Doch ist es hier hinzuzufügen, daß, falls sie selbst auch über ausreichende TL-Mittel verfügen würde, um somit die Nachfrage entsprechend zu befriedigen, dies sicherlich ihre Effizienz im Aktivgeschäft steigern würde. Denn die Knappheit der TL-Mittel der TSKB ist auch ein Grund dafür, daß sie sich an immer weniger Projekten beteiligt und fast nur noch die Kapitalerhöhungen mitvollzieht. Die letztgenannten Punkte hängen eng mit dem Leistungsprogramm im Passivgeschäft zusammen. Eine grundsätzliche Schwäche des Passivgeschäfts der TSKB besteht darin, daß sie laut ihrem Statut keine Einlagengeschäfte führt.²⁾

1) Vgl. TSKB, 25. Geschäftsjahr.

2) Vgl. hierzu SYKB, Abschnitt 8. a.

Das Dienstleistungsgeschäft hat ein relativ breites Spektrum und kann positiv beurteilt werden. Technische Hilfsleistungen und relativ umfangreiche Studienaktivitäten könnten jedoch vor allem um folgende Punkte ergänzt werden:

- Verstärkung und Diversifizierung der kundenorientierten Aus- und Fortbildungsmaßnahmen,
- Koordinierung und Ergänzung der Studienaktivitäten in Zusammenarbeit mit anderen Entwicklungsbanken,
- Verstärkung der Kapitalmarktleistungen unter dem Licht des neuen Kapitalmarktgesetzes und neuerer Regelungen,
- Auslandsrepräsentation, um u.a. ausländische Direktinvestitionen anzuregen.

Das letztere könnte in Zusammenarbeit mit den Haupt- und Zweigstellen der TSKB folgende Funktionen erfüllen bzw. übernehmen:

- Knüpfen von Kontakten mit potentiellen Investoren und deren Versorgung mit laufenden Informationen über Investitionsmöglichkeiten, wirtschaftliche Trends, staatliche Förderungsmaßnahmen (wie z.B. Zollvergünstigungen, Steuerbefreiungen u.ä.),
- Kontakthanbahnung zwischen in- und ausländischen Investoren in Joint Ventures,
- Übernahme von Feasibility-Studien,
- Hilfsleistungen bei bürokratischen Angelegenheiten,
- Eventuelle Kapitalbeteiligung an dem zu realisierenden Projekt,
- Übernahme von zusätzlichen Bürgschaften.

Beurteilt man die administrative Effizienz am Verhältnis der inflationsbereinigten ausstehenden Kredite und der Vertragsabschlüsse zum Gesamtpersonal, so ist eine steigende Effizienz Ende 1981 zu beobachten, wobei die steigende Tendenz bei dem letzteren deutlicher ist. Ausstehende Kredite und Vertragsabschlüsse pro Kopf der Beschäftigten in Mio.

TL:

<u>Jahre</u>	<u>1979</u>	<u>1980</u>	<u>1981</u>
Ausstehende Kredite	19,8	16,2	17,3
Vertragsabschlüsse	0,2	0,1	0,6

Der Anteil der Verwaltungsaufwendungen am Bruttoertrag, dem Bruttogewinn und den ausstehenden Darlehen ist wie folgt (in %):

<u>Jahre</u>	<u>1979</u>	<u>1980</u>	<u>1981</u>
Verw. Aufw./Bruttoertrag	6,8	7,3	5,8
Verw. Aufw./Bruttogewinn	8,0	8,7	7,7
Verw. Aufw./aussth.Darl.	1,2	1,3	1,0

Diese Verhältniszahlen zeigen eine sehr positiv zu beurteilende administrative Effizienz der TSKB.

Organisatorisch und geschäftspolitisch wäre zu empfehlen, Entscheidungsdelegationen zumindest in mittleren und oberen Führungsebenen vorzunehmen. Dies würde nicht nur beim Bewilligungsprozeß Zeit sparen helfen, sondern auch Effizienzsteigerungen mit sich bringen.

Die innerbetriebliche Datensammlung ist umfangreich. Informationen über Projekte und Firmen im Aktivgeschäft, sonstige Geschäftsaktivitäten und die Volkswirtschaft werden systematisch, relativ eingehend und ausführlich gesammelt und verarbeitet. Die Publikationsfreudigkeit wird jedoch zunehmend geringer, was für eine Entwicklungsbank nicht angemessen ist.¹⁾ So fehlen Informationen über Kreditgrößen, -zinsen, Unternehmungsgrößen, Kapitalausstattung, Beschäftigtenzahl pro Betrieb, Finanzierung- bzw. Aktionärsstruktur von Projekten im Aktivgeschäft, jährliche Kreditauszahlungen und jährlich getätigte Kapitalbeteiligungen.

Der Standard der Evaluierungsmethoden der TSKB wird allgemein als hoch angesehen. Sie benutzt bei den Projektevaluie-

1) In den Geschäftsberichten bis 1978 wurden z.B. die Beschäftigtenzahlen, Wertschöpfung, Investitionsvolumen der bewilligten Projekte nach geographischer Einteilung ausgewiesen, in den späteren Jahren nur noch zusammengefaßt. Seit 1978 werden keine Informationen über den Verkauf von Aktien aus dem Portefeuille angegeben.

rungen die Little/Mirrlees-Methode mit eigenen Ergänzungen und Schwerpunkten.¹⁾ Hierzu zählen die "social cost-benefit analysis"²⁾ und die Berechnung der "effective rate of protection", um die Projekte auszuwählen, die ohne bzw. mit niedriger Staatsprotektion lebensfähig sind.²⁾ Einer der Schwerpunkte bei der Projektauswahl ist die Exportfähigkeit des Produktes. Die TSKB legt vor allem großen Wert auf die finanzielle-betriebswirtschaftliche Rentabilität des Projekts.

1) Nach Angaben eines Bankangestellten.

2) TSKB, 25. Geschäftsjahr.

Tabelle 52: Daten zur betriebswirtschaftlichen Effizienz der TSKB

Erfolgsrechnung

(in Mio. TL)	1979	%	1980	%	1981	%
Erträge	3698,3	100,0	6899,4	100,0	9724,8	100,0
- Zinsen aus Darl.	3442,8	93,1	6389,6	92,6	8758,2	90,1
- Depositenzinsen	31,8	0,9	63,1	0,9	193,3	2,0
- Erträge aus Akt. und Obligationen	117,1	3,2	176,4	2,5	329,1	3,4
- Prov. aus Bankleist.	78,2	2,1	221,8	3,2	263,0	2,7
- Erträge aus dem Verkauf von Anteilen	1,9	0,0	-	-	0,6	0,0
- Sonst. Erträge	26,5	0,7	48,5	0,7	180,6	1,8
Aufwendungen	3128,7	100,0	5699,5	100,0	7323,0	100,0
- Zinsaufw.	2437,9	77,9	4475,0	78,5	5272,9	72,0
- Steuern und sonst. A.	56,8	1,8	128,8	2,2	132,2	1,8
- Personalaufw.	222,6	7,1	439,1	7,7	481,5	6,6
- Verwaltungsaufw.	28,1	0,9	60,9	1,1	85,5	1,2
- Rückstellungen für dubiose Ford.	350,0	11,2	450,0	7,9	1103,4	15,1
- Abschreibungen	3,1	0,1	10,3	0,2	11,9	0,2
- Aufw. für Studienakt.	26,8	0,8	85,0	1,5	171,1	2,3
- Sonst. Aufw.	3,3	0,1	50,4	0,9	64,5	0,9
Gewinn	569,6		1199,9		2401,7	
Eigenmittel	1954,4		2776,0		3859,4	
Eingez. Kap.	1500,0		2195,0		3000,0	

Kennziffern

	1979	1980	1981
Aufwendungen:			
Erträge	0,84	0,83	0,75
Pers. u. Verw. aufw.:			
Erträge	0,07	0,07	0,06
Zinsaufwand:			
Zinserträge	0,71	0,70	0,60
Gewinn:			
Eigenmittel	0,29	0,43	0,62
Gewinn:			
Eingez. Kap.	0,38	0,55	0,80
Eigenmittel:			
Fremdmittel	0,08	0,06	0,06
Reserven:			
Eingez. Kap.	0,30	0,26	0,29

b) Sozio-ökonomische Effizienzbeurteilung

In Bezug auf bankwirtschaftliche Innovationsleistungen können im Aktivgeschäft die mittel- und langfristigen Investitionsdarlehen in in- und ausländischer Währung für die Industrie, die Beteiligungsfinanzierung, die Diskontierung von mittelfristigen Industriewechseln, im Passivgeschäft die Mobilisierung von in- und ausländischen öffentlichen und privaten langfristigen Mitteln, im Dienstleistungsgeschäft die Management- und technischen Hilfen, Studienaktivitäten, Underwriting-, Garantie- und Emissionsgeschäfte für inländische Emittenten positiv beurteilt werden.

Das Bereitstellen von langfristigen Finanzierungsmöglichkeiten für die Industrie ist auch unter dem Gesichtspunkt von Konsolidierungsleistungen von Entwicklungsbanken in Bezug auf die hierdurch zu erreichende Verbesserung der finanziellen Infrastruktur der Wirtschaft positiv zu beurteilen. Das Fehlen von Einlagengeschäften verhindert jedoch, zur Verbesserung der Geldvermögensstruktur von Wirtschaft und privaten Haushalten effektiver beizutragen und die durch die Unterbringung von Aktien und Obligationen beim Publikum erzielten sozio-ökonomischen Konsolidierungsleistungen zu unterstützen.

Bezüglich der sektoralen, regionalen und sozialen Innovations- und Konsolidierungsleistungen ist die Effizienz der TSKB differenziert zu beurteilen. Durch die langfristigen Industriedarlehen hat sie einen unbestreitbaren sektoralen Innovationseffekt erzielt. Unter dem Gesichtspunkt der regionalen Effizienz kann dies jedoch von der TSKB nicht ohne weiteres behauptet werden. Das Engagement der TSKB in den unterentwickelten Landesteilen (etwa in den Jahren 1975 bis 1979) hat zwar in sozio-ökonomischer Hinsicht einen Beitrag geleistet. Wegen des nachlassenden Engagements bleiben nachhaltige Auswirkungen natürlich beschränkt.¹⁾

1) Vgl. hierzu den Abschnitt 5.a.

Ebenfalls beschränkt geblieben ist die Effizienz bezüglich sozialer Innovations- und Konsolidierungsleistungen. Denn ihr Kundenkreis umfaßte vorwiegend mehr oder weniger bessergestellte industriellen Investoren bzw. Unternehmer. Die im Aktiv- und Dienstleistungsgeschäft angesprochenen Kleinunternehmer und Kleinsparer waren in der Minderheit. Eine mögliche Erweiterung des Kundenkreises blieb auch wegen des Fehlens von Einlagengeschäften aus.

Multiplikatorwirkungen erzielte die TSKB durch:

- den Zuwachs von privaten und öffentlichen Mitteln aus dem In- und Ausland in Form von langfristigen Krediten, Quasi-Eigenmittel-Darlehen, Zeichnungen von Emissionen der TSKB durch Öffentliche Institutionen (wie das Finanzministerium, die staatliche Pensionskasse u.ä.), Kofinanzierungen,
- Mobilisierung von privaten Mitteln durch Kapitalmarktgeschäfte,
- Mobilisieren und Einsetzen von Mitteln der Investoren mit deren Selbstfinanzierungsanteilen, anderer Banken und örtlicher Institutionen.

Es ergeben sich jedoch für die ausländischen öffentlichen Mittel und die gesamten ausländischen Mittel insgesamt sehr niedrige Multiplikatorfaktoren von 1,3 bzw. 1,2. Bei den inländischen öffentlichen Mitteln ist der Multiplikator 5,2, und bei den öffentlichen Mitteln insgesamt 1,1.

Nach einer Berechnung der TSKB haben die von ihr finanzierten Projekte in den Jahren 1950 - 1974 in der produzierenden Industrie eine nominale Wertschöpfung von 43 Mrd. TL geschaffen, was 10,1 % der Wertschöpfung der gesamten produzierenden Industrie - in Höhe von 425,5 Mrd. TL - entsprechen soll. 1) Sie geht auch davon aus, daß in diesem Zeitraum durch diese Projekte 67000 Arbeitsplätze geschaffen wurden. An Hand der Bewilligungen können für den Zeitraum von 1976 - 1981 folgende Multiplikatoreffekte errechnet werden 2): Hiernach sollen

1) Vgl. TSKB, 25. Geschäftsjahr.

2) Diese Berechnung beruht auf den erwarteten Werten ausgehend von den Bewilligungen, da es keine Angaben über tatsächliche Werte gibt. Es sollten hier für genauere Berechnungen auch die Beteiligungen hinzugezählt werden. Jedoch muß hier auch wegen der fehlenden Daten darauf verzichtet werden.

durch Vergabe von Krediten in Höhe von 37,306 Mio. TL an 337 Projekte (Neu- bzw. Erweiterungsinvestitionen) ein Gesamtinvestitionsvolumen in Höhe von 82,5 Mrd. TL, eine Wertschöpfung in Höhe von 58 Mrd. TL und Beschäftigung für 46 997 Personen geschaffen. Daraus ergibt sich ein Investitionsmultiplikator von 2,2 (d.h. 1 TL Kredit bewirkte Investitionen in Höhe von 2,2 TL). Positiv erscheint hierbei, daß pro Projekt im Durchschnitt seit 1976 mehr Arbeitsplätze geschaffen werden. So stiegen permanent die durchschnittliche Beschäftigtenzahl pro Projekt von 101,6 im Jahre 1976 auf 289,5 im Jahr 1981.

Kapitalvermittlungsfunktionen wie der Verkauf von im eigenen Portefeuille befindlichen Aktien und die Garantieübernahme für die Obligationen der privaten Unternehmen sind im Sinne der Katalysatorleistungen als positive sozio-ökonomische Beiträge der TSKB zu beurteilen.

Es gibt jedoch offenbar eine Reihe von noch nicht erfüllten Aufgaben für die TSKB, falls man die entwickelten sowie die weniger entwickelten Regionen der Türkei mit ihren großem Potential (Beschaffungs-, Produktions- und Absatzmöglichkeiten) einerseits und die ausländischen Unternehmen insbesondere aus der Europäischen Gemeinschaft, der OPEC und den USA sowie die türkischen Arbeitnehmer im Ausland mit ihren Ersparnissen andererseits in die Betrachtung zieht. Es ist zu erwarten, daß die Studienaktivitäten der TSKB in dieser Hinsicht wertvolle Dienste leisten können. Es kommt wiederum auf die TSKB an, wieweit sie ihre Dienste ausländischen Direktinvestoren anbieten kann. Jedenfalls hat sie bisher versäumt, ihre Dienste im Ausland anzubieten, was eine wesentliche Grundvoraussetzung für Kontaktaufnahmen mit ausländischen Investoren ist. Im übrigen wurde gezielte Öffentlichkeitsarbeit diesbezüglich auch nicht betrieben. Diese wichtigen Aufgaben für die Anregung ausländischen Kapitals können sinnvoll durch die Tätigkeit zumindest einer Auslandsrepräsentanz wahrgenommen bzw. unterstützt werden.¹⁾

1) Vgl. hierzu den Abschnitt 8.a.

In diesem Zusammenhang kann hier auf eine neue Initiative in Berlin-West mit besonderem Nachdruck hingewiesen werden:

Mit einem Senatsbeschuß vom 8.6.1982 und auf die Initiative des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik (DIE) hin wurde in Berlin ein "Koordinierungsbüro für deutsch-türkische Zusammenarbeit gegründet. 1) Seine Hauptaufgaben bestehen vor allem darin, in der Türkei mit Hilfe von örtlichen Mitarbeitern geeignete Projekte zu identifizieren und Partner für diese Projekte sowohl in der Türkei als auch in der Bundesrepublik zu finden. Es können deutsche Unternehmer wie auch in der BR Deutschland tätige türkische Arbeitnehmer sein. Nach dem Konzept des Koordinationsbüros sollen die örtlichen Mitarbeiter in der Türkei aus Personen bestehen, die im öffentlichen Dienst und/oder im privaten Sektor tätig sind, örtliche Sachkenntnisse und Erfahrungen besitzen und nebenberuflich - um keine ökonomische Abhängigkeit zu schaffen - für das Büro arbeiten. Im April 1983 hatte das Büro nur 3 deutsche Mitarbeiter und noch keine örtlichen Mitarbeiter. Es wurde keine bestimmte Unternehmungsgröße bzw. -form und Branche von vornherein festgelegt, um Handlungsflexibilität zu gewährleisten. Folglich können sowohl kleine Handwerksbetriebe als auch ANG's und deutsch-türkische Joint Ventures in Frage kommen. Ein ähnliches Büro wurde auch von der Stuttgarter Landesregierung in Ulm eröffnet.

Nach Ansicht des Verfassers bietet sich hier eine gute Möglichkeit für die Zusammenarbeit der TSKB mit diesen Büros an. Falls die TSKB in der BR Deutschland eine Geschäftsstelle eröffnet, kann sie durch ihre Zweigstellen in vier verschiedenen Landesteilen der Türkei diesen Büros fachliche Ortskenntnisse anbieten. Sie kann hierbei mit Hilfe ihrer Regional-, Sektoral- und sonstigen Forschungsstudien in der Preinvestment- bzw. Projektidentifizierungsphase wertvolle Dienste leisten. In der Phase der Project Promotion und bei Feasibilitystudien kann fruchtbare Zusammenarbeit mit deutschen Stellen möglich und sehr nützlich sein.

Hinsichtlich von Stimulierungsleistungen der TSKB können die Aus- und Fortbildungsprogramme für die Mitarbeiter anderer Kreditinstitute, Veröffentlichungen von Finanzstatistiken und Ergebnissen der Studienaktivitäten, die Förderung bankwirtschaftlicher Kooperation durch Kofinanzierungen und

1) Nach Angaben eines Mitarbeiters des DIE, der das Büro bei der Errichtung beraten hat.

ihre Leistungen in Bezug auf Kapitalmarktförderung positiv beurteilt werden.

Die TSKB hat sicherlich bezüglich des Kapitalmarktes wertvolle Dienste geleistet, indem sie Garantie- und Underwritinggeschäfte auf dem Kapitalmarkt einführte, industrielle Wertpapiere zum ersten Mal öffentlich anbot und ihre eigenen Schuldverschreibungen bei einem relativ breiten Publikum unterbrachte. Ihre unflexible Haltung gegenüber weniger bekannten Firmen und ihre Zurückhaltung gegenüber den Regierungen in Fragen des Kapitalmarktes führten dazu, daß sie ihre anfänglich führende Stellung auf dem Kapitalmarkt verlor und für dessen Entwicklung viel weniger leisten konnte als es von ihr zu erwarten gewesen wäre.

Beratung von Kunden, technische Hilfsleistungen, Managementdienste, Exportberatung und sonstige Leistungen in diesem Bereich, Durchführung von Seminaren, Kursen und ähnlichen Lehrgängen sind ebenfalls positiv zu beurteilende Stimulierungsleistungen der TSKB gegenüber ihren Kunden. Als Stimulierungsleistungen der TSKB gegenüber den öffentlichen Institutionen und Planungsstellen können Veröffentlichungen bzw. Zurverfügungstellung von ihren Wirtschaftsstudien und auch die Beratertätigkeit ihrer Mitarbeiter bezeichnet werden.

Aus den vorangehenden Ausführungen geht hervor, daß die sozio-ökonomische Effizienz der TSKB zwar nicht gering zu schätzen ist. Ihr Wirkungsgrad blieb jedoch in einem relativ beschränkten Rahmen. Die Ursachen liegen im wesentlichen in der Weltbank-Konzeption von Entwicklungsbanken, auf deren Basis die TSKB entstanden ist.¹⁾ Werden Prämissen und Annahmen, von denen die Weltbank-Konzeption ausgeht²⁾, mit den tatsächlichen Gegebenheiten im Lande konfrontiert, so ergeben sich Hemmfaktoren, welche die sozio-ökonomische Effizienz von solchen Entwicklungsbanken auf ganz bestimmte Bereiche fixiert.³⁾ Behält man diese Faktoren im Auge, dann

1) Vgl. zur Kritik der Weltbank-Konzeption Geis, H.-G., Südostasien I., S. 102 ff.

2) Vgl. hierzu ebenda, S. 102 ff.

3) Vgl. ebenda, S. 106 ff.

ist leichter zu verstehen, daß die Differenz zwischen dem was erreicht ist, und dem, was erreicht werden könnte, trotz eines guten Managements und hoher bankwirtschaftlicher Standards von Fall zu Fall negativ ausfällt.

Zum Schluß sollte jedoch hier auf das Problem der Weitergabe des Wechselkursrisikos an die Endkreditnehmer hingewiesen werden. Die Devisenkredite der TSKB stellen die Unternehmer vor große Schwierigkeiten.¹⁾ Insbesondere die in den letzten 10 Jahren stattfindenden Abwertungen bzw. anhaltende Kurswertverluste der TL²⁾ versteuern die aufgenommenen Darlehen permanent. Die Tilgungen von Darlehen und die Zinsen werden für viele Unternehmen zur Existenzfrage. Allein die Kapitalkosten steigen effektiv um das Drei- bis Vierfache des ursprünglichen Nominalbetrages.

Eine solche Berechnung wurde vom Vize-Generaldirektor der TSKB in einem Symposium dargestellt, in der der effektive Zins unter Berücksichtigung von Wechselkursänderungen berechnet wurde 3):

<u>Jährl. Nom.zins.</u>	<u>Jährl. durchschnittl. Abwertungsraten</u>					
	10	20	30	40	50	60
10	21	32	43	54	65	76 a)
12	23	34	46	57	68	79
14	25	37	48	60	71	82
16	28	39	51	62	74	86
18	30	41	53	65	77	89
20	32	44	56	68	80	92

a) Effektive Kosten: $(1 + \text{Nominaler Zins}) \times (1 + \text{Abwert. rate}) - 1$, in Dezimalen ausgedrückt.

Darlehenszinsen bei Devisenkrediten der TSKB :

<u>Darlehensfrist:</u>	<u>mittelfr.</u>	<u>langfr.</u>	<u>Differenz</u>
	<u>%</u>	<u>%</u>	<u>%</u>
Zins:	17,00	11,90	
ZB-Zinsdiff.fonds 15 %	3,00	2,10	
Verbrauchssteuer 25 %	4,25	2,98	
Zins o. Förderungsmaßn.	24,25	16,98	7,27

- 1) Sowie die Devisenkredite aus anderen Quellen bzw. Banken.
- 2) Bis Mai 1981 wurde die TL öfter 20 - 30 % abgewertet, seitdem wird ihr Kurswert täglich festgelegt.
- 3) Metin Tokpinar, in: DESIYAB 1. Sempozyumu, Isci Sirketlerinde Yönetim, Sermaye ve Finansman, 1-2 Temmuz 1980 Ankara, veröffentlicht von der DESIYAB, S. 113, Tabelle III und IV.

	mittelfr. %	langfr. %	Differenz %
Die Zinsen mit Förderungs- maßnahmen:			
a)	19,25	13,48	5,77
b)	16,25	11,38	4,87
c)	12,00	8,40	3,60
e)	8,00	5,60	2,40

- a) Für Projekte, die laut Jahresprogramm der SPO 25 % des Kreditzinses zurückerstattet bekommen.
- b) Für Projekte in unterentwickelten Landesteilen, die Zinsrückerstattung von 40 % erhalten.
- c) Für exportorientierte Projekte, die Zinsrückerstattung von 40 % erhalten.
- d) Für Projekte, die exportorientiert sind und in unterentwickelten Landesteilen realisiert werden. Sie erhalten 60 % des Zinses zurück.

Es wurden auch von der TSKB zur Erleichterung von den wegen Wechselkursänderungen auftretenden Schwierigkeiten folgende Vorschläge unterbreitet¹⁾:

- (a) Übernahme des Währungsrisikos durch den Staat für die Gründungsphase von Unternehmen bzw. für die ersten 5 Jahre gegen einen "symbolischen Beitrag".
- (b) Schaffung eines Fonds bei der Zentralbank, in den die Unternehmen die Differenzen zwischen den Zinsen für TL-Kredite und den Zinsen für Devisenkredite einzahlen sollen. Der Staat soll dafür das Währungsrisiko bei Darlehen übernehmen.
- (c) Es soll vom Staat eine Kursgarantie für die Beträge gewährt werden, die von den türkischen Arbeitnehmern aus dem Ausland als Firmenkapital eingeführt werden.
- (d) Die exportierenden Unternehmen sollen ihre Tilgungen mit den von ihnen erwirtschafteten Devisen und auch vor der Fälligkeit leisten dürfen. Entwicklungsbanken soll erlaubt werden, diese Beträge als Devisen zu unterhalten und beider Exportförderung wieder einzusetzen.
- (e) Schaffung von Sonderfinanzierungsmöglichkeiten für Entwicklungsbanken zum Zwecke von Umschuldungen von Unternehmen, bei denen Wechselkursänderungen zu zusätzlichen Belastungen bei der Zinszahlung und Tilgung geführt haben.

Inzwischen wurden vom Staat die Punkte b), c), d) und e) in ähnlicher Form verwirklicht. Jedoch kann das Problem immer noch nicht als endgültig gelöst betrachtet werden.

1) DESIYAB 1.Sempozyumu, a.a.O., S. 110 f.

Tabelle 53: Ein Vergleich zwischen einem hypotetischen TL-Kredit und einem ebenfalls hypotetischen ₤-Kredit unter Berücksichtigung der TL-Abwertung 1)

a) TL-Kredit in Höhe von 16 830 000					B) ₤-Kredit in Höhe von 1 Mio.			
in 1000 TL					in 1000 ₤			
Jahre	Tilgung	Zinsen	Steuer	Gesamt	Tilgung	Zinsen	Steuer	TL-Gegenwert
1976	-	3366,0	841,5	4207,5	-	200,0	50,0	4 207,5
1977	-	3366,0	841,5	4207,5	-	200,0	50,0	4 908,75
1978	3366,0	3366,0	841,5	7573,5	200,0	200,0	50,0	11 475,0
1979	3366,0	2692,8	673,2	6732,7	200,0	160,0	40,0	19 120,0
1980	3366,0	2019,6	504,9	5890,5	200,0	120,0	30,0	27 846,0
1981	3366,0	1346,4	336,6	5049,0	200,0	80,0	20,0	53 400,0
1982	3366,0	673,2	168,3	4207,5	200,0	40,0	10,0	46 250,0
	16830,0	16830,0	4207,5	37868,2	1000,0	1000,0	250,0	167 208,25

In der obigen Tabelle wurden zwei hypothetische Kredite mit gleichen Zahlungskonditionen verglichen. In dem Beispiel wurden folgende Annahmen getroffen:

Die Firma A erhielt 1976 einen Devisenkredit in Höhe von 1 Mio. ₤ und die Firma B erhielt einen TL-Kredit in Höhe von 16 830 000, was mit dem Wechselkurs von 1976 genau 1 Mio. ₤ entsprach. Beide Kredite haben eine Laufzeit von 7 Jahren, von denen 2 Jahre tilgungsfrei sind. Die Tilgungen sind in 5 gleichen Tilgungsraten zu leisten. Der Zinssatz beträgt für beide 20 %. Es wurden jeweils zusätzlich 25 % von Zinszahlungen als Verbrauchssteuer erhoben.

Das Beispiel zeigt, daß die Firma A, die den ₤-Kredit erhielt, sich wegen der Wechselkursänderungen zahlungsmäßig im deutlichen Nachteil befindet. Sie hat am Ende des 7. Jahres etwa 4 mal mehr Schulden zurückzuzahlen als die Firma B.

Selbst wenn man realistisch annimmt, daß die nominalen Zinsen der Devisenkredite i.d.R. niedriger als bei den TL-Krediten liegen, so ist im Endeffekt der Devisenkredit doch noch um ein Mehrfaches teurer.

1) Dargestellt von Metin Tokpinar, in: DESIYAB 1. Sempozyumu, a.a.O., S. 107, 112. Bei der Berechnung der TL-Gegenwerte wurde der jeweilige Wechselkurs zum Jahresende genommen und für die Jahre 1981 und 1982 mit 100 TL bzw. 120 TL abgeschätzt. Der Verf. ersetzte diese durch tatsächliche Wechselkurse von 178 TL bzw. 185 TL.

III. Industrial Investment and Credit Bank (SYKB) Sanayi Yatirim ve Kredi Bankasi

1. Sozio-ökonomischer Hintergrund, Gründung und Kapitalausstattung

1960 wurde die Staatliche Planungsorganisation (SPO) gegründet, und in der ersten Legislaturperiode des neuen Parlaments wurde der erste Fünfjahres-Entwicklungsplan für den Zeitraum von 1963 - 1967 verabschiedet, womit der Beginn einer wirtschafts- und sozio-ökonomischen Planung gemacht wurde. Man bezweckte vor allem ein schnelles wirtschaftliches Wachstum, von dem positive Einflüsse bzw. Effekte in anderen Bereichen erhofft wurden. Für die erste und zweite Planungsperiode (1963 - 1967 bzw. 1968 - 1972) war ein durchschnittliches Wachstum des BSP von jeweils 7 % vorgesehen, wobei ein industrielles Wachstum in den genannten Perioden von 12,3 % bzw. 12 % zum Ziel gesetzt wurde.¹⁾ Die vorgesehene rasche industrielle Entwicklung mit notwendigen mittel- und langfristigen Krediten zu finanzieren, würden die Kapazitäten der TSKB nicht ausreichen. Daher wurde 1963 von 5 großen privaten Geschäftsbanken und einer staatlichen Bank die Sanayi Yatirim ve Kredi Bankasi (Industrielle Investitions- und Kreditbank) als AG mit einem Grundkapital von 20 Mio. TL gegründet²⁾, die für die Unternehmen mittle-

1) Diese Ziele wurden annähernd erreicht: In der ersten und zweiten Planungsperiode betrug das Wachstum des BSP um 6,7 bzw. 6,9 % und industrielles Wachstum um 9,7 % bzw. 7,6 %. Vgl. Dritten Fünfjahresplan, hrsg. von SPO, S. 4 ff.

2) T.Kredi Bankasi, eine der 5 privaten Gründer-Banken, hat ihre Geschäftstätigkeit 1966 einstellen müssen. Die Vakiflar Bankasi ist die einzige staatliche Bank unter den Aktionären. Für die Finanzierung des öffentlichen Sektors (der SEEs) wurde von staatlicher Seite 1964 die Staatliche Investitionsbank gegründet.

rer Größe zuständig sein sollte. Nach dem neuen Statut der SYKB von 1977 sind T. Is Bankasi A.S., Osmanli Bankasi A.S., Akbank T.A.S., T. Vakiflar Bankasi T.A.O. und T. Garanti Bankasi A.S. die Anteilseigner der Bank. Die T. Is Bankasi hatte 1977 mit 60 % den größten Anteil am Nominalkapital der SYKB, die restlichen Banken waren mit jeweils 10 % beteiligt.¹⁾

Die Übertragung der Aktien ist statutarisch beschränkt²⁾:

"Die Aktien der Bank können nur an die privaten Banken, bei denen die Summe des eingezahlten Kapitals zusammen mit Reserven und Einlagen gemeinsam 100 Mio. TL übersteigt und mehr als die Hälfte des Grundkapitals in privater Hand ist, nach Genehmigung des Verwaltungsrats (der SYKB, d. Verf.) übertragen werden."

Die Aktionärsbanken sind durch ihre Repräsentanten im siebenköpfigen Verwaltungsrat vertreten.³⁾ Dem Verwaltungsrat gehört ferner der Generaldirektor der SYKB an, der wiederum durch den Verwaltungsrat ernannt wird.⁴⁾ Den Vorsitz hat der Generaldirektor der T. Is Bankasi - des Hauptaktionärs der SYKB -. ⁵⁾

Sowohl durch die Aktionärsstruktur als auch durch die Zusammensetzung des Verwaltungsrats kann die Möglichkeit der Einflußnahme der Aktionäre auf laufende Geschäfte bzw. die Geschäftspolitik nicht ausgeschlossen werden.

Die SYKB ist relativ unabhängig vom Staat und folgt von sich aus der allgemeinen Wirtschaftspolitik der Regierung. Hierbei ist sie bestrebt, gute Beziehungen mit der Regierung zu unterhalten, da die von der Regierung im Ausland aufgenommenen Darlehen, wie z.B. von der Europäischen Ge-

1) Da in den Geschäftsberichten der späteren Jahre diesbezüglich keine Informationen vorhanden sind, können hier keine weiteren Angaben gemacht werden. Für die Entwicklung des Grundkapitals vgl. den Abschnitt 6.b.

2) Art. 6 des Statuts der SYKB, frei übersetzt vom Verf.

3) Art. 14 des Statuts der SYKB und die Geschäftsberichte.

4) Art. 14 des Statuts der SYKB.

5) (Stand Ende 1981) Vgl. den Geschäftsbericht der SYKB von 1981.

meinschaft gewährte Darlehen, z.T. an sie weitergeleitet werden. Sie ist keinem Ministerium unterstellt, jedoch untersteht, wie alle anderen Banken in der Türkei, der Zentralbankaufsicht und der Bankengesetzgebung.

Die SYKB unterhält keine Filialen bzw. Repräsentanzen. Ihr Sitz befindet sich in Istanbul.

2. Zielsetzung und Aufgabenstellung

Aus den im Statut der SYKB festgelegten Zwecke der SYKB ergeben sich die folgenden drei Hauptaufgaben:

- Finanzierung der in der Türkei bereits bestehenden und neu zu gründenden privaten Industrie mit mittelfristigen Investitions- und Betriebsmittelkrediten;
- Förderung der Beteiligung des in- und ausländischen Kapitals an der privaten Industrie;
- Beiträge zum Aufbau und zur Entwicklung des Kapitalmarkts.

Die folgenden Bankgeschäfte sind der SYKB erlaubt.¹⁾

- Beschaffung von kurz-, mittel- und langfristigen Darlehen im In- und Ausland;
- Ausgabe von Obligationen;
- Verwaltung von etwaigen der SYKB übertragenen Fonds;
- Jegliche Geschäftsbeziehungen mit der Zentralbank;
- Vergabe von mittelfristigen Krediten gegen Bürgschaft, Verpfändung oder auch als unbesicherte Kredite;
- Diskontierung und Lombardierung der Wechsel, die die Aktionärsbanken gegen ihre mit der Bewilligung der SYKB an private Industrieunternehmen mittelfristig gewährten Kredite erhalten;

1) Art. 4 des Statuts der SYKB.

- An- und Verkauf jeglicher Art von Aktien und Obligationen der privaten Industrie und der auf die Investitionsfinanzierung der privaten Industrie spezialisierten Institutionen;
- Plazierung und andere Hilfsleistungen bei Wertpapier-Emissionen der privaten Industrie;
- Management- und technische Hilfeleistungen;
- Durchführung von anderen mit dem Gegenstand der SYKB im Zusammenhang stehenden Bankgeschäften und Dienstleistungen;
- Versicherungsvermittlung für ihre Kunden.

Dagegen ist der SYKBstatutarisch die Aufnahme von Einlagen untersagt.¹⁾ Weitere Geschäftsbeschränkungen ergeben sich aus dem Bankengesetz.²⁾

Nach Angaben der SYKB werden bei Darlehensgewährung und Beteiligungsfinanzierung Prioritäten entsprechend den Entwicklungsplänen festgelegt.³⁾ I.d.R. werden als Zielgruppen die mittleren Industrieunternehmen angesehen.⁴⁾

Wie es leicht auch von der Aufgabenstellung her zu entnehmen ist, ist die SYKB als eine dem Weltbank-Modell entsprechende Entwicklungsbank konzipiert.

1) Ebenda. Vgl. hierzu die TSKB, Abschnitt 1.

2) Vgl. hierfür die Anlage II.

3) Vgl. "SYKB in brief" in den Geschäftsberichten der SYKB.

4) Nach Angaben eines Bankangestellten.

3. Geschäftsentwicklung

Die mittel- und langfristigen Kredite, die durchschnittlich etwa 85 % zu Investitionszwecken und etwa 15 % als Betriebsmittelkredite vergeben werden, machen gemeinsam mit dem Beteiligungsgeschäft die Hauptgeschäftssparten der SYKB aus. Sowohl das Aktivgeschäft insgesamt als auch die einzelnen Geschäftssparten zeigen in dem Betrachtungszeitraum (1976 - 1981) relativ hohe nominale Wachstumsraten. Nach der Bereinigung der Geldwertänderungen in dem genannten Zeitraum ist festzustellen, daß das Aktivgeschäft eine stagnierende und z.T. negative Entwicklung aufzuweisen hat. Dies gilt für das Bilanzwachstum ebenso. Wie es in der folgenden Tabelle zu erkennen ist, überwiegen negative reale Entwicklungen.

Es stellt sich heraus, daß sich die ausstehenden Kredite Ende 1981 im Vergleich zum Ende 1976 real um fast die Hälfte (47 %) reduziert haben. Bei den Beteiligungen ist der reale Rückgang noch stärker und beträgt im gleichen Vergleich 53 %. Auch die Bilanz Ende 1981 beträgt real nur noch 53,9 % der Bilanzsumme des Jahres 1976.

Die jährlichen Kreditzahlungen haben in der Betrachtungsperiode einen ähnlichen Verlauf. Sie hatten ihren stärksten realen Rückgang 1979 mit 45,2 % gehabt, sind jedoch 1980 und 1981 5,0 bzw. 48,9 % real gestiegen.

Insgesamt betrachtet, ist die reale Entwicklung der Geschäftstätigkeit der SYKB unstetig und bleibt hinter dem allgemeinen Wachstum des übrigen Bankwesens sowie dem der anderen in dieser Arbeit behandelten Banken zurück.

Tabelle 54: Die Geschäftsentwicklung der SYKB in Mio. TL

Ende	1976	1979	1980	1981
Kreditvergabe				
jährl. Auszahl.	359	563	1 235	2 534
ausstehende Kr.	1 249	2 458	3 731	6 007
Kumulierte Kr. a)	5 695	11 568	15 298	21 305
Kreditbestand	1 294	2 458	3 731	6 007
Invest.kredite	(1113:86%)	(1932:79%)	(3136:84%)	(5320:89%)
Betriebsm.kred.	(181:14%)	(526:21%)	(595:16%)	(687:11%)
Beteiligungen	33,0	67,4	89,3	138,4

a) Kumuliert seit 1971

Quelle: Die Geschäftsberichte der SYKB

Tabelle 55: Reale und nominelle Wachstumsraten der Bilanzen und des Aktivgeschäfts in % 1)

Ende		1977	1978	1979	1980	1981
Bilanzen,	nom.	15,6	30,1	30,4	51,3	60,3
	real	- 6,6	-16,0	-20,2	-27,6	16,3
Kredite,	nom.	15,1	29,2	27,7	51,7	61,0
(Gesamt)	real	- 7,0	-14,6	-21,9	-27,4	16,8
Invest.kr.	nom.	21,4	18,9	20,2	62,3	69,6
	real	- 1,9	-21,4	-26,5	-22,4	23,2
Betr. m. kr.	nom.	-23,8	129,7	65,9	13,1	15,5
	real	-38,4	51,9	1,5	-45,9	-16,2
Beteiligungen	nom.	24,2	17,1	39,6	12,8	55,0
	real	0,7	-22,7	-14,1	-36,9	12,5

1) Errechnet vom Verf. auf der Basis der Wholesale-Preisindex des "Department of Economic Analysis, Ministry of Commerce" in Ankara, übernommen aus: International Financial Statistics, April 1982, veröffentlicht vom "International Monetary Fund". Vgl. hierzu auch die Anlage III.

Tabelle 56: Einige wichtige Bilanzzahlen der SYKB

Ende	1976		1979		1980		1981	
	Mio.TL	%	Mio.TL	%	Mio.TL	%	Mio.TL	%
AKTIVA								
Liquide Mittel	20,1	1,4	39,3	1,4	43,3	1,0	76,3	1,1
Kredite	1294,4	92,6	2426,5	88,6	3664,3	88,5	5911,0	89,1
Beteiligungen	33,0	2,4	67,4	2,5	89,3	2,2	138,4	2,1
Sonst. Wertpap.	0,8	0,0	0,4	0,0	0,4	0,0	0,4	0,0
Sonst. Forderungen	47,1	3,4	161,4	5,9	294,4	7,1	460,9	6,9
Immobilien und Eiserner Bestand	0,7	0,0	41,9	1,5	46,2	1,1	47,9	0,7
PASSIVA								
Eigenmittel	59,7	4,3	466,0	17,0	483,9	11,7	514,1	7,7
Kurzfrist. Verb.	28,4	2,0	190,3	7,0	297,5	7,2	472,5	7,1
M.- u. langf. Verb.	1305,9 ^{a)}	93,4	2076,9 ^{b)}	75,9	3353,1 ^{c)}	81,0	5642,1 ^{d)}	85,0
Zentralbank	(83,7) (6,0)		(601,7) (22,0)		(881,0) (21,3)		(1476,4) (22,2)	
Aktionärsbanken	(810,0) (57,9)		(421,1) (15,1)		(412,1) (9,9)		(412,1) (6,2)	
AID	(305,8) (21,9)		(426,6) (15,6)		(549,1) (13,3)		(540,5) (8,1)	
EIB	(104,7) (7,5)		(627,6) (22,9)		(1467,7) (35,4)		(2987,9) (45,2)	
Eximbank	(-) (-)		(8,9) (0,3)		(43,3) (1,0)		(49,5) (0,7)	
Kreditbriefe	(1,7) (0,1)		(-) (-)		(-) (-)		(40,1) (0,6)	
IBRD	(-) (-)		(-) (-)		(-) (-)		(135,6) (2,0)	
Sonst. Verbind.	3,6	0,3	3,7	0,1	5,2	0,1	8,2	0,1
	100,0		100,0		100,0		100,0	
Bilanzsumme	1397,6		2736,9		4139,7		6636,9	

a) Davon 75,1 Mio. TL innerhalb eines Jahres fällig.

b) Davon 324,4 Mio. TL innerhalb eines Jahres fällig.

c) Davon 528,8 Mio. TL innerhalb eines Jahres fällig.

d) Davon 750,3 Mio. TL innerhalb eines Jahres fällig.

Quelle: Die Geschäftsberichte der SYKB.

4. Organisation und Personal

a) Organisation

Es liegt bei der SYKB eine funktionale Organisationsform vor, die auf einem Liniensystem aufgebaut ist.¹⁾

Die betrieblichen bzw. innerbetrieblichen Funktionen "Kreditwesen", "Beteiligungen und Information", "Rechnungswesen" und "Personal und Revision" sind den diesbezüglichen Abteilungen zugeordnet. Die Projektteilungen bestehen aus drei Direktorien für technische, betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Projektstudien.

Der Verwaltungsrat als höchste Instanz der SYKB entscheidet über jeden Kreditantrag, eine Entscheidungsdelegation ist nicht gegeben. Für die SYKB als kleine und überschaubare Bank könnte das Einlinien-System tragbar sein, jedoch können sich mögliche Nachteile einer solchen Organisation auch für ihre Geschäftstätigkeiten negativ auswirken. U.a. ist auch angesichts der fehlenden Entscheidungsdelegation an folgende Punkte zu denken²⁾:

- Auf unteren Ebenen festgestellte Probleme werden tendenziell nach oben weitergeleitet, anstatt daß nach ihrer Lösung gesucht bzw. diesbezügliche Initiativen ergriffen werden,
- Mögliche Kompetenzschwierigkeiten bzw. Reibungen bei der horizontalen Zusammenarbeit innerhalb der gleichen Ebenen,
- Bürokratisierung der Entscheidungen.

b) Personal

Die SYKB stellt das Fachpersonal nach fachlich ausgerich-

1) Diese Ausführungen basieren auf Angaben eines Bankangestellten.

2) Vgl. Schertler, W., Unternehmensorganisation, Lehrbuch der Organisation und strategischer Unternehmensführung, 1982 München, S. 39 f.

teten schriftlichen und mündlichen Prüfungen ein.¹⁾ Zum Fachpersonal gehören neben den Betriebs- und Volkswirten die Ingenieure der Fächer Bauwesen, Chemie, Textil, Maschinenbau, Elektrik u.ä. Es wird für die Neu-Eingestellten ein theoretisch und praktisch ausgerichtetes Aus- und Fortbildungsprogramm durchgeführt. An den Projektevaluierungsseminaren, die zwischen 3 und 6 Monaten dauern, nehmen gewöhnlich auch Fachkräfte anderer Geschäftsbanken, der Zentralbank und der Halk Bankasi teil. Außerdem nutzt das Personal der SYKB auch das Fortbildungsprogramm der TSKB.

Die Vergütung entspricht etwa der in der privaten Industrie. Dies kann auch ein Grund dafür sein, daß die Personalfuktuation im Vergleich zu anderen Geschäftsbanken niedrig ist. 1981 betrug die Zahl der Beschäftigten 75.

5. Aktivgeschäft der SYKB

a) Geschäftspolitik im Aktivgeschäft

Das Aktivgeschäft der SYKB basiert auf der Darlehens- und Beteiligungsfinanzierung. Der Empfängerkreis besteht aus mittleren Unternehmen der unterschiedlichen Industriebranchen. Die Geschäftspolitik ist darauf gerichtet, durch Unterstützung bzw. Förderung der entwicklungspolitisch förderungswürdigen Projekte die Stellung der mittleren Unternehmen zu stärken und für mehr Wettbewerb zu sorgen.²⁾

Da es in der Türkei keine eindeutige Definition von mittleren Unternehmen und insbesondere keine festgelegte Grenze gibt, ab wann ein Unternehmen nicht mehr als mittleres Unternehmen gelten soll, besteht die Gefahr, daß diese "Grenze" leicht überschritten wird. Diese Frage ist rein dem Ermessen der SYKB überlassen.

1) Diese Ausführungen basieren auf Angaben eines Bankangestellten.

2) Nach Angaben eines Bankangestellten.

Bei der Darlehensfinanzierung der Projekte wird ein Selbstfinanzierungsanteil von 60 % gefordert.¹⁾ Bei Beteiligungen ist der Mindestbeteiligungsanteil der SYKB am Grund- bzw. Stammkapital der Unternehmen mit 10 % vorgesehen.²⁾

Bis 1968 hat die SYKB infolge ihrer Mittelknappheit nur Betriebsmittelkredite vergeben. Seit dieser Zeit, insbesondere nachdem sie Darlehen der US-AID erhielt, gewährt sie ständig Betriebsmittel- und Investitionskredite. 3)

b) Darlehens- und Beteiligungsgeschäft

Tabelle 57: Entwicklung des Darlehensgeschäfts in Mio TL

Ende	1976		1980		1981	
	Bewill.	Ausz.	Bewill.	Ausz.	Bewill.	Ausz.
Invest.kred.						
in TL a)	453	231	954	490	1802	819
in Devisen	342	9	1564	561	1988	1439
Betriebsmittelkr.						
in TL b)	438	323	246	184	451	276
Gesamt	1233	563	2764	1325	4241	2534

a) Einschließlich der Darlehen aus dem AID-Counterpart Fund in TL.

b) Wie a).

Quelle: Die Geschäftsberichte der SYKB.

Das Darlehensgeschäft der SYKB liefert folgende Strukturmerkmale:⁴⁾

- (1) Der Anteil der Investitionsdarlehen am gesamten Darlehensgeschäft der SYKB ist allgemein bei etwa 80 % geblieben, wobei er in den letzten drei Jahren eine leicht steigende Tendenz zeigte. (Ende 1979 78,6 %, Ende 1981 88,6 % des Darlehensvolumens)
- (2) Die Betriebsmitteldarlehen sind real im Vergleich zu

1) Geschäftspolitische Leitlinien der SYKB.

2) Ebenda.

3) Nach Angaben eines Bankangestellten.

4) Die folgenden Ausführungen basieren auf den Geschäftsberichten der SYKB, falls nichts anderes vermerkt.

Investitionsdarlehen noch stagnierender in ihrer Entwicklung. (S. Tabelle 57) Angesichts der in letzter Zeit erheblich teurer gewordenen Kredite im übrigen Banksystem und anderer Bestimmungsfaktoren ist die Kontinuität der Betriebsmittelfinanzierung von wesentlicher Bedeutung. So sollte die Finanzierung der laufenden Betriebsausgaben nicht zurückgedrängt werden.

- (3) Nach ihrer Herkunft aufgeschlüsselt, ergibt sich, daß der Anteil der Darlehen aus ausländischen Devisenmitteln Ende 1981 insgesamt 60,7 % erreicht hat. Die Darlehen aus eigenen Mitteln sind absolut leicht, relativ aber stark zurückgegangen¹⁾, insbesondere die Darlehen in TL aus dem AID-Counterpart Fund. Bei der Zunahme des relativen Anteils der Darlehen in Devisen am gesamten Darlehensvolumen spielten die EIB-Mittel die Ende 1981 etwa die Hälfte aller Darlehen ausmachenden, die **bedeutendste** Rolle.
- (4) Die Laufzeiten der Investitions- und Betriebsmittelkredite betragen i.d.R. 5 Jahre. Lediglich die Devisendarlehen aus EIB-Mitteln haben eine Laufzeit von 10 Jahren.²⁾
- (5) Die Kreditgrößen sind recht unterschiedlich. Ende 1981 reichte das Spektrum von etwa 2 Mio. TL bis etwa 300 Mio. TL bei Bewilligungen, wobei der Durchschnitt bei etwa knapp unter 90 Mio. TL lag.

Die durchschnittliche Kreditgröße lag 1979 bei etwa 23 Mio. TL und 1980 bei 95 Mio. TL. Vom Durchschnitt her und unter Berücksichtigung der Inflation betrachtet, ist festzustellen, daß eine Tendenz zu Großkrediten nicht besteht. Sogar nominal gesehen gab es 1981 eine Schrumpfung der Kreditgrößen. Bei Devisendarlehen lag die durchschnittliche Kreditgröße 1979 bei 24 Mio. TL, 1980 bei

1) Vgl. die Tabelle 8 im Abschnitt 6.b.

2) Der Geschäftsbericht der SYKB von 1980 in türkischer Fassung, S. 9 ff; über die Laufzeiten der Kredite aus IBRD-Mitteln gibt es keine Angaben.

120 Mio. TL und 1981 111 Mio. TL.

- (6) Die Sicherheiten müssen den Kreditbetrag wertmäßig um 25% übersteigen.¹⁾ 1980 war die prozentuale Verteilung der Besicherungsarten bei verschiedenen Krediten wie folgt (errechnet von der absoluten Summe der ausstehenden Kredite):

Kred.art:	<u>Betriebsmittelk.</u>		<u>Investitionskredite</u>			
Kred. aus:	<u>Eigenm.</u>	<u>AID-TL</u>	<u>Eigenm.</u>	<u>AID-TL</u>	<u>EIB</u>	<u>AID</u> ^{b)}
<u>Besich.gegen:</u>						
Wechsel	95,3	-	66,8	-	-	-
Bürgschaft ^{a)}	3,3	92,7	22,1	85,7	74,1	20,9
Hypothek	1,4	7,3	11,1	14,3	25,9	79,1

- a) Durch die Bürgschaftsübernahme der Aktionärsbanken. Demnach wird vermutlich ein Teil der Kredite für die Refinanzierung der Industriekredite der Aktionärsbanken oder für Konsortialkredite verwendet.
b) EIB und AID-Darlehen sind Devisendarlehen. Bezüglich der Eximbank- und IBRD-Darlehen fehlen jedoch entsprechende Angaben.

Quelle: Der Geschäftsbericht der SYKB von 1980.

- (7) Bei Devisendarlehen liegt das Wechselkursrisiko bei den Kreditnehmern. Dies schafft den Unternehmen permanent Schwierigkeiten, da die TL laufend gegenüber dem Dollar und anderen europäischen Währungen an Wert verliert.²⁾

Es ist in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß die ausstehenden Devisendarlehen zum jeweiligen Wechselkurs am Bilanzstichtag (jeweils am 31.12.) in TL umgerechnet und so in den Bilanzen ausgewiesen werden. Daher beinhalten die ausgewiesenen diesbezüglichen Kreditvolumen die Änderungen (d.h. die Kursverluste) der TL gegenüber anderen Währungen. Es bedeutet, daß die ausstehenden Kredite nicht die tatsächliche Zunahme des Volumens widerspiegeln und daher auch aus diesem Grunde relativ zu betrachten sind. Dies gilt auch für die Auszahlungen, da eine am Anfang des Jahres erfolgte Auszahlung am Jahresende mit dem aktuellen Wechsel-

-
- 1) Nach Angaben eines Bankangestellten im Sommer 1980.
2) Vgl. hierzu das Beispiel eines hypothetischen Devisenkredits, TSKB, Abschnitt 5.b.

kurs der TL umgerechnet ausgewiesen wird. In der Zwischenzeit ist der TL-Kurs i.d.R. gefallen.

- (8) Die Anzahl der Projekte bzw. Firmen, die im Rahmen des Darlehengeschäfts gefördert werden, hat sich seit 1976 permanent vermindert. Vom Ende 1976 bis Ende 1981 fiel ihre Zahl von 386 auf 220. Dies entspricht einem Rückgang von 43 %. Diese generell negative Entwicklung sieht im einzelnen wie folgt aus¹⁾:

	<u>1976</u>	<u>1979</u>	<u>1980</u>	<u>1981</u>
Betriebsmittelkred.	160	107	100	65
Investitionskredite				
in TL	192	132	109	100
in Devisen	<u>34</u>	<u>32</u>	<u>45</u>	<u>55</u>
Gesamt	386	271	254	220

Es ist festzustellen, daß die Abnahme der Firmenzahl im Rahmen der Darlehen in türkischer Währung erfolgte und zwar bei den Betriebsmitteldarlehen mit etwa 60 % und bei den Investitionsdarlehen mit etwa 48 %. Daraus kann geschlossen werden, daß die SYKB Schwierigkeiten im Bereich der Darlehen in TL hat. D.h. sie ist in eine Situation geraten, daß sie immer weniger Unternehmen mit inländischen Mitteln bedienen kann. Dies mag wohl in erster Linie in der unzureichenden Mittelmobilisierung liegen.

- (9) Bei der branchenmäßigen Verteilung der Kredite überwiegt die produzierende Industrie. Im einzelnen ist festzustellen, daß Ende 1981 die Metallprodukte mit 16,8 % den größten Anteil am Darlehensvolumen. Danach folgen mit 11,5 % die Textilbranche und mit 1,2 % die Produkte aus Tonerde (Ziegel, Kachel, Backsteine), Zement, Keramik, Porzellan, und mit 9,3 % elektrische Maschinen, Geräte und Zubehör. Nach Firmenzahl geordnet, befinden sich die meisten Firmen in der Textilindustrie (46), worauf 25 Firmen der Elektrikbranche und jeweils

1) Die Geschäftsberichte der SYKB; es ist hier nicht auszuschließen, daß die Unternehmerzahl wesentlich geringer ist, da eventuell ein Unternehmen mehrere Kredite erhalten hat.

24 Firmen der Branchen Metallprodukte und Investitionsgüter (Maschinen, Geräte u.ä.), 22 Firmen der Branchen Tonerde/Zement u.ä. folgen. Seit 1976 hat es zwischen den einzelnen Branchen nur geringfügige Verschiebungen gegeben (S. die Tabelle 58).

Tabelle 58: Verteilung der ausstehenden Kredite der SYKB

Ende	1976		1979		1981	
	<u>I</u>	<u>IIa)</u>	<u>I</u>	<u>II</u>	<u>I</u>	<u>II</u>
Nahrungsmittel	39	10,1	22	9,6	20	5,6
Textil/Weberei/ Bekleidung	74	27,2	54	22,8	46	11,5
Holzprodukte	14	2,2	3	0,7	3	7,2
Leder/L.produkte	2	1,6	3	0,6	2	0,1
Kautschuk/Gummi Reifen/Kunststoff	19	1,0	9	1,8	5	4,8
Chemie	32	6,7	18	5,6	18	8,3
Tonerde/Zement/ Ziegel/Keramik	27	7,4	23	7,3	22	11,2
Glas/Glasprodukte	11	2,7	5	1,6	3	0,8
Eisen/Stahl/Metalle	30	10,5	15	9,4	11	9,2
Metallprodukte	21	4,2	21	8,9	24	16,8
Maschinen/Geräte	50	10,0	37	9,2	24	4,6
Elekt.Maschinen/ Geräte u. Zubehör	32	8,2	36	11,3	25	9,3
Landwirtschaftl. Geräte/Maschinen	5	1,7	4	2,3	3	1,0
Kraftfahrzeuge	2	0,4	2	3,1	2	2,0
Sonst. Branchen	<u>28</u>	<u>7,0</u>	<u>19</u>	<u>5,8</u>	<u>12</u>	<u>7,8</u>
Gesamt	386	100,0	271	100,0	220	100,0
Kredite, absolut	1294		2458		6007	

a) I: Die Anzahl der Projekte bzw. Firmen

II: Ausstehende Kredite in %

Quelle: Die Geschäftsberichte der SYKB

- (10) Die SYKB betreibt Beteiligungsfinanzierung durch Übernahme von Aktien. Es handelt sich hier um mittlere bis größere Unternehmen der privaten produzierenden Industrie. Es besteht keine Höchstgrenze für die SYKB bezüglich der zu übernehmenden Anteile an einer Firma.¹⁾ Die höchste Beteiligung hat die SYKB bei einem Unternehmen, das Teppiche und Auslegware produziert, mit 32 Mio. TL. Die niedrigste Beteiligung liegt bei einem großen Unternehmen der Reifenindustrie mit 7750.- TL vor. (S. die Tabelle 59.)

Seit 1976 hat sich die Zahl der Beteiligungen sehr bescheiden von 11 auf 15 erhöht, wobei die Beteiligungssumme real im diesem Zeitraum die Hälfte ihres Wertes eingebüßt hat.

Die Beteiligungen machten Ende 1981 insgesamt 2,1 % der Bilanzsumme und 2,3 % der gesamten ausstehenden Kredite aus. Daher ist ihr relatives Gewicht im Aktivgeschäft sehr niedrig. Es ist festzustellen, daß die SYKB ihre Kapitalbeteiligungen bisher immer an den gleichen und zwar etablierten Unternehmen behält. Insgesamt gesehen entsteht der Eindruck, daß die SYKB ihr Beteiligungsgeschäft wie eine Portefeuille-Investition behandelt und nicht als ein dynamisches Finanzierungsinstrument.

1) Unter Berücksichtigung des Bankengesetzes (s. Anlage) darf die SYKB die Anteile an einem Unternehmen bis zu 100 % übernehmen. Nach Angaben eines Bankangestellten.

Tabelle 59: Beteiligungen der SYKB verteilt nach Industriebranchen

Ende	1978			1979			1980			1981		
	I	II	III	I	II	III	I	II	III	I	II	III
Nahrungsmittel	1	3	6,3	1	3	4,5	1	3	3,4	1		2,2
Papier/Pappe	2	7,9	16,6	2	7,9	11,7	2	8,5	9,5	2	14,5	10,3
Kraftfahrzeug- zulieferung	1	8	16,8	1	8	11,9	1	12	13,4	1	16	11,6
Reifen	2	3	6,3	2	3,3	4,9	2	3,3	3,7	2	8,3	6
Transformator.	1	3	6,3	1	6	8,9	1	6	6,7	1	10	7,2
Autobatterie	1	5	10,5	1	5	7,4	1	10	11,2	1	25	18,1
Maschinen/ Geräte	-	-	-	-	-	-	1	8,2	9,2	1	11	8,0
Teppiche/ Auslegware	2	8,7	18,2	2	25	37,1	3	29,1	32,6	3	41,5	30,0
Wärmeegeräte	1	7,5	15,7	1	7,5	11,1	1	7,5	8,4	1	7,5	5,4
Zement	2	1,6	3,3	2	1,6	2,4	2	1,6	1,8	2	1,6	1,2

I: Die Anzahl der Projekte bzw. Firmen,

II: Beteiligungen in Mio. TL,

III: Prozentuale Verteilung der Beteiligungen nach Industriebranchen.

Quelle: Die Geschäftsberichte der SYKB.

6. Passivgeschäft

a) Geschäftspolitik im Passivgeschäft

Angesichts dessen, daß der SYKB laut Statut das Einlagengeschäft untersagt und Eigenkapitalmobilisierung durch Verkauf ihrer Aktien beschränkt ist, d.h. nur an größere Banken erlaubt wurde¹⁾, sind die Optionen im Passivgeschäft beschränkt. Die sonst erlaubten Passivgeschäfte sind Beschaffung von in- und ausländischen Darlehen bzw. Fondsmitteln und Ausgabe von Obligationen. Die SYKB hat sich jedoch nur auf die ersteren beschränkt und bisher keine Obligationen angegeben.

Im wesentlichen beruht ihre Geschäftspolitik weitgehend darauf, ausländische Darlehen über die Regierung zu bekommen. Direkte Kontakte mit ausländischen Geberinstitutionen waren selten. Die IBRD und die Eximbank sind die einzigen Stellen, von denen die SYKB unmittelbar Kredite erhielt.

Die quasi-equity-Darlehen der Aktionärsbanken und die Zentralbank-Rediskontfazilitäten blieben die einzigen Komponenten der inländischen Mittelmobilisierung.

b) Eigen- und Fremdfinanzierung

Die Eigenkapitalmobilisierung der SYKB besteht zum einen aus Kapitalbeschaffung von außen durch Anteilsübernahme seitens der Aktionärsbanken und zum anderen aus Innenfinanzierung durch Bildung von Reserven und Rücklagen.

Die SYKB hat bisher keine besonderen Schwierigkeiten bei der Beschaffung bzw. Erhöhung des Grundkapitals gehabt. Seit der Gründung fanden dreimal Kapitalerhöhungen statt, wobei bei den letzten zwei Erhöhungen (1977 von 40 Mio. auf 100 Mio. TL und 1979 auf 400 Mio. TL) die entsprechenden Anteile schnell, d.h. innerhalb desselben Jahres einge-

1) Vgl. den Abschnitt 1.

zahlt worden sind.¹⁾

Die Reservebildung erfolgt nach dem Handelsgesetz (Art. 416) und dem Statut der SYKB (Art. 41). Hierzufolge sind jeweils 5 % des Nettogewinns den gesetzlichen Rücklagen und den Rücklagen für außerordentliche Fälle zuzuführen. Außerdem sind nach Abzug der Erstdividende die allgemeinen Rücklagen mit 10 % des Reingewinns zu dotieren.²⁾ Ende 1981 erreichten die Reserven insgesamt 28,8 % des Grundkapitals.

Tabelle 60: Entwicklung der Eigenmittel, der Reserven, der Rückstellungen und der Abschreibungen der SYKB in Mio. TL.

Ende	1976	1979	1980	1981
Eingez. Kapital	40,0	400,0	400,0	400,0
Quasi-Eigenmittel	809,9	412,1	412,1	412,1
Rücklagen	19,6	65,9	83,9	114,1
Rückst. u. Wertber.	-	31,8	67,0	96,5
Abschreibungen	0,1	1,1	1,2	1,4

Quelle: Die Geschäftsberichte der SYKB.

Die SYKB verteilt regelmäßig Dividenden. Nach dem Statut (Art. 41) wird nach Abzug der gesetzlichen Rücklagen 5 % des Reingewinns als Erst-Dividende und nach Abzug des weiteren Rücklagenanteils 9 % als Zweit-Dividende verteilt. Den Mitgliedern des Verwaltungsrats 1/2 % und den Angestellten wird 1 % maximal jedoch zwei Monatsgehälter, vom restlichen Gewinn zugeteilt. Der Rest wird den Aktionärsbanken entsprechend ihren Fonds-Darlehen, nach der jahresdurchschnittlichen Höhe, ausgezahlt.³⁾

In Bezug auf die Finanzierungsstruktur der SYKB können aus den Bilanzen folgende Verhältniszahlen abgeleitet werden:

Ende 1981 (1980) entfielen von den Finanzierungsmitteln in Höhe von etwa 6636 Mio. TL (4139 Mio. TL)

1) Vgl. die entsprechenden Geschäftsberichte der SYKB.

2) Vgl. den Abschnitt 8.a.

3) Vgl. ebenda.

- 8 % (12 %) auf Eigenmittel- und 92 % (88 %) auf Fremdmittel,
- 14 % (22 %) auf Eigen- und Quasi-Eigenmittel und 86 % (78 %) auf Fremdmittel bzw.
- 26 % (22 %) auf inländische Fremdmittel und 60 % (56 %) auf ausländische Fremdmittel, darunter 98 % (98 %) auf ausländische öffentliche Mittel.

Die wichtigste Quelle bei der inländischen Fremdmittelmobilisierung der SYKB ist die Zentralbank. Diese auf der Basis der mittelfristigen Industrie-Rediskont-Fazilitäten beruhende Finanzierung hat seit 1976 zunehmend an Bedeutung gewonnen und machte in den letzten drei Geschäftsjahren (1976 - 1981) durchschnittlich 26 % der Fremdmittel aus. Die weitere inländische Quelle sind die von den Aktiönärsbanken geleisteten Fonds-Darlehen.

Bei der Gründung der SYKB wurden die Gründerbanken verpflichtet, 1 % ihrer gesamten Einlagen - ausgenommen die Interbankeinlagen - der SYKB als Fonds-Darlehen zu zahlen. Für die späteren Jahre besteht statutarisch weiterhin diese Verpflichtung, jedoch wurde hierfür kein bestimmter Prozentsatz festgelegt und es dem Erlassen des Verwaltungsrats der SYKB überlassen. 1) Diese von der SYKB als quasi equity betrachteten Darlehen haben jeweils eine Laufzeit von 20 Jahren und werden nicht mit einem festen Zinssatz verzinst, sondern bekommen den Restgewinn nach Abzug der Dividenden, Steuern und anderen Abgaben als Rendite. 2)

Sie machten Ende 1976 und Ende 1981 58 % bzw. 6 % der Fremdmittel aus und betrugen jeweils 809,9 Mio. bzw. 412 Mio. TL. Seit drei Jahren wurden keine weiteren Mittel zugeführt. Die relativ niedrige Rendite (1979 17,8 %, 1980 7,2 % und 1981 20,4 %) mag hierfür der Grund sein. Die weiteren quasi equity-Mittel bilden die Darlehen aus dem AID-Counterpart-Funds, die von der türkischen Regierung in TL an die SYKB gewährt werden. Sie haben Laufzeiten von etwa 30 Jahren und Zinsen von 4,5 - 5 %.³⁾ Außerdem leitet die Regierung weitere AID-Mittel als Devisendarlehen an die SYKB weiter,

1) Art. 9 des Statuts der SYKB.

2) Ebenda; Art. 10 des Statuts und die Geschäftsberichte der SYKB

3) Vgl. den Geschäftsbericht der SYKB von 1977.

welche von ihr nur als Investitionskredite eingesetzt werden.¹⁾

Die EIB-Mittel haben die wichtigste relative Bedeutung im Rahmen der Devisendarlehen. Diese werden wiederum von der Regierung an sie weitergeleitet. Die in verschiedenen europäischen Währungen gewährten Darlehen haben Ende 1981 ein Auszahlungsvolumen von etwa 15 Mio. ECU.²⁾ Sie haben Laufzeiten von 10 - 13 Jahren. Mit der Weltbank hat die SYKB zum ersten Mal 1979 eine Darlehensvereinbarung getroffen, wonach ein Darlehen in Höhe von 15 Mio. \$ für die Investitionsfinanzierung der exportorientierten Textilindustrie gewährt wurde. Mit der Auszahlung begann die SYKB 1981. Ein weiteres Darlehen der IBRD erhielt die SYKB 1981 über die Regierung in Höhe von 40 Mio. \$ für die Investitionsfinanzierung von arbeitsintensiven Industrieprojekten, mit deren Auszahlung sie im gleichen Jahr beginnen konnte.

Ein Darlehen der Export-Import-Bank der USA in Höhe von 2 Mio. \$ wird seit 1978 an die private produzierende Industrie weitergeleitet. Bisher sind die Verhandlungen mit Frankreich über Exportkredite in Höhe von 30 Mio. FF, die seit 1978 geführt werden, ohne Ergebnis geblieben. Die SYKB wies im Geschäftsbericht von 1980 auf eine Möglichkeit der Finanzierung der beschäftigungswirksamen Investitionsprojekte aus Mitteln des Wiederaufbau-Fonds des Europarats hin. Bis jetzt wurde jedoch kein Ergebnis erzielt.

1) Der Zins hierfür war 1977 mit 6,5 % angegeben. Die Laufzeiten für zwei Darlehensgruppen variieren zwischen 10 - 13 Jahren (Geschäftsbericht 1981).

2) Europäische Rechnungseinheiten.

Tabelle 61: Mittelherkunft der Kredite

Ende	1976		1979		1980		1981	
	Mio.TL	%	Mio.TL	%	Mio.TL	%	Mio.TL	%
Eigenmittel ^{a)}	890	68,8	814	33,1	820	22,0	828	13,8
Zentralbank ^{b)}	-	-	602	24,5	881	23,6	1476	24,6
AID ^{c)}	98	7,6	82	3,3	69	1,8	55	0,9
AID	201	15,5	323	13,1	449	12,0	445	7,4
EIB ^{d)}	104	8,0	627	25,5	1468	39,3	2988	49,7
Eximbank ^{e)}	-	-	9	0,4	43	1,1	49	0,8
IBRD	-	-	-	-	-	-	166	2,8
Gesamt	1294	100,0	2458	100,0	3731	100,0	6007	100,0

a) Eingeschlossen sind die quasi equity loans der Regierung und des Fonds bestehend aus Zahlungen der Aktionärsbanken laut Art. 9 des Statuts der SYKB.

b) Zentralbank-Rediskontkredite.

c) Kredite in türkische Währung aus AID-Counterpart Fund.

d) Europäische Investitionsbank.

e) Export-Import Bank of the United States.

Quelle: Die Geschäftsberichte der SYKB.

7. Dienstleistungsgeschäft

Im Statut der SYKB umfassen die dort beschriebenen Dienstleistungen Management- und technische Hilfen, Hilfsleistungen gegenüber den geförderten Unternehmen bei der Emission von Aktien und Obligationen und weitere Dienstleistungen des Emissions- und Effektingeschäfts.

In den Geschäftsberichten der letzten 10 Jahre ist es nicht zu ersehen, welche diesbezüglichen Dienstleistungen die SYKB geleistet hat.

Es erfolgen keine eigenen Feasibility-, Preinvestment- bzw. Investment-Opportunity-Studien.¹⁾

Management- und technische Hilfen werden von der SYKB ihren

1) Nach Angaben eines Bankangestellten.

Kunden sowohl während der Investitions- als auch bei der Betriebsphase gewährt. Bei Beteiligungen werden die Managementhilfen durch den Vertreter der SYKB in den Verwaltungsorganen der jeweiligen Firma wahrgenommen.¹⁾

8. Effizienzbeurteilung

a) Betriebswirtschaftliche Effizienzbeurteilung

Die Rentabilität des Eigenkapitals der SYKB hat seit 1979 kontinuierlich zugenommen und ist nominell gesehen relativ hoch, wobei die Gesamtkapitalrentabilität gleich blieb.²⁾ Ein Vergleich der Eigenkapitalrendite mit den Inflationsraten ergibt, daß sie nur 1981 die Inflation aufgefangen hat.³⁾ Bezüglich der Substanzerhaltung der SYKB treten folglich unter Berücksichtigung der Reservebildung und der Entwicklung des Grundkapitals Bedenken auf. Denn die Eigenmittel sind real bis Ende 1981 um ca. 63 % im Vergleich zum Ende 1976 zurückgegangen, nachdem 1979 das Grundkapital erhöht wurde.

Reale Entwicklung der Eigenmittel: Jahre	1979	1980	1981
Mio.TL	247,6	121,0	90,8

Daraus folgt, daß die Reserven nicht ausreichend aufgestockt worden sind, um den wertmäßigen Abbau des Grundkapitals infolge der Inflation zu verhindern.

Es ist in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß Art. 41 des Statuts über die Verwendung der Gewinne die auszuschüttenden Dividenden fest schreibt und dies einer quasi garantierten Mindestrendite gleichkommt. Dies bedeutet, daß nach Abzug der gesetzlichen Rücklagen und Steuern kaum etwas übrigbleibt, um es den freien Rücklagen zuzuführen.

Die Geschäftsentwicklung der SYKB zeigte auch nur 1981 ein reales Wachstum von 16,3 %, während in den Jahren 1976 - 1980 real lediglich negative Entwicklungen zu verzeichnen

1) Ebenda.

2) Vgl. die Tabelle

3) Vgl. ebenda und die Tabelle 5 auf S. 50.

waren.¹⁾

Die SYKB war jedoch in der Lage, die Zins-, Personal- und Verwaltungskosten mit Zinserträgen aufzufangen.²⁾ Die Bruttozinsspanne, errechnet aus dem prozentualen Verhältnis der Zinsaufwendungen und -erträgen zu den Bilanzsummen, blieb relativ hoch. (4,5 %, 7,9 % und 7 % in den letzten drei Jahren) Es ist jedoch aus dem Verhältnis der Zinsaufwendungen und -erträge zueinander festzustellen, daß es eine geringfügig zunehmende relative Zinsbelastung entsteht.³⁾

Die Beteiligungserträge sind als relativ niedrig anzusehen und haben mit 29 %, 19 % und 12 % in den letzten 3 Jahren zunehmend fallende Tendenz. Die von der SYKB wie Portefeuille-Investitionen gehandhabten Kapitalbeteiligungen haben für sie somit betriebswirtschaftlich beurteilt auch keine besondere Effizienz. Es sei denn, die Aktienkurse dieser Firmen sind inzwischen erheblich gestiegen.⁴⁾ In diesem Fall sollte dann die SYKB diese Aktien öffentlich anbieten und die frei werdenden Mittel wieder im Aktivgeschäft einsetzen. Dadurch könnten sie auch einen Beitrag zur Entwicklung des Kapitalmarktes leisten.

Das Verhältnis des Eigenkapitals zum Fremdkapital ist etwa 1 : 13 und ist für die SYKB als einer Entwicklungsbank im Sinne einer Investitionsbank (Weltbank-Typ) als außergewöhnlich zu bezeichnen.

Das Leistungsprogramm auf der Aktivseite entspricht der Aufgabenstellung der SYKB. Es ist jedoch zu bemerken, daß die SYKB mit dem wachsenden Kreditbedarf der mittleren Un-

1) Vgl. hierzu den Abschnitt 3.

2) Vgl. die Tabelle 62.

3) Vgl. ebenda.

4) Da es in der Türkei keine systematische dauerhafte Aktienkursnotierungen gibt, ist es dem Verf. nicht möglich, den o.g. Umstand selber zu prüfen.

ternehmen nicht Schritt halten kann. Denn ihre Mittel wachsen nicht ausreichend mit. Der wachsende Finanzbedarf erfordert die Erhöhung der einzelnen Kreditgrößen. Bei beschränkten Mitteln führt dies dann zur Verkleinerung des Kundenkreises. Gerade das ist der Fall bei der SYKB. Einzelwie auch volkswirtschaftlich gesehen ist insbesondere zu dieser Zeit von größter Bedeutung, daß die finanziellen Förderungen nicht auf einen bestimmten Kreis von Unternehmern beschränkt bleiben. In dieser Hinsicht ist die permanente Schrumpfung der Unternehmerzahl im Aktivgeschäft der SYKB negativ zu beurteilen.

Das Leistungsprogramm auf der Passivseite hat grundsätzliche Schwächen. Es wurde der SYKB nicht erlaubt, Einlagengeschäfte zu führen. Sie darf nicht einmal kundengruppenorientierte Einlagengeschäfte betreiben, wodurch damit zusammenhängende Vorteile völlig verlorengehen. Dieses Einlagenverbot wird auch nicht kompensiert. Die Quasi-Einlagenmittel, die die SYKB von den Aktionärsbanken erhielt, verlieren ständig ihre relative Bedeutung im Passivgeschäft.

Auch im Rahmen der ihr gegebenen Möglichkeiten der Mittelmobilisierung war die SYKB nicht sehr aktiv. Ihre in- und ausländischen Finanzierungsquellen blieben beschränkt. In der Gesamtsumme der mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten sind über 95 % der Verbindlichkeiten Darlehen, die über die türkische Regierung an die SYKB weitergeleitet worden sind. Eine Finanzmittelmobilisierung über direkte Kontakte blieb sehr bescheiden bzw. auf den internationalen Finanzmärkten fast völlig aus. Insgesamt war die SYKB daher lediglich eine Durchleitstelle öffentlicher und sonstiger Mittel. Es drückt sich auch dadurch aus, daß es gegenüber einem Darlehensvolumen von 6,0 Mrd. TL ausländische öffentliche Mittel von 3,7 Mrd. TL gegenüber stehen. Dies entspricht einem Multiplikator von 1,6.

Das Dienstleistungsgeschäft der SYKB ist viel ausbaufähiger. Neben den Management- und technischen Hilfen sollten Fortbildungsprogramme mit problemorientierten Seminaren und Konferenzen für die Kunden angeboten werden. Außerdem sollen Feasibility-, Preinvestment- und Investment-Opportunity-Studien durchgeführt werden, um einerseits das eigene Aktivgeschäft zu unterstützen und andererseits gleichzeitig entwicklungspolitisch wirksame Dienstleistungen zu erbringen.

Die administrative Effizienz: Beurteilt man die administrative Effizienz am Verhältnis der gewährten Darlehen zum gesamten Personal, so ist eine steigende Tendenz der Effizienz zu beobachten. Real gerechnet, kamen pro Kopf der Beschäftigten 1979 2,1 Mio., 1980 2,3 Mio. und 1981 3,3 Mio. TL zur Auszahlung. Der Anteil der Personal- und Verwaltungsaufwendungen am Bruttoertrag betrug in den Jahren 1979 - 1981 zwischen 10 und 12 %. Gemessen am ausstehenden Darlehensvolumen ist eine leicht steigende Effizienz festzustellen: 1980 und 1981 betrug der Personal- und Verwaltungsaufwand 2,2 % bzw. 1,8 % der ausstehenden Darlehen.

Organisatorisch und geschäftspolitisch bedenklich ist, worauf im Abschnitt 4.a. hingewiesen wurde, daß zu wenig Entscheidungsdelegationen vorhanden sind. Dies kann nicht nur hemmend auf Geschäftstätigkeiten wirken, sondern auch den Einfluß der Aktionärsbanken auf die Geschäftsentscheidungen fördern.

Der Ausweis von bankstatistischen Angaben ist in den Geschäftsberichten lückenhaft. Es fehlt an Informationen über Kreditgrößen, regionale Verteilung der Kredite, Zinsen der Kredite, genauere Unternehmensgrößen, Kapitalausstattung, Beschäftigtenzahl sowie die Finanzierungs- bzw. Aktionärsstruktur und Wertschöpfung der geförderten Unternehmen und Projekte, Angaben über die Dienstleistungsgeschäfte u.ä. Dies könnte auch ein Zeichen der mangelnden innerbetrieblichen Informationssammlung sein.

Tabelle 62: Daten zur betriebswirtschaftlichen Effizienz der SYKB

Erfolgsrechnung

(in Mio. TL)	1979	%	1980	%	1981	%
Erträge	416,9	100,0	681,7	100,0	1014,0	100,0
- Zinsen u. Prov. aus Darlehensgesch.	388,0	93,1	647,0	94,9	952,9	94,0
- Sonst. Zinserträge	0,6	0,1	3,8	0,6	20,6	2,0
- Sonst. Prov. aus Aktiv- u. Dienstl.g.	6,8	1,6	11,5	1,7	20,3	2,0
- Beteiligungserträge	19,8	4,7	16,9	2,5	16,8	1,7
- Sonst. Erträge	1,7	0,4	2,4	0,3	3,3	0,3
Aufwendungen	266,8	100,0	457,8	100,0	661,5	100,0
- Zinsen u. Prov.	182,7	68,5	319,2	69,7	494,4	74,7
- Personalaufw.	38,2	14,3	76,5	16,7	100,6	15,2
- Verwaltungsaufw.	3,6	1,3	6,5	1,4	10,7	1,6
- Steuern u. sonst. a.	13,3	5,0	23,3	5,1	31,1	4,7
- Abschreibungen 1)	1,1	0,4	1,2	0,3	1,4	0,2
- Rückst. f. dubios. Ford.	26,3	9,9	29,6	6,5	20,2	3,0
- Rückst. f. Pers. aufw.	1,5	0,6	1,5	0,3	3,0	0,4
Gewinn	150,1		223,9		352,5	
Eigenmittel	465,9		483,9		514,1	
Eingez. Kap.	400,0		400,0		400,0	

Kennziffern

	1979	1980	1981
Aufwendungen:			
Erträge	0,64	0,67	0,65
Pers. u. Verw. aufw.:			
Erträge	0,10	0,12	0,11
Zinsaufwand:			
Zinserträge	0,47	0,49	0,51
Gewinn:			
Eigenmittel	0,32	0,46	0,68
Gewinn:			
Eingez. Kap.	0,37	0,56	0,88
Eigenmittel:			
Fremdmittel	0,20	0,13	0,08
Reserven:			
Eingez. Kap.	0,16	0,21	0,28

1) Abschreibungen beziehen sich auf Gebäude und Sachwerte.

Quelle: Die Geschäftsberichte der SYKB.

b) Sozio-ökonomische Effizienzbeurteilung

Die sozio-ökonomische Effizienz der SYKB ist, wie bei allen anderen Banken, durch ihre Konzeption und Geschäftsstruktur determiniert.

Bankwirtschaftliche Innovationsleistung erbrachte die SYKB lediglich durch die Gewährung von mittel- und langfristigen Industriedarlehen, die Beteiligungsfinanzierung und Management- und technische Hilfen.

Die mangelhaften bzw. fehlenden Einlagen-, Effekten- und Emissionsgeschäfte im Passiv- und Dienstleistungsgeschäft und das Fehlen von Investment-Opportunity-, Feasibility- u.ä. Studien sind u.a. auch unter dem Gesichtspunkt bankwirtschaftlicher Innovationsleistungen sehr negativ zu beurteilen.

Im Aktivgeschäft scheint die Beteiligungsfinanzierung in Bezug auf Konsolidierungsleistungen nicht sehr effizient zu sein. Es kann diesbezüglich, unter Berücksichtigung der Mehrheit der in diesem Rahmen geförderten Firmen, bezweifelt werden, ob eine Konsolidierung oder ein Ersatz qualitativ gleichwertiger Finanzierungsmöglichkeiten¹⁾ vorliegt. In Bezug auf die Beteiligungspolitik der SYKB können auch noch folgende Überlegungen angestellt werden:

Es mag in betriebs- sowie auch in volkswirtschaftlicher Hinsicht sinnvoll sein, Beteiligungen an Unternehmungen über einen bestimmten Zeitraum hinaus aufrechtzuerhalten. Die SYKB hat jedoch seit mindestens 10 Jahren ihre Anteile an keinem Unternehmen veräußert. Bei den Geschäftsbanken gilt i.d.R. die Längerfristigkeit und Kontinuität der Beteiligungen als normal, doch sollte eine Entwicklungsbank ihre Anteile an Firmen nach bestimmter Startphase an andere Unternehmen, Banken und/oder an das Publikum weiterleiten und ihre Mittel revolvingierend einsetzen. Sie soll vor allem die Unternehmer dazu bewegen, sich selbst Kapital zu beschaffen und ihre Eigenkapitalbasis zu stärken. Dadurch würde die Entwicklungsbank einerseits die Umschlagshäufigkeit in ihrem Beteiligungsportefeuille erhöhen und andererseits zur Entwicklung des Kapitalmarkts beitragen. Laut dem Statut sollte die SYKB die von ihr er-

1) Vgl. hierzu Geis, H.-G., Südostasien I, S. 78 f.

worbenen Beteiligungsanteile auch wieder möglichst schnell veräußern, um Mittel frei zu bekommen, andere förderungswürdige Unternehmen durch Beteiligung zu finanzieren. Die Beteiligungspolitik der SYKB steht hierzu im Widerspruch. Es ist von der SYKB als eine Entwicklungsbank eine flexiblere und dynamischere Beteiligungspolitik zu erwarten.

Die sozio-ökonomische Effizienz der SYKB bezüglich sektoraler, regionaler und sozialer Innovations- und Konsolidierungsleistungen bleibt beschränkt, da das Tätigkeitsfeld der SYKB im Aktivgeschäft auf mittelgroße Industrieunternehmen ausgerichtet ist und andererseits vor allem aber das Passiv- und das Dienstleistungsgeschäft die schon erwähnten Mängel aufweisen. Angesichts der fehlenden Informationen in den Geschäftsberichten können hier keine weitergehenden Aussagen über regionale Effizienz der SYKB gemacht, jedoch nur folgende Überlegungen angestellt werden:

Beim Beteiligungsgeschäft befinden sich die Unternehmen mehrheitlich in den entwickelteren Landesteilen und es gibt kein Anzeichen dafür, daß die Unternehmen bzw. Projekte im Darlehensgeschäft regional viel anders verteilt sind als die im Beteiligungsgeschäft. Da die SYKB auch kein Filialennetz unterhält, kann unter Berücksichtigung dieser Umstände hier kein nennenswerter regionaler Beitrag der SYKB festgestellt werden.

Distributions- und Multiplikatoreffekte sind ebenfalls wegen der unzureichenden Mittelmobilisierung sowohl hinsichtlich in- und ausländischer öffentlicher Mittel als auch privater Sparmittel sehr beschränkt geblieben. Auch fehlen in den Geschäftsberichten Angaben, um Multiplikatoreffekte an den geschaffenen Investitionsvolumen bzw. weitergehende Effekte an der Wertschöpfung zu messen.¹⁾

Beschäftigungseffekte bzw. -beiträge als ein sozio-ökonomisches Kriterium können hier aus dem gleichen Grund nicht eindeutig ermittelt werden.

1) Für den Multiplikator ausländischer öffentlicher Mittel vgl. den Abschnitt 8.a.

Nach ihrem Statut sollte die SYKB Katalysatorleistungen zwischen In- und Ausland erbringen. Bisher ist jedoch nicht bekannt, daß sie ausländische Direktinvestitionen angeregt hat. Ebenso sind Aktivitäten bezüglich des Zusammenbringens von in- und ausländischen Partnern für Joint Ventures, Garantieübernahmen für ausländische Lieferantenkredite u.ä. unbekannt. Die SYKB hat auch keine Schritte in Richtung zur Förderung ausländischer Kapitalhilfe mittels Durchführung von Preinvestment-, Investment-Opportunity-, Sektor- und Projektstudien unternommen. Nachdem die türkische Regierung beschlossen hat¹⁾, an drei Orten Freihandels- und -industrialzonen zu errichten, stellen sich diese Aufgaben an die SYKB noch dringlicher. Die SYKB könnte hier, unter Berücksichtigung ihrer Kapazitäten, gestaltend mitwirken.

Unter dem Gesichtspunkt der Stimulierungsleistungen im Bereich der finanziellen Infrastruktur sind die Leistungen der SYKB wegen ihrer bereits an verschiedenen Stellen betonten passiven Haltung im Dienstleistungs- und Passivgeschäft als sehr gering einzuschätzen. Die diesbezüglich positiv zu beurteilenden Leistungen beschränken sich nur auf die Fortbildungsfazilitäten der SYKB für die Mitarbeiter der Zentralbank und anderer Kreditinstitute. Auf der anderen Seite fehlen die Veröffentlichungen von finanzwirtschaftlichen Kennzahlen und Statistiken weitgehend.

Als ein Mangel zu betrachten sind auch die fehlenden kundenorientierten Aus- und Fortbildungsmaßnahmen in Form von Lehrgängen und Seminaren.

1) Financial Times vom 18.02.1983. Es erfolgte bisher zwar keine gesetzliche Verankerung dieses Beschlusses, aber es ist zu erwarten, daß dies nach den Wahlen im Herbst geschieht.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß der sozio-ökonomische Beitrag der SYKB als gering einzustufen ist. Sie ist nicht in der Lage, wesentlichen Grundfunktionen von Entwicklungsbanken gerecht zu werden bzw. sie zu erfüllen. Als verantwortlich für die bereits festgestellten Effizienzmängel ist in erster Linie nicht das Management der SYKB, sondern vielmehr ihre Konstruktion anzusehen. Ihre Konstruktion basiert auf der Trägerschaft einer einzigen aus Geschäftsbanken bestehenden Aktionärsgruppe. Diese statutarisch untermauerte alleinige Trägerschaft fördert in besonderem Maße die negativen Einflüsse der bestehenden Aktionärsgruppe auf die SYKB. Die Feststellungen von Geis in Bezug auf die Konstruktion bzw. die Trägerschaft der Entwicklungsbanken des Weltbank-Typs finden hier ihre volle Geltung. Geis führt in diesem Zusammenhang aus:

"Die Annahme, daß diese 3 Aktionärsgruppen¹⁾ primär nur Interesse an den Dividendenausschüttungen der Entwicklungsbank bezeugen würden - etwa im Stile eines üblichen Kleinaktionärs -, ist naiv. Zweifellos orientieren sich diese privaten Aktionäre genauso oder sogar primär an der Mitwirkungsmöglichkeit bei der Allokation subventionierter öffentlicher Finanzierungsmittel. Ähnlich naiv ist die Annahme, daß sich die privatwirtschaftlichen Interessen dieser Aktionärsgruppen in etwa mit den Zielen der entwicklungspolitischen Instanzen decken würden. Tatsächlich kann ein stärkerer Einfluß dieser drei Aktionärsgruppen auf die Geschäftspolitik einer Entwicklungsbank entwicklungspolitisch genauso bedenklich und schädlich sein wie ein übermäßiger Staatseinfluß." 2)

Die bereits diskutierte Funktionsweise und die Mängel der sozio-ökonomischen wie einzelwirtschaftlichen Effizienz

-
- 1) Hierunter versteht Geis die inländischen Geschäftsbanken, die ausländischen Banken und die inländischen bereits etablierten Handels- und Industrieunternehmen, die i.d.R. als private Aktionäre der Entwicklungsbanken des Weltbank-Typs in Frage kommen. (Der Vers.).
 - 2) Geis, H.-G., Südostasien I, S. 104.

der SYKB vermitteln unmittelbar den Eindruck, daß sie von ihren Aktionären als "subsidiäres Instrument ihrer eigenen Geschäftspolitik"¹⁾ benutzt wird. Diese Schlußfolgerung wird u.a. durch die Tatsache gerechtfertigt, daß die Optionen im Passivgeschäft auf eine nicht zumutbare Weise beschränkt sind, und im Aktivgeschäft die subventionierten in- und ausländischen öffentlichen Finanzierungsmittel zu einem nicht zu unterschätzenden Teil andere Finanzierungsmöglichkeiten des Geld-Kreditsystems ersetzen, welche nach Geis zu den häufig sichtbaren negativen Einflüssen der Geschäftsbanken als eine der Aktionärsgruppen auf die Entwicklungsbank zählen.²⁾³⁾

IV. State Industry and Labourer Investment Bank (DESIYAB) - Devlet Sanayi ve İşçi Yatırım Bankası -

1. Gründung und Kapitalausstattung

Die DESIYAB wurde durch einen Regierungsbeschluß vom 11. 11. 1975 auf der Grundlage des hierzu erlassenen Gesetzes vom 17. 4. 1975 (Gesetz Nr. 1877) gegründet und hat ihre Tätigkeit im Mai 1976 aufgenommen. Über die Gründung der DESIYAB herrschte in allen zu dieser Zeit im türkischen Parlament vertretenen Parteien Übereinstimmung.⁴⁾ Eine besondere Zustimmung fand sie bei der sozialdemokratisch orientierten Republikanischen Volkspartei und ihren Wirtschaftstheoretikern, die "Volksaktiengesellschaften" und

1) Geis, H.-G., Südostasien I, S. 104.

2) Vgl. ebenda.

3) Auf die ähnlichen Tatsachen stieß Geis bei seiner Südostasienstudie (Bd. II) bei der IFCT (Industrial Finance Corporation of Thailand), S. 83 - 112 und bei der KDFC (Korea Development Finance Corporation), S. 246 - 252.

4) Schon 1974 erwog die Koalitionsregierung aus Sozialdemokraten und der religiös ausgerichteten Nationalen Heilspartei (MSP) die Gründung einer solchen Bank. Das Konzept wurde, da diese Koalition nur sieben Monate im Amt war, später von der konservativen Nachfolgeregierung mit MSP als Koalitionspartner verwirklicht.

Unternehmen mit Arbeitnehmer-Beteiligungen neben den bestehenden staatlichen und privaten Wirtschaftssektoren schaffen wollten.

Drei Problemkreise waren die Hauptursachen für die Entscheidung zur Gründung dieser Bank: Die sozio-ökonomischen regionalen Dualismen, unternehmerische Initiativen seitens der Bevölkerung - die Gründungen und Entwicklung der Volksaktiengesellschaften - und das bis dahin in der Wirtschaft kaum sinnvoll genutzte Finanzpotential der im Ausland tätigen Arbeitnehmer. DESIYAB sollte hier als eine Entwicklungs- und Investitionsbank durch mittel- und langfristige Kredite, Beteiligungsfinanzierung und andere Pionierleistungen zur Lösung dieser Probleme entscheidend beitragen.

Um ihr eine gute Ausgangsbasis zu ermöglichen, wurde DESIYAB mit einem hohen Grundkapital ausgestattet: 1 Mrd. TL, 1 Mio. Aktien à 1000 TL. Die Aktionärsstruktur sah Ende 1980 wie folgt aus:

- Gruppe-A-Aktien wurden vom Schatzamt übernommen. Sie betragen 36 % des Grundkapitals;
- Gruppe B-Aktien, diese sind 49 % des Grundkapitals, wurden für das öffentliche Angebot, insbesondere an die im Ausland tätigen Arbeitnehmer vorgesehen. Dieser Teil wurde vorläufig vom Schatzamt übernommen;
- Gruppe-C-Aktien betragen 15 % und wurden von 6 staatlichen Wirtschaftsunternehmen (SEE) übernommen.

Sowohl das Schatzamt als auch die SEE's sind im ersten Jahr mit ihren Einzahlungen in einen Rückstand von 53 % geraten. Die letztgenannten haben sogar bis Ende 1980 fast 50 % ihrer Zusagen noch nicht eingelöst.¹⁾

Die desiyab ist laut Gründungsgesetz dem Ministerium für Industrie und Technologie unterstellt. Die Regierung hat

1) Darauf wird im Abschnitt 6. aa) näher eingegangen.

im siebenköpfigen Verwaltungsrat, in der höchsten Instanz der Bank, durch Vertreter von vier Ministerien die Mehrheit.¹⁾ Diese mehrheitliche Vertretung der Regierung hat in einigen für die DESIYAB wichtigen Fragen nicht zugunsten der DESIYAB gewirkt. Dies war selbst bei dem Bestreben nach der Verwirklichung der Planvorgaben der Fall. So ist ihr im Gegensatz zum 4. Fünfjahresplan und ihrem Gründungsgesetz die Eröffnung von Filialen - die Mehrzahl der Filialeröffnungen waren für die unterentwickelten Landesteile vorgesehen - nicht erlaubt. In der Frage der Einlagensammlung hat die DESIYAB die gleiche Erfahrung gemacht.²⁾ Das Gründungsgesetz der DESIYAB, das als Statut der Bank auch die theoretische Konzeption beinhaltet und die o.g. Punkte ausdrücklich erlaubt, war im Ministerrat verabschiedet worden. Daher ist in der Entscheidung des Finanzministeriums, nachträglich seine Zustimmung zur Filialeröffnung und Einlagensammlung zu verweigern, ein deutlicher Widerspruch zu sehen.

2. Zielsetzung und Aufgabenstellung

Die im Gründungsgesetz festgelegte Zielsetzung der DESIYAB wurde im 4. Fünfjahresplan für den Zeitraum von 1979 - 1983 und in den Jahresprogrammen 1979 und 1980, beide sind von der SPO, durch nähere Aufgabenstellungen konkretisiert. Man kann diese auf die DESIYAB übertragenen generellen und konkreteren Aufgaben in einer Übersicht (vgl. S. 278) zusammenfassen. Die Ergebnisse der Tätigkeiten und der Geschäftspolitik der DESIYAB werden auch an diesen Aufgaben zu messen sein.

-
- 1) Im Verwaltungsrat sind das Finanzministerium, das Handelsministerium, das Arbeitsministerium und das Ministerium für Industrie und Technologie vertreten.
 - 2) Geschäftsberichte der DESIYAB von 1976 und 1977; der vom Finanzministerium angegebene Grund für die Verweigerungen war auch in den Gesprächen mit den Angestellten der DESIYAB nicht zu erfahren.

Das Tätigkeitsfeld der DESIYAB ist zwar durch diese Aufgabenstellungen auf die industriellen Bereiche der Wirtschaft und auch primär auf die Volksaktiengesellschaften beschränkt, aber innerhalb dieses Bereichs ist es sehr breit und beinhaltet alle Funktionselemente einer industriellen Entwicklungsbank.¹⁾

Im Rahmen des Tätigkeitfeldes der DESIYAB gibt es mit Ausnahme des Verbots der Einlagensammlung keine bestimmten Geschäftsbeschränkungen. Die weiteren Geschäftsbeschränkungen ergeben sich aus dem Bankengesetz Art. 38 bis einschließlich 46, welche für alle Banken verbindlich sind.²⁾

Die Leitlinien der Mittelverwendung sind im Gründungsgesetz folgendermaßen festgelegt:

- Die Beleihungsfrist bei den langfristigen Krediten beträgt 10 Jahre. In unterentwickelten Landesteilen bis zu 15 Jahren.
- Die tilgungsfreie Zeit bei den Krediten in unterentwickelten Landesteilen kann verdoppelt werden, hier ist allerdings kein bestimmter Zeitraum festgesetzt.
- Der Kreditzins beträgt in unterentwickelten Teilen mindestens um 50 % weniger als der, der für die anderen Landesteile verlangt wird.
- 75 % der Bankmittel werden für die Investitionen in unterentwickelten Landesteilen bereitgestellt.

1) Für die Wirtschaftsbereiche Tourismus, Handel und Landwirtschaft sind die Bank für Tourismus, die Volksbank und die Agrarbank zuständig, wobei die SPO für die Finanzierung von VAG's, an denen Genossenschaften beteiligt sind, eine Zusammenarbeit der DESIYAB mit der Agrarbank vorsieht.

2) Siehe Anlage II.

Die Definition von Volksaktiengesellschaften und Arbeitnehmergeellschaften war bisher nicht einheitlich.¹⁾ Die z.Z. für die DESIYAB geltende Definition, ohne Differenzierung zwischen den beiden, stammt aus dem Jahresprogramm 1979. Demzufolge sind die Kriterien für VAG's und ANG's:

- Der Anteil der vom Kleinsparer erworbenen Aktien darf pro Sparer 2 % des eingezahlten Kapitals nicht übersteigen .
- Mindestens 80 % der Aktien müssen Namensaktien sein.
- Es dürfen keine Vorzugsaktien ausgegeben werden.
- Mindestens 60 % der Aktien müssen im Besitz der Kleinsparer und der öffentlichen Betriebe sein, mit der Bedingung, daß die letztgenannten sie wieder an Kleinsparer weiterverkaufen .
- Die Mindestzahl der Aktionäre muß 300 sein.

Die DESIYAB hat sich im Grunde nicht strikt an der Definition der SPO gehalten, was die Mindestzahl der Aktionäre einer ANG bzw. VAN betrifft. Ein Vertreter der DESIYAB hat dies damit begründet, daß es sehr schwer und in der Praxis selten der Fall sei, daß gleich bei der Gründung einer AG 300 bzw. 200 Aktionäre vorhanden sein können. Diese Zahl erreiche man nach und nach und insbesondere nach den Kapitalerhöhungen. Wenn das Kriterium "Höchstanteil pro Aktionär" erfüllt ist, gilt diese AG für die DESIYAB als VAG bzw. ANG, und falls diese z.B. 20 Aktionäre hat, würde ihr die DESIYAB nicht sagen, sie solle noch 180 Aktionäre finden und dann wiederkommen. Hierzu ist "Yibitas", die zunächst mit 15 Aktionären begann und jetzt 17000 Aktionäre hat und eine der erfolgreichsten ANG's ist, ein interessantes Beispiel.

1) Sen, F., Türkische Arbeitnehmergeellschaften, Diss. Frankfurt am Main 1980, S. 88 f. gibt einen guten Überblick über unterschiedliche Definition verschiedener Stellen.

Tabelle 63:

AUFGABENKATALOG FÜR DESIYAB

Laut Gründungsgesetz:

- Ausüben aller für eine Entwicklungsbank notwendigen Funktionen,
- Evaluierung von Projekten, die von den im In- und Ausland tätigen Arbeitnehmern vorbereitet sind, und deren Förderung durch Darlehen und Kapitalbeteiligung,
- Gewährung von Darlehen mit Gewinnbeteiligung an ihre Beteiligungen,

- Transformation von Ersparnissen in Investitionen und Erbringen aller Art von Leistungen, die dazu dienlich sind, das Sparverhalten und die Kanalisierung der Ersparnisse der im In- und Ausland tätigen Arbeitnehmer und der Bevölkerung, in die Wirtschaft zu fördern.
- Verkauf von Aktien der Gesellschaften, an denen DESIYAB selbst beteiligt ist, an deren Gründung sie mitgewirkt hat, Übernahme von Garantieleistungen gegenüber in- und ausländischen Finanzinstitutionen bezüglich der Kredite für o.g. Gesellschaften,

- Erbringung von Pionierleistungen im Fall positiver Ergebnisse der Projektevaluierungen. Aller Art Hilfeleistung bzw. Vermittlung bei solchen.
- Gründung und Teilhaberschaft an Gesellschaften bei investiven Tätigkeiten
- Teilnahme an der Leitung ihrer Beteiligungen
- Studienaktivitäten bzw. Projektidentifizierung
- Sammlung von Einlagen, Ausübung von bankmäßigen Tätigkeiten und Versicherungseleistungen
- Ausübung aller anderen Tätigkeiten, die zum Zweck der Bank dienlich sind.

Laut dem 4. Fünfjahresplan und den Jahresprogrammen 79/80

- DESIYAB wird zur zuständigen Stelle für die Deckung des zusätzlichen Finanzbedarfs der VAG's durch mittel- und langfristige Kredite, Kredite mit Gewinnbeteiligung und Kapitalbeteiligungen, erklärt,
- Es wird von DESIYAB erwartet, daß sie für ihre Kredit- und Beteiligungsgeschäfte Mittel und Fonds mobilisiert. Hierzu wird vorgeschlagen:
 - Kreditaufnahme im In- und Ausland, auch bei staatlichen Stellen.
 - Emission und Verkauf von eigenen Aktien und Obligationen im In- und Ausland, im Ausland mit Kursgarantie
 - Mobilisierung der Ersparnisse, (dies wird an vielen Stellen erwähnt allerdings ohne Konkretisierung),
- Hilfeleistungen bei den betriebswirtschaftlichen und den technischen Problemen (auch durch Ausbildung von Führungs- und Fachkräften) der VAG's und der Consultingfragen (hierzu ist eine Consultingfirma unter Mitwirkung von DESIYAB zu gründen, welche die Consultingleistungen für solche Unternehmen zu erbringen hat.
- DESIYAB soll Aktivitäten bzw. Projektidentifizierung und -realisierung betreiben, wie sektorale und regionale Investment Opportunity Studies, Feasibility Studies und fertige Investitionspläne
- Für die Finanzierung von VAG's mit Genossenschaftsbeteiligungen (Agrargesellschaften Ann. d. Verf.) soll die DESIYAB und die Agrarbank zusammen arbeiten.

3. Geschäftsentwicklung

Tabelle 64: Geschäftsentwicklung der DESIYAB in Mio. TL

Am Ende des Jahres	1977	1978	1979	1980
Kreditvergabe				
jährl. Kreditvergabe	179	349	836	2950
Kredite kumuliert 1)	180	529	1365	4314
Kreditbestand	180	529	1365	4314
Investitionskredite	(166:92%)	(194:56%)	(426:51%)	(1899:64%)
Betriebsmittelkr.	(14: 8%)	(155:44%)	(410:49%)	(1051:36%)
Beteiligungen ²⁾	308	468	669	927
GESAMT	488	997	2034	5231

1)2) Seit dem ersten Geschäftsjahr 1976.

Quelle: Geschäftsberichte der DESIYAB.

Die Vergabe von kurz-, mittel- und langfristigen Krediten, von denen seit 1977 durchschnittlich 65 % zu Investitionszwecken vergeben worden sind, und die Beteiligungen waren Hauptgeschäftssparten des Aktivgeschäfts der DESIYAB. Nach der Errichtung der Bankstelle in der Zentrale im Juli 1978 erweiterte sich jedoch der Geschäftsrahmen um das Devisenwechselgeschäft für die von ihr betreuten Firmen, die Vergabe von Garantiebrieffen, Versicherungsleistungen und das Effektingeschäft.

DESIYAB hat eine ziemlich rasche Entwicklung des Aktivgeschäfts zu verzeichnen. Auch die Wachstumsraten der Bilanz sind seit der Gründung sehr hoch. Wegen der sehr hohen Inflationsraten in den Geschäftsjahren der DESIYAB von 1976 bis einschließlich 1980 sind diese nominellen Bilanzzahlen um die Geldwertänderungen in dieser Periode zu bereinigen.

Tabelle 65: Wichtige Bilanzzahlen der DESIYAB

Ende	1977		1978		1979		1980	
	Mio.TL	%	Mio.TL	%	Mio.TL	%	Mio.TL	%
AKTIVA								
Noch nicht eingezahltes Kap.	56	4	65	3	56	2	56	1
Liquide Mittel ¹⁾	699	54	649	35	658	23	920	14
Mittel- und langfr. Darlehen	180	14	529	29	1365	48	4314	64
Beteiligungen	308	24	468	25	669	23	927	14
Immobilien und Eiserner Bestand	19	1	21	1	23	1	25	0,4
Sonstige Aktiva u. Verschiedene Ford.	34	3	121	7	80	3	465	7
PASSIVA								
Eigenmittel	1005	77	1038	56	1086	38	1202	18
Mittel- und langfr. Verbindlichkeiten	202	15	656	36	1517	53	4628	69
Zentralbank	(124)	(9)	(378)	(20)	(435)	(15)	(647)	(10)
Fonds des Minis.	(25)	(2)	(24)	(1)	(24)	(1)	(21)	(03)
Schatzamt	(54)	(4)	(253)	(14)	(1058)	(37)	(2009)	(30)
ERF ²⁾	-	-	-	-	-	-	(1950)	(29)
Sonst. Verbindlichk.	48	4	67	4	96	3	353	5
Sonst. Forderungen	0	0	26	1	0,9	0,03	17	0,2
Bilanzgewinn	41	3	57	3	150	5	496	7
BILANZSUMME	1296	100 ³⁾	1844	100	2850	100	6696	100

1) Kassa, Bankeinlagen und Schatzwechsel

2) Gegenwertmittel

3) Wegen Abrundungen ergibt nicht immer genau 100

Quelle: Geschäftsberichte der DESIYAB.

Um die reelle Entwicklung der Bilanz und der Kreditvolumen in den Geschäftsjahren zu ermitteln, sei hier der Wholesale-priceindex¹⁾ des Handelsministeriums als Indikator der Geldwertänderungen gewählt. Aus der Rechnung ergibt sich, daß die Bilanzsumme generell stagnierend war, im einzelnen jedoch nach einer negativen Entwicklung zwischen den Jahren 1977 und 1979 (von 6,0 bzw. 5,5 %) eine Aufwärtstendenz ab 1979 zeigt. Das Kreditvolumen ist auch nach der Geldwertbereinigung seit 1976 steigend, jedoch, wie im Schaubild A2 im Anhang zu sehen ist, mit zwar beachtlich hohen, aber leicht abnehmenden Zuwachsraten.

Diese reale Steigerung des Kreditvolumens der DESIYAB gewinnt besonders an Bedeutung, wenn der Verlauf der von allen Depositenbanken gewährten Kredite in diesem Zeitraum in Betracht gezogen wird: Real sank 1980 das Gesamtkreditvolumen der Depositenbanken um 64 % im Vergleich zu 1976. Die Industriekredite der Depositenbanken unter ihnen betrugen Ende 1980 nur noch 56,1 % dessen, was 1976 verliehen wurde.²⁾

In entgegengesetzter Richtung zur Ausweitung der Kredite verlaufen die Projektanträge. Die Entwicklung der Antragstellung und der Projektevaluierungen geht aus der Tabelle 66 hervor.

1) Wholesale-Priceindex des Department of Economic Analysis, Ministry of Commerce in Ankara, übernommen aus "International Financial Statistics", Yearbook 1981, Veröffentlichung des International Monetary Fund. Vgl. die Anlage III.

2) Vgl. den Geschäftsbericht der Zentralbank von 1980.

Tabelle 66: Entwicklung der Projektevaluierungen

Jahre	Anzahl der Projektanträge	Vom letzten Jahr übernommen	Wieder in die Evalu. aufgenommen	Gesamtzahl der Proj.	Evaluiert	Bewilligt	Abgelehnt	Übertragen auf nächst. Jahr
1976	66	-	-	66	14	2	12	52
1977	115	52	4	171	121	57	64	50
1978	70	50	28	148	93	37	56	55
1979	39	55	35	129	100	34	66	29
1980	35	29	37	101	86	51	35	15

Quelle: Die Geschäftsberichte der DESIYAB

Tabelle 67: Die nominale und reale Entwicklung der Kredite (in Mio. TL)

Jahre	1976	1977	1978	1979	1980
Kredite					
nominal	1	180	529	1365	4314
real	0,9	125	244	385	582

Quelle: Aus den Geschäftsberichten zusammengestellt und vom Verf. errechnet.

4. Organisation und Personal

a) Organisation

Die Organisation der DESIYAB zeigt die Ansätze einer Stab-Linienorganisation. Bei der Ablauforganisation liegt das Entscheidungsrecht beim Board of Directors und die Anweisungen und Entscheidungen von oben nach unten dirigiert werden. So werden z.B. alle Kreditentscheidungen im Verwaltungsrat gefällt. Obwohl die DESIYAB eine einfache und übersichtliche Organisationsstruktur hat und obwohl es keine Parallelabteilungen für ein Aufgabengebiet gibt, wurden von einigen Gesprächspartnern auf die Mängel des Informationsflusses zwischen den Abteilungen hingewiesen. So z.B. finden zwei Studien über denselben Gegenstand parallel statt, ohne gegenseitige Kontaktaufnahme.

1980 wurden einige Änderungen in der Organisation gemacht. So wurden z.B. die Abteilungen für Kredit und Bankwesen zusammengelegt. Die Abteilung für technische Hilfe wurde durch die Schaffung des neuen Aufgabengebiets "Follow up" um diese erweitert. Neu ist das Repräsentationsbüro, das 1980 in der Bundesrepublik in Köln eröffnet wurde. Die Tätigkeit dieses Büros beschränkt sich z.Z. auf die Öffentlichkeitsarbeit, den Verkauf von DESIYAB-Aktien und der Aktien der von ihr betreuten Firmen und die Vermittlung des Geldtransfers der türkischen Arbeitnehmer in die Türkei.

b) Personal

Das Personal der DESIYAB besteht teils aus Beschäftigten im Angestelltenverhältnis, teils aus Beschäftigten, die auf Grund eines meist auf 6 bis 12 Monate befristeten Zeitvertrages zu einer höheren Vergütung arbeiten. Der Sinn liegt wohl darin, qualifizierte und bewährte Leute zumindest für

eine bestimmte Zeit zu gewinnen. Dafür wird auch das Gehalt gezahlt, das etwa in der Privatwirtschaft gilt.

Tabelle 68: Personalstruktur, -entwicklung und -fluktuation

	1976	1977	1978	1979	1980
Zentrale					
Führungspersonal	8	17	22	22	30
Technisches Pers. (Experten, Ingenieure)	19	32	32	36	44
Hilfspersonal	51	92	100	103	116
	78	141	154	161	190
Bankstelle	-	-	9	9	11
Repräsentanz im Ausland	-	-	-	-	2
GESAMT (Ende 1980)	78	141	163	170	203
Von diesen:					
Beschäftigte im Ange- stelltenverhältnis	50	95	110	110	125
Beschäftigte mit Zeit- vertrag	28	46	53	60	78
Personalfluktuation:					
Neueinstellungen	87	86	62	30	55
Gekündigt	9	24	43	23	22

Quelle: Die Geschäftsberichte der TSKB

Die DESIYAB verfügt über reichliche Aus- und Fortbildungsfazilitäten. Das auf Grund von mündlichen und schriftlichen fachbezogenen Prüfungen eingestellte technische Personal wird in den bankinternen Kursen auf die spätere Tätigkeit als Experte auf zwei Ebenen vorbereitet:

- (a) Bankinterne Kurse (unter anderem Sprachkurse in Deutsch und Englisch);
- (b) On-the-Job-Training.

Zu (a): Die nach der Prüfung eingestellten Hochschulabsolventen werden in den Kursen mit Methoden der Projektevaluierung und der Feasibility Studien vertraut gemacht. Diese Kurse dauern i.d.R. anderthalb Monate.

Zu (b): Diese neueingestellten Fachkräfte beginnen

als "assistent expert" und arbeiten neben dem Besuch der angebotenen Kurse unter Anleitung eines Experten. Am Ende der Trainingszeit legen sie eine Prüfung ab. Diese Zeit dauert etwa 2 Jahre.

Außerdem wird das Bankpersonal zu externen Seminaren, Kursen und Aufbaustudien etc. in der Türkei und im Ausland an Universitäten und Bildungsstätten zum Zwecke der Weiterbildung geschickt. Diese Ausbildungsinstitutionen sind im Inland die Universitäten, die State Investmentbank, das Ministerium für Industrie und Technologie, das Forschungsinstitut für Bank- und Handelsrecht u.ä.; im Ausland sind diese wiederum Universitäten, wie z.B. Bradford in Großbritannien, und ähnliche Bildungsstätten. Diese Auslandsstudien waren mit technischer Hilfe der OECD und anderer Regierungen möglich. Mit technischer Hilfe des BMZ wurden auch im Inland eine Reihe von Seminaren und Symposien mit den Repräsentanten der von DESIYAB betreuten Unternehmen veranstaltet.

Die DESIYAB hat Ausbildungsfazilitäten auch für die Mitarbeiter der mit ihr in Geschäftsverbindung stehenden Unternehmen. Diese sind Kurse in Management, Rechnungswesen und Kostenrechnung. Sie dauern 2 - 5 Tage und sind Intensivseminare.

5. Aktivgeschäft

a) Geschäftspolitik im Aktivgeschäft

Im Aktivgeschäft der DESIYAB haben solche Unternehmen und

Projekte die höchste Priorität genossen, die den Ansatz einer VAG bzw. einer ANG hatten und aus Finanzierungsgründen nicht zu Ende realisiert worden sind. Im Grunde ist dieser Grundsatz auf die Regierungsanweisungen zurückzuführen. Es ist anzunehmen, daß eine prompte Hilfeleistung wegen der damals - 1975 / 76 - aufkommenden und sich mehr und mehr verstärkenden Wirtschaftskrise dringend notwendig wurde, da VAGs und ANGs wie viele andere meist kleinere Unternehmen vor unvorhersehbaren finanziellen Nöten standen.

Die in diesen Jahren herrschenden Inflationsraten¹⁾ von etwa 50 bis 100 Prozent haben auch in der Weise gewirkt, daß wegen einer kleinen zeitlichen Verzögerung im Verlaufe des Investitions- bzw. Bauvorgangs die Kosten überproportional stiegen. DESIYAB sollte daher den zusätzlichen Finanzbedarf solcher Unternehmen decken. Es ist in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen , daß erfreulicherweise keine

1) Die Preissteigerungsraten in manchen Sektoren waren noch drastischer, zu denen z.B. der Bausektor gehörte. Dazu kam, daß manche Güter nur im Schwarzmarkt zu Schwarzmarktpreisen - z.B. Eisen, Glas, Zement und v.a.m. - erstanden werden konnten. Naturgemäß gerieten neben Finanzplänen auch die Zeitpläne der Investitionen als Folge dessen durcheinander.

öffentlichen Unternehmen dadurch finanziert wurden und daß die DESIYAB auch nicht in eine Sanierungsstelle für staatliche Fehlinvestitionen umfunktioniert wurde.

DESIYAB hat keinen einheitlichen Zinssatz. Der Zins richtet sich nach den jeweiligen Umständen und der Beschaffenheit des zu fördernden Projekts. Er soll jedoch in jedem Fall unter dem marktüblichen Zinssatz liegen.¹⁾ Es wird bei den Krediten keine Provision erhoben. Lediglich bei den Rediskontkrediten wird ein Prozentsatz von etwa 1 - 1,5 auf den der Zentralbank aufgeschlagen. Das Verfahren der Blockierung eines Teils des Kredits, was die effektiven Zinsen steigert, wird ebenfalls nicht praktiziert. Die Auszahlungen erfolgen jedoch per Verwendungskontrolle. Grundsätzlich orientiert sich die DESIYAB bei jeder Kreditvergabe an dem jeweiligen Finanzbedarf des Projekts und hat daher keine festgelegte Kredithöhe.²⁾ Sie empfiehlt ihren Kunden bezüglich der Kapitalstruktur ein Verhältnis des Eigenkapitals zu Fremdkapital von 1 : 1. Sie richtet sich jedoch bei der Kreditvergabe nach der Bedingung der SPO, die erfüllt werden muß, um eine "Förderungsbescheinigung (Tesvik Belgesi)" von der SPO zu erhalten. Diese Bescheinigung ist wiederum eine Vorbedingung für die Förderung eines Projekts durch die DESIYAB sowie anderer Entwicklungsbanken und sieht einen Eigenmittelanteil von 30 % in unterentwickelten und 40 % in entwickelten Landesteilen vor.³⁾ Bei den Devisenkrediten wird das Wechselkursrisiko vom Kreditnehmer getragen.

Bei den Beteiligungen nimmt die DESIYAB im Verwaltungsrat

1) Nach Angaben eines Bankangestellten.

2) Ebenda.

3) Die Förderungsbescheinigung wird nach den jeweiligen entwicklungspolitischen Richtlinien der SPO gewährt. Durch diese Bescheinigung erhält das Projekt Investitionsförderungen wie Zoll- und Steuererlässe.

und/oder in den Aufsichtsorganen aktiv am Management teil. Es wurde im Gründungsgesetz und den Jahresprogrammen der SPO der Entscheidung der DESIYAB überlassen, sich an einem Unternehmen zu beteiligen oder es durch Kredite zu unterstützen. So sind für die DESIYAB beliebige Kombinationen möglich. Generell beteiligt sich die DESIYAB an Unternehmen bis zu 10 %, wobei die genaue Beteiligungshöhe wie bei dem Kreditgeschäft von Fall zu Fall bestimmt wird.¹⁾

b) Darlehens- und Beteiligungsgeschäft

(1) Darlehensgeschäft

Das Kreditvolumen der DESIYAB ist, gemessen an dem gesamten Kreditvolumen im Bankensektor, sehr gering. Es beträgt kaum ein halbes Prozent. Unter der Berücksichtigung der Tatsache aber, daß mittel- und langfristige Kredite nur von etwa 8²⁾ Banken gewährt werden. Wenn man von diesen die Banken für Agrar, Wohnungsbau, Tourismus und staatliche Wirtschaftsunternehmen abzieht, ist die DESIYAB eine von 4³⁾ Banken, die mittel- und langfristigen Kreditbedarf der privaten Industrie zu decken haben. Hier hat DESIYAB einen Anteil von ca. 5 % (Ende 1980). Die Rolle der DESIYAB ist unter den Entwicklungsbanken von ihrer Aufgabenstellung her als die zuständige Bank zur Finanzierung von VAG's und ANG's besonders wichtig. Auch ihre relative Bedeutung bezogen auf das Aktivgeschäft steigt zunehmend.⁴⁾

1) Nach Angaben eines Bankangestellten.

2) Neben den im Rahmen dieser Arbeit behandelten vier Entwicklungsbanken vergeben die Agrarbank, die Wohnungskreditbank, die Bank für Tourismus und die State Investment Bank mittel- und langfristige Kredite.

3) Diese sind wie bereits erwähnt, TSKB, SYKB und Halkbankasi.

4) Vgl. auch Abschnitt 3.

Tabelle 69: Die Entwicklung des Darlehengeschäfts der DESIYAB

	1977 Mio.TL	1978 Mio.TL	1979 Mio.TL	1980 Mio.TL
Bewilligungen	650 ¹⁾	814	1842	3009
Abschlüsse	188	390	843	3273 ²⁾
Auszahlungen	180	350	836	2950
Investitionskred.	<u>166</u>	<u>194</u>	<u>426</u>	<u>1899</u>
Betriebsmittel- kred.	14	155	410	1051

1) Die Angaben über die Bewilligungen stimmen in den aufeinander folgenden Geschäftsberichten nicht immer genau überein. Diese Zahlen sind eine vorsichtige Auswahl des Verfassers.

2) Es fanden 1980 28 Abschlüsse statt. Mit Zusatzabschlüssen bezüglich der Projekte aus 1979 beläuft sich die Zahl der Abschlüsse im Jahr 1980 auf 63 und somit ist der Betrag der Abschlüsse höher als der der Bewilligungen.

Quelle: Geschäftsberichte der DESIYAB.

Tabelle 70: Mittelherkunft der Auszahlungen

	1977		1978		1979		1980	
	Mio.TL	%	Mio.TL	%	Mio.TL	%	Mio.TL	%
Eigenmittel ¹⁾	<u>40</u>	<u>22</u>	<u>151</u>	<u>29</u>	<u>930</u>	<u>68</u>	<u>2692</u>	<u>62</u>
Invest.kred.	39	22	103	20	463	34	1252	29
Betr.mittelkr.	1	0	47	9	467	34	1440	33
Zentralbank	<u>140</u>	<u>78</u>	<u>378</u>	<u>71</u>	<u>435</u>	<u>32</u>	<u>622</u>	<u>15</u>
Invest.Kred.	127	71	256	48	322	24	432	10
Betr.mittelkr.	13	7	122	23	113	8	190	5
ERF								
Invest.kred.	-	-	-	-	-	-	1000	23
GESAMT	180	100	529	100	1365	100	4314	100

1) Die mittelfristigen zinslosen Darlehen des Schatzamtes werden von der DESIYAB wie Quasi-Eigenmittel betrachtet.

Quelle: Geschäftsberichte der DESIYAB.

Tabelle 71: Verteilung der Auszahlungen auf die Landesteile

	Entwickelte Landesteile		Prioritäre Landesteile	
	in Mio. TL	%	in Mio.TL	%
1977	135	75,3	44	24,7
1978	28	8,0	321	92,0
1979	353	42,2	483	57,8
1980	1451	49,2	1498	50,8
Kumuliert	1967	43,6	2346	55,4

Quelle: Die Geschäftsberichte der DESIYAB.

Tabelle 72: Verteilung der seit 1977 bewilligten Projekte nach Wirtschaftssektoren (kumuliert)

	Anzahl		Invest.summe		Beschäftigung	
		%	in Mio.TL	%		%
Landwirtschaft	1	0,7	126	0,3	39	0,07
Bergbau	4	2,9	211	0,5	75	0,13
Produktion	133	96,4	44750	99,2	57156	99,8
GESAMT	138	100,0	45087	100,0	57270	100,0

Quelle: Die Geschäftsberichte der DESIYAB.

Tabelle 73: Verteilung der Auszahlungen nach Industrie-
branchen der Produktion

Branchen	1978 %	1979 %	1980 %	Kumuliert seit 1976 %
Zement	19,7	1,8	4,3	6,6
Ernährung	19,1	18,5	12,4	14,5
Lederwaren	4,5	5,0	6,3	6,1
Chemie	7,4	11,9	18,1	15,8
Bergbau ¹⁾	3,3	1,3	1,2	1,2
Elektronische Geräte	-	0,7	2,1	1,6
Eisen u. Stahl	3,5	11,3	5,3	5,9
Forstwirt- schaftl.Prod.	20,8	8,1	14,6	13,2
Textil u. Gewebe	8,4	11,1	7,7	8,1
Verpackung	2,4	0,2	4,8	3,5
Glasprodukte	1,8	1,0	1,1	1,1
Keramik	13,5	4,9	5,3	5,7
Geräte aus Tonerde und Zement	1,3	23,1	16,0	16,0
GESAMT				
in %	100,0	100,0	100,0	100,0
in Mio. TL	349,4	835,7	2949,7	4314,4

1) Auch die Verarbeitung der geförderten Erze.

Quelle: Die Geschäftsberichte der DESIYAB.

Aus den dargestellten Tabellen kann man folgende Struktur-
merkmale des Darlehensgeschäfts festhalten:

- Von den bewilligten Projekten führen 86 % zu Vertragsab-
schlüssen. Dies entspricht betragsmäßig den 74 % der
Kreditgenehmigungen. Die Auszahlungen fanden in Höhe von
93 % der Vertragsabschlüsse statt. Mit anderen Worten
folgten 68 % der Kreditgenehmigungen Auszahlungen. Dies
ergibt eine hohe Annullierungsquote von ca. 32 %.

- Es gibt bei den Investitionskrediten höhere Zuwachsraten als bei den Betriebsmittelkrediten, wobei beide kontinuierlich wachsen.
- Mehr als knapp die Hälfte der DESIYAB-Darlehen sind den unterentwickelten Landesteilen zugute gekommen. Allerdings hat ein Unternehmen in unterentwickelten Landesteilen durchschnittlich 46,8 Mio. TL Darlehen bekommen, wobei dies in entwickelten Landesteilen pro Unternehmen 56,8 Mio. TL betrug.
- Während die Landwirtschaft mit nur einem Projekt, jedoch mit nicht gering zu schätzender Investitionssumme, repräsentiert ist, ist die verarbeitende Industrie absolut wichtigster Wirtschaftssektor des Darlehensgeschäfts:
- Unter den einzelnen Industriebranchen hat die Produktion von fertigen und halbfertigen Fabrikaten aus Tonerde und Zement¹⁾ durchschnittlich den höchsten Anteil am Darlehensgeschäft der DESIYAB. Ihr folgen in erster Linie Chemie, Ernährungswirtschaft und Forstwirtschaft, welche in dem 4. Fünfjahresplan und Jahresprogramm der SPO als besonders zu fördernde Teilbereiche der Wirtschaft gelten. Hier sei nachdrücklich bemerkt, daß der Teilbereich "Verpackung" mit 3,5 % sehr bescheiden bedient wurde, obwohl dieser Sektor von grundlegender Bedeutung für die türkische Exportindustrie ist. Viele Exporteure - insbesondere die von Nahrungsmitteln - verlieren ihre Abnehmer bzw. finden keine Wegen der schlechten Verpackung.

Es können ferner folgende Strukturmerkmale der Unternehmen im Darlehensgeschäft der DESIYAB festgestellt werden²⁾:

- 52 von 88 Unternehmen haben mehr als 300 Aktionäre. Knapp

1) Unter dieser Bezeichnung befinden sich Firmen, die Fertighäuser bzw. Ziegelsteine u.ä. produzieren.
2) Die folgenden Ausführungen basieren auf den Geschäftsberichten der DESIYAB, falls nicht anders vermerkt.

über die Hälfte von diesen haben sogar zwischen 1000 und 14 000 Aktionäre.

- Die Mehrzahl der Unternehmen, etwa 60 %, befinden sich in den unterentwickelten Landesteilen.
- Die Gesamtzahl der Aktionäre beläuft sich auf 89 598, von denen 53 181 die Aktionäre der Unternehmen in den unterentwickelten Landesteilen sind.
- Die durchschnittliche Zahl der Aktionäre pro Unternehmen in den unterentwickelten Gebieten beträgt 1042 und in den entwickelten Gebieten 984.
- Es wurde pro Unternehmen in den entwickelten Landesteilen durchschnittlich in Höhe von 88 Mio. TL und in den unterentwickelten Landesteilen 61 Mio. TL Kapital eingesetzt. Die Gesamtinvestitionssumme beläuft sich auf 6 411 Mio. TL. Die Kapitalaufbringung pro Aktionär in prioritären Landesteilen ist ein Drittel niedriger als die in den entwickelten Gebieten.
- Es wurden insgesamt 14 345 Beschäftigungsmöglichkeiten in diesen Unternehmen geschaffen bzw. sind z.T. neu zu schaffen. Durchschnittlich fallen auf ein Unternehmen in den unterentwickelten Landesteilen 146 und in den entwickelten Landesteilen 185 Arbeitsplätze. 52 % aller Arbeitsplätze befinden sich jedoch in den unterentwickelten Landesteilen.
- Für die Schaffung eines Arbeitsplatzes wurde in beiden Landesteilen etwa gleich viel Kapital eingesetzt, in den prioritären Gebieten sogar ein Zehntel weniger.

Ferner werden von der Bankstelle in der Zentrale kurz- und mittelfristige Export-, Wechsellombard- und Überbrückungskredite gewährt. Die Kunden sind meistens die Unternehmen, mit denen die DESIYAB bereits in Geschäftsbeziehungen steht. Diese Kreditfazilitäten stellen einen sehr positiven Ansatz dar. Die Überbrückungskredite haben hierunter eine besondere Bedeutung für die in kurzfristigen Finanzierungsschwierigkeiten befindlichen Unternehmen. Zu solchen Unternehmen gehören meistens diejenigen, deren Anträge auf mittel- und langfristige Darlehen noch in dem Evaluierungsprozeß sind, und die Unternehmen, die eine Kapitalerhöhung vorgenommen haben, bei denen aber die erforderliche Mittelaufbringung bis zum Ablauf des Appells noch nicht zustande gekommen ist.¹⁾

(2) Beteiligungsgeschäft

Von der Gründung bis 1980 haben die meisten Mittel des Beteiligungsgeschäfts der DESIYAB die Unternehmen der Schwerindustrie beansprucht. Die vier Unternehmen dieser Gruppe (TÜMOSAN, TAKSAN, TEKTAS und TEMSAN)²⁾ wurden auf Grund eines Regierungsbeschlusses von 1975 gegründet und die DESIYAB wurde mit ihrer Finanzierung durch Beteiligung beauftragt. Zur weiteren Kapitalaufbringung haben sich einige SEE's verpflichtet. Diese Unternehmen, die die Produktion von Motoren, Werkzeugmaschinen, Gas- und Wasserturbinen, elektrischen und elektronischen Systemen u.ä. zu verwirklichen haben, wurden im 4. Fünfjahresplan z.T. als Pionierunternehmen ihrer Branche in der Türkei bezeichnet und es wurde ihre finanzielle Unterstützung vorgeschrieben. Alle diese Unternehmen sind Großunternehmen mit fast 40 Mrd. TL Gesamtin-

1) Nach Angaben der Bankangestellten. (Die von der Bankstelle gewährten Kredite werden zusammen mit den anderen Krediten der DESIYAB ausgewiesen.)

2) Alle diese vier Unternehmen haben die Rechtsform einer AG.

vestitionssummen, welche, wie im Fall von TEMSAN¹⁾, sich voraussichtlich in näherer Zukunft erweitern werden.

Ohne den Nutzen dieser Unternehmen abstreiten zu wollen, sei hier vermerkt, daß die Vorgabe für die Beteiligung der DESIYAB an diesen Unternehmen nachteilige Wirkungen für das Beteiligungsgeschäft der DESIYAB hatte. Dies ist offensichtlich auch von der Regierungsseite und den Planungsstellen der SPO eingesehen worden und deshalb wurde im Jahresprogramm 1979 beschlossen, die DESIYAB-Anteile an diesen Unternehmen an das Schatzamt zu übertragen. Darum hat sich allerdings in erster Linie die DESIYAB selbst bemüht. Es fanden 1980 keine weiteren Auszahlungen an diese Unternehmen statt bzw. die Zusagen wurden annulliert. Bereits 1979 erfolgten Teilübertragungen der Anteile an das Schatzamt.

Die Beteiligungssumme der DESIYAB an diesen vier Unternehmen belief sich 1979 fast auf das Zweifache der Summe aller anderen Beteiligungen an 32 Unternehmen. 1980 wurden diese Summen infolge von Annullierungen etwa ausgeglichen - 51 % der DESIYAB-Beteiligungen waren 1980 an VAG's bzw. ANG's. Diese Beteiligungen der DESIYAB an den Unternehmen der Schwerindustrie stellten und stellten weiterhin eine Belastung sowohl des Beteiligungsportefeuilles als auch der Arbeitskapazität der DESIYAB dar, zumal besonders die letztgenannte in der Gründungszeit der DESIYAB besonders knapp war, denn DESIYAB hat an der Verwirklichung dieser Projekte auch als Consulting-Berater maßgeblich mitgewirkt. Nach Ansicht des Verfassers sollte die Finanzierung und weitere Unterstützung dieser Unternehmen durch eine andere Institution geschehen, oder direkt durch das Ministerium für Industrie und Technologie in Zusammenarbeit

1) 1979 haben TEMSAN, welche Wasser-, Gas- und Dampfturbinen, Generatoren und andere elektrische Geräte produzieren wird, und TEK (Türk. Stromwerke) beschlossen, daß Investitionen aus dem Abkommen mit der Sowjetunion von TEMSAN getätigt werden.

mit dem Schatzamt. Schließlich hat das Schatzamt auch den ausstehenden Teil der Kapitalzusagen der SEE's an diesen Unternehmen mitübernommen.

Seit 1977 befinden sich in der Gruppe der Unternehmen der Schwerindustrie neben den o.g. zwei weitere Unternehmen, GENKORSAN und AKSARAY. An der ersten ist neben DESIYAB, deren Beteiligungsanteil sich nach der letzten Kapitalerhöhung auf ca. 3 % reduzierte, auch ein "Investmentfonds der Eisen- und Stahlarbeiter" beteiligt. Er repräsentiert 32000 Arbeitnehmer und hat etwa einen Kapitalanteil von 20 %.

Besondere Aufmerksamkeit verdient AKSARAY, welche als Modellunternehmung gilt. D.h. 1979 wurde eine Produktionssparte, die Produktion von Lkw-Motoren, als eine selbstständige Unternehmung von einer der o.g. Firmen getrennt und 42 % des Kapitals für das Angebot an die im Ausland tätigen Arbeitnehmer vorgesehen.¹⁾ Es ist weiterhin vorgesehen, den Verkauf dieses Teils der Aktien an Leistungen zu knüpfen, bestehend aus Zahlung einer garantierten Dividende bis zum Produktionsbeginn und einem garantierten Arbeitsplatz. Die weiteren Kapitalgeber sind neben DESIYAB, welche mit 3,6 % beteiligt ist, der Gewerkschaftsverband (Türk-Is) und die anderen o.g. vier Unternehmen.

In Bezug auf die Strukturmerkmale weiterer Unternehmen im Beteiligungsgeschäft der DESIYAB können folgende Punkte festgestellt werden:²⁾

- Ende 1980 hatte die DESIYAB an 39 Unternehmen - die o.g. ausgenommen - Beteiligungen.

Die Aktionärsstruktur dieser Unternehmen verdeutlicht die folgende Aufstellung:

-
- 1) Bis Ende 1982 wurde mit dem Verkauf von Aktien noch nicht begonnen.
 - 2) Die folgenden Übersichten überdecken sich mit den bereits festgestellten Merkmalen des Darlehensgeschäft teilweise, den die DESIYAB einem Unternehmen sowohl Beteiligungs- wie auch Kreditfinanzierung anbieten kann.

Anzahl der Aktionäre		Anzahl der ANG's	diejenigen in prioritären Lan- desteilen
unter	10	4	2
zwischen	10-50	1	-
zwischen	50-100	4	2
zwischen	100-300	7	3
zwischen	300-1000	10	8
zwischen	1000-5000	13	7
mehr als	5000	-	1 (Mit 14000 Aktionären)

Quelle: Zusammengestellt aus dem Geschäftsbericht der DESIYAB von 1980.

- Von den 39 Gesellschaften befinden sich 23 in den unterentwickelten Landesteilen.
- Die Gesamtaktionärszahl bei den Beteiligungen beläuft sich auf 52 462. Im Durchschnitt fallen auf eine Unternehmung in den unterentwickelten Gebieten 1520 und in den entwickelten Gebieten 1093 Aktionäre.
- Die Gesamtinvestitionssumme dieser Unternehmen beträgt 55,1 Mrd. TL. 72,8 % der Investitionssumme befindet sich in den entwickelten Landesteilen. Diese Zahl ist jedoch durch die Anwesenheit eines Großbetriebes (ERDEMIR)¹⁾ verzerrt, dessen Investitionen sich allein auf 25 Mrd. TL belief. Ohne diese Unternehmung ist die restliche Investitionssumme 30,1 Mrd. TL, die etwa zur Hälfte auf die entwickelten und unterentwickelten Gebieten verteilt ist. Im allgemeinen zählen alle Unternehmen, an denen die DESIYAB beteiligt ist, zu mittleren Unternehmen.
- Die geschaffenen bzw. neu zu schaffenden Beschäftigungsmöglichkeiten durch die Beteiligungen der DESIYAB belaufen

1) DESIYAB hat 1977 die Anteile der Coppers Association S.A. an ERDEMIR, z.Z. größtes Stahl- und Eisenwerk der Türkei mit über 4000 Aktionären und einem Kapital von 600 Mio. TL, übernommen und wurde Beteiligter mit etwa 8 %.

sich insgesamt auf 13 304 Arbeitsplätze, von denen sich 3 045 in den unterentwickelten Landesteilen befinden. Falls man jedoch die ERDEMIR mit ihren 7 728 Beschäftigten außer acht läßt, betragen die Arbeitsplätze in den entwickelten Gebieten 2 522. Auf diese Weise ergeben sich pro Unternehmen in den entwickelten Landesteilen 158 und in den unterentwickelten Landesteilen 133 Arbeitsplätze.

- Die durchschnittliche Beteiligung der DESIYAB beträgt in den entwickelten Landesteilen 24,2 % und in den unterentwickelten Landesteilen 14,8 %. Auf der Basis der Durchschnittsrechnung kann man wiederum ausrechnen, daß in entwickelten Landesteilen ein Unternehmen im Durchschnitt von der DESIYAB Beteiligungsleistungen in Höhe von etwa 25 Mio. TL erhalten hat, wohingegen ein Unternehmen in unterentwickelten Gebieten etwa 17 Mio. TL erhalten hat.

6. Passivgeschäft

a) Geschäftspolitik im Passivgeschäft

Im Gründungsgesetz wurde dem Passivgeschäft ein sehr breiter Raum gelassen. Alle Formen der Eigen- und Fremdfinanzierung wurden zugelassen. Das Spektrum reicht von der Aufnahme von Darlehen im In- und Ausland, der Gründung von Fonds und dem Verkauf von eigenen Aktien bis hin zu allen Arten der Einlagensammlung. Aber unglücklicherweise wurde dem letztgenannten Instrument, der Mittelmobilisierung, wie es im Abschnitt 1. kurz erwähnt ist, vom Finanzministerium die Zustimmung verweigert. Die diesbezüglichen Bemühungen der DESIYAB sind bis jetzt ergebnislos geblieben. Somit wurde seitens der Regierung ein entscheidender Eingriff in die Geschäftspolitik der DESIYAB getan. Wegen dieser Haltung der Regierungsstellen wurde ein sicherlich nicht unwichtiger Teil des Passivgeschäfts und somit auch des Aktivgeschäfts behindert.

In Bezug auf die Mittelmobilisierung kann von einem aktiven Handeln der DESIYAB auch nicht gesprochen werden. Die Unterbringung der DESIYAB-Aktien unter den im Ausland tätigen Arbeitnehmern ist nicht erfolgreich abgelaufen. Die hierzu notwendige Tätigkeit einer Zweigstelle im Ausland und begleitende Bekanntmachungsmaßnahmen fehlten weitgehend bzw. waren unzureichend. Das Repräsentationsbüro wurde sehr spät - 1980 - eröffnet, und die Öffentlichkeitsarbeit bewegte sich in engen Grenzen. Die Möglichkeit der Fondsgründung, um Mittel aus dem Ausland zu bekommen, blieb bisher ungenutzt. Man erhielt lediglich vom ERF Darlehen für beschäftigungswirksame Projekte, über die auch mit der holländischen Regierung verhandelt wurde. Hier kann man von Fonds nicht sprechen, wie die DESIYAB es meint.¹⁾ Im Inland bemühte sich die DESIYAB um die Inanspruchnahme von Rediskont- und langfristigen Kreditfazilitäten der Zentralbank und um SchatzamtDarlehen mit gewissem Erfolg.

aa) Eigenmittelmobilisierung

Die Eigenkapitalmobilisierung, die von der DESIYAB bisher praktiziert wurde, besteht aus der Kapitalbeschaffung von außen durch den Verkauf von Aktien sowie aus der Innenfinanzierung wie der Gewinnthesaurierung durch Bildung von Rücklagen.

Ende 1976 war das Grundkapital der DESIYAB nur zu 46,8 % eingezahlt. Nach den wiederholten Forderungen der DESIYAB, die Kapitalzusagen einzulösen, waren Ende 1980 95,5 % des Kapitals eingezahlt.

Das Verhältnis von Eigen- zu Fremdfinanzierung Ende 1980

1) Vgl. Geschäftsbericht 1979 und 1980.

ist etwa 1 : 6 und im Laufe der Geschäftsentwicklung ist eine steigende Tendenz der Fremdfinanzierung zu beobachten.

49 % des Kapitals der DESIYAB waren von Anfang an für das öffentliche Angebot, insbesondere an die im Ausland tätigen Arbeitnehmer, vorgesehen. Mit dem Verkauf dieser Aktien gegen Devisen hat die DESIYAB 1977 angefangen. Wie aus der Tabelle 74 zu sehen ist, hat die Verkaufsaktion mit gutem Erfolg angefangen. So wurden in der Bundesrepublik Aktien im Werte von 218 Tausend DM an die hier beschäftigten türkischen Arbeitnehmer verkauft und im gleichen Jahr fanden Verkäufe in bescheideneren Mengen in den USA, Australien, Dänemark, Frankreich und den Niederlanden statt. Dieser gute Anfang hat sich nicht so weiter fortgesetzt.

Tabelle 74: Entwicklung der Aktienverkäufe der Gruppe B
- 49 % des Grundkapitals im Nominalwert von
490 Mio. TL -

Ende	1977	1978	1979	1980
Kumulativ a)	1 975	3 097	3 247	3 481
Jährlich a)	1 975	1 119	150	234

a) in Tausend TL

Quelle: Geschäftsberichte der DESIYAB.

Daraus ergibt sich, daß in den Jahren von 1976 bis Ende 1980 nur 7,1 % der vorgesehenen Menge verkauft worden ist. Das traurige Ergebnis des Jahres 1980 wird nach einer Umrechnung des Betrages in DM deutlicher: Es wurden 1980 Aktien in Höhe von nur etwa 5000 DM verkauft.

Im Gründungsgesetz ist die Reservebildung mit 15 % des Nettogewinns bis zum Erreichen einer Reservebildung von 50 % des Grundkapitals vorgeschrieben. Nach der vollständigen Einzahlung des Grundkapitals sind 10 % des Nettogewinns als Rücklagen für außerordentliche Fälle zu thesaurieren. Z.Z. werden neben den o.g. 15 % Reservebildung die gesetzlichen Rücklagen einmal nach dem Handelsgesetz Art. 466 und einmal nach dem Bankengesetz Art. 35, beide 5 %

des Nettogewinns, gebildet.

Es fand bis Ende 1980 keine Gewinnausschüttung statt. Nach Abzug von einigen gesetzlichen Abgaben und der für die öffentlich angebotenen Aktien garantierten 12 prozentigen Dividenden wurde der Rest des verbliebenen Gewinns den freien Rücklagen zugeführt.

Tabelle 75: Entwicklung der Eigenmittel, der Rückstellungen und der Abschreibungen der DESIYAB in 100000 TL.

Jahre	1976	1977	1978	1979	1980
Eingez.Kapital	468,7	943,7	943,7	943,7	955,0
Rücklagen	-	3,5	35,8	81,4	191,1
Rückstellungen ¹⁾	-	0,4	1,4	3,4	8,6
Abschreibungen ²⁾	0,2	0,5	0,1	1,6	2,3
Gesamt	468,9	948,1	981,0	1030,1	1157,0

1) Diese bestehen nur aus Rückstellungen für spätere Personalkosten.

2) Abschreibungen auf Immobilien.

Quelle: Die Geschäftsberichte der DESIYAB.

Wie im Fall von Einlagensammlung und Filialeröffnung hat die DESIYAB bei der Abgabe von Steuern Schwierigkeit mit den zuständigen Regierungsstellen. Laut Gründungsgesetz Art. 21 sollte die DESIYAB alle Rechte und Privilegien, die durch Gesetze den öffentlichen Betrieben zuerkannt worden sind, auch genießen. Die öffentlichen Betriebe und SEE's sind von Steuerabgaben, die bei Zinseinnahmen aus ihren Einlagen bei Banken fällig wären, gesetzlich befreit worden. DESIYAB hat sich darauf berufen und wollte Steuern für ihre Zinseinnahmen nicht bezahlen. Die diesbezüglichen Verhandlungen mit dem Finanzministerium dauerten bis 1979, und DESIYAB mußte schließlich die fälligen Steuern bezahlen. Diese Steuern belaufen sich insgesamt von 1976 bis einschließlich 1980 auf 59,9 Mio. TL.

ab) Fremdmittelmobilisierung

Die wichtigste inländische Quelle der Fremdfinanzierung der DESIYAB ist das Schatzamt. In den Geschäftsjahren der DESIYAB haben die Schatzamtdarlehen durchschnittlich über 40 % der Fremdmittel ausgemacht. Diese Darlehen haben eine Laufzeit von 5 Jahren und werden auf Grund eines Darlehensvertrages der DESIYAB mit dem Finanzministerium laufend als zinslose Kredite vom Schatzamt gewährt.

Die Zentralbankmittel haben einen ständig zurückgehenden Anteil am Fremdfinanzierungsvolumen der DESIYAB. Absolut sind sie jedoch stark gestiegen (S. Tabelle 76). ZB-Mittel werden für Finanzierungen auf Projektbasis verwendet und bestehen aus kurz- und mittelfristigen Krediten.

Ebenfalls wie die ZB-Mittel sinkt der Anteil des DESIYAB-Hilfsfonds an den Fremdmitteln. Dieser Fonds wurde 1976 für das Budget des Ministeriums für Technologie und Industrie vom Staatshaushalt zur Verfügung gestellt, um der DESIYAB eine schnelle Überwindung der Errichtungsphase zu ermöglichen.

Tabelle 76: Die Fremdmittel der DESIYAB

Jahre	1977		1978		1979		1980	
	MioTL	%	MioTL	%	MioTL	%	MioTL	%
Zentralbank	124	61,1	378	57,7	435	28,6	647	14,0
Schatzamt	54	26,7	253	38,6	1058	69,8	2009	43,4
DESIYAB-Fonds	25	12,2	24	3,7	24	1,6	22	0,5
ERF	-	-	-	-	-	-	1950	42,1
Gesamt	203	100,0	655	100,0	1517	100,0	4628	100,0

Quelle: Die Geschäftsberichte der DESIYAB.

Die einzige ausländische Finanzierungsquelle der DESIYAB

ist der ERF. Zum ersten Mal wurden Kredite aus ERF-Mitteln 1980 an 30 halbrealisierte beschäftigungswirksame Projekte zu Investitionszwecken vergeben. Somit haben die ERF-Darlehen einen Anteil von 42 % der Fremdmittel erreicht. Es sind weitere Darlehen für 14 solcher Projekte in Höhe von 1,9 Mrd. TL beim ERF beantragt. Außerdem fanden 1979 Gespräche mit der IFC, der EIB und der holländischen Regierung über Darlehensmöglichkeiten statt.¹⁾

7. Dienstleistungsgeschäft

Das Gründungsgesetz und der 4. Fünfjahresplan und auch die Jahresprogramme haben die Dienstleistungen wie Feasibility Studien, Pre-Feasibility Studien, Investment Opportunity Studien und weitere Studienaktivitäten sowie Beratungs-, Management- und technische Hilfe zum Bestandteil des Tätigkeitfeldes der DESIYAB erklärt. Hierzu gehört auch die Aus- und Weiterbildung sowohl des eigenen Personals als auch des Personals der von ihr betreuten Unternehmen.

(1) Feasibility Studien und andere Studienaktivitäten

Seit 1977 finden einerseits als Unterstützung des eigenen Aktivgeschäfts, andererseits als Dienstleistungsangebot für ihre Kunden Studienaktivitäten statt. Hierbei gab es zeitweilig eine Zusammenarbeit mit der OECD und manchen privaten Consultingfirmen, und zwar bei:

(a) Regionalstudien bezüglich Investitionsmöglichkeiten:

Zwischen 1978 bis Ende 1980 wurden 30 Provinzen bzw. Städte diesbezüglich untersucht, die mehrheitlich in unterentwickelten Landesteilen liegen.

(b) Sektoralstudien bezüglich Investitionsmöglichkeiten:

Bezüglich der Teilbereiche und Subsektoren der Industrie wurden bis Ende 1980 26 Investmentopportunity Studien an-

1) Die Ergebnisse dieser Gespräche sind dem Verf. nicht bekannt.

gefertigt.

(c) Feasibility Studien:

Bis 1980 wurden 11 Feasibility Studien angefertigt, und weitere drei sind noch in der Bearbeitung. DESIYAB hat hierbei vor allem das Ziel gehabt, für manche Projekte, die großen Finanzbedarf haben, ausländische Finanziers zu gewinnen und dadurch für sich Devisenmittel zu bekommen. Die im Plan und Programmen der SPO ausdrücklich vorgesehene Fertigstellung von Investitionsplänen fand bis 1980 nicht statt.

(d) Andere Studienaktivitäten:

Dabei handelt es sich um Studien über: "Consultingfazilitäten", "Gründung von AG's", "Grundsätze der Förderungsmaßnahmen", "Grundsätze der Wahl des Maschinenparks und der Abschreibungen", "Technologietransfer", "Finanzierungsinstitutionen im Inland", "Informationen über Bergbauindustrie", "Lohnstruktur in der produzierenden Industrie" u.ä.

(2) Kredit- und Projektüberwachung, technische Hilfe und Beratung

Mit Kredit- und Projektüberwachung (follow up) wurde 1980 begonnen. Die technische Hilfe war auch in vergangenen Jahren von der hierfür zuständigen "Abteilung für technische Hilfe" gewährt. 1980 wurden beide Aufgaben in einem Department zusammengefaßt, das mit einem technischen OECD-Berater verstärkt wurde. Im gleichen Jahr wurden für 34 Unternehmen follow up geleistet. Die Dimensionen der follow up-Tätigkeiten sind:

- Betriebswirtschaftlich (Produktion, Marketing, Finanzierung) und
- Technisch (bau- und maschinentechnisch)

Die follow up- und technische Hilfe-Abteilung verfügt über 12 Experten.

Die Beratung von VAG's wurde der DESIYAB auch ausdrücklich als wichtige Aufgabe übertragen. DESIYAB nimmt sie auch durch die Teilnahme an Verwaltungs- und/oder Aufsichtsorganen ihrer Beteiligungs-Unternehmen wahr.

Ferner werden Dienstleistungen von der Bankstelle in der Zentrale angeboten. Hierzu gehören v.a. Hilfsleistungen beim Import- und Exportgeschäft (Akkreditivformalitäten) und Versicherungsleistungen als Agentur einer öffentlichen Versicherungsgesellschaft (Günes Sigorta). Es werden auch Garantiebriefe für die Kunden ausgestellt. Das Volumen des Akkreditiv- und des Garantiegeschäfts wird jedoch nicht gesondert ausgewiesen.

8. Effizienzbeurteilung

a) Betriebswirtschaftliche Effizienzbeurteilung

Die Rendite der DESIYAB ist nominal hoch. Wie es der Tabelle zu entnehmen ist, ist die Entwicklung der Rendite bis Ende 1980 kontinuierlich steigend. Dies ist v.a. auf die folgenden Gründe zurückzuführen: Auf der Passivseite hat die DESIYAB die Schatzamtdarlehen und Mittel aus den Gründungsfonds, für die sie keine Zinsen bezahlt und welche zusammengekommen 71,3 % bzw. 43,9 % der Verbindlichkeiten in den Jahren 1979 und 1980 ausmachten. Dadurch entsteht eine hohe Zinsspanne von etwa - grob geschätzt - über 10 %. Auf Grund der Tatsache, daß für die ERF-Mittel noch keine Zinszahlungen erfolgten und die DESIYAB bisher keine inländischen Mittel mobilisierte, abgesehen vom Verkauf des ganz bescheidenen Teils der dafür vorgesehenen eigenen Aktien, gibt diese Rentabilität zum größten Teil die öffentliche Subventionierung wider. Dennoch sind die erzielten Renditen, falls man sie real betrachtet, stagnierend und liegen unter der jeweiligen Inflationsrate.

In Bezug auf die Substanzerhaltung sind somit Bedenken

zu äußern. Denn die Eigenmittel der DESIYAB nehmen real gesehen kontinuierlich ab. Die Eigenmittel betrugen Ende 1980 mit den Preisen von 1975 etwa 155 Mio. TL, während sie sich Ende 1978 noch auf etwa 452 Mio. TL beliefen. Es ist daher eine Kapitalerhöhung dringend zu empfehlen.

Die Beteiligungserträge sind niedrig. 1979 und 1980 haben sich die DESIYAB-Beteiligungen mit 2,2 bzw. 1,3 % rentiert. Dabei spielt auch die Tatsache natürlich eine große Rolle, daß die überwiegende Zahl von den Beteiligungsunternehmen die Produktion noch nicht aufgenommen hat. Daher kann dies nicht als ein Indiz für Uneffizienz des Beteiligungsgeschäfts gewertet werden.

Die Finanzierungsstruktur der DESIYAB ist als solide zu betrachten. Das Verhältnis des Eigenkapitals zu Fremdkapital beträgt etwa 1 : 6.

Die Liquiditätshaltung ist nicht im Sinne einer optimalen Finanzplanung. Sie ist zwar kontinuierlich abnehmend, aber immer noch zu hoch - 1978 35 %, 1979 23 %, 1980 14 % der Bilanzsumme - . Dies kommt daher, daß unter den liquiden Mitteln der DESIYAB sich die Kapitalbeteiligung des Schatzamtes in Form von Schatzanweisungen befinden, die Ende 1980 72 % der liquiden Mittel ausmachten.

Die ziemlich rasche und positive Geschäftsentwicklung der DESIYAB wurde an früherer Stelle eingehend diskutiert. An Hand dessen und der Kredit- und Beteiligungspolitik mit zukunftsorientierten Projektprüfungen kann auch unter Berücksichtigung der Förderungsprioritäten das Leistungsprogramm im Aktivgeschäft positiv beurteilt werden.

Sowohl die finanziellen Leistungen als auch die technischen und Managementhilfen halfen fast allen von der DESIYAB betreuten Unternehmen und Projekten zu überleben. Allerdings muß diese positive Beurteilung des Leistungsprogrammes insbesondere in Bezug auf Dienstleistungen abgeschwächt werden, weil die ihr durch Entwicklungspläne und Jahrespro-

gramme der SPO übertragene Aufgaben des Dienstleistungsgeschäfts zum Teil noch nicht verwirklicht sind, namentlich die Gründung einer Consultingfirma unter Mitwirkung der DESIYAB und die Bereitstellung von Investitionsplänen.

Die Paralleelfinanzierungen von VAGs und ANGs in Zusammenarbeit mit der Agrarbank, der THB, der T. Is Bankasi und der Vakiflar Bankasi, welche die DESIYAB angeregt hat, sind hingegen sehr positiv zu beurteilen.

Auf der Passivseite ist das Leistungsprogramm als mangelhaft anzusehen. Die Mittelmobilisierung im In- und Ausland war nicht erfolgreich, was sicherlich nicht nur allein auf passives Verhalten der DESIYAB in dieser Frage zurückzuführen ist, da die de facto Geschäftsbeschränkung seitens des Finanzministeriums bezüglich der Einlagensammlung ein großes Hindernis für die inländische Mittelmobilisierung darstellt. Aber auch der Verlauf der Verkaufsaktion der DESIYAB-Aktien zeigte bisher kein gutes Bild. Sie kam sogar 1980 fast ins Stocken. Die Ausgabe von Obligationen als Mittel der Sparmobilisierung blieb auch bis Ende 1980 gänzlich aus.

Wenn man die administrative Effizienz am Verhältnis von evaluierten Projekten zum gesamten Personalbestand bzw. zum technischen Personal (professionals) mißt, stellt man eine abnehmende Tendenz fest. So wurden pro Kopf des gesamten Personals in den letzten drei Jahren 0,6, 0,6 und 0,4 Projekte evaluiert. Pro Kopf des technischen Personals sieht das Verhältnis ähnlich aus: 2,9, 2,8 und 1,9 Projekte jeweils 1978, 79 bzw. 80. Der Anteil des Personal- und Verwaltungsaufwands am Bruttoertrag ist auch hoch. Dieser ist von 27 % im Jahr 1979 auf 49 % im Jahr 1980 gestiegen. Diese Steigerung wird von der DESIYAB mit der Geschäftserweiterung und der damit verbundenen Personaldispositionen und Beförderungen begründet. Allerdings weist das Verhältnis des Personalbestands zum Darlehensvolumen eine positiv steigende Tendenz auf, die durch die überproportionale Zunahme

des Darlehengeschäfts zustande kommt. Der Personal- und Verwaltungsaufwand entsprach Ende 1980 1,2 % der Bilanzaktiva.

Um über den Standard der Projektprüfungen eingehendere Aussagen machen zu können, müßte man einige von der DESIYAB evaluierte Projekte studiert haben. Der Verfasser hatte diese Möglichkeit nicht. Es wurde lediglich ein Prüfungscheck-list zur Verfügung gestellt. Daher kann hierzu nur gesagt werden, daß die Gliederungspunkte sowie die detaillierten Unterpunkte eine eingehende einzelwirtschaftliche Prüfung des Projekts zulassen. Bei der gesamtwirtschaftlichen Prüfung sowie der ganzen Evaluierung wird das Weltbankverfahren benutzt.¹⁾

Die innerbetriebliche Datensammlung über die Volkswirtschaft und die von der DESIYAB betreuten Unternehmen kann als befriedigend bezeichnet werden. Es besteht jedoch der Grund zum Bedenken, ob diese Informationen jedem zuständigen Experten zur richtigen Zeit zur Verfügung stehen. Es wurde nämlich an früherer Stelle erwähnt, daß manche Studien unbemerkt parallel laufen und der innerbetriebliche Informationsfluß nicht einwandfrei läuft.

1) Nach Angaben eines Bankangestellten.

Tabelle 77: Daten zur betriebswirtschaftlichen Effizienz der DESIYAB

Erfolgsrechnung

(in Mio. TL)	1978	%	1979	%	1980	%
Erträge	136,3	100,0	306,7	100,0	755,9	100,0
- Zinsen	64,5	47,3	168,4	54,9	585,6	77,5
- davon Kreditz. und Provision.	44,3	32,5	150,0	48,9	509,4	67,4
- Erträge aus Obl. ^{a)}	62,1	45,6	94,4	30,8	109,6	14,5
- Beteiligungsert.	7,1	5,2	14,8	4,8	15,3	2,0
- Garantie u. Versicherungsprov.	1,3	0,9	11,2	3,6	24,6	3,2
Aufwendungen	79,4	100,0	156,4	100,0	259,8	100,0
- Zinsen u. Prov.	25,0	31,5	56,5	36,1	92,8	35,7
- Personal- u. Verwaltungsa.	44,4	55,9	82,3	52,6	127,0	48,8
- Steuern ^{b)}	9,3	11,7	16,8	10,7	39,0	15,0
Gewinn	56,8		150,3		496,1	
Eigenmittel	979,3		1025,2		1146,1	
Eingez. Kapital	943,7		943,7		955,0	

Kennziffern

	1978	1979	1980
Aufwendungen:			
Erträge	0,58	0,50	0,34
Pers./Verw. Aufw.: Erträge	0,32	0,27	0,49
Zinsaufwand:			
Zinserträge	0,39	0,33	0,15
Gewinn:			
Eigenmittel	0,06	0,15	0,43
Gewinn:			
Eingez. Kapital	0,06	0,16	0,52
Eigenmittel:			
Fremdmittel	1,49	0,67	0,25
Reserven:			
Eingez. Kapital	0,04	0,09	0,2

a) Zinserträge aus Schatzanweisungen

b) Steuern auf Bankeinlagen der DESIYAB und manche steuerähnlichen Gebühren

Quelle: Geschäftsberichte der DESIYAB

b) Sozio-ökonomische Effizienzbeurteilung

Bei ihrer Gründung hat die DESIYAB klare entwicklungspolitische Aufträge erhalten, wie der Beitrag zur Überwindung der regionalen Disparitäten, der Industrialisierung, der erfolgreichen Entwicklung und Unterstützung der unternehmerischen Initiativen der breiten Bevölkerungsschichten und der Mobilisierung der Ersparnisse der Bevölkerung im In- und Ausland. Während die DESIYAB einerseits durch die ihr übertragenen Aufgaben in die entwicklungspolitische Konzeption der Regierungen eingebunden war, war die Effizienz ihrer Tätigkeiten auch von der Effizienz der Entscheidungen und vom Handeln der zuständigen Behörden und Ministerien natürlich nicht unabhängig. So sind sicherlich wichtige sozio-ökonomische Effizienzwirkungen ausgeblieben, weil, wie an verschiedenen Stellen betont wurde, das Finanzministerium seine Zustimmung zur Einlagensammlung und zu Filialeröffnungen verweigerte. Der sozio-ökonomische wie der einzelwirtschaftliche entgangene Nutzen einer Sparmittelmobilisierung durch Einlagensammlung, eventuell verbunden mit Zwecksparprogrammen bedarf m.E. nicht einmal zusätzlicher Diskussion.¹⁾ Die DESIYAB hätte hierzu einen ganz wichtigen Beitrag leisten und ihren Aufgaben mehr gerecht werden können, zumal seit etwa Mitte 1980 durch die Hochzinspolitik im Bankensektor nach der Aufhebung der offiziellen Festsetzung der Bankzinsen die Sparneigung erheblich gestiegen ist. Mit der Nicht-Zustimmung zu Filialeröffnungen wurden der DESIYAB auch die nähere Kontaktaufnahme, die ständige Anwesenheit in näherer Umgebung der Betriebe im Aktivgeschäft und alle anderen damit verbundenen Vorzüge verwehrt.²⁾ Die Erfüllung des Ziels bzw. der Aufgabe, die Ersparnisse der Bevölkerung zu mobilisieren, war aus o.g. Gründen der DESIYAB erschwert und daher kann deren Nicht-

1) Vgl. hierzu die entsprechenden Stellen bei den Abschnitten über die SYKB und die TSKB.

2) Vgl. die sozio-ökonomischen Beurteilungen der SYKB und der TSKB.

Erfüllung nicht allein der DESIYAB angelastet werden.

Die sozio-ökonomischen Effizienzwirkungen, die von der DESIYAB ausgegangen sind, können an Hand einiger Merkmale bzw. Kriterien beurteilt werden.

Durch die Tätigkeit der DESIYAB wurden annähernd 30 000 Arbeitsplätze in den von ihr betreuten Unternehmen geschaffen bzw. gesichert.¹⁾ Über ein Drittel dieser Arbeitsplätze befinden sich in unterentwickelten Landesteilen.²⁾ Falls man den Multiplikatoreffekt für die Beschäftigung in den vor- und nachgeschalteten Industriezweigen dazu zählt, kann man eine positive sozio-ökonomische Effizienz bezüglich der Beschäftigung feststellen.

Als ein positiver strukturpolitischer Entwicklungsaspekt kann bewertet werden, daß die Beteiligungen der DESIYAB und die Unternehmen, die von ihr Kredite bekommen haben, sich mehrheitlich in den unterentwickelten Landesteilen befinden. Als ein wichtiger und sehr positiver Aspekt soll hierbei die Tatsache miterwähnt werden, daß von etwa 142 Tausend Aktionären aller von der DESIYAB betreuten Unternehmen ca. 60 % die Aktionäre der Unternehmen in den unterentwickelten Landesteilen sind.³⁾

Die Hilfe der DESIYAB beim Aufbau des Kapitalmarkts hat bis jetzt keine besondere Bedeutung erlangt, obwohl durch ihre Beteiligungen an zahlreichen VAGs der erste Schritt in dieser Richtung getan wurde. Die breite öffentliche Unterbringung und Plazierung der Aktien und Obligationen dieser Beteiligungen lassen noch auf sich warten.

Die technische und Management - Hilfe sowie die Beratungs- und Ausbildungsfazilitäten für die Unternehmen bzw. das Fachpersonal dieser Unternehmen haben als Innovationsleistungen des Dienstleistungsgeschäfts der DESIYAB sozio-ökonomisch wirksame Effekte, aber die Gründung einer Consultingfirma unter ihrer Mitwirkung hätte die Effizienz

1) Vgl. den Geschäftsbericht der DESIYAB von 1980, S. 48ff.

2) Vgl. ebenda.

3) Vgl. ebenda.

dieser Leistungen in qualitativer und quantitativer Hinsicht zweifellos erhöht.

Der Multiplikator-Effekt des Aktivgeschäfts der DESIYAB ist in Bezug auf die ermöglichten Investitionen sehr hoch. So wurde mit Einsatz von etwa 4,9 Mrd. TL eine Investitionssumme von etwa 87 Mrd. TL ermöglicht, was einem Multiplikator von 15,6 entspricht.¹⁾ Hierbei ist allerdings zu beachten, daß die DESIYAB direkt so gut wie keine privaten inländischen Mittel mobilisiert hat und nur die inländischen öffentlichen Mittel und zum Teil ausländische öffentliche Mittel weitergeleitet hat. So ergibt sich in Bezug auf den Mittelzuwachs der DESIYAB ein Multiplikatorfaktor für die inländischen öffentlichen Mittel von 1,4 und für die ausländischen öffentlichen Mittel von 2,7. Wenn man die zustande gekommenen Parallelfinaizierungen in Betracht zieht, erhöhen sich diese Multiplikatorfaktoren folglich mittelbar, was sicherlich ein positiver Aspekt ist.

Abschließend kann gesagt werden, daß die sozio-ökonomische Effizienz der DESIYAB trotz einiger bestehenden Mängel nicht zu unterschätzen ist, zumal die Tatsache zu berücksichtigen ist, daß fast alle von ihr finanzierten Projekte und Unternehmen, die wegen finanzieller Schwierigkeiten bisher nicht zu Ende realisiert werden konnten und dann von der DESIYAB unterstützt wurden, ihre Existenz der DESIYAB verdanken.

1) Da einerseits die Beteiligungen der DESIYAB auch Kredite bekommen haben und andererseits wiederum diese Unternehmen mit ihren Investitionssummen im Kreditgeschäft mitgezählt sind, kann keine korrekte Rechnung des Multiplikators getrennt im Kredit- und Beteiligungsgeschäft, d.h. mit wie vielen Krediten bzw. Beteiligungen wie viele Investitionen geschaffen wurden, gemacht werden.

VIERTER TEIL

VORSCHLÄGE UND DISKUSSION ÜBER PRIVATE MITTELMOBILISIERUNG FÜR DAS DEVELOPMENT BANKING IN DER TÜRKEI UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER IM AUSLAND TÄTIGEN TÜRKISCHEN ARBEITNEHMER

- A. Relevanz privater Mittelmobilisierung für das Development Banking in der Türkei
- I. Relevanz privater Mittelmobilisierung unter Berücksichtigung von möglichen Refinanzierungsformen und Beziehungsgruppen des Passivgeschäfts

In den vorausgegangenen Kapiteln wurden Schwächen bei der Mittelmobilisierung der untersuchten Entwicklungsbanken festgestellt. Wie es aus der auf der nächsten Seite aufgestellten Tabelle der Mittelmobilisierungsstruktur dieser Banken leicht zu entnehmen ist, beruhen diese Schwächen auf mangelnder Mobilisierung privater Mittel sowohl im Ausland als auch in der Türkei. Nur die THB betreibt das Einlagengeschäft. Die DESIYAB, die SYKB und die TSKB haben hierfür statutarisch und/oder gesetzlich keine Genehmigung. Der Anteil privater Mittel, die aufgrund von Emissionsgeschäften mobilisiert wurden, ist sehr gering. So blieben die o.g. drei Banken weitgehend auf die in- und ausländischen öffentlichen Mittel angewiesen.

In dem Schaubild 6 auf Seite 315 wurden mögliche Refinanzierungsformen mit möglichen Refinanzierungsquellen in Beziehung gesetzt. Dabei wurden die im Ausland tätigen türkischen Arbeitnehmer unter die Beziehungsgruppen im Ausland gezählt, da sie sich außerhalb der Türkei befinden und einen großen Teil ihrer Ersparnisse im Ausland halten und daher diese Finanzquelle den Entwicklungsbanken nicht unmittelbar im Inland zur Verfügung steht. Auch die international tätigen türkischen Unternehmen wurden aus gleichen Überlegungen unter den möglichen Finanzierungsquellen im Ausland angegeben.

Tabelle 78: Mittelmobilisierungsstruktur der TSKB, der SYKB, der DESIYAB und der THB Ende 1981

In %	TSKB	SYKB	DESIYAB ^{c)}	THB
Inländische Mittel:	32	43	70	98,8
Öffentlich	27	22	70	29,0
Privat	5 ^{a)}	21 ^{b)}	0,04	69,8
Ausländische Mittel:	68	57	30	1,2
Öffentlich	62	57	30	1,2
Privat	6	0	0	-
Gesamt	100	100	100	100,0

a) Unter der Annahme, daß sich etwa 50 % der TSKB-Obligationen in privater Hand befinden.

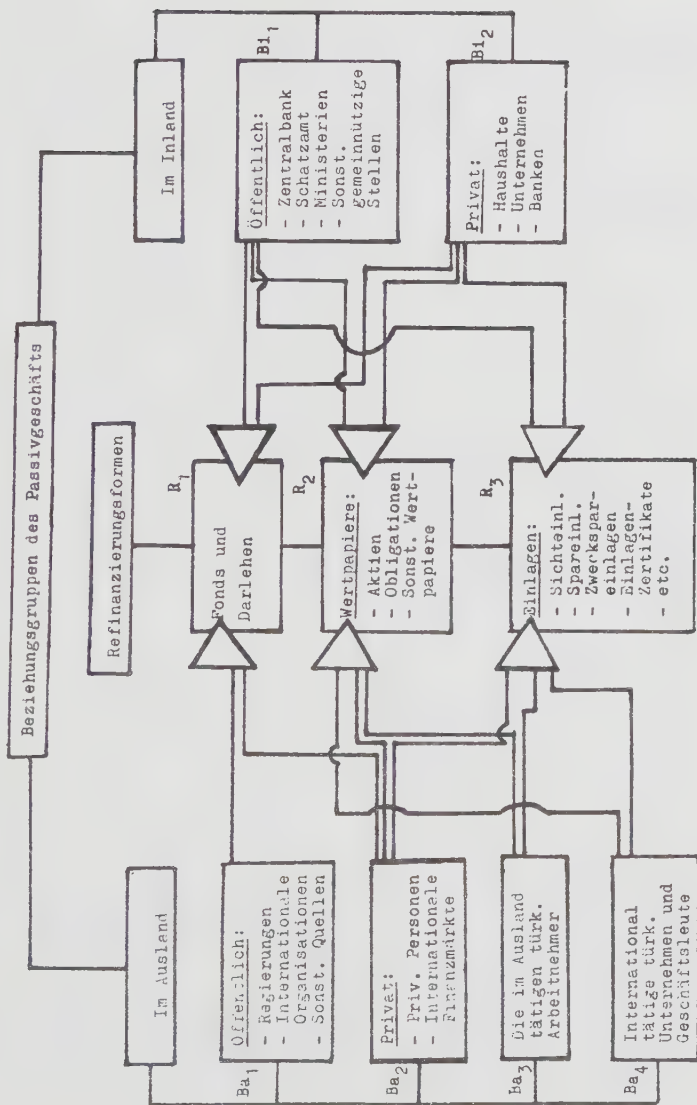
b) Die privaten Geschäftsbanken, die Aktionäre der SYKB sind.

c) 1980.

Quelle: Die Geschäftsberichte der betreffenden Banken.

An Hand des Schaubilds 6 kann eindeutig festgestellt werden, welche Refinanzierungsmöglichkeiten von den in dieser Arbeit untersuchten Entwicklungsbanken benutzt und welche nicht berücksichtigt werden. So wird z.B. die Möglichkeit der privaten Mittelmobilisierung im Inland von der THB in hohem Maße wahrgenommen ($Bi_2 - R_3$), während diese Möglichkeit von der DESIYAB, der SYKB und der TSKB nicht in Anspruch genommen wird. Die Möglichkeit, die von diesen Banken in Anspruch genommen wird, und zwar in hohem Maß, ist die Refinanzierung bei in- und ausländischen öffentlichen Stellen, d.h. die Refinanzierungsmöglichkeiten ($Bi_1 - R_1$) und ($Ba_1 - R_1$). Hier bedeuten Ba_{1-4} die Beziehungsgruppen im Ausland, Bi_{1-2} die Beziehungsgruppen im Inland und R_{1-3} die Refinanzierungsformen. Im folgenden werden die Möglichkeiten in dieser kurzen Schreibweise dargestellt (vgl. das Schaubild 6).

Schaubild 6: Möglich Refinanzierungsformen und Beziehungsgruppen des Passivgeschäfts der türkischen Entwicklungsbanken



Die in Anspruch genommenen Möglichkeiten:

- In hohem Maß $(Ba_1 - R_1)$ und $(Bi_1 - R_1)$: Darlehensaufnahme bei in- und ausländischen öffentlichen Stellen.
 $(Bi_2 - R_3)$: Im Einlagengeschäft nur der THB.
- In niedrigem Maß $(Bi_2 - R_2)$: Im eigenen Effektengeschäft.
 $(Bi_2 - R_1)$: Die Quasi-Equity-Darlehen der Aktionärsbanken bei der SYKB.
 $(Ba_3 - R_2)$: Im Effektengeschäft nur der DESIYAB
 $(Ba_3 - R_3)$: Im Einlagengeschäft der THB (durch die per Überweisung eröffneten Einlagenkonten).

Die nicht genutzten Möglichkeiten:

- $(Ba_2 - R_3)$: Im Einlagengeschäft
 $(Ba_2 - R_2)$: Im Wertpapiergeschäft
 $(Ba_2 - R_1)$: Aufnahme von Darlehen auf den internationalen Finanzmärkten
 $(Ba_3 - R_3)$: Im Einlagengeschäft
 $(Ba_3 - R_2)$: Im Wertpapiergeschäft
 $(Ba_4 - R_3)$: Im Einlagengeschäft
 $(Ba_4 - R_2)$: Im Wertpapiergeschäft
 $(Bi_1 - R_3)$: Im Einlagengeschäft
 $(Bi_2 - R_3)$: Im Einlagengeschäft

Es ist leicht ersichtlich, wie umfangreich die Möglichkeiten sein könnten, falls die oben kurz genannten möglichen Refinanzierungsformen tatsächlich praktiziert und vielleicht sogar noch weiter ausgebaut werden, und welcher Nutzen den Entwicklungsbanken entgeht.

Als ein wichtiger Aspekt der lückenhaften Mittelmobilisierung sind die Konzeption und die Konstruktion dieser Banken¹⁾ anzusehen, welche die Einlagengeschäfte verbieten,

1) Dies gilt für die SYKB und die TSKB, bei der DESIYAB wurde die Refinanzierung durch die Einlagensammlung vom Finanzministerium nicht erlaubt. Vgl. die entsprechenden Kapitel.

jedoch dafür eine Kompensierung, wie z.B. kontinuierliche gleichwertige Refinanzierungsmöglichkeiten bei den Aktionärsbanken und anderen Geschäftsbanken, nicht sicherstellen. Unter diesen Voraussetzungen bleiben die Entwicklungsbanken unselbständig und von öffentlichen Geldgebern sowie den Aktionärsbanken abhängig. Eine solche übermäßige Abhängigkeit, von welcher Seite auch immer, kann keinesfalls in Bezug auf die Effizienz der Bank förderlich sein. Öffentliche Mittel sollten hierbei nur als finanzielle Förderungsmaßnahme in der Startphase und bei der Erfüllung besonderer Aufgaben (Pionieraufgaben) angesehen werden.¹⁾

Um die Effizienz dieser Banken steigern zu können, müssen die Refinanzierungsmöglichkeiten erweitert und somit möglichst viel private Mittel mobilisiert werden. Denn, wie bereits an mehreren Stellen betont wurde, die Mängel bei der Mittelmobilisierung haben nicht nur betriebswirtschaftlich-bankbetriebliche Effekte, sondern auch weitgehende sozio-ökonomische gesamtwirtschaftliche Auswirkungen. Die nicht ausreichende Erfüllung von Basisfunktionen von Entwicklungsbanken stellt für das Land, dessen Wirtschaft und Gesellschaft, entgangenen sozio-ökonomischen Nutzen dar.²⁾ Dies gilt in Bezug auf die mangelnde Mobilisierung von Sparmitteln der im Ausland tätigen türkischen Arbeitnehmer und deren ebenso lückenhafte Kanalisierung in die türkische Industrie in gleicher Weise.

1) Vgl. Geis, H.-G., Südostasien I, S. 104 ff. und auch Boskey, Sh., a.a.O., S. 22 ff.; Hauk, J.T.D., a.a.O., S. 67 ff.

2) Vgl. hierzu Geis, H.-G., Südostasien I, S. 77 ff. und ders. und Götz, G., Aus- und Fortbildung für das Development Banking, a.a.O., Anlage 1.

II. Relevanz privater Mittelmobilisierung unter Berücksichtigung aktueller wirtschaftlicher und sozio-ökonomischer Aspekte

Die in den nächsten Abschnitten formulierten Vorschläge beziehen sich auf die Mittelmobilisierung im In- und Ausland. Für die Verwirklichung der Vorschläge sind gesetzliche Regelungen und eine Neuorientierung in der Denkweise bankpolitischer Handlungen erforderlich. Die nötigen gesetzlichen bzw. statutarischen Änderungen beziehen sich darauf, daß es den Entwicklungsbanken ermöglicht werden muß, im In- und Ausland Filialen zu eröffnen und Einlagengeschäfte zu betreiben. Nur für die THB sind keine zusätzlichen gesetzlichen Regelungen notwendig. Die türkische Regierung sollte dieser Frage eine hohe Priorität einräumen und Hilfsleistungen mit möglichst wenig bürokratischem Aufwand anbieten. Denn dieses Thema ist für die Türkei v.a. aus folgenden Gründen wichtig und dringend:

- (a) Die Türkei hat ein jährliches Bevölkerungswachstum von etwa 2 %.¹⁾ In den letzten 10 Jahren betrug das zusätzliche jährliche Arbeitskräfteangebot im Durchschnitt etwa 260 000 Personen, wogegen die Wirtschaft in diesem Zeitraum jährlich nur für etwa 70 000 Menschen neue Arbeitsplätze schaffen konnte.²⁾ D.h., es werden dringend neue Investitionen benötigt. Regionale und soziale Dualismen behalten ihre Relevanz nach wie vor und sind in vieler Hinsicht ein höchst brisantes Problem. Trotz sehr positiver Entwicklungen in den letzten zwei Jahren (1980 - 1982) ist das Problem des Zahlungsbilanzdefizits noch nicht gelöst. Es ist für die nahe Zukunft keine ausgeglichene Handelsbilanz zu erwarten, wenngleich die türkischen Exporte seit 1980 hohe Wachstumsraten aufweisen.

1) Vgl. das Jahresprogramm der SPO für das Jahr 1982. S. 298.

2) Alkin, E., zit. nach Türkiye İktisat Gazetesi v. 28.10. 1982; Für die weiteren wirtschaftlichen Daten vgl. den Abschnitt A.I. im zweiten Teil dieser Arbeit.

Die OECD-Länder, von denen die Türkei Wirtschaftshilfen bzw. -darlehen erhält, sind auch mit zunehmenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten konfrontiert, so daß sie ihre Mittel sparsam einsetzen werden.

- (b) Es sind immer noch keine konkreten Modelle - weder von staatlicher noch von privater Seite - entwickelt worden, um die Ersparnisse der im Ausland tätigen türkischen Arbeitnehmer sinnvoll in der wirtschaftlichen Entwicklung einzusetzen bzw. dafür zu verwerten. Es ist außerdem zu erwarten und anzunehmen, daß die Geldüberweisungen und unternehmerischen Aktivitäten (z.B. wie die ANGs) von der sog. 2. und 3. Generation von türkischen Arbeitnehmern im Ausland nicht in gleichem Maße getätigt werden, wie dies bei der 1. Generation der Fall war. Daher müssen die Maßnahmen effektiver gestaltet werden, um einen einigermaßen kontinuierlichen Mittelzufluß in die Türkei zu gewährleisten, insbesondere ohne Zeitverlust.

Auf der anderen Seite werden z.B. in der BR Deutschland finanzielle Anreize bzw. Rückkehrprämien den türkischen Arbeitnehmern angeboten. Solange es aber kein Konzept auf türkischer Seite für die Kanalisierung dieser zusätzlichen Mittel in die türkische produktive Wirtschaft gibt, werden sie, wie in den früheren Jahren, einen inflationsbeschleunigenden Faktor darstellen und die Reintegration der Rückkehr bestimmt nicht erleichtern.

Wie es leicht ersichtlich ist, bestehen starke Interdependenzen zwischen allen o.g. Aspekten. Sie erstrecken sich von rein wirtschaftlichen bis sozio-ökonomischen, von außenwirtschaftlichen bis innenpolitischen und nicht zuletzt bis in den menschlichen Bereich. Die Lösung oder Beibehaltung eines Problems hat unausweichlich Auswirkungen auf die anderen Bereiche. Daher ist eine Zusammenarbeit

zwischen dem Staat bzw. den gesetzgebenden Organen und den Entwicklungsbanken unvermeidlich. In erster Linie sollen von den Entwicklungsbanken Initiativen ergriffen werden. Der Staat sollte diese durch gesetzliche und administrative Maßnahmen erleichtern bzw. ermöglichen.

B. Private Mittelmobilisierung im Ausland unter besonderer Berücksichtigung der im Ausland tätigen Arbeitnehmer

Im folgenden wird versucht, wesentliche Merkmale ökonomischen Verhaltens, der Emigration sowie der Reemigration der türkischen Arbeitnehmer festzustellen, um an Hand von diesen Merkmalen und Migrationsmotivationen Schlußfolgerungen bzw. Anhaltspunkte für die mögliche und bestehende Nachfrage nach Bankleistungen zu gewinnen. Die Feststellung von Verhaltensmotivationen ist auch deshalb notwendig, um daraus Grundüberlegungen, welche beim Angebot von diesbezüglichen Bankleistungen berücksichtigt werden müssen, abzuleiten.

I. Einige Merkmale ökonomischen Verhaltens der im Ausland tätigen türkischen Arbeitnehmer

- (1) Die Zahl der im Ausland tätigen türkischen Arbeitnehmer betrug im September 1983 ca. 1.015.000.¹⁾ Mit ihren Familienangehörigen steigt diese Zahl auf ca. 2,1 Mio.²⁾ Sie arbeiten bzw. leben hauptsächlich in den westeuropäischen Ländern, in Lybien, Saudi Arabien und den Golfstaaten. Die überwiegende Zahl von ihnen befindet sich in der BR Deutschland. Im September 1982 belief sich ihre Zahl auf etwa 1,6 Mio.³⁾ Dies entspricht etwa

1) und 2) Diese Zahlen wurden aus dem Programm der SPO für das Jahr 1982, S. 306 und aus Is Bülteni, 1982/III, S. 2 und 1983/III, S. 3, hrsg. von der T. Is Bankasi, zusammengestellt. Aus diesen Zahlen muß jedoch die Zahl der Rückkehrer von 1981-1983 abgezogen werden, über die aber zum Zeitpunkt dieser Arbeit keine verlässlichen Daten zu erhalten waren.

3) Statistisches Jahrbuch 1983 für die BR Deutschland, Wiesbaden, August 1983, S. 68.

75 % aller im Ausland lebender Türken. Die BR Deutschland hat somit eine besondere Bedeutung für die türkischen Entwicklungsbanken.

Betrachtet man Auswanderungsmotive von türkischen Arbeitnehmern in ökonomischen und nicht-ökonomischen Kategorien, so überwiegen die ersteren. Unter den ökonomischen Motiven ist jedoch die Arbeitslosigkeit nicht die ausschlaggebende Motivation. Nach einer Untersuchung waren 36 % der Befragten, die nach einigen Tagen in die BR Deutschland fahren sollten, um dort die neue Arbeitsstelle anzutreten, noch im Beschäftigungsverhältnis, 45 % hatten vor einer Woche mit ihrer früheren Arbeit aufgehört. Die Zahl derjenigen, die seit 3 Monaten oder länger nicht arbeitstätig waren, belief sich nur auf 2,2 %.¹⁾

Als der wichtigste Grund zur Auswanderung wird in zahlreichen Untersuchungen "niedriges Einkommen" festgestellt. Dies haben z.B. 58,4 % der Arbeitnehmer bei der Untersuchung der SPO²⁾ und 62,4 % bei der Untersuchung von Aker³⁾ angegeben. Die Unzufriedenheit mit den Einkommensverhältnissen kommt auch in den Motivationsaussagen wie "Geldsparen" bzw. "Mehr-Geldverdienen" zum Ausdruck. - Bei der Untersuchung von Aker wurde dies von 13,4 % der Befragten als wichtigster Grund angegeben und bei der Untersuchung von Mehrländer haben 39,2 % der Männer und 27,8 % der Frauen dies als

-
- 1) Aker, A., Isçi Göcü, Istanbul 1972, S. 94, zit. nach Gökdere, A., Yabancı Ürkeleri Is Gücü Akimive Türk Ekonomisi Üzerine Etkileri, Ankara 1978, S. 139.
 - 2) SPO (Hrg.) Yurd Disindan Dönen Isçilerin Sosyo-Ekonomik Egilimleri Üzerine Bir Arastırma. Ankara 1974, S. 66. Tabelle 104, zit. nach Gökdere, A., a.a.O., S. 142.
 - 3) Aker, A., a.a.O., S. 94, Tabelle XXXI, zit. nach ebenda, S. 139.

Auswanderungsgrund genannt.¹⁾ Die Arbeitslosigkeit wurde in verschiedenen Untersuchungen zwischen 1,13 %²⁾ und 11,4 %³⁾ der Befragten als Grund angegeben. Einer der wichtigsten Auswanderungsgründe bei den Männern war in der Untersuchung von Mehrländer die "Sicherung der Zukunft der Familie" (bei 22,4 der Befragten).⁴⁾

Unter den nicht-ökonomischen Motiven werden meist solche wie "Aus- und Fortbildung", "Ausland erleben", "Familie bzw. Verwandte im Ausland", "Im Ausland tätige Ehepartner" u.ä. genannt.⁵⁾

- (2) Die jährlichen Geldüberweisungen der im Ausland lebenden Türken in die Türkei stellen einen wichtigen Zahlungsbilanzbeitrag dar. So deckten sie seit 1977 bis Ende 1982 durchschnittlich etwa 50 % des Handelsbilanzdefizits der Türkei.⁶⁾

Jährliche Geldüberweisungen der türkischen Arbeitnehmer aus dem Ausland in Mio. \$:⁷⁾

<u>1977</u>	<u>1978</u>	<u>1979</u>	<u>1980</u>	<u>1981</u>	<u>1982</u>
982	983	1694	2071	2490	2171

Während die Gegenwerte der nach Hause überwiesenen Gelder den Familienangehörigen zugute kamen, wurden

-
- 1) Vgl. Mehrländer, U., Soziale Aspekte der Ausländerbeschäftigung, Bonn Bad-Godesberg 1979. Die auf den Seiten 39 und 40 angegebenen Tabellen 22 u. 23 wurden von Gökdere, A., a.a.O., S. 280, überarbeitet. Die o.g. Zahlen basieren hierauf.
- 2) Vgl. Gökdere, A., a.a.O., S. 281.
- 3) Vgl. Aker, A., a.a.O., S. 94, Tabelle XXXI, zit. nach ebenda, S. 280.
- 4) Vgl. Mehrländer, U., a.a.O., S. 39 f. zit. nach ebenda, S. 281.
- 5) Vgl. ebenda.
- 6) Vgl. den Geschäftsbericht der Zentralbank von 1981 und Turkish Economy, a.a.O., March 1983, Nr. 3.
- 7) Vgl. ebenda.

die dadurch bei der Zentralbank angesammelten Devisen vom türkischen Staat nicht in produktive Bereiche der Wirtschaft investiert, sondern zu Zwecken des konsumptiven Imports eingesetzt. Die TL-Gegenwerte erzeugten zusätzliche Kaufkraft, die nicht von der einheimischen Wirtschaft befriedigt wurde. Folglich wurde die ohnehin inflationäre Entwicklung in der Wirtschaft dadurch noch verschlechtert.¹⁾

- (3) Die türkischen Arbeitnehmer im Ausland haben i.d.R. eine hohe Sparneigung. Die Sparquoten werden u.a. von der Aufenthaltsdauer, vom Familiennachzug, von der Übernahme der Lebensgewohnheiten des Gastlandes, von der Konjunkturlage im Gastland und dem Beschäftigungsverhältnis determiniert bzw. beeinflußt.²⁾

Nach einer von Sen³⁾ zitierten Untersuchung lag die Sparquote der türkischen Arbeitnehmer 1975 - 1978 bei 45 % und 1981 bei 35 %.

Eine unter den Rückkehrern durchgeführte Untersuchung aus dem Jahre 1975/76 belegt, daß die Ersparnisse der männlichen Arbeitnehmer, die von sich aus gekündigt hatten, im Durchschnitt 24 684 DM, und die der bereits arbeitslosen Männer im Durchschnitt 15 161 betrugen.⁴⁾

1) Vgl. zu diesem Themenkomplex insb. Abadan-Unat, N. u.a.: Migration and Development. A Study of the Effects of International Labor Migration on Bogazliyan District, Ankara 1976; Penninx, R./Van Renselaar, H., A Fortune in Small Change, Den Haag 1978; Özkan, Y./Kudat, A., Auswirkungen der Migration auf die ländlichen Gebiete der Türkei - Forschungsprojekt - , Berlin 1975; Kudat, A./Özkan, Y./Öncü, Y., Yurt Disina Isgöcünün Yörelsel Boyutlari, Berlin 1975; Kallweit, H./Kudat, A., Rückwanderung ausländischer Arbeiter. Zwangsweise oder freiwillig? Berlin 1976;

2) Vgl. Gökdere, A., a.a.O., S. 170 ff.

3) Vgl. Sen, F., Zur wirtschaftlichen Integration der türkischen Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland, in: Zeitschrift für Ausländerrecht und Ausländerpolitik Nr. 4/81, S. 179 - 181.

4) Vgl. Kallweit, H./Kudat, A. (1976), a.a.O., S. 69, Tabelle 33.

Über die bei den deutschen Banken angelegten Spargelder der türkischen Arbeitnehmer gibt es unterschiedliche Angaben. Die Schätzungen variieren zwischen 9 und 25 Mrd. DM.¹⁾ Auf jeden Fall handelt es sich hier um sehr ansehnliche Beträge, die der türkischen Wirtschaft keinen Nutzen bringen.

- (4) Verwendung der Ersparnisse: Die türkischen Arbeitnehmer im Ausland haben ihre Ersparnisse in der Türkei in erster Linie zum Erwerb von Wohnungen und Grundstücken verwendet. Dies wird in zahlreichen Untersuchungen bestätigt.²⁾ Da die Statistiken in diesen Untersuchungen unterschiedliche Tiefen bzw. Fragestellungen haben, seien hier aus ihnen die niedrigsten und höchsten Werte über wesentliche Verwendungsarten zusammengestellt, um die Grundtendenz zu zeigen:

Verwendungsart bzw. -zweck	in %	
Haus- und Wohnungskauf	26,6 ^{a)}	51,5 ^{b)}
Landkauf (Grundstück/Ackerland)	12,5 ^{b)}	27,9 ^{c)}
Schaffung eines Arbeitsplatzes (Hierzu zählen Kauf von gewerblichen Maschinen und Fahrzeugen, Bau/Kauf von Werkstätten und Läden u.ä.)	19,5 ^{a)}	28,8 ^{b)}
Erwerb von Aktien, Obligationen und sonst. Beteiligungen (wie an Genossenschaften)	2,0 ^{d)}	5,0 ^{a)}

a) Deutscher Forschungsdienst, Februar 1981, Auslandsausgabe 2/81, S. 4.

b) Gitmez, A., Yurddisindan dönen Iscilerin Yeniden Uyumlari, Ekonomik Secim Davranislari, Arastirma Raporu. ODTÜ Idari Ilimer Fakültesi, Ankara 1979, S. xxiii, Tabelle 3.27.

c) Kallweit, H./Kudat, A., a.a.O., S. 70, Tabelle 34.

d) Kudat, A./Özkan, Y./Öncü, Y., a.a.O., Tabelle 5.

1) Die türkische Zentralbank und andere Geschäftsbanken gehen meist von einer Summe von etwa 20-24 Mrd. DM aus. Mühlfeld/Richter/Sen/Unbehaun schätzen die Ersparnisse der türkischen Arbeitnehmer in der BR Deutschland auf mindestens 12 Mrd.DM, a.a.O., S. 175.

2) Vgl. Abadan-Unat, N., Yürd Disina Göcen Türk Is Gücü ve Dönus Egilimleri, Ankara 1972, Deutscher Forschungsdienst, a.a.O., S. 4; Gitmez, A., a.a.O., s. S. xxiii;

Die Arbeitnehmer haben ihre Investitionen nach einer Untersuchung von Gitmez¹⁾ zu 47,8 % noch während ihres Auslandsaufenthalts und zu 49,8 % nach ihrer Rückkehr in die Türkei getätigt. Dies zeigt, daß die Arbeitnehmer für ihre Investitionen, zu welchem Zweck auch immer, nicht auf die endgültige Rückkehr warten, sondern sich schon im Ausland für bestimmte Investitionsarten bzw. -möglichkeiten entscheiden und dementsprechend handeln. Dies kann so interpretiert werden, daß die Kontaktaufnahme mit den Arbeitnehmern seitens öffentlicher und privater Stellen schon im Ausland erforderlich ist, um ihnen bei den Investitionsentscheidungen zu helfen und die Investitionen zu lenken.

Aus den Untersuchungen kann außerdem als Folgerung festgehalten werden, daß die Ersparnisse der türkischen Arbeitnehmer im Ausland in ihrer Heimat vorwiegend in für die Wirtschaft nicht unmittelbar produktive Bereiche investiert worden sind. Insbesondere wegen fehlender staatlicher Maßnahmen bezüglich der Reintegration, Arbeitsbeschaffung für rückkehrende Arbeitnehmer und deren Familienangehörigen, regionale Entwicklung, Städte- und Gemeindeplanung hat diese Art von Mittelverwendung negative Folgen

- Für die türkische Wirtschaft: Spekulative Land- und Grundstücksäufe in Gemeinden und Dörfern, zunehmende Abhängigkeit von aus dem Ausland geschickten Geldern, Inflationsdruck, Fehlentwicklungen in Gemeinden, Dörfern und Städten, entgangener Nutzen für die Wirt-

Kallweit/Kudat, a.a.O., S. 70; Kudat/Özkan/Öncü, a.a.O. Tabelle 5.

1) Vgl. Gitmez, A., a.a.O., S. 194.

schaft etc.¹⁾ und

- Für die rückkehrenden Arbeitnehmer: Zwar haben sie für sich und ihre Familie i.d.R. eine Wohnung erwerben können, jedoch konnten weitere Vorhaben, wie die für eine gesicherte Zukunft notwendige Existenzgründung, Schaffung eines Arbeitsplatzes etc., nur in vergleichsweise bescheidenerem Maße verwirklicht werden.

(5) Unternehmerische Initiativen der türkischen Arbeitnehmer bzw. die Arbeitnehmer-Aktiengesellschaften:

Die türkischen Arbeitnehmer im Ausland haben schon in früheren Jahren der Migration wirtschaftlich-unternehmerische Initiativen ergriffen. Sie haben sogar einen neuen Typ von Unternehmen geschaffen, indem sie sich aus bestimmten Motiven heraus, die unten dargestellt werden, zusammengetan und Aktiengesellschaften gegründet haben.²⁾ Dies stellte vor allem eine moderne Form von sozio-ökonomischer Selbsthilfe dar, deren Effekte (sozio-ökonomisch, politisch, einzel- wie gesamtwirtschaftlich) und Erfolgchancen jedoch zunehmend mit Skepsis betrachtet werden.³⁾ Die Grundidee der ANGs wird jedoch überwiegend positiv betrachtet.

Im Grunde haben sich die türkischen ANGs, zumindest bis Mitte der 70'er Jahre, völlig aus Eigeninitiative entwickelt. Die Gründung der ersten ANG "Türksan" erfolgte 1965/66 in der BR Deutschland.⁴⁾

1) Vgl. hierzu Abadan-Unat, N. u.a.: Migration and Development, a.a.O., S. 65 ff; Penninx, R./Renselaar van, H., A Fortune in Small Change, a.a.O.; und die Studien von Özkan/Kudat, Auswirkungen der Migration auf die ländlichen Gebiete der Türkei a.a.O.; Kudat/Özkan/Öncü, Yurt Disina Is Gücü Gökünün Yöresel Boyutlari, a.a.O.

2) Vgl. für die Definition von Arbeitnehmergesellschaften das Kapitel über die DESIYAB. Abschnitt IV.2.

3) Vgl. Mühlfeld/Richter/Sen/Unbehau Türkische Arbeitnehmer-Gesellschaften, und die dort angegebene Literatur.

4) Vgl. Sen, F., Türkische Arbeitnehmergesellschaften, Frankfurt 1980, S. 58.

Ihr folgten die Gründungen von weiteren 26 ANGs mit 28 220 Mitgliedern bis zum Jahre 1972, in dem die BR Deutschland mit der Türkei das Wiedereingliederungsabkommen unterzeichnete. (1) In diesem Abkommen wurden zum ersten Mal beidseitige Förderungsmaßnahmen für die ANGs vereinbart. (2) Anschließend wurde das Isoplan-Institut mit der praktischen Durchführung von Förderungsmaßnahmen beauftragt. (3) Ende 1980 wurde diese Aufgabe auf das CIM (Centrum für internationale Migration und Entwicklung) übertragen. Auf der türkischen Seite haben die ANGs seit 1976 von der DESIYAB und der THB Unterstützung erhalten.

In einer Untersuchung werden die nach den Befragungen konstatierten Motivationen der Arbeitnehmer bei diesen Unternehmungen wie folgt aufgelistet:

- "- Der starke Wunsch, sich am industriellen Aufbau der Türkei zu beteiligen, der Wille, vom Nutzen des Aufschwungs zu profitieren, und die ökonomischen Ereignisse nicht als Zuschauer zu erleben;
- der Wunsch, bei seiner Rückkehr in die Türkei möge eine Arbeit vorhanden sein;
- die Zukunft der Kinder soll gesichert werden;
- die Ersparnisse sollen nicht nutzlos herumliegen."4)

Die genannten Motivationen widerspiegeln sich im Zielsystem der ANGs, das sich aus folgenden Zielen zusammensetzt:

- "- Verbreitung des freien Unternehmertums unter den Volksmassen

1) Vgl. ebenda, S. 63 f.

2) Vgl. das Abkommen über die Förderung der beruflichen Wiedereingliederung von in der Bundesrepublik Deutschland beschäftigten türkischen Arbeitnehmern in die türkische Wirtschaft.

3) Vgl. Werth, M., Anmerkungen zur Wirksamkeit deutscher Reintegrationsprogramme für türkische Arbeitnehmer, in: Rückwanderung und Reintegration von ausländischen Arbeitnehmern in Europa, Hrg. Körner, H., Werth, M., Saarbrücken/Fort Lauderdale 1981, S. 77-99, hier S. 80.

4) Güven, H.S., Dis Göc ve Isci Yatirim Ortakliklari, Ankara 1977, zit. nach Mühlfeld u.a., a.a.O., S. 87.

- die kleinen Ersparnisse der Arbeiter der Industrie zuzuführen
- die Form der Produktion der ländlichen Gebiete und der unterentwickelten Regionen zu verändern
- den Aktionären Arbeit verschaffen
- hohen Neuwert schaffen
- hohen Gewinn sichern
- in der Produktion die einheimischen Ressourcen Technologien zu nutzen."¹⁾

Mühlfeld/Richter/Sen/Unbehaun fügen zu den angeführten Motivationen noch folgende Gründe aus den Expertenbefragungen hinzu:

- "- Diversifikation der Ersparnisse
- Schaffung von Arbeitsplätzen für Verwandte
- Stärkung der Arbeitnehmerposition
- Förderung der Eigenständigkeit der Türkei als Verbindungsglied zum Nahen Osten."²⁾

Nach einer von diesen Autoren vorgenommenen analytischen Klassifikation der oben angeführten Motive nach dem Abstraktionsgrad vom Eigeninteresse werden sie unter folgenden drei Komplexen subsumiert:

- "a) der Gedanke der Selbsthilfe
- b) Lokalpatriotismus
- c) Leitbild 'Industrialisierung'"³⁾

Diese Motive sollten jedoch nicht als gegebene bzw. konstante Bestandteile des Handelns der türkischen Arbeitnehmer angenommen werden, wie dies vielfach von türkischer offizieller Seite geschieht. Sie sind in Abhängigkeit von Rahmenbedingungen veränderbar. Wie

1) Mühlfeld, u.a., a.a.O., S. 87.

2) Ebenda.

3) Ebenda.

gut diese Motivationen auch aussehen mögen, haben sie im Grunde nicht über eine bestimmte naive Aktion des "Guten Willens" hinausgereicht, da es sehr an effektiven und rationalen Unterstützungs- und Förderungsmaßnahmen mangelte. So haben diese Aktionen mehr und mehr "Spendencharakter"¹⁾ angenommen. Dies kommt auch darin zum Ausdruck, wie Mühlfeld/u.a. feststellen, daß "in einem Zeitlauf von 10 bis 12 Jahren nach zuverlässiger Schätzung von CIM nur gut 1 Milliarde DM insgesamt in das Projekt Arbeitnehmergesellschaften investiert wurde. Dieser Summe stehen Ersparnisse von mindestens 12 Milliarden DM allein in der Bundesrepublik gegenüber."²⁾ Die Bereitschaft zur "Spende zur regionalen bzw. nationalen Entwicklung" nimmt einerseits mit der zunehmenden Aufenthaltsdauer und dem Familiennachzug, wegen der damit verbundenen Mehrausgaben, ab und andererseits jedoch steigt sie im Zusammenhang mit angebotenen materiellen und immateriellen Leistungen (wie z.B. Beratung, Ausbildung, Garantieübernahme des Staats für die ANGs u.ä.) an.³⁾⁴⁾

- (6) Einige Daten über ANGs: Angaben über die Anzahl von ANGs, die Beschäftigungsverhältnisse, Investitionsvolumen etc. sind wegen der bestehenden Unterschiede bezüglich der Abgrenzung der ANGs zu VAGs (Volksaktiengesellschaften. Vgl. hierzu das Kapitel über die DESIYAB, Abschnitt IV.2.) nicht einheitlich. Mühlfeld u.a. geben an, daß die Zahl der ANGs, als deren Pionier die Türksan im Jahre 1963 gegründet wurde, auf rund

1) Vgl. z.B. ebenda, S. 59 ff und 175.

2) Ebenda, S. 175.

3) Vgl. hierzu z.B. Gökdere, A., a.a.O., S. 170 ff; Die Beiträge im DESIYAB-Symposium a.a.O.; Gitmez, A., a.a.O., S. 150 ff.

4) Vgl. auch zur Problematik von Förderungsmaßnahmen und Tendenzen Mühlfeld u.a., a.a.O., S. 160 ff.

230 angestiegen ist.¹⁾ DESIYAB weist darauf hin, daß 200 000 türkische Arbeitnehmer im Ausland Beteiligungen an Gesellschaften in der Türkei haben, die jedoch nicht alle ANGs sind.²⁾ Sie bemerkt, daß nach ihren Untersuchungen die ANGs über 100 000 Aktionäre³⁾ haben, deren Gesamtkapital sich auf 10 Mrd. TL beläuft und deren Anlageinvestitionen bei etwa 100 Mrd. TL liegen.⁴⁾

Nach Angaben der DESIYAB sollen sich 60 % der ANGs in unterentwickelten Landesteilen befinden.⁵⁾

Die Zahl der Beschäftigten in den ANGs wird von der ISOPLAN mit 15 273 angegeben, die 1978 in 28 realisierten und 97 in der Planungs- bzw. Realisierungsphase befindlichen Betrieben geschaffen bzw. noch zu schaffen sind.⁶⁾ CIM nennt eine Zahl der Arbeitsplätze von 15 000, die in den 98 in der Produktionsphase befindlichen Betrieben geschaffen worden sind. Die DESIYAB hingegen geht von einer Beschäftigtenkapazität von etwa 25 000 Stellen in den von ihr untersuchten ANGs im Jahre 1980 aus.⁷⁾

(7) Einige Aspekte der Remigration:

Nach einer Untersuchung von Kallweit und Kudat sind "Arbeitslosigkeit" mit 37,9 %, "freiwillige Rückkehr" mit 30,8 %, "keine Lust" mit 11,9 % und "familiäre Gründe" mit 7,3 % als wichtigste Motive zur Rückkehr der männlichen türkischen Arbeitnehmer herausgestellt

1) Vgl. Mühlfeld, u.a., a.a.O., S. 101.

2) Vgl. Akdag, M.E., (Gen. Direktor der DESIYAB, ehem.) im DESIYAB-Symposium, a.a.O., S. 179.

3) CIM schätzt die Gesamtzahl der Aktionäre auf über 200000, zit. nach Mühlfeld, u.a., a.a.O., S. 159.

4) Vgl. Akdag, M.E., a.a.O., S. 179.

5) Vgl. ebenda, S. 180.

6) Vgl. ISOPLAN, Beratungsprogramm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit für türkische Arbeitgebergesellschaften, Zwischenbericht 1980, Saarbrücken, Bonn, Berlin. Die oben angegebenen Daten der ISOPLAN beruhen auf dem Stand von 1977/78.

7) Vgl. Akdag, M.E., a.a.O., S. 180.

worden.¹⁾ Eine ähnliche Motivationsstruktur ergibt auch die folgende Aufstellung:

Tabelle 79: Gründe für die Rückkehr in die Türkei²⁾

Rückkehrgründe (in %)	Insg.	Stadt	Land
Familiäre Gründe	44	51	37
Ausreichende Ersparnisse, um eine Existenz aufzubauen	18	17	18
In der Türkei eine bessere Stelle gefunden	7	6	8
Fehlende Anpassungsfähigkeit an die Arbeitsbedingungen	11	10	12
Investitionsvorhaben in der Türkei	1	1	1
Beruflicher Aufstieg	2	2	2
Arbeitslosigkeit	3	3	3
Möglichkeit, ein Haus zu besitzen	1	1	3
Andere Gründe, darunter	21	21	21
- Wehrdienst	1	2	-
- Aufenthaltsrechtliche Probleme	3	2	3
- Krankheit/Unzufriedenheit	6	2	12

Aus den bisher vorliegenden Untersuchungen geht hervor, daß die türkischen Arbeitnehmer nach der Rückkehr tendenziell selbständige Berufe ergreifen wollen. So ergab eine von Kudat 1974 in West-Berlin durchgeführte Befragung, daß 35 % der türkischen Arbeitnehmer nach ihrer Rückkehr im Dienstleistungssektor und 6 % als Lohnarbeiter in der Industrie tätig sein wollen, während 30 % nicht mehr arbeiten wollten.³⁾ Nach einer

- 1) Vgl. Kallweit/Kudat, a.a.O., S. 23 und die Tabelle auf S. 42.
- 2) Cepni, M.K., Türkische Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland, Ihr Einsatz im Gastgeberland und ihr Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung ihres Heimatlandes, Freiburg 1980, S. 245, Tabelle 135.
- 3) Kudat, A., International Labour Migration: A Discription of the Preliminary Findings of West Berlin Migrant Worker Survey, Berlin 1974, zit. nach Cepni, M.K., a.a.O., S. 245.

Untersuchung des türkischen Arbeitsamtes steigt der Anteil derjenigen, die als Selbständige arbeiten wollen, auf 80 %, wogegen nur 4 % Lohnempfänger sein wollen.¹⁾ Nach der Rückkehr konnte sich etwa die Hälfte der Arbeitnehmer selbständig machen, wie eine Untersuchung der SPO belegt.²⁾ Die Dienstleistungsberufe, die industriellen Kleinunternehmungen und Handwerkstätigkeiten stellen sich als die meist bevorzugtesten Berufe heraus.

Einen Überblick über die berufliche Mobilität der türkischen Arbeitnehmer gibt die folgende Matrix, die die berufliche Herkunft der Selbständigen mit den nach der Rückkehr erwünschten Berufen vergleicht.

Tabelle 80: Erwünschte berufliche Mobilität der türkischen Arbeitnehmer nach der Rückkehr (in %) 3)

in von	L	KU + H	D	LE	unent- schl. ohne Antwort	Summe
L	26	3	21	-	50	100
KU + H	3	47	10	3	47	100
D	3	3	52	-	42	100
LE	4	11	24	19	42	100
Insg.	7	13	21	11	48	100

L: Landwirtschaftsberufe
 KU + H: Kleinunternehmer und selbständige Handwerker in der Industrie
 D: Dienstleistungsberufe
 LE: Lohnempfänger, zum größten Teil in der Industrie

- 1) Is ve Isçi Bulma Kurumu Genel Müdürlüğü: Yurd Disindaki Türk Isçileri ve Dönüş Egilimleri, No 114, Ankara 1974, zit. nach Cepni, M.K., a.a.O., S. 245.
- 2) Devlet Planlama Teskilati: Yurt Disindan Dönen Isçilerin Sosyo Ekonomik Egilimleri Üzerinde Bir Arastırma, DPT. 1342, SPD. 264, Ankara 1974, S. 26, Tabelle 35, zit. nach Cepni, M.K., a.a.O., S. 256.
- 3) Ebenda, S. 256, von ihm herausgerechnet und zusammengestellt aus: Miller, D.R./Cetin, I., Migrant Workers and Labour Markets: An Economic Model, in: Manpower Mobility

Die erwartete berufliche Verteilung der Selbständigen sieht wie folgt aus:¹⁾

	(in %)
Transportwesen, hauptsächlich als Taxifahrer	30
Händler, Kino- und Gaststätteninhaber, Kaffee-Häuser, Kioskinhaber etc.	21
Kleinunternehmer	18
Handwerker	15
Bauern	16

Es liegt zwar keine detaillierte Untersuchung neueren Datums bezüglich der Berufsstruktur der zurückgekehrten Arbeitnehmer vor, jedoch kann der Trend zu selbständigen unternehmerischen Berufen als Indiz der tatsächlichen beruflichen Entscheidungen der Arbeitnehmer angenommen werden.²⁾

- (8) Für die Überlegungen bezüglich der Bankleistungsangebote für die im Ausland tätigen türkischen Arbeitnehmer können folgende Punkte, ausgehend von den dargestellten Merkmalen, zusammengefaßt bzw. festgehalten werden:

- Die türkischen Arbeitnehmer sehen grundsätzlich ihre Anwesenheit im Ausland als vorübergehenden Aufenthalt für die Erreichung ihrer Emigrationsziele an. Den Zeitpunkt der Rückkehr wissen sie jedoch nicht. Der Aufenthalt kann, solange das selbstgesetzte Ziel noch

Across Cultural Boundaries, Krane, R.E. (ed.), Leiden 1975, S. 124 - 137, hier S. 135, Tabelle 4, und Miller, D.R., Data Needs and Data Systems to Investigate Worker Re-Integration and Public Policy in Turkey, in: International Conference on Migrant Workers, Kudat, A., Özkan, Y., (eds.), Berlin 1975, S. 447, Tabelle 7.

- 1) Cepni, M.K., a.a.O., S. 259, von ihm zusammengestellt und ergänzt aus: Krane, E.R., Effects of International Migration Upon Occupational Mobility, Acculturation and the Labour in Turkey, in: Manpower Mobility Across Cultural Boundaries, Ders. (ed.) a.a.O., S. 178.
- 2) Vgl. auch Cepni, M.K., a.a.O., S. 258 ff.

nicht erreicht ist, familiäre Gründe vorliegen etc., länger dauern, wobei auch das Gegenteil möglich ist. (Z.B. beim Vorliegen von "familiären Gründen", "Arbeitslosigkeit" etc.).

Allgemein wird jedoch festgestellt, daß der Zeitpunkt der Rückkehr mit der Zunahme der Aufenthaltsdauer verschoben wird.

"Soweit .. nicht durch äußeren Zwang die Rückkehr forciert wird, ist eher davon auszugehen, daß mit zunehmender Aufenthaltsdauer sich die Tendenz verstärkt, sein "Arbeitsleben", d.h. also bis zur Rente, im Ausland zu bleiben und sich ein erträgliches Auskommen durch den möglichen "Rententransfer" in der Heimat zu sichern". 1)

- Sie sparen viel, um ihre Emigrationsziele zu erreichen, d.h. die türkischen Arbeitnehmer haben i.d.R. eine hohe Sparquote.
- Sie sind unternehmerisch aktiv. Sie investieren einerseits, um ein unmittelbares persönliches Ziel zu erfüllen, und andererseits auch aus Gründen der "Heimatliebe", des "Lokalpatriotismus" u.ä..
- Ein Großteil der Arbeitnehmer möchte sich nach der Heimkehr selbständig machen. Dabei zählen die Landwirtschaft, der Dienstleistungssektor, industrielle Kleinunternehmungen und das Handwerk zu den bevorzugten Tätigkeiten.

Diese Überlegungen bzw. Feststellungen lassen folgende Schlußfolgerungen bezüglich der Nachfragestruktur von türkischen Arbeitnehmern zu:

Aufgrund dessen, daß die türkischen Arbeitnehmer ihre Migration in erster Linie als Mittel zur Erreichung ihrer ökonomischen Ziele verstehen und daher in hohem Maße Geld sparen, sind für sie zunächst Geldeinlage- bzw. Sparformen und -möglichkeiten hierfür notwendige

1) Mühlfeld u.a., a.a.O., S. 157.

Voraussetzungen. D.h. den ersten wichtigen Aspekt der Nachfrage nach Bankleistungen stellen die Einlagemöglichkeiten dar.

Diese müssen jedoch für die Arbeitnehmer einen ökonomischen Sinn ergeben und der Erreichung ihrer Migrationsziele dienlich sein. Als ein wichtiger Aspekt der Nachfrage ist die Rentabilität, d.h. eine ausreichende positive reale Verzinsung, die mit alternativen Anlagen konkurrieren kann (z.B. Realgüter, Anlagen im Ausland etc.), zu berücksichtigen. Die türkischen Arbeitnehmer als Sparer bzw. Einleger werden jedoch, soweit sie mit Banken in Finanzierungsbeziehungen eintreten, verschiedenen Risiken eines Kapitalgebers gegenüberstehen. Da die möglichen Finanzierungsbeziehungen sich nicht nur z.B. auf die BR Deutschland beschränken, sondern auch auf die Türkei erstrecken, entstehen zusätzliche Risiken. Im folgenden wird versucht, solche möglichen Risiken aus der Sicht eines neo-institutionalistischen Ansatzes¹⁾ zu betrachten und Möglichkeiten zu deren Reduzierung und zur Stärkung der Kapitalgeberposition herauszuarbeiten.

Der neo-institutionalistische Ansatz "geht von der Einschätzung aus, daß in der Regel vor Beginn einer Finanzierungsbeziehung sowohl die Informationen über Ertragsaussichten als auch die Möglichkeiten, den Ablauf und das Ergebnis von Investitionsprozessen zu beeinflussen, zwischen Kapitalgebern und Kapitalnehmern ungleich verteilt sind. Kapitalnehmer, die Kapital zur Nutzung von Investitionsmöglichkeiten beschaffen wollen, sind darauf angewiesen, die Bedenken zu überwinden, die rationale Kapitalgeber aufgrund der Einsicht in ihre schwächere Position haben müßten." 2)

-
- 1) Vgl. hierzu Schmidt, R.H., Ein "neo-institutionalistischer Ansatz" der Finanzierungstheorie, in: Rukli/Thommen (Hrsg.), Unternehmensführung aus finanz- und bankwirtschaftlicher Sicht, Stuttgart 1981, S. 135-154; ders., Grundformen der Finanzierung, Eine Anwendung des neo-institutionalistischen Ansatzes der Finanzierungstheorie, in: Kredit und Kapital, 14. Jg. (1981) Heft 2, S. 186-221.
 - 2) Schmidt, R.H., Grundformen der Finanzierung, a.a.O., S. 187 f, teilweise kursiv gedruckt.

Finanzierungsbeziehungen sind erst nach der Überwindung von diesbezüglichen Bedenken der Kapitalgeber möglich. (1) Hierbei hat die Kombination von eingeräumten Rechten und Handlungsmöglichkeiten eine wesentliche Bedeutung, da hiervon die Stärkung der Vertrauensbasis zwischen Kapitalgebern und Kapitalnehmern und die Bereitschaft der Kapitalgeber zur Kapitalüberlassung abhängen. (2) Vertrauliche Informationen bzw. die Informationspolitik des Kreditnehmers gegenüber dem Kreditgeber kann das Verhalten des Kapitalgebers dabei wesentlich beeinflussen und hat daher ebenfalls eine hohe Bedeutung (3).

Diese Überlegungen kann man auf die bankwirtschaftliche Finanzierungsbeziehungen übertragen. Das Angebot bzw. das Vorhandensein von bestimmten Rechten und Handlungsmöglichkeiten kann auch die Risiken, die aus den Einlage- bzw. Sparbeziehungen resultieren können, reduzieren bzw. die Position der Kapitalgeber stärken. Unter diesen Gesichtspunkten können die möglichen Risiken 3) wie folgt betrachtet werden:

- (a) Liquiditätsrisiko: Für die türkischen Arbeitnehmer besteht das Liquiditätsrisiko, d.h. daß die Zinsen und sonstige Forderungen nicht termingerecht gezahlt werden, in zweierlei Hinsicht. Zum einen kann z.B. der Fall sein, daß ihre Ersparnisse durch die Bank bzw. den türkischen Staat (beispielsweise im Fall einer drastischen Devisenknappheit) zeitweilig blockiert werden. Während die Blockierung durch den Staat eine rein hypothetische Annahme ist - jedoch nicht völlig ausgeschlossen werden kann -, kann die Blockierung seitens der Bank durch eine entsprechende Garantie derselben und des Staats als indirektem Nutznießer der Devisen ausgeschlossen werden. Eine Blockierung durch die Banken ist normalerweise auch aus dem Grunde nicht zu erwarten, da sie die Möglichkeit erkennen können, weil die türkischen Arbeitnehmer dann mit der Zurückhaltung ihrer Ersparnisse oder mit einer Forderung adäquater Risikoprämien reagieren würden.

Das Liquiditätsrisiko besteht zum anderen darin, daß die Ersparnisse zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht frei verfügbar sein können, z.B. wegen längerfristiger Bindung. Dieses Risiko bzw. diesbezüg-

1) Vgl. ebenda, S. 188.

2) Vgl. ebenda, S. 191 f.

3) Vgl. zu bank- und kreditwirtschaftlichen Risiken Cramer, M., Das internationale Kreditgeschäft der Banken, Wiesbaden 1981, S. 65 ff; Eilenberger, G., Bankbetriebswirtschaftslehre, München 1982, S. 115 ff; Priewasser, E., Bankbetriebslehre, München 1982, S. 128 ff.

liche Befürchtungen der Arbeitnehmer kann durch die bestehenden Handlungsmöglichkeiten ausgeschlossen werden. Diesbezüglich ist zunächst auf die verschiedenen Angebote von Spar- und Einlageformen mit unterschiedlicher Laufzeit bzw. Bindungsdauer hinzuweisen. (Sichteinlagen, Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist, Termineinlagen mit unterschiedlicher Laufzeit etc.). Der Sparer trifft mit seiner Entscheidung für die Inanspruchnahme eines oder einiger diesbezüglicher Angebote gleichzeitig eine Entscheidung über den Liquiditätsgrad seiner Einlagen. Er kann z.B. zwischen Sichteinlagen mit hoher Liquidität, aber dafür weniger Rentabilität, und Spar- bzw. Termineinlagen mit niedrigerer Liquidität und höherer Rentabilität wählen. Sparer haben weitere Handlungsmöglichkeiten. Denn es besteht einerseits die Möglichkeit, langfristige Einlagen auf Terminkonten u.U. zu kündigen. Es gibt auch langfristige Anlageformen, wie Aktien, Obligationen, Sparbriefe, die auch kurzfristig durch Verkauf liquidisierbar sind. Das Liquiditätsrisiko bezüglich der Wertpapiere der türkischen Unternehmen kann durch die entsprechende Garantieübernahme der vermittelnden Bank ausgeschlossen werden, wie dies von der TSKB praktiziert wurde (1) (Vgl. auch das Ausfallrisiko).

- (b) Ausfallrisiko: Das Ausfallrisiko infolge des Konkurses einer türkischen Entwicklungsbank ist aus Erfahrungswerten auszuschließen, da die türkische Zentralbank bisher in vergleichbaren Situationen den Bankkunden ausreichenden Schutz gewährt hat. Ein temporärer Ausfall der Forderungen der türkischen Arbeitnehmer gegenüber den türkischen Banken könnte durch die Blockierung der Einlagen der Fall sein. Dies wurde bereits oben diskutiert. Es ist jedoch hier in Bezug auf einen Teil- bzw. Gesamtausfall von Forderungen aus Wertpapieranlagen zu denken. Es besteht die Möglichkeit, daß die türkischen Unternehmen, deren Wertpapiere durch die türkischen Banken vermittelt worden sind, ihrem Schuldendienst nicht nachkommen können. Dieses Risiko kann dadurch reduziert bzw. ausgeschlossen werden, daß die Banken die Wertpapiere von nur soliden Unternehmen vermitteln und auch Garantie für die Zahlungsverpflichtungen der Unternehmen übernehmen. Dies verstärkt die Rechtsposition der Kapitalgeber und schafft zusätzliches Vertrauen.
- (c) Zinsänderungsrisiko: Dieses Risiko ist von der all-

1) Vgl. das Dienstleistungsgeschäft der TSKB, Abschnitt B. II.7. im zweiten Teil dieser Arbeit.

gemeinen Wirtschaftsentwicklung abhängig und kann im Grunde niemals völlig ausgeschlossen werden. Die türkischen Entwicklungsbanken sollten jedoch die Arbeitnehmer davon überzeugen, daß sie selbst bei sinkenden Habenzinsen dennoch in der Lage sind, höhere Zinsen als die Geschäftsbanken anzubieten. Es ist dennoch wichtig, bei langfristigen Finanzanlagen die Tendenz der allgemeinen Zinsentwicklung in besonderem Maß zu berücksichtigen. Wenn die Zinsen sich zum Nachteil der Einleger entwickeln, können sie durch Verkauf bzw. Kündigung von ihren Rechten und Handlungsmöglichkeiten Gebrauch machen und sich dadurch vor möglichen Verlusten schützen, vorausgesetzt, daß solche Möglichkeiten bestehen (z.B. die Möglichkeit des Verkaufs einer Obligation auf dem Sekundärmarkt oder Kündigungsrecht bei einer Zwecksparform mit festen Zinsen etc.).

- (d) Wechselkursrisiko: Dieses Risiko besitzt für die türkischen Arbeitnehmer eine besondere Bedeutung, da der Außenwert der TL sich permanent verschlechtert. Es kann bei verschiedenen Einlageformen in Frage kommen, z.B. beim Zwecksparen, falls die regelmäßig angesparten Devisenbeträge in TL transferiert und auf einem TL-Konto gesammelt werden. Dies kann durch eine entsprechende Zusicherung der Bank ausgeschlossen werden. Ferner kann ein auf TL lautendes Wertpapier beim Verkauf unabhängig vom jeweiligen Börsenkurs wegen Wechselkursänderungen starken Wertverlusten unterliegen. Dies gilt ebenfalls für die Zinsen bzw. Erträge aus diesen Anlagen. Das Wechselkursrisiko in solchen Fällen kann ausgeschlossen bzw. reduziert werden, falls der türkische Staat diesbezüglich Wechselkursgarantien übernimmt. Dies würde eine Stärkung der Position der Arbeitnehmer bedeuten und liegt im Interesse der türkischen Wirtschaft. Beim freiwilligen Transfer der Einlagen ist allerdings das Wechselkursrisiko nicht auszuschließen, da der Einleger mit seiner Wahl des Zeitpunkts für den Transfer ohnehin ein Wechselkursänderungsrisiko trägt.
- (e) Kursrisiko aus Wertpapieranlagen: Dieses Risiko besteht bei Aktien und Schuldverschreibungen. Eine Reduzierung dieses Risikos kann bis zu einem gewissen Grade durch eine "breite Streuung nach verschiedenen Wertpapierarten, Emittenten und (bei festverzinslichen Papieren) Restlaufzeiten" (1) erreicht werden. Z.B. bei Sparbriefen besteht kein oder nur

1) Priewasser, E., a.a.O., S. 131.

sehr beschränktes Kursrisiko.¹⁾

- (f) Inflationsrisiko: Dieses Risiko spielt für die türkischen Arbeitnehmer ebenfalls eine besondere Rolle, da die türkischen Inflationsraten sich immer noch auf einem hohen Niveau befinden. Die Forderungen und Ertragserwartungen der Arbeitnehmer aus ihren Geldanlagen können mit hohen realen Einbußen konfrontiert werden. Soweit es sich um Deviseneinlagen und auf z.B. DM lautende Wertpapiere handelt, deren Erträge ebenfalls in Devisen zahlbar sind, ist dieses Risiko z.B. in der BR Deutschland auf ein Minimum beschränkt. Falls jedoch die Forderungen der Arbeitnehmer sich auf die Geldanlagen in TL-Werten beziehen, so ist eine adäquate Verzinsung notwendig, um daraus möglicherweise entstehende Inflationsverluste zu kompensieren. Dies bieten die festverzinslichen Finanzanlagen in der Türkei z.Z. an.

Die Großzahl der Arbeitnehmer möchte sich nach der Rückkehr selbständig machen. Hierfür tätigen sie Investitionen in verschiedenen oben erwähnten Bereichen. Folglich besteht eine Nachfrage nach Kreditmöglichkeiten, um diese Investitionen realisieren zu können.

Die Kreditmöglichkeiten stellen somit eine weitere wichtige Komponente der Nachfrage nach Bankleistungen dar. Bei der Deckung dieser Nachfrage erscheinen Leistungen, die Sparen und Kredit verbinden, als sinnvoll. Hierfür bieten sich Zwecksparformen an und zwar zum einen solche, bei denen ein Anrecht auf einen Kredit besteht und zum anderen solche wie Prämiensparen, Zuwachssparen²⁾ sowie Zwecksparen, bei dem eine Kreditmöglichkeit in Aussicht gestellt wird. So ein Zwecksparprogramm kann auch mit einer Lebensversicherung kombiniert werden, wie es z.B. seit etwa 1982 in der BR Deutschland als Existenzgründungsprogramm ange-

-
- 1) Vgl. Asthauer, G., Das Einlagengeschäft, in: Obst/Hintner, Geld-Bank- und Börsenwesen, hrsg. von Kloten, N. und v. Stein, J.H., 37. Aufl. Stuttgart 1982, S. 395.
- 2) Vgl. zum Begriff und Inhalt von Zwecksparformen Distelrath, G., Sonderformen des Sparens, in: Handwörterbuch der Sparkassen, Deutscher Sparkassenverlag (Hrsg.), Stuttgart 1982; S. 7 - 14; Ashauer, G., Das Einlagengeschäft, a.a.O., S. 390 und den Abschnitt über Vorschläge bezüglich privater Mittelmobilisierung im Inland.

boten wird.¹⁾ In Bezug auf die Zwecksparformen mit einem Anrecht auf einen Kredit kann hier z.B. auf das Junghandwerkersparen und Existenzsparprogramm (wie beispielsweise im Rahmen des Berlinförderungsprogramm praktiziert) hingewiesen.

Ferner ist hier auf eine Zwecksparform hinzuweisen, die im Rahmen einer Studie von Geis/Nitsch/Portocarrero/Zeitinger²⁾ für peruanische kommunale Sparkassen vorgeschlagen ist. Bei dieser Sparform wird nicht nur an die privaten Haushalte, sondern auch an kleine Industrieunternehmen, Berufsvereinigungen u.ä. gedacht. Es wird vorgeschlagen, bestehende Vereinigungen, Arbeitsgemeinschaften etc. zur Eröffnung von Sparkonten zu motivieren. Es besteht dann die Möglichkeit, nach einer zu definierenden Mindestsparfrist von 6 Monaten oder einem Jahr einzelnen Gruppenmitgliedern z.B. kurzfristige Betriebsmittelkredite auf schnelle und unbürokratische Weise zu gewähren. Für die Absicherung jedes individuellen Einzelkredits wird eine gesamtschuldnerische Bürgschaft aller Gruppenmitglieder vorgesehen. Ein vertraglich abgesicherter Anspruch auf einen Kredit wird hierbei wegen der Wartezeitproblematik nicht eingeräumt. Diese Sparform kann z.B. auch für die türkischen ANGs oder ähnlichen Vereinigungen vorgeschlagen werden. Dies würde bei einer entsprechenden Erweiterung der Möglichkeiten für mittel- und langfristige Kreditgewährung zusätzliche Anziehungskraft besitzen.

Ein Teil der Arbeitnehmer möchte sich nach der Rückkehr zur Ruhe setzen. Ferner haben viele Arbeitnehmer unterhaltsbedürftige Familienmitglieder in der Türkei, auch

1) Vgl. hierzu "Sparen für Gründer" in: die Wirtschaftswoche vom 9. 12. 1983, Nr. 50, S. 122 f. und den Abschnitt D.II. im vierten Teil dieser Arbeit.

2) Geis, H.-G./Nitsch, M./Portocarrero, F.M./Zeitinger, C.P., Studie über die Errichtung der städtischen Sparkasse Piura/Peru, Berlin 1983, hier S. 84 ff.

schulpflichtige Kinder etc. Diese Tatsachen implizieren einen Bedarf nach Unterhaltszahlungen. Hieraus kann eine Nachfrage nach den Bankleistungen abgeleitet werden, die solche Zahlungen ermöglichen können. Hierbei ist z.B. an Renten- und Pensionssparen, Lebensversicherungen, Sparen für Schul- und Studiumaufwendungen etc. zu denken. M.a.W. es besteht eine Nachfrage nach zweckgebundenen Sparformen.

Die möglichen Bankleistungen, die diese Nachfrage decken können, müssen die o.g. Einlagen-, Kreditmöglichkeiten, Rentabilitäts-, Sicherheits- und Liquiditätsfaktoren berücksichtigen. Bei der Realisierung ist nicht nur die Initiative der betreffenden Bank sondern auch die gesetzliche und sonstige Hilfestellung des Staats in Risiko- und Sicherheitsfragen notwendig.

Im nächsten Abschnitt werden die Bankleistungsangebote der türkischen Banken für die im Ausland tätigen Arbeitnehmer dargestellt und anschließend unter Berücksichtigung der hier angesprochenen Aspekte beurteilt.

II. Leistungsangebote der türkischen Banken für die im Ausland tätigen Arbeitnehmer

Im folgenden werden die Bankleistungen, die von den türkischen Arbeitnehmern in Anspruch genommen werden können, kurz beschrieben. Sie stellen die Möglichkeiten dar, in welcher Form die Arbeitnehmer und auch die anderen im Ausland lebenden bzw. tätigen Türken Einlagen bei den türkischen Banken unterhalten und welche sonstigen Leistungen die Arbeitnehmer erhalten können. Zunächst werden die Leistungen dargestellt, die von mehreren Banken gleichzeitig angeboten werden. Anschließend werden die speziellen

Leistungen einzelner Banken beschrieben.¹⁾

1. Die allgemeinen Leistungsangebote

- (1) Konten für die in Devisen transferierbaren Einlagen (Döviz Cevrilebilir Mevduat Hesabi, DCM)²⁾

Diese Einlagenkonten werden gegen die Einzahlung von konvertiblen Devisen bei einer hierzu berechtigten Bank³⁾ eröffnet. Die Bank hat die Devisen an die Zentralbank weiterzuleiten. Sie erhält hierfür die TL-Gegenwertmittel, über die sie in ihrem Aktivgeschäft verfügt, und damit Kredite zu bestimmten, weiter unten beschriebenen Zwecken vergeben kann. Bei den Devisenauszahlungen an Kunden erhält die Bank wiederum den entsprechenden Devisenbetrag von der Zentralbank zurück. (Wegen Wechselkursrisiko s. unten.)

Zu den Kunden dieser Einlagenform zählen die im Ausland tätigen türkischen Arbeitnehmer, Freiberufler und diejenigen, die ihre Gehälter etc. in Form von Devisen aus der Türkei beziehen.

Die Konditionen der DCM-Einlagen können wie folgt zusammengefaßt werden:

- Der Kontoinhaber kann jederzeit über seine Einlagen verfügen und beliebige Beträge von seinem Konto in TL oder als Devisen abheben. Bei Auslandsreisen kann er seine

-
- 1) Die folgenden Ausführungen basieren auf einer Veröffentlichung der Zentralbank (Türk İscilerine Sunulan Hizmetler, Ankara 1981, mit Ergänzungen von 1983); Erçel, G. (Vize-Schatzmeister), Bankaların Acacakları Döviz Hesabları, Veröffentlichung des Bankenvereins, No: 114, Konferanslar Serisi No: 28, und der Angaben der Angestellten der Berliner Repräsentanzen türkischer Banken.
 - 2) Im folgenden wird diese Einlagenart als DCM-Einlagen bzw. DCM-Konten genannt.
 - 3) Die Banken müssen für die DCM- und sonstige Deviseneinlagengeschäfte eine Genehmigung (Berechtigung) vom Finanzministerium einholen. Es sind bis jetzt fast allen größeren und mittleren Banken solche Genehmigungen erteilt worden.

Er hat die Entscheidung innerhalb von 3 Monaten nach der Rückkehr zu treffen.

Es bestehen folgende Kreditmöglichkeiten:

Kunden mit solchen Einlagen oder die vom Konteninhaber zu bestimmenden in der Türkei ansässigen Personen können kurz-, mittel- und langfristige TL-Kredite erhalten. Dabei gelten die Deviseneinlagen als Besicherung. Es sind grundsätzlich zwei Kreditarten möglich:

- (a) Kredite kurz- und mittelfristiger Art: Barkredite, Kredit- bzw. Garantiebrieft, u.ä. Kredithöhe: Bei den Sichteinlagen und Einlagen mit Laufzeiten bis zu 1 Jahr bis zu 65 % der Einlagenhöhe und bei den Einlagen mit Laufzeiten von mehr als 1 Jahr bis zu 75 % der Einlagenhöhe.
- (b) Mittel- und langfristige Investitions- und Wohnungsbaukredite: Falls der Kontoinhaber einen solchen Kredit in Anspruch nehmen will, wird die Laufzeit der Einlagen auf 3 Jahre festgesetzt. Danach werden sie in TL transferiert. Die Kredithöhe ist hier identisch mit der Einlagenhöhe (d.h. Einlagen x Tageskurs = Kredithöhe).

Die Banken, die DCM-Konten unterhalten, dürfen ihrerseits aus den in ihrem Passivgeschäft angesammelten Gegenwertermitteln projektgebundene mittelfristige Investitions- und Betriebsmittelkredite an die Industrie, den Tourismus, den Bergbau, den Schiffs- und Werftsbau und ferner Exportvorfinanzierungskredite gewähren.

Ferner werden folgende Zusatzleistungen angeboten:

Die Kunden dieser Einlagen, soweit sie noch im Ausland tätig sind, erhalten Importmöglichkeiten von Autos gewerblichen Maschinen und Fahrzeugen. Es dürfen alle 5 Jahre Güter gleicher Art und alle 2 Jahre Güter unterschiedlicher Arten eingeführt werden. Die Kunden müssen auf ihren Konten Einlagen zwischen 5 000 - 50 000 DM - je nach Art des zu importierenden Gutes - ein Jahr lang unterhalten, bevor

Devisen mitnehmen oder seinem Ehepartner, seinen Kindern oder Eltern mitgeben, ohne dabei die Devisenbestimmungen der Türkei berücksichtigen zu müssen.

- Der Kontoinhaber kann Überweisungen mit seinen Einlagen sowohl innerhalb der Türkei als auch ins Ausland und umgekehrt in beliebiger Währung vornehmen.
- Die Zinsen werden in Devisen gezahlt.¹⁾

Zinsen (Stand Herbst 1983)

Sichteinlagen:

3 %

Termineinlagen:

Laufzeiten

bis zu	3		Monate	3	%
Zwischen	3	- 12	Monate	6	%
Zwischen	1	- 2	Jahre	9	%
Zwischen	2	- 2,5	Jahre	9,5	%
Zwischen	2,5	- 3	Jahre	10	%
Zwischen	3	- 4	Jahre	11	%
Mit mehr als	4		Jahren	12	%

Diese Zinsen sind brutto. Nettozinsen ergeben sich nach dem Abzug der Steuer in Höhe von 20 % vom jeweiligen Bruttozinsbetrag (Quellenabzugssteuer).

- Das Wechselkursrisiko liegt beim Schatzamt, so daß der Kontoinhaber von Wechselkursänderungen nicht betroffen ist.
- Es besteht bei dieser Einlageform ein Umwandlungszwang. D.h., bei der endgültigen Rückkehr in die Türkei hat der Kontoinhaber zwischen den folgenden 3 Alternativen zu wählen:
 - (a) Die Einlagen in TL zu transferieren;
 - (b) Die Einlagen in "die nicht-verzinslichen Deviseneinlagen" oder
 - (c) In "die Deviseneinlagen der Zentralbank" umzuwandeln.

1) Hier und im folgenden sind die Zinssätze immer p.a., falls nichts anderes vermerkt.

sie vom Importrecht Gebrauch machen können.

(2) Die in TL zu transferierenden Deviseneinlagen
(Türk Lirasına Cevrilir Deviz Tevdiat Hesabı)

Seit 1980 wurde gesetzlich den Banken die Möglichkeit gegeben, Deviseneinlagen zu sammeln, die nach Ablauf der vereinbarten Laufzeiten in TL transferiert und dem Konteninhaber ausgezahlt werden müssen. Die Devisen auf diesen Konten brauchen der Zentralbank nicht weitergeleitet zu werden. Dafür liegt das Wechselkursrisiko bei der Bank.

Diese für die gleiche Kundengruppe wie bei den DCM-Einlagen gedachte Einlagenform wurde von Banken zwar formell eingeführt, wird jedoch nicht praktiziert. Als Grund wird genannt, daß diese für die Banken nicht rentabel sei. Auch die Kundennachfrage sei äußerst gering.

(3) Die nicht-verzinslichen Deviseneinlagen
(Faizsiz Döviz Tevdiat Hesabı)

Diese Einlagenform wird seit 1973 praktiziert. Hiervon können die in der Türkei und im Ausland ansässigen (d.h. auch die Ausländer) privaten und juristischen Personen Gebrauch machen.¹⁾ Das Wechselkursrisiko liegt bei der Bank. Da die Banken solche Deviseneinlagen ihrerseits bei ihren Korrespondenzbanken im Ausland halten, entsteht ihnen dadurch kein Nachteil. Die Einlagen werden nicht verzinst, jedoch kommt dadurch, daß die TL ständig abgewertet wird und die Kunden je nach Bedarf Geld von ihren Konten abheben, eine effektive Verzinsung der Einlagen in der Höhe der Abwertungsrate zustande. Die meisten Kunden dieser Einlagen sind i.d.R. die Beamten und Angestellten ausländischer Vertretungen (Botschaften, Konsulate, Unternehmen etc.) und die in der Türkei tätigen ausländischen Unternehmen.

1) Den türkischen Staatsbürgern dürfen solche Einlagenkonten nur gegen die aus dem Ausland mitgebrachten Devisen eröffnet werden. Es muß mit der Vorlage des Reisepasses innerhalb eines Monats nach der Einreise in die Türkei belegt werden.

Ferner gibt es auch die Möglichkeit, verzinsten Deviseneinlagen bei den Banken zu unterhalten. Die Banken zahlen in diesem Fall Zinsen, die max. 1,75 Prozentpunkte über den Zinsen auf dem Euromarkt liegen dürfen. Die Konditionen und die gesetzlich bestimmte Kundengruppe ist identisch mit denen der nicht verzinslichen Deviseneinlagen. Dies wird jedoch nur bei Kunden mit hohen Einlagensummen praktiziert.

(4) Leistungen für die Aktionäre der Volksaktien- und der Arbeitnehmergeellschaften

Die im Ausland tätigen türkischen Arbeitnehmer, die die Aktien einer ANG oder Volksaktiengesellschaft erwerben wollen, können bei einer türkischen Bank gegen Einzahlung von Devisen ein Konto eröffnen. Der Devisenbetrag auf dem Konto wird von der betreffenden Bank bei der Zentralbank als Sichteinlage hinterlegt und wird von der Zentralbank mit 2,5 % verzinst. Beim Kauf der Aktien wird der Betrag zum Tageskurs in TL transferiert und an die Gesellschaft ausgezahlt. Falls kein Kauf zustande kommt, kann dann der Konteninhaber über seine Deviseneinlagen beliebig verfügen.

(5) Leistungen für die international tätigen türkischen Unternehmen

Solche Firmen (meist Consulting und Contractingfirmen) können bei türkischen Banken Deviseneinlagen unterhalten. Die Zinsen und Laufzeiten sind identisch mit denen der Deviseneinlagen bei der Zentralbank. Die Banken brauchen die Devisen an die Zentralbank nicht weiterzuleiten. Das Wechselkursrisiko übernimmt die Bank.

(6) Die TL-Einlagen mit Vorzugszinsen

Die türkischen Banken bieten den Arbeitnehmern, die gegen Einzahlung bzw. Transfer von Devisen ein TL-Einlagenkonto eröffnen, Sonderzinsen an. Diese Zinsen liegen i.d.R. je nach der Laufzeit 5 - 10 Prozentpunkte höher als die gewöhnlichen Zinsen für die TL-Einlagen der Banken. Diese

Einlagen bleiben dann gewöhnliche TL-Einlagen und können nicht mehr rücktransferiert werden.

2. Die Leistungsangebote einzelner Banken

(1) Die Leistungen der Zentralbank

Um in erster Linie den akuten Devisenbedarf der Türkei nach dem "Ölschock" decken zu können, hat die türkische Zentralbank seit 1976 in Zusammenarbeit mit der Dresdner Bank und der Bank für Handel und Industrie eine Deviseneinlageform eingeführt. Diese Einlagenkonten können bei einer Filiale einer der o.g. Banken oder auch bei einem Postscheckamt in der BR Deutschland und bei einer Filiale der Zentralbank in der Türkei gegen Einzahlung von konvertiblen Devisen eröffnet werden. Weitere Eigenschaften sind wie folgt:

Die Kunden sind die im Ausland tätigen Arbeitnehmer und die sonstigen im Ausland lebenden türkischen Staatsbürger. Die Gesellschaften bzw. Unternehmen sind vom Gebrauch dieser Einlagenform ausgeschlossen.

Die Konditionen sind die folgenden:

- Die Kontoinhaber können sowohl in der BR Deutschland als auch in der Türkei über ihre Einlagen beliebig verfügen. Sie können bei einer Filiale der o.g. Kreditinstitute oder in der Türkei bei den Filialen der Zentralbank und der Agrarbank Geld in TL oder DM abheben, Überweisungen vornehmen und Schecks erhalten.
- Das Wechselkursrisiko übernimmt die Zentralbank. Es entfällt jedoch in der Praxis, da die Einlagen im Ausland in Form von Devisen gehalten werden.
- Laufzeiten und Zinsen (Stand Herbst 1983):

Sichteinlagen	7 %
Termineinl. mit Laufz.	
von 12 Monaten	10 %
von 18 Monaten	12 %
von 24 Monaten	
und länger	14 %

- Diese Zinsen sind netto, d.h., es werden keine Steuern und Provisionen bzw. Gebühren erhoben. Dies ist der wich-

tigste Vorteil dieser Einlagenform gegenüber den anderen Einlagemöglichkeiten.

Es bestehen keine Kreditmöglichkeiten. Diese Einlagenform heißt zwar "Deviseneinlagen mit dem Kreditbrief"; es ist jedoch mit dem "Kreditbrief" nur das Sparbuch gemeint, das nach der Eröffnung des Kontos bei einer der o.g. Banken von der Zentralbank an den Kontoinhaber geschickt wird. Er hat keine Kreditfunktion für den Kunden. Im Grunde stellen die Einlagen der Kunden einen Kredit an die Zentralbank dar. Das war auch der Grund für die Wahl des Namens dieser Einlagen.

Die Zusatzleistungen sind mit denen der DCM-Einlagen identisch.

(2) Die Leistungen der T. Emlak Kredi Bankasi (Die Immobilien-Kredit-Bank)

Sie bietet eine Form des Bausparens an. Die zu sparende Summe wird auf ein Sonderkonto "Yurd Disi Konut Bloke Hesabi" eingezahlt. Es ist dem Kunden freigestellt, in welchem Zeitraum er die erforderliche Summe spart. Bei jeder Einzahlung wird der Zahlungsbetrag zum Tageskurs in TL transferiert und auf dem genannten Konto blockiert, bis die erforderliche Summe erreicht ist. Nach Ablauf eines "Ruhejahres" kann der Kunde den Kredit in Anspruch nehmen. (Rücktransfer ist nicht möglich.)

<u>Zu sparende Summe</u>	<u>Max. Kredit¹⁾</u>	<u>(DM)²⁾</u>
15 000 DM	2 000 000 TL	(21 276)
20 000 DM	2 500 000 TL	(26 596)
25 000 DM	3 000 000 TL	(31 915)

1) Stand September 1983.

2) Die TL-Kredite wurden zum Wechselkurs von 1 DM = 94 TL (Stand 15. 10. 1983) in DM ausgedrückt, um dem Leser ein Vergleich zu ermöglichen.

Die Laufzeiten der Kredite betragen 15 Jahre, falls die zu erwerbende Wohnung zu eigenen Wohnzwecken bestimmt ist, sonst 10 Jahre . Der Kreditzins beträgt 16 %. Die Zins- und Tilgungszahlungen sind, solange der Kreditnehmer sich im Ausland befindet, in Devisen zu leisten. In diesem Fall wird der zu zahlende Betrag am Zahlungstag zum Tageskurs in DM gerechnet.

(3) Die Leistungen der T. Halk Bankasi (THB)

Sie bietet den Arbeitnehmern, die über ein DCM-Konto bei ihr verfügen, mittel- und langfristige Kreditmöglichkeiten. Diese und die weiteren Kreditmöglichkeiten der THB (aus dem deutsch-türkischen Sonderkreditfonds) wurden bereits im Abschnitt über die THB ausführlich diskutiert.

(4) Die Leistungen der Pamukbank (Eine private Geschäftsbank)

Sie hat ein Sparsystem für ein späteres monatliches Einkommen in der Türkei eingeführt. Die Spardauer beträgt 7 Jahre. Es gibt jedoch die Möglichkeit, die zu sparenden Jahressummen bzw. die Gesamtsumme im voraus zu zahlen, wobei in diesen Fällen wiederum 7 Jahre gewartet werden muß. Die gezahlten Beträge werden zum jeweiligen Tageskurs in TL transferiert und für den Kunden in TL gutgeschrieben. Beim Rücktritt können die gezahlten Beträge nur in TL zurückerhalten werden. Die zu sparenden Beträge und die später zu erhaltenden Monatseinkommen gehen aus der folgenden Aufstellung hervor:

Zahlungsalternativen ¹⁾	Monatliches Einkommen	(DM) ²⁾
a) Monatlich 50 DM	12 500 TL	133 DM
b) Jährlich 600 DM	13 000 TL	138 DM
c) 4 200 DM im voraus	15 000 TL	160 DM
d) Monatlich 100 DM	25 000 TL	266 DM
e) Jährlich 1 200 DM	26 000 TL	277 DM
f) 8 400 DM im voraus	30 000 TL	319 DM
g) Monatlich 150 DM	37 500 TL	399 DM
h) Jährlich 1 800 DM	39 000 TL	415 DM
i) 12 600 DM im voraus	45 000 TL	480 DM

Es steht dem Kunden ferner frei, den Sparvertrag für sich selbst oder für eine andere Person nach seiner Wahl abzuschließen. In jedem Fall tritt die Leistung der Bank am Ende des 7. Jahres in Kraft und dauert lebenslang für die mit dem Vertrag begünstigte Person.

(5) Die Leistungen der T. Is Bankasi (Eine private Geschäftsbank)

Sie ist die einzige türkische Bank, die in der BR Deutschland Filialen unterhält.³⁾ Ihre Leistungen sind gewöhnliche Universalbankleistungen. Sie gibt den Arbeitnehmern als eine Zusatzleistung Kredite zum Erwerb von Obligationen in der Türkei. Die Kredithöhe beträgt maximal 150 000 TL. Davon müssen 20 % im voraus und der Rest in 10 gleichen Tilgungsraten in Devisen zurückgezahlt werden.

3. Zusammenfassende Beurteilung der Bankleistungsangebote

Bei der zusammenfassenden Betrachtung der Leistungsangebote der türkischen Banken ist zunächst ein jahrelanges Versäumnis in Bezug auf die Mobilisierung der Ersparnisse der im Ausland tätigen Arbeitnehmer festzustellen. Denn die diesbezüglichen Bankleistungen wurden erst seit Mitte der 70'er Jahre eingeführt bzw. haben speziell die Arbeitnehmer

1) Die Teilzahlungen sind jeweils zu Beginn des Monats bzw. des Jahres fällig (Stand: Sept. 1983).

2) Vgl. die Fußnote 2) auf der S. 348.

3) Sie hat in Frankfurt/Main und in Berlin jeweils eine Filiale.

berücksichtigt. Ferner haben die türkischen Banken auch versäumt, - mit einer Ausnahme - im Ausland, besonders in der BR Deutschland Filialen zu eröffnen und ihre Leistungen gleich an Ort und Stelle anzubieten. Selbst die Repräsentanzbüros der meisten Banken wurden in der BR Deutschland erst 1980 und später eröffnet. Die türkischen Arbeitnehmer konnten daher jahrelang nur bei der Urlaubsreise mit ihnen in Kontakt treten. Dies war ein ernsthaftes Hindernis für intensive Kontaktmöglichkeiten zwischen den potentiellen Kunden und den türkischen Banken.

Die Angebotspalette ist mager und die Wahlmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die eine Alternative sind die DCM-Einlagen. Diese Einlagemöglichkeit wurde ursprünglich mit dem Ziel, auf den internationalen Finanzmärkten Devisen für die Türkei zu beschaffen, vom Finanzministerium kreiert. Als die Türkei sich auf diesem Wege übermäßig verschuldete¹⁾, wurde diese Einlageform nur für die im Ausland tätigen türkischen Staatsbürger beibehalten. Es ist ferner auf die folgenden Schwächen hinzuweisen:

- Da das Schatzamt das Wechselkursrisiko übernimmt, trifft die Regierung je nach der Devisenlage und der aktuellen Geldpolitik Entscheidungen, die die Form und den Inhalt entscheidend ändern können. In diesem Zusammenhang ist die Entscheidung der Regierung von 1982 zu nennen, wonach die DCM-Einlagen nach der endgültigen Rückkehr in die Türkei aufzulösen sind. (Vgl. den Abschnitt über DCM-Einlagen.) Dies schaffte bei den türkischen Arbeitnehmern v.a. deswegen Verwirrung, da sie die freie Entscheidungsmöglichkeit über ihre hart verdienten Devisen durch plötz-

1) 1978 begannen die Umschuldungsverhandlungen mit 9 großen ausländischen Banken, die wiederum 220 weitere Banken repräsentierten. (Artun, T., a.a.O., S. 205.) Im August 1979 wurden die fälligen Verbindlichkeiten in Höhe von 2,1 Mio. \$ in Kredite mit einer Laufzeit von 7 Jahren umgeschuldet. (Zins: LIBOR + 1 3/4), Erçel, G., a.a.O., S. 11.

liche Regierungsentscheidungen gefährdet sahen.

- Diese Einlageform ist generell nicht mit Kreditmöglichkeiten verbunden. Die Leistungen der THB stellen hierbei die einzige Ausnahme dar.

Die Deviseneinlagemöglichkeit bei der Zentralbank ist die weitere wichtige Alternative. Dies wurde recht spät, 1976, eingeführt, stellt jedoch aus Rentabilitätsgründen eine bessere Einlagealternative dar. Neben der höheren Nettoverzinsung, die wiederum weit höher als die bei den deutschen Banken liegt, besteht die Möglichkeit, die Devisen beliebig lange auf den Konten zu behalten - d.h. auch nach der Rückkehr. Auch bei dieser Einlageform fehlen die Kreditmöglichkeiten. Sie ist daher nur eine einfache Sparform.

Das Leistungsangebot der Pamukbank stellt eine Form des Zwecksparens dar. Dieses zukunftsorientierte Sparprogramm ist neu und ausbaufähig, hat jedoch grundlegende Schwächen. Die Bank setzt die lebenslang zu leistenden Zahlungen schon heute fest. Die Zahlungsverpflichtungen sind auch nicht nach dem Alter bestimmt. Damit sie dies so anbieten kann, muß sie davon ausgegangen sein, daß für die Bank keinerlei Risiken wegen der nicht kalkulierbaren Rückzahlungszeit entstehen und die DM-Beträge rentabel eingesetzt werden. Diese wurden offensichtlich dadurch abgesichert, daß die Zahlungsverpflichtungen, die sich auf sehr lange Zeit erstrecken können, bereits auf einem niedrigen Niveau festgelegt sind. Ferner wird die Abwertung der TL nicht zugunsten der Sparer berücksichtigt. Nicht berücksichtigt wurde auch die jährliche Inflation in der Türkei. Unter diesen Voraussetzungen kann hier von einer fast völligen realen Entwertung von Ansprüchen der Sparer und somit von einem hohen Substanzverlust gesprochen werden.

Eine weitere Form des Zwecksparens bildet das Bausparprogramm der staatlichen Immobilienbank. Es berücksichtigt eines der wesentlichen Sparmotive der Arbeitnehmer. Dennoch

besitzt dieses Leistungsangebot geringe Attraktivität für die Arbeitnehmer und wird selten in Anspruch genommen.

Die Zahl derjenigen, die bei der Repräsentanz der Bank in Berlin einen Sparvertrag abgeschlossen haben, beträgt innerhalb eines Jahres, 1982/83, etwa 5 - 6 Personen. ¹⁾

Die häufig genannten Gründe hierfür sind:

- Der Erwerb von Wohnungen bzw. Häusern außerhalb der Grenzen der Stadtverwaltungen, d.h. in ländlichen Gebieten und Dörfern, ist laut Vertragsbedingungen nicht gestattet. Auf diese Weise wird ein Teil der Arbeitnehmer von vornherein ausgeschlossen.
- Die Kredithöhe wurde als zu niedrig empfunden.
- Das Leistungsangebot gilt etwa seit 5 bis 6 Jahren. Die Mehrheit der Arbeitnehmer hat jedoch bereits eine Wohnung bzw. ein Haus erworben.

Aus der Sicht der Remigration der türkischen Arbeitnehmer betrachtet, ist festzustellen, daß die diesbezüglichen Bankleistungen, d.h. solche, die durch Kreditmöglichkeiten Existenzgründungen ermöglichen können, bisher nur auf die THB beschränkt sind.

Insgesamt gesehen sind die Leistungsangebote der türkischen Banken für die im Ausland tätigen Arbeitnehmer nicht befriedigend und geben i.d.R. Antworten nur auf Teilfragen. Die fehlende Anwesenheit der türkischen Bankfilialen im Ausland, insbesondere in der BR Deutschland und die ungenügende Public Relation Arbeit bewirken, daß die Inanspruchnahme solcher Leistungen für die Arbeitnehmer umständlich erscheint und die Möglichkeiten sogar z.T. unbekannt bleiben. Die Tatsache, daß die Bankleistungen (Einlagemöglichkeiten, abgesehen von der der Zentralbank) von der Türkei aus angeboten werden, d.h., daß die Devisen in die Türkei transferiert werden, bewirkt, daß die Arbeitnehmer in Zeiten von unsicheren innenpolitischen Entwicklungen sehr sen-

1) Nach Angaben eines Bankangestellten.

sibel reagieren und ihre Ersparnisse lieber im Ausland behalten. All diese o.g. Punkte stellen gemeinsam den Hauptgrund dar, warum die türkischen Arbeitnehmer Kunden bei deutschen Banken sind. Dabei spielt sicherlich die Tatsache keine geringe Rolle, daß sie wegen des "täglichen" Bedarfs an Bankleistungen auf die deutschen Banken angewiesen sind.

Ein sehr wichtiger Aspekt ist hierbei, daß keine der angebotenen Leistungen in der Lage ist, die Devisenersparnisse der Arbeitnehmer für die türkische Industrie nutzbar zu machen. Diese wichtige Frage kann nach Ansicht des Verfassers nur mit Hilfe der Entwicklungsbanken gelöst werden. Denn sie allein sind in der Lage, eine direkte Brücke zwischen den Sparern und der Industrie zu schlagen. Auf diesem Wege können sie einerseits die Schwächen ihres Passivgeschäfts weitgehend beseitigen und andererseits eine sinnvolle Verwendung der Ersparnisse der türkischen Arbeitnehmer ermöglichen. Daher werden im folgenden Vorschläge gemacht, die die genannten Aspekte in den Vordergrund der Überlegungen stellen.

C. Die zu berücksichtigenden Grundüberlegungen bei der privaten Mittelmobilisierung durch die türkischen Entwicklungsbanken

I. Im Ausland

- (1) Die türkischen Entwicklungsbanken¹⁾ sollten besonders darauf achten, daß die Interessen der im Ausland tätigen Arbeitnehmer bei ihren Leistungsangeboten berücksichtigt werden. Wesentliche Interessen der Arbeitnehmer in Bezug auf die Bankleistungen wurden bereits aus den Verhaltensmotivationen abgeleitet. Hierzu gehören Ertrags- bzw. Rentabilitätsziele, Risiko- und Sicher-

1) Der Verfasser ist sich dessen bewußt, daß der SYKB und der TSKB aufgrund ihrer Aktionärsstruktur die Einlagensammlung nicht gestatten werden. Daher wird hier unter dem Begriff "die Entwicklungsbanken" in Bezug auf Einlagengeschäfte die THB und die DESIYAB gemeint. Die SYKB

heitsfaktoren, der Liquiditätsfaktor, Kreditmöglichkeiten und geeignete Sparformen für die Erreichung bzw. Verwirklichung der weiteren Ziele, wie Rentensicherung, Unterhaltszahlungen etc. Daher sollten die Leistungen einerseits auf das ökonomische Verhalten der Arbeitnehmer im Ausland, andererseits auf die Aspekte der Reintegration gerichtet sein. Unter diesem Gesichtspunkt sollte die voraussichtliche Angebotspalette folgende Grundleistungen beinhalten:

- (a) Einlage- bzw. Sparmöglichkeiten: Giro-, Gehalts- und Sparkonten, zweckgebundene Sparformen z.B. für den Erwerb von gewerblichen Maschinen und Fahrzeugen, Werkstätten etc. und auch für ein zusätzliches späteres Einkommen.
 - (b) Kreditmöglichkeiten: Die Zwecksparformen sollten mit späteren Kreditmöglichkeiten verbunden werden. Dadurch können die Entwicklungsbanken einen Beitrag zur Reintegration leisten und diejenigen als Kunden gewinnen, die sich nach der Rückkehr selbstständig machen wollen.
 - (c) Zusatzleistungen: Den Sparern sollten nicht nur die Zusatzleistungen wie bei der DCM-Einlageform gewährt, sondern auch technische Hilfen bei Kreditgewährungen für Investitionsvorhaben angeboten werden.
- (2) Die Entwicklungsbanken sollten mit der Zentralbank nicht konkurrieren. D.h., sie sollten ihre Einlagenzinsen durchaus niedriger als die der Deviseneinlagen bei der Zentralbank halten. Eine Zinskonkurrenz könnte u.U. gesetzlich-administrative Folgen haben. Sie ist auch nicht

und die TSKB sollen in Bezug auf Wertpapiergeschäfte in diesen Begriff einbezogen werden. Dies gilt auch für Filialeröffnung im Ausland. Die SYKB und die TSKB können ihre Aufgaben durch ein Auslandsbüro wahrnehmen.

nötig, denn die von den Entwicklungsbanken anzubieten-
den Leistungen würden die kleine Zinsdifferenz aus-
reichend kompensieren.

- (3) Die freie Entscheidung der Arbeitnehmer über ihre De-
viseneinlagen sollte gewährleistet sein. D.h., sie
sollten auch nach der Rückkehr Einlagen auf ihren Kon-
ten bei der Auslandsfiliale unterhalten können. Das
gibt ihnen auch die Sicherheit, die es bei den üblichen
DCM-Einlagen nicht gibt.
- (4) Die Einleger sollten ferner davon überzeugt werden,
daß sie keinerlei Wechselkursrisiko tragen, da ihre
Einlagen als Devisen gehalten werden. Die Frage des
Wechselkursrisikos tritt bei der Benutzung der Devisen-
einlagen im Aktivgeschäft als Devisenkredite auf. Diese
Frage besteht bei jedem Devisenkredit, wenn auch seit
etwa 1981 in abgeschwächter Form.

Der Wechselkurs der TL gegenüber den ausländischen
Währungen wird z.Z. täglich festgelegt, und nicht
plötzlich um hohe Prozente abgewertet. (Sliding-
parity bzw. crawling-peg) Aber diese Möglichkeit
einer plötzlichen Kursverschlechterung kann im Falle
einer schlechten wirtschaftlichen Entwicklung nicht
völlig ausgeschlossen werden. Die Frage der Prognose
über die Abwertungsrate und die effektiven Kosten
der mittel- und langfristigen Kredite besteht nach
wie vor.

Daher wird hier diesbezüglich auf die Vorschläge der TSKB
und den zum Ausgleich des Wechselkursrisikos gegründe-
ten Fonds verwiesen (vgl. hierzu die TSKB, Ab-
schnitt 5.b.).

II. Im Inland

- (1) Die Entwicklungsbanken sollten sich Wettbewerbsvorteile
verschaffen. Hierfür ist das Angebot von neuen Bank-
leistungen, wie z.B. Zwecksparrprogramme, Kontokorrent-
und Dispositionskredite u.ä., ein geeigneter Weg. Wegen
des allgemein hohen bankwirtschaftlichen Standards des

Personals dürften die Entwicklungsbanken kaum Schwierigkeiten bei der Gestaltung von neuen Leistungsangeboten haben. Die THB sollte ihr Leistungsangebot entsprechend erweitern.

- (2) Die Entwicklungsbanken sollten ihr Engagement auf dem Kapitalmarkt verstärken und weiter ausbauen. Dadurch können sie eine Lücke im Bankensektor schließen, da die sonstigen Banken in dieser Frage noch sehr zurückhaltend sind.

Als eine positive Rahmenbedingung ist anzusehen, daß die Obligationen der privaten Unternehmen nicht unter 45 % verzinst werden dürfen. Bei einer erwarteten Inflationsrate von etwa 20 - 30 % würde dies für das Publikum nach Abzug der Steuern (20 % vom Brutto-Zinssatz) eine positive reale Verzinsung von etwa 6 - 16 % bedeuten.

- (3) Sie sollten sich im Passivgeschäft zunächst den Unternehmen und Gesellschaften zuwenden, mit denen sie bereits in ihrem Aktivgeschäft Beziehungen unterhalten. Dies kann den Markteinstieg erleichtern, bis sie einen gewissen Bekanntheitsgrad unter breiteren Bevölkerungskreisen erreicht haben.
- (4) Die Arbeitsweise sollte rational gestaltet und ein hohes Maß an Automatisierung erreicht werden, um die Verwaltungs- und Personalkosten auf ein notwendiges Minimum zu beschränken.

D. Vorschläge zur privaten Mittelmobilisierung durch die türkischen Entwicklungsbanken

I. Im Ausland

Die Eröffnung von Giro- und Gehaltskonten ist der erste und wichtigste Schritt, die türkischen Arbeitnehmer mit den türkischen Banken in der BR Deutschland in Kontakt treten zu lassen. Durch diese Art von Einlagen wird es möglich

sein, mit den Kunden Beziehungen aufzubauen und sie zu intensivieren. Es wird durch regelmäßige Kontakte ein gegenseitiges Kennenlernen vorangetrieben. Dadurch wird es wiederum für die türkischen Banken leichter möglich sein, eventuell vorhandene psychologische Barrieren auf der Seite von Arbeitnehmern abzubauen.

Für die Banken erscheinen hierbei außerdem folgende Vorteile von besonderer Bedeutung zu sein:

- Mobilisierung von kurzfristigen Mitteln, die jedoch auch mittelfristig (z.T.) zur Verfügung stehen können.
- Die Bankfilialen können den in die Türkei reisenden Türken wie Ausländern Euroschecks, Reiseschecks etc. ausstellen und die Benutzung von Bankcards und Eurocards ermöglichen. Dadurch können sie sich einerseits durch die Erhebung von Provisionen Einnahmen verschaffen, und andererseits können sie zu den Bemühungen, in der Türkei den bargeldlosen Zahlungsverkehr auszuweiten, etwas beitragen.

Für die Kunden werden sich folgende Vorteile ergeben:

- Der wichtigste Vorteil wird sich aus der höheren Verzinsung der Sichteinlagen ergeben, für die die deutschen Banken einen Zinssatz von etwa 0 - 1 % gewähren. Diese niedrigen Zinserträge werden jedoch größtenteils von den entstehenden Kosten für die Kontoführung mehr als kompensiert.
- Die türkischen Arbeitnehmer (und auch andere Kunden) werden alle Vorteile, die sich aus der Benutzung von Euro- und Reiseschecks sowie Kreditkarten ergeben, genießen können.

Eine weitere wichtige Komponente des Leistungsangebots sollten Spareinlagen mit den Laufzeiten sein, wie sie in der Türkei z.Z. üblich sind. Die Habenzinsen können dann folgendes Aussehen haben:

Sichteinlagen	4 - 5 %	Zum Vergleich	
		7 % ^{a)}	3 % ^{b)}
Einlagen mit Laufzeiten von			
6 Monaten	6 %	-	6 %
12 Monaten	9 %	10 %	9 %
18 Monaten	10 %	12 %	9 %
24 Monaten	11 %	14 %	9 %
3 - 4 Jahren	12 %	14 %	11 %

a) Die Zinssätze bei der Zentralbank (Stand: Herbst 1983)

b) Die Zinssätze bei den DCM-Einlagen (Stand: Herbst 1983)

Zum Vergleich wurden oben die Zinssätze bei der Zentralbank und der DCM-Einlagen angegeben. Die Zinssätze der Entwicklungsbanken müssen so gestaltet sein, daß sie mit denen der Zentralbank nicht konkurrieren, jedoch in der Lage sein müssen, die Sparangebote der Entwicklungsbanken mit den DCM-Einlagen der Geschäftsbanken wettbewerbsfähig zu machen.

Es wird für die Entwicklungsbanken möglich sein, diese Zinsen an ihre Kunden zu zahlen. Die Einlagen können dann mit einem Zinssatz von 17 % (dem Zinssatz der TSKB für mittelfristige Devisen-Kredite) als Devisenkredite weiter verliehen werden. Es ist hierbei darauf hinzuweisen, daß das Wechselkursrisiko vom Kreditnehmer zu tragen ist.¹⁾ Auf Grund der Mischkalkulation können ferner die relativ höheren Zinsen dieser Deviseneinlagen mit niedrigeren Zinsen der sonstigen Devisenmittel im Passivgeschäft, meist der in- und ausländischen Mittel, kompensiert werden.

Es ergeben sich für die Einlagenkunden folgende Vorteile:

- Höhere Verzinsung der Einlagen als bei den deutschen Banken.
- Die Einlagenkunden werden hier von Einfuhrrechten Gebrauch machen können, wie bei den anderen Deviseneinlageformen.
- Die Einlagen können bei der Auslandsfiliale beliebig lange behalten werden. Die Entscheidungsfreiheit über

1) Vgl. hierzu die diesbezüglichen Vorschläge der TSKB, TSKB, Abschnitt 5b.

die eigenen Devisen kann dadurch gewährleistet werden.

Zwecksparen als eine der Hauptsäulen der Leistungsangebote könnte in folgenden Formen angeboten werden:

- (1) Zwecksparen zum Erwerb von Maschinen, Geräten und gewerblichen Fahrzeugen:
 - i. Es wird von Arbeitnehmern ein Konto eröffnet und darauf monatlich oder jährlich ein bestimmter Betrag eingezahlt. Es muß auch möglich sein, eine bestimmte Summe oder die Gesamtsumme im voraus zu zahlen.
 - ii. Nach Ablauf einer bestimmten Sparfrist von etwa 4 - 5 Jahren und eines "Ruhejahres" kann die gesparte Summe mit einem mittel- bzw. langfristigen Devisenkredit kombiniert und an den Kunden ausbezahlt werden.

(2) Sparen für einen TL-Kredit in der Türkei:

- i. Wie bei (1)i (Ansparen auf Devisen-Konten).
- ii. Nach Ablauf einer bestimmten Sparfrist von etwa 4 - 5 Jahren kann die gesparte Summe mit einem TL-Kredit kombiniert und ausgezahlt werden.

Die Höhe der Kredite sollte nicht von Anfang an genau festgelegt werden, sondern durch die Indexierung an die jeweiligen Preissteigerungen in der Türkei angepaßt werden. Die Indexierung der Kredite ist ohnehin wegen der Wechselkursänderung angebracht und leicht durchführbar. Die Einlagen können in der Zeit bis zur Kreditgewährung mit einem für die DCM-Einlagen geltenden Zinssatz verzinst werden.

Die voraussichtliche etwaige Kredithöhe und der Anwendungszweck:

Die Kredite sollten zu kleinindustriellen bzw. handwerklichen Investitionszwecken (Werkstätten, Maschinen, Geräten, gewerblichen Fahrzeugen u.ä.)

und auch zum Erwerb von Dienstleistungsbetrieben, wie z.B. Reparaturwerkstätten, Reinigungsgeschäften, etc., bestimmt sein. Die Kredithöhe sollte bis etwa zum 2 bis 3-fachen der gesparten Summe ausgedehnt werden. Dabei sollte es sich um realistische Beträge handeln, d.h. der Kreditnehmer sollte in der Lage sein, zusammen mit der gesparten Summe die vorgesehene Investition durchzuführen. Sonst besitzen solche Angebote weder einen ökonomischen Sinn noch Anziehungskraft. Auf der anderen Seite sollte der Kunde zum Sparen und zur Selbstfinanzierung angeregt werden. Daher sollte der Eigen- bzw. Selbstfinanzierungsanteil des Sparers mindestens 25 - 30 % betragen.

Es sollte dem Kunden frei stehen, seine Einlagen als Devisen zurückzuerhalten, um sie z.B. beim Erwerb von Maschinen etc. zu verwenden, oder in TL zu transferieren. Als Sicherheit sollte das Kauf- bzw. Investitionsobjekt gelten.

Mögliche Vorteile für die Arbeitnehmer:

- Die Spareinlagen werden höher als bei den deutschen Banken verzinst.
- Mit dem Sparen ist auch ein Anrecht auf einen Kredit verbunden.
- Die Sparleistung ist mit Einfuhrrechten verbunden.

(3) Ferner können Zweckspaarprogramme wie sie im Abschnitt über die Nachfragestruktur der türkischen Arbeitnehmer erwähnt worden sind, angeboten werden (z.B. Zweckspaarprogramm, wie es für peruanische Sparkassen vorgeschlagen ist).¹⁾ Auch durch Renten- und Pensionssparen, Lebensversicherung etc., wie sie in der BR Deutschland

1) Vgl. S.340 dieser Arbeit.

praktiziert werden, können die Leistungsangebote erweitert werden. Eine Kombination von Sparvertrag, Kredit und Lebensversicherung, wie sie z.B. seit etwa 1982 in der BR Deutschland praktiziert wird, kann eine gute Grundlage für die Förderung von Existenzgründungen darstellen.¹⁾

Bezüglich der Effektengeschäfte sollten folgende Punkte berücksichtigt werden:

Der Verkauf von eigenen Aktien und Obligationen kann einen wichtigen Bestandteil des Effektengeschäfts darstellen. Außer der THB haben die anderen hier behandelten Entwicklungsbanken 1981 Dividenden in Höhe von 35 % bezahlt. Dies war etwa mit der Inflationsrate vergleichbar. (Die Inflationsrate belief sich dann 1981 auf etwa 30 % und für 1983 wird sie vermutlich knapp über 30 % bleiben.) Mit einer Aussicht auf niedrigere Inflationsraten kann man optimistisch sein und - unter der Voraussetzung, daß eine wirk-same Öffentlichkeitsarbeit betrieben wird - einen erfolgreichen Verkauf von Aktien und Obligationen erwarten. Sparbriefe bzw. Sparobligationen²⁾ können als ein wichtiges Instrument der Mittelmobilisierung (auch von der TSKB und der SYKB) eingesetzt werden.

Der Verkauf von Effekten von Firmen im Aktivgeschäft und von sonstigen Unternehmen sollte ebenfalls mit Nachdruck betrieben werden, da auf diesem Wege die indirekte Mittelmobilisierung forciert und eine Belebung des Kapitalmarkts bewirkt wird. Es sind solide profitable Firmen im Aktivgeschäft der Entwicklungsbanken vorhanden. Außerdem gibt es eine Reihe von anderen soliden Unternehmen, die meist Obligationen ausgeben. Die Filialen von türkischen Banken sollen

1) Vgl. "Sparen für Gründer", in: Wirtschaftswoche, a.a.O., S. 122 f und den Abschnitt D.II. im vierten Teil dieser Arbeit.

2) Vgl. As hauer, G., Das Einlagengeschäft, a.a.O., S. 395 ff.

die deren Effekten beim türkischen Publikum im Ausland unterbringen. Falls diese Banken sich mit der Zeit im Ausland etabliert haben, können sie auch ausländisches Publikum ansprechen. Die Zinsen der privaten Obligationen dürfen 1983 nicht unter 45 % (nom.) liegen, was eine positive Verzinsung bedeutet.

II. Im Inland

Wie bereits festgestellt wurde, haben die Entwicklungsbanken in hohem Maße inländische private Mittel zu mobilisieren. Für eine effektive Mittelmobilisierung ist auch im Inland eine breite Angebotspalette notwendig.¹⁾ Bei der Gestaltung von einzelnen Angeboten sollten nicht nur die traditionellen Einlageformen einbezogen, sondern auch die verschiedenen Eigenschaften und Interessen von Kundengruppen berücksichtigt werden. Die möglichen für die Entwicklungsbanken in Frage kommenden Kundengruppen sind die Unternehmen, die von Entwicklungsbanken bereits finanziert worden sind, die Unternehmen, die bisher wegen der Mittelknappheit nicht unterstützt werden konnten, die sonstigen potenziellen Unternehmen, die Haushalte und die Beschäftigten von diesen Firmen, Handwerker, Schüler der handwerklichen Berufsschulen, sonstige Schüler und Studenten, die Familienangehörigen der im Ausland tätigen Arbeitnehmer, die zurückgekehrten Arbeitnehmer, die Repräsentanten ausländischer Firmen, die in der Türkei tätigen ausländischen Unternehmen, sonstige Geschäftsleute und private Haushalte.

Aufgrund dessen, daß Zwecksparen einerseits auf regelmäßigem Ansparen, andererseits auf den Gegenleistungen der Bank z.B. in Form von Krediten, Prämien bzw. günstiger Verzinsung (beispielsweise bei Wachstumssparen mit steigenden Zinsen) beruht, können daraus positive Effekte für Sparer und Banken erwartet werden. Die Gegenleistungen der Banken

1) Vgl. hierzu den diesbezüglichen Hinweis auf S. f in diesem Abschnitt.

schaffen hier einen Anreiz für die Sparer. Solche Sparprogramme können neben der Förderung des Sparverhaltens zur Realisierung der Investitionen der Einleger und andererseits zum mittel- und langfristigen Mittelaufkommen der Banken beitragen. Es kann hier auf einige in der BR Deutschland praktizierte Zwecksparprogramme hingewiesen werden:

- Bausparen: Dies stellt in der BR Deutschland eine weit verbreitete Form des Zwecksparens dar.¹⁾ Es wird hier ein Bausparvertrag über eine bestimmte Summe abgeschlossen. Der Sparer hat jährlich einen bestimmten Betrag regelmäßig anzusparen. Auf die angesparte Summe wird jährlich eine staatliche Prämie von 14 % (z.B. bei der LBS, Bausparkasse der Sparkasse) gezahlt, die jedoch vom Familienstand und Einkommen abhängt und mit der Kinderzahl ansteigt. Der jährliche Zinssatz entspricht i.d.R. dem Zinssatz für die Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist. Wenn 40 % der Bausparsumme erreicht sind - Mindestsparzeit beträgt 18 Monate - , wird der Rest als Darlehen gewährt, allerdings nach einer Mindestwartezeit. Der Sparer hat ein Anrecht auf dieses Darlehen.
- Existenzsparprogramm (im Rahmen der Berlinförderung): Das Ziel dieses Sparprogramms ist die Ermöglichung bzw. Erleichterung der Existenzgründung durch finanzielle Hilfen. Hier wird vom Sparer, der später selbständig tätig sein will, eine bestimmte Summe regelmäßig monatlich angespart. Am Ende der Sparfrist, z.B. nach 5 Jahren, erhält der Sparer eine Prämie von 25 % seines Sparkapitals einschließlich der Zinsen, die jedoch höchstens 12 500 DM beträgt. (Stand November 1983).²⁾

1) Vgl. hierzu z.B. Röher, A./Langer, P., Bausparen, in: Handwörterbuch der Sparkassen, a.a.O., B. 1, S. 228 ff.

2) Vgl. Neue Programme zur Existenzgründung in Berlin, in: Die aktuelle Information, November 1982, hrsg. von der Berliner Bank.

In diesem Zusammenhang kann hier auf ein z.Z. (Dezember 1983) im baden-württembergischen Landtag diskutiertes Existenzgründungsprogramm hingewiesen werden, das von den dortigen Bausparkassen erarbeitet worden ist.¹⁾ Dieses Programm basiert auf dem System des Bausparens. Der Sparer hat ein Anrecht auf einen Kredit und die Kreditsumme steht in fester Relation zur Ansparsumme. Es wird ferner erwogen, als Anreiz Zinszuschüsse in der Ansparphase und Tilgungszuschüsse in der Tilgungsphase aus staatlichen Mitteln zu gewähren.

- Junghandwerkersparen: Dieses Sparprogramm wurde mit dem gleichen Ziel eingeführt.²⁾ Hier besteht nach einem regelmäßigen Ansparen von mindestens drei Jahren ein Anspruch auf ein zinsgünstiges Existenzgründungsdarlehen, das bis zum 5-fachen der angesparten Summe reichen kann.
- Prämiensparen: Bei dieser Sparform, wie sie bei den deutschen Sparkassen praktiziert wird, wird mit dem Sparer ein Sparvertrag für die Dauer von 7 Jahren abgeschlossen, in dem er sich verpflichtet, 6 Jahre lang monatlich eine bestimmte Summe zu sparen. Nach Ablauf der Laufzeit von 7 Jahren wird neben den Zinsen für Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist eine Prämie von bis zu 14 % auf den Gesamtbetrag der eingezahlten Sparbeträge gezahlt.³⁾

1) Vgl. die Wirtschaftswoche, a.a.O., S. 122 f.

2) Distelrath, G., a.a.O., S. 14, weist darauf hin, daß das 1954 eingeführte Junghandwerkersparen keine große Verbreitung gefunden hat, weil die Existenzgründung auch durch die entsprechenden Förderungsprogramme des Bundes und der Länder unterstützt wurde. Da jedoch in der Türkei keine vergleichbaren Programme angeboten werden, kann dieses Programm in der Türkei eine besondere Bedeutung besitzen.

3) Vgl. ebenda, S. 11 ff.

- Zuwachssparen: Hier wird ebenfalls monatlich eine bestimmte Summe z.B. 5 Jahre lang angespart. Es wird entweder ein Festzinsstaffel vereinbart (z.B. steigende Wachstumszinsen) oder nach Ablauf der Sparfrist neben den Grundzinsen ein Bonus von z.B. 6 % auf die gesamten Einzahlungen gezahlt.¹⁾

Es sind weitere Zwecksparprogramme möglich, bei denen, wie bereits erwähnt, eine Kreditmöglichkeit in Aussicht gestellt wird, z.B. wie Geis/Nitsch/Portocarrero/Zeitinger für die peruanischen Sparkassen vorgeschlagen haben.²⁾

Als ein interessantes Beispiel hierfür ist ferner ein von deutschen Lebensversicherungsgesellschaften in Kooperation mit den Banken eingeführtes Modell zu erwähnen.³⁾ Beim von der Colonia Lebensversicherung in Zusammenarbeit mit der Bank für Gemeinwirtschaft angebotenen Modell ist eine Kombination aus Sparvertrag, Kredit und Lebensversicherung vorgesehen. Als Zielgruppe gelten zunächst Handwerker. Es besteht jedoch die Bereitschaft, andere Berufsgruppen auch einzubeziehen. Der potentielle Existenzgründer hat einen Sparvertrag mit der Bank und eine dynamische Lebensversicherung mit der Versicherungsgesellschaft abzuschließen. Danach spart er einen bestimmten Betrag monatlich an und zahlt seine Versicherungsbeiträge. Nach z.B. 5 Jahren⁴⁾ findet eine Bonitätsprüfung durch die Bank statt, wonach über Gewährung und Höhe des Kredits entschieden wird. Im

1) Vgl. Regelmäßig Geld anlegen mit Gewinn, in: Die aktuelle Information, April 1983, hrsg. von der Berliner Bank.

2) Vgl. Geis/Nitsch/Partocarrero/Zeitinger, Perustudie, S. 84 ff. und den Abschnitt B.I.(8) im vierten Teil dieser Arbeit.

3) Vgl. Die Wirtschaftswoche, a.a.O., S. 122 f, da werden auch andere Lebensversicherungsgesellschaften genannt, die dieses Modell für Ärzte konzipiert haben.

4) Das hier genannte Beispiel bezieht sich auf einen 27-jährigen potentiellen Existenzgründer, vgl. ebenda.

Falle der Kreditgewährung bleibt der Kredit sieben Jahre tilgungsfrei, wobei in dieser Zeit lediglich Zinsen und Versicherungsbeiträge zu zahlen sind. Im zwölften Jahr findet die erste Teilrückzahlung aus den Überschüssen der Lebensversicherung statt. Der Kreditnehmer kann diese Teilauszahlung mit den weiteren Teilauszahlungen und die durch die Dynamik angewachsene Versicherungssumme bei der Tilgung des Kredits einsetzen. Er hat jedoch auch die Möglichkeit, diese Beträge teilweise zum Zwecke von Folgeinvestitionen einzusetzen. Die anfängliche Versicherungssumme bleibt nach Abzug der Auszahlungen konstant und gewährt weiterhin Todesfallschutz. Die Lebensversicherung stellt zugleich die Sicherheit für den Kredit dar.

Die Sparbeziehungen mit den potentiellen Kreditkunden bringen den Entwicklungsbanken zusätzlichen Nutzen. Denn sie erhalten dadurch die Möglichkeit, das Spar- bzw. Zahlungsverhalten ihrer zukünftigen Kreditkunden rechtzeitig zu erkennen. Zukünftige Kreditnehmer beweisen während der Einzahlungs- bzw. Ansparphase, daß sie regelmäßig sparen können. Die Fähigkeit zum regelmäßigen Ansparen läßt dann den Schluß zu, daß der zukünftige Kreditnehmer auch seinen Kapitaldienst in der Kreditphase regelmäßig leisten kann. Falls es sich um eine Firma bzw. um eine Arbeitsgemeinschaft u.ä. handelt, können sich die Banken rechtzeitig ein Bild über deren Geschäftslage bzw. Bonität machen.

Es würde den Aufbau solcher Beziehungen erleichtern und beschleunigen, wenn die Entwicklungsbanken den Sparkunden Beratungsdienste in Fragen der Investitionswahl bzw. -möglichkeiten, der allgemeinen Wirtschaftslage, des Außenhandels etc. anbieten würden.

Existenzgründungen, beruflicher Einstieg, Altersversorgung, Absicherung der Schul- und Studienskosten, die zunehmend für die Familien zu einer größeren Last werden, würden die wichtigsten Aspekte von Sparprogrammen werden. Je früher

solche Beziehungen anfangen, umso fruchtbarer werden deren Ergebnisse für beide Seiten sein.

Die Beziehungen mit den in der Türkei befindlichen Familienangehörigen der im Ausland tätigen Arbeitnehmer und zurückgekehrten Arbeitnehmern sind auch von besonderer Bedeutung. Die im Ausland gewonnenen Kontakte sollten im Inland weiter gepflegt werden, so daß daraus längerfristige Beziehungen entstehen. Für die Entwicklungsbanken wird es nicht schwierig sein, die Angehörigen und Bekannten von einem Arbeitnehmer, der im Ausland bereits ihr Kunde ist, als neuen Kunden im Inland zu gewinnen, wobei der umgekehrte Fall durchaus möglich ist. Es besteht dann ferner auch die Möglichkeit, die Leistungen im In- und Ausland zu kombinieren. Unter diesen Gesichtspunkten kann die voraussichtliche Angebotspalette folgende Leistungen beinhalten.

Bei den Einlagegeschäften sollte die Möglichkeit bestehen, Giro-, Gehalts- und Geschäftskonten zu eröffnen. Unter Einsatz von modernen banktechnischen Instrumentarien und Computern sollte der Zahlungsverkehr weitgehend rationalisiert werden. Dies ist nicht nur aus Kostengründen für die Bank notwendig, sondern auch für die Bankkunden, besonders für die Firmen und Geschäftsleute wegen der Geschäftsabwicklung, von großer Bedeutung. Falls die Geschäftsabwicklungen bei den Entwicklungsbanken mit deutlich weniger Zeitaufwand getätigt werden können, würde dies für diese Banken einen wichtigen Wettbewerbsvorteil darstellen. Durch das Angebot von Kreditkarten und sonstigen Fazilitäten für den bargeldlosen Zahlungsverkehr können die Sichteinlagen verstärkt werden.

Bei der Sparmittelmobilisierung sollten einerseits die üblichen Sparformen mit gewöhnlichen Laufzeiten, andererseits neue Sparformen, die Sparen mit Kredit verknüpfen, angeboten werden. Das System und das Prinzip solcher Zwecksparprogramme können die gleichen sein, wie sie in den vorigen Abschnitten dargestellt worden sind.

Einige Vorschläge bezüglich des Zwecksparens:

- Sparen für einen gewerblichen Kredit: z.B. zum Zwecke von industriellen und handwerklichen Investitionen, zum Erwerb von Maschinen, Geräten, Fahrzeugen, Werkstätten. Es können weiterhin für Ärzte, Rechtsanwälte, Apotheker, Architekten etc. Zwecksparformen eingeführt werden, die den Erwerb von berufsnotwendigen Büros, Praxen etc. ermöglichen können.
- Pensions- bzw. Rentensparen: Diese Sparformen können zur Altersversorgung und sonstigen Unterhaltungszwecken angeboten werden. Mit den Kunden sollten auch Lebensversicherungen abgeschlossen werden.

In der Türkei sind die Beamten, die Angestellten und Arbeitnehmer der öffentlichen und privaten Wirtschaft in die staatliche Renten-, Pensions- bzw. Sozialversicherungen einbezogen. Für Selbständige ist eine öffentlich kontrollierte Sozialversicherungsanstalt (Bag-kur) zuständig. Auf Grund der Tatsache, daß ein nicht gering zu schätzender Teil der Arbeitnehmer in der privaten Wirtschaft bei der Versicherungsanstalt nicht angemeldet wird, und daß die staatlichen Renten- und Pensionszahlungen mit der Inflation nicht Schritt halten, kann hier von einem bestehenden Bedarf nach zusätzlicher Altersversorgung gesprochen werden.

- Sparen zur Absicherung von Schul- und Studiumskosten.

Einlagengeschäfte können intensiviert und mit dem Aktivgeschäft rationaler verbunden werden, falls hierbei auch neue Formen von Krediten eingeführt werden. (Z.B. Kontokorrentkredite und Dispositionskredite, wie sie in der BR Deutschland praktiziert werden.)

Das neue Kapitalmarktgesetz und neuere Entwicklungen auf dem Kapitalmarkt schaffen zunehmend positive Rahmenbedingungen für die Ausweitung von Effekten- bzw. Kapitalmarktgeschäften. Verstärkte Vermittlung und Verkauf von Aktien und Obligationen im Zusammenhang mit Garantie- und Underwriting-Geschäften würden nicht nur die indirekte Mittelmobilisierung entscheidend verbessern, sondern auch für

die Banken selbst infolge der Provisionen eine gute Einnahmequelle darstellen und die Rentabilität dieser Banken positiv beeinflussen. Bei der privaten Mittelmobilisierung können Sparbriefe und Sparobligationen eine ganz wichtige Rolle spielen.

E. Innerbetriebliche und marktbezogene Aspekte der privaten Mittelmobilisierung im In- und Ausland

I. Innerbetriebliche Kosten- und Erlös-Überlegungen

Im Zusammenhang mit der Zunahme der Mittelmobilisierung werden sich Kosten und Erlöse der Entwicklungsbanken erheblich ändern. Die neuen Leistungen werden zur Steigerung der beiden Erfolgskomponente führen. Es kommt hierbei darauf an, die für eine gesunde Geschäftstätigkeit notwendige Zinsspanne zu erreichen bzw. beizubehalten.

Auf der Kosten-Seite werden zusätzlich die Zinsaufwendungen für mobilisierte Mittel im In- und Ausland, Personal- und Verwaltungsaufwendungen und Aufwendungen für Marktforschung und Marketing anfallen.

Auf der Erlös-Seite werden sich zusätzliche Zins- und Provisionserträge aus dem Darlehensgeschäft, Erlöse aus den Kapitalmarktoperationen und Dienstleistungsgeschäften ergeben.

Da genauere Kenntnisse über detaillierte Kosten- und Erlöse-Verhältnisse nötig sind, um genauere Rechnungen über die mögliche spätere Zinsspanne anzustellen, können hier nur einige Überlegungen über eine grobe Schätzung der Zinsspanne gemacht werden. Hierzufolge erreichen alle genannten Entwicklungsbanken, unter der Annahme, daß sie gleichzeitig im In- und Ausland Mittel mobilisieren, in der Brutto-Zinsspannenrechnung die etwa mit den jetzigen Werten vergleichbaren, in der Teilzinsspannenrechnung deutlich höhere Werte und schließlich in der Netto-Zinsspannenrechnung niedrigere jedoch positive Zinsspannen.¹⁾ Die Entwicklungs-

1) Vgl. für die diesbezüglichen Berechnungen die Anlage IV.

banken müssen jedoch bei der Gestaltung der anzubietenden neuen Leistungen genau auf ihre betriebspezifischen Kosten-Erlös-Relationen achten und die einzelnen Leistungskomponenten (Zinsen, Kredithöhe, Sparfrist etc.) dementsprechend variieren.

II. Marktsituation

Es ist eventuell ein gewisser Druck seitens der Geschäftsbanken, insbesondere der Aktionärsbanken gegen die Einlagensammlung der Entwicklungsbanken zu erwarten.

Die Relevanz der verstärkten Mittelmobilisierung wurde in diesem Abschnitt unter A.I. und A.II. diskutiert. Zusätzlich zu diesen Punkten sollten von eventuellen Gegnern der Einlagenmobilisierung folgende Aspekte ernsthaft unter Betracht gezogen werden:

- (a) Der industrielle Aufschwung kann nur unter der Bedingung ausreichender und gesicherter Finanzierungsmöglichkeiten erreicht werden. Bei der Mittelmobilisierung können die Entwicklungsbanken Marktlücken füllen. Eine Mittelmobilisierung und Refinanzierung ist auch durch eine Form des Whole-Sale-Banking möglich, also durch Refinanzierung bei anderen Kreditinstituten und Kaptalsammelstellen. Hierdurch können auch mögliche Schwierigkeiten der SYKB und der TSKB banktechnisch-organisatorischer Art, z.B. bei der Mittelmobilisierung beim breiten Publikum, sowie eventuelle Interessenkonflikte mit den Geschäftsbanken weitgehend ausgeschaltet werden.
- (b) Es wird zunehmend von vielen Seiten anerkannt, daß die Einlagengeschäfte für die Entwicklungsbanken nützlich und nötig sind. Anerkannt wird weiterhin, daß der freie Wettbewerb auch in diesem Bereich von Vorteil ist. Z.B. wurde das Verbot der Einlagensammlung durch die Entwicklungsbanken des Weltbankmodells in den frankophonen Ländern Afrikas abgeschafft. Auch in Lateinamerika gibt es entsprechende Trends.

(c) Eine Arbeitsteilung ist auch hier möglich und sogar z.T. notwendig. Es gibt immer unterschiedliche Kundengruppen und Arbeitsbereiche wie z.B. Kleinbetriebe, Großbetriebe, Industrieunternehmen, Handelsbetriebe, Export, Transport, etc. Auch im Ausland gibt es nicht nur die türkischen Arbeitnehmer in der BRD als Kundengruppen für türkische Banken, sondern türkische Unternehmen und auch Arbeitnehmer im Nahen Osten.¹⁾ Die Geschäftsbanken können und sollten sich im Ausland z.B. auf diese Gruppe spezialisieren.

Im Ausland, besonders in der BR Deutschland, kann damit gerechnet werden, daß die türkischen Entwicklungsbanken, soweit sie die Leistungsangebotslücken etwa mit den bereits geschilderten Leistungen schließen, ohne größere Schwierigkeiten in einigen Ballungsgebieten die türkischen Arbeitnehmer als Kunden gewinnen können. Dies kann v.a. aus folgenden Gründen erwartet werden:

- Die Leistungsangebote der türkischen Entwicklungsbanken werden die Interessen, Spar- und auch Reintegrationsmotive besonders berücksichtigen und somit konkrete Hilfsleistungen bei der Verwirklichung der diesbezüglichen Ziele darstellen.
- Die gewöhnlichen Bankleistungen der deutschen Banken werden ebenfalls durch die türkischen Banken ersetzt.
- Die Ersparnisse werden deutlich höher verzinst.
- Da die Ersparnisse bei den Entwicklungsbanken von den Arbeitnehmern als Deviseneinlagen gehalten werden können und das Wechselkursrisiko ausgeschlossen wird, ist der Risikofaktor, der bei den deutschen Banken gleich Null ist, auch bei den türkischen Entwicklungsbanken auf ein Minimum begrenzt.

1) Hier ist insbesondere auf die etwa 130 türkischen Bauunternehmen - Contractions Companies - im Mittleren und Nahen Osten mit einem Auftragsvolumen von 18 Mrd. US \$, (1982) hinzuweisen.

Falls auch andere türkische Banken anschließend ähnliche Bankleistungen in der BR Deutschland anbieten sollten, wäre dies wegen des Wettbewerbs sogar nützlich und wünschenswert. Allein das Zustandekommen eines solchen Wettbewerbs wäre als ein sehr wichtiger Beitrag der Entwicklungsbanken zu bezeichnen.

In Bezug auf die Türkei ist es auch mit Gewißheit anzunehmen, daß die Leistungen der Entwicklungsbanken konkurrenz- und marktfähig sein werden. Denn es gibt kaum Einlageformen, die Sparen und Kredit verbinden und langfristige Planungen ermöglichen. Die neu einzuführenden Einlage- und Kreditformen (wie z.B. Kontokorrentkredite) werden ihnen einen relativ schnellen Einzug in breite Publikums- bzw. Geschäftskreise ermöglichen, zumal sie ohnehin auf ihrer Aktivseite mit zahlreichen Unternehmen im engen Kontakt stehen.

Anlage I: Finanziell und sozio-ökonomisch relevante Basisfunktionen des Development Banking¹⁾

Entwicklungsbanken fördern die ökonomische und soziale Entwicklung eines Landes indirekt durch finanzielle Dienstleistungen. Unabhängig von länderspezifischer Nachfrage nach und dem Angebot von Bankleistungen sowie von der speziellen Bankleistungslücke eines Landes kann man folgende sozio-ökonomisch relevante Basisfunktionen zusammenfassen und systematisieren. Sie repräsentieren die sozio-ökonomischen Dimensionen der Aktivitäten eines modernen Modells des Development Banking.

1. Finanzielle Innovations-Funktionen für das Bankensystem und die Wirtschaft eines Entwicklungslandes, insbesondere Bankleistungen, die vollkommen neu sind oder die bisher noch nicht durch andere (private) Banken und Finanzinstitute angeboten wurden, z.B.
 - neue Leistungen und Instrumente der Finanzmärkte, z.B. langfristige Finanzierung, Beteiligungsfinanzierung, Devisendarlehen, Diskont mittelfristiger Mobilisierungswechsel, Darlehen gegen neue Besicherungsarten, Emission von Aktien und Obligationen, neue Formen der Sparmittel-Mobilisierung, Leasing usw.;
 - neue Methoden und Techniken der bank- und finanzwirtschaftlichen Entscheidungsfindung (Finanztechnologie), z.B. neue betriebswirtschaftliche und sozio-ökonomische Evaluierungs-Techniken, Informationssysteme, Entwicklung einer angepassten Finanztechnologie anstelle der reinen Übernahme ausländischer Finanznormen usw.;
 - neue Kombinationen von Leistungen, Instrumenten und Techniken, z.B. Konsortium- und Co-Finanzierung, Verknüpfung von Sparen und Kredit, Kredit und Versicherung usw.;
 - neue technische Hilfsdienste, z.B. Identifizierung,

1) Geis, H.G./Götz, G., Aus- und Fortbildung für das Development Banking, a.a.O., Anlage I.

Förderung und Follow-up von Projekten, Kundenberatung und -training.

2. Partielle finanzielle Innovations-Funktionen durch das Angebot von Bankleistungen gegenüber bisher vernachlässigten Teilen der Wirtschaft und des Landes: Leistungen, die bisher nur dem modernen oder ausländischen Sektor bzw. Spitzenunternehmen angeboten wurden. Partielle Innovationen erweitern die finanzielle Infrastruktur in Breite und Tiefe, drängen die Subsistenzwirtschaft und den unorganierten Kredit zurück, geben marginalen Kunden des Bankensystems Zugang zu Kredit oder zu höherwertigen Kredit- und Sparformen. Partielle Innovationen sind beispielsweise das Angebot von Finanzierung und anderen Bankleistungen:

- an neue Projekttypen oder an Projekte mit neuen Prioritäten und Technologien,
- an neue Sektoren und Subsektoren der Wirtschaft,
- an neue Regionen und an rückständige Landesteile,
- an industrielle und landwirtschaftliche Betriebe, die bisher keinen oder nur marginalen Zugang zu Kredit und Bankdiensten hatten: z.B. ländliche Kleinindustrie, neue Unternehmer, Unternehmer ohne herkömmliche Sicherheiten.

Nicht zuletzt zählen dazu auch aktive Maßnahmen zur Mobilisierung inländischer Mittel durch Erhöhung der Bankstellendichte.

3. Konsolidierungs-Funktionen in Wirtschaft und auf dem Finanzmarkt durch Verbesserung der Struktur von Finanzierung und (Finanz-)Vermögen, z.B. durch die Substitution kurzfristiger durch langfristiger Finanzierung, Förderung längerfristiger Sparformen, Gewährung von Vorzugs-Konditionen für Projekte mit hohem entwicklungspolitischen Stellenwert. Die Sanierung kranker Projekte ist allerdings gewöhnlich nicht die Aufgabe einer Entwicklungsbank und sollte auf Ausnahmefälle von hoher sozio-ökonomischer

Bedeutung beschränkt bleiben.

4. Verteilungs-Funktionen: Die Kanalisierung und Allokation
- von öffentlichen inländischen Mitteln,
 - von Kapitalhilfe internationaler Institute (z.B. der Weltbank und Regionalentwicklungsbanken),
 - von bilateraler und künftig evtl. auch trilateraler Hilfe der Industrie- und OPEC-Länder.

Entwicklungsbanken können diese in- und ausländischen öffentlichen Mittel in kleine Portionen von Endkrediten zugunsten mittlerer und kleiner Projekte und Kunden transformieren. Entwicklungsbanken können daher Zielgruppen erreichen, die in effizienter Weise nicht direkt durch Vergabeinstanzen der Kapitalhilfe erreicht werden könnten. Sie erhöhen damit die Absorptions-Kapazität der Entwicklungsländer. Sie haben die Möglichkeit und die Aufgabe, ein entwickelteres, dezentralisierteres und breiteres Netzwerk zu organisieren und auszubauen, das für die Kanalisierung von Mitteln einer Investitionsförderung für bestimmte wirtschaftliche und soziale Zielgruppen geeignet ist. Sie müßten hierbei auch die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit anderen Bankinstituten des Landes ausschöpfen, insbesondere mit Geschäfts- und Genossenschaftsbanken und deren Bankstellennetzen.

Entwicklungsbanken können teilweise auch ausländische Technische Hilfe zugunsten mittlerer und kleinerer Projekte der produktiven Wirtschaftssektoren ersetzen und so zur Senkung der Verwaltungskosten der Entwicklungshilfe beitragen. Entwicklungsbanken sind nicht nur Finanzierungskanäle, sondern auch Kanäle für Technische Hilfe.

5. Selektions- und Sieb-Funktionen: Wenn eine Entwicklungsbank aktiv und erfolgreich in der Mobilisierung privater Mittel zu Marktkonditionen ist, kann niemand einer mehr kommerziell ausgerichteten Geschäftspolitik widersprechen. Je mehr jedoch die Refinanzierung einer Entwicklungsbank

knapp (z.B. in Form von Devisenmitteln) oder subventioniert ist, desto mehr müßte sie auch sozio-ökonomische Kriterien bei der Projektselektion beachten.

In jedem Fall ist die finanzielle und betriebswirtschaftliche Beurteilung potentieller Projekte und Kreditnehmer das erste "Sieb". Projekte müssen finanziell lebensfähig sein und auch den Kreditwürdigkeitsnormen der Kapitalgeber einer Entwicklungsbank genügen.

Zusätzlich versucht man mit anderen "Sieben" zu beurteilen, ob Projekte kompatibel sind mit den entwicklungspolitischen Prioritäten des Landes:

- Ökonomische Kriterien zur Messung von Projekt-Effekten wie ihr Beitrag zum Wirtschaftswachstum, zur Nutzung einheimischer Ressourcen, zur Zahlungsbilanz, zur Beschäftigung, zum Transfer geeigneter Technologien;
- zusätzliche soziale und strukturelle Kriterien zur Messung von Verteilungseffekten zugunsten unterer Einkommensschichten, schwacher Regionen oder Sektoren, der Wirkungen gegenüber Unterernährung und absoluter Armut.

Schließlich kann die Allokation von subventionierten Finanzierungsmitteln durch eine Entwicklungspolitik - generell oder in bestimmten Programmen - selektiv auf bestimmte Zielgruppen von Projekten, Kreditnehmer und Projektträger konzentriert werden, z.B. auf bestimmte Subsektoren der Wirtschaft, bestimmte Kreditverwendungszwecke oder auf Kreditnehmer, die auf keine alternativen Finanzierungsquellen zurückgreifen können.

Entwicklungsbanken müssen klare Grenzlinien ziehen gegenüber einer reinen Verteilung von öffentlichen Zuschüssen einerseits und reiner traditioneller Investitionsfinanzierung ohne entwicklungspolitische Erwägungen andererseits.

6. Funktionen der Risikominderung und des Schutzes gegen Risiken:

Entwicklungsbanken geben Darlehen gewöhnlich unter ihrem eigenen Obligo. Und sie verfügen über ein breites Instrumentarium einer Risikopolitik, z.B.:

- systematische Sammlung und Verarbeitung von Informationen über wirtschaftliche Verhältnisse und finanzielles Verhalten von Unternehmen usw.;
- gute Kenntnis der rechtlichen Rahmenbedingungen und Anforderungen;
- gewisse Standards für die Beurteilung von Projekten, der Kreditwürdigkeit von Kreditnehmern, von Sicherheiten;
- verschiedene Finanzierungsformen und Darlehensbedingungen;
- Diversifizierung von Darlehen und Beteiligungs-Portefeuilles;
- Sorge für staatliche Garantien und Kreditversicherung;
- Maßnahmen der Kreditkontrolle und - im Ernstfall - der Sanierung.

Entwicklungsbanken halten i.d.R. außerdem einen bestimmten Verschuldungsgrad ein, d.h. ihr finanzieller Leverage ist nicht zu risikoreich.

Entwicklungsbanken wirken daher wie ein Risiko-Filter zwischen Finanzinvestoren bzw. Gläubigern auf der einen Seite und Sachinvestoren bzw. Schuldern auf der anderen. Entwicklungsbanken schützen ihre Refinanziers vor finanziellen und auch vor politischen Risiken, die sonst von diesen getragen werden müßten.

7. Multiplikator- und Katalysator-Funktionen: Nationale Entwicklungsbanken sollten die knappen und subventionierten öffentlichen Mittel und Devisenmittel vervielfältigen zu einem maximalen Volumen von realen Projektinvestitionen. Oder sie sollten den Anteil der knappen öffentlichen und ausländischen Mittel für ein geplantes In-

vestitionsvolumen minimieren. Dies kann auf verschiedene Weise und in verschiedenen Stufen erfolgen:

- durch die Aktivierung und Mobilisierung inländischer Sparmittel,
- durch Refinanzierungs-Arrangements mit der Zentralbank und anderen Banken,
- durch Vermittlung zwischen internationalen bzw. ausländischen Kapitalmärkten und dem inländischen Kapitalmarkt,
- durch Vermittlung zwischen in- und ausländischen Partnern bei Joint Ventures,
- durch die Beachtung einer ausreichend hohen Eigenkapital- und Selbstfinanzierungsquote bei Projekten (nicht nur in der Startphase),
- durch Konsortium- und Co-Finanzierung von Projekten und Programmen zusammen mit anderen in- und ausländischen Banken.

Abgesehen von der Kombination verschiedener Finanzierungsformen für ein Programm oder Projekt können Entwicklungsbanken teilweise auch die technischen Inputs kombinieren. Der zusätzliche Service und Transfer von technischem und Management-Know How von Entwicklungsbanken in den Phasen des Projekt-Zyklus und in zusätzlichen Beratungs- und Ausbildungsleistungen ist bedeutend. Entwicklungsbanken multiplizieren auch Technische Hilfe.

8. Stimulations- und Lobby-Funktionen hinsichtlich der Verbesserung der finanziellen Infrastruktur (Institutionen, Instrumente, Verhaltensweisen, rechtlicher Rahmen), der Investitionsförderung, der finanzwirtschaftlichen Aspekte der Entwicklungsplanung. Entwicklungsbanken sollten diese Funktionen erfüllen durch das Angebot von Informations- und Dokumentationsdiensten, von speziellen Studien, Consulting-Diensten, von Ausbildung usw. gegenüber Regierungsstellen, Kunden und anderen Finanzinstituten. Themen könnten z.B. sein Finanzmarktentwick-

lung, Verbesserung der Ausbildung, des Rechnungswesens und der Wirtschaftsprüfung, der Finanztechnologie, der Koordinierung finanzieller und technischer Hilfe. Entwicklungsbanken sollten auf diesen Gebieten schon deshalb tätig werden, weil sie i.d.R. die am meisten qualifizierten Spezialisten für Entwicklungsfinanzierung und für langfristige Investitionen in den produktiven Wirtschaftssektoren von Entwicklungsländern sind.

Anlage II: Bestimmungen des Bankengesetzes bezüglich des Kredit- und Beteiligungsgeschäfts der Banken.

(Das Bankengesetz mit den Änderungen von 1979, Gesetz-Nr.7129)¹⁾

Artikeln 41 und 42 gelten auch für die Entwicklungsbanken.

VI — CREDIT TRANSACTIONS

CREDIT LIMITS

Article 38 — 1 — A bank may not extend credit directly or indirectly, to any real person or legal entity in the form and nature of cash, goods, surety, and guarantee or in any other manner whatsoever, and may not accept their suretyship and buy their securities for the amounts exceeding 10 % of its paid-up capital and reserves or of its capital and reserves assigned to Turkey.

2 — This rate shall be 25 % for credits granted for the implementation or transactions and exports to be carried out by sectors specified in the Annual Programmes of the Development Plan. The said rate may be increased up to 30 % for the credits to be extended to the type of partnerships as specified in the Annual Programmes of the Development Plan and to the projects to be carried out in underdeveloped regions. This rate may be increased by the Ministry of Finance up to 40 % for important projects upon favorable opinions of the Ministries concerned and of the State Planning Organization.

In such cases, however, the documentation, as required by the Ministry of Finance, of the credit shall be necessary showing that the credit has been duly used.

Should changes be made in the sectors mentioned in the Annual Programmes, the status of the credits benefiting from the above mentioned rates shall not change.

3 — Letters of guarantee and suretyship shall be taken into account as 25 % in the calculation of the rates as mentioned in section two. This rate may be reduced to 10 % for major state tenders to be designated by the Ministry of Finance.

4 — In the application of this article, the credits extended in favour of,

a) The real person who owns more than 10 % of the company capital or who is the president, member of the board of directors, the general manager, the assistant general manager or the manager of the company;

b) Even when the credit is not opened in his favour,

ba) The credits opened to the company in which a real person participated with unlimited liability;

bb) The credits opened to the company at least 40 % of whose capital is owned by a real person or legal entity;

bc) The credits opened to the company more than 50 % of whose capital is owned jointly or separately by the companies more than 50 % of whose capital is owned by real persons or legal entities;

1) Aus: The Turkish Banking Law, veröffentlicht von der Yapi Kredi Bankası, June 1981

shall be considered as indirect credits granted to real persons or legal entities.

The suretyships of the real persons or legal entities having indirect credit relations accepted by the banks shall not be taken into account in the calculation of credit limits.

In the calculation of the above mentioned indirect credit relations, the shares belonging to a real person, his (her) spouse and minors shall be considered as owned by one person.

Banks shall be obliged to obtain the information required for the enforcement of the foregoing provisions from the person for whom they have extended credit.

5 — The above - mentioned provisions shall not be applicable to the following operations:

- a) Operations carried out according to the provisions of private laws,
- b) Operations carried out with the Ministry of Finance or with state enterprises with the approval of the said Ministry,
- c) Operations carried out against Treasury bonds and the promissory notes guaranteed by the Treasury, due and payable within two years at the maximum,
- d) Credit operations against the securities issued for public borrowing and the securities of the State Investment Bank,
- e) Credit operations among banks,
- f) Letters of guarantee issued by foreign banks or similar credit institutions against counter guarantee within the limits set by the Ministry of Finance,
- g) Letters of guarantee issued against the counter guarantee by other banks within their credit limits (the limits stated in this Section shall be applicable to the part of the letter of guarantee over and above the amounts of the counter guarantee),
- h) Letters of guarantee issued by at least three banks by sharing the risk for international tenders,
- i) Excesses over and above the limits brought about by changes in the rates of exchange for international transactions.

The banks may not increase those parts of the already existing credits, opened prior to the effective date of this Decree - Law which are in contradiction with the conditions specified in this article, until they bring them in line with the provisions of the article.

TOTAL CREDIT THAT MAY BE EXTENDED BY BANKS TO THEIR PARTICIPATIONS

Article 39 — The total amount of credits to be extended by a bank to all its participations or subsidiary companies, or to real persons or legal entities against the suretyship of its participations and subsidiary companies may not exceed 20 % of the total amount of the bank's paid - up capital and reserves or of the capital and reserves assigned to Turkey.

Banks may grant credits to all of their participations and subsidiary companies, operating in the sectors stated in the Annual Programmes of the Development Plan, up to 15 % of the amount of cash credit as shown in their previous year's balance sheets or, three times the total of their paid-up capital and reserves, or capital and reserves assigned to Turkey, provided that it is used only for their operations in these sectors, with the provisions of Article 38 being reserved.

However, such operations may not be directed in any manner whatsoever towards providing credits for the third parties.

The credits extended to the participations and subsidiary companies in the nature of State Economic Enterprises are not subject to the restrictions as mentioned in the first and second paragraphs.

The term «Bank's participation» means at least 20 % participation by a bank to the capital of a partnership or corporation.

The banks may not increase those parts of the already existing credits, opened prior to the effective date of this Decree Law which are in contradiction with the conditions specified in this article until they bring them in line with the provisions of the article.

INTEREST ON CREDITS

Article 40 — Banks may not in any manner and form, collect interest in excess of the limits and rates fixed by Law, from real persons and legal entities to whom they have extended credits, or may not ensure benefits by effecting operations which would actually result in the collection of interest, in excess of these limits.

When credits are opened by a bank, with the mediation or the guarantee of :

- 1 — Its participations or enterprises and associations, the capital of which entirely belongs to the bank,
- 2 — The president and members of the board of directors as well as the general managers of the bank,
- 3 — The associates of the bank,
- 4 — Its enterprises and associations under the actual administration and control of the president and members of its board of directors, of its general managers and of its associates possessing more than the 10 % of the bank's capital.

The total of sums paid to these enterprises, associations and persons, as guarantee commission or fees, as income or participation or under any name whatsoever, shall, as regards the application of the laws fixing the rates and limits of interest, be considered as interest, commission, and fees collected by the bank.

CREDITS TO MEMBERS OF BANKS

Article 41 — The president and members of the board of directors the auditors, the general manager and assistant general managers of a bank, managers, officials and employees endowed with the authority of extending credits in the name of the bank, are prohibited from obtaining directly or through collusive means or in any way whatsoever credits from the bank, from ensuring

that the bank stands as surety or issues guarantees in their favour, or from securing credits, bail or guarantees in favour of persons and institutions to which they are connected with ties of interest, and banks are also prohibited from entering into such transactions.

All kinds of credits to persons who, at a later date, fall within the category of those to whom the extension of credits is prohibited, shall be liquidated within six months.

In the application of this article; a real person employed in the administration and control of a legal entity, in accordance with the law or statute, or possessing more than 10 % of its capital (in the determination of the ratio of partnership the total of the shares held by the mother, father, wife, husband, and children is considered as a share belonging to one single person) is regarded as being connected with ties of interest to the legal entity.

Banks may, however, extend a credit up to three monthly salaries, to members of their staff, against guarantee.

CREDITS TO THE RELATIVES OF MEMBERS OF THE BOARD OF DIRECTORS

Article 42 — The president and members of the board of directors and executive committee of a bank may not participate in the discussions concerning credit requests, guarantees, and sureties by persons related to them in the degree specified in paragraph 3 of article 245 of the Civil Procedure Law, nor may they vote in connection with these matters.

INSTITUTIONS BELONGING TO BANKS

Article 43 — The fact that persons who are members of the board of directors of an institution or association founded by a bank or in the capital of which the bank has participated are at the same time members of the board of directors of the said bank, does not prevent this institution and association from carrying out transactions with the bank.

AUTHORITY TO EXTEND CREDIT

Article 44 — Of the credits that will be extended to real persons and legal entities,

1 — Those up to TL. 2 million, and not exceeding 10 % of the total paid-up capital and reserves, or the capital and reserves assigned to Turkey, may be granted by the general management of the bank, or its regional or branch offices upon authorization;

2 — Those between TL. 2 million and TL. 10 million and not exceeding 10 % of the paid up capital and reserves, or the capital and reserves assigned to Turkey, may be granted by the decision of the executive committee taken on written recommendation of the general management;

3 — Those above TL. 10 million may be granted by the decision of the board of directors.

In determining the limits of authority, the total credit opened to one person or the companies in which he participated with unlimited liability shall be taken into account.

Credits (except for the letters of suretyship issued with counter-suretyship of foreign banks or similar credit institutions) may be used only by the persons in whose favour they are opened.

BLANK CREDITS

Article 45 — Of the credits to be opened without exceeding 10 % of the paid-up capital and reserves, or the capital and reserves assigned to Turkey;

1 — Those up to TL. 250 thousand shall be opened by the general management, or regional or branch offices within their authorized limits,

2 — Those between TL. 250 thousand and TL. 1 million, by the decision of executive committee,

3 — Those above TL. 1 million, by the decision of the board of directors.

Provisions of Section 44 regarding the limits of the authority and use of credit are reserved.

The limits mentioned above and in article 44 regarding credit extension may be increased by the Ministry of Finance upon consultation with the Central Bank of the Republic of Turkey.

RECEIPT OF STATEMENT OF ACCOUNT

Article 46 — Banks are obliged to require a statement of account, prepared according to the sample prepared by the Banks Association, showing the latest situation under the signatures of the authorized persons from the applicants for the credits they will open, and for suretyships or guarantees they shall give, with the exception of the transactions carried out with the state or state establishments, or transactions not exceeding TL. 25 thousand, and the credits to be opened against cash, certificates of shares and securities quoted in the Stock Exchange, Treasury Bonds and bonds guaranteed by the Treasury or mortgaged gold and agricultural credits to be opened exclusively to farmers. These statements of account shall be continued to be received for each year within 7 months following the end of the accounting year.

In the statements, the tax offices of the taxpayer and the tax account number must be shown if the credit customer is subject to Corporation Tax, or to Income Tax for which he is liable to prepare annual declaration. Balance sheet or statement of operation accounts must be enclosed to these statements of account.

Statement of account shall not be required from the banks authorized under their private laws to open credit against mortgaged real estate, and from the İstanbul Emniyet Sandığı for its operations outside commercial credits.

The Ministry of Commerce is authorized to raise the limit of TL. 25 thousand three times upon consultation with the Central Bank of the Republic of Turkey.

VII — UNDERTAKINGS AND PARTICIPATIONS

INVESTMENT OF CAPITAL IN PARTICIPATIONS

Article 48 — The total amount of the capital that the banks shall invest in their participations and subsidiary companies may not exceed 10 % of the total amount of their paid-up capital and reserves or capital and reserves assigned to Turkey.

However, the restrictive provision of the first paragraph shall not apply to the capital invested and to be invested by the banks in;

1 — The companies and establishments operating or to operate in the sectors to be stated in the Annual Programmes of the Development Plan.

2 — The partnerships founded by law.

3 — Development and investment banks.

4 — The partnerships and establishments to be founded or to be participated in afterwards by banks falling within the scope of the Law Regarding State Economic Enterprises, Establishments and Participations, with the aim to realize the missions assigned to them.

If changes are made in the sectors mentioned in the Annual Programmes, the status of the participation left outside the restrictions shall not change.

The banks and the participations with more than 50 % of the capital of which they own may not participate in the partnerships with more than 25 % of the capitals of which are owner separately or jointly by the shareholders, president, members of the board of directors, general manager and assistant general managers who own more than 10 % of the bank's capital (outside the state establishments).

The participations at least 20 % of the capital of which is owned directly or indirectly by the banks may not buy, accept as pledge and make advance payment against the certificates of shares of the parent banks.

The term, «the capital to be invested by banks» means the total amount of the payments actually made and the capital subscribed but not yet paid.

Banks may not assign new capital to their existing participations and make new participations, until they raise the amount of the capital they have assigned to their participations prior to coming into effect of this Decree Law, to the level required by the provisions of this article.

Anlage III: Graphische Darstellung der Bilanz- und der Kreditentwicklungen der vier Entwicklungsbanken und der des gesamten Banksystems unter Berücksichtigung der Geldwertänderungen ¹⁾

Tabelle A1: Die Berechnung der Multiplikatoren zur Umbasierung der jeweiligen Preise auf die Preise von 1975

Jahr	Wholesale-a) Preisindizes	jährliche Steigerungs- rate in %	Multiplikator zur Umbasierung auf das Jahr 1975 b)
1975	100,0	10,0	$\frac{100}{100,0} = 1,000$
1976	116,0	16,0	$\frac{100}{116,0} = 0,862$
1977	143,3	23,5	$\frac{100}{143,3} = 0,697$
1978	215,0	50,0	$\frac{100}{215,0} = 0,461$
1979	354,4	64,8	$\frac{100}{354,4} = 0,282$
1980	735,5	107,5	$\frac{100}{735,5} = 0,135$
1981	1011,4	37,5	$\frac{100}{1011,4} = 0,098$

a) Zur Indexierung wurden die Wholesale-Preisindizes gewählt, da sie in der Türkei als Indikator der jährlichen Preissteigerungen gelten. Die Preisindizes für die Lebenshaltungskosten werden i.d.R. nur für einige Städte, jedoch nicht in Form eines Landesdurchschnitts veröffentlicht. (Wholesale-Preisindizes vom "The Department of Economic Analysis, Ministry of Commerce, Ankara", übernommen aus: "International Financial Statistics" hrsg. von IMF, April 1982.

b) Die hier errechneten Multiplikatoren werden mit den Bilanzsummen und den Krediten multipliziert, um inflationsbereinigte Zahlen zu ermitteln.

1) Vgl. Bellinger, B., Analyse von Bankbilanzen unter Berücksichtigung von Geldwertänderungen und Wirtschaftswachstum, in: Österreichisches Bank-Archiv, November 1979, S.430-452.

Tabelle A2: Nominale Entwicklung der Bilanzsummen (in Mio TL)

Jahr	DESIYAB	SYKB	TSKB	THB	Ges. Banksystem
1976	1 021	1 397	6 654	11 867	405 219
1977	1 296	1 613	8 419	17 972	568 616
1978	1 843	2 098	13 307	25 644	705 602
1979	2 851	2 737	25 276	45 858	1 053 395
1980	6 696	4 140	47 782	71 136	1 730 356
1981	10 907	6 636	70 141	127 112	3 066 494

Tabelle A3: Reale Entwicklung der Bilanzsummen (in Mio TL)

Jahr	DESIYAB	SYKB	TSKB	THB	Ges. Banksystem
1976	880	1 204	5 736	10 229	349 299
1977	903	1 124	5 668	12 526	396 325
1978	849	867	6 134	11 821	325 282
1979	804	771	7 128	12 931	297 057
1980	904	558	6 451	9 603	233 598
1981	1 068	650	6 874	12 456	300 516

Tabelle A4: Nominale Entwicklung der Kredite (in Mio TL)

Jahr	DESIYAB	SYKB	TSKB	THB	Ges. Banksystem
1976	1	1 294	5 191	8 523	254 745
1977	180	1 489	7 111	12 587	327 535
1978	429	1 924	11 491	17 842	371 551
1979	1 365	2 458	21 399	29 410	541 943
1980	4 314	3 731	38 916	47 087	943 241
1981	6 328	6 007	57 528	77 886	1 616 072

Tabelle A5: Reale Entwicklung der Kredite (in Mio TL)

Jahr	DESIYAB	SYKB	TSKB	THB	Ges. Banksystem
1976	0,9	1 115	4 475	7 346	219 590
1977	125	1 037	4 956	8 773	228 292
1978	244	887	5 297	8 225	171 285
1979	385	693	6 034	8 293	152 828
1980	582	503	5 254	6 356	127 337
1981	620	588	5 637	7 632	158 375

Quelle: Die Geschäftsberichte der betreffenden Entwicklungsbanken und Bankenverein (Hrsg.), Balance Sheets ..., a.a.O. von 1976 bis 1981, ferner eigene Berechnungen.

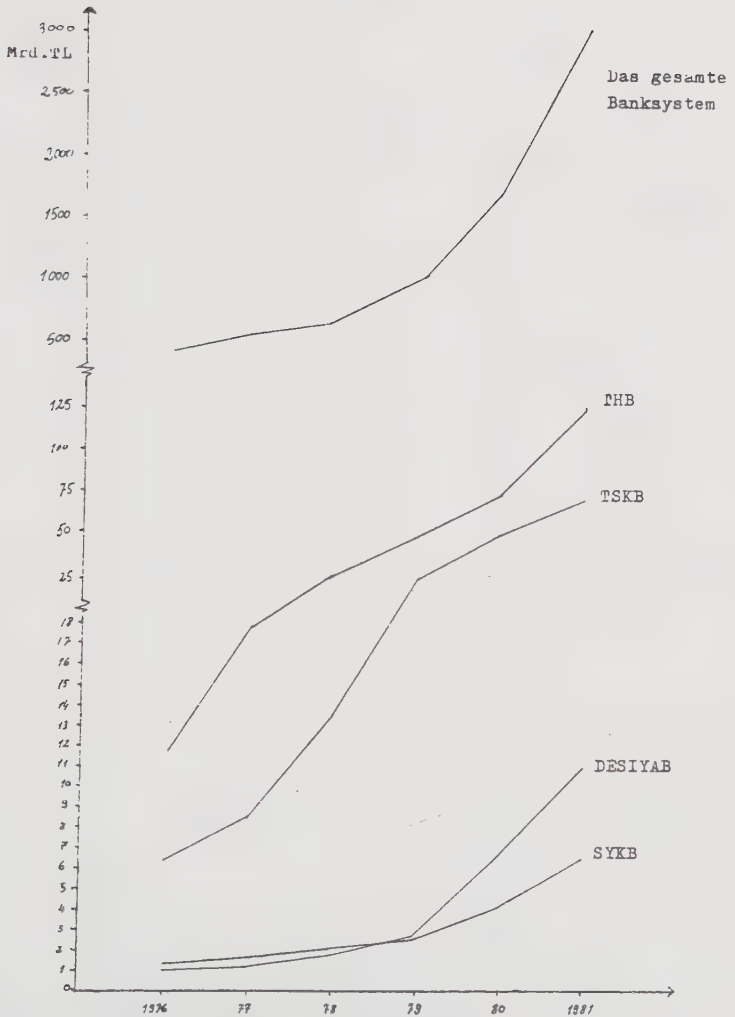


Schaubild A1: Nominale Entwicklung der Bilanzsummen der vier Entwicklungsbanken und der des gesamten Banksystems

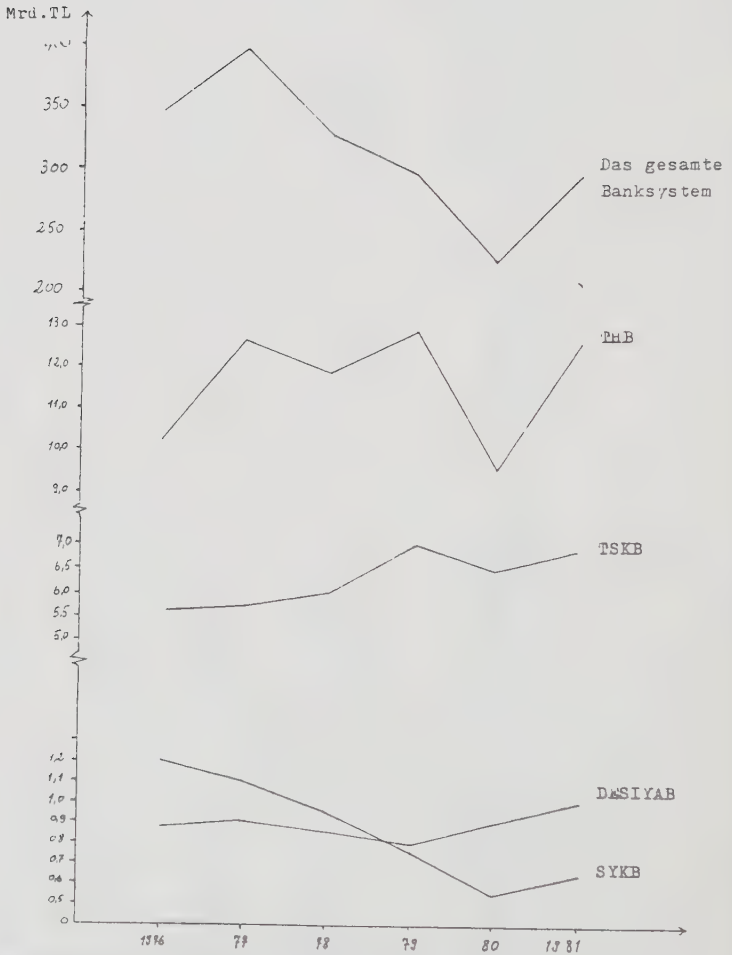


Schaubild A2: Reale Entwicklung der Bilanzsummen der vier Entwicklungsbanken und der des gesamten Banksystems (Mit den Preisen von 1975).

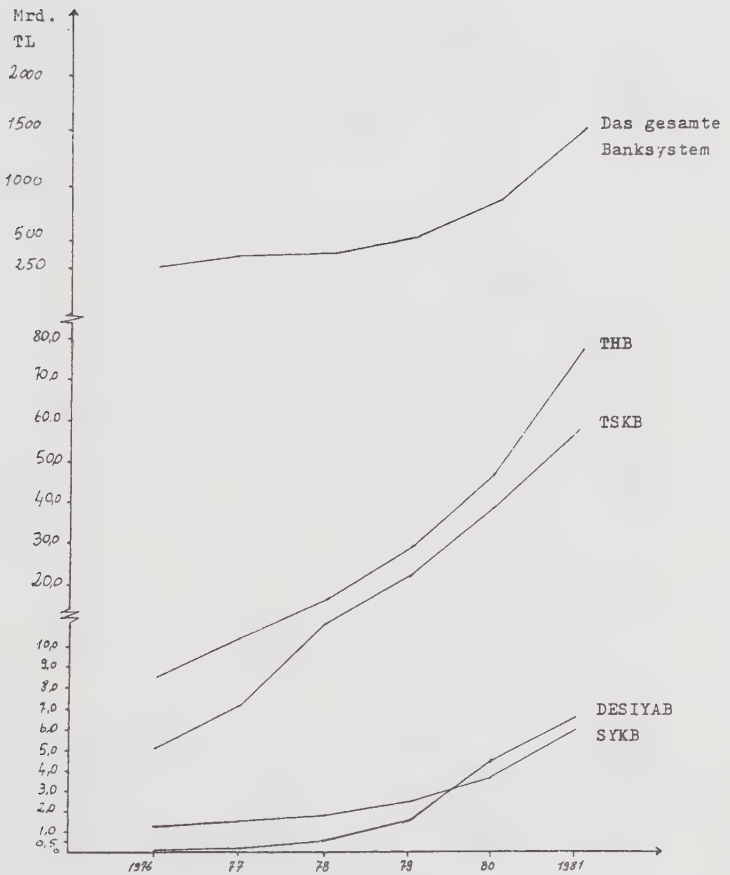


Schaubild A3: Nominale Entwicklung der Kredite der vier Entwicklungsbanken und der des gesamten Banksystems

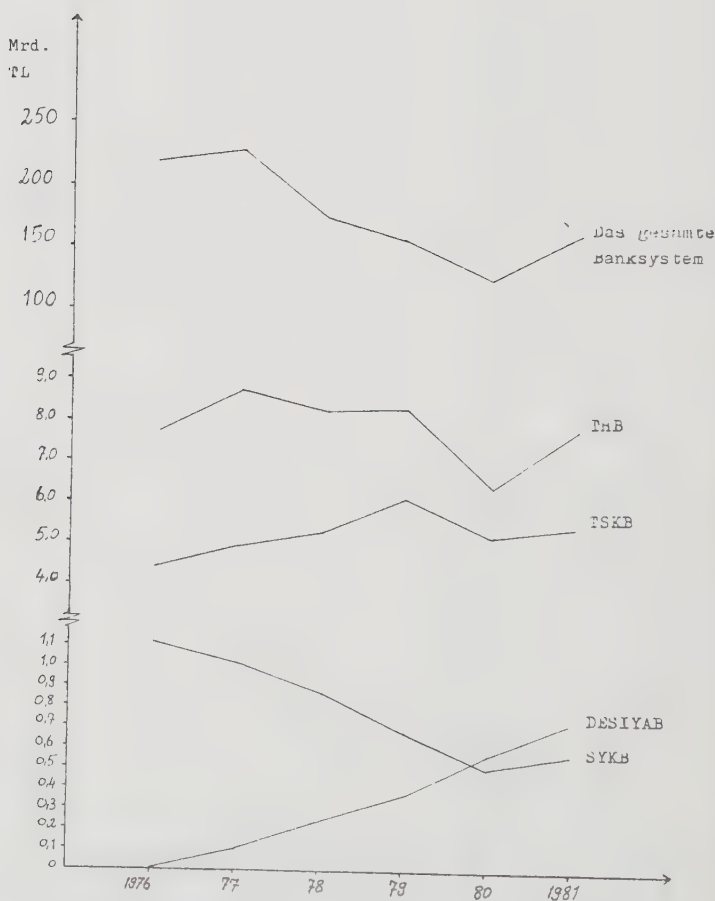


Schaubild A4: Reale Entwicklung der Kredite der vier Entwicklungsbanken und der des gesamten Banksystems (Mit den Preisen von 1975)

Anlage IV: Teilzinsspannenrechnungen für die vier Entwicklungsbanken

Im folgenden werden die Teilzinsspannen einmal in Bezug auf die Geschäftsstruktur der vier Entwicklungsbanken Ende 1981 und einmal unter der Annahme "wie hätten die Teilzinsspannen der betreffenden Banken ausgesehen, wenn sie 1981 im In- und Ausland Einlagen gesammelt hätten?", berechnet.

Die weiteren Annahmen sind:

- Jede der Entwicklungsbanken hat im Ausland Einlagen in Höhe von 133 Mio. DM gesammelt
- Die DESIYAB, die SYKB und die TSKB haben im Inland Einlagen in Höhe von 25 Mrd. TL, etwa die Hälfte der von der THB 1981 in der Türkei gesammelten Einlagen, gesammelt
- 75 % der im Ausland und 70 % der im Inland gesammelten Einlagen wurden als Kredite weitergegeben
- Die Soll- und Habenzinsen für die im Ausland mobilisierten Einlagen und daraus gewährten Kredite werden in Devisen gezahlt.
- Die Zunahme der Bilanzsummen erfolgt in Höhe der gesammelten Einlagen und etwa der zusätzlichen 2 Mrd. TL wegen der möglichen Zunahme der weiteren Bilanzposten;
- Die Bedarfsspanne steigt aufgrund der vergrößerten Betriebskapazität bei der THB um 20 %, da sie nur im Ausland Filialen zu eröffnen bzw. ihre Repräsentanzen in Filialen umzuwandeln hat. Bei der DESIYAB und der SYKB beträgt die Steigerung um 100 % und bei der TSKB um 50 %, da sie im In- und Ausland neue Filialen zu eröffnen haben und daher mit erheblich höheren zusätzlichen Betriebsaufwendungen zu rechnen haben.

Tabelle A6: Teilzinsspannenrechnung für die THB

Kosten- und Erlösposition	tatsächlich		angenommen	
	in Mio TL	in % der Bil.summe	in Mio TL	in % der Bil.summe
Zinserlöse	16636	13,1	17656	13,9
./. Zinskosten	9428	7,4	10308	8,1
Brutto-Zinsspanne	7208	5,7	7384	5,8
./. Bedarfsspanne	5961	4,7	7153	5,6
Nettozinsspanne	1247	1,0	231	0,2

Quelle: Der Geschäftsbericht der THB von 1981 und eigene Berechnungen

Tabelle A7: Teilzinsspannenrechnung für die TSKB

Kosten- und Erlösposition	tatsächlich		angenommen	
	in Mio TL	in % der Bil.summe	in Mio TL	in % der Bil.summe
Zinserlöse	8758	12,5	16078	15,1
./. Zinskosten	5273	7,5	11153	10,4
Brutto-Zinsspanne	3485	5,0	4925	4,8
./. Bedarfsspanne	2050	2,9	3075	2,9
Nettozinsspanne	1435	2,1	1850	1,9

Quelle: Der Geschäftsbericht der TSKB von 1981 und eigene Berechnungen

Tabelle A8: Teilzinsspannenrechnung für die SYKB

Kosten- und Erlösposition	tatsächlich		angenommen	
	in Mio TL	in % der Bil.summe	in Mio TL	in % der Bil.summe
Zinserlöse	953	14,4	2873	20,0
./. Zinskosten	494	7,4	6374	15,3
Brutto-Zinsspanne	459	7,0	1899	4,7
./. Bedarfsspanne	167	2,4	334	0,8
Nettozinsspanne	292	4,6	1565	3,9

Quelle: Der Geschäftsbericht der SYKB von 1981 und eigene Berechnungen

Tabelle A9: Teilzinsspannenrechnung für die DESIYAB

Kosten- und Erlösposition	tatsächlich		angenommen	
	in Mio TL	in % der Bil.summe	in Mio TL	in % der Bil.summe
Zinserlöse	585	8,7	7905	18,9
./. Zinskosten	93	1,4	5973	14,3
Brutto-Zinsspanne	492	7,3	1172	4,6
./. Bedarfsspanne	166	2,3	332	0,8
Nettozinsspanne	326	5,0	840	3,8

Quelle: Der Geschäftsbericht der DESIYAB von 1980 und eigene Berechnungen

LITERATURVERZEICHNIS

- Abadan-Unat, N., Yurt Disina Göcen Türk İş Gücü ve Dönüş Eqlinleri (Die auswandernde türkische Arbeitskraft und Rückkehrtendenzen).
Ankara 1978.
- Dies.,/Keleş, R./Penninx, R./v. Renssaler, H./v. Velzen, L./Yenisey, L., Migration and Development. A Study of the Effects of International Labor Migration on Bogazliyan District.
Ankara 1976.
- Abkommen, zwischen der Regierung der BR Deutschland und der Regierung der Republik Türkei über die Förderung der beruflichen Wiedereingliederung von in der BR Deutschland beschäftigten türkischen Arbeitnehmer in die türkische Wirtschaft vom 7. 12. 1972.
- Arman, S., The Turkish Co-operativ Movement, in: Co-operation, Nr. 19 (Januar-March 1973) hrsg. von der Turkish Co-operative Association, S. 45 - 49.
- Artun, T., Türkiye'de Bankacılık (Bankwesen in der Türkei).
Ankara 1980.
- Ashauer, G., Das Einlagengeschäft, in: Obst/Hintner, Geld-, Bank- und Börsenwesen, 37. Aufl., hrsg. von Kloten, N. und v. Stein, J.H.
Stuttgart 1982.
- Atalay, M.E., Entwicklung und Organisation öffentlicher und genossenschaftlicher Förderungseinrichtungen des Handwerks und des Kleinhandels in der Türkei.
Marburg/Lahn 1962.
- Avcioglu, D., Türkiye'nin Düzeni (Das System der Türkei) 2 Bde. 6. Aufl.
Ankara 1973.
- Bahadır, S.A., Das Genossenschaftswesen in der Türkei, in: Sonderdruck aus Vierteljahresberichte, Nr. 61, September 1975.
- Başbug, F.Y., Türk Banka İşletmeciliği (Die türkische Bankbetriebswirtschaft).
Ankara 1979.
- Bellinger, B., Analyse von Bankbilanzen unter Berücksichtigung von Geldwertänderungen und Wirtschaftswachstum, in: Österreichisches Bank-Archiv, November 1979, S. 430 - 452.

- Boskey, S., Problems and Practices of Development Banks.
Baltimore 1959.
- Briefing, (Wochenzeitschrift) vom 7. 3. 1983. Selected Economic Indicators with Latest Revisions, S. 20 ff.
- Cepni, M.K., Türkische Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland. Ihr Einsatz im Gastgeberland und ihr Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung ihres Heimatlandes.
Freiburg 1980.
- Cillov, I.H., Diş Ödemeler Durumu (Stand der Außenverschuldung), in: Istanbul Ticaret vom 22. 7. 1983.
- Cramer, M., Das internationale Kreditgeschäft der Banken.
Wiesbaden 1981.
- Cumhuriyet, (Tageszeitung) vom Januar 1980 bis Mai 1983.
- Dähne, P., Entwicklungsbanken in den Philippinen als entwicklungspolitische Institutionen, Schriften zu Regional- und Verkehrsproblemen in Industrie- und Entwicklungsländern. Bd. 27, hrg. von Müller, J.H. und Dams, Th.
Berlin 1980.
- Deutscher Forschungsdienst, Auslandsausgabe 2/81.
- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Wochenbericht 37/82, Jg. 49, (16. September 1982).
- Diamond, W., Development Banks, Baltimore 1957.
- Ders. (Hrsg.), Development Finance Companies: Aspects of Policy and Operation.
Baltimore 1968.
- Ders., Beurteilung von Entwicklungsbanken, in: Finanzierung und Entwicklung, Nr. 2 Juni 1974, 11. Jg., S. 17-19 und 32.
- Dieke, G./von Gleich, A./Nitsch, M., Die entwicklungspolitische Wirksamkeit von Entwicklungsbanken in Mittelamerika, Columbien und Paraguay, 2 Bde.
Hamburg 1972.
- Distelrath, G., Sonderformen des Sparens, in: Handwörterbuch der Sparkassen, hrsg. von Deutscher Sparkassenverlag, 4 Bde., hier Bd. 4, S. 7 - 14.,
Stuttgart 1982.

- Eilenberger, G., Bankbetriebswirtschaftslehre, München 1982.
- Erguenç, Ö., 1600 - 1615 Yılları Arasında Ankara İktisadi Tarihine Ait Araştırmalar (Untersuchungen über die Wirtschaftsgeschichte von Ankara in den Jahren 1600 - 1615) in: Türkiye İktisat Tarihi Semineri, hrsg. von Hacettepe Üniversitesi, Yayın No. C 13, Ankara 1975, S. 145 - 164.
- Ergin, S./Ulusoy, Y. (Hrsg.), Ananım Şirketlerle Mukayeseli Kooperativ Teşekküller ve Örnek Ana Sözleşmeleri (Mustersatzungen für Genossenschaften), S. 315 - 327. Ankara 1970.
- Eyübgiller, S., Çağdaş Banka İşletmeciliği (Zeitgenössische Bankbetriebswirtschaft) Ankara 1979.
- Financial Times, vom 25. 6. 1982, Time to reform Turkey's Banks, S. 20.
- Dies. vom 18.02.1983 Free Trade Zones in Turkey S. 1.
- Frankfurter Allgemeine Zeitung, vom 24. 6. 1982. Größte türkische Privatbank geschlossen.
- Gazi, E., Bankaların Açacakları Döviz Hesabları, (Deviseneinlagen der Banken), hrsg. vom Bankenverein, No. 114. Ankara 1982.
- Geis, H.G., Die Geld- und Banksysteme der Staaten Westafrikas, München 1967.
- Ders., Die entwicklungspolitische Wirksamkeit von Entwicklungsbanken. Fallstudien in Südostasien, 2 Bde. Berlin 1972.
- Ders., Die Rolle der finanziellen Infrastruktur bei der Kapitalbildung - Einige Ergänzungen - S. 69 - 78, in: Eigenfinanzierung der Entwicklung, Schriften des Vereins für Socialpolitik, NF. Bd. 84, hrsg. von Priebe, H. Berlin 1974.
- Geis, H.-G./Götz, G./Schädler, K.F., Industrieentwicklung und Kreditwesen. Querschnittanalyse und Projektevaluierung in Obervolta, Mali und Senegal. Berlin 1978.
- Geis, H.-G./Götz, Gisela Götz, Aus- und Fortbildung für das Development Banking. Baden-Baden 1978.
- Geis, H.-G./Nitsch, M./Portocarrera, F.M./Zeitinger, C.P., Studie über die Errichtung der städtischen Sparkasse PIURA/PERU, Berlin 1983.

- Gitmez, A., Yurt Disindan Dönen Iscilerin Yeniden Uyumlari Ekonomik Secim Davranistari, Arastirma Raporu, ODTÜ Idari Ilimler Fak tesi, Ankara 1979.
- Gitmez, A./Kudat, A., Emigration Effekts on the Turkish Countryside, A Representative Study of Settlement Units, I und II, hrsg. von International Institut für vergleichende Gesellschaftsforschung. Berlin 1975.
- Gökdere, A., Yabancı Ülkelere İşgücü Akimi ve Türk Ekonomisi Üzerine Etkileri. Ankara 1978.
- Göyünç, N., XVI. Yüzyilda Güney-Dogu Anadolu'nun Ekonomik Durumu (Die wirtschaftliche Situation Süd-Ost-Anatoliens im 16. Jh.) in: Türkiye İktisat Tarihi Seminarsi, hrsg. von Haultepe Üniversitesi, Yagin No. C 13. Ankara 1975, S. 71 - 99.
- Graham-Brown, S., Banker Kastelli: Winning the savings war, in: Middle East Economic Digest vom 3. July 1981, S.41.
- Hagenmüller, K.Fr., Der Bankbetrieb. 3 Bde. 4. Aufl. Bd. I 1976, Bd. II 1978, Bd. III 1977. Wiesbaden.
- Hahn, O., Bankbetriebslehre. Stuttgart, Berlin usw. 1967.
- Hein, M., Einführung in die Bankbetriebslehre. München 1981.
- Houk, D.J.T., Financing and Problems of Development Banking. New York, Washington, London 1967.
- IMF (Hrsg.), International Financial Statistiks. April 1982.
- ISOPLAN (Hrsg.), Beratungsprogramm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit für türkische Arbeitnehmergesellschaften/Zwischenbericht. Saarbrücken, Bonn, Berlin 1980.
- Istanbul Ticaret, (Wöchentliche Handelszeitung) vom Mai 1980 bis November 1983.
- Kallweit, H./Kudat, A., Rückwanderung ausländischer Arbeiter. Zwangsweise oder Freiwillig? hrsg. von Internationales Institut für vergleichende Gesellschaftsforschung. Berlin 1976.

- Kampffmeyer, Th., Auslandsverschuldung und interne Anpassungsprozesse - Der Fall Türkei, Beitrag für die Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, 24. - 26. 11. 1983 in Kiel, gedrucktes Manuskript, hrsg. vom DIE (Deutsches Institut für Entwicklungspolitik). Berlin 1983.
- Kane, T.A., Development Banking, An Economic Appraisal. Lexington, Massachusetts usw. 1975.
- Krusé-Rosenacker, A./Geis, H.-G./Braun, H.-G., Entwicklungsbanken und Gewerbeförderung in afrikanischen Ländern. Berlin 1970.
- Kudat, A./Özkan, Y./Öncü, Y., Yurt Dışına İşgücünün Yöresel Boyutları (Regionale Dimensionen der Arbeitskräfteauswanderung) hrsg. von Internationales Institut für vergleichende Gesellschaftsforschung. Berlin 1975.
- Kurt, I./Günel, V./Tugçetin, T. (Hrsg.), Merkez Bankası Kanunu Şerhi (Zentralbank-Gesetzeskommentar). Ankara 1977.
- Loganathan, C., Development Savings Banks and The Third World. New York, Washington, London 1973.
- Mehrländer, U., Soziale Aspekte der Ausländerbeschäftigung, Schriftenreihe des Forschungsinstituts der Friedrich-Ebert-Stiftung, Band 103. Bonn, Bad-Godesberg 1971.
- Middle East Economic Digest, vom 3. 7. 1981. Profile, Banker Kastelliwinning The Savings War. S. 41.
- Milliyet, (Tageszeitung) vom 1. 7. 1980.
- Mühlfeld, C./Richter, R./Sen, F./Unbehauen, H., Türkische Arbeitnehmer-Gesellschaften, Rahmenbedingungen - Motivationsstrukturen, Problembereiche - Effekte - Tendenzen. Bamberg 1982.
- Nalbantoglu, H.-Ü., Osmanlı Toplumunda Tarım Teknolojisi, Arti-Ürün ve Kent Ekonomisi (Landwirtschaftliche Technologie, Überschussproduktion und städtische Wirtschaft in der osmanischen Gesellschaft) in: Türkiye İktisat Tarihi Semineri, hrsg. von Hacettepe Üniversitesi, Yagın No. C 13. S. 33 - 65. Ankara 1975.

- o.V., Tarımsal Kalkınmada Kooperatifçilik, (Die Rolle des Genossenschaftswesen bei der landwirtschaftlichen Entwicklung) hrsg. von Türk Kooperatifçilik Kurumu, 2 Bde.
Ankara 1967.
- o.V., 1163 Sayılı Kooperatifler Kanunun Uygulanmasında Kooperatiflerin Durumu (Die Situation der Genossenschaften bei der Anwendung des Genossenschaftsgesetzes Nr. 1163) hrsg. von Türk Kooperatifçilik Kurumu, 2 Bde.
Ankara 1971.
- Ökçün, A.G., 1900 - 1930 Yılları Arasında Anonim Şirket Olarak Kurulan Bankalar (Die in den Jahren 1900 - 1930 als Aktiengesellschaften gegründeten Banken) in: Türkiye İktisat Tarihi Semineri, hrsg. von Hacettepe Üniversitesi, Yayın No. C 13, S. 409-476.
Ankara 1975.
- Özkan, Y./Kudat, A., Auswirkungen der Migration auf die ländlichen Gebiete der Türkei, hrsg. von Internationales Institut für Vergleichende Gesellschaftsforschung.
Berlin 1975.
- Pastanoglu, H., Cooperative Development During The Past 50 Years in Turkey, in: Co-operation, Nr. 21 (Juli-September 1973), S. 49 - 55.
- Penninx, R./v. Renselaar, H., A Fortune in Small Change.
Den Haag 1978.
- Perrera, P., Development Finance, Institutions, Problems, and Prospects.
New York 1968.
- Pfister, B., Nationale Entwicklungsbanken als Instrument der Kanalisierung bilateraler Kapitalhilfe. Die deutschen Erfahrungen. Diss.
Stuttgart 1977.
- Priewasser, E., Bankbetriebslehre. München 1982.
- Roberts, P.E., Development Banking: The Issue of Public and Private Development Banking, in: Economic Development and Cultural Change, 19 (1971), S. 424 - 437.
- Röher, A./Langer, P., Bausparen in: Handwörterbuch der Sparkassen, hrsg. von Deutscher Sparkassenverlag, 4 Bde. hier Bd. 1. S. 228 - 237, Stuttgart 1982.

- Sadiklar, T., Türk Mali Sistemi İçinde Bankacılık (Bankwesen im Finanzsystem der Türkei).
Ankara 1981.
- Schmidt, R.H., Ein neo-institutionalistischer Ansatz der Finanzierungstheorie, in: Unternehmensführung aus finanz- und betriebswirtschaftlicher Hinsicht.
Stuttgart 1981, S. 135 - 154.
- Schertler, W., Unternehmensorganisation, Lehrbuch der Organisation und strategischer Unternehmensführung,
München 1982.
- Schmidt, R.H., Ein neo-institutionalistischer Ansatz der Finanzierungstheorie, in: Unternehmensführung aus finanz- und betriebswirtschaftlicher Hinsicht.
Stuttgart 1981, S. 135 - 154.
- Sellien, R./Sellien, H. (Hrsg.), Wirtschafts-Lexikon,
Bd. 4, S. 339.
Wiesbaden 1977.
- Şen, F., Türkische Arbeitnehmergeellschaften.
Frankfurt am Main 1980.
- Ders., Zur wirtschaftlichen Integration der türkischen Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland, in: Zeitschrift für Ausländerpolitik Nr. 4/81.
S. 179 - 181.
- Silier, O., 1920'lerde Türkiye'de Milli Bankacılığın Genel Görünümü (Übersicht über das Bankwesen in der Türkei in den 20'er Jahren), in: Türkiye İktisat Tarihi Semineri, hrsg. von Hacettepe Üniversitesi, Yayın No: C 13, S. 485 - 534.
Ankara 1975.
- Sir, I.H., Türkiye'nin 23 Milyar Dolarlık Dış Borcu Ekonomi İçin Tehlike Yaratmıyor (Außenverschuldung der Türkei in Höhe von 23 Mrd. \$ stellt für die Wirtschaft keine Gefahr dar), in: İstanbul Ticaret vom 5. 8. 1983.
- Spätling, D., Die Beziehungen zwischen dem institutionellen Aufbau des Geld- und Kreditsystems und dem wirtschaftlichen Wachstum.
Berlin 1966.

State Planing Organisation - SPO - (T.C. Devlet Planlama Teskilat.) (Hr.):

Dies., 3. Fünfjahres-Entwicklungsplan 1973 - 1977, (Üçüncü Bes Yillik Kalkinma Planı 1973 - 1977) Publikationsnr. 1272, Ankara 1973.

Dies., 4. Fünfjahres-Entwicklungsplan 1979 - 1983 (Dördüncü Bes Yillik Kalkinma Planı 1979 - 1983) Publikationsnr. 1664, Ankara 1979.

Dies., Programm für das Jahr 1979 (1979 Yili Program) Publikationsnr. 1662, Ankara 1979.

Dies., Programm für das Jahr 1980 (1980 Yili Programı) Publikationsnr. 1704, Ankara 1980.

Dies., Stabilisierungsmaßnahmen von 1980 (24 Ocak ve Sonrasi Ekonomik Istikrar Tedbirleri 1) Ankara 1980.

Dies., Programm für das Jahr 1982 (1982 Yili Programı) Publikationsnr. 1832, Ankara 1982.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Statistisches Jahrbuch 1983 für die Bundesrepublik Deutschland. Wiesbaden April 1983.

Stucken, R., Geld- und Kredit, 2. Aufl. Tübingen 1957.

Süchting, J. (Hrsg.), die Exkursion, in: Semesterbericht des Instituts für Kredit- und Finanzwirtschaft der Ruhr-Universität Bochum, März 1981, S. 63 - 73.

Tokpınar, M., Vortrag in: DESİYAB 1. Sempozyumu, İşçi Şirketlesinde Yönetim, Sermaye ve Finansman (DESIYAB 1. Symposium über Management, Kapital und Finanzierung bei den Arbeitnehmergeellschaften) vom 1. - 2. Juli 1980, Als Buch hrsg. von der DESİYAB, hier S. 103 - 115.

Türk Ticaret Kanunu von 1956 Nr. 6762 (Das türkische Handelsgesetz). Istanbul 1973.

Türkiye İktisat Gazetesi, (wöchentliche Wirtschaftszeitung) vom Dezember 1981 bis November 1983.

Tyler, W.G., The Issue of Public and Private Development Banking: Comment, in: Economic Development and Cultural Change, 22 (1974) S. 349 - 351.

Ulutan, B., Bankacılığın Tekamülü (Entwicklung des Bankwesens). Ankara 1957.

Uras, G., The Real cost of Money, in: Briefing vom 8. 6. 1981, S. 7 - 10.

Wächtershäuser, M., Kreditrisiko und Kreditentscheidung im Bankbetrieb.
Wiesbaden 1971.

Werth, M., Anmerkungen zur Wirksamkeit deutscher Reintegrationsprogramme für türkische Arbeitnehmer, in: Rückwanderung und Reintegration von ausländischen Arbeitnehmern in Europa, Körner, H./Werth, M. (Hrsg.), S. 77 - 99.
Saarbrücken/Fort Lauderdale 1981.

Wirtschaftswoche, vom 9. 12. 1983, Nr. 50, Vermögensbildung, Sparen für Gründer, S. 122 f.

World Bank (Hrsg.), Development Finance Companies, Sector Policy Paper, April 1976.

Yazgan, T., Türkiye'de Bankacılığın Gelişimi (Entwicklung des Bankwesens in der Türkei).
Ankara 1969.

Ders., Türk Bankacılık Sistemi (Das türkische Bank System)
Ankara 1973.

PUBLIKATIONEN VON BANKEN UND DES BANKENVEREINS:

Akbank A.Ş., Turkish Economy vom Februar 1981 bis September 1983.

Bankenverein Balance Sheets, Profit and Loss Accounts, Organization, Depozits and Credits of Banks at the End of (von 1976 bis 1981).

Ders., Bankalar Kanunu (Das Bankengesetz mit den Änderungen von 1979)

Ders., Merkez Bankası Kanunu (Das Zentralbankgesetz von 1979).

DESIYAB, Geschäftsberichte von 1976 bis 1980.

Dies., (Gründungsgesetze) DESIYAB Yetki Kanunu vom 17. 6. 1975 Nr. 1877, DESIYAB Kuruluş Kararnamesi vom 11. 11. 1975 Nr. KHK/13.

SYKB, Geschäftsberichte von 1971 bis 1981.

Dies., Sanayi Yatirim ve Kredi Bankasi Esas Mukarelenamesi (Statut der SYKB). Istanbul 1977.

T. İş Bankasi, İş Bulteni C İş-Bulletin) vom März-April 1981 bis Juli-September 1983.

Dies., Türkiyenin Ekonomik Göstergeleri 1978 - 1982
(Wirtschaftsindikatoren der Türkei von 1978 - 1982).

THB, Geschäftsberichte von 1976 bis 1981.

Dies., Arbeitsprogramme von 1979 - 1981.

Dies., T. Halk Bankasi, Kanunlar ve Gerekçeleri (Gesetze über die THB). Ankara 1973.

Dies., Richtlinien bezüglich der von der THB verwalteten Fonds, Ankara 1976.

TSKB, Geschäftsberichte von 1972 bis 1981.

Dies., 23. Yıl. (Sonderveröffentlichung zum 50. Jahrestag der Gründung der Republik).

Dies., 25. Yıl. (Sonderveröffentlichung zum 25. Geschäftsjahr).

Dies., Türkiye Sanai Kalkinma Bankasi Esas Mukavelesi (Statut der TSKB) Istanbul 1977.

Yapi ve Kredi Bankasi: Monthly Economic Letter von März 1981 bis September 1983.

Dies., Quarterly Economic Report von III/1982 bis II/1983.

Dies., 1980 Ekonomik Report (Wirtschaftsbericht 1980).

Dies., 1981 Ekonomik Report (Wirtschaftsbericht 1981).

Dies., The Turkish Banking Low, June 1981.

Zentralbank, Geschäftsberichte von 1978 bis 1981.

Dies., Quarterly Bulletin von 1979-I bis 1982-III.

Dies., The Quarterly Statistical Survey, December 1982, Vol. I. No. II.

Zentralbank, Turk İşçilerine Sunulan Hizmetler (Leistungs-
angebote für die türkischen Arbeitnehmer).
Ankara 1981.

Lebenslauf:

Ich wurde am 13.8.1953 als Sohn des Beamten Rifat Isik und seiner Ehefrau Mukaddes Isik geb. Uygun in Istanbul geboren. Von 1959 bis 1964 besuchte ich die Grundschule in Ankara und trat dann 1964 in das Gymnasium in Ankara ein, wo ich 1972 das Abitur ablegte. Nach einem Semester Studium an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Ankara kam ich 1973 nach Deutschland und besuchte für eine Sprachausbildung das Goethe-Institut in Arolsen. Im SS 1974 wurde ich im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften an der Freien Universität Berlin immatrikuliert. Studienschwerpunkte waren Industrie- und Bankbetriebslehre bei den Professoren Heinz Strebel und Heinz-Günter Geis. Im Sommersemester 1979 legte ich meine Diplomprüfungen ab. Im Wintersemester 1979/80 begann ich mit meiner Promotion.

